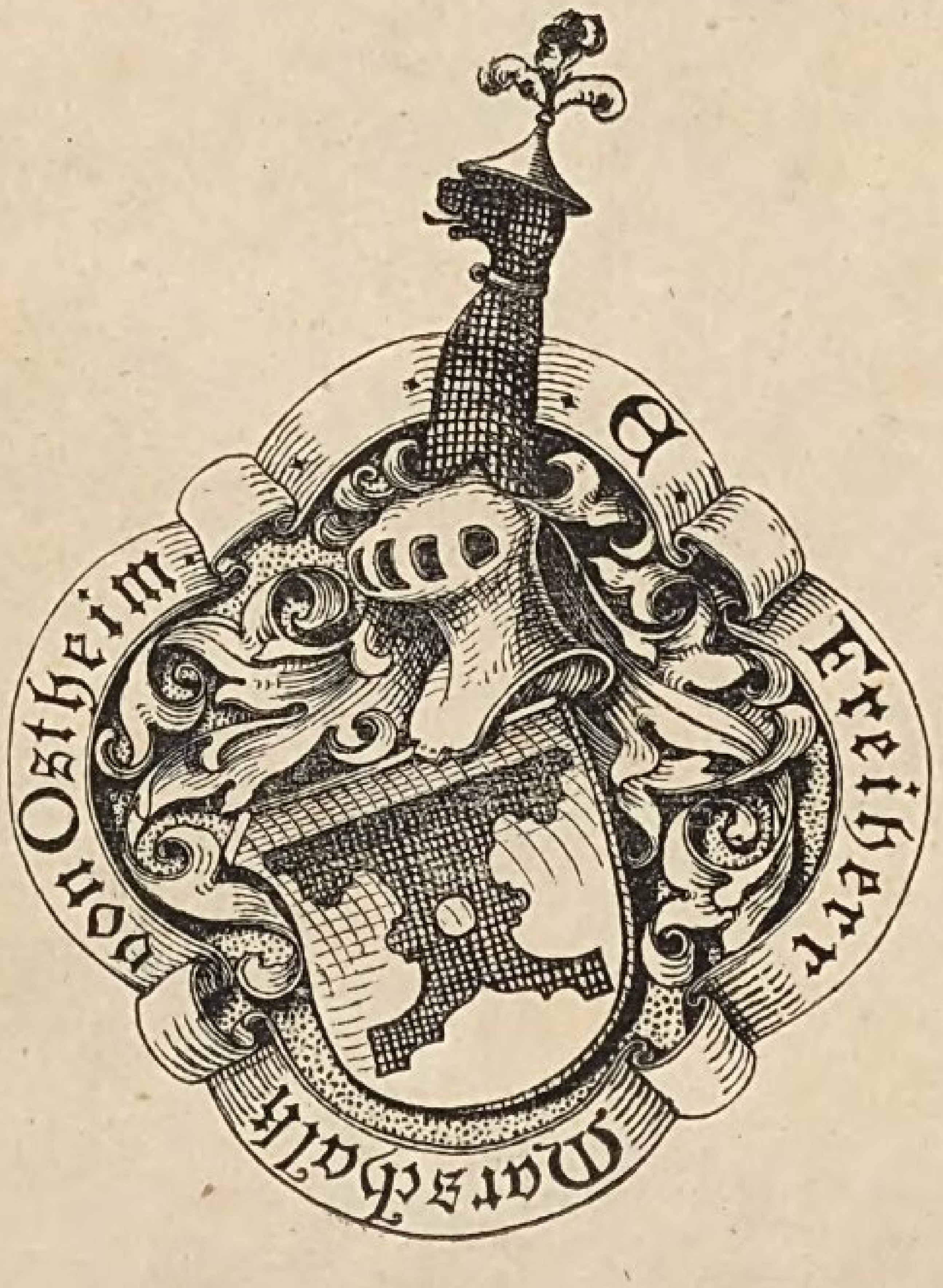
VII G 43.



Hist. sac. s 1.

M. v. O.
Pol.
a. 247

3581.

Görringer

Münch 2 Aug 1808

Johann Geörgen Eſtors

Fürſtl. Heſſ. geheimten regirungs-rathes und vicekanzlers

freiheit der Teutſchen Kirchen

fürnämlich in rückſicht
auf Se. Kaiſerliche Majeſtät
und im betreffe der
Teutſchen Reichs-Stände
wider
die eingriffe der Curialen
zu Rom.

725:24:

Frankfurt am Maine, 1766.
verlegts Johann Göttlieb Garbe.

Vorrede.

Das urbild der alten kirchlichen verfaſſung an dem concilio zu Nicea, wie auch die fehler, daß man davon abgegangen ſei. *

Der Kaiſer Conſtantin der groſe ſchrieb daſſelbe im jahre 325 gen Nicea aus. Diſe ſtadt liget in Bithynien. Dem abriſſe nach, gleichet ſie dem orte Renſe oder Rees, wo die Kurfürſten ehedem zuſammen kamen. Das gewäſſer und gebirge machen faſt die ähnlichkeit. Nur war zu Nicäa ein ſee, und an Renſe ſind zwene ſtröme der Rhein und die Läne.

* Meine lehren ſind in diſem werke nach den Franzöſiſchen lehrſätzen eingerichtet. Man weiß

Vorrede.

Die ſtreitigkeiten, welche Arius wider die Gottheit Chriſti erregete, veranlaſſeten Allerhöchſt bemeldeten Kaiſer eine kirchenverſammlung auszuſchreiben. Freilich ſah man die von der morgenländiſchen kirche für tüchtiger, als die von der abendländiſchen kirche zur entſcheidung diſer ſache, an. Nur zwene abgeordneten des Biſchofes in Rom, und der Oſius, Biſchof aus Corduba, in Spanien, erſchienen zu Nicea.

Der Kaiſer gab ſeinen ſaal im Kaiſerlichen palaſte darzu her.

Gegen ende des junius 325 waren die Biſchöfe beiſammen. Im auguſt ging diſe verſammlung zum ende.

Den vorſitz hatte der Kaiſer. Die Biſchöfe erregeten ſo viele andre ſtreitigkeiten

weiß doch, was καθ' ἄνθρωπον ſchreiben, ſagen will. Ich beſtehe ſonſt auf den lehren meiner neuen kleinen ſchriften, 1761, 8.

keiten unter ſich, daß der Kaiſer die von ihnen deshalber gemachete aufſätze in das feuer warf.

Der zu Nicäa abgehandelten puncten waren ſechſe.

Die anzahl der Biſchöfe belief ſich auf CCCXVIII.

Am 25ten auguſt ertheilete der Kaiſer den Biſchöfen die erlaubnis wieder abzuzihen. Vorher ließ Er ſie Kaiſerlich bewirthen und das abſchidsmal Ihnen reichen.

Haben nicht die Kaiſere die erſten *VIII concilien* ausgeſchriben und gehalten?

Hirauf haben Carl der groſe und die nachfolgenden Kaiſer gebauet, und diſe kirchenverſammlung zum urbilde genommen. Die von den nachherigen Römiſch geſinneten ſchriftſtellern erfun-

denen erdichtungen wird niemand glauben.

Daß Kaiſer Ludewig der fromme im jahre 865 zugab, wie Papſt Nicol I die falſchen decretalen einführete, woraus aller umſturz erſproſſete; werde ich gleichbald zeigen.

Die ausſchweifungen Kaiſers Hainrichs IIII oder bei den Italienern des IIIten geben den Curialen kein recht. Der miſſbrauch hebet den gebrauch nicht auf.

Der Kaiſer und das concilium ſind die richter in kirchenſachen.

Wenn man nun mit den Franzoſen den Römiſchen Biſchof zum Präſidenten des concilii machet; wie kan diſer was allein thun, und ſich zum geiſtlichen Monarchen aufwerfen. Unläugbar iſt, daß

Pe=

Petrus nie zu Rom geweſt ſei, noch man ſeinen leichnam allda habe.

Petrus überkam die ſchlüſſel des himmelreichs ſo, wie alle Apoſtel; mit dem anhange: gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt! Und iedermann ſei unterthan der obrigkeit die gewalt über ihn hat! Mit dem beifügen: mein Reich iſt nicht von diſer welt!

Geſezt aber, iedoch nicht eingeſtanden, der Papſt wäre Chriſti Statthalter; ſo ſetzen Jhn dennoch das Coſtnitziſche und Baſeliſche concilium unter die allgemeine kirchenverſammlung, und entſetzen Jhn mit fuge auf befinden, Seiner Statthalterei.

Nehmet die unterlage: der Papſt iſt der geiſtliche Monarch der Chriſtenheit; ſo hat Er dennoch über die Regenten nichts zu ſagen; ſo lange die wahrheit des heiligen Geiſtes und der heiligen

Schrift feſte ſtehet: Alle obrigkeit iſt von Gotte! ſo lange ſind die unabhängigen Mächte über den Papſt.

Ueber Gott iſt doch wohl der Stul zu Rom nicht! Aus dem ſätzen des heiligen Geiſtes unwahrheiten heraus zu klauben! fället unmöglich.

Geſezt anderweit: die Päpſtliche gewalt iſt begründet! ſo hat ſie doch ihre maasregeln und einſchränkungen nach einen ieden Reiches einrichtung.

Im Teutſchlande ſtellen die herren Aerz- und Biſchöfe zwo perſonen für. Sie ſind landesherren und haben die landeshoheit. Sie prangen auch mit der Aerz- und Biſchöflichen gewalt.

Ein bloſer Biſchof und ein Teutſcher Reichsfürſt zugleich, ſind gar zwene unterſchidene herren. Von einem auf den andern gilt kein ſchluſſ, noch weniger eine folgerung.

Da-

Daher was im Päſtlichen rechte von der ſtaatsverfaſſung vorkömmt, auf die Teutſche Aerz- und Biſchöfe ſich nicht räumet; ſo fern es Ihrer Reichsſtandſchaft nachtheilig fället.

Sr. Kaiſerlichen Majeſtät ſchwören beide den lehn-eid, gleich den weltlichen Kur- und Furſten. Sie werden mit dem ſchwerte belehnet, gleich jenen.

Es heiſſet zwar: weltliche Könige herrſchen! Ihr aber nicht alſo!

So gut aber man zu Rom herrſchet, mit eben diſem rechte behauptet man Aerz- und Biſchöflicher ſeite Seine landeshoheit und kirchenfreiheit.

Warum ſollen die Teutſchen herren geiſtlichen Reichsſtände wenigere gerechtſamen genüßen, als die Franzöſiſchen ausüben!

Standen doch beide anfänglich unter einem oberhaubte.

Wegen ihrer kirchenfreiheit hat die Franzöſiſche geiſtlichkeit keine ausdrückliche verleihung.

Wie ſoll die Teutſche völkerſchaft ſchlechter ſeyn, und ſolcher ausdrücklichen befreiung bedürfen?

Ein Peter de Marca, ein Boſſuet, ein Fleury, ein Hericourt, und der Patru räumen ein: wir beſitzen keine verleihung zur kirchenfreiheit. Jedoch haben wir Sie.

Warum geneußt Teutſchland ſelbige nicht gleicher maßen? Iſt Sie etwa terra obedientiä? Das ſei ferne!

Ich weiß wohl, daß die geſätzliche gebothe von der kirche und der catheder Petri abhangen ſolle. Was aber die polizei und den pfründen-brauch, die reſervationen

tionen und exſpectanzen angehet; daß ſolches an und für die kanzellei des Papſtes gehöre; ſolches iſt ebenfalls bekannt. Mir iſt *auch* nicht verborgen, daß die Apoſtoliſche kammer mit einſetzung der taxen, eintreibung der einkünften, annaten, ſpolien, und andren burſalien ſich beſchäftige. Warum haben die Päpſtlichen Nuncii im Frankreiche weder einen diſtrict noch eine gerichtbarkeit?

Woher? Allbereit im ſibenten jahrhunderte um das jahr 814 fing man an ein werk zu ſchmieden, wodurch man der hoheit des Römiſchen Stules unter die arme zu greifen ſuchete. Der ſchleicher fertigete untergeſchobene brife, als ob ſelbige vom Clemens, Biſchöfe zu Rom, bis auf das jahr 614 bis 619, wo Deusdedit oder Deodatus I zu Rom lebete, gingen. Diſer verfälſcher lebete um das jahr 830. *

Der

* Jo. Albert Fabricius bibliothecae Graecae th. XI ſ. 15 ſgg. theilet die epiſteln nach den jahren mit.

Der Teutſchen und Franzöſiſchen Lateiniſchen ſchreibart bedienete er ſich und nennete ſich Iſidor, welcher Hiſpalenſis hieſz und berühmet war. Diſer verfälſcher nennete ſich Iſidor Mercator. Der Cardinal Nicol von Cus, aus dem Tririſchen, merkete den betrug in neueren zeiten, fürnämlich aber Stephan Baluze und Anton Auguſtinus auch Anton Pagi. Den fuhrmann diſer falſchen waaren gab der mönch Gratiani ab.

Wie dann Teutſchland und Frankreich, in rückſicht auf die kirchenfreiheit, den verluſt diſer von der Univerſität zu Bononien, unter ſeufzern mit herleiten müſſen.

Marburg den 15ten märz

1766.

Der Verfaſſer.

Ver=

Verzeichnis
der ſachen,
Welches auf die zahl der ſeiten gerichtet iſt.

A

Aachiſcher ſtreit, 567.
abbildung ſihe abſchilderung.
Abbt Hainrich zu Weiſenburg belangect den Kur-Pfälziſchen Hofmarſchall zu Rom, 572.
Abbteiien ſind theils Königliche, theils Biſchöfliche, 167. dienen den Kaiſern zum ablager, 168.
abendländiſches Kaiſerthum deſſen umſturz, 9. ausbreitung pfründen, 4. Päpſtlichen übelen anlaſſens, 280.
ableiben Clemens des XII, 438.
abriß der lehre von der Teutſchen Römiſch-katholiſchen kirchenfreiheit, 75.
abſchilderung Adrians I, 132. Kaiſers Carls, des großen, 131. Conradl, 194. Papſt Gregors VII, 205. Kaiſers Hainrichs I, 193. Hainrich III, 199. Hainrichs V, 234. Othos des erſten, 187. des dritten, 192. Friedrichs I, 256. Hainrichs VI, daſ. Friedrichs II, 257. Kaiſers Ludwigs des V, 300. Kaiſers Sigismunds nach der verein, 314. des Aeneas Sylvius, 347. des Cardinals St. Angeli, 351. der damaligen ſoge-

ſogenannten curtiſanen oder curialen zu Rome, 376. Kaiſers Max des I, 377. Leos des X, 377. Kaiſers Carls des V, daſ. u. fg. der damaligen Römiſch-katholiſchen, 391. der väter auf dem concilio zu Bologna, 406.
achtung der geiſtlichen vor den Gottesdienſt des volkes Gottes, 38.
acta ſanctorum, 14.
Adrian der erſte, Papſt, im bilde, 132.
Adrian der VI, Papſt, 519.
Aeneas Sylvius, 345. deſſen abbildung, 347. leben, 755.
Aegidius de Columna, 753.
Agobard, Biſchof zu Lion, 753.
Albert, der Strasburger, 758.
Alberts II, des Kaiſers mittelweg, 340.
Alcuin, 166.
Alexander IIII. ladet Richarden und Alphonſen vor, 277.
Almain (Jacob) 754.
Alphonſens beſchaffenheit, 281.
Ambroſens unternehmen den Kaiſer Valentinian in den bann zuthun, 220. Warum Kaiſer Theodos II. deſſen bannfluch geachtet habe? 249.
Ambroſius, Biſchof zu Mailand, 754.
amortization! 476. Was ſie ſei? daſ. deren urſprung, daſ.
anecdotes eccleſiaſtiques, 29. u. fg.
anmasliche entbindung Carls des V, 512.
anmaſung des Papſtes an einige Römiſch-katholiſche Kurfürſten, 439. grund dazu, 440.
annaten, derſelben ungrund, 357. urheber, 358. noch mehr davon, 557. deren urſprung, 558. wenn ſie entſtanden ſind, 560, derſelben be-

nen-

nennung, 561. unterſchiedene gattung, daſ. u. fg. ob ſie zum unterhalte des Kaiſerlichen und Reichskammergerichtes zuwenden ſtünden, 599. was es ſind? 742. derſelben reformation, 699.
Antiochi, des groſen abſtammung, 750.
anzihende kraft der Römiſchen höflinge und anderer daſiger rechtsſtuben, 465.
Apoſtel, welche unſeres Heilandes blutsfreunde und ſchwäger waren, 461. konten und wollten ſich nicht einiger gerichtsbarkeit anmaſen, 531.
appellation von der kirchenverſammlung an den Kaiſer Otto I, 186. nach Rome, 539. deren erkennung, 545. u. fg. der mittelbaren geiſtlichen, 576. deren reformation, 702.
appellirende nach Rom, werden erzehlet, 570. u. fg.
Apulien, 99. das öſtliche eine hauptprovinz der Lombardie, 123.
Arius, deſſen aberglauben, 93.
Arnulph, der Kaiſer hält kirchenverſammlungen, 47. Herzog in Baiern, 606.
Audoul traité, 17.
Auſtraſien, 130.
austräge in der Kurverein feſt geſetzet, 307.
Auſtria, 121.
aviſamente, 381.
l'avocat du diable, 22.

B

Badeus (Jodoc) 754.
Baillet hiſtoire, 24.
Bails additiones ad concilia Coriolani, 3.
Bairns kirchliche gerechtſame, 68. jus regium, 605. deſſen umfang, 607. unächte Regenten, 609.

Wie Jhro iezige Kurfürſtliche Durchlaucht Dero gerechtſame in kirchenſachen wahren, 611. u. fgg. hat eine ſtimme bei der wahl des Biſchofes zu Regensburg, 616.
Balduin, Aerzbiſchof zu Trier, 293.
Baluzii capitularia, 14. leben, 756.
bann wieder Teutſche Stände, 246. leidet man im Teutſchen Reiche nicht, 644. wird nicht geachtet, 662.
bannbliz, der erſte, Gregors des VII, 221.
bann entbindungs denkmal wieder Kaiſer Friedrich I, 272.
bannflüche wider die folgenden Kaiſer und Könige, 238. wider Frankreichs Könige, 241. wider Aengellands und Schottlands Könige, 244. wider andere Mächte, 245.
bannſtrahl fähret von Rom bis in Polen, Böhmen und Ungern, 243.
Barlaam, 754.
Baronius ſchreibet wider die Centuriatores, 5. deſſen neue ausgabe, 10.
Baumgarten von den freiheiten der Franzöſiſchen kirche, 23.
Beatus Rhenanus, 755.
befreiung der Biſchöfe überm Meere erſter inſtanz, 530. u. fg.
bekehrungsgeiſt, 390.
belebung auch befreiungder Univerſitäten, 467.
belehnung der Teutſchen Biſchöfe, 629. mit der fahne, 630.
bemäntelung des rechtszugesn ach Rome, 495.
bemühungen Kaiſers Sigismunds, 352.
Benedict der XII, 287.
beneidung der Teutſchen, welche fürnehmlich Hainrich

rich III auf den Stul zu Rom ſetzete, 200.
Benevent, deſſen Herzog verübete alle kirchlichen gerechtſamen, 617.
Berenger II, Italiens König, 182.
Bernhard aus Burgund, 753.
Berthier, I. 16.
Berufung nach Rome wird geſteuret, 577.
Beſanſons geiſtliche provinzen, 60.
beſchwerniſſe der Reichsſtände wider den Römiſchen Hof, 379. deren wiederholung, 380.
betrachtung über die canones beim Gratiano, 185.
bezeugen gegen den Teutſchen König Alberten I vom Bonifaz, 283.
beziehung auf das herkommen, ob es die ſache hebe, 633.
Biberſtein de praevaricationibus pontificum, 18.
bildung ſihe abſchilderung.
Binius concilia, 3.
Biſchof wird vermittelſt des hirtenſtabes belehnet, 176. recht der Teutſchen und Franzöſiſchen Könige Biſchöfe zu beſtellen, 233. läſet der König in Portugall ausführen, 264. ein Teutſcher kan ohn höhere Orden Biſchof werden, 629. deſſen belehnung iſt der weltlichen Fürſten belehnung gleich, 629. dergleichen mit der fahne, 630.
Biſchoff von Verdün bringet wider Baiern eine ladung von Rom aus, 572.
Biſchofs geiſtliche gewalt, 64.
Biſchofs zu Rom unterwürfigkeit unter den Kaiſern, 78. 93.
Biſchofs-wahlen zihen die Päpſte an ſich, 474. mehr davon, 674.
Biſtümer werden vom Kaiſer einem Herzoge von Zäringen in die inveſtiur gegeben, 615.

bluthochzeit zu Paris, 513.
Bochels auch Bouchels theſaurus, 15.
Böhmen, geiſtlicher ſtaat daſelbſt, 66.
bollwerke in Gregors des VII ſtaatsgebäude, 223.
Bonifacius ſihe Winfried.
Bonifazens bezeigen gegen den Teutſchen König, 283. deſſen verdriesliche händel mit dem Könige im Frankreiche, daſ. u. fg.
Boſſuet defenſio, 18. deſſen geſinnung von Petern, 463. deſſen veränderliche meinung vor und nach der Maintenon hofgunſt, 464.
Bower hiſtory of Pope, 18.
brutum fulmen, 25.
Bruys hiſtoire, 18.
bullen, wodurch der totat beſtärket werden will, 393. in côna Domini, 643.
Bzovius ſetzet des Baronius werk fort, 7. injuriarum poſtulatus, 17.

C

Cabaſutius notitia eccleſiaſtica, 3.
Cäſanas (Michael) 756.
citerior gehöret zur Lanbardie, 124.
Calabria ultra oder ulterior, 99.
Calixt II, Papſt, 237.
Calles annales eccleſiaſticae, 4.
canones ſiehe kirchenverordnung.
Canonici der Teutſchen und Franzoſen, davon ſind einige beweibet, 684.
Caramuel Lobkowitz, deſſen leben, 628.
Cardinal wird von Kaiſern und Königen gefangen genommen, 664. 667. zahl und beſchaffenheit derſelben, 691.

Cardinal bibliothekarius oder die vaticaniſche bibliotyek, 483.
Carl der dücke ahndet die Päpſtwahl und einweihung Stephans V, 179.
Carl, der erſte oder groſe, Fränkiſcher König, 44. als Kaiſer, 131. richtet mit dem Könige Pipin die heutige kirchenverfaſſung ein, 125. deſſen abſtammung, 126. deſſen abſchilderung, 131. deſſen reichsgrenzen, 132. deſſen lehrgebäud, 139. deſſen rückſicht auf den Hohenprieſter altes teſtamentes, 140. träget vorſorge wegen der religion ſeiner unterthanen, 143. beherziget den rath Gottes von der menſchen ſeligkeit, 161. hat den ehrenplaz vor dem Papſte, 164. wird zum herren der ſtädt Rom erkläret, daſ. u. fg. hat den vorſiz auf den kirchenverſammlungen, 165. verordnet den Gregorianiſchen geſang bei dem Gottesdienſte, daſ. führet das homiliarium ein, daſ. u. fg. ſtellet die zucht in den klöſtern her, 166. läſſet die kloſterſachen unterſuchen, 167. warum derſelbe vor einen heiligen nicht geachtet werden wolle, 622. u. fgg.
Carl, der II, kehret ſich nicht an den Päpſtlichen bann, 46. hat die oberherrſchaft Roms dem Papſte nicht geſchenket, 178.
Carl, der V, Kaiſer. 377.
Carls VI, Kaiſers, als Domherren zu Aachen eid, 436. tritt dem Papſte Comachio ab, 437.
Carls VII, Kaiſers, wahl, 438.
Caſſiodorus (Petrus) 754
cauſa eccleſiaſtica im Oſnabrückiſchen fridensſchluſſe, was ſie zu bedeuten haben, 580.
Ceillier hiſtoire, 718.
Centuriatores, 4. u. fgg. aufmerkſamkeit in Rom dagegen, 5.

Chartier hiſtoire, 17.
Chaſſer, 16.
Chaſtener, 16.
Chlodowig verſtattet niemanden ohn ſein vorwiſſen den geiſtlichen ſtand, 170.
Chriſtenthums erſte fustapfen in den Teutſchen und Franzöſiſchen ſtaaten, 90. unabhängigkeit deſſelben, 91.
Chriſti achtung für Petern, 462.
Chriſtliche völkerſchaften ſind der irrlehre entweder des Arius oder Eutiches ergeben, 93.
Chryſoſtomus appelliret nicht gen Rom, 412.
Claudius Gouſtäus, 754.
Clemens IIII ſchläget die hand auch in die Kaiſers-wahl, 278.
Clemens V, 285.
Clemens VI ſetzet Gerlachen als Aerzbiſchof zu Mainz ein, 301.
Clemens XI betragen wegen des Peters Codde, 417.
Cleve hat das jus circa ſacra, 600. 602.
Cointe annales eccleſiaſticae, 11.
Cölns geiſtliche provinzen, 59.
communia ſervitia ſiehe annaten.
concilia werden von Königen ausgeſchrieben, 143. derſelben alphabetiſches verzeichniß, 145. ſieh kirchenverſammlung.
conciliorum collectio regia, 2.
concilium zu Coſtanz, 324. zu Baſel, 328. deſſen einrichtung, 329. entſchlieſungen, 330. wie dergleichen künftig beſchaffen seyn müſſe, 331. iſt über den Papſt, 333. ende deſſelben, 348. zwô Baſeler und drey Coſtanzer, 349. Das zu Baſel iſt ein allgemeines nach allen ſtücken, 357. vertheidiger, daſ. das zu Trident, 404.

404. deſſen verlegung nach Bologna, 405. iſt des Papſtes richter und obrigkeit, 649.
concordat zwiſchen Hainrich V, und dem Papſte, 236. zuſtand der concordaten, 367. ob ganz Teutſchland dieſelben anerkenne, 367. Friedrichs IIII concordaten ſind was beſonderes, 369. der ausleger hat das vorhergehende und nachfolgende zuermeſſen, 370. concordaten Königes Franzens I, 374. bedeutung des wortes concordat, 375. worte der wahlcapieulation der concordaten halber Kaiſers Carls V, 378. warum ſie der Fürſten concordaten heiſſen, 379. noch mehr davon, 670. 672. desfallſige fürſehung in den Kaiſerlichen wahlcapitulationen, 741. u. fg.
confidenzrichter, 491. (ſchriftſteller davon, 726.
congregationen, 492.
Conrad, der Teutſche König hält eine ſynode, 47.
Conrad I übet bas recht des Kaiſers bei der kirche aus, 53. fg. nimmet die Kaiſerlichen gerechtſamen in Jtalien und zu Rom wahr, 194. ſchilderung deſſelben und behaubtung ſeiner gerechtſamen in Rom, 194.
conſiſtorialhändel gehören nicht an die Reichsgerichte, 592.
conſtitutionslermen, 419.
Contelorius concordiae, 16.
Coriolano concilia, 3.
corpus evangelicorum, deſſen geſinnung von geiſtlichen ſachen, 586. u. fg.
Coſarts conciliorum collectio, 2.
Conſtanzer concilium, 324. deſſen ſchlüſſe und haubturkunden, 326. endigung, 328.
Crabbá concilia, 3.
Cunerius (Petrus) 754.

curialen zu Rome, deren ſchilderung, 376. deren eingriffen ſetzet die Kurverein und wahlcapitulation gerechteſte ſchranken, 446.
Cuſanus, der Cardinal, 248.

D

Damini (Petrus) 753.
Dataria oder kanzellei, 492. bedieneten derſelben, 362. oder weiter zur Dataria gehörigen, 493.
David, der König hebet die kirchlichen mißbräuche auf, 40.
Decius oder Dex, 756.
Denis memoires, 23.
Denkmal für Ludwig I, Markgrafen zur Brandenburg, 296.
Didier vom anſehen des Papſtes, 24.
Dienſte der Kaiſer und Könige gegen den Papſt, 645. hinwiederum dergleichen von dieſem gegen jene, 647. u. fgg.
Dingliche klagen in anſehung der Römiſch-katholiſchen geiſtlichen, 579.
diſpenſationen reiſſen ein, 156. was es ſind? 743.
Dieterich, Aerzbiſchof zu Mainz, 361. Joannis de Lyſura und Joannis Gobelins klagen über denſelben, 362. deſſen abſtammung, 363.
Doctor in Gottesgelahrheit zu ſchaffen giebt das recht der Kaiſer, 657.
Doge, deſſen vermählung mit dem meere, 274.
Domcapitel, deſſen rechte überhaubt, 625.
Duaren de miniſteriis, 16.
Duldung der religion, 306. der ſich ruhig betragenden mitchriſten, 618. u. fgg.

Ed-

E

Edmund Richer, 409.
eheſcheidung erkennet der Kaiſer, 668.
ehrenmalzeichen für Pfalz und Baiern, 294.
ehrenzeichen des Papſtes, 482.
ehrentitel der geiſtlichen am Hofe, was ſie bedeuten? 83.
eid zu erlaſſen recht und macht, 689.
eiferſucht der Italiener und Welſchen oder Burgunder wider die Teutſchen, 344.
eingelenk, daß von frommen Päpſten ſothane eingriffe nicht zuvermuthen ſtünden, 526.
eingriff, 627.
einkünfte des Papſtes, 487.
einſtreuungen wider die giltigkeit des conciliums zu Baſel, 355.
Enfant hiſtoires, 17.
entſcheidungsregeln in den irrungen mit dem Hofe zu Rome, 631.
erbhuldigung der Römiſch-katholiſchen klöſter, 640.
erfolg bei der Kaiſerswahl in Frankfurth 1745. 441.
erhebung von einer bulle für einen Biſchof, 466.
erlangung des Grosherzoges Gaſto von Medicis zum großinquiſitoriate, 427.
erſchlichene hoheit, 385.
erſchlichene verträge, wie weit ſie gelten? 633.
Eſpen jus eccleſiaſticum, 12.
Eugen IIII, Papſt, 329. deſſen einſtreuungen, 330. erkennet das concilium, 332.
Europens ſchwächung durch die kreuzzüge, 227.
Eutyches lebete im V jahrhunderte, 94.
Eutropius. der jüngere, 754.

examen der Domherren befielet Kaiſer Carl der groſe zu beobachten, 177.
exarchat, deſſen urſprung, 97. und land, daſ. u. fg. ſieh präſectus urbi.
exemtionen reformation, 703.
von Eyb appelliret nach Rome, 539. u. fgg.
Eybiſche berufung nach Rome, 556.
extravagans Conſtantins I iſt erdichtet, 763.

F

Faazäcker, woher? 116.
Facelli decades, 601.
fehlſchluß von Moſe auf den Papſt, 400. der neueren ſchriftſteller, 533.
Felix V, Papſt, der fromme, 343. 364.
Ferdinand I ſoll das reich nieder legen, 686.
feſttage werden vom Papſte abgeſchaffet, ohne daß ſich die Teutſchen und Franzoſen daran kehren, 642.
fingerzeig des § III in der Kurverein, 307.
finſterniß, begeiſterung und aberglauben ſind die handlanger der baumaiſter des neuen ſprachgebäudes, 203.
Flacius gedenket an die kirchengeſchichte, 4.
Fleury hiſtoire, 19. inſtitutiones, ibid.
Florentiniſcher Königs=titel, 513.
folge der Fränkiſchen Könige und Biſchöfe zu Rome, 71. der Fränkiſchen Kaiſer, 72. der Teutſchen, daſ. u. fg. der Päpſte, 73.
forme der verfügungen auf die recurſe, 494.
formeln der decrete des Papſtes und anderer ſtuben, 486.
fortgang der ſitzung, 334.

Frän=

Fränkiſche kirche iſt von der Römiſch-katholiſchen unterſchieden, 77. iſt das urbild der heutigen Teutſchen und Franzöſiſchen, 112. ihre verfaſſung, 113. ihre pflänzer, 114. älteſte lehrer im Teutſchen lande, daſ.
Fränkiſche Könige, 112. ſchreiben die concilia aus, 143. u. fg.
Fränkiſcher Könige kirchengerechtſame, 76.
Fränkiſche lande, 130.
Frankreichs Könige, ſo mit Päpſtlichem banne beſtrafet worden ſind, 241.
Franzens I abſtammung, 336.
Franzöſiſche kirchenfreiheit wird gegen die Teutſche gehalten, 641. u. fgg.
Franzöſiſche ſanctio pragmatica, 321. 373.
freiheit, was es ſey? 86. deren einſchränkung, daſ. der Teutſchen, 87. andere bedeutungen derſelben, daſ.
freiheit im § III der Kurverein, 309.
freiheiten der geiſtlichen Reichsſtände beſtätiget, 260. wiederrufen, 261. ob ein regent die ertheilete freiheit wieder zurück nehmen könne? 262.
freundſchaftsrichter in der Kurverein feſt geſetzet, 307. was es ſind.
Friderich, *ein mönch* auf dem monte Caſſino wird Papſt Stephan VIIII, 198.
Friderichs I ſchilderung, 256. ſtammreihe, 274. anzügliche gemählde wieder denſelben, 272. 274.
Friderichs II ſchilderung, 257. erlediget die beſchwerden der geiſtlichen Reichsſtände, 260.
Friderichs IIII gemüthsbeſchaffenheit, 360. auf deſſen krönung, 365.
fromme Päpſte, 529. fortſetzung derſelben, 530. wer ſegets?

funken des bannſtrahles, ſieh diſen.
fürſorge der alten und nachherigen Kaiſer wider das wenden an den Römiſchen Hof, 568.
Fürſten achten den bann nicht, 249.

G

Gansfort, 755.
Gaſtaldate, 123.
gedenkſäule für Wallram, Aerzbiſchofen zu Cöln, 293.
gedenkungsart der Päpſte vor Carln dem groſen, 216.
geiſtliche güter, daran etwas zu verſchaffen iſt verboten, 687.
geiſtliche obrigkeit im Oeſterreiche, 67.
geiſtliche rechtshändel, 269. oder ſachen, 577. ſätze diſerwegen der Römiſch-katholiſchen, 578. u. fg.
geiſtlicher gerichtshof des Kaiſers, 80. dergleichen iſt am Kaiſerlichen Hofe in geiſtlichen ſachen, 761.
geiſtlicher monarchie hinfälligkeit, 410.
geiſtlicher pfründen eigene beſetzung oder vergebung, 471.
geiſtlicher ſtand wird ohn vorwiſſen des Königes Chlodowigs nicht geſtattet, 170. ob es unrecht ſey, daß ein geiſtlicher unter weltlicher obrigkeit ſtehe? 268.
geiſtlichkeit und anderer anzahl, 323.
geiſtlichkeits-verfaſſung wegen der Römiſch-katholiſchen regenten, 61. im Teutſchlande, 78. u. fg.
gelehrete, ſo vor den Kaiſer Sigismund gearbeitet haben, 322.
gelehrete Päpſte, 523. noch mehr dergleichen, 526.
Genueſer interdict, 246.
Georgii vita Nicolai V, 18.
gerechtſame des jüdiſchen Königes, 39. eines Römiſch-

miſch-katholiſchen regenten, 61. der Domcapitel überhaubt, 625.
gericht in der Peterskirche zu Rome, 189.
gerichten im § III der Kurverein, 310.
gerichtsbarkeit der geiſtlichen Reichsſtände, 265. des Kaiſers durch Teutſchland, zu Rome, in Italien und in der lombardie ꝛc. 287. der höchſten Reichsgerichte in geiſtlichen ſachen, 585. ächter verſtand davon der Reichsgeſätze, 586. ächte entſcheidungsgründe wegen der bringung evangeliſcher geiſtlicher rechtshändel an die höchſten Reichsgerichte, 589.
gerichtsbarkeit-verthaidiger leichtes gewicht, 504.
gerichtsſtand der geiſtlichen, davon wiſſen die Kaiſerlichen rechtsbücher nichts, 269.
Gerſon, 755. deſſen ſchriften, 15.
Geſandten der weltlichen regenten dürfen auf dem concilio nichts vortragen, 678.
geſandſchaft gen Rom von Kaiſer Carln VII, 438.
geſinnung des Papſtes an die Römiſch-katholiſchen Kurfürſten, 439.
gewalt der geiſtlichen, fürnämlich des Papſtes über gekrönte häubter, 251.
glückwunſches anrede, 37.
Goldaſt beniemet die bücher von der kirchenfreiheit, 1.
Gorsfort, 755.
Görz, Aerzbiſtum, 61.
Grafen von Limburg Styrum recurs nach Rom, 536. und fgg. deſſen abſtammung, 538.
de Graſſallis regalium, 17.
Gratian, der mönch iſt kein tüchtiger zeug, das iſt wahr, 510.
Gratiani canones, 185. deſſen leiden darüber, 186.

Gre-

Gregor, Graf zu Tuſculo läſſet mit bewaffeneter hand einen Papſt wählen, 198.
Gregor I, Biſchof zu Rom, 753.
Gregor V, Papſt, 190.
Gregor VII, Papſt machet anſtalten zum neuen ſtaatsgebäude, 204. deſſen abſchilderung, 205. beförderung ſeiner abſichten, 212. deſſen bannflüche wider Könige und regenten, 213. kunſtgriffe und gehör bei verſchiedenen, 214. geſtalt ſeiner curialen und lobredener, 215. deſſen gefordereter eid der treue und jähriger zins, 217. ob er ſich anfänglich ſolche groſe Dinge vorgeſtellet habe, 218. deſſen zuſätze im kirchenbanne wider Kaiſer und Könige, 221. deſſen erſter bannblitz, daſ. wird ein heiliger, 223. unterſtehet ſich zuerſt den Kaiſer Leo in den bann zuthun, 231.
Gregors VIII, Papſts, anmaſungen, 276.
Gregors X betragen gegen die Kurfürſten, 282.
grenzen der Päpſtlichen hoheit werden zu Coſtanz und Baſel geſetzet, 353. u. fg.
Griechen werden oberherren vom Rome, 97, 100. u. fg.
Griechiſche Kaiſer, die über Rom und den Papſt geherrſchet haben, 100.
grundſatz der evangeliſchen: die völlige gleichſtellung beider religionen und die erhaltung des religions-friedens, 590.
Guicciardini, 757.

H

Hahn, 56.
Hainrich der heilige hält zu Dortmund eine kirchenverſammlung, 52. beſtätiget Biſchöfe, daſ.

Hain-

Hainrich, der König hält kirchenverſammlungen, 48.
Hainrich der Löw, deſſen ſtreit mit dem Aerzbiſchofe zur Hamburg, 69. Herzog in Sachſen und hernach in Bairn, 608.
Hainrich, der ſchwarze hält kirchenverſammlungen und ſetzet drey Päpſte ab, 55.
Hainrich, der I, Kaiſer vergiebet den gerechtſamen in Rom nichts, 192. deſſen abbildung, 193.
Hainrichs des III, als Kaiſers nachgeholete ſchilderung, 199.
Hainrich, der III, Aerzbiſchof zu Mainz, 291.
Hainrichs IIII dreymalige verbannung, 222.
Hainrichs des V ſchilderung, 234.
Hainrichs des VI, ſchilderung, 256.
Hainrich von Chalheim, 755.
Hainrich, der Mönch, 758.
Hardt (von der) concilium Conſtantienſe, 12.
Harduin, deſſen concilia durften eine zeitlang nicht verkaufet werden, 1 darinn mangelen manche Stücke, 2.
haubtſache § III der Kurverein, 308.
Heimburgs ſcripta, 16.
heimliche proteſtationes von Päpſtlicher ſeite, 443.
Hellmundiſche ſache am Kaiſerlichen Reichskammergerichte, 583.
Hermanni. 755.
herrlichkeit im § III der Kurverein, 309.
Herzoge zu Sachſen, was ſie vor kirchengerechtſame ausüben, 69.
Heſſen erlanget das kirchenrecht, 614.
Hieronymus Stridonienſis, 755.
Hildebrand wird an den Kaiſer der Papſtes wahl halben vom Rome aus abgeordenet, 197.
Hildebrands neues ſtaatsgebäud in Europa, 201.

Hine-

Hincmar, 754.
Hiskias ſchaffet die mißbräuche beym Gottesdienſte ab, 42.
Hiſtoire de ceremonies, 17.
hiſtoire de France, 24.
hiſtoire des religieux de Ieſus, 22.
hiſtoire du Roi Charles VII, 4. 23.
Hof zu Rome, 417.
Hofämter zum behufe im Rome, 482.
hoher Prieſter giebt bisweilen ein ſtaatsbedienter des Königes, 41. deſſen verhältniß gegen den König, 140. Maccabäer hoher Prieſter unterſchied, 141. desgleichen unter Herodeſen, 142. vorrechte deſſelben, 396. deſſen ſchmuck, 397. war nicht untrüglich, 399. durfte nicht nach gutdünken ſprechen, daſ. deſſen und des Papſtes unterſchied, 400. War nur der oberſte Prieſter der Juden, 402. miſchete ſich nicht in das weltliche regiment, daſ. wird von Prieſtern und laien gewählet, daſ. wird nicht adoriret, 403.
Holbergs kirchenhiſtorie, 18.
Hotomann, 21. 755.
Hoxem, 757.

J

Jacob von Cluſa, 756.
Ieſu Chriſt ſous l'anathéme wird verbrannt, 21.
Il ſummo penitentiere, 484. 486.
Il Uditore della Camera, 484.
Il Vicario del Papa, 491.
induction giebet einen richtigen ſchluß, 459.
innbegriff der kirchenfreyheiten, 75.
innhalt der verein von 1558, 306. u. fgg.

Inno:

Innocenz I denket zuerſt an einen vorzug vor anderen Biſchöfen, 412.
Innocenz III, Papſt, 275. 514.
Innocenz IIII, zunöthigungen, 277. 515.
inquiſition haben die Teutſchen und Franzoſen nicht, 641. und fgg.
interdict der Venediger, 245. Genueſer, 246.
interim, 679. wird vor einen eingrif gehalten, 685.
inveſtitur-ſtreit, 232.
Joannes de Pariſiis, 753.
Joannes IIII, König im Portugalle läſſet ausführen, daß ein König berechtiget ſey aus eigener macht Biſchöfe zu beſtellen, 264.
Joannes XII, Papſt, 183.
Joannes XV, Papſt, 190.
Joannes XXII, Papſt, 286.
Joannes XXIII, Papſt, 315.
Joas beſſeret den verfallenen tempel, 41.
Jordan, ein Auguſtiner, 754.
Joſaphat unterſuchet die kirchlichen gebrechen, 41.
irrſal des kantons Lucern mit dem Päpſtlichen Hofe, 427.
irrung Kaiſers Carls VI im Königreiche Neapolis, 422. mit dem Könige von Sardinien wegen Savoiſcher lehne, 424. Kaiſers Leopolds mit dem Papſte laut eines brevis, 431. Kaiſers Carls VI mit dem Papſte, 434.
Iſidor, wer es im jahre 830 war? 384. wer darunter verborgen liege? 386. die verthaidiger deſſelben und der Päpſtlichen monarchie unterm namen der drey groſen B, daſ. mißbrauch der Iſidoriſchen ſätze, 387. kunſtgriffe ſolche an den mann zubringen, 389.
jurata ſolemnia, 421.

juris

juris circa et in ſacra bodenloſer unterſchied, 603.
jus regium Kurbairns, 605. worauf es ankomme, 606.
Ivo, Biſchof zu Chartres, 753.

K

Kaiſer und Könige der Teutſchen treten in die fustapfen der Jüdiſchen Könige, 44 fgg. tragen vorſorge wegen der religion ihrer unterthanen, 143. welche ſich davon zur erhaltung der Kaiſerlichen gerechtſamen wider die Päpſte vor den riß geſtellet haben, 254. ſind dazu berechtiget wegen ihres bei der krönung geleiſteten eides, 263. derſelben gerichtbarkeit durch Teutſchland, zu Rome, in Italien und in der Lombardie ꝛc. 267.

Kaiſer ertheilet die inveſtitur über drey Burgundiſche Biſtümer, 615. verleihet dem ärzſtifte Magdeburg alle weltliche und geiſtliche hoheit, 616. hatte ehdem die verlaſſenſchaft fahrender habe von den Biſchöfen und Aebbten und die jahreinkünfte, 617. hat das Recht zubeſtimmen, welcher unter etlichen Päpſten der rechte ſey, 624. deſſelben recht über die Biſtümer, 631. iſt Fürſt des vaterlandes, 656. oberſter vogt und ſchirmherr, 658. andere deſſen rechte, daſ. und fgg ſetzet ſeinen namen vor des Papſtes namen, 661. ſieh noch folgendes.

Kaiſerliche fürſehung wegen des von Bolte zu Hildesheime erſchlichenen Päpſtlichen verfügungen, 566.

Kaiſers vorſitz iſt die linke hand, 131. deſſen anſehen in rückſicht auf den Papſt, 162. er verordnet

ordnet den klöſtern vögte, 169. iſt ſchutzherr über die Biſtümer und Klöſter, daſ. vergiebet die Biſtümer, prälaturen und pfründen, 174. andere gerechtſame in kirchlichen ſachen, 599. hat das *jus* circa und nicht blos in ſacra, 600. ähndet die ungezähmeten federn und prediger, 626.
kalendereinführung Papſtes Gregors XIII, 407.
kammer zu Rome, beſondere verbindlichkeit gegen dieſelbe, 599.
kammergericht über was vor cauſas eccleſiaſticas erkennen ſoll, 580. deſſen geſinnung in der Hellmundiſchen ſache, 683.
kammergerichtsordnung in der Kurverein, 308.
kammern zwo im Rome, 485.
kammerſecretar Kaiſers Max I appelliret nach Rom, 573.
kanzellei oder dataria, 492.
kauf des jüdiſchen Hohenprieſtertumes nimmet ſeinen anfang, 42.
kirche iſt im weltlichen Staate, 38. die Römiſch-katholiſche läſſet ſich die einrichtung der jüdiſchen gefallen, 43. ihre geſtalt unter Kaiſer Conrad I, 53. erſte Teutſche hat keinen zuſammenhang mit Rome, 92.
kirchenbann wird mit der felonie, entlaſſung der unterthanen ihrer pflichten und auslöſchung der lichter gehäuſet, 219. deſſen zuſätze von Gregorn VII wider Kaiſer und Könige, 221.
kirchenfreiheit der Teutſchen leidet noth, 210. verhalten der Franzoſen wegen derſelben, 335. der Franzöſiſchen umſturz, 337. wachende für die Teutſche, 338. zwo ſtützen wegen der Teutſchen, 348. deren grundſäulen, 360. deren fallſtricke durch das concilium zu Trient, 404. anſtalten

zu derſelben erdbeſtattung, 405. ihre geſtalt im ſiebenten jahrhunderte, 414. die gekränkete im achtzehnten, 417. rechtliche beleuchtung derſelben, 457. andere verminderung derſelben, 475. wegen der mittelbaren geiſtlichen nach Rome zu appelliren, 576. gegeneinanderhaltung der Teutſchen und Franzöſiſchen kirchenfreiheit, 641. u. fgg. retter derſelben, 671. darum bekümmert man ſich ſchon in düſteren zeiten, 684. unterſtützung derſelben, 688. ſchriftſteller davon, daſ. u. fgg. dergleichen ſehr ſeltene und rare. 75.

kirchengüter vertauſchung mag ohne des Kaiſers bewilligung nicht unternommen werden, 176. von derſelben veräuſerung, 708,

kirchenpatriciat zu Rome, 134.

kirchenrechte der Kaiſer, 599. von Sicilien, 600. von Cleve, 602. vom Oeſterreiche, 604. von Bairn, 605, u. fgg. von Heſſen, 641. anderer Fürſtlicher Häuſer, 615, u. fgg.

kirchenverfaſſung des Teutſchen Reiches, 58. im Rome, 78. im Teutſchenlande, daſ. u. fgg. des zehnten jahrhundertes, 153.

kirchenverordnungen geſammlet, 155.

kirchenverſammelung iſt ſtatt des ſynedrii, 40. dazu ernennen die Kaiſer die Präſidenten, 43. wird von Königen ausgeſchrieben, 143. u. fg.

klöſter reichen dem Kaiſer abgiften, 168. derſelben zwoerley gattungen. 472. verſchuldete einzuzihen, 474. erbhuldigung derſelben, 640.

Köhler, 57.

Königes gerechtſame, 39. obhut vor die geſetze, daſ.

Königliche Franzöſiſche gerechtſame im betreffe der geiſtlichen gerichtsbarkeit haben eben ſo wenig etwas ungeräumetes als die Kaiſerlich Teutſchen, 531.

Ko

Konisky, Biſchofs vom Weisreuslande in Polen rührende vorſtellung an den König wegen der Griechiſchen Chriſten, 618. u. fgg.

kreuzzüge dienen zur ſchwächung der Europäiſchen Mächte, 227. deren anzahl, 252.

kunſtgriffe des Stules zu Rome, 230.

Kur-Cöln verklaget die ſtadt Cöln zu Rom, 573.

Kurfürſtliche verein, 290. Kurfürſten, welchen dieſes kleinod zuverdanken iſt, 291. u. fg. ob der Kurfürſten ſchreiben an den Papſt wegen dieſer verein untergeſchoben ſey? 298. ungrund dieſes zweifels, daſ. u. fg. die zwote, 301. die dritte, 302. die vierte, daſ. u. fg. die fünfte, ſechſte und ſiebente, 303. die achte und letzte 304. gegenſtand dieſer verein, daſ. innhalt der verein von 1558, 306. u. fgg. fortwährende aufnahme in dieſelbe, 447. im jahre 1727. wird daran gedacht, 449. art der aufnahme, 452. gedanken der Päpſtlichen ſtaatsbedienten darüber, 453. ſpiegel derſelben, 634.

L

Labbede conciliorum collectis, 2.

Laderchs annales eccleſiaſticä, 10.

Lambertini wahl zum Papſte, 438.

Landgraf zu Heſſen übet das kirchenrecht aus, 71.

Launoni werke, 13.

legat a latere, was es ſey? 81. darf ohne wiſſen des Kaiſers und der Könige nicht an den Hof kommen, 653.

legenda Gregors des VII ſchickſal im Frankreiche und Teutſchlande, 642.

lehre des Jeſuiten Azorio, daß ein Kaiſer das Reich verwalten könne, ehe er die Päpſtliche beſtätigung erhalten habe, 314.

leiden u. rache wider den gegner des appellaten, 563.
Leos X ſchilderung, 377. leben, 518.
libraria zu Rome, was es ſey? 484.
Liburia, 99.
linke hand bedeutet den vorſitz, 131.
litterä formatä in den Römiſchen kanzelleien, 486.
Lobkowitz ſihe Caramuel.
Lombardei, ihre länder, 121.
Longobardiſche Könige, 120.
Longobardiſches Italien, 122.
Longueval, 1. 16.
Lotharius, der erſte, bringet den Sergius zu ſeiner ſchuldigkeit und die Römer zum eide der treue, 45.
Ludwig, der erſte, Fränkiſcher König, 44. beſtätiget den Papſt, 45.
Ludwig, der zwote weis ſein anſehen bei der geiſtlichkeit zu erhalten, 45.
Ludwig, der fromme hat die angebliche ſchenkung Romes und anderer lande nicht gethan, 177. Voltairens anmerkung von demſelben kann nicht angenommen werden, daſ. u. fg.

M

Maintenon ſuchet die kirchenfreiheit zu untergraben, 21.
Mainz, deſſen geiſtliche provinzen, 58.
mandatum de providendo, 742.
Marſilius oder Maßilius, 753.
Martin V, Papſt, 329. deſſen leben, 690.
Maßilius oder Marſilius, 753.
Mathildis ſtiftet das patrimonium Petri, 207. u. fg. ihre abſtammung, 209.
Max, des erſten, Kaiſers abbildung, 376.
Mayer, utrum pontifex poteſtatem habeat concilia convocandi, 18. titulus pontificis, 19.

menge

menge der verſammelten geiſtlichen, 323. der ſchriften, welche das anſehen des Römiſchen Stules durch untergeſchobene ſchriften zu befördern geſuchet haben, 385.
meſſe der Teutſchen iſt von der Römiſchen unterſchieden, 683.
miniſter Kaiſers Friedrichs II ſtaatsfehler, 254. u. fg.
miſchung in allerhand händel, welche geld eintragen, 466.
mittel zur erhaltung der Päpſtlichen hoheit, 392.
Molinäus (Carl) 756.
Mornay hiſtoire & memoires, 11, 16.
Moſes war kein prieſter und richtete den jüdiſchen Gottesdienſt, 43.
Mosheim de cathedra S. Petri, 19.
Moshems inſtitutiones und diſſertationes, 23.
Münſteriſcher frieden, 686.

N

Nachleſe vom allgemeinen concilio zu Coſtniz, 352. gelehreter Päpſte, 523.
namen derer, ſo auf dem concilio zu Conſtanz anweſend waren, 324.
Natalis Alexander kirchenhiſtorie wird zu Rom verbrannt, 12.
Nehemia verbeſſeret die religion, 42.
neuer auftritt, 182.
neuerungen im V § der Kurverein, 311.
neues ſtaatsgebäud in Europa, 201. finſterniß, begeiſterung und aberglauben ſind die handlanger dabei, 203. Gregor VII machet die anſtalten dazu, 204.
Neuſtrien, 121. 130.
Nicols des V wahl und deſſen Gegenpapſt Felix V, 364. 515. niederländiſche kirche, 118. deren unabhängigkeit, daſ. u. fg. Niem (Theodor) 754.

noch ferner kommet § III, 306.
notariats inſtrument über die berufung nach Rome, 550. u. ſgg.
notarien erforderung, 549.
notarien werden nur die immatriculireten und Königlichen zugelaſſen, 652.
Nouvelle eccleſiaſtiques, 18.
nutzanwendung der beiſpiele von der Teutſchen Kaiſern in der kirche, 57.
nutzen der nachricht von Calabria ultra ꝛc. 100.
nutzungen einer ledigen kirche, 707.

O

Obedienz, nicht ſo, ſieh obſervanz.
oberherrſchaft der ganzen Welt, 217. deſſen wachsthum zu erhalten und auszubreiten, 226.
oblat, was es ſey? 170.
obſervanz des Kaiſers gegen den Papſt iſt kein unvermeidliches ſtück, 655.
öcumenicat, darüber ſtreitet ſich der Stul zu Rome und Patriarch zu Conſtantinopel, 105.
öcumeniſcher Patriarch, was es zu bedeuten habe? 107
Oeſterreich, geiſtlicher ſtaat daſelbſt, 66.
Oeſterreichiſches kirchenrecht veroffenbaret ſich aus folgendem, 604.
officium zu Rome, was es ſind? 742.
Oſnabrückiſcher frieden, 686.
d'Oſſat, deſſen geſinnung, 663.
oſterfeſtes ſtreit, 410. Kaiſer Conſtantin ſchlichtet dieſe ſpaltung, 411.
Oſtgothiſche Könige ſind herren der ſtadt Rom, 95. werden erzehlet, 96.
Oſtgothiſches reich in Italien, 95.
Otto, der erſte hilſt Stephan auf den Päpſtlichen Stul, 94. deſſen verhalten gegen die Teutſche geiſt-

geiſtlichkeit, daſ. u. fg. ſetzet den Abbt zur Reichenau ab, 50. ſuchet wegen Lothars witbe diſer hülfe zu leiſten, und erobert Italien, 183. beſteiget den ledigen Kaiſerthron, daſ. deſſen gerechtſame über den Stul zu Rome, 184. ſetzet Joann XIII wieder auf den Päpſtlichen Stul, 185. verbietet die veräuſerung der kirchengüter, daſ. deſſen ſchilderung, 187. deſſen gerechtſame in rückſicht auf den Papſt, 188.

Otho II läſſet dem Abbte zu Clugni die Päpſtliche würde antragē, 50. deſſen kirchengerechtſame, 188.

Otho III bringet vätter zum Papſte, 51. 109. folget als Kaiſer auf Othon den II, 189. hält nach ſeiner vorfahren gewohnheit gericht in Rom, 190. deſſen fürſchlag wegen des neuen Papſtes, 191. entſcheidet den rechtshandel wegen der celle St. Maria in Minione zu Rome, 191. ſchlichtet den ſtreit zwiſchen Willigiſen und Barwarten zu Todi, 192. deſſen abſchilderung, 192.

Otho IIII, 257. deſſen Teutſche händel entwickelet, 275. wird als Teutſcher König zum Kaiſer erkläret vom Papſte, 680.

Othonis muß, 187.

P

Pagi critica in annales Baronii, 9.

palliengelder von Mainz, 634. von Trier, 635. von Cöln, 636. von der Salzburg, daſ. u. fg. vom Bamberge, 637. erinnerung wegen der Salzburg u. a. 638. u. fg.

pallium darf kein Biſchof ohne Königliche bewilligung annehmen, 171. bewilligung des Kaiſers dazu, 639.

Papä, Päpſte, woher? 92. ſihe Biſchof zu Rom, mehrere aufſicht der griechiſchen Kaiſer ihrentwegen,

wegen, 109. ihre denkungsart vor Carln, dem groſen, 216. die fürnehmeſten, welche das ſtaats⸗geweb Gregors des VII zu vollbringen ſucheten, 271. die am weiteſten gegangen ſind, 282. ge⸗lehrete, 514. u. fgg. fromme, 527. mönche, daſ.
Papſt zum Rome entſtanden, 47. bedarf eines welt⸗lichen armes, 77. deſſen einkünfte, 83. iſt nicht allgemein, 102. kann vor des Kaiſers beſtäti⸗gung nicht geweihet werden, 110. 174. deſſen abgaben an den Hof, 111. ſtehet unter des Kö⸗niges richterlichem amte, 163. muß in den bul⸗len die regirungsjahre des Griechiſchen Kaiſers anzihen, 171. adoriret den Kaiſer, 173. kann ohne Königliche beſtätigung nicht beſtehen, 173. darf ſonder Kaiſerliche einwilligung nicht gewei⸗het werden, 174. kann keine Könige abſetzen, 252. deſſen kleidung, 398. und unterſchid vom Hohenprieſter, 400. wird adoriret, 403. fünf⸗fach betrachtet, 480. erkennet ſich vor des Kai⸗ſers unterthan, 647. u. fg. erkläret den Teut⸗ſchen König zum Kaiſer, 680. von deſſen ab⸗ſetzung, 710. und unterhalt, 715.
Päpſte, ſo aus dem Teutſchenlande gebürtig ſind, 81. u. fg.
Päpſtliche auflagen im Teutſchenlande, 477.
Päpſtliche beſtätigung über eine kleinigkeit, 471.
Päpſtliche bullen, wodurch der totat beſtärket wer⸗den will, 393.
Päpſtliche eingriffe u. d.g. in die kirchenfreiheit, 475.
Päpſtliche entſetzung der Aerz⸗ und Biſchöfe auch Aebbte, 308.
Päpſtlicher gerichtbarkeit ſuſpenſion, 597. derſel⸗ben bodenloſe unterlagen, 758. werden beleuch⸗tet, 760.

Päpſtlicher hoheit verthaidiger und beſtreiter im achtzehnten jahrhunderte, 429.
Päpſtlicher monarchie verthaidiger unterm Namen der drey großen B, 386.
Päpſtliches recht hat ſeinen abfall bei den Teutſchen Biſchöffen, 629.
Päpſtlicher tracht urſprung, 105.
Päpſtliche Wahl nicht ohn Kaiſers Bewilligung, 672.
parteien zu Rome, 198.
Patriarch zum Rome erlanget den primat im abendländiſchen Kaiſerthume, 92. unter gleichen Patriarchen kann keiner oberherr ſein, 103. deſſen zu Jeruſalem, 104. zu Jſtampol, daſ. und übrigen griechiſchen Patriarchen, 105. andere, 108. des Jſtampoliſchen Wapen, 108. deſſen titel, 109. des Römiſchen eigentlicher kirchenſprengel, 413.
Patriarchaten, 91. jüdiſches, 106.
Patriarchentitel, woher? 105.
Patriciat am Griechiſ. hofe, 133. Pipins und Carls, 134.
patrimonium Petri rühret von der Mathildis her, 207.
Paul, der III, Papſt, 520. deſſen unterredung mit Kaiſer Carl V, 522. deſſen ableben, 523.
Paul IIII, Papſt, 305.
Pelagius, der Papſt bekennet ſich vor einen unterthan des Fränkiſchen Teutſchen Königes, 164.
pentapolis, was es bedeute? 98.
Perugia Dukatus, 98.
Pesler de poſtulato pontifice R. 18.
Petracha (Franz) 753.
Petrus, der heilige, 462. deſſen gebrechen, daſ. u. fg. deſſen fürzügliches, 463. deſſen reiſen, da. des erhabenen Biſchoffes Boſſuets geſinnung von demſelben, noch daſ. ob er ie zum Rome Biſchoff geweſen ſey? 497.
Pfaffs reden über das kirchenrecht, 23.
Philipps, des ſchönen, König im Frankreiche mit Pap Bonifazen händel, 283. deſſen abſtammung, 285.
Philotheus Achillinus, 754.
Pico, Graf von Mirandola, 755.
Pipins abſtammung, 126. deſſen ſchenkung an den Papſt, 124. erſtes Beiſpiel geiſtlicher lande, daſ. er richtet mit Kaiſer Carln I die heutige kirchenverfaſſung ein, 125. deſſen rückſicht auf die geiſtlichkeit und den

Kaiſer Conſtantin I, 126 er beherziget den rath Gottes von der menſchen ſeligkeit, 161 forderet von der geiſtlichkeit einen liebsbeitrag aus den hochſtiftern, 171.
Pithoé commentaire, 29.
Pius II, Papſt, 516. deſſen und Piccolomini commentarius, 11.
Platina und deſſen ausgaben angemerket, 529.
Portugalls zwiſt mit dem Stule zum Rome, 426.
poſſeſſorium in geiſtlichen händeln der Römiſchkatholiſchen, 578.
poſtille, woher? 166.
Prags geiſtliche provinzen, 60.
präfectus urbi wurde vom Kaiſer in Rom gehalten, 763. deſſen macht und gerichtsbarkeit, 764. wird durch den pfalzgrafen vorgebildet.
Prefetto dei brevi, 483.
primat der Juden, 107. Römiſcher, deſſen ausſchläge, keimen, ſpröſslinge, 428. unerwieſen, 497.
privilegia der Domkapitel, 741.
probe des römiſchkatholiſchen kirchenrechtes wegen der berufungen nach Rom, 753.
proviſion am Päpſtlichen hofe, was es ſey? 742.
du Puy, 20. u. LXXII. ſqq.
Pütter, 57. 61.

Q.

Quellen der nachrichten von den beiſpielen der Teutſchen Kaiſer in der Kirche, 56 ſehr ſeltene, rare und beſondere dergl. 7...

R.

Rang unter den dreyen haubtbedieneten im Rome, 490. ränke und hoffenung auf eines Papſtes tod, 458.
Raoul de Präsles, 754.
rath Gottes von der menſchen ſeligkeit, 160. beſtehet aus LXXIIII punkten, daſ. u. fg. Pipin und deſſen ſohn Carl I beherzigen dieſelben, 161.
rath der Teutſchen an Kaiſer Max I dem beiſpiele der Franzoſen nachzuahmen, 375
rathſchläge zu Worms wegen eines Papſtes im Rome, 196.
Raynaldi continuiret den Baronius, 8.
recht der Teutſchen und Franzöſiſchen Könige Biſchöffe zubeſtellen, 233.
rechte Römiſchkatholiſcher unterthanen, 65.
recht des ſpolii, welches die kammer zu Rom ſuchet nebſt den annaten, 414.

rechts.

rechtsbücher der Kaiser wiſſen von keinem beſonderen gerichtsſtande, 269.
rechtshandel wegen der celle St. Maria in Minione zu Rom wird vom Kaiſer entſchieden, 191.
rechtshändel geiſtliche, 269. gemiſchete, 270. im Frankreiche, daſ.
rechtsmittel wieder die erkäntniſſe auf den beſitzſtand 1624. finden nicht ſtatt, 591.
rechtsſtuben der Teutſchen, darinn ſind geiſtliche und weltliche räthe, 265.
rechtszug, was es ſey? 495.
recurs nach Rome ins beſondere betrachtet, 493. fernerer ungrund deſſelben, 503. leichtes gewicht der recurs- und gerichtsbarkeitsverthaidiger, 504. fernere beſchönigung deſſelben, 506. dieſen fehlſchlüſſen wird begegnet und es ihnen recht geſaget, 509. geſchichtmäſige nachricht davon, 536. ein anderes beiſpiel davon, 539. u. fg. was darunter zuverſtehen ſey? 563. wird von den höchſten reichsgerichten beſtrafet, daſ. merkwürdigſte erzehlung davon, 564. u. fgg. Aachiſcher ſtreit, 567. wird vom kaiſerlichen hofgerichte geahndet, 571. ſ. zug und appellation.
reformation Pabſtes Martins V, 690.
regalienſtreit, 232.
regent läſſet ſich den Rath Gottes von der menſchen ſeligkeit angelegen ſeyn, 160.
regenten gerechtſame wegen der geiſtlichkeit, 63. nachahmung derſelben in Böhmen und Oeſterreiche, 66.
reich kann und will nicht zugeben einen Böhmiſchen König *ab- und einen* Polniſchen König einzuſetzen, 575.
Reichlin wird von der ketzerei entbunden, 627. u. fg.
reichsgrenzen, 132.
reichsſatzungen von den kirchengerechtſamen, 70.
reichsverweſung maſen ſich einige Päpſte an, 573.
Reinhards geſchichte der kirche, 18. der Teutſchen, 56.
religionsgeſpräche ordenet der Kaiſer, 657.
religionsſpötter verfolget der Kaiſer, 657.
religionsverfolgung, 663 u. fg.
rentkammercollegium zu Rome, 484.
rentkammerwehrung zu Rome, 488.
reſervationen zu Rome, 743.
reſignationen, 744.

rettung

rettung der grundlehren des Coſtnitzer und Baſeler concilii, 350.
reviſion wieder ein urthel und die erkäntniſſe, 495.
Richards herkunft, 280 wiederrechtlicher vorbehalt, 282.
richter zu Rome in geiſtlichen händeln, 484.
Rocaberti bibliotheca Pontificia, 669.
Rom, darüber ſind Pipin und Carl I Könige, 172. deſſen oberherren aus Carolingiſchem ſtamme, 179. deſſen zuſtand unter Kaiſer Hainrich III, 195.
Romanus Dukatus, 99.
Römiſche bearbeitung die neue oberherrſchaft zuerhalten und zuverbreiten, 226.
Römiſche kunſtgriffe, 392.
rückſicht auf den Papſt als Papſt, 481. oder auf die großen geldſummen, daſ. u. fg.
Rudolphs I Herzogs zu Sachſen ehrengedächtniß, 296.
Ruota, 491

S

de Sachis vitæ pontificum, 26.
Salzburgs geiſtliche provinzen, 59.
ſätze des conſilii zu Coſtanz, 353.
ſatzung des concilii wegen der abgaben nach Rome, 333.
Schard hypomnema, 19.
Schelſtraten acta concilii Conſtant. 19.
ſchenkungen der Teutſchen Kaiſer und Könige an die Päpſte, 312.
ſchilderung ſieh abſchilderung.
ſchlüſſe der Coſtnitzigen kirchenverſammelung, 326. dürfen nicht aus unerwieſen grundlagen gezogen werden, 497.
ſchriftſteller von dem Baſeler concilio, 334.
ſchriften vor das anſehen des Römiſchen Stules, 385.
ſchritte des Teutſchen Königes Alberts und der Kurfürſten, 339.
ſchuppis, woher? 681.
ſchützung beim beſitze der entſcheidjahre und anderer, 591.
ſchwärmerei und begeiſterung einiger damaligen geiſtlichen, 216.
ſchwierigkeiten, ſo dem Kaiſer Sigismund im Wege lagen, 317. u. fg.
ſcintilla juris, was es ſey? 681.
ſecularisation, was es ſey? 169. fürgeben der ſecularisirung einiger ärz- und hochſtifter, 439.
ſehnſucht beider Päpſte, wenn ein ieder zum günſtigen Kaiſer überkomme, 341.

ſervitia communia bedeuten die annaten, 561.
Sfrondrati gallia vindicata, 24. regale ſacerdotium, 407.
Sicilianiſche ſache, 279.
Sicilianiſche geiſtliche monarchie, 423.
Sicilien hat das jus circa ſacra, 600.
ſignatur der gerechtigkeit, 483. der gnade, daſ.
Sigismund, Herzog im Oeſterreiche geräth in den Päpſtlichen bann, 247. deſſen ſtammreihe, 248.
Simon Thaſi abſtammung, 750.
ſimonie vertilget, 710.
ſinn des § I der verein 1558, 306.
Sixts V betragen gegen Spanien, 511.
ſodane kirchenfreiheit hat auch bei den zwoerlei gattungen der klöſter obgewaltet, 472.
ſpaltungen in der Römiſchen kirche, 82. im XIVten jahrhunderte, 315. im XVten, 316. wegen des oſterfeſtes, 410. u. fg.
Spaniens irrungen, 423.
Spondani continuatio Baronii, 10.
ſtatsfehler der miniſter Kaiſers Friedrichs II, 258. u fg.
ſtatsgebäud der geiſtlichkeit im Teutſchenlande, 78. u. fg.
ſtatsminiſter vermuthlich des Papſtes, 482.
ſtatsrath des Papſtes, 490.
ſtatsräthe Kaiſers Friedrichs II, ſo dem reiche nachtheilig ſind, 257.
ſtellen, woraus die gerichtsbarkeit in geiſtlichen ſachen behauptet werden will, 585.
Stephan, der dritte Papſt, 129.
ſtreit wegen der Päpſtlichen hoheit zu zeiten des Kardinals Richelieu, 414. wegen vermünderung der feſttage, 429.
ſtreitigkeiten im XVIIIten jahrhunderte über kirchenhändel mit dem Papſte, 422.
Stul zu Rome, deſſen beklemmeter Zuſtand unter den Longobarden, 119. unter dem Könige Pipin, 128.
ſturm Papſts Pauls V mit Venedig, 416.
Sugers, des Abbts zu St. Denis ränke die gewalt des Kaiſers zuſchwächen, 234.
ſupremat, Römiſcher, ſieh primat.
ſuſpenſion der Biſchöfflichen gewalt ziehet keine Unterwerfung von Seiten der reichsgerichte nach ſich, 593. weitere bewegründe der evangeliſchen, 595. was ſuſpenſio ſey? 597. wer darüber zu erkennen habe? 598.

ſyne

ſynedrii ſtelle vertritt die kirchenverſammelung, 40. daſſelbe durfte nicht nach gutdünken ſprechen, 399.

T

Taxbücher zu Rome, 562.
taxen, 493.
teſtamenter darf der Papſt nicht abenderen, 653.
Teutſche Biſchöffe ſind unwillig, 288. kommen in Speier zuſammen, 289. ſchreiben an den Papſt Benedict nach Avignon, 290. können teſtamenter ſtiften, 474.
Teutſche kirchenfreiheit wird gegen die Franzöſiſche gehalten, 641. u. fgg.
Teutſchlands älteſte Lehrer, 114.
Theodos II, worum er Ambroſens bannfluch geachtet habe, 249
Thomaßin eccleſiae diſciplina, 12.
totat, ſieh öcumenicat, 381. die nichtigkeit des Römiſchen, 382. fernere gründe wieder die blöſe und hinfälligkeit deſſelben, 384.
trauungen bei ehen eingeführet, 679
triebfedern der weltlichen und geiſtlichen zu dieſen ſchwärmereien, 228.
Triers geiſtliche provinzen, 59.
trug unterm ſcheine der heiligkeit, 385.
Tuſcia, eine Lombardiſche provinz, 122.

U

Uditori di Ruota oder jurisdiction, 491.
ungemach des don Carlos, Königes beider Sicilien mit dem Päpſtlichen hofe, 425
unſterne über die Teutſche kirchenfreiheit, 210.
untergerichtsſtuben oder congregationen, 492
unterſchied des hohen Prieſters und Papſtes, 400. juris und facti iſt hinfällig, 532. juris circa ſacra und in ſacra, 533.
untrüglichkeit der Päpſte, 647
unwillen der mehreſten Teutſchen Biſchöffe, 288 des Papſtes über Hainrichen III, Aerzbiſchoffes zu Mainz, 291.
Urban IIII ladet Richarden und Alphonſen vor, 277.
uſus juris und facti iſt nichts, 532.

V

Vaticaniſche bibliothec, 483.
Venediger interdict, 245.
verbannung dreimalige Hainrichs IIII, 222.

verbotene bücher Römiſchkatholiſcher verfaſſer im XVIIIten jahrhunderte, 430.
verein ſieh Kurfürſtliche.
verfall der kirche, 153. u. fg.
vergeblich geſuchete vereitelung des Baſeliſ concilii, 330.
verhalten der Römer und des Kaiſers wegen der neuen Papſteswahl, 196. der reichsſtände bei dem Päpſtlichen zufahren, 281. der höchſten reichsgerichte in geiſtlichen ſachen, 577.
verjährung, desfallſige ausflüchte der Curialen, 747. wird als ſchriftwiederig weggeräumet, 748. von Gott nicht gebilliget, 757.
vermählung des Doge mit dem meere, 274.
verordenung der Generalſtaten, 428.
verſchönerung des Gregoriſchen ſtaatsgebäudes, 225.
verthaidiger der Teutſchen kirchenfreiheit, 338.
verwaltung des diaconatamtes vom Kaiſer, 437.
verwandelung eines hochſtiftes in eine Abbtei, 189. des Biſtumes in Wien, 437.
vicariat im V ſ der Kurverein, 311.
Vicelius, 756.
Vignierii Venetorum excommunicatio, 18.
de Vineis epiſtolæ, 20.
Vitoduranus, 757.
vorbehalte der Teutſchen kirchenfreiheit, 408.
vorgang mit Waldemarn, 299
vorrechte Römiſchkatholiſcher unterthanen, 65.
vorſitz iſt zur linken hand, 131.
vorſpiegelung der weltlichen und geiſtlichen gerichtsbarkeit, 530. u. fg.
Vulſon, 16.

W

Wahl eines Domkapitels oder Abbts gilt nicht ohn des Königes beſtetigung, 176. Nicols II zum Papſte, 198. der Biſchöffe und Prälaten, wie es damit zuhalten ſey? 331.
wahlcapitulation, heimlicher vorbehalt und wiederrede der Curialen wegen derſelben, 444.
wahlſachen, dabei die giltigkeit der gedinge oder verträge, 591.
wahlſtellen zu Trier, 472.
Walch, 57.
Waldemars mährchen, 299.

Wal-

Walram, Aerzbiſchoff zu Cöln, 293. u. fg. Biſchoff zur Naumburg, 753.
was wegen des Kaiſers dem Römiſch. hofe mißfället, 443.
wehrung der rentkammer zu Rome, 488.
Weislingers unbendige feder, 438.
weiterungen mit Ludwig XIIII, 423.
weltliche gerichte, worum ſie in geiſtlichen ſachen zu ſprechen nicht vermögen, 592. u. fg.
Werthheimiſche bibelſache, 657.
Weßel, 755.
Weſtfäliſcher friedensſchluß iſt nach ſeinen ſätzen der Römiſchkatholiſchen religion nicht zuwider, 628.
Wicel, 756.
Wien, Aerzbiſtum nebſt Metropolitanate, 60.
Willhelm aus Occam, 753.
Winfrid oder Bonifacius, ein alter lehrer der Teutſch. 116.

Z

Zacharias I, Papſt maſet ſich der entthronung Childerichs I nicht an, 172.
zehntensforderung an alle Teutſchen geiſtlichen, 574. reformation, 719.
zeitpunkt der entſtandenen annaten, 560.
zeitraum vom Kaiſer Conſtantin, dem großen und deſſen nachfolger, 91.
zeugniſſe Römiſchkatholiſcher wieder die Päpſtliche oberherrſchaft, 408. noch andere, 409. ob ein zeugniß durch die erfahrung wiederleget werden könne? 459.
Zorn beniemet die bücher von der kirchenfreiheit, 1.
zug der rechts- und anderen ſachen nach Rome aus den Teutſchen ſtaten, 479. was es ſey? 495. deſſelben reformation, 701. probe davon, 753. Rom wird im XII jahrhundert die gerichtsſtube von Europa, 755. deſſen höchſter gipfel, 756. anfänglich waren die appellationen faſt unbekant, daſ. beſchwerden der Teutſchen deswegen, 757. gelegenheit zu den appellationen, daſ. verbot deswegen, 758.
zuſage der Päpſte bindet dem nachfolg. die hände nicht, 312.
zuſtand der Päpſte im elften jahrhunderte, 199.
zwiſt Kaiſers Joſephs I mit dem Papſte Clemens XI, 432.

Büchervorrath
zum behufe der erläuterung des lehrgebäudes von der Teutſchen kirchenfreiheit: a)

Zuvörderſt bezihe ich mich auf des Longueval und vom Guilleaume François Berthier fortgeſetzte Hiſtoire de l'egliſe Gallicane.

In folio.

I Des Jeſuiten Jo. Harduins concilia & epiſtolæ decretales ac conſtitutiones ſummorum PP. ab anno Chriſti XXXIIII ad CIƆIƆCCXIII, tomi XI, 12 bände, Paris 1715.

Dis werk durfte bis 1722 und 1730 nicht verkaufet werden. Der verfaſſer hatte dem Könige Ludewig XIIII es zugeeigenet, und dennoch die freiheiten auch appellanten wider die ſatzung des Papſtes Clemens XI angetaſtet. Er verſchid zu Paris am 3ten ſeptember 1729, in einem alter von 83 jahren, bürtig aus Quimper-Corentin in Bretagne.

Es

a) Der M. Peter Zorn hat diejenigen bücher, welche von der Franzöſiſchen kirchenfreiheit, de libertatibus eccleſ. Gallicanae, handeln, Roſtock 1734, benimet. Diejenigen übergehe ich, welche Melchior Goldaſt von Haiminsfeld in der monarchia in III bänden fol.

Es mangeln aber in dieſer ſammlung manche ſtücke, welche Jo. Albert Fabricius bibliothecae Graecae vol. XI ſ. 337, 1722, 4 fgg. bemercket hat.

II Der Jeſuiten Philipp Labbe und Gabriels Coſartius conciliorum omnium collectio maxima, XXIII th. fol., Venedig 1728, 200 Rthlr. XV bände.

Nicol Coleti ließ dieſes werck 1728 zu Venedig vermehrter ausgehen, und zwar in 23 bänden fol. koſtet 200 Rthlr.

Beim Labbe gebricht es auch an ſtücken, z. e. am concilio zu Carthago vom jahre 217, und dem zu Alexandria vom jahre 230, Fabricius ſ. 341.

Labbe beſaſſ eine weitläuftige gelehrſamkeit nebſt einer unbändigen feder. Er ſtarb den 17 märz 1660 zu Paris, alt 60 jahre.

Gabriel Coſart ein Jeſuite verließ zu Paris den 18 ſeptember 1674 im 51ten jahre diſe zeitlichkeit.

III Conciliorum omnium generalium & prouincia-

fol. und in den conſtitutionibus imperialibus IIII th 2 bänden, und nach ihm Georgiſch in den regestis, ſodann in den politicis auch Reichsſatzungen mitgetheilet haben, Jo. Fabricius P. II hiſtoriae biblioth. Fabricianae ſ. 248 - 312, imgleichen der Jo. Albert Fabricius vol. XI biblioth. Graecae haben ſich darmit beſchäftiget, und zwar lezterer, ſ. 489 de cultu imaginum conſtitutiones Imperatorum. Man ſehe auch Chriſtians Thomaſius hiſtoriam contentionis inter Imperium & ſacerdotium ſ. 305 fgg. 1722, 8.

ciarum collectio regia, Paris 1644, 38 bånde, fol., 200 Rthlr.

IIII Des Crabbå concilia in 3 bånden, Cöln 1551 12 thaler.

V Des Severin Binius concilia X vol. 1639 zu Paris fol.

VI. Franz Lorigus à Coriolano ſumma conciliorum omnium; a S. Petro vsque ad Gregorium XV PP. cum additionibus Ludouici Bailii, Paris 1645; und zu Padua 1701, 2 theile, auch zu Antwerpen 1623, zu Paris 1745.

Coriolan war ein Capuciner aus Valentia in Spanien, und lebete um das jahr 1619. Ein verehrer der ſåtze der Curialen zu Rom a).

Ludwig Bail war aus Abbeville in der Picardie bürtig, ein Gottesgelahrter zu Paris im vorigen jahrhunderte. b)

VII Jo. Cabaſutius ein Presbyter Oratorii gab heraus notitiam eccleſiaſticam hiſtoriarum, conciliorum & canonum inuicem collatorum, Lion 1680, 1685 und 1690.

Er war aus Aix in Provence, lehrete das geiſtliche recht zu Avignon, wurde beichtvater des Cardinals Grimaldi in Rom, begab ſich aber wieder gen Aix, wo er den 25ten december 1685 ſtarb. Er war 1604 gebohren.

A 2 VIII Hi-

a) Johannes Fabricius hiſtoriae bibliothecae Fabricianae II th. ſ. 335, 1728, 4 Geörgen Matthias Königs bibliotheca vetus & nova ſ. 212, 1678 klein fol. Des Lucas Wadding ſcriptores Ordinis Minorum ſ. 1141 Rom 1650 fol.

b) Jo. Fabricius ſ. 335.

VIII Hiſtoire du Roi Charles VII par Jean Chartier, Jaques de Bonier, de Coucy & autres auteurs, par Denys Godefroi 1661, Paris.

VIIII Des Sigism. Calles annales eccleſiaſtici Germananiae, IIII theile bis auf den Kaiſer Otto III, Wien 1756 bis 1758 fol.

X An der erklärung und verſchönerung auch feſtſetzung der Gottesgelahrheit und des kirchenrechts gebrach es noch im XVIten jahrhunderte. Matthias Flacius, aus Illyrien, erwog und beherzigete dieſes und gedachte an ein buch von der kirchengeſchichte. Er nahm zun gehülfen 1 Johann Wiganden, 2 Matthäus Judex (Richtern), 3 Baſilius Faber, aus Sora, 4 Andreas Corvinus, (Rabe), 5 Thomas Holthuter. Man ging nach den jahrhunderten. Jede centurie hatte XVI abſchnidte. Die aufſchrift des werckes iſt:

Centuriatores. Eccleſiaſtica hiſtoria, integram eccleſiae Chriſti ideam, quantum ad locum, propagationem, tranquillitatem, doctrinam, haereſes, caerimonias, gubernationem, ſchismata, ſynodos, perſonas, miracula, martyria, religiones extra eccleſiam, & ſtatum Imperii politicum attinet, ſecundum ſingulas centurias perſpicuo ordine complectens, ſingulari diligentia & fide ex vetuſtiſſimis & optimis hiſtoricis, Patribus & aliis ſcriptoribus congeſta per aliquot ſtudioſos & pios viros in vrbe Magdeburga.

Die Ite centurie kam zu Baſel beim Oporinus 1560 fol. heraus, die IIte 1560, die IIIte 1560, die IIIIte 1560, die Vte erſchien 1561, die VIte ebenfalls, die VII und VIIIte 1564, die VIIIIte 1565, die Xte iſt dem Heſſiſchen Erbmarſchalle Adolph

Adolph Hermann Rideſeln zu Eiſenbach zugeſchrieben, 1567.

Die 11te centurie erſchien auch 1567, die 12te 1569, die 13te und letzte 1574. c) acht bände.

Ein Canonicus zu Augsburg, Brunus, regete ſich 1565 in 8 darwider. Harpesfeld, Eiſengrein, Genebrard, Caniſius, Turrianus übeten ihre federn.

XI Aufmerkſamkeit in Rom wider diſes werk.

Cardinal Baronius.

Philippo Neri, aus Florenz, und nachher ein Heiliger, hatte zu Rom in dem hauſe der Marie de la Vallicella 1575 eine geſellſchaft geiſtlichen geſtiftet, welche aber keine gelübde leiſten, ſich ſchwarz kleiden und einen mantel tragen, auch predigen. Gedachter Neri war ihr Superior. Cäſar Baroni, aus Sora im Neapolitaniſchen, wurde nachher Superior. Neri rith ihm die centuriatoren zu widerlegen. Baroni, welcher den 30ten october 1538 gebohren war, griff das werk mit freuden an. Inzwiſchen ward Baroni der beichtvater des

c) Chriſtian Auguſt Saligs hiſtorie der Augsburgiſchen confeſſion, bände III ſ. 280 fgg. 1735, 4, Caſpars Sagittarius introductio in hiſtoriam eccleſiaſticam T. I cap. 13 ſ. 240 fgg. 1718, 4, Degoräus Whear relection. hiemal. P. I ſect. 42 fgg. ſeite 160 folgg. Tübingen 1700, 8. Die zwote ausgabe dieſes werckes beſorgete der Baſeliſche Profeſſor Ludewig Lucius 1624 in 3 bänden Er hat vieles abgeändert und ausgelaſſen. Dermalen wird zu Halle an einer neuen ausgabe der centuriatorum Magdeburgicorum gedrucket. Der Ite theil erſchien 1758, 4.

Pabſtes Clemens VIII, welcher ein gebohrner Aldrobandini war, und 1592 auf den Stuhl ſtieg, auch gelangete Baroni 1595 zur ſtelle eines protonotarii Apoſtolici.

Im jahre 1596 drang man ihm wider willen den purpur oder die Cardinalswürde auf. Das bibliothecariat im Vaticane überkam er auch. Baroni war unermüdeten fleiſſes. Er ſchrieb XV bände zuſammen. Man fand nachher ſo vieles, welches in die XII gedruckete theile eingefloſſen, daß verbothen wurde, den XIII, XIIII und XV ans licht gehen zu laſſen. Hieronymus Vecchietti de anno primitiuo & ſacror. temporum ratione ſ. 58, 1621, gr. fol. zu Augsburg. Anbei brachte ihn die monarchia Siciliae im XIIten bande um die Päpſtliche würde. Denn König Philipp II in Spanien gab ihm die excluſivam. Der XIIte theil wurde zu Antwerpen verbrannt. Statt ſeiner gelangete dem nach Leo XI aus dem hauſe Medices 1605 zum Päpſtlichen Stule; und noch in ſelbigem jahre Paolo Borgheſe oder der Vte auf ſelbigen. Baroni aber ging am 30ten junius 1607 in die ewigkeit. Hieronymus Barnabei gab 1651 des Baroni leben zu Rom in 4t heraus, und zu Wien, nach Gregors Fritz ausgabe 1718, 8 erſchien es.

Das werck hat folgende aufſchrift: annales eccleſiaſtici auctore Caeſare Baronio, Sorano, ex congregatione Oratorii, S. R. E. presbytero Cardinali, tit. S. Nerei & Achillei, S. Sedis Apoſtolicae bibliothecario. In der ausgabe zu Venedig 1705 bei den Tivani ſtehet noch: adiecta auctoris vita e Spondano deſumta. Das buch gehet bis ins Jahr 1198.

Die

Die ausgabe zu Rom ward 1588 : 1607 in XII theilen gedrucket, annales eccleſiaſtici a natiuitate I. Ch. ad an. 1198, XII T.

1588 zu Antwerpen beim Plantin.

Ferner eine 1597 zu Cöln,

1613 zu Cöln,

1624 daſelbſt beim Gymnicus.

1601 zu Mainz. Wird für die beſte geachtet. Der Baronius hat dieſe ausgabe ſelbſt beſorget und vorher überſehen.

1612 zu Antwerpen,

1624 zu Cöln ſamt dem Raynalden XX theile, und 1727 der XXIte.

1670 bis 1200 zu Antwerpen XII th.

1671 zu Rom nebſt dem Raynald XXI th.

1705 zu Venedig XII th. mit dem Spondan, mithin XIII th. und 1738, auch 1746 mit des Pagi critica zu Lucca 1746 fol. XVIIII T. Von der neueſten werde ich ſogleich meldung thun.

Seine widerſacher richteten auf ihn, was Terenz ſchreibet: Id ſibi negotium credidit ſolum dari, Pontifici vt placerent, quas fecit fabulas. Der in Rom geweſte Jo. Friedrich Mayer gab 1697 in Amſterdam etwas heraus: eclogas de fide Baronii & Bellarmini, 8.

XII Bzovsky.

Stanislaus Bzovius, nachher Abraham, gebohren in Polen 1567 aus dem fürnehmen geſchlechte Oſtola, ein Dominicaner zu Cracau, Profeſſor zu Milano und Bologna, Prior des

Dominicaner Kloſters zu Cracau, ging nach Rom und ſtarb den 31ten jänner 1637. Er ſetzete VIIII jahre nach des Baroni ableiben deſſen werck in XII theilen fort. Nur VIII kamen ans licht. Die erſte ausgabe erſchien zu Cöln 1619, fol. die zwote aber daſelbſt 1621 bis 1641, fol.

Bzovius. Im jahre 1672 trat zu Rom der 9te theil hervor, darin das leben des Papſtes Pius V zu leſen iſt. Simon Staravolſcius hat des Bzovius leben beſchrieben. Dieſer geſchichtſchreiber reichet dem Baroni das waſſer nicht. Niederträchtige ſchmeichelei leuchtet überall hervor. Bzovsky zog Ludewigen, Herzogen in Baiern, welcher den 24ten auguſt 1336 den Kaiſers thron beſtieg, und 1378 verſchied, als den unkaiſer durch. Daher auf erſuchen des Herzogs Max in Baiern im IIten bande der Cölniſchen ausgabe von 1625 eine abänderung getroffen ward. Ein anderes werk des Bzovius iſt: Hiſtoriae eccleſiaſticae ex Baronii annalibus aliorumque virorum illuſtrium ſcriptis tomi II fol. Acceſſit liber XIII ab a. 1198 ad 1299, auctore Io. Frider. Mateneſio, Cöln 1617, fol., ein band.

XIII Odorico Raynaldi.

Dieſer Prieſter aus der congregation des Neri zu Rom war aus Trevigo gebürtig, und öffnete den gelehrten das Päpſtliche archiv. Das werck heiſſet: annales eccleſiaſtici ab a. 1198, vbi Baronius deſinit, ad a. 1534, ſeu continuatio annalium Baronii, Rom 1646 fol. VIII theile, und vermehrter Rom 1667 fol., zu Cöln 1694.

Noch

Noch zwene bände ad ſupplendas alias Raynaldi editiones tomi XXI P. I Rom 1672 und P. II von 1534 bis 1565, Rom 1677 fol. und zu Cöln 1727 fol. Das werk wurde XII jahre unterdrüket; jedoch 1688 ward es in den läden verkaufet. Unzählbare unrichtigkeiten finden ſich darin, Schimpfen und ſchmähen hat er maiſterlich erlernet. Seine fehler zeiget Jaques Boileau Lehrer bei der Sorbone im receuil de diverſes pieces pour les defenſes des cenſures, & de la Faculté contre le livre de Jaques Vernant & Amadeus Guimenius & contre le bref & la bulle d'Alexandre VII, 1667, 8. Raynaldi VIter theil wird fürnämlich ſcharf geprüfet.

XIIII Anton Pagi.

Gleichwie Hert zu Gieſen und Gundling zu Halle einen mündlichen unterricht in der Teutſchen Reichshiſtorie nicht genoſſen hatten; alſo bediente ſich jener des Nicol Schatens, und Gundling des Pagi zum leitfaden. Anton Pagi war Doctor in der Gottesgelahrheit, und des Ordens der Minorum convent. St. Franzens, gebohren den 31ten märz 1624 zu Rogues, unfern Aix in Provence. Er war Provincial, brachte XXX jahre mit der critica in annales Baronii zu. Den erſten theil gab er zu Paris an das licht. Er ſtarb zu Aix am 5ten mai 1699. Derohalben ſeines bruders ſohn Dr. Franz Pagi, Minorit, die andren III theile ans licht gab. Die IIII bände erſchienen 1685 zu Genv fol., 1689 zu Paris, 1705 zu Genv, obgleich Antwerpen auf dem titelblatte ſtehet, und 1727 in Antwerpen.

Die neue ausgabe des Baronio nebſt andern.

Zu Venedig legete man den Baronio ſamt einrückung des Pagi gehörigen ortes auf. Der Ite bis V theil erſchinen 1738 fol.: Der VIte und VII auch VIIIte tratten hervor 1739, der VIIIIte bis XIIte 1740. Der XIIIte leget den blattzeiger dar. fol.

XV Dominico Manſi gab den Baronio und Pagi zu Lucca in XVIIII theilen beim Venturini fol. heraus. Der I bis XVIIII kamen 1738 bis 1746 fol. zum vorſcheine, der XXte bis XXIIIIte, Raynaldi th. I bis V 1747 bis 1746, 15 bände.

XVI Hainrici Spondani continuatio annalium eccleſiaſticor. Caeſ. Baronii ab a. 1197 ad a. 1646. Diſer Reformirte Franzoſe Henry de Sponde erblickete das licht am 6ten jänner 1568 zu Mauleon in Gaſcogne. Er gelangete zur ſtelle eines Parlamentsadvocatens und beim Könige Heinrich IIII ward er Requetenmeiſter in Navarra. 1595 nahm er die Römiſchkatholiſche Religion an, ging 1600 nach Rom, wurde 1606 Prieſter. Ludewig XIII ernennete ihn 1626 zum Biſchofe von Pamiers. Der tod nahm ihn zu Toulouſe den 18 mai 1643 weg. Die erſte ausgabe erblickete man zu Paris 1639, die zwote zu Cöln 1640, die 3te 1659 zu Paris, die 4te zu Lion 1678, die 5te in Rom 1667, und in den händen habe ich eine von 1675, Ticini, oder Pavia, fol. Tom. I, der IIte daſelbſt 1680 und der IIIte 1682 fol.

XVII Der presbyter Oratorii Jacob de Laderchio ſchrib annales eccleſiaſtic. ab a. 1566, vbi Odor. Raynal-

Raynaldus deſinit Tom. XXII, Rom 1728 fol, Tom. XXIII, 1733, T. XXIIII, 1737, fol.

XVIII Pii II PP. commentarii rerum memorabilium, quae temporibus ſuis contigerunt, quibus accedunt Jac. Piccolomini Cardinalis rerum geſtarum ſui temporis commentarii, Franckfurt 1614 fol, ſeiten.

XVIIII Hiſtoire de la vie de Meſſire Philipp. de Mornay, Seigr. du Pleſſis, a Leide 1647, fol.

XX Deſſen memoires depuis l'an. 1572 – 1623, 4 vol, a la Foreſt 1624, 1625 fol.

XXI Deſſelben myſtere d'iniquité, 1611. Eine ſehr ſeltene ausgabe. Siehe Cruſii, Prof. zu Göttingen, ſingularia Pleſſiaca ſ. 290. Die kupfer ſind anzüglich. Das Parlament konnte die begünſtigung nicht ungeahndet laſſen. Das eine kupferbild hatte die unterſchrift:

> Paullo V vice DEO, Chriſtianae reipublicae monarchae inuictiſſimo & pontificiae omnipotentiae conſeruatori acerrimo.

Mornay bezog ſich auf den Benedict Benedicti, welcher ſich zu Bononien 1608 eben dergleichen zuſchrift bedienet habe. Gleichfalls hätte ein junger Caraffa gleicher ausdrücke in Neapoli ſich gebrauchet. Hiob Ludolffs ſchaubühne der welt th. I ſ. 365, 1716 fol. Allein gegen groſe Herren muſſ ehrfurcht bezeiget werden. Mornay hat gefehlet.

XXII Caroli le Cointe annales eccleſiaſtici Francorum VIII th. Paris 1665 – 1683, 8 bände. Er war presbyter Oratorii Gallicani, geb. zu Troyes 1611, beim geſandten Sarvient zu Münſter Prediger 1643, ſtarb den 18 jänner 1681. VII th. hatte

er

er zum ſtande gebracht. Den VIII fertigete Gerard du Bois 1683.

XXIII Hermanns von der Hardt concilium Conſtantienſe, Helmſtädt 1700 nebſt kupfern ſamt Bohnſtätts blattzeiger 1742, VII T., 4 voll.

Jo. Fabricius und Jo. Albert Fabricius haben Auszüge des werckes mitgetheilet.

XXIIII Natalis Alexander, ein Dominicaner und Theologe, ließ eine kirchenhiſtorie ausgehen, die zu Rom verbrannt wurde. Elias Veiel, zu Ulm, fertigete diſſertationem hiſtoricam iſagogicam in ſelecta capita in XIIII articulos, Ulm 1699, 8 darüber. Das werck kam 1714 in 8 theilen und 7 bänden gr. fol. zu Paris heraus: R. P. Natalis Alexandri hiſt. eccleſiaſtica V. & N. T.

XXV Zeger Bernhart van Eſpen ius eccleſiaſticum vniuerſum, 1715, 2 bände. Geb. zu Löven den 9 julius 1646. 1719 führete der Päpſtliche Vicarius zum Herzogenbuſche klage wider ſeine lehre von der gerichtbarkeit der Biſchöfe. Der Aerzbiſchof zu Utrecht Steenoven ward als canoniſch erwählet, von ihm vertheidiget. 1728 floh Eſpen von Löven gen Maſtricht, ſodann Amersfort. Hir verblich er am 2 october 1728.

XXVI Ludewig Thomaſſin presbyter Oratorii Gallicani vetus & noua eccleſiae diſciplina, Paris 1688 und Lion 1706, 3 bände. Er iſt zu Aix 28 aug. 1619 gebohren worden, trat in die congregation Oratorii 1632. Starb den 24 dec. 1694. Einer der furchtſamſten männer. Die geſammte geiſtlichkeit reichete ihm jährlich 1000 pfunde. Das werk kam auch Franzöſiſch heraus: ancienne & nouvelle diſcipline de l'egliſe, fol. 1726 zu Paris.

XXVII

XXVII Jean de Launoi, Jo. Launojus, ein zu Rom verhaſſter name. Seine werke ſind in gros 8 und in fol. heraus. Die ausgabe zu Genv 1731 = 1732 beſtehet in V theilen und 10 bänden, koſten 44 Rthlr.

Der Pfarrer zu St. Sulpice in Paris machete ihm iederzeit die gröſeſten verbeugungen, damit er ſeinen Sulpicius unangetaſtet laſſe. Denn es ging vom Launoi die gemeine rede: iedes jahr merze er einen falſchen heiligen aus dem kalender. Zu Valogne unweit Coudames erblickete er den 21ten dec. 1603 das licht der welt. 1636 ward er Prieſter Doctor der Gottesgelahrheit. Er verblaſſete zu Paris den 10 märz 1678. Fürnämlich kömmt ſein werk: regia in matrimonium poteſtas, 1674 gr. 4, und contentorum in libro Dominici Galeſii, eccleſiaſtica in matrimonium poteſtas, erratorum index, Paris 1677, 4 in betrachtung. Der Römiſche hof häzete wider ihn auf: 1 den Millet, 2 Sanblacat, 3 Menard, 4 Petern Franz Chiflet, 5 Mathoud, 6 die Valois (Valeſius) 7 Gueſnai, 8 Nicolai, 9 Villiald, 10 Gales, 11 Cailliœ oder Caillieu, 13 Thiers, 14 Fronto, 15 Arnald, 16 d'Eſtrees Biſchofen zu Laudun, welche aber aus mangel der kräfte ihm nichts ſchadeten, ſondern ſeinen ruhm vermehreten. Der Präſident Nicol le Camus ſezete ihm die grabſchrift:

> veritatis aſſertor perpetuus, iurium eccleſiae & Regis accerrimus vindex, optimam famam maximamque venerationem apud probos adeptus. a)

XXVIII

a) Io. Fabricius bibliothecae P. II. p. 136 - - 140.

XXVIII Capitularia regum Francorum, Stephanus Baluzius edidit, Paris 1677. th. I, th. II, 1677. Er ſah 1630 das licht der welt. Marca zog ihn 1656 nach Paris. Colbert machete ihn zum bibliothecar. Die freundſchaft des Kardinals von Bouillon brachte ihn um ſeine penſion und profeſſur. Er muſſte gen Rouen, Tours und Orleans ſich verbannet ſehen. Endlich durfte er Paris wieder ſchauen; iedoch ohne gnadengelt, darüber derſelbe den 28ten julius 1718 ſein lebens ende ſah. Seine ſchreibefeder reinigete ſelbiger an der kleidung, welche er an ſich trug. Kein feiner aufzug.

XXVIIII Acta ſanctorum, quotquot toto orbe coluntur, vel a Catholicis ſcriptoribus celebrantur, collectorib. Io. Bollando, Gottfrido Henſchenio, Dan. Papebrochio, Franc. Baërtio, Conrado Ianningo, Io. Bapt. Sollerio, e Soc. Ieſu presbyteris, theologis, quae ſecundum dies & menſes digeſta, Ianuar. T. II, Antwerpen 1643 fol.

Februarius, T. III 1648. Eine feuersbrunſt hat viele exemplarien verzehret.

Martius T. III 1668.

Aprilis T. III 1675.

Maius T. VII 1680.

Iunius T. VII 1690.

Iulius T. VI, 1719. Dieſe bände galten, 31 an der zahle, 400 Rthlr.

Iulii T. VII, 1731, 12 Rthlr.

Auguſti T I a Sollino, Pinio, Cupero, Boſchio, 1733, 12 Rthlr.

, , T. II 1735, 12 Rthlr.

, , T. III 1737, 12 Rthlr.

, , T. IIII 1739, 12 Rthlr.

Acta

XXX Acta SS. Ordinis S. Benedicti, in ſeculorum claſſes diſtributa per Lucam d'Achery, Io. Mabillon & Th. Ruinart, ſecula IIII tomi VIIII, fol. Paris 1668, 300 Rthlr. und beim Colleti zu Venedig 1733 und 1735 fol.

XXXI Jean Charlier, aus Gerſon bei Rheims gebürtig, hernach Jo. Gerſon Kanzler der Univerſität Paris. Er ſtarb 1429 in der verweiſung zu Lion, auf der rückreiſe vom concilio zu Coſtniz, ſeines alters 66 jahre. Haubtſächlich: gehöret ſeine ſchrift:

de auferibilitate Papae

hieher. Du Pin ließ 1706 zu Antwerpen ſeine werke in fol. zuſammen drucken, in 5 bänden, welche 30 Rthlr. koſteten. Die Amſterdamer ausgabe 1726 und die im Hage 1728 thun iede 20 Rthlr. Die ſchrift: de auferibilitate oder abſezung ſtehet auch beim Goldaſt T. II num. 33 monarchiae S. R. I. De excommunicationis valore gehöret ebener maſſen hirher, ſodann de poteſtate eccleſiaſtica, de ſimonia abolenda, de modo vniendi & reformandi eccleſiam. Launoi in der *hiſtor.* acad. Paris. P. II. lib. II. hat das zur kirchenfreiheit dienſame aus Gerſons ſchriften mitgetheilet.

XXXII Lorenz Bochel, auch Bouchel, ein Parlementsadvocat lebete 1584, ſchrieb bibliothecam ſiue theſaurum iuris publici Gallici. Beſcheſer gab ihn 1667 zu Paris in 3 folianten vermehret heraus. Seine Sammlung oder decreta eccleſiae Gallicanae in 8 büchern gehören hirher. Darin iſt die fürſtellung an den König Ludewig XI von der Franzöſiſchen

zöſiſchen geiſtlichkeit, damit er die ſanctionem pragmaticam nicht abſchaffe. Sie iſt lib. IIII ſ. 662 zu leſen.

In quarto.

XXXIII P. Jaques Longueval l'hiſtoire de l'egliſe Gallicane, continuée par Guill. François Perthier, XVIII tomes, 4, 68 thaler.

XXXIIII Felix Contelorius concordiae inter Alexandrum III PP. & Imp. Fredericum I Venetiis confirmatae narratio, ad veritatis ſcriptum ſtabilita, Paris 1632, 4.

XXXV George Heimburg, Vicarius generalis zu Mainz 1430, ſcripta neruoſa contra Pii Papae II excommunicationis bullas & Papae primatum, Franckfurt beim Emmel, 1608, 4.

XXXVI Franz Duaren, Profeſſor zu Bourges, de ſacris eccleſiae miniſteriis libri VIII, Paris 1155, 4.

XXXVII Marcus de Vulſon, Rath zu Grenoble de auctoritate ſummi PP. Genv 1634, 4.

XXXVIII Jacques le Chaſſer, Parlamentsadvocat zu Paris, † 1599 de libertate eccleſ. Gallicanae.

XXXVIIII Hiſtoire de la vie du Philippe de Mornay Sr. du Pleſſis, Leide, 1647.

XL Bourgeois du Chaſtenet nouvelle hiſtoire du concile de Conſtance 1718, zu Paris.

Ferner haben die kirchenfreiheit vertheidiget: Mercerus, de Marca, Putranus, Floret, Severin, Mauclerus, Caron, Gerſon, Hubert, Vigor, du Vall, Pithoeus, du Puy, du Fresnoy, Gilbert, Richerius, de Rymon, du Boi u. a. Deren werke und bücher erzählet der Abbt Jo.

Andr.

Andr. Schmidius ſupplem. introductionis Sagitarianae in hiſtor. eccleſiaſt. ſ. 286 ſqq. 1718, 4, und Caſpar Sagittarius introd. in hiſtor. eccles. tomo I ſ. 419 ſqq. §. 18, 1718, 4.

XLI Ludovicus quartus Imper. defenſus; Bzouius iniuriarum poſtulatus, quod eundem diuae memoriae Imperatorem Sereniſſimorum Bauariae Ducum progenitorem, contra ius, fas, aequum, verum, in mendoſiſſimis annalibus ſuis inſectatus, grauiſſimis calumniis onerarit ab Io. Georgio Heruarto ab Hohenburg Smo Bauar. Duci ab intimis conſiliis, praeſide Suabae & inclytorum Bauar. ordinum Cancellario, iuſſu eiusdem Smi Bauar. Ducis. Acceſſit mantiſſa alior. Bzouii errorum, Monachii apud Nicol. Henricum, 1618, 4 maiori. Continet P. I pag. 535, P. II pag.: quae eodem ſequuntur numero vsque 1008; Monachii 1619, Mantiſſa ſiue P. III pagg. 1561 - 1619.

XLII Dom. Remy Ceillier hiſtoire generale des auteurs ſacrés & eccleſiaſtiques XVI tomes, 4, 1729, 48 Rthlr.

XLIII Hiſtoire des ceromoniées & des ſuperſtitions, qui ſe ſont introduites dans l'egliſe, Paris 1717, 12, 3 vol.

XLIIII L'Enfant, Jaq. hiſtoire du concile de Piſe, 1724, 2 T. mit kupfern.

XLV Deſſen hiſtoire du concile de Conſtance, 1727, 2 vol. mit kupfern.

XLVI Deſſelben hiſtoire de la guerre des Huſſites & du concile de Bale, 1731, 2 T. ſamt kupfern.

XLVII Carls de Graſſallis regalium lib. II Lyon 1538.

XLVIII Gaſpard Audoul traité de l'origine de la regale & des cauſes de ſon etabliſſement, Paris 1708.

XLVIIII Nicol. Vignierii de Venetor. excommunicatione aduerſus Caeſ. Baron. 1607.

XLIX D. Georgii vita Nic. V, PP. Rom 1742, 4.

L Jac. Benign. Boſſuet defenſio declarationes conuentus cleri Gallicani anno 1682 de eccleſiae poteſtate, Amſterdam 1745, 2 vol. Auch Franzöſiſch 1743, in 3 vol. defenſe de la declaration.

LI Nouvelles eccleſiaſtiques ou memoires pour ſervir à l'hiſtoire de la conſtitution unigenitus 1728-1742, Utrecht 1735, 1744, 5 vol.

LII Alain Chartier hiſtoire des troubles ſous Charles VII Roi, Nevers 1594.

LIII Franz Bruys hiſtoire des Papes, 5 vol. Haag 1732.

LIIII Archibald Bower hiſtory of Popes, London 1750 ſqq.

LV Joh. Paull Reinharts, Lehrers zu Erlangen, einleitung zu den geſchichten der Chriſtlichen kirche, Erlangen 1749, ſeiten 830.

LVI Ludwigs, Freiherrns von Holberg, allgemeine kirchenhiſtorie, II th. 1749.

LVII Paull Biberſtein Prof. zu Tüb. de praeuaricationibus pontificum Romanor. in Principes Imperii Rom. Germ., idque iam exemplo Pontificis Clementis IIII & Conradini, Sueuiae ducis, 1743.

Jo. LVIII Chriſtoph Peslers, Prof. zu Frf. an der Oder, de poſtulato Pontificis Rom. confirmandi electionem Regis Romanor. ſibi nunciatam, 1742.

LVIIII Johann Fridr. Mayer, Prof. zum Witenberge: vtrum Pontifex Rom. ſummam poteſtatem habeat conuocandi concilia eccleſiaſtica? 1685.

LX Eben

LX Eben diſer, damaliger erſter lehrer zum Greifswalde, de electione Pontificis, 1700.

LXI Jo. Lorenz Mosheim de cathedra S. Petri Antiochiae Romaeque corrupta ac deperdita, Helmſt. 1738.

LXII Jo. Frider. Mayers titulus Pontificis Rom. ſerui ſeruorum, Witenberg 1685.

LXIII Les VI propoſitions de la Faculté de theologie de Paris, touchant l'autorité du Pape, 1663.

LXIIII Sententia ſupremae curiae Pariſienſis aduerſus theſes Gabrielis Drueti, 1663.

LXV Animadverſiones ad cenſuram Facult. theol. Paris. latam 1683.

LXVI De propoſitione: „ Ad ſolam ſedem apo-„ ſtolicam diuino immutabili privilegio ſpectat, de „ controuerſiis fidei iudicare „; auctore Thoma Ittigio Leipzig.

LXVII Emanuelis a Schelſtraten, bibliothecæ Vaticanae praefecti, acta Conſtantienſis concilii ad expoſitionem decretor. eius ſeſſionum IIII & V facientia, ex codicib. mss. in lucem eruta, ac diſſertatione illuſtrata, Antwerpen 1683, 4.

In octav.

LXVIII Claude Fleury hiſtoire eccleſiaſtique, Paris 1724, th. XX, continuation XXI - XXXVI, 1727 - 1740.

LXVIIII Deſſen inſtitut. iuris eccleſiaſtici, Halle 1724, und vorher inſtitution au droit eccleſiaſtique, Paris 1688, und Brüſſel 1722, 2 th.

LXX Simons Schards hypomnema de fide, obſeruantia ac beneuolentia PP. Rom. erga Impera-

tores Germanicos, Baſel 1566, und 1740, 8 hinter den Brieſen des Peters de Vineis. Schard, ein Sachſe, war geb. 1535 u. ging in Pfalz-zweibrückiſche dienſte. Im jahre 1566 wurde zu Speier Aſſeſſor ordinarius adjunctus wegen des Ober-Rheiniſchen kraiſes, † 1573.

LXXI Peter de Vineis, aus Capua, Friderichs II Kanzler, verthaidigete den Kaiſer auf dem concilio zu Lion 1245, und zu Padua 1239. Man ſchwärzete ihn an, daß dem Kaiſer er habe gift beibringen laſſen wollen. Man blendete ihn. Er ſtieß ſich den Kopf an einem pfeiler entzwei und † 1249. Er verließ epiſt. libri VI, Baſel 1740, 8.

LXXII Traité de la puiſſance eccleſiaſtique & temporelle, par Ellies du Pin, Paris 1682.

LXXIII Du Pin condamné par lui meme, par l'Eveque de Paris & par le Parlement, 1698, 8.

LXXIIII l'Hiſtoire du concile de Trente, 2 tomes, par Du Pin, Bruxelles 1721, 8.

LXXV Du Pin defenſe de la cenſure de la Faculté de Paris du 18 octob. 1700 contre les propoſitions &c. 1701, 8.

LXXVI Du Pin defenſe de la monarchie de Sicile contre les entrepriſes de la Cour de Rome, 1716, 8.

LXXVII La vie de St. Irenée ſecond Eveque de Lyon, Paris, 1723, 2 voll.

LXXVIII Adrien Baillet la vie d'Edmund Richer Docteur de Sorbonne, Paris 1714, 8.

LXXVIIII Hiſtoire eccleſiaſtique d'Allemagne, contenant l'Etat ancien & moderne de ſes Archevechés & Evechés, avec fig. 2 tomes, Bruxelles 1724.

LXXX Hiſtoire du ſyndicat de Richer, Avig. 1753.

Dictio-

LXXXI. Dictionaire portatif des conciles, Paris 1758.

LXXXII Hiſtoire de Charles VII Roi de France, Paris 1692, 2 bände.

LXXXIII Franz Hotom. Franco-Gallia iuxta edit. Francof. adaucta, acceſſit Ant. Matharelli reſponſio, Franckfurt 1665. Hotomanns Vater war ein Schleſier, der ihn 1524 erzielete. Er wendete ſich gen Marburg und in die Schweitz, wo er 1590 ſeinen Geiſt aufgab. Diſe ausgabe hat VI haubtſtücke mehr, als die zu Genv von 1573, 8, welche ſeine widerleger Matharell und Durell gebrauchet haben. Durell ſchrib 1576, 8. Hotomann verthaidigete das Parlement wider den König.

LXXXIIII Memoires pour ſervir à l'hiſtoire de Maintenon T. I - VIII, 9 bände 1757.

LXXXV Derſelben lettres T. I - VI. 1758, 6 bände. Diſes frauenzimmer ſuchete die kirchenfreiheit zu untergraben und deren ſpannadern zu lähmen.

LXXXVI Actes de l'aſſemblée generale du clergé de France de 1682 avec des conſiderations d'un particulier, 1683.

LXXXVII Actes de l'aſſemblée generale du clergé de France de 1685, avec des reflexions par Gaultier de St. Blancard, 1685.

LXXXVIII Très humble & très reſpectueuſes remontrances des fideles, qui ſont vexés par divers eccleſiaſtiques au ſujet de la bulle Vnigenitus, a Utr. 1741.

LXXXVIIII Traité de l'obeiſſance des Chrêtiens aux Puiſſances temporelles, Utrecht 1735.

XC Jeſus Chriſt ſous l'anatheme, Amſterdam 1731. Wurde zu Rom öffentlich verbrant.

XCI Reflexions ſur un ecrit: memoire de Mgr. le Dauphin au Pape, 1712.

XCII La verité rendue ſenſible à tout le monde ſur la conſtitution Vnigenitus, 2 vol. 1742.

XCIII Hiſtoire des religieux de la compagnie de Jeſus, 2 vol. 1741. Wurde wider die Jeſuiten heimlich zu Paris gedruckt. Der Verfaſſer iſt Abbé le Blanc. Der Jeſuit Baltus gerith, als verfertiger, in ſtarken verdacht.

XCIIII Diſſertation ſur l'autorité legitime des Rois en matiére de regale par (Roland le Vayer de Boutigny) Cöln 1682.

XCV De l'autorité du Roi touchant l'age neceſſaire á la profeſſion ſollemnelle des religieux, Paris 1669.

XCVI Factum pour les religieuſes de Ste. Catherine les Provins contre les peres Cordeliers, 1668.

Wider den hof zu Rom gehet der General Vicarius des Aerzbiſchofs zu Sens los. Der name jenes iſt: Alexandre Varet.

Toilette de l'Archeveque de Sens heiſſet die antwort der Cordeliers darauf.

XCVII Traité de l'autorité du Pape: dans lequel ſes droits ſont etablies & reduit a leur juſtes bornes, & les principes de libertez de l'egliſe Gallicane juſtifiez, a la Haye 1720, 4 vol.

XCVIII L'eſprit de Gerſon, ou inſtructions Catholiques touchant le St. Siege, 1692.

Die verfaſſer ſind du Pin, Euſtache le Noble und St. Georges, Aerzbiſchof zu Lyon.

XCVIIII L'avocat du diable, ou memoires hiſtoriques & critiques ſur la vie & ſur la legende du Pape Gregoire VII, 1743. 3 vol. Betrifft das officium, welches

welches Benedict XIII einführen wollte; iedoch alle Potentaten ſich darwider ſezeten. Ein Teutſcher Cardinal ſprach mit dem Papſte des halber: Eure Heiligkeit, was werden die Teutſchen darzu ſagen? der Papſt erwiederte: iſtae beſtiae!

C *Brutum fulmen* Six. V in Hainric. Borbonium.

CI Jean Baptiſte Denis memoires anecdotes de la Cour & du clergé de France, avec l'hiſtoire du difference du Cardinal de Noailles, Londres, 1712.

CII Traité hiſtorique des excommunications, Paris 1715.

CIII Sigismund Jacob Baumgarten von den freiheiten der Franzöſiſchen kirche, Teutſch und Franzöſiſch.

CIIII Chriſtoph Mathäi Pfaffs reden über das prot. kirchenrecht.

CV Jo. Lorenz Moshems inſtitut. hiſtor. eccles. 2 bände, 1736. 1741.

CVI Deſſen diſſertationes, th. I, 1733, th. II, 1743.

CVII Le ſiecle de Louis XIIII a Berlin th. I, II, 1751.

Eben daſſelbe teutſch, Dresden 1752, 2 bände.

CVIII Le ſiecle politique de Louis XIIII 1753.

In duodez.

CVIIII Adrien Baillet hiſtoire des demelés de Bonifacius VIII avec Philippe Bel, 1718, 12, Paris.

CX Hiſtoire de Charles VII Roi de France, II Tomes, Lyon 1697.

CXI Hiſtoire des diables de Loudon ou de la poſſeſſion des religieuſes Urſulines, Amſterd. 1716.

CXII Hiſtoire du droit public eccleſiaſtique François avec diſſertations critiques, Haye 1742.

CXIII Dom. Liron, de la congreg. de St. Maur ſingularitez hiſtoriques & litteraires, contenants pluſieurs recherches & clairciſſemens ſur l'hiſtoire 1738 - 1741, Paris, 4 vol.

CXIIII Hiſtoire de France depuis l'etabliſſement de la monarchie jusqu'au regne de Louis XIIII, par Mr. Villaret, Secretaire de Noſſeigneurs les Paires de France, T. XIIII, Paris gr. 12, gehet bis auf Carln VI und wird fortgeſetzet.

CXV Legatio Marchionis Lauardini Romam eiusque cum Innocent. XI PP. 1705, vorher 1688.

CXVI Coeleſtini Sfondrati Gallia vindicata, 1687. Schreibet für die Curialen zu Rom.

CXVII Adrien Baillet hiſtoire des demelets du Pape Boniface. VIII avec Philippe le bel, Paris 1718.

CXVIII Hiſtoria particolare delle coſe paſſate tra Paolo V & la Rep. di Venetia 1675, und vorher 1624 in 4.

CXVIIII Des Benedictiner Abbtes Petit Didier abhandelung von dem anſehen und der untrüglichkeit des Papſtes, Franzoſiſch, Italieniſch, auch Lateiniſch, 1727 zu Ettenmünſter im Briſſgau, 19 bogen.

CXX Leben des Papſtes Benedicts XIII, 1731, 8, ſ. 1001.

Supplicatio ad imperatores, reges, principes ſuper cauſſis concilii generalis conuocandi contra Paullum V, Oppenheim 1613, 2 und ½ bogen.

Mit den andren annoch in diſer abhandelung angezogenen büchern will den Leſer ich dahier nicht behelligen.

Zweites

Zweites fach

In folio:

Deciſions Catholiques, avec les raiſons fondamentales par Mr. Filleau, Poictiers 1668.

2 Hiſtoire des Chevaliers de l'ordre de St. Jean de Hieruſalem, avec les ſtatuts, & les ordonances de l'ordre, trad. Mr. de la Baudoin, avec des autres traitez & fig. par Mr. de Naboret, Paris 1659.

3 Iſtoria del dominio temporale della ſede Apoſtolica nel Ducato di Parma e Piacenza, Roma 1720.

4 Il dominio temporale della ſede Apoſtolica ſopra la citta di Commacchio, Roma 1709.

5 François du Chesne hiſtoire des Papes & ſouverains Pontifes de l'Egliſe revûe & enrichie des portraits 2 voll. Paris 1618.

6 François du cheſne hiſtoire des Cardinaux François de Naiſſance enrichie de leurs Armes & portraits 2 voll. Paris 1660.

7 Jean Laboureur hiſtoire du différent entre le Pape Boniface VIII & Philippe le Bel, Roi de France, où l'on a joint le procès criminel fait à Bern. Evêque de Pamez, Paris 1655.

8 Jean Hardouin Addition, ordonnée par Arrêt du Parlement, pour être jointe à la nouvelle Collection des Conciles, Paris 1722.

9 Preuves des Libertés de l'Egliſe Gallicane, Paris 1651.

10 Pithou traité des droits & libertés de l'Egliſe Gallicane, 1652.

11 Jean Morin hiſtoire de la Delivrance de l'Egliſe Chretienne par l'Empereur Conſtantin, & de la

Grandeur & Souverainité temporelle donnée à l'Egliſe Romaine par les Rois des France, Paris 1630.

12 Apologia pro Imper. Haintico IIII beim Marquard Freher T. I. ſcriptorum rerum Germanicarum, Frankfurt 1600 fol. ſeite 154-236.

In quarto:

13 Radulph Barthol. de Sacchis, von ſeinem geburtsorte Piadena bei Cremona, Platina genannt, gab heraus vitas ſummorum pontificum vsque ad Sixtum IIII. Der druck zu Nürnberg 1481 fol. iſt die ächte ausgabe. Die andren ſind nicht aufrichtig. Die zu Cöln mit des Onuphrii Panvinii zugaben bis auf den Pius V und Antons Cicarellá bis auf den Papſt Clemens VIII, vom jahre 1593 gr. 4 iſt bekannt, und thut 591 ſeit. des Onuphrius beifugen betragen 102 ſeiten. Platina war 1421 gebohren, diente 4 jahre im kriege, ſtudirete hernach zu Rom. Pius II beſtellete ihn zum Abbreviator. Paul II ſchaffete alle abbreviatoren ab. An dieſen ſchrieb er hart. Dafür wurde er 4 monate in eiſen und banden geleget. Nach 3 jahren beſchuldigete man ihn einer verſchwörung wider den Papſt. Die marter ward ihm zum theile, iedoch 1 jahr in den haften aushalten. Sixtus IIII ernennete ihn zum bibliothecar 1475. Platina hörete wegen der peſt in Rom 1481 auf zu leben.

Chri-

14 Chriſtoph. Gewoldi defenſio Imp. Ludouici IIII, Ingolſtadt 1618, 4, 265 ſeiten.

15 Etât des Archevechez, Evechez, Abbayes, & Priéurez de France, tant Hommes que des Filles, 2 Tomes, Paris 1743.

16 Vie du Cardinal d'Amboiſe, avec un parallele celebre qui ont gouverné des Etâts, par Mr. L. le Gendre, Rouen 1724.

17 Hiſtoire de la Guerre des Huſſites & du Concile de Basle par Mr. Lenfant, 2 Tomes avec fig. Utrecht 1731.

18 Melch. Goldaſti Haiminsfeldii replicatio pro Sac. Caeſ. Mai. aduerſus Iac. Gretſerum, accedit apologia pro Imp. Hainrico IIII, Hanau 1611, 4.

19 Recueil de Traitéz de Paix, de Treve, de Neutralité, de Confoederation, d'Alliance, de Commerce faits par les Rois de France, avec tous les Princes & Potentats de l'Europe, par Sr. Leonard, VIII Tomes, 1693-1717

20 Recueil des pieçes en l'Affaire des Evêques d'Alet & ſur la formùlaire du Pape Alexandre VII, & de la Faculté de Paris contre la Bulle d'Alexandre *VII*, 1667.

21 Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire Eccleſiaſtique des ſix premieres ſiecles par Mr. le Nain de Tillemont, XVI Tomes, Veniſe 1732.

22 Traité des matieres Beneficiales, Paris 1723.

23 Traité Hiſtorique & dogmatique des Privileges & Exemptions Eccleſiaſtiques, Paris 1715.

24 Ttaité Hiſtorique des Excommunications, II Tom. Paris, 1715.

Au-

25 Audoi, Gaſp. Traité de l'Origine de la regale, & des Cauſes de ſon Etabliſſement, Paris 1708.

26 Les Oeuvres de Mr. Boſſuet, Evêque de Meaux, 17 Tomes, à Paris 1743. und zu Venedig in 6 bänden, 16 Rthlr.

27 Nouv. Hiſt. du Concile de Conſtance, ou l'on fait voir combien la Françe a contribué à l'extinction du ſchiſme avec des preuves par Mr. Bourgois du Chaſtenet, Paris 1718.

28 La vie & geſtes de Henry le grand le 4me du nom, par B. le Grain, Rouen, 1633.

29 Iſtoria della Sacra Religione militaire di S. Giovanni Geroſalem detta di Malta del Sig. Bartol. del Pozzo, Venezia, 1715.

30 Hiſtoria della Citta e Republica di Venezia, di Paolo Moroſini, 1637.

31 Hiſtoria Vineziana, di Paolo Paruta, 1605.

32 Actes d'appel interjetté au futur Concile, Paris, 1688.

33 Apologie pour l'Auteur de Hiſtoire du Concile de Conſtance, (Lenfant) contre le journal de Trevoux, Amſt. 1719.

34 Barre Hiſtoire générale d'Allemagne, XV Vol. XI Tomes, Paris 1748.

35 L'abbé Baunier Récueil hiſtorique & topographique des Archevêques de la Françe, 2 Voll. 1728.

36 Benedictins de la Congregation de St. Maur. Religion des Gaulois tirée des plus pures ſources de l'antiquité, Paris 1727.

37 Iſaac Joſ. Berruyer, Hiſt. du Peuple de Dieu de puis ſon origine jusqu'a la naiſſance de Meſſie avec les Cartes Geogr. & Marines. VIII Tomes, Paris

Paris 1728, 16 Rthlr. Dienet zur beleuchtung der würde und vorzüge eines hohenprieſters.

38 Calmet Diction. général des Auteurs ſacrés & eccleſiaſt. par le Remy Cellier, 2 Voll. Paris 1730.

39 Defenſe des Libertez de l'Egliſe Gallic. contre les Jéſuites 1661.

40 Traité de la difference des Schiſmes & des Conciles de l'Egliſe & de la Préminence & utilité des Conciles de l'Eglice Gallicane, Lyon 1511.

41 Louis de Maimbourg Hiſtoire de l'Egliſe Romaine, Paris 1686.

42 Hiſtoire du Droit Public Eccleſiaſtique François par Mr. D. B. 2 Voll. Londres.

43 Pithou Commentaire ſur le Traité des Libertés de l'Fgliſe Gallicane, Saumur 1654.

44 Pierre Pithoé commentaire & autres traités, revûs, corrigés & augmentés de notes & d'un catalogue de livres les plus neceſſaires pour l'etude, qui contiennent les pragmatiques & concordats des edits des Rois ſur la diſcipline eccleſiaſtique, par Nicol. Langlet du Freſnoy, 2. Voll. 1715.

In octavo:

45 Anecdotes Eccleſiaſtiques tirées de l'hiſtoire du Royeaume de Naples de Gianone, brulé à Rome, 1726, Amſt. 1734.

46 Etât preſent de l'Egliſe Romaine dans toutes parties du Monde par Mr. Cerri, Amſt. 1716.

47 Hiſtoire de la Conſtitution Unigenitus, par Mr. Laffiteau, Evêque de Siſteron, 2 Tomes, Liege, 1741.

48 Lettres de St. Bernard, aves des notes de Dom Mabillon, 2 Voll. Paris 1723.

49 Lettres de S. S. le Pape Clement XI a ſa Majeſté l'Imperatrice Regente, 1711 avec des Reflexions.

50 Voyage Liturgique de France, ou Recherches faits du Royoaume par le Sr. de Moleon avec fig. Paris 1718.

51 Pieçes du memorable Procés emue entre le Pape & les Seigneurs de Veniſe, touchant l'excommunication 1606.

52 Tableau de la Cour de Rome, Haye 1726.

53 Lettres & Memoires de Mr. de Vargas & d'autres Evêques d'Eſpagne, touchant le Concile de Trente, avec des remarques par Mr. le Vaſſor, Amſt. 1696.

54 Lettres d'un Habitant de Paris, ſur la remonſtrance du Clerge fait au Roi par Mr. l'Archevêque, de Sens. avec la reponſe.

55 L'Italia libertata dá Goti, di Gian. Georg. Triſſino reveduta, per l'Abbe Antonini, 3 Tom. Parigi 1729.

56 Roma Antica e Moderna, c. fig. Roma 1677.

57 Anecdotes Eccleſiaſtiques, cont. la Police & la diſcipline de l'Egliſe Chr. depuis ſon etabliss. juſqu'au XI. Siecle, les intrigues des Evêques de Rome Amſt. 1738.

58 Apologie pour les Catholiques, contre le livre: la politique du Clergé de France 2 Part. Liege 1681.

59 Avis donné à l'Etât de Véniſe touchant les difficultés du Pape Paul V, Londre 1606.

60 Chappuzeau Traité des diverſes jurisdictions de France d'evocations, Paris 1618.

Con-

61 Conſulation de Meſſ. les Avocats de Paris, au ſujet du jugement rendu à Ambrun contre Mr. l'Evêque de Senez, & quelques autres pieçes touchant cette affaire, Rotterd. 1728.

62 Memoires pour ſervir a l'Hiſtoire du differend entre le Pape & le Canton de Lucerne, L. 1727.

63 Memoires pour ſervir a l'Examen de la Conſtitution Unigenitus, Paris 1713.

64 Memoires dans les quels on examine l'Appel interjetté au futur Concile général de la Conſtitution Unigenitus, Paris 1717.

65 Hiſtoire Eccleſiaſtique d'Allemagne, contenant l'Etât ancien & moderne de ſes Arch - Evêchés & Evêchés, avec fig. Tomes 2, Bruxelles 1724.

66 Hiſtoire des Différens entre le Pape Paul V, & la République de Véniſe en Années 1605-1606.

67 Hiſtoire Chronol. du Régne de Louis XIII, & de celui de Louis XIV, comprénant l'Hiſtoire politique & eccleſiaſtique de la France depuis 1610, jusqu' en 1717, par D. L.** 2 Voll. Haye 1742.

68 Gormandiére le Droit des Rois contre le Cardinal Bellarmini, Genéve 1610.

69 Récueil de quelques pieces touchant la Régale, Cologne 1706.

70 Récueil des Pieces concernant la Doctrine & Pratique Romaine ſur la Depoſition des Rois, Haye 1628.

71 Recueil de diverſes Piéces pour le Défenſe des Cenſures de la Faculté Theologique de Paris contre le Bref d'Alexandre VII, Munſter 1667.

72 Recueil hiſtorique des Bulles, Conſtitutions, Brefs

Brefs Decrets des deux derniers Siécles depuis le Concile de Trente, Mons 1710.

73 Proteſtations & defenſe du Roi de Navarre & du Prince de Conti, contre la Bulle de Sixte V, trad. du brutum fulmen, Génêve 1587.

74 De la Primaudage avis ſur la néceſſité du Concile & la forme de le rendre libre & legitime, Paris, 1581.

75 De la Place Commentaire de l'Etât de la Religion & de la République ſous Henry II François II & Charles X, en ſept Livres, Paris 1565.

76 Pieces du mémorable Proces entre le Pape Paul V & les Seigneurs de Véniſe, toachant l'Excommunication contre iceux Venitiens, St. Vincent 1607.

77 Du Pape & du Roi ou Réparties veritables du Saint Siége & de la France, Londre 1736.

78 Pamier Traité de la Régale, Cologne 1680.

79 Montgailard du Droit & du pouvoir des Evêques, Regales des Offices divins.

80 Traité de la puiſſance eccleſiaſtique & temporelle, Paris 1708.

81 André du Cheſne antiquités & recherches de la grandeur & majeſté des Rois de France, Paris, 1609.

82 Martins Cruſius, Prof. zu Göttingen, ſingularia Pleſſiaca, de vitâ Philippi Mornaei, Hamburg 1724, 8.

83 Vitae Romanor. Pontificum a Petro usque ad Clementem VIII mit Jo. van Glan holzſchnidten der bildniſſe der Päpſte, Lüttich 1597, ſeiten 499.

84 Vin-

84 Vindiciae ſecundum libertatem eccleſiae Gallicanae & regii ſtatus Gallofrancorum ſub Haintico IIII, rege Francorum & Nauarrae, L. S. A. R. 1593, ſeiten 336, corpus druck.

In duodez:

85 Hiſtoire du droit public eccléſiaſtique François avec diſſertations critiques, Haye 1742 & a Londres 1749.

86 Hiſtoire & Memoires du Card. Duc de Richelieu & de ſon miniſtére par Louis Sr. d'Aubery du Maurier X voll. 1664, Paris 1664.

87 Hiſtoria della Republica Veneta, di Mich. Foſcarini 1696.

88 Le Coſe notabili & mariviglioſe della Città di Venezia da Leon Goldoini, 1646.

89 Relazione della Porde di Roma & Roma ricerata, nel ſuo ſito & nella Scuola di tutti gli Antiquarii, di Si. Marnelli, Venezia 1664.

90 Il Sindicato di Aleſſandro VII, 1668.

91 La Vita de Patre Paolo Sarpi, Venezia 1658.

92 Acoſta Hiſtoire des Matiéres Eccleſiaſtiques, ou Memoires ſelon l'ancien & nouveau Droit, 2 Tom. Haye 1690.

93 Anecdotes ou Mémoires ſécrets ſur la Conſtitution Unigenitus, 3 Part. Utrecht 1732.

94 Avis ſur le Décret de l'inquiſition de Rome contre l'Evêque de Sebaſte, Amſt. 1704.

95 Sincéres & Catholiques des Provinces unies ſur le Sécrêt de l'inquiſition de Rome, contre Archevêque de Sebaſte, Rotterd. 1704.

96 Barclajus Traité de la Puiſſance du Pape ſur les Princes ſeculaires, Chartres 1687.

97 Baronius abrégé de ſes Annales eccleſiaſtiques, par A. Peruſin, trad. en François par Chaulmer, X vol. Paris 1673.

98 Carri Etât préſent de l'Egliſe Rom. traduit par Janiçon, Amſt. 1716.

99 Anecdote de la Cour de Childeric, Roi de France, 2 Tom. Paris 1736.

100 Critique des Ouvrages des Autheurs Eccleſiaſtiques, par Mr. Grancolas, 2 Tom. Paris 1716.

101 Du droit Canonique & du Gouvernement de l'Egliſe, Paris.

102 Du Suger, Abbé de St. Denis, Miniſtre d'Etât & Regent du Royeaume ſous le Regne de Louis le jeune 3 Tomes, Paris 1721.

103 Entretien ſur l'Etat preſent de la Religion en France par Mr. Joncourt, Haye 1725.

104 A Mr. le Cardinal Cibo, pour appaiſer le Papa au ſujet de la Regale.

105 Craité ſur l'Authorité & l'Infallibilité des Papes, par Dom. M. Petidier, Luxemb. 1724.

106 La vie du Cardinal Commendon, trad. de Mr. Flechier, 2 Tom. Paris 1702.

107 Abrégé de l'Hiſtoire de France, par le P. Daniel 9 Tom. Paris 1724 9 vol.

108 Hiſtoire de la perſecution des Valeés en Piemont 1686 Amſt.

109 Evêque de la Cour, opposeé a l'Evêque Apoſtolique, 1615.

Me-

110 Memoires des Plenipotentiaires de Soiſſons contre les Jeſuites, 1729.

111 André du Cheſne Antiquités & recherches des Villes, Chateaux de France, 2 Voll. Paris 1647-1668. Um die urſprünge des zum Chriſtentume bekehrten Frankreichs zu erblicken.

112 De Moiſy l'hiſtoire de France ſous le Regne de St. Louis de Philippe de Valois, du Roi Jean, de Charl. V & VI, VII Voll. Paris 1751.

113 Memoires des Plénipotentiaires de Soiſſons contre les Jeſuites, Paris 1729.

114 Memoires & Inſtructions, cont. les Droits du Roi de France, Paris 1670.

115 Memoires Hiſtoriques touchant cinq Propoſitions tant a Paris, qu'à Rome Cologne 1676.

116 De Maimbourg Hiſtoire de l'Etabliſſement des Evêques de Rome, Haye 1685.

117 Hiſtoire du Droit Public Eccleſiaſtique François par Mr. D. B. 2 voll. 1737.

118 Hiſtoire du Droit Public Eccleſiaſtique François, avec diss critiques, Haye 1742.

119 *Hiſtoire* des Conclaves depuis Clement V, jusq'uà préſent avec fig. 2 voll. 1691-94.

120 Hermant Hiſtoire des Conciles, contenant en abrégé ce qui s'eſt paſſé de plus conſiderable dans l'Egliſe de puis ſa naiſſance juſq'uà préſent, 4 Tom. Rouen 1698 - - 1704.

121 Récueil des Lettres, concern. la Regale du Diocéſe de Pames Cologne 1681.

122 Récueil des Etâts tenus en France ſous les Rois

 Char-

Charles VI, VIII & VIIII & Louis XIII, juſqu'à ceux de 1624, incluſiv. Henry III, 1651.

23 Paſcaſe Queſnel la Souverainité des Rois defenduë contre l'Hiſtoire Latine du Janſéniſine de Leydecker, Paris 1712.

24 Ordonnance & autres Actes concernants les Mariages clandeſtins, Paris 1680.

25 d'Oncieu Traité de l'amortiſſement & de l'abolition des mains mortes, Lyon 1612.

26 Gerard Noodt pouvoir des Souverains & de la liberté de conſcience, trad. par Mr. Barbeyrac, Paris 1701.

27 François de Nodot Relation de la Cour de Rome & de la viſite des anciens & modérnes de Rome, 2 Parties, Paris 1701.

Glück-

Glückwunſchesanrede des erſten Parlementspräſidentens an den Cardinal Geörgen von Amboiſe, 1498.

Hoc TE vnum, Illuſtriſſime pater, rogamus obteſtamurque, vt eccleſiae Gallicanae, cuius maxima ſemper in orbe veneratio fuit, cuius TV ipſe pars elegantiſſima, quae TE & filium genuit, & patrem laetabunda veneratur: eccleſiae, inquam, Gallicanae cauſam libertatemque - - - amplectaris, tuearis - -

---

Der Papſt Alexander XI ſonſt Roderich Lenzolo Borgia, ein Spanier, theilet 1493 die entdeckte neue welt, vermittels einer linie durch die polos, unter die Portugiſen und Spanier auctoritate omnipotentis Dei, in B. Petro ſibi conceſſa ac vicariatus Ieſu Chriſti. Die bulle ſtehet im bullario magno Cherubini th. I ſ. 164, u. beim Gottfr. Wilh. freiherrn von Leibniz im codice iur. gent. diplom. ſ. 463. num. CCIIII, 1693. fol.

Clemens VI, Papſt zu Avignon 1343, Peter Roger aus Limoges, ein aufgeweckter kopf, lehrmaiſter Kaiſers Carls IIII, gab zwo bullen wegen des jobelfeſtes heraus. In der einen: quum natura humana, ſchreibet er: mandamus angelis paradiſi, quatenus animam - - in paradiſi gloriam introducant. Stephan Baluze in den vitis Paparum Auenionenſium T. I ſpalte 243 - 322, Paris 1693, gr. 4, ſpalte 829.

§ I

Die ſonderbare Achtung der geiſtlichen des IIIten jahrhunderts und der folgenden zeitläuften für die einrichtung des Gottesdienſtes des volkes Gottes.

Gleichwie der Apoſtel Petrus eine groſſe neigung zum Jüdiſchen weſen blicken ließ a); alſo ahmete die geiſtlichkeit folgender zeiten ſolches fleiſig nach. Die ſatzungen erlangeten in ſpäteren jahren ihren einfluß in die weiberfolge bei den lehnen. b)

§ II

Unterlage: der weltliche ſtaat der kinder Iſrael war in der kirche und diſe nicht im weltlichen ſtaate.

Die kirche kan ohne erhaltung der äuſſerlichen ruhe nicht beſtehen. Diſes erfordert eine oberkeit, welche ein glied der Jüdiſchen kirche ſeyn mußte. c)

§ III

a) Gal. II, 14, Jo. Georgen Walchs hiſtor. eccleſ. noui teſtam ſ. 218, 1744, 4, und die allda angezogenen Evangeliſchen und Röm Katholiſchen. Petri ſtammreihe iſt:

Jonas.

Simon, auf Andreas.

Syriſch Kephas,

Griechiſch Petrus, heirathete N. N.

b) IV B. Moſe XXVI, Jo. Ge. Eſtors neue kleine ſchriften, Jo. Selden de ſucceſs. Ebraeor. ſ. 141, ſg. 1636, 12.

c) Joh. Hermann Benners exercit. quod res publica V. T. fuerit in eccleſia, ſect. II. cap. II, ſ. 37. ſgg. Gieſen 1747, 4.

§ III

Die gerechtſamen und pflichten eines Jüdiſchen Königes.

Dieſem lag die fürſorge ob, damit die äuſſerliche und öffentliche ruhe erhalten würde. Derohalben mußte ſelbiger I) die gerechtigkeit beſorgen, II) kriege führen, d) und weiln III) die abgötterei dem weltlichen ſtaate und der kirche den umſturz drohete, e) ſo durfte Er den gözendienſt nicht dulden. f)

§ IIII

Lob der Könige Aſa und Joſaphats deshalber.

Aſa rottete den gözendienſt aus. g) Dergleichen auch Joſaphat that. h)

§ V

Obhut des Königes für die geſäze.

Er hatte wider den dienſt des Molochs zu wachen; in betracht die todesſtrafe darauf ſtand. i)

d) I Sam VIII, 20.

e) V B. Moſis XI, 16, XXVIII, 5.

f) II B. Moſ. XXIII, 24, XXXIV, 13, V B. Moſ. XVII, 2, Ebr. X, 28.

g) I B. der Kön. XV, 12 folg.

h) II Chron XVII, 6, 12 folg., Jo. Baltaſar Schupp im Salomo oder regentenſpiegel ſ. 38 folg. 8.

i) III B. Moſ. XX, 2.

Jmgleichen muſſte er ſorgen, daß der fluch wegen der allzunahen ehen das volk nicht treffe k), und überhaubt die befehle Gottes befolget würden. l)

§ VI
An die ſtelle des Synedrii traten die kirchen verſammlungen.

Daß ein Synedrium in groſſem anſehen gelebet habe, ſolches iſt offenkündig. m) Dieſes ſchränkete die königliche gewalt in kirchenſachen ein; fürnämlich im betreffe der gottesdienſtlichen verrichtungen, n) auch der weg auf den künftigen Meſſias und der ordnung des heils; bevorab das anſehen des Hohenprieſters in der H. Schrift vor augen lieget. o)

§ VII
Der König David hebet im jahre der welt 2990 die kirchlichen miſſbräuche und beſtellet prieſter auch tonkünſtler.

Dieſes veroffenbaret die H. Schrift mit mehrern. p) Salomo thut dergleichen, q) ſodann der König

k) Daſelbſt, 28 folg.

l) V B Moſ. XVII, 18, XXVII, 5, 48 folg. XXIX, 14 folg. III B. Moſ. XXVI, 17 folg. Benner ſ. 52.

m) Apoſt. geſch. XXIII, 1, 5. Matth. V, 22.

n) II Chron. XXVI, 16 folg. II Könige XVI, 10 Theodor Reinkingks bibliſche polizei, ſ. 12, 1656, 4.

o) II Kön. XI, 12, II Chron. XXIII, 11.

p) I Chron. XXIII, 4, Ludwig freiherr Holberg der Jüdiſchen Geſchichte th. I, 3ten buches cap. XIV, ſ. 257, 1747, 4, Benner ſ. 61, Jo. Heinr. Mai, oecon. temp. V. T. ſ. 802, 1706, 4.

q) II Chron. VIII, 14. Reinkingk am angezog. orte ſ. 102.

König Joas träget die oberauſſicht, r) der König Aſa verbeſſert den Gottesdienſt im jahre der welt 3064, II Chron. XX, 1-9..

§ VIII

Der Hohepriester gibet jeweilen einen ſtaatsbedienten des Königes ab.

Dieſes erhellet aus dem beiſpiele des Aſaria I, welchen der König Salomo zum Oberpräſidenten des Königreiches verordnet. Er verſiehet dieſe hohe würde nebſt der Hohenprieſterſtelle in die XV jahre. s)

§ VIIII

Der König Joſaphat ſtellet im jahre der welt 3092 eine unterſuchung der kirchlichen gebrechen an.

Dieſes iſt bekannt, veroffenbaret ſich auch aus der H. Schrift. t) Jehu rottete im jahre 3120 die Baalspfaffen aus. u)

§ X

Der König in Juda, Joas, beſſert im jahre 3148 das nöthige am verfallenen tempelgebäude. v)

r) Reinkingk ſ. 103.

s) I Chron. VII, 9, I Kön. I, 39, IV, 2-4, Jo. Jac. Schmidts bibliſcher hiſtoricus, ſ. 391, 1740, gr. 8.

t) II Chron. XVII, 7-19, Schmidt ſ. 399.

u) II Kön. X, 1-30, Schmidt ſ. 406.

v) II Kön. XII, 4-16. II Chron. XXIV, 4-14.

§ XI

Der König Hiskias oder Ezechias ſchaffete beim antrite ſeiner regierung, 3270, die miſſbräuche beim Gottesdienſt ab und verbeſſerte denſelben, x) nebſt anſchaffung der abſchriften des bibelbuches. y)

§ XII

Nehemiä verbeſſerungen wegen der religion, 3548.

Nehemia, ein jüde und ſchenke des Perſiſchen Königes Artaxerxis I Longimani, wird dieſes ſtatthalter, 3548, im Jüdiſchen lande, welcher das kirchenweſen einrichtet. z) Er verbeſſert die beſoldung der prieſter und die entheiligung des ſabbats, a) ſchaffet die verbothene heiraten ab. b)

§ XIII

Nimmt der kauf des jüdiſchen hohenprieſtertums im jahre 3829 ſeinen anfang.

Jaſon, des Oniä bruder, erkaufet vom Könige Antiochus die ſtelle eines Hohenprieſters um 360 talente, wozu er noch 150 talente gab, um die heidniſche weiſe einführen zu dörfen. c)

§ XIV

x) II Chron. XXIX, 1-36, Schmidt ſ. 421.

y) Schmidt ſ. 427.

z) Eſrä VIII, 1-12, allda 13-18, IX, Schmidt ſ. 678.

a) Nehem. XIII, 10-14, 15-22.

b) Nehem. XIII, 23.

c) Schmidt ſ. 496.

§ XIV

Ob zwar der Aaron Hoherprieſter war, hat dennoch Moſes den Jüdiſchen Gottesdienſt an- und eingerichtet, d) und zwar in dem jahre der welt 2515 folg. Schmidt ſ. 362. fgg. Moſe war kein prieſter, Jo. Franz Buddeus, hiſtor. eccleſiaſt. vet. teſtam. T. I ſ. 429 fg. 1744, 4.

§ XV

Zu den kirchenverſammlungen ernennen die Kaiſer die präſidenten.

Dieſes hat der Königliche Däniſche Hofprediger, Jo. Andreas Cramer dargethan. e)

§ XVI

Die einrichtung der Jſraeliten hat ſich zwar die Römiſchkatholiſche kirche in gewiſſer maſe gefallen laſſen. Die Evangeliſchen hergegen achten ſich nach den lehren und gottesdienſtlichen handlungen und kirchenrechts Chriſti und ſeiner apoſtel, auch des erſten jahrhunderts, von Chriſti geburt, und nach der lehre des h. Hieronymi. f)

§ XVII

d) Jacobs Benignus Boſſuet einleitung in die geſchichte der welt, ſ. 226 folg. 1748, gr. 8, th. I.

e) Jm anhange zum Boſſuet, ſ. 614. folg.

f) Jo. Geörgen Eſtors neuer kleiner ſchriften erſten bandes, David Blondells apologia pro ſententia Hieronymi de epiſcopis & presbyteris, 1646, 4, Amſt. und deſſen ausgabe beim Hugo Grotius, de imperio ſummar. poteſtatum circa ſacra, Frankfurt 1690, 4, ſ. 221 - 271.

§ XVII

Eintretung der Fränkiſchen und Teutſchen Könige auch Kaiſere in die fußſtapfen der Jüdiſchen Könige.

Carl I der groſe, als Fränkiſcher König von 771 bis 814.

Achtes jahrhundert und neuntes.

Dieſer übete in Rom und dem benachbarten gebiethe die rechte eines Regenten aus, a) legeten Ihm ſelbige den eid der treue ab, b) machete Carl in Rom geſätze, c) ließ Er allda münzen, d) wurden von Ihm die ſtreitigkeiten des Biſchofs zu Rom mit andern Biſchöfen entſchieden, e) gab Er einen richter wegen der ſtreitigen Biſchofswahlen zu Rom ab, f) berichteten Ihm die Biſchöfe zu Rom die wahl, g) verſprachen Ihm ſie die treue, h) erkannte Adrian ſchon, daß Ihm, Carln, als patricien, die ſetzung eines Biſchofs in Rom zuſtehe, i) berüf er XI kirchenverſammlungen nach und nach, k) beſtätigete deren ſchlüſſe, l) beſtellete und beſtätigete Er die Biſchöfe in ſeinen landen, m) entſchied Selbiger die religionsſtreitigkeiten, n) hielt Er ſie zu ihrer pflicht an, o) ermahnete ſelbige wegen eines beſſern lebenswandels, p) führete Er den Römiſchen kirchengeſang ein, q) befahl Selbiger den geiſtlichen die bibel fleißig zu leſen, r) lies Er die evangelien und epiſteln ausſuchen und auf ieden ſonn- und feyertag richten.

II

Deſſen ſohn Ludwig der I oder fromme, Von 814 den 28 jänner bis 840.

Die Römer beſchwereten ſich über den Biſchof

Leo

Neuntes jahrhundert. Leo III. Im jahre 815 ließ der Kaiſer dieſe ſache unterſuchen. Ward 816 Stephan V erwählet. Dieſe wahl meldete man Ihm. Der Kaiſer beſtätigete ſelbigen. Den eid der treue ſchwuren dem Kaiſer Ludwige die Römer. Als Paſchal I an deſſen ſtelle 817 erwählet wurde, blieb das ſuchen um die beſtätigung an ſeiten der Römer zurück. Allein Paſchal beobachtete ſeine ſchuldigkeit. Der Kaiſer verhob den Römern dieſe nachläſſigkeit; nachdem Paſchal 823 ſeine unſchuld deshalber eidlich erhärtet hatte. Im jahre 824 ergieng die Kaiſerliche verordnung, daß in gegenwart eines Kaiſ. geſandtens die wahl beſchehen, und ſollte dem Kaiſer der erwählete den eid der treue leiſten. Gregor IV nahm die würde zu Rom nicht eher an, bevor die Kaiſerliche beſtätigung 828 einlangete. Dem Kaiſer ſchwur dieſer Gregor den eid der treue.

III

Lotharius I, geb. 796 ſtarb 855.

Im jahre 844 wurde Sergius II erkieſet, ohne die Kaiſerliche beſtätigung zu erbitten. Der Kaiſer ordnete ſeinen ſohn Ludwig II gen Rom ab. Die brachten den Sergius zu ſeiner ſchuldigkeit und die Römer zum eide der treue. Leo IV ſuchete ſchuldiger maſſen die beſtätigung.

IIII

Deſſen ſohn Kaiſer Ludewig II ſtarb 875.

Dieſer Herr wuſſte ſein anſehen bei der geiſtlichkeit zu erhalten. Er ließ ſich 840, und abermal

mal 850, ſodann 872 in Rom krönen. Sein bruder Lothar II verſtieß ſeine gemahlin Thietberg 863 und ehelichete die Waldrat. Nicol I zu Rom, miſchete ſich in diſen ehehandel, und that die Waldrat in den bann. Joannes Launojus de regia in matrimonium poteſtate und der David Blondell de formula: regnante Chriſto, haben des falls das nöthige wider diſe eingriffe beobachtet. Diſer Nicol I that den Aerzbiſchof Johannes zu Ravenna in den bann und entſezete ihn ſeiner würde. Jedoch unterwarf er ſich Nicoln 861.

Der Biſchof zu Laon Hincmar appellirte wider ſeinen vätter Hincmarn zu Rheims 869 an Adrian II. Es blieb aber beim ſchluſſe des concilii. Man kehrete ſich an den Adrian nicht.

V

Carl II König im Frankreiche und Kaiſer, Carls I ankel, geb. 823 ſtarb 878.

Ob er zwar von Rom aus 870 mit dem banne bedrohet ward, kehrete er jedoch ſich daran nicht. Joſeph Barre irret ſehr, wenn er ſchreibet, daß diſer Kaiſer Carl der kahle dem Papſte das recht, einen Kaiſer zu erwählen, eingeräumet habe. Jo. Hainrich Böcler hat das gegentheil ſattſam erhärtet.

Ludewig König der Teutſchen, geb. 817 verſchied 876. Papſt zu Rom.

Diſer des nur angeregeten Carls älterer bruder, beſezete die Biſtümer, hielte kirchenverſamlungen und ſtiftete kirchenverordnungen. Er gab zu Frankfurt am Maine 876 den 28 auguſt den geiſt auf.

Jn

In diſem neunten jahrhunderte eigenet ſich der Biſchof zu Rom den namen Papſt zu.

VI

Arnulph, von 887 bis 899.

Zehntes jahrhundert.

Papſt Johannes VIIII entſihet ſich nicht, des Kaiſers Arnulphs krönung zu Rom, welche Pabſt Formoſ. verrichtet hatte, anzufechten. Im jahre 895 hielt Arnulph kirchenverſamlungen zu Mainz, Metz und Trebur. Ohne vorwiſſen des Kaiſers konnte ein Biſchof ſein ambt nicht niederlegen. Jedoch ſetzet die ſynode zu Trebur die kirchenfreiheit 895 auf die ſpitze. Arnulph belehnete Adelgarn zu Bremen mit dem ſtabe und ringe.

VII

Ludewig das kind von 900 bis 911.

Throtmar zu Salzburg entſchuldiget ſich, daß er das gehörige gelt dem Papſte nicht geſchicket habe. Das Domſtift Freiſingen erhält vom Könige, daß aus ſeinem mittel es einen Biſchof erwählen dürfe.

VIII.

Der Teutſche König Conrad oder in Oſtfranken vom jahre 912 = 918.

Zehntes jahrhundert.

Hatto zu Mainz ging im namen des Kön. nach Italien, um die Königliche einkünften beitreiben zu laſſen. Zu Altheim hielt Conrad 916 (a) eine ſynode. Der König

a) Des Biſchofes Richwins zu Strasburg ſache: wie er zu ſeiner würde gelanget ſei? kam vor, von Bünau R. Hiſtorie th. IIII ſ. 264 u. f. Ob Altheim das kloſter Altaſa in Baiern ſei?

nig beſtätigete die Prälaten; Conrad ließ ſich als frater conſcriptus in St. Gallen einſchreiben. Denn witben, welche, nach ihres ehemanns ableiben, die keuſchheit gelobet hätten, entband der König davon. Auch hob der König den bann der Biſchöfe von denenſelben auf, welche damit beleget waren. Zwiſchen den Biſchöfen und Grafen erſproſſete eine fortwährende uneinigkeit. Im jahre 915 wurde ohne des Königes vorwiſſen ein Aerzbiſchof zu Bremen erwählet. Conrad ſetzete einen andern.

VIIII
Der König Hainrich von 919 bis den 5 julius 936.

Eine kirchenverſammlung verſchrib Hainrich gen Coblenz 922. Carl der einfältige nebſt ſeinen Biſchöfen erſchien ebenermaßen. (b) Zu Trier ward 927 eine ſynode c) gehalten. Der König ſchrieb 931 eine kirchenverſammlung gen Erfurt aus d). Dergleichen beſchah 932 nach Dingelfingen e), und gen Regensburg f). Er beſchloſſ, daß für die geiſtliche ämbter niemand etwas entrichten ſollte. Der König beſtellete den Biſchof Ulrichen zu Augsburg. Der Herzog Giſelbert in Lothringen machete Aebbte und wollte auch Biſchöfe beſtellen, er nennete ſich auch Rector des Stiftes Utrecht. Burghart Herzog in Schwaben beſetzete die Abbtei Reichenau mit Luitharten. An diſe ſtelle

b) Harduin T. VI th. I ſp. 559.

c) Edmund Martene thes. anecd. T. 4. ſ. 150.

d) Dominic Manſi ſupplem. concilior. T. I ſ. 1117.

e) Hanſiz German. ſacrae T. II ſ. 146.

f) Martene thes. anecd. T. 7 ſ. 53, Manſi ſ. 1119.

ſtelle ſetzete der König Engelberten. Gleich den weltlichen Fürſten muſſten die Biſchöfe am Hofe erſcheinen und dem Könige die aufwartung machen. Von der übertragung der kirchlichen rechte an Arnulphen Herzogen in Baiern wird unten noch etwas vorkommen.

X.

Kaiſer Otto I vom 5 julius 936 bis den 7 mai 974.

Stephan VIII, ein Teutſcher, gelanget 939 durch Ottos vorſchub auf den ſtul. Der ſchluſſ und verlaſſ Papſtes Eugenii II ward 961 erneuert, daß ohne des Kaiſers bewilligung eine Päpſtliche wahl nicht giltig ſeyn ſollte. Pabſt Johannes XII ward abgeſetzet. Otto I ließ Leo den VIII aus Rom an ſeine ſtelle wählen. Sonder Ottos willen erkiſeten die Römer Benedicten V. Der Kaiſer ſendete diſen ins elend nach Hamburg und befeſtigete den Leo VIII. Diſer trit dem Kaiſer 964 das von Pipin und Carln I geſchenkete wieder ab, und verbindet das Teutſche Reich mit dem Kaiſertume. An die ſtelle Leos VIII ſetzete der Kaiſer 965 auf bitte der Römer Johannes den XIII, Biſchofen zu Narni. Er wird verjaget, vom Otto aber 966 wieder eingeſetzet.

XI.

Ottos I verhalten gegen die Teutſche Geiſtlichkeit.

Der Aerzbiſchof zu Mainz Friderich wurde auf Kaiſerlichen befehl gen Fulda gebracht und ins Kloſter als gefangener eingeſchloſſen. Als ſich dieſer

ſer nach erlangeter Gnade zun feinden des Kaiſers ſchlug, ließ diſer ihn abſetzen. Jedoch ward er begnadiget.

Eggehart Abt zur Reichenau hauſete mit den kloſtergütern übel. Der Kaiſer ſetzete ihn ab. Boſo erhielt vom Kaiſer das Biſtum Merſeburg. Gunthar war Biſchof zur Regensburg, und auf deſſen ableben ſetzete Otto den Michael dahin. Stand der erwählte dem hofe nicht an; wurde die beſtätigung verſchoben. Gen Augsburg ſetzete der Kaiſer den Adalberd zum Coadjutor. Zun krigeskoſten trugen die Biſchöfe bei. Entweder in perſon oder durch einen Vicedom muſſten ſie ins feld zihen. Otto machete ſeinen bruder Bruno Aerzbiſchofen zu Cöln zum Verweſer in Lothringen und Archidux. Ottos natürlicher ſohn Wilhelm wird Aerzbiſchof zu Mainz. Zur Augsburg wurden die Domherren matricularii. Die beſichtigung der Klöſter verhinderte Otto. Sprengelunterredungen wurden des jahres zwo gehalten. Das Aerzſtift Metſchibor oder Magdeburg ſtiftete der Kaiſer und gab ihm zu ſuffraganeen 1tens Poſen, 2tens Brandenburg, 3tens Havelberg, 4tens Merſeburg, 5tens Zeiz, 6tens Meiſſen, welches 1402 unmittelbar wurde. Der Kaiſer belehnete die Biſchöfe mit dem ringe und ſtabe, übete das recht der exuvien und des regals aus.

XII.

Kaiſer Otto II von 974 bis 983.

Dem Majolus Abbten zu Clugni läſſet der Kaiſer die Päbſtliche würde antragen. Otto II half ſeinem Kanzler, Johann dem XIII auf den Päpſt-

lichen

lichen ſtul 983. Nach ableben eines Beſchofes brachte man den biſchofſtab an den Kaiſerlichen hof. Otto II ertheilete dem Domcapitel zu Magdeburg die wahlgerechtigkeit. Es wählete Otricum. Der Kaiſer verwarf diſen, und ſetzete Giſelern dahin. Den Biſchof Adelbert zu Prag bekräftigete der Kaiſer und belehnete ihn mit dem ſtabe und ringe. Vom Kaiſer überkam Benedict VII die beſtätigung.

XIII.

Otto III von 983 bis 1002.

Eilftes jahrhundert. Otto leitete es dahin, daß Bruno, ſein junger vätter, Pabſt 997 wurde. Er nennete ſich Gregor V. Gerbert, Abbt zu Bolio, Aerzbiſchof zu Rheims und Ravenna gelanget unterm namen Silveſter II auf den ſtul. Ottos III lehrer war ſelbiger vorher. Zu Halberſtadt konnte man wegen der wahl ſich nicht vereinigen. Der Kaiſer ernennete daher Arnulphen zum Biſchofe. Zu Gneſen wird ein Aerzſtift errichtet. Gaudentius ſoll Aerzbiſchof werden, und man will die biſtümer Cracau, Breslau und Colberg (Camin) ihm untergeben. Jedoch ſezten ſich Magdeburg und Poſen darwider. Die Hochſtifte, welche keine wahlgerechtigkeit hatten, beſetzete der Kaiſer, z. e., Straßburg. Die Biſchöfe mußten mit ihren Vaſallen die heeresfolge leiſten. Die Biſchöfliche belehnung hing vom Kaiſer ab. Die Abbtiſſin von Quedlinburg ward vermittels überſendung eines güldenen ſtabes belehnet. Der Abbt, welcher ſein

ambt niederlegete, gab den hirtenſtab an den Kaiſerlichen hof.

Die lehre, daß der Papſt nicht unabhängig ſei, ſondern unterm concilio ſtehe, äuſſerte ſich zu Rheims 991 auf dem concilio.

XIIII.

Kaiſer Hainrich der heilige, von 1002 bis 1024.

Zu Dortmund ließ der Kaiſer 1005 eine kirchenverſammlung halten. Bei der Bambergiſchen kircheneinweihung 1011 waren in die XXX Biſchöfe anweſende, und thaten einige irrungen ab. Auf der ſynode zu Frankfurt am Maine 1006 führete Tagmo Aerzbiſchof zur Magdeburg die erſte ſtimme. Der Kaiſer lies auf der ſynode zu Coblenz 1012 Thiterichen, dem Biſchofe zu Metz ſein ambt zu verwalten unterſagen.

Die beſtätigung der Biſchöfe muſſte beim Kaiſer geſuchet werden. Nach befinden, vernichtigete er die wahl; imgleichen des Dompropſts zur Magdeburg Waltherdi. Den allda erwähleten Aerzbiſchof Thiterich verwarf der Kaiſer und beſtellete den Gero darzu.

Die wahl eines Aerzbiſchofs verrichteten 1 die ſuffraganeen, 2 die domcapitularen und 3 die ſtiftsvaſallen. Dabei muſſten Kaiſerliche abgeordneten erwartet werden. Die beſtätigungsſporteln beliefen ſich für den Kaiſerlichen hof hoch. Kaiſer Hainrich nahm dem Stifte zu Lüttich das vom Otto III geſchenckete gut Herwar wieder zurück. Die belehnung der Biſchöfe beſchah vermittels

tels eines ringes oder eines paares handſchuhe. Darauf erfolgete die belehnung mit dem hirtenſtabe. Der Kaiſer trug die biſchofsweihe einem Biſchofe nach gefallen auf. Das dem ſtifte Halberſtadt zur gunſt in eine Abbtei verwandelte Biſtum Merſeburg erklärete Hainrich auf dem Reichstage 1004 wieder zum Biſtume und gab es Wigberten. Auſſer dem Kaiſer durfte niemand in der kirche mit einem tegen erſcheinen. Ohne des Biſchofs erlaubnis war niemand gen Rom zihen, um der buſe wegen, erlaubet.

XV

Die geſtalt der kirche unterm Kaiſer Conrade I. von 1024 bis 1039.

Der Kaiſer übete das recht des placeti aus. Die von Rom ausgebrachte freiheiten lieſzen weder der Kaiſer noch der Diöceſanus gelten. Der Abbt zur Reichenau muſſte deshalber die ausgebrachte bulle ins feuer werfen. Pabſt war Joannes XVIIII. Die Domherren zu Bremen erhalten vom Aerzbiſchofe, wein trincken zu dürfen, welches in Sachſen etwas unerhörtes war. Nach Frankreiches beiſpiele gab Conrad den laien Abbteien zu lohne. Die Prälaten, erlangeten freiheitsbriefe wider die krigeskoſten und feldzüge. Ein kranker oder betageter Biſchof muſſte unterm befehle eines Domcapitulars die hülfsvaſallen dem kriegsheere zuſchicken.

Zu Aachen werden 1023, zu Franckfurt 1027, zu Mainz 1028, Tribur 1031 und 1036, Pölden, lieſz der Kaiſer concilia halten. Die vom Kaiſerlichen hauſe ſaſſen bei den kirchenverſammlungen oben an und auf höheren ſtülen.

Zu Franckfurt in der wahlſtiftskirche ſaſſ der Kaiſer Conrad gegen abend allein. Zu ſeiner rechten nahmen die plätze 1 Cöln, 2 Magdeburg zur linken. 3 Zur rechten die Suffraganeen von Cöln, 4 die Biſchöſe der Magdeburgiſchen provinz zur linken, 5 vor dem altare gegen morgen ſaſſ Mainz nebſt ſeinen Suffraganeen, 6 gegen mittag fanden die auswärtigen Biſchöſe ihren platz, 7 gegen Norden ſaſſen die Aebbte. Der vorderſte war der Fürſt Richard zu Fulda.

Johann der dritte Aerzbiſchof zu Mainz muſſte aus dem hochſtifte Fulda genommen werden. Kaiſer Conrad ging davon ab. Bardo wurde Aerzbiſchof.

Trier begehrete über ſeine Suffraganeen auch in weltlichen ſachen zu gebithen. Conrad ſchlug es ab.

Cöln hielt ſeinen primipilarium oder archiſtrategum. Ludolph, Pfalzgrafs Ezo ſohn, verwaltete diſe ſtelle.

Die Domcapitularen heiſſen Cardinäle.

Bardo zu Mainz ward mit dem ringe zu erſt und nach verlauſe eines monats mit dem ſtabe vom Kaiſer belehnet. Darauf folgete erſt die weihe.

Der Kaiſer begnadiget Heriberten Aerzbiſchofen zu Mailand, daß er einen zeitigen Biſchof zu Lodi nicht nur einſetzen, ſondern auch mit dem ringe und hernach mit dem hirtenſtabe belehnen möge.

Conrad ſprach den vorſitz dem von Mailand wider den Aerzbiſchof von Ravenna zu.

Der Pfalzgraf Ezo beſtellete den Abbt zu Braunweiler.

Die

Die Biſchöfe beatificiren. Meinwerc wollte den Felix heilig geachtet wiſſen. Bei der firmung wird der name geändert.

XVI
Kaiſer Hainrich der ſchwarze von 1039 bis 1056.

Der Kaiſer hielt 1046 eine kirchenverſammlung zu Sutri und ſezete 3 Päpſte ab. Benedicten VIIII, ſonſt Grafens Alberichs von Toſcana ſohn, imgleichen Silveſtrum III, zwene afterpäpſte 1044, und Johann Gratiani, welcher ſich Gregorn VI nennete. Diſer ward nach Teutſchland in ein Kloſter gebracht. Der Kaiſer zog ſelbſt nach Rom. Suidiger Biſchof zu Bamberg, ein Sachſe, wurde 1047 erkohren. Diſer nennete ſich Clemens II. Er verließ am beigebrachten gifte diſes zeitliche. Auf befehl Hainrichs I wich der abgeſezte Benedict. Man erwählete 1048 den Poppo Biſchofen zu Brixen. Damaſus II nennete er ſich. Nach XXIII tagen ging er den weg alles fleiſches. Der liſtige mönch Hildebrand bewog die geiſtlichkeit in Rom des Kaiſers vätter den Biſchof von Toul zum Papſte 1049 zu kieſen. Leo VIIII ward ſein name. Seine völker führete er wider die Normänner, und ward 1053 gefangen. Man ſtellete ihn zur reihe der heiligen; nachdem er den 19 april 1054 zu leben aufgehöret hatte.

Der mönch Hildebrand ging nach hof. Man erwählete Gebharten einen Biſchof zur Aichſtäte. Weder Hainrichen, dem ſcheine nach, noch Hildebranden gefiel diſe perſon. Victor II ward Papſt 1055 am 13ten april, ein freund des Kaiſers.

Erſagter Leo VIIII beſtellete den Aerzbiſchof zu Cöln, als Aerzkanzlern des Römiſchen Stuls. Der Kaiſer ſchenkete dem Leo das Herzogtum Benevent; da hingegen Bamberg von ſeiner jährlichen lieferung nach Rom an 100 marken ſilbers und eines ſchimmels zum reitpferde des Papſtes entlediget wurde.

Bremen und Hamburg waren wieder getrennet worden. Adelbert war Aerzbiſchof zur Hamburg. Hainrich ſchuf aus dem Stifte Altenburg 3 Stifte, Altenburg, Ratzeburg und Meklenburg. Altenburg kam hernach gen Lübeck und Mecklenburg ward nach Schwerin verleget.

Der Kaiſer Hainrich verſchied zu Bothfeld am 5 october 1056. Mit ihm gehet Teutſchlands ruhe und die kirchenfreiheit zum grabe.

Bei der kirchenverſammlung in Mainz 1049 waren der Kaiſer Hainrich der II, wie ihn Muratori nennet, oder nach der Teutſchen zählung Hainrich III und der Papſt Leo VIIII zugegen.

XVIII
Die quellen diſer nachrichten.

Nicol Schaten, der Jeſuit a), in den annalibus Paderbornenſibus, Simon Friedrich Hahn in der Teutſchen Kaiſer und Reichshiſtorie b) Johann Paull Reinhart c), Chriſtian Wilhelm Franz Walch

a) Gebohren 1608, ſtarb 1680.

b) Geb. 1692, Prof. zu Helmſtätt 1717, Hiſtoriographus zu Hannover 1724, verblich 1729. Das buch erſchien 1721 gr. 4.

c) dermaliger Profeſſor der geſchichte, in Erlangen: einleitung zu den geſchichten der Teutſchen 1747, 4.

Walch d) und Johann Stephan Pütter, e) auch Jo. David Köhler f) geben und zeigen die zeitlebenden quellen.

§. XVIIII
Nutzanwendung dieſer erzähleten beiſpiele.

Wir ſind verbunden die wahrheiten zu erforſchen, und zu erfinden auch ein lehrgebäude daraus aufzuführen. Wir haben gattungen der ſchluſſfolgen: die induction, den ſyllogiſmus, das exempel und das enthymema, g) wenn man aus beſonderen recht gezähleten vorgängen von einerlei umſtänden eine allgemeine wahrheit zihet. h) Der Apoſtel Petrus i) gebeuth: „ſeid unterthan aller menſch„lichen ordnung, um des Herrn willen, es ſei „dem Könige, als dem Oberſten, oder den Haubt„leuten, als den geſandten von Ihm --.„ Was

d) Der zeit Prof. der Gottesgelahrheit zu Göttingen. Seine Teutſche Reichshiſtorie erſchien 1754, gr. 8: der entwurf einer hiſtorie der Röm. Päpſte 1758, gr. 8: entwurf der hiſtorie der kirchenverſammlungen 1759, gr. 8.

e) Hofrathes und Profeſſors zu Göttingen handbuch der Teutſchen Reichshiſtorie, zween bände, 1762, in gr. 8.

f) In der Teutſchen Reichshiſtorie 1736, 4. Er war geb. 1684, Prof. zum Altdorfe 1711, zu Göttingen 1735, ſtarb 1755.

g) Des verſtorb. Prof. zu Padua, Jacobs Facciolati, logicae diſplinae rudimenta, Venedig 1728, gr. 8, ſ. 76.

h) Derſelbe ſ. 77.

i) I Petri II, 13, 14.

der Kaiſer Carl der groſe, und ſeine nachfolger im Reiche, thaten; iſt nach göttlichem befehle für rechtmäßig zu achten; mithin können wir vermittels der induction richtige und bindige ſchlusſfolgen daraus ziehen. Den einwand: was gehen uns die alten geſchichte an! werde ich unten abfertigen. Gilt doch keine verjährung unter freien völkern nach maasgebung der H. Schrift, dem völkerrechte und der Kaiſerlichen wahlcapitulation, und Gregorn XIII!

Lucä XXII, 24 folg. „Und es erhub ſich ein „ſtreit unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für „den gröſeſten gehalten werden? Er aber ſprach „zu ihnen: die weltlichen Könige herrſchen - - „ihr aber nicht alſo! Sondern der gröſeſte unter „euch ſoll ſeyn, wie der jüngſte - - -. Ich aber „bin unter euch, wie ein diener!„

---

§. XX

Des Teutſchen Reiches Römiſchkatholiſchen theiles kirchenverfaſſung.

I Der Stul zu Mainz begreifet in ſeiner geiſtlichen Provinz nachſtehende Hochſtifte mit vorbehalte eines ieden vorſitzes:

I Bamberg, iſt unmittelbar, II Worms, III Wirzburg, IIII Aichſtätt, V Speier, VI Strasburg, a) VII Coſtniz, VIII Augsburg, VIIII Hildesheim,

a) Dieſe VI wechſeln auf dem Reichstage nach den ſizzungen.

heim, X Paderborn, XI Chur. Halberſtadt, nunmehr ein Fürſtenthum und Verden, dermalen ein Herzogthum, ſitzen auf der weltlichen Fürſtenbank.

II Das hohe Aerzſtift Trier und daſige Metropolitankirche

hat eine inländiſche und ausländiſche geiſtlichkeit. Dieſe provinz faſſet in ſich I das obere und niedere Aerzſtift Trier, II Metz, III Tull, IIII Verdun.

III Das hohe Aerzſtift Cöln und daſige Metropolitankirche

enthält I das Aerzſtift, ſodann als Suffraganeen II Lüttich, III Münſter IIII Oſnabrück, doch inhalts der beſtändigen capitulation bei dieſem.

Ehedem gehöreten das Fürſtentum Münden und das Biſtum Utrecht auch hierzu.

IIII Das hohe Aerzſtift und Metropolitanat Salzburg:

I Salzburg, II Freiſingen, III Regensburg das Hochſtift, IIII Trient, V Brixen, VI Gurk, VII Lavant, VIII Seccau, IX Chieemſe, X Laibach, XI Trieſte.

Der ſtreit wegen der unmittelbarkeit des Hochſtiftes Paſſau iſt bekannt. Die acten liegen im leben des Papſtes Benedicts XIII vor augen; inſonderheit die minuta des päpſtlichen Staatsſecretars und die ſatzung des Papſtes Benedicts XIIII vom jahre 1728. b)

b) S. 173-225 des IIten theiles, Im Hof notitiae Procerum ſ. 171; 1732 fol.

Die Biſchöfe Trident, Brixen und Baſel wechſeln nach den Reichstägen.

V Aerzſtift Beſançon und daſiges Metropolitenrecht.

Die ſuffraganeen ſind I Baſel, II Lauſanne, III Bellay in Breſſe. Baſel gehöret nur, als ein überbleibſel vom Königreiche Burgund, zum Reiche.

VI Das Aerzſtift Prag und Metropolitanat.

Dieſes war ſeit 971 ein Biſtum unter Mainz, und den König in Böhmen krönete in abweſenheit des Aerzbiſchofes zu Mainz, deſſen Kanzler der Biſchof zur Aichſtätt. Im jahre 1444 entſtand in Prag ein Aerzbiſchof, hernach gebohrner Legat des Stuhles zu Rom, des H. R. R. Fürſt und des Königreiches Böhmen Primas. Seine ſtädte ſind: Rcezitz, Richnow, Rozmittel und Lein. Die einkünfte rechnet man 10,000 fl.

Die ſuffraganeen ſind I Leutmeriz, II Königinngräz. Olmüz in Mähren ſtehet unterm Papſte.

VII Das Aerzbiſtum Wien im Oeſterreiche nebſt Metropolitanate.

Suffraganeus iſt der Biſchof zur wieneriſchen Neuſtadt. Dieſes Aerzbiſtum ward 1740 errichtet.

Rudolph IIII fing die Stephanskirche in Wien zu bauen an. Urban V verwandelte dieſe pfarrkirche in eine unmittelbare Propſtei und collegiatkirche.

kirche. Kaiſer Friderich III betrieb deren erhebung zum Biſtume 1462. Carl VI verſchaffete ihr 1722 die Aerzbiſchöfliche würde. c)

VIII Das Aerzbiſtum Görz.

Aquileja war ein Patriarchat. Oeſterreich trug darauf an, daß ſeine länder dieſer gegend einen beſondern Aerzbiſchof haben möchten. Der Papſt Benedict XIIII willigte darin 1751 und unterdrückete das patriarchat. Das Oeſterreichiſche Aerzbiſtum wurde Görz am fluſſe Liſonzo, eine halbe meile von Gradiſca, 29 von Gräz, 24 von Venedig entlegen. d)

§. XXI

Die verfaſſung der geiſtlichkeit in rückſicht auf die macht des Römiſchkatholiſchen Regentens.

Dieſes lehrgebäude fället nach vieren haubttheilen in den geſichtspunct:

I Des Papſtes gerechtſamen zielen nur auf den grund der ewigen ſeeligkeit. Das übrige richtet und ſchlichtet die weltliche oberkeit.

II Ein zeitiger Papſt iſt nicht unabhängig, ſondern ſtehet unter der allgemeinen kirchenverſammlung der Römiſchkatholiſchen.

III

c) Jo. Baſil. Küchelbäckers nachricht vom Röm. Kaiſerlichen hofe, th. II, cap. 3, ſ. 480-533, 1732, 8. Jo. Steph. Pütters handbuch der Teutſchen ſtaaten, ſ. 185, 1758, gr. 8.

d) Jo. Gottfr. Haymanns ſtaats- und reiſe-geographie, bande II, ſ 554 fg. 1752 gr. 8. Der neue ſtaatsſecretarius th. XXVI, ſ. 139 fg. 1751, 8.

III Die Päpſtliche gewalt iſt umſchränket und an die canones gebunden, fürnämlich die ſchlüſſe der kirchenverſammlungen zu Coſtniz und Baſel, gute gewohnheiten und ſatzungen, welche die Teutſchen und Franzoſen unterm namen freiheiten oder privilegien verſtehen.

IV Sonder beſtimmung der allgemeinen kirchenverſammlung kan der Papſt keine glaubenslehre entſcheiden. Jedoch iſt disfalls in den neueren zeiten Frankreiches eine abänderung bei dieſem vierten lehrbegriffe erfolget, nämlich wegen der untrüglichkeit des Papſtes und der appellation von deſſen ausſpruche in glaubensſachen.

So lange die alten maasregeln galten und die Cardinäle Richelieu und Mazarini das ruder führeten, grüneten und blüheten die Franzöſiſchen kirchenfreiheiten. Den ſcherz auf dem concilio zu Trient: „wann der hahn krähet, weinet „Petrus!„ wußte man im ernſte anzuwenden.

Allein ſobald die Maintenon beim Ludewige XIIII gehör fand, fiel die Franzöſiſche kirchenfreiheit eine gefährliche freſſende krankheit an. Sie ehrete den Stuhl zu Rom auf den knien. Nur der Papſt Innocenz verdarb es mit den Jeſuiten. Dieſe hetzeten die Maintenon wider ihren geliebteſten vater auf, und alsdann gieng es wider den guten Innocenz XI los. Jedoch kamen am ende weibesanſchläge heraus. e) Wiewohl Innocenz XI

e) Maubert hiſt. politique du ſiecle, London 1757, 8, und Leipzig 1758, gr 8, ſ. 543 ſg.

XI nur den namen hergab, und der Cardinal Cibo Regent zu Rom war. f)

§. XXII

Sätze in anſehung des Regenten.

I In rückſicht auf denſelben und ſeine bedienten, fället alle kirchliche zucht weg; in betracht des verübeten miſſbrauches des Päpſtlichen zufahrens wider die Kaiſer, inſonderheit Heinrich den III, Friderich den I, und II, Ludewigen V und andre Könige Europens.

II Darf ein Päpſtlicher Nuncius ſo wenig, als ein weltlicher geſandter ſich einiger gerichtbarkeit unterziehen.

III Nichts kan gen Rom gelangen, als was das concordat mit ſich bringet.

IIII Im Teutſchen Reiche ſind nur diejenigen verträge mit dem Papſte giltig, worin der Kaiſer und das Reich förmlich gewilliget haben.

V Keine Päpſtliche verordnung darf verkündiget werden, ohne daß der Regent ſie gebilliget hat.

VI Der Regent veranlaſſet die kirchenverſammlungen ſeines ſtaates.

VII Die hebung der gelter von Rom aus findet keine ſtatt. Nach den dreiſigjährigen kriegesläuften foderte die kammer zu Rom von den erſchöpfeten geiſtlichen der provinz Trier mehr dann 7000 fl. für annaten, und 30,000 ducaten palliengelter ab. g)

Der

f) Maubert chap. XVIIII, ſ. 600.

g) Jo. Jac. Moſers ſtaatsrecht des Aerzſtiftes Trier, ſ 13, 1740 fol.

Der Regent hingegen fodert einen geltbeitrag von der geiſtlichkeit. Die fünfiährige freiwillige geſchenke und angefoderte gaben verſtehen ſich von jeher. Die Abgaben eines kloſters erhärten die alten abgiften mit mehrern. h)

VIII Dürfen ohne des landesherrns bewilligung weder klöſter noch andre ſtiftungen errichtet werden. Die ordensregeln prüfet der Regent und ſchränket ſie ein.

IX Dieſer beniemet die Aerz- auch Biſchöfe, ſodann die Aebbte.

X Die erledigeten Aerz- und Biſtümer auch Abbteien verwaltet der Regent. Dieſes heiſſet im ängern verſtande die regalia oder das regale.

XI Die miſſbräuche der appellationen gehören nicht gen Rom, ſondern an die höchſten Reichsgerichte.

XII Die verwaltung der äuſſeren kirchenzucht ſtehet unter der aufſicht weltlicher obrigkeit.

§. XXIII

Die geiſtliche gewalt eines Römiſchkatholiſchen Biſchofs.

I Leiten ſie dieſelbe von Chriſto her. Darum iſt ſelbiger ein richter in demjeniſgen, was in die heilsordnung einſchläget. Der Papſt kan ihm hierunter nicht eingreifen.

II Mag der Papſt ſeine macht, der kirchenzucht halber nicht einſchränken. Das brevir, die liturgiſchen bücher, die faſttage, abänderung der gottes

h) Jo. Ludew. Hockers Hailsbronniſcher antiquitätenſchaz, 1731 fol. und die ſupplementa 1739 fol.

tesdienſtlichen gebräuche hängen vom Biſchofe ab, z. e. ob die meſſe an einem ſtücke fort, oder ein theil derſelben geſungen, darauf die predigt gehalten, und ſolche hernach geendiget werde, damit die zuhörer, ohne anhörung der predigt, nach geendigeter meſſe, nicht wegeilen.

III Wird von des Biſchöfes ſpruche in geiſtlichen rechtshändeln an den Metropolitan appelliret. Iſt die beſchaffenheit alſo geartet, daß ſie an die Römiſchen gerichte zu bringen ſtehet; müſſen die rechtsſtuben in Rom, Teutſche, und im Frankreiche, Franzöſiſche delegirten ernennen.

IV Keine auswärtige geltauflagen finden platz. Jahrsgelter und erhöhung der taxen in den gerichten zu Rom ſind zu erſtatten die Biſchöfe nicht verbunden.

V Vermeinet ein geiſtlicher ſich von der geiſtlichen obrigkeit beſchweret zu ſeyn, ſo kan er dieſen miſſbrauch der weltlichen obrigkeit melden, und deren ſchuzes ſich gewärtigen. Dargegen die geiſtlichkeit ſich nicht unterwinden darf, am weltlichen richter dieſes zu ahnden.

§. XXIIII

Die vorrechte der Römiſchkatholiſchen unterthanen.

I Was die canones nicht mit ſich bringen, darf der geiſtliche nicht verhängen. Daher die verſagung der ſacramenten, die ſtrafe des kirchenbannes und andere kirchenzucht nicht willkührlich iſt.

II Die leſung der H. Schrift vermag kein geiſtlicher zu unterſagen.

III Verbothene zuſammenkünfte des Gottes-

dienſtes halber, angehender eheleute erſchleichung der trauung findet keine ſtatt.

Hieher gehören die ſchriften des ſtadtrathes zu Danzig wegen der freimäurer, und was dieſe geantwortet haben. Dieſes wäre der auszug des vorſtehenden büchervorrathes.

§. XXV

Löbliche nachahmung dieſer grundregeln in Böhmen und Oeſterreiche.

I Der König zum Böheime iſt oberſter ſchuzherr der kirchen.

II Alle geiſtlichen ſind landſaſſen und leiſten die erbhuldigung. Die Ordensleute ausgenommen. Der geiſtliche ſchwöret mit legung der hand auf die linke bruſt.

III In gewiſſen fällen gehet vom conſiſtorio in Prag die appellation an den König; in einigen aber an den Papſt.

IV Dingliche klagen der geiſtlichen auch rei perſecutoriä perſonales gehören vor die weltliche gerichte.

V Die erlangung beträchtlicher weltlicher güter erheiſchet die einwilligung des Königes.

VI Die geiſtliche erben von ihren ältern, nicht aber folgen ſie den ſeitenverwandten.

VII Die Jeſuiten und Ordensleute entrichten 1 vom 100 am abzugesgelte von den ausſtehenden haubtſtülen.

VIII Der König präſentiret und ernennet den Aerzbiſchof, wie auch die Biſchöfe und Aebbte. Nach erhaltener beſtätigung müſſen ſie ſich zur erbhuldigung angeben.

VIIII Beſorget ein zeitiger König die verwaltung der erledigten Stifte in den weltlichen händeln. Die klöſter, deren Prälat abgegangen iſt, verthaidiget in der weltlichkeit der Königliche procurator nebſt beiſtande des viſitators oder provincials. i)

§. XXVI

Die geiſtlichen obrigkeiten im niedern= obern= vordern = und innern Oeſterreiche.

Zu Wien iſt der Aerzbiſchof, auſſer was Paſſau züſtehet. Die andern nur gedachte länder ſtehen unter den Biſchöfen zu Secau, Gurk, Lavant, Laibach und Trieſte, auch Brixen und Trient. Sodann was von ehemaligen Patriarchat Aquileja getrennet worden iſt.

Beſtehen die landesherrlichen gerechtſamen hierin:

I Vor der beſtätigung, welche der Biſchof ertheilet, iſt die Landesfürſtliche bewilligung einzuholen.

II Kan der Landesherr die wahl, auf befinden, vernichtigen.

III Darf keine Päpſtliche verordnung oder bulle ohne Landesherrſchaftliche bewilligung verkündet oder angeſchlagen werden, ob ſie ſchon nur von pur geiſtlichen geſchäften ſpricht.

IIII In weltlichen rechtsangelegenheiten muſſ der geiſtliche von der weltlichen oberkeit recht nehmen und geben, welche auch die hülfe vollſtrecket, und die ſperrung der weltlichen verlaſſenſchaft beſorget.

i) Pütter am a. o. ſeite 168 fg.

V Betrifft es keine ehe⸗ oder lauter geiſtliche rechtsſachen, wird vom Conſiſtorio, auch den dem Paſſauiſchen in Wien, an die Regierung appelliret.

VI Die patronats, kirchenvogtei, anſezung und abſezung der ſchulmaiſter, meſſner, zeche, pröpſte, kaſtenmaiſter und andre weltliche kirchendiener, kirchenrechnungs⸗irrungen ꝛc. ſtehen dem weltlichen richter zu.

VII Wider die veräuſſerungen liegender weltlichen gründe und gerechtigkeit an die geiſtlichkeit hat ein ewiges ablöſungsrecht ſtatt.

VIII Die geiſtlichkeit mag mit ſteuern beleget werden. k)

§. XXVII

Die verſtattung der freien Evangeliſchen religionsübung in Hungarn und Böhmen.

Den Ungarn verlieh ſolche König Ferdinand I. Rudolph II, Matthias, Ferdinand II und III, auch Leopold wiederhohleten dieſes. Im jahre 1609 ertheilete Rudolph II den Böhmen einen majeſtätsbrief zum behufe der freien Evangeliſchen religionsübung.

§. XXVIII

Des Kurhauſes Baiern kirchliche gerechtſamen.

Der Teutſche König Hainrich der vogelſteller überließ dem Herzoge Arnulph die kirchenrechte. Die

k) Jo. Gottfr. Haymanns ſtaats⸗ und reiſegeographie, bande I, cap. III, §. 14, 15, ſ. 78 fg 1750, gr. 8. §. 12, ſ. 398 fg. wegen Schleſiens cap. III, §. 13, 14, ſ. 639 folg.

Die unterredung des Königes mit diſem Herzoge erhärtet ſolches l). Jo. Peter von Ludewig m) und ins beſondere die ſtaats und reiſegeographie melden vom neueſten zuſtande, welche von hoher hand dem verfaſſer zugekommen iſt n).

§ XXVIIII

Hainrichs des löwens ſtreit 1152 mit dem Aerzbiſchofe zur Hamburg wegen belehnung und beſtellung des Biſchofes zur Altenburg in Wagrien.

Der Herzog Hainrich in Baiern und Sachſen behaubtete diſes ihm zuſtändige recht o). Im jahre 1160 ernennete Hainrich den Berno zum Biſchofe in Meklenburg. Der Herzog Hainrich verlegete das Biſtum Altenburg nach Lübeck. Den Biſchof zu Lübeck ſetzete er 1167 ab.

§ XXX

Die kirchlichen gerechtſamen der Herzoge zu Sachſen vor 1517.

Sie übeten das ſogenannte ſynodalrecht aus. Keine Päbſtliche bulle durfte ohne ihre bewilligung verkündiget werden. Ohne ihr beliben wurde keine geiſtliche geſell- und brüderſchaft geduldet. Der kirchenbau muſſte von ihnen verſtattet werden; imgleichen die errichtung der ſchulen und Klöſter.

l) Beim Jo Aventin annalium Boiorum lib. 4 § 13 ſ. 456, der Grundlingiſchen ausgabe 1710 fol. Aventin war lehrer der Baieriſchen Prinzen, und geb. 1466, ſtarb zur Regensburg 1534.

m) Germaniae Principis lib. 4 cap. 4 § 4 ſ. 575. folg. 1752 gr. 8.

n) Band III ſ. 125 - 128.

o) Graf von Bünau in der probe der R. H. im leben Kaiſers Friderichs I ſ. 16 fg. 1722 gr. 4, ſ. 48 fg.

Die einung und zertheilung der pfarren hing vom ſelbigen ab; ſodann die verwandelung einer Propſtei in eine Abbtei, eines weibeskloſters in ein mannskloſter, die verlegung der kirchen anderſt wohin, die beſchäftigung der ſtiftsgeiſtlichen. Der Herzog Wilhelm richtete das Johanniter haus zum Weiſenſee 1449 ein. Sie verordneten kirchenviſitationen, und reformireten die Klöſter p). Ueber die geiſtlichen güter, die geiſtlichen perſonen, die beſtätigung eines allmoſenſtockes, die kirchenſtüle, kirchengebräuche, accidentien, begräbniſſe, die oberſte berufung oder appellation, hat ermeldter Reinhart die beiſpiele geſammelt q). Niemand hat diſer untadelhaft Römiſchcatholiſchen Herzoge glauben damalen des halben in zweifel gezogen r).

§ XXXI

Beifall auch unterſtützung der Reichsſatzungen in diſem ſtücke.

Der Reichsabſchid vom jahre 1512 § 4, 1312 der bund der Kurfürſten und Marcgrafen zu Meiſſen

p) Jo Georgen Reinharts meditationes de iure principum Germaniæ inprimis Saxoniae circa ſacra, ante tempora reform exercito, cap. III ſ. 164 fgg. cap. IIII, cap V, 1717, 4.

q) Vor ſeite 309 bis 380.

r) Sie waren: Friderich der ſtreitbare, erſter Kurfürſt zu Sachſen aus dem Meiſniſchen ſtamme 1423 † 1428.

Friderich der gütige, † 1486. — Wilhelm † 1482.

Ernſt † 1486. — Albrecht † im Frieslande 1500.

ſen wider die Huſſiten, die verleien 1424, die reformation Kaiſers Sigismunds 1436, der Böhmiſche bund 1358, berühren die rechte der Teutſchen weltlichen Reichsſtände mit mehrern. Erſagter Reinhart hat die hirher gehörigen ſtellen aus obberührten urkunden ſeinem werke einverleibet ſ).

§ XXXII

Der Hr. Landgraf zu Heſſen übet ſeit 1270 das kirchenrecht aus.

Der Aerzbiſchof zu Mainz und der Biſchof Simon zu Paderborn krigeten in die VII Jahre mit Hainrichen Prinzen von Brabant und Landgrafen. Mainz ſtand ihm das kirchenrecht zu t).

§ XXXIII

Folge der Fränkiſchen Könige:

	J. Chr
Clodowig	484
Pipin von Herſtall majordomus	727
Carl Martell majordomus	741
Pipin König	752
Carl der Groſe	771

§ XXXIII

und der Biſchöfe zu Rom:

Felix III	483 = 492
Gregor III	731 = 741
Zacharias I	741 = 752
Stephan II	752
Stephan III	752 = 757
Paull I	757 = 767
Conſtant. II	767 , 768
Stephan IIII	768 = 772

ſ) cap. II ſ. 53 = = 58.

t) Jo. Paull Reinharts entwurf der hiſt. des Fürſtl. hauſes Heſſen ſ. 19, 1753 gr. 8.

Fränkiſche Kaiſer.

Carl der groſe als Kaiſer hatte unter ſich regirete bis 913, Adrian und Leo III

Ludewig der fromme ward Kaiſer 814 - 840 Stephan IIII, Paſchal, Eugen II Gregor IIII

Lothar I Kaiſer 840 - 854, unter ihm Sergius II, Leo IIII

Ludewig II als Kaiſer 855 - 875, unter ihm Benedict III, Nicol I, Adrian II, Joannes VIII

Carl II der kahle 876 - 877 unter ihm Joannes VIII

Carlmann König Italiens 877 - 879 unter ihm Joannes VIII

Carl III der dicke König Italiens 879 bis 881, wird Kaiſer 881 - 887, unter ihm Marinus I, Adrian III, Stephan V

Arnulph 896 Kaiſer, unter ihm Bonifacius VI, Stephan VI, Romanus I, Theodor II, Joannes VIIII

Ludewig III Kaiſer 900 bis 915, unter ihm Benedict III, Leo V, Chriſtoph I, Sergius III, Anaſtaſius III, Joannes X.

Teutſche Kaiſer.

Otto I wird Kaiſer 962, und deſſen ſohn Otto II König Italiens.

Unter jenem waren Päpſte: Joannes XII, Benedict V, Joannes XIII, Benedict VI

Otto

Otto II Kaiſer 973
die Päpſte unter ihm: Dorius II, Benedict VII

Otto III Kaiſer 983 = 1002,
unter ihm lebeten Joannes XIIII, Joannes XV

Hainrich der heilige, Kaiſer 1002 = 24,
unter ihm Joannes XVI, XVII, XVIII, Sergius IIII, Benedict VIII

Kaiſer Conrad I. von Sälz 1024 bis 1039,
unter ihm waren Päpſte Joannes XVIIII, Benedict VIIII

Kaiſer Hainrich II. der ſchwarze 1039 bis 1056,
unter ihm erſageter Benedict, Gregor VI, Clemens II, Damaſus II, Leo VIIII, Victor II.

Päpſte:

Adrian I . .	772 =	795,	war	23 jahre	Pabſt.
Leo III . . .	795 =	915,	=	21 =	=
Stephan IIII .	816 =	817,	=	1 =	=
Paſchal I . .	817 =	824,	=	7 =	=
Eugen II . .	824 =	827,	=	3 =	=
Valentin . .	827 =	= =	=	1 =	=
Gregor IIII . .	827 =	843,	=	16 =	=
Sergius II . .	844 =	847,	=	3 =	=
Leo IIII . . .	847 =	855,	=	8 =	=
Benedict III .	855 =	858,	=	3 =	=
Nicol I . . .	858 =	867,	=	9 =	=
Adrian II . .	867 =	872,	=	5 =	=
Johann VIII .	872 =	882,	=	10 =	=
Marin I . . .	882 =	884,	=	2 =	=

Adrian III . .	884	=	885,	war	1	jahre	Pabſt.
Stephan V . .	885	=	891,	=	=	=	=
Formoſus . .	891	=	897,	=	=	=	=
Bonifacius VI	896	=	= =	=	=	=	=
Stephan VI .	896	=	= =	=	=	=	=
Romanus . .	897	=	900,	=	=	=	=
Theodor II . .	898	=	903,	=	=	=	=
Joannes VIIII	=	=	= =	=	=	=	=
Benedict IIII .	900	=	903,	=	=	=	=
Leo V	903	=	904,	=	=	=	=
Chriſtoph I . .	903	=	= =	=	=	=	=
Sergius III .	904	=	911,	=	=	=	=
Anaſtaſius III .	911	=	912,	=	7	=	=
Lando	912	=	= =	=	=	=	=
Johannes X .	9[illegible]	=	927,	=	=	=	=
Leo VI	928	=	931,	=	=	=	=
Johannes XI .	931	=	936,	=	=	=	=
Leo VII . . .	936	=	939,	=	=	=	=
Stephan VIII .	939	=	942,	=	=	=	=
Marin II = . .	942	=	946,	=	=	=	=
Agapit II . . .	946	=	956,	=	=	=	=
Johannes XII .	956	=	964,	=	=	=	=
Benedict V . .	964	=	965,	nach	Pagi	962	=
Johannes XIII	965	=	972,	nach	Pagi	964	=
Benedict VI .	972	=	974,	=	7	=	=
Donus II . .	974	=	= =	=	=	=	=
Benedict VII .	975	=	= =	=	1	=	=
Johannes XIIII	984	=	985,	=	9	=	=
Johannes XV .	985	=	993,	=	=	=	=
Gregor V . .	996	=	998,	=	11	=	=
Silveſter II . . .	999		1002,	=	3	=	=
Joannes XVI	1003	=	= =	=	4	=	=
Joannes XVII	1003	=	= =	=	=	=	=
Jo. Faſ. XVIII	1003	=	= =	=	=	=	=

Sergius IIII	1009	⸗ ⸗ ⸗	war	3	jahre Papſt.
Benedict VIII	1012	⸗ ⸗ ⸗	⸗	12	⸗ ⸗
Joannes XVIIII	1024	⸗ ⸗ ⸗	⸗	9	⸗ ⸗
Benedict VIIII.	1033	⸗ ⸗ ⸗	⸗	11	⸗ ⸗
Gregor VI .	1044	⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	⸗ ⸗
Clemens II .	1046	⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	⸗ ⸗
Damaſus II .	1048	⸗ ⸗ ⸗	⸗	⸗	⸗ ⸗
Leo VIIII . .	1049	⸗ ⸗ ⸗	⸗	6	⸗ ⸗
Victor II . .	1055	⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	⸗ ⸗

Abriß der lehre von der Teutſchen Römiſchkatholiſchen kirchenfreiheit.

§ XXXIIII Das ädelſte kleinod iſt die freiheit.

§ XXXV Was dieſe ſei? Eine befreiung von der deſpoterei, oder ein Zuſtand, worinn man der willkür des regentens keinen blinden gehorſam zu leiſten hat. Die Majeſtät leidet eine freiheit neben ſich, Iſrael Canzens diſciplitiae morales ſ. 348 § 1028 : 1730, 8, Voltaire oeuv. T. 4, ſ. 18.

§XXXVI Zwoerlei freiheit, entweder in geiſtlichen oder weltlichen händeln.

§ XXXVII Bemühungen der Teutſchen und Franzoſen die freiheit in geiſtlichen ſachen zu erhalten,

Johannes Schilter de libertate eccleſiarum Germaniae, Jena 1683, ſ. 1142. in 4, des Halliſchen izt Frankfurtiſchen lehrers, Johann Chriſtian Wilhelms Steck vindiciae libertatis eccleſiae Germanicae circa modernas in hierarchia nouationes, Halle 1756 in 4, ſ. 33. Chriſtian Gott⸗

Gottlieb Buders vindiciae iuris Imperatorii aduerſus Epiſcopos Romanos; unter deſſen opuſculis, Jena 1745 in gr. 8v. ſ. 1 bis 94.

§ XXXVIII Wie fern des Kaiſers Max des erſten rede: Ich bin ein Kaiſer über Könige! dahingegen ein anderer König über äſel herrſchet, hierher gehöre?

§ XXXVIIII Der Franzoſen bemühungen, im betreffe ihrer kirchenfreiheit, fürnämlich des Kanzlers Johann Gerſons, und Edmund Richerius ſchriften.

§ XL Ob es ſchriftwidrig klinget, concordia ſacerdotii & Imperii? Ob der Jüdiſche König unter dem Hohenprieſter geſtanden habe? Des Petri de Marca werk.

§ XLI Wie fern der unname: terra obedientiae auf die Teutſchen lande ſich räume?

§ XLII Schimpfwort Thedeſchi in Italien.

§ XLIII Erſtaunlicher haſſ der Italiener wider die Teutſchen und diſer erbitterung gegen jene.

§ XLIIII Aechte mutter der heutigen Teutſchen und Franzöſiſchen kirche. Was Auſtraſien in ſich begriffe? Moſer th. I ſ. 8 9. Gebhardi ſ. 4 der genealog. tafeln.

§ XLV Man findet die Kirche in der alten gegend Lions, und iſt der heilige Irenäus, welcher im jahre Chriſti 130 in oder bei Smyrna gebohren worden.

§ XLVI Unabhängigkeit diſer alten kirche vom Stule zu Rom.

Sowohl Rom, als ermeldete alte Galliſche

ſche kirche ſind mit mit Arianern, welche die Gottheit Chriſti läugneten, umzingelt.

XLVII Lage diſer alten Galliſchen kirche.

Köhlers alte und mittlere geoprapbie, 1730, gr. 8, 2 theile.

§ XLVIII Ludewig der erſte oder Clodoveus der groſe läſſet ſich zu Rheims im jahre Chriſti 496 tauffen.

Er nimmt nicht die Arianiſche, ſondern die alte Galliſche oder Lioniſche glaubenslehre an, Chriſt. Wilh. Franz Walch de Clodoueo magno ex rationibus politicis Chriſtiano, Jena 1751, 4.

§ XLVIIII Urſprung der heutigen Teutſchen und Franzöſiſchen kirche.

§ L Bedrängeter Zuſtand der Biſchöfe zu Rom, theils von den Kaiſerlichen Stadthalter, theils von den Herulern, Gothen und Longobarden, als Arianern.

§ LI Angeblicher rang und das anſehen des Römiſchen Biſchofs bei den allgemeinen kirchenverſammlungen, Cramer über den Boſſuet ſ. 595.

§ LII Abbildung der Longobardiſchen lande aus dem nur beſagten Köhler.

§ LIII Der Papſt bedarf eines weltlichen armes und einer ſtütze wider ſeine feinde.

§ LIIII Er ſuchet ſelbige beim Carlen Martell Großhofmaiſtern des Fränkiſchen Königes, Maſcovs geſchichte.

§ LV Er denket auf die hülfe vom Pipin dem kleinen, welcher ſie ihm auch angedeihen läſſet.

Sor:

Sorge eines Königes für das wohl der religion, Boſſuet politique de tirée l'Ecritures. ſ. 422.

§. LVI Bemühet ſich ferner um den beiſtand Carls des groſen.

§. LVII.

Bisherige unterwürfigkeit des Biſchofs zu Rom unter den Kaiſern, inſonderheit dem Kaiſer Juſtinian, und Königen, nach dem ſpruche: iedermann ſei unterthan der obrigkeit. a)

§. LVIII.

Einrichtung zu Rom.

Der erſte unterthan iſt der Papſt, der zweite der Senat, der dritte die Cleriſei in Rom, der vierte die bürgerſchafft allda.

§. LVIIII. Ueberbleibſel von dem anſehen des alten Senats in Rom, Heumann de regis Italiae Gothici Athalarici edicto de eligendo Papa, Romae in tabula marmorea expoſito, 1740. 4to.

Staatsgebäude wegen der geiſtlichkeit in Teutſchlande.

Der König hat die oberherrſchaft in äuſſerlichen kirchlichen ſachen.

LXI. Wegen der glaubenslehren erfodert der Regent der Biſchöfe geſinnung. Was glaubens lehren

a) Agatho erkläret ſich dafür Conſtantin I Gregor I Cyprian vom Urſprunge des papsthums ſ. 131, 361, 321.

lehren ſind? und wie viele? die H. Schrift ſetzet LXXIIII. puncten.

§. LXII. Am Kaiſerlichen Hofe war ein beſonderer gerichtshof über die geiſtlichen ſachen, wie noch in Baiern ein ſolcher zu München befindlich iſt.

§. LXXIII. In wichtigen ſachen erbat man ſich des Stules zu Rom geſinnung.

§. LXIIII. Der Kaiſer beſtätigte den Papſt. Dieſer entrichtet die confirmations gelter und das inthroniſticum, Diterich Hermann Kemmerich de Impetrat. iure circa conſtitut. Pontif. Romani, 1724, 4to.

Jo. Burghart Mai de Rom. Pontif. electione Caeſarumque circa illam iure, Kiel 1729, 4.

Jo. Jac. Maſcov th. II der geſchichte der Teutſchen.

§. LXXVI der Kaiſer ſchreibt dem Papſte ſeine titulatur für, Köhlers münz beluſtigung th. 19.

§. LXXVII das geiſtliche Teutſchland nach ſeinen provinzen und kirchenſprengeln aus Maſcoven de primatib. metropolitanis, 1729, 4.

§. LXXVII. Von dem äuſſerlichen wohlſtande oder der wohllebenheit, welche große häubter gegeneinander mithin der Papſt beobachten. Groſe Herren beobachten im äuſſerlichen ſowohl in den zuſchreiben als im übrigen betragen die höflichkeit. Man verabſcheuet diejenigen ſchmäheſchriften, welche im XVlten jahrhunderte unter groſen Herren ausflogen. a) Sogar das ſtachelichte zwiſchen

a) von Praun in der bibliotheca Brunsvico Luneburgica, ſ. 224 fg., Hortleder von den urſachen des Teutſchen krieges, buche IIII cap. II der erſten ausgabe ſ 10, 1617, Jo. Stapler aus Heidelberg führete die unbeſchnittene feder.

ſchen Kaiſern Carln V und dem Könige Franz I fället nicht anſtändig. b)

Jo. Wilhelm Baier, de decoro miniſtrorum ecclesiae 1716, 4.

Gottlib Samuel Treuer, de decoro gentium circa initia belli, 1727, 4.

§. LXXVIII. Clemens des V bezeugen wider den venetianiſchen geſandten, welchen er an den fuß des tiſches binden läſſet.

§. LXXVIIII. Wachstum der titel in anſehung der kurfürſten und ſtänden an den König in preuſſen. An den Kaiſer die titulatur und die kurfürſten c)

§. LXXX. Unterſchied zwiſchen dem Papſt und deſſen ſtaatsbedienten auch gerichtshöfen.

§. LXXXI. Der unterſchied zwiſchen dem facto und der glaubenslehre, welcher in ſachen des Päpſtlichen generalsvicarii Peters Coddä in den vereinigten Niderlanden: ob nämlich Auguſtinus alſo gelehret habe? * Vorkam, wormit ſich dieſer zu entſchuldigen ſuchete.

§. LXXXII.

b) Barre ſ. 284, bande 6, 1751. wer erſtaunet nicht über die aufſchriften der ausführungen wider Jo. Friderichen Kurfürſten zu Sachſen beim Vogt im catalogo librorum rariorum?

c) Jo. Chriſt. Lümgs theatrum cärimoniale ſ. 369 fg. 1720 fol. des 3ten th., Jo. Steph. Pütters zugaben zur juriſtiſchen praxi § 172, 1759. gr. 8, Jo. Wilhelms Eyben stitus curiae etiam plumbeus immo cereus, in des Hulder. von Eyben scriptis ſ. 862. fol. 1708.

* Köhlers münzbeluſtigung th. X ſ. 399, 1738, 4.

§ LXXXII Die vermeintliche gewalt der Curialen zu Rom iſt weder mit den regeln der vernünftigen ſtatskunſt einſtimmig, noch mit dem Hohenprieſtertume noch Synedrio alten Teſtamentes zu räumen. a)

§ LXXXIII Die aus deutſchlande gebürtige Päpſte, giebt Jo. Chriſtoph Wagenſeil de Romanis Pontificibus, ex Germanorum gente creatis, Altdorf 1683, 4 alſo an:

1) Johannes der VIII, 996.
2) Stephan der VIII, † 942.
3) Gregor der V, Herzog in Schwaben.
4) Clemens des II, eines ſächſiſchen Herrn, † 1047, und ſtarb zu Bamberg.
5) Damaſus der II, aus Baiern, † 1048.
6) St. Leo der VIIII, Graf von Dachsburg, † 1054.
7) Victor der andere Graf von Calw aus Schwaben † 1064.
8) Stephan der X, Herzog in Lothringen.
9) Nicol der II, Graf von Savoien, ein Teutſchburgunder, † 1061.
10) Calixtus II, Herzog in Burgund, † 1124.

11) In-

a) Joh Adolph Hofmanns wahre und falſche ſtaatskunſt. ſ. 1 bis 52, 1725 8. Verboth der Generalſtaaten vom 20ten ſeptember 1730 wider das Officium Gregors VII, in Jo. Chriſtoph Ammons auszuge der unſchuldigen nachrichten ſ. 911 des IIIten bandes, 1748, 8. Die nicht annehmung des vom Clemens XI beſtelleten Generalvicarii in den vereinigten Niderlanden 1705, ſondern des von den beiden Römiſch-Katholiſchen Capiteln, Utrecht und Harlem erwähleten Gotthart Potkams, Köhlers münzbeluſtigung Th. X ſ. 398, 1738, 4.

11) Innocenz V aus Tarantaiſe I T. Burg. 1276
12) Adrian der VI aus Utrecht, † 1523.

Utrecht war ehedem eine Reichsſtadt, und Kaiſer Conrad II auch Hainrich V entſchlieſen allda und zwar lezter Trajecti Friſiorum.

§ LXXXIIII Allein mit dieſem Wagenſeiliſchen angeben langet man nicht aus. Der CXXXIte Papſt Stephan VIII, den andre für den 9ten zählen, war ein Teutſcher und ſaſſ von 940 bis 943 auf dem Stule. Der CXLIIIte Papſt hieß Gregor V, vorher Bruno aus Sachſen. Clemens II der 152te Papſt war Suidger, Biſchof zu Bamberg, ein geborner von Maiendorf. Sein kupfer ſtehet in des von Ludewig ſcriptoribus rer. Bamberg. ſ. 3, 1718 fol. Der 153te Papſt war Damaſus II aus Baiern, Biſchof zu Brixen, vom jahre 1048 im julius bis an den 9ten ſebtember. Leo VIIII nennete ſich vorher Bruno, war ein Benedictiner, aus dem Teutſchen Lothringen, Biſchof zu Toull, von 1049 bis 1054 Papſt. Victor II der 155te Papſt, vorher Gebhart, Biſchof zur Aichſtätte.

§ LXXXV Ob eine verjährung unter groſſen Herren? auch ob erkünſtelte oder erſchlichene verträge giltig ſind? ſind dahier abzuhandelnde haubtfragen.

§ LXXXIIII

Spaltungen in der Römiſchen Kirche.

Die ſo genannten ſchismata haben ſich bis 1439 in die XXVII malen eräuget, da nämlich Päpſte und afterpäbſte ſich dargeſtellet haben. a)

§ LXXXVII

a) Vitae Romanorum Pontificum, Lüttich 1597, 8.

§ LXXXVII
Die einkünfte eines Papſtes zu Gregors I zeiten, 592.

Einige gefälle aus Italien, Sicilien, Sardinien, Africa und andren Landſchaften, a) dieneten dem Papſte zu ſeinem unterhalte.

So pflegen wir uns zu vergöttern;
Der ſtaatsmann, dichter und der held
Glaubt, voll vertraun, die halbe welt
Such ihn voll angſt in geſchicht blättern.

beim Gellert ſ. 54 in der beſondern ſammlung, 1756, 8.

§ LXXXVIII
Was die ehemaligen ehrentitel am hofe, im betreffe der geiſtlichen, bedeuten?

Vor dem hieß ein legat a latere, welchen der Papſt zu einer gewiſſen verrichtung abordnete. Der päpſtlichen abgeordneten waren 5 gattungen:

I Der Legat am kaiſerlichen hofe zu Conſtantinopel wohnete im kaiſerlichen palaſte: II der an die concilia abgeſendete: III die beſtändigen Vicarien, als der zu Arles, Rheims, Sevilien, Toledo, Canterbury, Theſſalonich, Juſtinianea: IIII die zu gewiſſen geſchäften auf eine kurze zeit bevollmächtigeten, als Bonifacius vom Gregor II, Hildebrand

a) Maimbourg l'hiſt. du Gregoire le Grand ſ. 73.

debrand vom Victor II: V die an Könige abgeordneten. a)

§ XC Nutzbare erläuterung, welche der Venediger kirchenſtaat den Teutſchen darbeuth, und dem Papſte nichts als die bloſe beſtätigung des Patriarchen in Venedig, läſſet. b)

a) Maimbourg am a. o. ſ. 188.

b) Des von Olenſchlager einleitung in die hiſtorie ſ. 883 fgg. 1748, 8. Nemeitzens nachleſe ſ. 52, 251. Keyslers reiſen th. II ſ. 754 fg. 1741, 4.

Antonio

Antonio Perès avoit recommandé trois choſes à Henri IIII. Roma, conſejo, pielago.

François Marie Arouet de Voltaire dans le ſiécle de Louis XIIII tome III p. 101 à Francfort 1753, 8.

Nein! ruft er: auf der welt iſt nichts der
freiheit gleich.
Sollt ich mir einen ſtand, den ſie nicht ziert, er-
wählen?
Dem weiſen gilt ſie mehr, als thron und Kö-
nigreich:
Wenn ihm die freiheit fehlt; ſo wird ihm al-
les fehlen.

von Hagedorn, fabeln ſ. 39 1738, gr. 8.

Drittes haubtſtück von der freiheit.

§ XC

Dieſe iſt ein zuſtand, da man dem willen des obern in allen ſtücken, nach deſſen willkühr, nicht unterworfen iſt.

§ XCI

Deren einſchränkung.

Dieweil das menſchliche geſchlecht im ſtande der natur nicht beſtehen konnte; ſo waren zwo einſchränkungen der freiheit unvermeidlich: I ſein eigener richter nicht mehr zu ſeyn; folglich eine obrigkeit über ſich erkennen, und IItens ſich nicht ſelbſt zu helfen. a) Und wenn ſchon die Reichsſtände unter den eigentlichen begriffe der unterthanen nicht ſtehen, ſo veroffenbaret dennoch in rückſicht auf Sr. Majeſtät den Kaiſer zwiſchen den Evangeliſchen und Römiſch-Katholiſchen Ständen die ſo genannte noth oder ſelbſthülfe ein groſes zeichen der Teutſchen freiheit. b)

§ XCII

a) Der geweſene Leipziger Profeſſor Dr. Auguſt Friderich Müller in der einleitung in die philoſophiſchen wiſſenſchaften IIIten theiles ſ. 220, 1733, gr. 8, Iſraels Canzens, ehemaligen Profeſſors zu Tübingen diſciplinae morales § 1390 ſ 464, 1739, 8.

b) Jo Geörgen Eſtors anfangsgründe des gemeinen und Reichsproceſſes tit. CCXLII ſ. 731 folgg., 1752, 4to, des Göttingiſchen rechtslehrers Geörgen Ludewig Böhmers Princeps S. R. I. ius ſuum vi atque armis tuens, 1745, ſeiten 44, in 4to. Eine erinnerung für die Herren Curialen zu Rom, daß man die Teutſchen Reichs-Stände als unterthanen des Stules zu Rom zu behandeln ſich nicht zum ſinn ſteigen laſſe.

§ XCII
Die groſe freiheit der Teutſchen.

Der Teutſche hohe adel lidte kein eigenwilliges oder deſpotiſches regiment über ſich. Kaiſer Friderich I, dem es am herze und muthe nicht gebrach, wollte 1152 einen krigeszug wider Ungarn fürnehmen. Allein das Reich willigete nicht darin. Der krieg blib daher ausgeſetzet. a)

§ XCIII Der C. Cornelius Tacitus, Kaiſerlicher landkammerrath in den Niderlanden, meldet ſchon im büchlein de ſitu, moribus et populis Germaniae, cap. XXXVII: quippe regno Arſacis eſt Germanorum *libertas*. Und von denen, welche unter Königen ſtanden, meldet derſelbe cap. XLIII: trans Lygios Gothones regnantur, paullo iam adductius, quam ceterae Germanorum gentes. Nondum tamen ſupra *libertatem*.

Derowegen der Kaiſer Maximilian I zu ſagen pflag: ich bin ein Kaiſer über Könige — —. Wie dann die Teutſchen für der deſpoterei, welche der Allerhöchſte Gott durch den Propheten Samuel dem jüdiſchen volke vorher abbilden ließ, den Teutſchen ein unleidlicher eckel geweſt iſt. Vielmehr achteten die Teutſchen das lehnregiment ihrer freiheit am fürträglichſten. Dergleichen den Franzoſen, Aengelländern, Schotten und andren Völkern auch behagete. b)

§ XCIIII
Andre bedeutungen des wortes freiheit.

Die freiheit bedeutet nicht blos ein privilegium oder

a) Grafens von Bünau probe der R. hiſtorie ſ. 17, 1722, gr. 4.

b) Wilhelm Robertſons geſchichte von Schottland ſ. 8 fgg. 1762 gr. 4to.

oder einen gnadenbrief, ſondern darneben die befreiung von den laſten, bürden, unluſte, welche auf den gütern oder perſonen kleben, wie man ſaget: ein adeliches freies guth. Es ſind ferner die Kirchen, Univerſitäts und Kloſterfreiheiten bekannt, weiter heiſſen gewiſſe plätze in den städten die freiheiten, z. e. in Naumburg. Ueber dem iſt die freiheit die entledigung von den bezahlungen nach Rom. Denn wie die Päbſte noch keine landſchaften in Italien beſaſſen, wurden pächte und zinſen von einigen höfen angewieſen; welche hernach die kammerfreiheit erlanget haben.

Nicht minder iſt es eine freiheit keine palliengelter oder annaten zu entrichten. Imgleichen die freiheit von ſporteln, ſodann den diſpenſationsgeltern zu haben. Derohalben ſchreibet der Voltaire: nous avons vu de nos jours des particuliers epouſer leurs nieces, et acheter au prix ordinaire les diſpenſes à Rome, comme ſi Rome avait des droits ſur des mariages qui ſe font à Paris. a)

So gehört es unter die kirchenfreiheit, daß man den Pabſt für uneingeſchränkten unabhängigen regenten in geiſtlichen ſachen nicht achtet, und die weltlichen Fürſten davon gänzlich ausſchlieſſet. b)

Eine gattung der kirchenfreiheit iſt, daß eine allgemeine kirchenverſammlung den Papſt abzuſetzen vermag. Die kirchenverfaſſung muſſ nicht mit monarchiſchen ſtralen in den geſichtspunct leuchten.

a) Eſſai ſur l'hiſtoire gener. chap. 29.

b) Wie dieſes geiſtliche monarchiſche lehrgebäude zu erhärten ſuchet der Benedictiner Franz Schmier in der iurisprud. publica vniuerſali ſ. 142 folg. 1722 fol.

ten. Dir glaubenslehren und die kirchenzucht kan vom willen einer perſon nicht abhangen. Das concilium iſt über den Stul zu Rom und mag ihn abſetzen. Mehrere augen ſehen mehr, weiter und ſchärfer, als nur zwei. a) Das concilium ſihet man mit denen augen an, mit welchen Voltaire das Parlement ſchauet:

Le ſeul bien de l' Etât fait ſon ambition,
Il hait la tyrannie et la rebellion:
Toujours plein de reſpect, toujours plein de curage,
De la ſoumiſſion diſtingue l' eſclavage;
Et pour nos libertés toujours prompt à ſ'armer,
Connait Rome, l'honore; et la ſait reprimer.
- - - - Le Senat de la France
Eteint preſque en mes mains les foudres que je lance
Plein d' amour pour l' Egliſe, et pour mois plein d' horreur,
Il ôte aux nations le bandeau de l'erreur;
C'eſt lui qui le premier demaſquant mon viſage,
Vengea la verité dont j'emprountais l'image. a)

Eine freiheit der lateiniſchen kirche veroffenbaret ſich, daß ſelbige nicht unter der Türken botmäſſigkeit ſtehet. Welcher zu Conſtantinopel öfters das höchſte geboth that, wurde Patriarch. Ein mönch both 25, 000 Rthlr. Wollen nun die Chriſten einen ſolchen nicht, müſſen ſie mehr geben. Im jahre 1672 beliefen ſich des halber die kirchenſchulden über 300 und 50, 000 Rthlr. Das jährliche einkommen des Patriarchen ſoll ſich auf 40, 000 Rthlr. erſträcken. Jedoch kömmt er damit nicht aus. Der Barath oder beſtätigungsbrief wird ihm

a) Henriade chant IIII.

ihm vom Gros-Vezier, nebſt einem weiſen pferde, violetblauen patriarchenhute, mantel, ſtabe, ſchwarzer kappe, auch unterrocke verehret. *) Der Patriarch zu Alexandria iſt frei; indem er keinen tribut bezahlet.

Viertes hauptſtück.

Die erſten fußſtapfen des Chriſtentums in den Teutſchen und Franzöſiſchen ſtaaten.

§ XCV

Ich vermag zwar das lebensjahr und den geburtsort des H. Irenäus nicht zu beſtimmen; iedoch iſt an dem, daß im zweiten jahrhunderte nach Chriſti geburt ſelbiger lebete, und, der gemeinen ſage nach, ein Biſchof zu Lion an der Rhone war. Diſer meldet vom Chriſtentume in Teutſchlande folgender geſtalt: καὶ οὔτε αἱ ἐν Γερμανίαις ἱδρυμμέναι ἐκκλησίαι--: a) Diejenigen Kirchen, welche in Teutſchenlande geſtiftet worden ſind. Imgleichen erwähnet der Kirchenlehrer Tertullian im VIIten haubtſtücke wider die jüden: et Galliarum diuerſae nationes--. b) Unab-

*) Jo. Chriſtoph Ammons auszug der unſchuldigen nachrichten ſ. 984 fg. bandes III, 1748, 8.

a) Irenaeus contra haereſes lib. I, cap. X § 2 der ausgabe Renats Maſſuet zu Paris 1710, fol. ſ. 49 Jo. David Köhler de teſtimonio S. Irenaei Germanis, Chriſtianis in ſeculo II, Göttingen 1747, 4.

b) Peter von Marca de temporibus, quo primum in Gallia eſt ſuſcepta Chriſti fides.

§ XCVI

Unabhängigkeit diſer Kirchen.

Die umſtände des Stules zu Rom verſtatteten nicht, an befehle u. verordnungen anizt zu gedenken.

§ XCVII

Der zeitraum vom Kaiſer Conſtantin dem groſen, und deſſen nachfolgeren im abendländiſchen Kaiſertume.

Dieſer zeitpunct laufet vom jahre Chriſti oder dem vierten jahrhunderte CCCXII bis auf den Romulus Momyllus Auguſtulus, welcher im jahre CCCCLXXVI ſeinen geiſt aufgab. Der Römiſche Biſchof iſt in diſen läuften ein wahrer unterthan der Kaiſer. *) Hierzu trit die ſpaltung im jahre CCLV zwiſchen den Römiſchen, Africaniſchen und Morgenländiſchen Kirchen, anbenebſt des Kaiſers Conſtantii gunſt für die Arianer im jahre CCCLIII, imgleichen des Kaiſers Valens CCCLXVI.

§ XCVIII

Die Patriarchaten.

Es will auſſer acht nicht zu laſſen ſeyn, daß im jahre CCCCXXVIIII die Chriſtenheit in V Patriarchaten, nämlich die Griechiſchen, als 1) den Conſtantinopolitaniſchen, 2) Antiocheniſchen, 3) Alexandriniſchen und Jeruſalemiſchen, ſodann 5) den Römiſchen getheilet ward. a)

§ XCVIIII.

*) arg. l. 43 § 1 C. de Episc. & Cleric. l. 33. § 8 C. de Episcop. audient.

a) Socrates Scholaſticus im Vten jahrhunderte ſeiner kirchenhiſtorie, durch Hainr. Valeſius, Paris 1668 fol. und das concilium Chalcedonenſe im jahre 451 gebrauchen das wort Patriarch am erſten in dieſem verſtande, Bingham origines eccleſiaſt. T. I ſ. 237, 1724; 4.

§ XCVIIII

Der patriarch zu Rom erlanget den primat im abendländiſchen Kaiſerthume.

Leo der groſſe gelangete CCCCXL zum Römiſchen Stule. Diſer überkömmt vom Kaiſer Valentinian III die würde eines primats im abendländiſchen Reiche.

§ XCVIIII

Die erſte Teutſche Kirche hat keinen zuſammenhang mit Rom.

Von jeher waren die Teutſchen, wie izt die Helvetier, beliebete leute, fürnämlich zur leibwache, welche die Käiſer, oder deren bedienten im hauſe, um ſich hatten. a)

§ CI.

Gelegenheit zur beförderung des Chriſtentums.

Dieweil in den fürnämſten städten des Römſchen Reiches ſich Teutſche befanden; ſo verbreitete ſich das Chriſtentum durch diſe in ihrem vaterlande.

§ CII

Papä, Päpſte.

Alſo hieſſen alle Biſchöfe, weilen ſie Väter der ſeelen waren. Im neunten jahrhunderte eigenete ſich der Biſchof zu Rom allein zu. b)

§ CIII

a) Cajus Cornèlius Tacitus annalium lib. I cap. 24, libr. XIII cap. 18. Cajus Suetonius Tranquillus im Caligula cap. 55, Tacitus annal. lib. XIII cap. 54.

b) Jo. Paul Reinharts geſchichte der chriſtlichen Kirche ſ. 290, 1749, 4.

§. CIII

Unterwürfigkeit des Biſchofs zu Rom unter den chriſtlichen Kaiſeren.

Der Kaiſer Conſtantin I ſetzete den Römiſchen Biſchof Liberius ab und verordnete an deſſen ſtelle den Felix. Diſen verjaget er nach einigen jahren. Die irrung zwiſchen Bonifacius I und dem Eulabus, beiden Biſchöfen in Rom, veranlaſſete den Kaiſer Honorius, zu verordnen, daß bei ſtrittiger wahle keiner für erwählet zu achten ſtehe. Kaiſer Honorius ſtarb 423.

§ CIIII

Die umſtände geſtatten dem Römiſchen Biſchofe nicht, an vergröſſerungen zu gedenken.

Im jahre 410 nahm Alarich Rom ein. Alſo werden die Weſtgothen maiſter von Italien.

§ CV

Die chriſtlichen Völkerſchaft n ſind entweder der irrlehre des Arius oder des Eutyches ergeben.

Eines theiles einen läſtigen nachbar und andern theiles eine feindſelige Völkerſchaft anderer religion um ſich zu haben; ſolches hemmet die ausbreitung der flügel von ſelbſt.

§ XVIII

des Arius irrglaube.

Arius, gebürtig aus Alexandrien, that ſich 315 als käzer hervor. Allda wurde er Diacon. Her-

Hernach vertrauete man ihm, als er buße gethan hatte, die Kirche Baucalis daſelbſt an. Seinet halber wurde 325 das concilium zu Nicäa angeſtellet. Er ſtarb um das jahr 336. Diſer käzer des vierten jahrhunderts wähnet, was maßen Chriſtus zwar ein Gott, jedoch geringer als der Vater ſei. II wäre Chriſtus vör erſchaffung der welt ein geſchöpf geweſt; iedoch nur ein angewünſcheter ſohn Gottes, (adoptivus.) III Sei er das werkzeug des Vaters geweſen. IIII habe er ein anderes weſen als der Vater und wäre dieſem nicht gleich. V Sei der H. Geiſt ein geſchöpf des Sohnes, mithin kein gott.

§ CVII

Eutyches im Vten jahrhunderte.

Um das jahr 448 lebte ſolcher, und war Archimandrit zu Conſtantinopel, ein angenehmer verſchmizter und ſcharfſichtiger gleiſner a) träumete: es wäre nur eine natur Chriſti: die menſchliche ſei in die göttliche verwandelt und von der Gottheit verſchlungen worden. Im jahre 451 ward zu Chalcedon wider ihn eine allgemeine kirchenverſammlung gehalten b).

§ CVIII

Umſturz des abendländiſchen Kaiſertums.

Die Heruler, eine Völkerſchaft an der Oſtſee, wendete ſich gen Rom und warf ſich Odoacer im jahre

a) William Cave scriptor. eccleſiaſt. hiſt. litteraria. th. 1 ſ. 175 fg. 1741 fol.

b) Cave ſ. 441. Jo. Paul Reinharts einleitung zu den geſchichten der chriſtlichen Kirche. ſ. 172. fg. 1749. 4.

jahre 476 zu ihrem Könige auf. Dieſer Arianer verordnete: daß ein Biſchof zu Rom ohne ſein vorwiſſen nicht erwählet werden dürfe. o)

§ CVIIII

Das Oſtgothiſche Reich in Italien.

Aus Möſien zihen ſich die Oſtgothen zuſammen, wenden ſich unterm Thiederich, (Theuderich oder Theodericus Veronenſis) im jahre 489 gen Italien, überwindet bei Verona den Odoacer, zihet in Rom prächtig ein. Im jahre 526 den 30ten auguſt ging diſer Arianer den weg alles fleiſches. Er ſchrib den Römern für, daß ſie den Felix IIII an des im jahre 526 zu Ravenna verſtorbenen Römiſchen Biſchofs Johannes I ſtelle wählen ſollten. Diſen Johannes hatte er an den Kaiſer Juſtinus nach Conſtantinopel abgeſendet; Theoderich war aber von ſeiner ausrichtung unzufriden und behielt ihn zu Ravenna gleichſam in verhafte. Vorher verwarf er den Laurentius und befahl den Symmachus für den rechtmäßigen Biſchof zu achten.

§ CX

Die Oſtgothiſche Könige ſind Herren der ſtadt Rom und nicht der Papſt.

Der Römiſche ſenator Magnus Aurelius Caſſiodorus, deſſen werke J. Garet zu Rouen 1679 in folio, und Wilhelm Fornerius die varias epiſtolas 1595, 8vo, haben ausgehen laſſen, hat dieſes unwidertreiblich erhärtet und zwar lib. I epiſt. VI,

30,

o) Beſage des Card. Cäſars Baronius annalium eccleſiaſticor. T. VI aufs jahr 483 § XI fg.

30, lib. II, epiſt. XVI, 24, lib. III, ep. XII, lib. VIII ep. 1, 2, lib. VIIII ep. XV, 19, lib. X ep. IIII, 12, 16,

§ CXI

Die Oſtgothiſchen Könige:

Winitharius bleibet im jahre 376 in der ſchlacht.

Walamir König †	Theodemir König † 475	Widemir

Theoderich aus Verona, König 475, gehet 488 nach Italien, überwindet den Odoacer, wird König Italiens 493. gehet nach Rom. Iſt Arianiſch und † den 30 aug. 526.

Theododahatus, verlieret das meiſte von Italien. Wird abgeſetzet und getödtet 536	Amalaſunta, vom bruder ertödtet. Gem. Eutharich, conſul.

Athalrich geb. 518, durch die wollüſte hingeraffet, da er kaum XVI jahre erreichet hatte.

* *
*

Vitiges König der Oſtgothen 536, vom Beliſario gefangen und 541 nach Conſtantinopel gebracht, wo er ſtirbet.

*
* * *

Erarich König der Oſtgothen 541, getödtet nach 5 monaten.

Totilas

* *
*

Totilas König, erobert das meiſte von Italien, 543 fg. und Rom 547, bleibet 552.

Tejas ward Oſtgothiſcher König im jahre 552. Er bleibet im treffen wider den Narſes 553.

§ CXI

Die Griechen werden oberherren Roms.

Im jahre 541 ſah das Oſtgothiſche Reich in Italien ſein ende. Der Kaiſer Juſtinian I genannt Incorrupticola, machete diſem Gothiſchen Reiche ein ende. Totilas ſuchete zwar im jahre 539 das Oſtgothiſche Reich in Italien wieder herzuſtellen; iedoch erreichtete es im jahre 554 ſeine völlige endſchaft. Unter dem Kaiſer Juſtin II ward zu Conſtantinopel eine Oberſtatthalterei in Ravenna, von Conſtantinopel aus, angeordnet, welche der exarchat hieß, und der Oberſtatthalter nennete ſich exarchos, gleichſam einen fürſten, welchen der Kaiſer auſſer landes geſendet hatte. Der exarchat dauerte 185 jahre. Aiſtulph endiget ihn 754.

§ CXII

Lande des exarchats.

Dieſe hießen Italia Gräca, oder exarchat im weitläuftigen verſtande. VII provinzen gehöreten darzu: I der exarchat ins beſondere, II die Pentapolis, III der ducatus Peruſiä, IIII ducatus Romanus, V Liburia, VI das abendländiſche Apulien, VII das niedere Calabrien.

§ CXIII

Der exarchat an ſich.

Er begriff Ravenna, in Romagna, das hoflager der Oſtgothiſchen Könige ſeit 493. Der aufenthalt des exarchus währte von 568 bis 752. Forum Cornelii, izt Imola lag im exarchate, ſodann Faventia, dermalen Faenza, Aemilia, Bobium, Bononien, Comachio, Ferrara.

§ CXIIII

Pentapolis.

Bedeutet fünfe ſtädte, nämlich 1) Ariminum oder Rimini in Romagna, 2) Peſaro oder Piſaurum im Ducato di Urbino, 3) Fanum Fortunä, izt Fano daſelbſt, 4) Ancona in der Marca d'Ancona 5) Numana. Und ob ſchon hernach VI ſtädte darzu geſchlagen wurden; blib dennoch der name Pentapolis. Es kamen darzu 6) Anximum, 7) Callium, 8) Aeſium, 9) Forum Sempronii, 10) Urbino, 11) Eugubium, vorizt Gubio, auch Ugubio im Ducato di Urbino. Pentapolis utraque, Decapolis wurden ſie auch beníemet. Pentapolis maritima enthielt die erſt bemeldete V ſtädte: Pentapolis mediterranea oder Pentapolis nova hießen die übrigen ſtädte.

§ CXV

Ducatus Perugiä.

Dermalen Perugia eine landſchaft und ſtadt, territorio di Perugia, ehedem ducatus Peruſiä.

§ CXVI

§ CXVI

Ducatus Romanus

Hieß auch Tuſcia Romana, diſſ- und jenſeits der Tiber, izt Campagna di Roma, zum theile über der Tiber gehöreten Rom, Oſtia, Gregoriopolis hirher. Zu jenem rechnete man Porto oder Portus Romanus, Centumcellä, izt Civita Vecchia, Sutri oder Sutrium, Orti oder Hortanum.

§ CXVII

Liburia

Es lag im Campanien zwiſchen dem Gaſtaldat Capua und dem principate Salerno. In Napoli lag der Conſtantinopolitaniſche dux oder magiſter militum. Zu Amalphis war auch ein dux.

§ CXVIII

Das abendländiſche Apulien.

Fand ſich zwiſchen dem Gaſtaldat Theate, izt Chieti in der landſchaft Abruzzo citra. Man nennete es auch Catapanata. Katapan bedeutet einen landpfleger. Sipontum und Luceria waren ſtädte darin.

§ CXVIIII

Untercalabrien oder Calabria ultra.

Die ſtädte waren St. Severina, Crotona, Scyllacium, Fanum St. Cyriacas fürnämlich aber Reggio am Canale Meſſina.

§ CXX
Nutz dieſer nachricht.

Wozu diſe ausſchweiſung? Um die ſchenckungen des Königes Pipins und Carls I zu verſtehen, anbei die irrungen des Teutſchen Reiches mit dem Päpſtlichen Stule deſto beſſer entwickeln zu können.

§ CXXI
Die über Rom und den Papſt herrſchende Grichiſche Kaiſer.

Sie waren an der zahle der XVIte Flavius Anicius Juſtinus I wird Kaiſer 518 und ſtirbt 527: deſſen ſchweſterſohn, XVII Flavius Anicius Juſtinianus I, beſteiget den Kaiſerthron zu Conſtantinopel 527, geſegnet dieſe welt 565 den 14ten november: XVIII Flavius Anicius Juſtinus II Curop. des vorigen ſchweſterſohn wird Kaiſer 565, † 578; XVIIII Flavius Tiberius II Anicius Conſtantinus Kaiſer 578, verſtirbet 582: Fl. XX Tiberius Flavius Mauricius, Kaiſer 582, getödtet 605 p): XXI Flavius Phocas, Kaiſer 602, begnadiget den Römiſchen Biſchof Bonifacius III mit dem titel eines oecumenici oder allgemeinen Biſchofs III und Patriarchens im jahre 606. der Kaiſer wird ertödtet 610: XXII Flavius Heraclius wird Kaiſer 610, ſtirbt 611: XXIII Flavius Heraclius II, deſſen ſohn wird Kaiſer 641, ſtirbt in ſelbigem jahre:

XXIIII

p) Unter diſem beginnen die ſtreitigkeiten zwiſchen den patriarchen zu Rom und Conſtantinopel wegen des öcumenici anzufangen.

XXIIII deſſen Bruder Flavius Heracleonas, Kaiſer 641, ins elend verſtoßen nach abgeſchnittener naſe.

XXV des Heraclius II ſohn Flavius Heraclius Conſtans, Kaiſer 641, wird zu Syracus geilheit wegen im bade 668 erſchlagen.

XXVI Flavius Heraclius Conſtantinus III, andren der IIIIte Pogonatus, des vorigen ſohn, Kaiſer 668, † 685. Derſelbe erläſſet dem Papſte die beſtätigung ſeiner wahl.

XXVII Flavius Heraclius Juſtinianus II, Rhinotmetos, des vorigen ſohn, Kaiſer 685, wird 711 enthaubtet.

XXVIII Flavius Leontius erwählet 695, vom throne geſtoßen 698, getödtet 695.

XXVIIII Flavius Abſimarus, Kaiſer 698, verlihret thron und leben 705.

XXX Philepicus Bardanes, Kaiſer 711. Fällt in des Papſtes zu Rom bann. Verlieret die augen und das Reich 713. Im jahre 709 erſproſſet die weiſe den Päpſtlichen fuß zu küſſen.

XXXI Artemius Anaſtaſius erwählet 713, getödtet 719.

XXXII Theodoſius III, Kaiſer 716, danket ab 717.

XXXIII Flavius Leo III Conon Iſaurus Iconomachus, gekrönet 717. Verlieret den exarchat in Italien an die Longobarden. Stirbt 741. Der Papſt zu Rom entzog ſich ſeinem gehorſame.

XXXIIII Flavius Conſtantin. IIII Copronymus, ein

ſohn des vorigen, gekrönet 720, verlieret den exarchat. q) Stirbt 775.

XXXV Flavius Leo IIII Cazarus Porphyrogenitus, des vorigen ſohn, gekrönet 751. Suchet Carls des groſen tochter Giſla vergeblich zur ehe. Gemalin Irene. r)

XXXVI der ſohn Flavius Conſtantinus V Copronymus, Kaiſer 780, wird von der mutter mit ſtockſchlägen behandelt. Verſtößet ſelbige und übernimmt die regierung. Die mutter läſſet ihm augen ausſtechen 797. Er †.

XXXVII Irene führet ihres ſohnes regirung bis 790. Der ſohn Conſtantin V ſchaffet ſie vom hofe: Ernennet ſie aber 792 zur Kaiſerin.

XXXVIII Flavius Nicephorus Kaiſer 802. Erkennet Carln I für einen Römiſch-Teutſchen Kaiſer. Trit diſem Italien ab; behält ſich aber 802 Calabrien, Apulien, Sicilien, etwas von Iſtrien und Dalmatien aus. Verlieret von den Bulgaren das leben und den kopf 811, woraus ſie geſundheiten trancken.

CXXII
Der Papſt iſt nicht allgemein.

Zu Jeruſalem war die erſte kirche. In Aſien fand

q) Pipin ſchencket ſolchen 756 dem Papſte Stephan III, welches Carl der groſe gegen den Papſt Adrian I 774 wiederhohlet.

r) Im jahre 754 äuſert ſich der ſtreit wegen der körperlichen gegenwart des leibes Chriſti bei dem H. Abendmale.

fand ſich der name der Chriſten am erſten, und zwar zu Antiochia, in Syrien s). Deshalber der heilige Jo. Chryſoſtomus diſe die mutter aller kirchen nennet t). Die andere war Alexandria in Aegypten u), und der Evangeliſt Marcus war biſchof daſelbſt. Die menge der biſtůmer, welche unter ihnen ſtanden, meldet der pater Anton Pagi. v) Bei den itzigen Grichiſchen Chriſten iſt der zu Antiochia der zweite patriarch, und wohnet zu Damaſcus, hat auch mehrere kirchen, als der zu Alexandria. Jedoch unterſchrib ſich dieſer auf der kirchenverſammlung zu Nicåa vor dem Antiochiſchen. Er ſchreibet ſich den richter der ganzen welt. Er beſtåtiget den patriarchen zu Antiochia und Jeruſalem. w) Der titel des patriarchen zu Antiochia lautet: patriarch der groſen Gottesſtadt Antiochia und des ganzen Orients. z)

§ CXXIII
Unter V gleich ſtehenden patriarchen kan keiner der oberherr über die IIII andere ſeyn.

Die welt iſt gros. Dies weiß ein ieder. Wenn man

s) Apoſt. geſch. XI, 26. Jo. Albert Fabricius im ſalutari luce evangelii ſ. 83, 1731, 4.

t) Apoſt. geſch. XVIII, 24.

u) Fabricius ſ. 83.

v) im Iten bande der criticae über die annales C. Baronii T. I. ſ. 31, Antwerpen 1727, fol.

w) I. Aymon monumens authentiques ſ. 147 fg.

z) Jac. Eisners fortſetzung der neueſten beſchreibung der Grichiſchen Chriſten in der Türkei ſ. 178 fg. 1747, 8, und deſſen beſchreibung der Grichiſchen Chriſten ſ. 67 fg. 1737, 8.

man nun abzihet, was der Stul zu Rom nicht unter ſich hat; ſo leget ſich ein nicht allgemeines dar.

Ein patriarch zu Antiochia hat gleichwohl XIII Metropolitanen unter ſich, wovon der geringſte nur IIII Biſchöfe zählet.

Wo nun viele Biſtümer unter dem Stule zu Rom nicht ſtehen; allda findet ſich keine allgemeinheit. Hirzu kommen noch VIII Metropoliten ſonder Biſchöfe. Ferner VIII groſe Aerzbiſtümer und V kleine.

§ CXIIII

Der Thron zu Jeruſalem.

Diſer beſtehet noch aus XXV Biſtümern.

§ CXV

Der Thron zu Iſtampol, ehedem Conſtantinopel.

Diſer hat LXV Metropolitanen unter ſich, wovon der zu Serra in Theſſalien nur LVII Biſchöfe begreiſet. w)

§ CXVI

Einwand wird gehoben.

Ja! ſtreuet iemand ein: das ſind ſchöne Metropoliten und Biſchöfe! Gut! Reiſe doch der zweifeler gen Rußland, ein Reich, das 1200 meilen in die länge hat, und 2 bis 400 meilen breit iſt; allda erblicket er zwene Metropolitanen zu Kiew und Tobolks. Der Aerzbiſchöfe zu Nadporoſchſtoi

w) Pagi, am a. o.

roſchſtoi Stan, des Biſchofs zu Archangel, Aerzbiſchofs zu Uſtiug Weliki, des zu Woliki u. ſ. w. nicht zu erwähnen.

§ CXVII
Die übrigen Grichiſchen Patriarchen.

I der zu Achrida II der Jacobiten, III der Armenier, x) und die unten ſ. 107 fg. beniemten.

CXVIII
Urſprung der Päpſtlichen tracht zu Rom.

Wenn gleich einige von der Syriſchen Göttin, deren Kupfer Elsner mittheilet, y) herleiten wollen; ſo gibet dennoch derſelben tracht keine richtige ſchluſſfolge ab.

§ CXVIIII
Streit des Stules zu Rom und des Patriarchens zu Conſtantinopel über das öcumenicat oder den totat.

Als der Kaiſer Conſtantin I die ſtadt Byzanz im jahre Chriſti 330 zum neuen Rome erklärete, und ſein hoflager allda nahm; ſo fand ſich ein biſchof ein, a). Im jahre 306 erſchien an ſtatt des biſchofes ein patriarch, namens Metrophanes b)

§ CXX
Gelegenheit zum patriarchen titel.

Die Grichiſchen biſchöfe lenketen ihren geſichtspunct

x) Jo. Albert Fabricius bibliothecae Graecae lib. V P. II. ſ. 707 folgg. 1714, 4.
y) Fabricius ſ. 709.

punct auf das ſo genannte zerſtreuete volk Gottes oder die Jüden. Dieſen gebrach es an einem Könige und hohenpriſter. Das hohepriſterthum und die geiſtlichkeit waren in die tifeſte verachtung geſunken. c) Nach der zerſtörung Jeruſalems ſammelten ſich Jüden zu Tiberias, ehedem Genezaret, in Galiläa. Dem fürgeſezten ihrer priſter legeten ſie den namen eines patriarchen bei. Diſer war der fürnehmſte unter den abendländiſchen Jüden. Die morgenländiſchen nenneten ihren oberſten fürgeſezten einen fürſten des gefängniſſes. d)

§ CXXI
Abgaben für ihn.

Ehedem muſſten die Jüden die ſteuer didrachma oder die halbſchid eines ſäckels liefern. Der patriarch foderte dieſen von allen ſchulen. Der Kaiſer Julianus befreiete die Jüden von diſer patriarchenſteuer. Die häubter der ſynagogen muſſten ihm für die beſtätigung gelt reichen. Er ſtiftete neue ſynagogen.

§ CXXII
Aufhebung des patriarchats.

Etwa 350 jahre hatte das jüdiſche patriarchat geſtanden. Dem Kaiſer Theodoſius gefiel es diſe würde zu unterdrücken.

§ CXXIII

c) Ludewigs freiherrns von Holberg Jüdiſche geſchichte th. II. ſ. 265 fg. 1747, 4.

d) Holberg ſ. 360.

§ CXXIII
Primaten der Jüden.

An die ſtelle des patriarchen erkieſeten die Jüden fürſteher. Derjenige, welcher einer provinz fürſtand, hieß primas. Die Jüden mußten ihm ſteuern. Der Kaiſer Theodos II zog dieſe abgabe an ſich. e)

§ CXXIIII
Oecumeniſche Chriſtliche patriarchen.

Das Grichiſche Wort 'οικϰμενικὸς hat eine gedoppelte bedeutung. Eigentlich heiſſet es allgemein f) zur ganzen welt gehörig. Bald ſagete man 'οικϰμενικος, was in der kaiſerlichen Reſidenz wohnet g). Die erſte untrügliche benennung findet ſich beim Kaiſer Juſtinian, da er die patriarchen Epiphanius und Anthemius zu Conſtantinopel oecumenicos nennet. h) Der Kaiſer Zeno hält Conſtantinopel für die mutter aller rechtgläubigen Kirchen i). Diſer titel misſfiel dem Stule zu Rom. Derowegen Pelagius II Biſchof zu Rom und Gregor I ſich darwider ſehr regeten.

§ CXXV
Andre patriarchen.

Ueberhaubt ſind deren XIII. I in Aſien zu Antiochia,

e) Holberg ſ. 380.
f) Johannes Scapula lexici Graeci ſpalte 1138, 1605, fol.
g) Chriſtoph Matthäus Pfaff de titulo patriarchae oecumenici, ſ. 2, 1735, 4.
h) lib. I, C. tit. 2.
i) l. 16 C. de ſacroſ. eccleſ.

tiochia, II zu Epheſus, III in Cappadocien der zu Cäſarea, der in Macedonien zu Theſſalonich, der IIIIte, V im Illyrico der zu Sirmium, ehedem Achrida, des Kaiſers Juſtinians I geburtsort, VI in Italien zu Rom, VII Mailand, im Franckreiche VIII Lion, VIIII Toledo in Spanien, X York im Aengellande, XI in Conſtantinopel, XII der erloſchene zu Aquileja, XIII Venedig, des ehemaligen im Ruſſlande nicht zu gedenken, ünd des zu Jeruſalem. Der zu Conſtantinopel hat CL ärz- und Biſchöfe unter ſich. Er zihet jährlich 40,000 Rthlr. Darüber ihm ieder geiſtlicher in Iſtampol einen ducaten jährlich zahlen muß. Dem Groswesir entrichtet er, wenn ſein patriarchat ſelbiger antrit, 16 auch 20,000 Rthlr. Nach ihm iſt der reicheſte der patriarch zu Jeruſalem. Das heilige feuer träget groſe ſummen ein. Der zu Antiochia iſt der ärmeſte. Der zu Alexandria iſt dem geize und der habeſucht der Türken am wenigſten ausgeſezet. Mit bewilligung des Groſſultans wird der zu Iſtampol erwählet. Unter den Chriſtlichen erwählen XII biſchöfe dreie perſonen, woraus der Kaiſer eine wählet und ſie aufführete.

Wapen des Iſtampoliſchen patriarchens.

Sein wapen iſt ein gedopelter ſilberner adler, deren einer Europa, der andere Aſien andeutet. Um die köpfe gehet ein goldener kreis nach heidniſcher weiſe; geſtalt die heiden den phönix

mit einem ſchein mahleten. k) Die klauen und die kralle des adlers lehnen ſich auf zween geflügelte drachen, welche die köpfe gegeneinander richten, nach der weiſe Grichiſcher münzen l).

§ CXXVI

Titel des Iſtampoliſchen patriarchens.

Zum exempel: Paiſios der IIte durch die barmherzigkeit Gottes Aerzbiſchof zu Conſtantinopel oder Neu Rom, allgemeiner patriarch.

§ CXXVII

Mehrere aufſicht der grichiſchen Kaiſer wegen der päpſte zu Rom, als der Gothiſchen Könige gegen ſelbige war.

§ CXXVIII

Was 652 der Kaiſer Conſtans mit dem Papſte Martin I unternommen habe, iſt bekant. Der exarch Calliopas erhielt befehl gen Rom zu gehen, und ihn wegzuführen. Er ſchleppete ihn nach der Cherſo-

neſo

k) Io. Ciampini de muſiuis operibus tab. LXXV ſ. 115, A. de la Motraye travels through Europe, Asia, and into part of Africa, London 1723, fol. T. I ſ. 366, Elsner th. I ſ. 67 und th. II ſ. 139

l) Ezechiel freiher von Spanhem de praeſtantia et vſu numiſmatum, T. I, ſ. 171 London 1706 fol. und ſ. 224.

neſo Thracica und verwieß ihn dahin, als er vorher zu Conſtantinopel gefänglich nidergeworfen worden war. m) Im jahre 550 ſezete der kaiſerliche Feldherr Beliſarius den Papſt Silverius ab, und verwieß ſelbigen in die inſel Patara. Der nachfolger zu Rom Vigilius hatte einen ſchweren ſtand n). Der Kaiſer Leo Iſaurus dachte im jahre 727 auf mittel den Papſt Gregor II auf die ſeite zu ſchaffen o). Daß aber Gregor II im jahre 730 dem ſatan den Kaiſer Leo Iſaurus übergeben habe, verneinet Anton Pagi p). Gregor II ſaſſ auf dem ſtule von 714 bis 731.

§ CXXVIII

Vor des Kaiſers beſtätigung kan ein Römiſcher Papſt nicht geweihet werden.

Etwas auſſerordentliches war es, daß, als Rom eingeſchloſſen war, man keinen abgeordneten gen Conſtantinopel abſchicken konnte, iedoch Pelagius II im jahre 577 zum Papſte geweiheit wurde. Der Papſt Zacharias I, welcher 741 auf den Stul zu Rom gelangete, ſoll der lezte geweſt ſeyn, welcher im VIIIten jahrhunderte die Kaiſerliche beſtätigung in Iſtampol nicht geſuchet, ſondern die freiheit davon erlanget hätte. Allein die nachfolger

m) Jo. Jac. Maſcovs geſchichte der Teutſchen ſ. 246, fg. th. II, 1737 gr. 4.

n) Maſcov ſ. 99 th. II Anton Pagi th. III criticae ſ. 10, Antwerpen 1727 fol.

o) Antons Muratori geſchichte von Italien ſ. 287, 1746, 4.

p) Anton Pagi criticae th. III ſ. 216.

folger muſſten die hoheit des Kaiſers noch verehren und völlig erkennen.

§ CXXVIIII
Abgaben des Papſtes an den Hof.

I Sobald die Kaiſerliche beſtätigung erfolgete, muſſte der neue Papſt dem Kaiſer eine ſumme geltes behändigen. II Darneben hatte er für das gelt auswerfen unter das volk gelter zu entrichten. III war das cathedraticum oder inthroniſticum vom Papſte abzuführen. Dieſes war ein geſchenk an die gegenwärtigen biſchöfe und notarien. q)

Johannes Alphons Turretin:

Quid in primis dici non poſſet de ſuprema iſta, et plus quam humana, Romani Antiſtitis auctoritate, quae a minimis orta initiis, nec aliis primum incluſa finibus, quam qui omnibus epiſcopis erant, mox ſuadente vrbis maieſtate, fauente ſedis Imperatorie Conſtantinopolin translatione, iuuantibus Imperatorum mutuis inter ſe rixis, promouentibus barbararum gentium per totum Imperium irruptionibus, impellentibus Pontificum ipſorum, cum leoninis, tum vulpinis artibus, ad faſtigium ſummum perducta fuit? r)

Fünf-

q) nou. CXXIII, Peter von Marca de concordia ſacerdotii et Imperii lib. IIII cap. X § 3 fgg.

r) in Jo. Erhart Kappens selectis orationibus ſ. 98, 1722, 8.

Fünftes haubtſtück.

die alte Fränkiſche Kirche als das urbild der heutigen Teutſchen und Franzöſiſchen.

§ CXXX

Oberwähnter maßen meldet der heilige Irenäus im IIten jahrhunderte von den Chriſtlichen kirchen in den Germanien. Sie lebeten zwar rechtgläubig und unbeflecket von den Arianiſchen irrthümern; iedoch waren ſie in den Teutſchen und Franzöſiſchen landen mit heiden um und um untermiſchet. Ihre nachbaren waren Arianer. Sie erhielten das Chriſtentum unter ſich ſo gut ſie konnten. Von Rom hatten ſie weder hülfe noch beiſtand. Dieſer ſtul war in bedrängungen. Solchem nach war diſe kirche der alten Teutſchen und Gallier unabhängig. Die heidniſchen Römiſchen Kaiſere bis auf Conſtantin I ſind bekannt. Die heidniſchen Fränkiſchen Könige will ich nur melden:

Pharamund † 428

Clodio wird 428 König. Hat ſein hoflager zur Diesburg im Hennebergiſchen, † 448.

Meroveus wird König der Franken 448, ſchläget die Römer bei Cambrai. Siget über den Attila bei Chalons 451. Erobert Trier, † 456.

Childerich König der Franken 456, wird gen Thüringen verjaget. Aegidius ein Römer nimmt deſſen thron ein. Seine Franken rufen ihn nach 8 jahren zurück. Er verſtirbet 479.

Chlodowig I oder Ludowig I geb. 465, wird

König

König 480. vertreibet den Römiſchen feldherrn Siagrius aus Soiſſons 485 und gewinnet Rheims, überwindet die Thüringer 490, imgleichen die Alamannier zwiſchen Cöln und Aachen 495, nimmt die Chriſtliche religion an. Der Kaiſer Anaſtaſius erkläret ihn zum Patricius. Nimmt das Hoflager in Paris, gehet den 27ten november 511 den weg alles fleiſches.

§ CXXXI
Die kirchen in der Francia antiqua und nova.

Die alte Francia liget am Rheinſtrome. Die kirchen darin ſind bekannt. Das neue Francken, oder das heutige, erſtreckete ſich von der Werra durch Buchen bis an den Ottenwald und Speſſart. Sie nenneten ſich freie Francken; weiln ſie nicht unter den Sachſen ſtunden. Die kirchen werde ich ſofort erzählen. Carl Martell trifft diſe eintheilung.

§ CXXXII
Die verfaſſung der alten Fränkiſchen kirche

Die kirchenverſammlung, welche der König Ludowig im jahre 511 nach Orleans ausſchrieb, zeiget uns Metropolitanen, nämlich I den zu Rom, II zu Bourdeaux, III von Bourges, IIII von Tours, V von Eauſe, nachher Auſch in Gaſcogne. Dabenebſt wären XXXII Biſchöfe. Der König begehrete bei zweifels fällen ihre belehrung. Sie ertheileten ſolche und bathen um des Königes genehmhaltung. s)

H Die=

s) Walch ſ. 103 und Häberlin in der R. hiſtori benie, men ſelbige.

Dieſer vorgang und die verhandelung findet ſich beim Jeſuiten Jac. Sirmond in den conciliis antiquae Galliae in dreien theilen, Paris 1629 fol, bande I ſ. 177, ſodann dem Jeſuiten Jo. Harduin actor. conciliorum et epiſtolar decretal. ſummorum Pontificum ab anno XXXIIII ad CIↃ IↃCCXIIII, XII T. 1715 fol., th. II ſ. 1007 l. bei dem Carle le Cointe annalium eccleſiaſticorum Francorum VIII bände, Paris 1665 bis 1685 fol. bande I über das jahr 511 § 4 fgg. ſ. 267 dem Jeſuiten Gabriel Daniel hiſtoire de France depuis l'etabliſſement de la monarchie Françoiſe dans les Gaules, en VII volumes, à Amſterdam, 1720, 4, th. I. ſ. 70.

Ceiler hiſtoire des auteurs T. XV. ſ. 669, hiſtoire litteraire de la France, tome III ſ. 64.

§ CXXXIII

Die pflanzer diſer Kirche.

Unter den Franzoſen ſtellet ſich der heilige Remigius, als der bekehrer des Königes Lodowigs I dar. Jener war gebohren 439, geweihet zum biſchofe in Rheims 461 und ſtarb 533.

§ CXXXIIII

Aelteſte lehrer der Chriſtentums im Teutſchlande.

I Man ſaget vom Apoſtel Thomas.

II Der Eucharius biſchof zu Trier von 50, † 73 ſoll vom Peter an die Tongern, Cölner und Strasburger abgeſendet worden ſeyn.

III Valerius wird vom Petro gen Trier abgeordnet, und allda 73 biſchof, † 88

IIII

IIII Jmgleichen der Maternus zu Trier von 88, † 128.

V Creſcens ein ſchüler des Paullus hat zu Mainz das evangelium gelehret.

VI Gereon zu Cöln um das jahr 318.

VII wegen der verfolgung des Kaiſers Diocletianus 304 wendete ſich Narciſſus gen Augsburg.

VIII Severinus der Noricorum und Vindelicorum lehrer, ſtarb 482

VIIII Columbanus auch Columba, aus Jrland ein Benedictiner predigete den Schwaben und Helvetiern. Er ſtarb 615.

X Gallus ein ſchüler des Columbanus und lehrer der Schwaben gab ſeinen geiſt 640 auf. Er war aus Jrland bürtig, Abbt zu Arbona † 627, *

XI Martinus gebürtig aus Saharia in Pannonien, biſchof zu Tours 375. Er ſtarb 397. Seinen leichnam führeten die Fränckiſche Könige bei ſich, um darauf ſchwören zu laſſen. Das behältnis hieß kappe. Daher kappelle und kappellan erſproſſen ſind.

XII Dionyſius, erſter Biſchof zu Paris, im 3ten jahrhundert. Seine überbleibſel werden zu St. Denys aufbewahret.

XIII Rudbert, Rupert ein lehrer der Franken, biſchof zu Salzburg 582, ſtarb 623. Sein folger war Vitalis, † 646.

XIIII Suidbert lehret die Friſen und Sachſen, biſchof zu Verden, † 717.

XV Willibord, unterrichtet die Friſen. Er war

* Köhlers münzbeluſtigung th. VI. ſ. 58.

aus Northumberland, ein Benedictiner, wurde Biſchof zu Utrecht, und ſtarb 736 oder 739.

XVI Winfrid oder Bonifacius. Er war aus Kirton in Devonshire im Aengellande, ein Benedictiner. In den hieſigen gegenden fanden ſich viele heiden unter den Chriſten. Zu Kleinſeelheim, izt Heſſen-Caſſeliſcher hoheit, unter der Amenburg oder der burg an der Ohme, nahm er ſeinen wohnſiz. Am berge der Amenburg bauete er eine kappelle, welche noch die Winburg, Winneburg heiſſet. Zwiſchen Rüdigkem und Schweinsberg legete er einen kirchhof an, welcher noch der Winnekirchhof genennet wird, und auf Winfrids namen zielet. Seine geweſene äcker zu Seelheim haben noch den namen Faaz-äcker und ſind zehntfrei. Er war ein kluger und unermüdeter mann, 684 gebohren, bei Doccum am waſſer Borne, wo er taufen wolte, wurde er von den Friſen den 5ten jun. 754 erſchlagen *) nebſt noch 52.

XVII Nicht weniger war die nonne Lioba eifrig und weitſehend.

XVIII Kilian lehret die Franken 689.

XVIIII Burghart, aus Aengellande, wird biſchof zu Wirzburg 750. Danket ab 789, † 791.

XX Wilibald, biſchof zur Aichſtätt 745 † 781.

XXI Hathumarius ein fürnehmer Sachſe, biſchof zu Paderborn, 795 † 815.

XXII

*) Conr. Zachar. von Uffenbach reiſen, Jo. David Köhlers münzbeluſtigung th XIII, ſ. 124, XXI ſ. 146 fgg. Die haubtlehre iſt von ihm herſtammende: der Biſchof zu Rom ſtehet unter der allgemeinen kirchenverſammlung. Juſtin Febronius de statu ecclesiae ſ. 287, 1763, 4.

XXII Corbinian biſchof zu Freiſingen 724, † 730.
XXIII Servatius biſchof zu Lüttich 310, † 384.
XXIIII Jovinus biſchof zu Trident im jahre 45.
XXV Caſſianus biſchof zu Brixen 350, † 365
XXVI Pantalus biſchof zu Baſel 238.
XXVII Aſimo biſchof zu Cur 446, † 452.
XXVIII Sturm Abbt zu Fulda 744, † 779.
XXVIIII Willhad Biſchof zu Bremen 788.
XXX Witekind, Bollands acta SS über den 7ten jänner th. I ſ. 380.

XXXI Anſcharius biſchof zu Bremen lehret die Schweden und Dänen. Einige nennen ihn Ansgar. Von ihm handelt Jo. David Köhler th. XVIII der münzbeluſtigung ſ. 245 fgg.

XXXII deſſen nachfolger Rembert.

XXXIII Ludger zu Mimigardefort, hernach Münſter. Er † 809, Bollands acta SS th. III des märz ſ. 626.

XXXIIII Suibert ein Aengelländer prediget den Bructerern.

XXXV Wibo biſchof zu Oſnabrück † 809

XXXVI Bruno lehret die Preuſen.

XXXVII Adalbert prediget 996 den Böhmen, Polen und Hungarn.

XXXVIII Reinbern lehret die Preuſen 1008.

XXXVIIII Biſchof Otto zu Bamberg prediget den Pommern 1124.

XL Lullus zu Mainz t).

XLI Autor zu Mez und Trier.

XLII Chrodogang biſchof zu Mez lehret das Chriſtenthum in Helvetien u)

t) Köhlers münzbeluſtigung th. X ſ. 10, fgg.
u) Cave th. I. ſ. 629.

Auf der kirchenverſammlung zu Aquileja war 381 Theodor biſchof zu Martenach (oder Wallis auch Octodurum). Allda fand ſich auch Diogenus biſchof zu Genv ein. Aſimon zu Cur in Rhätien kömmt in der kirchenverſammlung zu Chaludon 451 wider Entychen vor. Walanus war 740 biſchof zu Baſel. Der ſitz von Windiſch kömmt 595 gen Coſtanz, der von Aventicum, Wiflesburg, wird nach Lauſanne verleget v).

§ CXXXIIII

Die Niederländiſche kirche.

Vedaſtus war ein unterrichtender lehrer des Königes Lodowigs I. Sein biſtum war Cambrai. Amandus war biſchof zu Utrecht 632. Wilfrid predigete 678 den Friſen: Trudo den Brabäntern 660, auch Eligius zu Tournai, Antwerpen ꝛc. 665. Ob der Apoſtel Paullus auf den Rufus, Pudens, Paullinus, Silius und die Claudiam, als Niderländiſche bekehrer, ziele? weiß ich nicht! w)

§ CXXXV

Unabhängigkeit diſer kirchen.

Sie ſtanden unter dem Kaiſer, hernach dem Könige,

v) Jacob Lauffers beſchreibung Helvetiſcher geſchichte th. II ſ. 178. fgg., 1736, 8.

w) Phil. I, 13, Röm. XVI, 13, II Tim. IIII, 21. Uebrigens ſihe des Jo. Alberts Fabricius buch: Salutaris lux euangelii cap. 19, 20.

ge. Glaubens ſachen entſchide die kirchenverſammlung, doch bis auf des Königes bewilligung.

§ CXXXVI.

Beklemmeter zuſtand des Stules zu Rom unter den Langobarden.

Sie haben ihren namen von der langen börde bei Lüneburg. Vorerſt wendeten ſich ſelbige an die Donau, ließen ſich in Pannonien nider und vertrieben endlich die Griechen. Sie verlaſſen ihre Teutſche ſprache, und zimmern die heutige Italieniſche. Tato ihr König band mit den Herulern an. Seine nachfolger waren, Vaces oder Wacho und Waltharis. Juſtinian I räumet 548 ihrem Könige, Audoin, Pannonien ein. Alboin zerſtöret das Reich der Gepiden und bricht 568 in Italien ein. Juſtin II herſchete damals zu Stambul. Der Papſt Gregor III, der dux Stephan in Rom und die Grichiſche ſoldaten daſelbſt hatten den König der Longobarden, Luitprand, wider ſich aufgebracht. Diſer König war kein Arianer. Er nahm IIII ſtädte vom herzogthume Rom weg. Der Papſt Zacharias I gibt ihm gute worte. Die häubter der ſoldaten und der Senat galten vieles. Sie tragen dem Carl Martel das patriciat an, um dadurch Luitpranden nachdencken zu machen. Der patriciat deutete einen libling des Kaiſers zu Stambul an x). Könige ſelbſt nahmen dieſen titel an,

x) Eben als wenn heute zu tage ein König iemanden den ritterorden zuſendet.

als Odacer, Theodorich, Clodowig I. Carl Martell. Dem exarchat machete Aiſtulph 754 ein ende. Rom ſtand unter den Longobardiſchen ſcepter. Pipin der kleine machet hier den halt.

§ CXXXVII

Die damaligen Langobardiſchen Könige.

*
* *

Pemmo Herzog zu Friaul

Rachis, wird der 20te König der Longobarden 744, fällt ins Päpſtliche ein, gehet 749 ins kloſter.	Aiſtulph der 21te König, nimmt den Römern verſchidene örter weg, Pipin ſchläget ihn 754. Aiſtulph belagert Rom 755, †756.

Aiſtulph

Euphraſia	Febronia.

Rattrud gehet ins kloſter.	Euphraiſia gehet ins kloſter.	Febronia, gleichfalls.

*
* *

Veriſſimus.

Arichis.	Deſider, ſtallmaiſter des Aiſtulphs, wird Herzog in Tuſcien, und König der Lombardie 757, belagert Rom 769, fällt in den exarchat, von Carl I geſchlagen 773, gefangen, nach Lüttich geführet im mai 774. Gemalin Anſa, mit gefangen.	Domnolus.

Adalgis mitregente des vaters 759, flühet gen Conſtantinopel 773, fällt in Italien ein 788. Wendet ſich nach Stambul und † allda.

§ CXXXVIII

§ CXXXVIII

Länder der Lombardei.

Ueber der Tiber ligen IIII provinzen, Auſtria, 2 Neuſtria, 3 Tuſcia, 4 Ducatus Peruſinus.

§ CXXXVIIII

Auſtria.

Begriff das Herzogthum Friaul, darin lagen Friaul, Utin und Aquileja. Ferner gehörete zu Auſtria das Herzogtum Trident. Hirin lagen die ſtädte Trenta, Bolzano, Brixen. Zur Auſtria rechnete man Auſtriam regni. Darin lagen 1 Verona, 2 Mantua, 3 Vicenz, 4 Tarviſium, 5 Padua, 6 Venedig, ehedem Rivus altus.

§ CXL

Neuſtria.

Theilet in das herzogliche Neuſtrien und das königliche. Das herzogliche enthielte: 1 Ligurien, ein herzogthum, 2 das herzogtum Turin, 3 das Eporediſche herzogtum.

Ligurien faſſete in ſich, 1 Genua, 2 Portum Veneris, 3 Fraxinetum der Saracenen.

Unter Turin ſtand 1 Turin, 2 Cluſä, 3 Novalitium, 4 Saluzzo.

In Eporedien lagen 1 Eboreja, 2 Auguſta Prätoria.

Neuſtria regalis theilet ſich in das diſſeits und jenſeits des Po.

Das diſſeitige begriff: Alba, Rigomagus, Boſcum und Urbs Silva.

Der andere ſtrich Neuſtriá Ciſpadaná enthilt: Parma, Roncaliá, Florentiola, Mons Bardonis, Regium, Mutina.

Neuſtria Transpadana reggalis hatte zwo gegenden.

Die erſte enthielt die ſtádte: Vercellá, Novaria, Blanderate, Silva, Martaria, Inſula St. Julii, Bremetum.

Der andere ſtrich beſtand aus der reſidenzſtadt Pavia, Lauda, Calventianum, Milano, Comum, Bergomum, Brixia, Cremona.

§ CXLI

Tuſcia die dritte Longobardiſche haubtprovinz.

Theilet ſich in das Kónigliche und Herzogliche.

Zum Kóniglichen Tuſcien gehóreten Luna, Piſa, Siena, Florenz, Volaterra, Liburnus, Portus.

Das Herzogliche der Longobarden faſſete in ſich die ſtádte: Vetulonia, Populonia, Telamon, Anſedona.

§ CXLII

Das Longobardiſche Italien unter der Tiber.

Machet IIII groſe provinzen aus. Sie ſind Duca-

Ducatus Spoletanus, Beneventanus, Apulia gegen morgen, und Obercalabrien.

Der Spoletanus diſſeits und jenſeits des Apennini.

Diſſeits lagen Spoletum, Tripontium, Nuceria, Amiternum, Farſa, Valva.

Jenſeits war anfänglich die haubtſtadt Firmum, nachgehends aber Camerinum.

§ CXLIIII

Gaſtaldate.

Benevent, das Herzogtum, hatte III Gaſtaldate oder ſtadthaltereien. 1 Capua, 2 Alczeci, 3 Teatenſis. Sodann kam IIII das Fürſtentum Benevent und V das Fürſtentum Salerno.

Im öſtlichen Gaſtaldate Capua lagen: Caſtrum Garilianum, 2 Aquinum, 3 Caſinum. Der nördliche theil zeiget Capua, ſodann Neu Capua oder Sicopolis.

Im gaſtaldate Alczeci findet man Samnium, Aeſernia, Sepinum.

Teate war die haubtſtadt im gaſtaldate Teate.

Benevent hatte der Herzog ein, welcher unter den lombardiſchen Königen ſtand. Der auſſenthalt war in Benevent.

Die dritte haubtprovinz das öſtliche Apulien.

Bei den Grichen heiſſet ſie Longobardia minor. Die ſtadt Barium lag darin.

Die

Die vierte haubtprovinz Ober Calabria oder citerior.

Die ſtädte ſind: Blanda, Interamnium, Longobardium und Caſſianum. y)

§ CXLV

Des Königes Pipins ſchenckung an den Papſt Stephan II im jahre 755.

Er überließ Ihm, doch unter Königlicher Hoheit zur erhebung der einkünſte, folgende ſtädte mit der gerichtbarkeit: cum integritate:

1 Ravenna, 2 Rimini, 3 Peſaro, 4 Fano, 5 Ceſena, 6 Sinigaglia, 7 Jeſi, 8 Forlimpopoli, 9 Forli mit dem ſchloſſ Suſſubio, 10 Montefeltro, 11 Aceragio, 12 Monte di Lucaro, 13 Serra, 14 das ſchloſſ San Marino, 15 Bobio, nicht aber das in Ligurien, 16 Urbino, 17 Cagli, 18 Luceolo, 19 Gubbio, 20 Comacchio, 21 Narni. z)

§ CXLVI

Erſtes beiſpiel, daß ein geiſtlicher lande überkömmt.

Die vorhergehenden geſchichten wiſſen von keinem mit landen verſehenem prieſter. GOtt der

Herr

y) Jo. David Köhlers anleitung zur alten und mittlern geographie ſ. 90 - 102, 1730 gr. 8.

z) Ludewig Antons Muratori geſchichte von Italien, th. IIII ſ. 358, 1746, gr. 4.

Herr überließ dem ſtamme Levi nur ſtädte zur wohnung. Moſes richtete dershalber alles auf das klügeſte ein. Allein die tücke mancher prieſter verwirrete die anſtalten Gottes und vereitelte ſelbige. Die Jüdiſchen prieſter wollten alle herrſchen, ausweisſlich der rotte Korah, Datan und Abiram. Die eiferſucht ſpornete manchen an, der hoheprieſter zu ſeyn. Das volk war verblendet. Auch die richter konnten es den unruhigen köpfen nicht recht machen. Die bedrückungen der prieſter reizete das volck, um Samueln wegen eines Königes anzuflehen. Wer verwirrete den ſtaat und verleitete den Jerobeam auf den höhen zu opfern? die prieſter! Eine rotte dieſer wollte GOtt in Canaan, die andere in Aegypten dienen. Wer trug die beute davon? die Römer! a)

§ CXLVII
Der König Pipin und Kaiſer Carl I richten die heutige kirchenverfaſſung ein.

Der könig hat die oberaufſicht und läſſet die glaubensſachen durch die kirchenverſammlungen prüfen; nur der vater zu Rom; (immaßen papa einen vater oder eine ältere perſon andeutet, welche wir verehren) wird mit in die oberaufſicht gezogen. Sind beide aufſeher nicht gleicher geſinnung; ſo entſcheidet der König, oder, wenn er will, die kirchenverſammlung. b)

§ CXLVIII

a) Jo. Adolph Hofmanns anmerkungen über die wahre und falſche ſtaatskunſt ſ. 348 fgg. 1725. 8.

b) Martins Bouquet scriptores rerum Gallicarum et Francicarum, th. I, Paris 1739 fol. th. II daſelbſt, 1739, th. III und IIII allda, 1741, th. V 1744 fol.

§ CXLVIII

Pipins und Carls abſtammung.

*
***

Anſegis Oberſthofmaiſter 649, † 698

Pipin der kurze oder von Herſtall bei Jonville an der Moſel in Lüttich, Oberſter hofmaiſter von Auſtraſien, † 714.

Carl Martell oder Tudites oberſterhofmaiſter, † als König den 22 october 741.

Carlmann, Pipin, Remigius, Bernhart, Hieronymus, Hiltrut, Hardeloga.

(Pipin) wird König 752

Carl I oder der groſe geb. 742, Kaiſer im jahre 800, † 28 jänner 814.	Carlmann, † 771, ahmet ſeinem Hrn. vater nach in ſchenkung Fuldas an den Bonifacius.

§ CXLVIIII

Pipins rückſicht auf die geiſtlichkeit und den Kaiſer Conſtantin I.

Der unanſehnliche kleine dicke Pipin hatte ſich auf einen fremden thron geſchwungen. Eines theils muſſte er, um ſich feſte zu ſetzen, die gunſt der geiſtlichkeit ſuchen, andern theils den Ständen ſei-

ſeines Reiches vermittels der übung in den waffen, um ihnen die Merovingiſchen Könige aus dem andencken zu bringen. Pipin vermeidet, gleich dem Kaiſer Conſtantin I alle klippen, die ihm bei der regirung aufſtißen. Beide zeigeten unerſchrockenheit in den gefahren. Tapferkeit führete ſie beim angriffe der feinde. Was für einer weisheit bedarf es, ein ſolches reich, wie es damals beſchaffen war, in der ordnung zu erhalten, und ſo vielerlei völkerſchaften untereinander friedlich zu beherrſchen! Pipin war vieler freunde benöthiget, die ſeinen feinden troz bithen konnten. Diſe fand er an der geiſtlichkeit zu Rom und in ſeinen ſtaaten. Diſe ſah er geneigt für das wohl des Pipins ſich aufzuopfern c). Pipin handelte dem äuſſerlichen ſcheine nach nur mit rathe und gutfinden der geiſtlichen und ſtände; aber vermittels ſeiner klugheit und ſcharfſinnigkeit that er, was ihm gefiel. Den Papſt Stephan IIII empfing er mit der erſinnlichſten ehrerbithung und unterwarf ſich ihm auf das tieſeſte. Seinen weltlichen Stände zündete er gleich nach beſteigung des thrones ein krigesfeuer wider die Sachſen an. Die vortheile dieſes betragens waren erwünſchet. Das volk vergaſſ der vorigen könige, und dachte nicht mehr, daß ihr ſtaatsminiſter König ſei. Seine macht über die geiſtlichkeit ſezete er dadurch unvermerket feſte; indem er den Papſt ſo hoch verehrete. Der adel hatte keine ohren zum krige in Italien: Ihr ſehet, ſprach er, der Papſt läſſet nicht ab, zu bitten. Die Lombarden waren mächtig. Unſere ſicherheit erhei-

c) Archibald Bowers hiſtori der römiſchen Päpſte th. I ſ. 407 fg. 1751, 4.

erheiſchet, ſie zu ſchwächen! Auch hielt er wohl gethan, dem Grichiſchen Kaiſer einen ſtoß und die ſchwächung beizubringen. Er riſſ das Stambuliſche joch, worunter der Papſt ſeufzete, dieſem ab. Zwene züge gen Italien 754 und 755 kröneten ihn als ſiger. Pipin gab zum ſprüchworte anlaſſ: klug! wie Pipin. Nicht minder war er tapfer. Man erzählet: er habe zu Ferrieres ein ſchauſpiel gegeben. Ein löwe und ochs hätten gekämpfet. Diſer habe noth gelidten. Pipins ſtimme erſchallete: Laſſet doch den ochſen des löwen beute nicht werden! Niemand regete ſich. Pipin machete ſich auf, und als der löwe gegen den König mit den augen blitzete, trennete er in einem hiebe den kopf des löwens vom rumpfe, und ſprach: David und Alexander waren kleine, iedoch tapfere männer. d) Diſer König Pipin ſihet ſeinen lezten lebens tag zu Mailand im anfange des julius 810, da er nur 33 jahre alt war.

§ CL

Zuſtand des damaligen Stuls zu Rom.

Paull I iſt 757 der 92te Biſchof daſelbſt. Er war Diacon. Der adel, die Geiſtlichkeit und der Senat beförderten ſeine wahl. Er folgete ſeinem leiblichen bruder Stephan II. Die freundſchaft Pipins liget Paullo am herzen. Er klaget über den König der Lombarden am Fränkiſchen hofe gar ſehr. Hergegen bringen die Grichen und Lombar-der

d) Bower th. V. ſ. 18 ſqq.

der bittere beſchwerden über ihn auf die bahne. Der Hof zu Stambul ſuchet die gunſt Pipins. Leo verlangete Pipins Tochter zur ehe. Dieſer Papſt Paul I ging den 28ten junius 767 den weg alles fleiſches. Wegen des bilderdienſtes=ſtreits mit den Grichen ſchrib Pipin eine kirchenverſammlung nach Gentilli, eine ſtunde von Paris, 767 aus.

§ CLI

Papſt Stephanus III

Toto ein Duca zu Nepi ſetzete mit gewaffneter hand ſeinen bruder Conſtantin auf den Stul zu Rom. Der Primicerius und Secundicerius hielten Conſtantinen für keinen rechtmäßigen Papſt. Waldipert veranlaſſete, daß einer Philipp 24 ſtunden Papſt wurde. Allein Stephan, ein ſohn des Olivus aus Sicilien, beſtig den Stul. Er begehret vom Könige Deſider die erfüllung des vertrages zu Pavia. Deſider reiſet bewaffnet nach Rom. Ein auflauf eräugete ſich daſelbſt. Der Papſt muſſte zuvörderſt den Chriſtoph und Sergius ihrer dienſte entlaſſen. Der Papſt berichtet den vorgang an die Fränkiſche Königin Bertrat. Deſider träget zwiſchen ſeiner tochter und Carln I auf eine vermählung an. Stephan miſſräthet ſie äuſſerſt. Die Bertrat ſetzet ſolche durch. Stephan entſchläfet den 2ten jänner 772. Diſer Stephan war vorher als Papſt am Fränkiſchen Hofe gegenwärtig. Carl I muſſte ihm entgegen zihen. Er ſalbete Pipin, deſſen gemahlin und ſöhne, ernen-

net ſie zu patricien. Selbiger ſuchet hülfe und hatte des Königes Childrichs abſetzung gebilliget.

§ CLII
Weitläuftige Fränkiſche lande: Auſtraſien oder die gegen Oſten.

Der Merovingiſche König Sigebert II überkam vom Vater Dagobert I das Reich Auſtraſien im jahre 638. Darin lagen 1 Champagne, 2, Hennegau, 3, Brabant, bis an die Schelde, 4, Mainz, 5, Trier, 6, Cöln, 7, Mark, 8, Bergen, 9, Waldeck, 10, Heſſen, 11, Wetterau, 12, Franken, 13, Schwaben, 14, Brißgau, 15, Sundgau, 16, Elſaß, 17, Baſel, 18, Baiern, und überdem einen theil Aquitaniens nebſt Gallia Narbonenſi in ſich begriff.

Das hoflager war zu Mez.

Carl I erweiterte die grenzen Teuſchlandes gegen Norden bis über Aelbe an die Eider oder Däne, gegen morgen bis an den Raabfluſſ in Ungarn.

§ CLIII
Was Neuſtrien?

Es begriff die 1, das Königreich Orleans, 2, das Reich Soiſons, 3, das Reich Paris e).

§. CLIIII.

(e Adrian Valeſius in der notitia Galliarum lehret die mancherlei bedeutungen des wortes Neuſtrien. Bald verſtehet man gar nur die Normandie. Arthur du Monstier Neuſtria pia ſiue de omnibus abbatiis & prioratibus Normanniae, Rotomagi, 1663, fol. beſtärket diſes.

§ CLIIII

Carl der groſe im gemälde.

Von einem Könige erfodert man drei ſtücke: I daß er die regirungskunde verſtehe: II ein feldherr ſei, und III ein miniſter. Carl beſaſſ diſe drei puncten. Die leibesgeſtalt that VII ſchuhe, darneben er ſtark vom leibe und breiten ſchultern war. Der kopf ſchien mehr rund, als lang, die augen waren gros und munter: die naße hatte einige länge; die haut war weiß, das geſicht freundlich: der bart fiel dünne und abhangend. Ein wohl gebildeter Herr! Reiten, baden, ſchwimmen waren ſeine leibesübungen. Gütig, freigebig und ſanftmütig bezeigete ſich derſelbe. Carl ſtiftete ein neues Kaiſertum, welches von dem Römiſchen abendländiſchen ganz unterſchiden war.

§ CLV

Der vorſitz des Kaiſers.

Noch iſt zu Stambul die linke hand, welche den vorſitz anzeiget. Der Müfti ſitzet dem Weſſir zur rechten; alſo unten. Im alten bilde zu Rom ſitzet der Apoſtel Petrus auf dem ſtule. Zur linken kniet der Kaiſer Carl, mithin oben, der Papſt Leo hingegen zur rechten f). Diſe ſtunde iſt noch beim ſitzen in den gondolen zu Venedig die linke hand die obere ſtelle.

f) Von Bünau Kaiſer und Reichshiſtori bande II ſ. 626, 1732 gr. 4.

§ CLVI

Die Reichsgrenzen.

Die ſtaaten Carls I ſchloſſen in ſich Biſcaja, Navarra, einen theil von Aragonien, Catalonien, die Baleariſchen Inſeln, Italien, Weſtfranken, das vom Rheine, von der Weichſel, das Baltiſche meer und das vom Italieniſchen und Adriatiſchen meerbuſen umgebene Teutſchland g). Ganz Italien von Aoſta bis Benevento, nebſt Iſtrien, Liburnien und Dalmatien, Sardinien, Corſica gehöreten dem Kaiſer Carln. Hergegen bliben Neapolis und Sicilien dem Grichiſchen Kaiſern. So viel erbricht ſich aus dem fridensſchluſſe von 812 zwiſchen den zwenen Kaiſern Carln und Michaeln. Der gefangene Herzog Wilharius, von Venedig, wird von Carln ausgeliefert, und zur beſtrafung gen Conſtantinopel gebracht. Grimoald, Herzog zu Benevento muß Carln eine jährliche ſteuer von 23,000 ſolidis am golde entrichten.

CLVII

Der Papſt Adrian I im bilde.

Diſer war aus einem angeſehenen geſchlechte in Rom und beſtieg den 9ten februar 772 den Stul. Den 25ten december 795 ward er in die ewigkeit verſetzet. Ein herr von ungemeiner fähigkeit, groſer geſchicklichkeit, hatte gute einſicht in die ſtaatshändel, ein ſchlauer ſtaatsmann und kleiner gottesgelehrte. Seine briefe an Carln veroffenba-

g) Barre ſ. 159 th. II, 1749, gr. 4.

offenbaren, daß weder die geſchichtskunde noch die Heilige Schrift mit ihm in bekanntſchaft geſtanden haben. Gleichwie inzwiſchen dem Könige Pipin und dem Kaiſer Carln I der Stul zu Rom ſeine weltliche ſtaaten und gröſſe lediglich zu verdanken hat, ſondern ſein daſeyn und bleiben vom ſchutze des Kaiſers abhieng, welches der Ite punct der Kaiſerlichen wahlcapitulation noch wiederholet; alſo war Adrians I fürnehmſtes geſchäfte die Kaiſerliche gunſt zu erwerben, zu genüßen und zu erhalten. Der Francken und des Papſtes gemeinſame feinde waren die Grichen und Lombarden. Wider diſe mußten beide mit vereinigten kräften vorſchreiten. Der Papſt ſchoſſ gelter zu den kriegeskoſten her. Carl befridigete ihn dafür mit eroberten plätzen. Der Kaiſer that diſes verſprechen im jahre 773. Arigis, Herzog zu Benevent gab das ſtaatsopfer ab. Capua, Sora, Arce, Aquino, Arpino und Trano ſchenkte der Kaiſer Carl dem Papſte, imgleichen Roſelle auch Populonium, zwo kleine ſtädte am meere, in Toſcana; ferner Suana, Toſcanella, Viterbo, Bagnarea h), doch alles nach art der lehn.

§ CLVIII

Der Patriciat am Grichiſchen Hofe.

Conſtantinopel und Italien hatten verſchiedene arten der patricien: I diejenigen, welche der Kaiſer Conſtantin I ſchuf, waren die Herren vom erſten range im Kaiſertume. Der Kaiſer redete ihn bei

h) Muratori geſchichte von Italien bande IIII, ſ. 450 1746, gr. 4.

der aufnahme alſo an: „ſteige auf des patriciats „ehrenſpitze! wir ernennen dich zu unſerm gehül„fen und verleihen dir dieſe ehrenſtufe, damit du „den Kirchen Gottes und den armen ein geſätz „macheſt, und deshalber vor dem höchſten richter „rechenſchaft gebeſt!„

Der Kaiſer reichete ihm den bombacinum, das mit eigener hand geſchriben war, ſprechend: „ „ſei ein barmherziger und gutthätiger patricius! i)„ Den abweſenden ſendete es der Kaiſer durch zwene ſpatharios, welche ihn einkleideten, und zwar mit einem von golde geſticketen kleide, einen tegen umgürteten, die haare kämmeten und vermittels einer ſcheere ihm die haare abſchnidten k).

Solche ordensgenoſſen des Kaiſers wurden die Könige und Prinzen.

§ CLVIIII
Das Kirchen- patriciat zu Rom.

Der Römiſche Stul bedurfte eines beſchützers. Der Papſt weihete eine fahne und einem tegen, welche er dem Vogte zuſendete.

§ CLX
Pipins und Carls patriciat.

Diſes war das zeichen, daß ihn der Papſt an ſtatt

i) Conſtantin Porphyrogenitus de caerimoniis aulae Byzantinae in der Vorrede, Carl Frider. Pudor de patriciis medii aeui, Leipzig, 1758, 4 ſ. 6.

k) Der Papſt Adrian I in einem briefe des codicis Carolini, Muratori th. IIII ſ. 448

ſtatt des Grichiſchen Kaiſers für den Oberherrn Romes erkenne l)

§ CLXI
Das patriciat Siciliens.

Man gebrauchete das wort patricius auch für einen ſtatthalter des Grichiſchen Kaiſers. Die alte eintheilung Conſtantins I und vorher der provinzen in diöceſen u. ſ. w. war deſſen thronfolgeren nicht mehr belibig. Man theilete Aſien in XVII themata: Europa in XII, darunter war Sicilien das Xte thema und die Lombardie das XIte. Dis eine thema enthielt Neapel, und, im alten Calabrien, Gallipoli nebſt Otranto. Reggio, Girace, Santa, Severina, Crolono gehöreten unter das thema Siciliens. Die fürnehmſte oberkeit im thema Siciliens hieß der patricius m).

§ CLXII
Der Präſident iſt der Papſt Adrian I.

Die oberherrſchaft des Grichiſchen Kaiſers und nachher Pipins ſtand in Rom auſſer zweifel. Der Senat galt doch noch. Der dux war auch da. Ein präfectus urbi fand allda ſich ebenfalls. Das haubt oder der Präſident der fürnehmſten rathsſtube zu Rom war der Papſt. Daß aber Muratori n) eine art von einer republic aus diſen perſonen zimmert; ſolches kan ich nicht glauben.

l) Muratori th IIII ſ. 448.
m) Bower th. V ſ. 158.
n) ſ. 459. th. IIII. der geſchichte von Italien.

§ CLXIII

Ob der Fränkiſche Kaiſer die oberherrſchaft in Italien und über Rom gehabt habe? Was sub integritate ſchenken bedeute?

Das geſtändnis des Papſtes Adrians I thut hier die thüre zu. Er bittet Carln, ihn doch nur ſo gut, als den Herzog Grimoald zu achten o). Grimoald war Carls unterwürfiger p). Was der dominicaner F. G. A. Orſi hat vorſpigeln wollen; ſolches hält den ſtich nicht q). In die ſchenkung hatte Pipin den ausdruck: sub integritate einflüßen laſſen. Der Papſt deutete es für unabhängig. Der König zog es auf alle einkünfte, jedoch abhängig von der Königlichen Hoheit.

§ CLXIIII

Der Papſt Leo III

Ein prieſter der Römiſchen Kirche und gebohrner Römer, auch ſohn des Azuppius wird auf den Römiſchen Stul am 26ten december 795 erhoben. Ihn wähleten der Adel, die cleriſei und das Römiſche volk. Den König Carln erſuchete Leo III ſofort, daß

o) Codicis Carolini epiſt. 86. Diſer ſtehet beim Franz du Cheſne T III hiſtor. Franc. Scriptor ſ. 701, 1641 fol. und durch den Jeſuiten Jacob Gretſer Ingolſtadt 1613 14.

p) Von Bünau th II ſ. 371.

q) Diſſertatione della origine dell dominio della souranita de Romani Pontifici sopra gli stati loro temporalmente sogetti, 1742, 8.

daß er abgeordnete gen Rom ſende, welche ihm, dem Papſte, die huldigung abnähmen. Nachher reiſet dieſer Papſt gen Paderborn und zwar im jahre 799 r). Die ſache wegen des neuen Fränkiſch-Teutſchen Kaiſertums ward verabredet. Der König Carl I brach von Mainz mit dem krigesheere auf. Leo III ging ihm bis nach Nomentum, etwa XII meilen von Rom entgegen. Sobald mit dem Könige der Papſt geſpeiſet hatte, zog er wieder nach dem Lateran. Am 24ſten november des jahres 800 traff Carl I zu Rom ein. Der Papſt erwartete ſeiner vor dem Vaticane. Carl ſtieg allda ab. Nach VII tagen befahl Carl I, daß der Papſt, alle gegenwärtige Aerzbiſchöfe, Biſchöfe, auch Aebbte und die ganze cleriſei, in der Peterskirche ſich einfinden ſollten. Der König Carl verhörete die beſchuldigungen des Paſchalis und Campulus, welche ſie wider den Leo III angebracht hatten. Der Papſt muſſ auf Carls erkenntnis ſich vermittels eides reinigen.

Am heiligen Chriſttage 800 ſang der Papſt eine feierliche meſſe. Beim weggehen adorirte er den Carl, das iſt: er verehrte ſelbigen mit einem knien, (§. 207) wie gegen einen Grichiſchen Kaiſer gewöhnlich war, und ſetzete ihm eine koſtbare goldene krone auf. Alle anweſende rüfen: „Dem „durch Gottes hand gekröneten Kaiſer Carl, dem „Auguſtus, groſen und friedfertigen Kaiſer, le„ben und ſieg!„

Die bekannte Irene führete damals das ru-

r) Der Jeſuit Nicol. Schaten annalium Paderbornenſium P. I ſ. 38. fg., Neuhaus 1693, fol.

der in Stambul. Die Verfaſſung zu Conſtantinopel klang damals: Wir wollten gern! wenn wir nur könnten!

Leo III verließ diſe zeitlichkeit den 11ten junius 816.

Er pflag täglich 7 bis 9 meſſen zu leſen. Seinen leichnam ließ Papſt Paull IIII im jahre 1608 in die neue Peterskirche bringen. Er befahl, die rechte hand ſolle den rang anzeigen. Allein man kehrete ſich daran nicht. Der Papſt Nicol III brachte der rechten hand erſt gegen 1288 die ehrenſtelle zu wege.

§ CLXV

Hinſcheiden Carls des groſen.

Diſer ſchätzbare Fürſt ſah den 28ten jänner 814 ſeine letzte lebensſtunde. Nach damaligem brauche beerdigte man ihn noch an ſelbigem tage. In der aufſchrift überm grabe ſtehet nicht Carolus Magnus, ſondern nur: : : Corpus Caroli, magni atque orthodoxi Imperatoris - - . Orthodox heiſſet er, in rückſicht auf die Arianer. Die bilder konnte er ſo wenig leiden, als die Grichen. Indeſſen überſah der Papſt diſe Carliſche geſinnung s). Im jahre 1166 erklärte ihn Paſchal III zum Heiligen, auf K. Hainr. im Aengell. erſuchen.

§ CLXVI

s) Chriſtians Niſanius oſtenſio, quod Carolus M. in quam plurimis fidei articulis non fuerit formaliter Catholicus, Frankf. 1670, 8, des Jeſuits Nicol Schatens Carolus M. Romano-Catholicus Neu-

§ CLXVI

Kaiſers Carls I lehrgebäude im betreffe der religion.

Carl ſah in die H. Schrifft und beobachtete, was die Könige David und Salomo verordnet hatten. Er ſah den Hohenprieſter als ſeinen fürnemſten unterthan an. Carl nahm auſſer dem auch die vernunft zur maasregel.

§ CLXVII

Seine pflichten, nach maasgebung der vernunft.

Der regent kan mit tugendhaften unterthanen beſſer fortkommen, als mit laſterhaften. Solchen zweck zu erlangen, ſuchet er vermittels der religion die unterthanen an die verehrung ihres ſchöpfers und zur dankbarkeit gegen diſen, auch ſich gegen den nebenmenſch anbei die eigene perſon wohl zu betragen. Er ſihet dahin, daß I) der höchſte in aller gebührenden ordnung verehret werde. Von der

Neuhaus 1674, Chriſtians Nifanius Carolus M. confeſſor veritatis euangelicae, Frankfurt 1679, 8, Conrads Frider. Ernſt Bierling de Caroli I Imperatoris virtutibus ac vitiis, Rinteln, 1758, 4, Charles Antoine de la Bruere hiſtoire du regne de Charlemagne. Chriſtian Imman. Franz Walchs hiſtoria canoniſationis Caroli M. Jena 1750, 8, Gilb. Charles le Gendre antiquités de la nation et de la monarchie Françoiſe, a Paris 1741, le Chevalier de Buat dans les origines ou l'ancien gouvernement de la France, de l'Allemagne et d'Italie, tomes IIII a la Haye 1757, 12.

der wahrheit der chriſtlichen religion iſt er überzeuget. Er ſihet auf die unterwürſige gewalt ſeines oberſten geiſtlichen, II) daß ein auswärtiger ſeinem Reiche keine ſtelle vergebe, III) verhütet er den eheloſen ſtand der geiſtlichen, IIII) er ſchränket den unmäßigen rang und die vorzüge derſelben ein, V) die unabhängigkeit derſelben iſt dem ſtaate ſchädlich; VI) fürſicht wegen der kirchengüter und der amortiſation wird nicht verabſäumet, VII) der bannſtrahl wider männer, die in ämbtern ſitzen, unterbleibet, VIII) der bann wider den regenten iſt äuſſerſt unleidlich, wie VIIII) das einzihen des vermögens zu ſich, X) die einmiſchung in die verwaltung der gerechtigkeit hat nicht ſtatt, XI) die ſchleppung unzähliger ſummen nach Rom iſt nicht zu dulden, XII) böſe gebräuche ſchaffet der regent ab t). Zu geſchweigen, wie das alte teſtament, beim Claude Fleury u), dieſes unterſtütze.

§ CLXVIII

Die rückſicht Kaiſers Carls auf den Hohenprieſter alten Teſtamentes.

Der Hoheprieſter muſſte dem Könige der Jüden groſe ehre erzeigen. In gegenwart des Königes durfte er nicht ſitzen, ſondern muſſte ſtehen, wenn

t) Jo. Frider. Stapfer von der religion überhaubt cap. I und von der erkenntnis Gottes aus der vernunft cap. II ſ. 1 = 161, der grundlegung zur wahren religion, th. I 1751, gr. 8. Iſrael. Canzens diſcipl. morales ſ. 182, fg. 1739, 8. de Vattel droit des gens T. I chapit. XII ſ. 181 = 240, 1760, 8.

u) moeurs des Iſraelites ſ. 143, 1700. 12. und 1744, 8.

wenn mehrere gegenwärtig waren v). Er heiſſet ein knecht des Königes w). Der König mochte im innern vorhofe des tempels zu ſitzen, das war dem Hohenpriſter nicht nachgelaſſen. Diſer hatte ſeinen gerichtsſtand vorm obgerichte, und muſſte allda recht geben und nehmen. Der König war dieſem gerichte nicht unterworfen. Des Königes witbe durfte kein Jüde ehelichen, wohl aber mochte er des Hohenpriſters witbe heirathen. Salomo ſetzete den Hohenprieſter Abjathar ab x). Errichtetete nicht der König David die XXIIII ordnungen der prieſter und Leviten y)?

§ CLXVIIII

Einwurf aus der geſchichte der Aſſamonäer oder Maccabäer, im betreffe der weltlichen macht des Hohenprieſters.

Gleichwohl war dem Kaiſer Carln unverborgen, was maſſen nach der wiederkunft aus Babel der Hohepriſter Simon Thaſi im jahre der welt 3861 Hoherpriſter und herrſcher der Jüden geworden ſei; nicht minder deſſen ſohn Joannes Hyrcanus das Hohepriſtertum und die regierung über die Jüden 1369 geführet habe; imgleichen des

v) I Sam. XXII, 15, Jo. Lundius Jüdiſche heiligtümer ſ. 517, 1738 fol.

w) I B. der Kön. I, 2.

x) I Kön. II, 27.

y) Lucä I, 8 fg., I Chron. XXIII -- XXVI, Jo. Hainr. Mai oeconomiae temporum Vet. Test. ſ. 802 § 3, 1706, 4.

des Jo. Hyrcanus ſohn, Ariſtobulus, Hoherpriſter und Fürſt, ja König ſeyn wollte: Anbei, daß der bruder Alexander Jannäus 3899 auf den Jüdiſchen thron ſich ſchwinget. Weiter diſes ſohn Hyrcanus II Hoherpriſter und 3935 König der Juden heiſſe z). Allein Carl wuſte, daß nicht alle ein Mathatias waren. Ihm ging bey: Peter! ſtecke dein ſchwert ein. Carl fand, welcher geſtalt das Maccabäiſche weſen keinen beſtand hatte. Das Aſcalonitiſche geſchlecht der Herodianer nimmt den thron ein a). Ananelus, ein geringer Mann, wurde vom Herodes zur Hohenprieſterwürde gezogen. Carl erwog den miſſbrauch der Hohenprieſterwürde, auch was Herodes hirunter unternommen hatte b).

§ CLXX

Der Hoheprieſter unter dem Herodes ein afterunterthan des Kaiſers.

Unter dem Kaiſer Octavius Auguſtus ſtand der Herodes. Er war ein ſogenannter rex inſerviens c). Gleichwohl lebete der Hoheprieſter unter Herodis gebote.

CLXXI

z) Des freiherrn von Holberg Jüdiſche geſchichte th. II ſ. 1 fgg.

a) Wider Moſis verbot, V B. Moſis XVII, 15. Daher villeicht kein anderer, als ein Italiener zum Papſte erkieſet wird.

b) Von Holberg th. II. ſ. 156.

c) Jo. Wilh. von Berger de regibus inſeruientibus, Witeberg 1739, 4.

§ CLXXI

Der König ſchreibet die concilia an die Prälaten aus.

War der König gegenwärtig; ſo kam es auf ſeine beſtätigung an. Ordnete er dazu Commiſſarien ab, wurden ſie ihm zur genehmhaltung zugefertiget d).

§ CLXXII

Clodowig I, Pipin und Carl I tragen der religion halber fürſorge wegen ihrer unterthanen.

Vom Kaiſer Conſtantin I zeuget des Franz Balduins Conſtantinus magnus siue commentariorum de Imp. Conſtantini legibus eccleſiaſticis & ciuilibus libri II der Gundlingiſchen ausgabe 1727, 8. Die thaten des Theodoſius II, Valentinianus III, Philippicus Bardana, Gizidus, Leo III Jſaurus, Conſtantin VI, Pipin, Chriſtoph und Nicephorus, Michaels I dieneten ihm zur nachahmung e). Davids und Salomons vorizt zu geſchweigen. Die vom Kaiſer Conſtantin I zu Nicea im jahre 325, vom Kaiſer Theodoſio I zu Conſtantinopel 381, vom Theodos II und Valentinian zu Epheſus 431, vom K. Marcian zu Chalcedon 451, vom K. Juſtinian zu Conſtantinopel 553, vom Conſtantin Pogonat daſelbſt 681, vom Conſtantino IIII und der mut-

d) Von Eckhart th. II, ſ. 77 fgg. ſ. 82.

e) Fabricius bibliothecae Graecae vol. XI ſ. 489.

mutter deſſelben Irene 787. zu Nicäa gehaltenen kirchenverſammlungen gaben ihm den fingerzeig.

Carl I erinnerte ſich des concilii zu Orleans, welches der Fränkiſche König Clodovich I im jahre 511 halten ließ.

Childebert ſchrib eines gen Orleans 533 aus: Theudebert nach Clermont 535, ſodann 541. gen Orleans: Theodebald, der König verordnete eines nach Trier 550 aus: Childebert 551 nach Paris: 557 war eines zu Paris: König Chlotarius hatte einen Biſchof zu Xaintes beſtellet. Der ärzbiſchof Leontius verſammelte 563 eine ſynode. Man erfrechete ſich ſolchen abzuſetzen. Ein bote kam bei deſſen ſohne, Könige Charibert an, welcher übel belohnet, und der Biſchof gehandhabet wurde. Der König Guntram berief eine kirchenverſammlung 573 zu Paris: Chilperich der König war auf dem concilio zu Paris 577 ſelbſt gegenwärtig: Der König Guntchramne verſammelte eines zu Chalons: 579 in eben diſem jahre zu Xaintes: Weiter 581 zu Macon: 584. zu Valence: 585 zu Macon: der nonnenkrieg verurſachete eine kirchenverſammlung 590 zu Mez: 594 eine zu Chalons: Chlotarius II berüf die Biſchöfe 615 nach Paris: eine ſolche zuſammenkunft ward 634 in Orleans gehalten. Dagobert war auf einer ſolchen 638. zu Paris: Chlodovich II hielt eine zu Chalons an der Saone, etwa 649: und zu Clichii 659: zu Trier 666; zu Sens 670: zu Rouen 692: in Auxerre 695: zu Leſtines unſerm Cambrai 743, wo Winfrid oder Bonifacius zugegen war; Pipin verſammelt ein concilium zu

Soiſſons

Soiſſons 743. St. Bonifacius fand ſich ein nebſt den weltlichen Ständen: Carlman läſſet eines im Teutſchlande 748 halten. St. Bonifacius fand ſich ein. Pipin ſchreibt eines nach Verneuil an der Oiſe aus 755: zu Metz 756: etwa zu Coſtniz oder der gegend 758 f):

§ CLXXIII

Alphabetiſches verzeichnis derer, welche hirher gehören.

jahre:	
506	Agthenſe in Gallien
578	Autiſſiodorenſe.
788	Aquisgranenſe in Teuſchlande
441	Arauſicanum I in Gallien.
314	Arelatenſe I
451	Arelatenſe II
813	Arelatenſe III
535	Auernenſe I
549	Auernenſe II
670	Auguſtodunenſe.
511	Aurelianenſe I
533	″ II
538	″ III
541	Aurelianenſe IIII
549	″ V

f) Jacob Sirmonds concilia antiquae Galliae a Conſtantini temporibus ad finem seculi X, T III, 1629 fol. zu Paris, Peters de la Lande ſupplementa 1660 fol., Jo. Dominico Manſi SS. conciliorum et decretalium collectio noua, Lucca 1751 fol. Joſephs von Harzheim S. I concilia Germaniae Cöln fol. davon der erſte theil bis aufs jahr 816 gehet.

650	Cabillonenſe I
813	; II
305	Epaunenſe
581	Matiſconenſe I
585	; II
845	Meldenſe
813	Moguntiacum I
658	Namnetenſe
589	Narbonenſe
829	Pariſienſe I
847	; II
439	Reienſe Gallican.
813	Rhemenſe
811	Triburienſe
859	Tullenſe
461	Turonenſe I
567	; II
813	; III
374	Valentinum
492	Vaſenſe II
529	; II
;	; ; ; III
868	Vormacenſe

§ CLXXIIII

Kirchenverſammlungen des dritten jahrhunderts im Teutſchlande und Frankreiche:

jahre:

386 zu Trier und Taurinenſe im jahre 400

Des Vten jahrhunderts:

453 Zu Andegavenſe
455 Arelatenſe II
462 Turenenſe
465 Veneticum in Bretagne
475 Arelatenſe III

Des VIten jahrhunderts:

506 Agathenſe
507 Zu Orleans
515 Agaunense in Burgund.
517 Epaonenſe
517 Das zu Lyon I
524 Zu Arles das I
529 Arauſicanum
530 Valentinum an der Rhone
533 Zu Orleans das IIte
538 allda die IIIte verſamml.
541 daſelbſt IIII
549 ꞉ V
꞉ ꞉ Avernenſe II
550 Zu Touls
551 Zu Paris das I
554 Zu Arles II
557 Zu Paris das II
563 Santonenſe I
567 Zu Lyon II
567 Zu Tours
573 Zu Paris das III
878 Zu Auxerre.
579 Cabillonenſe
579 Sanctonenſe II
581 Brennacenſe

581 Matisconenſe I
583 Zu Lyon das III
585 Matisconenſe II
587 Avernenſe III
589 Narbonnenſe ad Atacem.

§ CLXXV

Die kirchenverſammlungen der Teutſchen und Franzoſen im VIIten jahrhunderte von 600 bis 700:

615 Zu Paris
625 Zu Rheims
627 Matiſconenſe
645 Zu Orleans
650 Cabillonenſe II
657 Senonenſe
658 Nannetenſe
663 Auguſtodunenſe
684 Villaregienſe
692 Rothomagenſe
694 Autiſſiodorenſe
695 Trajectenſe ad Rhenum.

Des VIIIten jahrhunderts:

742 Zu Regensburg
743 Liptinense bei Cambrai.
743 Zu Soiſſons
745 In gegenwart des Bonifacius auf wechem er Aerzbiſchof zu Mainz wurde.

752 Vermerienſe
753 Zu Metz
755 Vernenſe
756 Zu Compiegne
767 Gentiliciacenſe.
771 Zu Dingelſingen
777 Zu Paderborn
779 Durienſe
780 Zur Lippe
786 Zu Paderborn
787 Zu Worms
791 Narbonenſe

§ CLXXVI

VIIItes jahrhundert

enthält folgende Kirchenverſammlungen der Teutſchen und Franzoſen von 700 = 800.

742 Worauf König Carlmann den vorſitz hatte. Der Ort iſt unbekannt.
743 Zu Leſtines unfern Cambrai,
743 Unter Pipin zu Soiſons,
745 In Teuſchlande. St. Bonifacius war zugegen,
748 Ebenfalls,
= = Pipin zu Duren,
753 Derſe zu Verberi.
754 In Ouievcy,
755 Pipins zu Vernueil,
756 Zu Metz,

757 In Compiegne
772 Taſſilo zu Dingelſingen,
777 Zu Paderborn,
794 Hielt Kaiſer Carl der groſe ein haubt concilium in Frankfurt am Maine.
796 Zu Friaul
799 Auf befehl Kaiſers Carls in Rom.

§ CLXXVII

Neuntes jahrhundert.

802 Zu Aachen das I
807 Zu Salzburg
809 In Aachen das II
813 Zu Arles
813 In Mainz
813 In Rheims das I
813 Zu Tours
813 Cabillonenſe I
814 Nouiomenſe.
816 Zu Aachen das III
821 Zu Thionville
822 Zu Attigny, I
824 In Paris das I
826 In Ingelheim.
828 In Aachen das IIII
829 Zu Paris II
829 In Worms das I
830 Lingonenſe
832 Zu Paris das II
833 In Worms das II
833 Zu Compiegne

834 In Paris das IIII
834 Zu Attigny das II
835 In Metz das I
835 Zu Thionville das II
836 In Aachen das V
: : Steumiacenſe
840 Zu Ingelheim II
842 In Aachen das VI
843 Colonienſe apud Cenomanenſes.
843 Lauriacenſe in Anjou
844 In Thionville das III
844 Vernenſe iſt merkwürdig.
845 Beluacenſe
845 Meldenſe
847 Zu Paris das V
847 In Mainz das II
848 Daſelbſt das III
849 Chariſiacenſe
851 Zu Soiſſons das I
852 In Mainz das II
853 Zu Soiſſons das II
853 Vermerienſe
855 Valentinum I
857 Chariſiacenſe II
857 Zu Mainz V
858 Chariſiacenſe III
858 In Metz das II
: : Lingonenſe II
859 Zu Toul das I
860 In Aachen das VII
: : Zu Coblenz
861 In Soiſſons das III
862 Senonenſe
: : In Aachen VIII

863	Siluanectenſe I im Rheinſiſchen
: :	In Metz das III
863	Piſtense I
: :	Vermerienſe II
866	Zu Soiſſons IIII
867	Tricaſſinum I
868	Zu Worms das III
868	Chariſiacenſe IIII
869	Vermerienſe III
869	Zu Metz das IIII
: :	Piſtense II
870	In Attigny das III
870	Colonienſe II
871	Duziacenſe I
873	Cabillonenſe II
: :	Colonienſe III
: :	Siluanectenſe II
873	Zu Touloſe
874	Duziacenſe II
875	Cabillonense III
876	Pontigonenſe
877	Neuſtriacum
878	Tricaſſinum II
879	Mantalense
881	Maerenſe
886	Nemauſenſe
887	Colonienſe IIII
888	Agaunenſe
: :	Zu Mainz
: :	In Metz das V
890	Zu Worms IIII
: :	Valentinum II
: :	Magdunenſe
892	Viennenſe

Rhe-

: :	Rhemenſe II
894	Cabillonenſe V
859	Triburienſe
: :	Namnetense
897	Portuenſe
900	Rhemense III

§ CLXXVIII

Die elende Kirchenverfaſſung des zehnten jahrhunderts, nämlich vom jahre Chriſti 900 bis 1000.

Man darf nicht erwarten, daß man in dem zehenten jahrhunderte in der Kirche eine ordnung oder regelmäſige geſtalt finden werde. Sie befand ſich in einem bejammernswürdigen zuſtande; indem ſie durch die allergröſeſten unordnungen verunſtaltet, und in einen abgrund von gottloſigkeiten verſunken war. Man ſah darinnen Päpſte, die von ihren nachfolgeren in den bann gethan, und von denen nicht nur die handlungen, welche ſie gethan, ſondern auch die ſacramenten, die ſie adminiſtrirt hatten, für ungiltig und unkräftig erkläret wurden. Sechs Päpſte wurden von ihren nebenbuhlern, des Päpſtlichen Stules beraubet und vertrieben; zwene wurden ermordet; Die ſchändliche Theodora machte, durch ihr anſehen in Rom, daß man ihren am meiſten begünſtigten buhler einen zum Papſte erwählte, der Johannes X genennt wurde a).

 Der

a) Theodora aus Rom, gemal, Alberich Marcgraf in Tuſcien, deſſen helfer Joannes X,
Marozia, gemal Adelbert Marcgr. in Tuſcien, †, II Guido, †, Hugo, †, mitbuhler Papſt Sergius III. Ihr ſohn war Papſt Joan. XI u. änkel Joan. XII.

Der Stul des heil. Peters wurde dem Johannes XI, einem natürlichen ſohne des Papſtes Sergius, der achtzehn jahre vorher verſtorben war, im zwanzigſten jahre ſeines alters zum theile.

Dem Papſte Stephanus dem VIIIten ließ Alberich, der Marcgraf von Toſcana, das geſicht auf ſolche art zerfetzen, daß er ſich nicht mehr öffentlich ſehen laſſen durfte. Die Päpſte wurden nicht mehr von der geiſtlichkeit gewählet. Der Stul zu Rom war ein raub des geizes und der ehrfurcht worden, und wurde an den meiſtbietenden verkaufet. Kurz! dieſes jahrhundert war ſo fruchtbar an unordnungen und ärgerniſſen, daß alle geſchichtſchreiber geſtehen müſſen, man habe damals keine Päpſte, ſondern ungeheuer geſehen.

Baronius geſtehet ſelbſt, daß die Kirche ohne Papſt, obgleich nicht ohne haubt geweſen ſey; indem Jeſus Chriſtus ihr geiſtliches haubt ſie regieret habe.

Es iſt leicht zu begreifen, in welchem zuſtande die übrigen Kirchen in Italien und den Sicilianiſchen Provinzen ſich befunden haben müſſen, wenn man von der beſchaffenheit des haubtes auf die beſchaffenheit der glieder ſchlüßet. Wir haben geſehen, daß zu Capua die gräfliche und Biſchöfliche würde in der perſon des Landolfs vereinigt geweſen iſt, und daß zu Neapel Athanaſius der Herzog und Biſchof ſich an die ſpitze einer armee geſtellet habe, ſich mit den Saracenen gegen den Papſt und die übrigen Chriſtlichen Fürſten verbunden, und die Sicilianiſchen Provinzen

mit

mit feuer und ſchwerte verheeret habe. Auſſerhalb Italiens waren die unordnungen nicht geringer. Die großen Herren vergaben die Biſtümer an die ſoldaten, und ſogar an kinder von zartem alter. Der Graf Eribert, der Oheim des Hugo Capetus, ließ ſeinen ſohn im fünften jahre ſeines alters zum Aerzbiſchofe zu Rheims wählen, und der Papſt Johannes X beſtätigte dieſe wahl.

Indeſſen unterließ man doch nicht in dem neunten jahrhunderte, und im anfange des zehnten bey verſchiedenen Kirchenverſammlungen geſätze zu machen, um dieſen großen unordnungen zu ſteuren. Allein es war vergeblich, und ſie blieben faſt ganz ohne vollzihung. Einige Biſchöffe und privatperſonen gaben ſich die mühe, ſammlungen von dieſen Kirchenverordnungen zu machen. Die meiſten ſchriftſteller aber beſchäftigten ſich mit verfertigung ſolcher bücher, die anleitung zur buße gaben, welche zu dieſer zeit in großer anzahl ans licht traten. Von dieſer art waren die bücher des Theodors, des Alitgerius, und verſchiedener andrer. Doch kamen auch ſammlungen der canonum heraus, als die von Jarland, von Chryſopolis, die den titel: candela führte; die vom Iſaac, der gute genannt, dem Biſchofe von Langres, die vom Ermard, dem Biſchofe von Tours, die vom Walther, dem Biſchofe von Orleans.

Die berümteſte von allen dieſen ſammlungen war die vom Regino, dem Abte zu Prüm, die im jahre 960, auf befehl Ratbods, des Aerzbiſchofs von Trier, gemacht wurde. Man hat ſie wegen ihrer guten ordnung und vollſtändigkeit hoch gehal-

gehalten, da ſie die meiſten Kirchengeſätze enthält.

Burghart von Worms, Ivo von Chartres, und die übrigen ſammler der canonum haben ſich derſelben mit nutzen bedienet, und gewiſſermaßen ſie nur in ihren ſammlungen abgeſchrieben.

Ungeachtet aber die kirchenzucht bei der geiſtlichkeit in ſo großem verfalle war, ſo nahmen doch ihre gerichtſame und reichtümer immer zu. Die Päpſte brachten ihr anſehen durch Kirchenſtrafen bei den laien empor, und durch ertheilte diſpenſationen entzogen ſie den metropolitanen und Biſchöfen immer mehrere rechte und maßten ſich in allen provinzen und diöceſen des vorrechts an, über alle ſtreitigkeiten der geiſtlichen zu erkennen.

Man gewöhnte ſich daran, nach Rom ſeine zuflucht zu nehmen. Die andacht hatte keinen theil an dergleichen handlungen. Man ſuchte nichts als diſpenſationen, die man über alle arten von ſachen verlangte, da ſich die ehrſucht und der geiz, unter den mantel des Apoſtoliſchen anſehens verſteckten. Die verbotenen grade bei ehen, die ſchon durch ſo viele Kirchenverſammlungen beſtimmet waren, wurden bis auf den vierten grad ausgedehnet, und man führte eine verwandſchaft zwiſchen paten und täuflingen ein, auf die eben ſo geſehen wurde, als auf die, worin dieſe mit ihren ältern ſtunden. Allein da die Päpſte ſo beſchaffen waren, wie wir ſie beſchrieben haben; ſo gaben ſie ohne alle mäſigung alle arten von diſpenſationen, wenn ſie auch gleich den canonibus und

den heiligſten gebräuchen in der Kirche zuwider waren, und dieß ohne im mindeſten darauf zu ſehen; ob es in ihrer gewalt ſtehe oder nicht? indem ſie keine andere abſicht hatten, als ihr anſehen zu vergrößern.

Sie wurde auch wirklich durch dergleichen mittel von tage zu tage mehr befeſtiget. Denn, falls mächtige bei ihnen etwas ſucheten, ſo brachte es ihr vortheil mit ſich, die giltigkeit der gunſtbezeigungen, welche ſie erhielten, zu verthaidigen, und das volk ließ ſich theils aus einfalt, theils aus furcht für den perſonen, die in anſehen ſtunden, alles das gefallen, was es nicht hindern konnte. Daraus die grundregel erwachſen iſt, daß alles, was der hof zu Rom billige, auch recht und geſätzmäſig ſeyn müſſe. Man ſollte glauben, daß die nachläſſigkeit der geiſtlichen in beobachtung der pflichten ihres ſtandes den eifer der weltlichen für die Kirchen und Clöſter hätte ſchwächen, und den weitern zuwachs ihres vermögens verhindern ſollen. Allein je nachläſſiger die cleriſei war, ſich der rechtmäßigen mittel zu bedienen, wodurch ſie ſich die ehrfurcht des volkes hätte erwerben können; deſto aufmerkſamer war ſie auf die erhaltung und vermehrung ihres vermögens. Die Kirchenzucht und der bann waren in der erſten Kirche zu keinem andern zwecke eingeführet worden, als die ſünder dadurch zu einer ernſtlichen bekehrung zu vermögen. Zu dieſen zeiten aber bedieneten ſich die Biſchöfe dieſer geiſtlichen waffen, um die zeitlichen güter der geiſtlichkeit zu erhalten, oder ſie wieder zu erlangen, wenn ſie durch die nachläſſigkeit ihrer beſitzer verlohren gegangen waren.

Es

Es wurde in diſem jahrhunderte keine Kirchenverſammlung gehalten, bei welcher nicht durch einen canon der bann gegen diejenigen ausgeſprochen worden wäre, die entweder die güter der Kirche an ſich ziehen, oder ſolche veräußern würden. Es hatte auch der Kirchenbann in dieſen Zeiten eine ſolche gewalt über die gemüther, und erfüllete ſie ſo ſehr mit ſchrecken, daß ſogar die kriegesleute, ſoldaten und befehlshaber, ſo ſehr ſie auch der ausgelaſſenheit, und aller arten der gottloſigkeit gewohnet waren, die güter der Kirchen dennoch in ihren ſchutz nahmen. Hieraus entſtund eine ſonderbahre gewohnheit. Viele leute, die ſich vor gewallttһätigkeiten fürchteten, ſucheten ihre güter dadurch gegen dieſelben zu verwahren, daß ſie ſelbige der Kirche ſchenketen, unter der bedingung, damit ſolche ſie ihren eigentümern, gegen eine geringe erkenntlichkeit, unter dem titel eines lehns wieder überlaſſen ſolte. Die mächtigen unterſtunden ſich ſodann nicht, dergleichen güter an ſich zu reiſſen, worinnen die Kirche das dominium directum hatte. Indeſſen ſtund es auch gemeiniglich nicht lange an, daß das wirkliche eigenthum dieſer güter der Kirche zufiel; weiln ſie der erbe davon war, ſobald der männliche ſtamm erloſch; und dieſes beſchah ſehr häufig, da in den bürgerlichen kriegen, die Italien zerütteten, unentlich viele menſchen aufgerieben wurden. Davon kam der unterſchied zwiſchen den gegebenen und aufgetragenen lehnen her, wovon Struvius, Thomaſius, und Hert ſehr ausführlich gehandelt haben. Beatus Rhenanus gedenket, in dem zweiten buche ſeiner Teutſchen handel der aufgetragenen lehne, die zu dieſen Zeiten ſehr gewöhnlich waren,

und

und drückt ſie ſo aus: Quidam etiam, in illo recenti Chriſtianismo res ſuas eccleſiae donabant, et rurſus agros aut domum in beneficii modum recipiebant, ad vitae ſuae tempus, non citra tamen penſitationem. Nec filius poſt mortem patris aut heres vindicare ſic data poterat. Daher kamen auch die inveſtiturae papales. Und ſo iſt auch daher der urſprung der gewonheit herzuleiten, daß man zu gleicher zeit, wie zu den Kaiſern und Fürſten, ſo auch zu den Päpſten ſeine zuflucht nahm, daß ſie durch ihre präcepta, die mundiburdia genannt worden, die ſicherheitsverſicherung deſto geltender machen möchten, die denjenigen gütern ertheilet worden ſind, welche unter dem ſchutze der Kirchen waren, da dann dieſe an ihrem theile alle, gleich den geiſtlichen beſitzungen beeinträchtigen würden, durch die ſchreckliche bannblitze bedroheten, daß ihre ſeelen zu den unauslöſchlichen flammen des abgrundes in die geſellſchafft des Judas und der boßhaftigſten und verzweifelſten teufel der hölle verdammet werden ſollten. Dieß waren die fürchterlichſten formeln von dieſen excommunicationen. Die unordnungen und verwirrung herrſcheten allenthalben, in dem ſtaate, wie in der Kirche, und das öffentliche und allgemeine elend hatte einen ſo hohen grad erreicht, daß endlich das volk ſowohl, als die Päpſte nöthig fanden, ſich nach einem erretter umzuſehen. Sie ruften Otto, den König von Teutſchlande zu hülfe. Dieſer Fürſt ſetzete ſich in Italien, in das größte anſehen b).

§ CLXXVIIII

b) Peters Giannone geſchichte des Königreichs Neapel, th. I ſ. 514 fg. 1758, gr. 4.

§ CLXXVIIII

Der regent läſſet ſich noch den rath Gottes wegen der menſchen ſeligkeit, zum beſten ſeiner unterthanen, angelegen ſeyn.

Wer will dergleichen von einem Fürſten fodern, in das innere der Gottesgelahrheit zu ſchauen? Man ſtreuet ein: ſoll er concilien verſammlen! Einwurf: dieſe taugen auch nichts! Ob einen der Papſt? oder das concilium den Jo. Huſſ oder Hieronymus von Prag bei Coſtniz verbrennen läſſet? iſt eines ſo ſchlimm, wie das andere!

Gleichwohl muſſ der regent mittel und wege haben, zum rathe Gottes von der ſeeligkeit zu gelangen. Der Jüdiſche König hatte das ſynedrium von LXX perſonen. Die chriſtlichen Kaiſer belebeten eine Kirchenverſammlung darzu.

§ CLXXX

Der ächte rath Gottes von der ſeligkeit der menſchen enthält LXXIIII puncten.

Ich will nur einige davon anzihen: I Es iſt ein Gott, Hebr. XI, 6, Pſalm XIIII, 1.

II Diſer Gott iſt ein Geiſt, der alle vollkommenheiten im höchſten grade eigenthümlich beſitzet, und der ſein weſen von keiner höhern urſache empfangen hat, ſondern der ſelbſt allen andern dingen ihr Weſen, und ihre eigenſchaften mitthei-

theilet, Eſa. XLIIII, 6, XLVIII, 12, 13, Jo. IIII, 24, Matth. V, 48.

III. Das weſen dieſes einigen Gottes beſtehet in dreien gleichen, iedoch unterſchidenen perſonen, welche Vater, Sohn und H. Geiſt genennet werden, I Jo. V, 7, Matth. XXVIII, 19, Jo. XIIII, 16, Jo. Jacob Rambachs betrachtungen über den rath Gottes von der ſeeligkeit der menſchen, 1751, 4, blattſeiten 1288.

§ CLXXX
Pipin der König und ſein ſohn Carl I beherzigen diſes. Die ehrfurcht der Päpſte gegen ſie.

Ich werde diſes darlegen. Vorizt bemerke ich, was maßen dem Könige Pipin der Papſt Stephan IIII, als jener in Italien anlangete. Der Stephan faſſete des Königes knie, und beugete vorm Könige ſich tief *). Vor Carln ſtehet der Papſt, als diſer auf dem richterſtule ſaſſ **).

§ CLXXXI
Ob es Carln dem groſen an der ächten ſtaatskunde gebrochen habe?

Chriſtian Thomaſius g) bedauret, daß dem Könige

L

*) Jo. Dan. Schöpflins commentationes hiſtor. ſ. 130, 1741, gr. 4.

**) Derſelbe ſ. 140.

g) in der hiſtor. contention. inter Imperium & ſacerdotium. ſ. 37 fg. 1722, 8.

nige und nachherigen Kaiſer, Carln I, an der nöthigen ſtaatskunſt gefehlet habe; bevorab der tugendhafte lebenswandel bei ihm ermangele, für: nämlich, im betreffe der gemahlinnen und fünfen beiſchläferinnen, auch ſogar ein Voltaire auf: trete, und ihn ſeiner töchter nicht verſchonen ſehe. War doch das leben der damaligen geiſtlichen eine kätte von laſtern wider das VIte geboth. Man: cher hielte ein halbes dutzend kebsweiber. Die nonnen brachen ihr gelübde ohne ſcheu h). Gleich: wohl ging Carl I, im belange der ſtaatsangelegen: heiten, ſo weit er konnte. Die capitularien ent: halten wichtige verordnungen.

§ CLXXXII

Das Kaiſerliche anſehen, in rückſicht auf den Papſt.

Der König Carl I meldet in einem reſcripte von 796 an Leo III, was maßen ihm die bezeigete Päpſtliche humilät und zugeſagete fidelität zum al: lergnädigſten gefallen gereiche. Darneben weiſet der König Carl I den Papſt dahin an, daß er ein ehrbares leben führe: die Kirchengeſätze genau und fleiſſig beobachte: der ſimonie vorbeuge: die vergänglichkeit ſeiner ehre vor augen habe i).

Durfte ſich aber ein König dergleichen hohen tones

h) Reinharts einleitung zun geſchichten der chriſtli: chen Kirche ſ. 260 §. 27, 1749, 4.
i) im briefe 80 beim Alcuin unter des magiſtri Flacci Albini Alcuini operibus, welche Andr. Quercetanus zu Paris 1617 fol. herausgab, ſ. 1461.

tones bedienen k)! Ja wohl! Aus des Alcuins 84ten reſcripte l) veroffenbaret ſich der eid der treue des Papſtes an den Fränkiſchen König Carl I. Hieraus folgert Stephan Baluzius die oberherrſchaft der Fränkiſchen und Teutſchen Kaiſere über den Papſt und Rom m). Papſt Johannes XXII ließ ſich ums jahr 1324, nach des heidniſchen Kaiſers Diocletianus weiſe, die füße am erſten küſſen. Damaſum II kronete man zuerſt 1048. Paull II erfand die 3fache krone. Nicol I ſetzete ſeinen namen zuerſt vor des Kaiſers namen. Er beſtieg 858 den Stul zu Rom. Plinius, an den Trajanus ſchreibend, war der fürwand.

§ CLXXXIII

Der König verübet das oberſte richterliche ambt wider den Papſt.

Dieweil wider Leo den III unterſchidene verbrechen gerüget worden waren; ſprach Carl I, daß er ſich deshalber öffentlich vermittels eides reinigen ſolle.

L 2 §. CLXXXIIII

k) Natalis Alexander hiſtor. eccles. T. V, ſec. 8 ſ. 661.

l) Alcuin war Abbt im Aengellande. Carl I berüf ihn an ſeinen Hof, im jahre 790 Der König gab ihm die Abbtei St. Martin, dabei er miniſter und präfectus ſcholä Palatinä war. Er verlies die welt 804.

m) Agobard bekleidete die ſtelle eines Biſchofs zu Lion von 816 bis 840. Baluze gab ihn 1666 heraus. Diſes werk und was Baluze darüber angemerket hat, iſt hernach verſchidenen groſen ſammlungen einverleibet worden, als der bibliothecae patrum, Lion 1677. th. XIIII ꝛc.

§ CLXXXIIII

Des Papſtes Pelagii bekenntnis, daß des Fränkiſchen Teutſchen Königes unterthan er ſei.

Im jahre 556 ſchrib an Childeberten ermeldeter Papſt, was maßen die heilige ſchrift ihm gebiethe, dem Könige unterthan zu ſeyn n).

§ CLXXXV

Carl I hat den ehrenplaz vor dem Papſte.

Der Ciampini und Jo Geörge von Eckhart o) haben ein kupfer des gemäldes aus der Suſannenkirche zu Rom von 798 mitgetheilet, worauf der König Carl I die linke hand, als den oberſten plaz, einnimmt, und Leo III zur rechten ſtehet. Daher fället leichtlich zu begreifen: warum auf der Päpſtlichen bulle oder dem bleiſigel Peter zur linken, oben, und Paull zur rechten, unten ſtehet p)?

§ CLXXXVI

Carl I wird zum Herrn der ſtadt Rom erkläret.

Im jahre 796 wurde Carl als herr Roms erkannt;

n) Beim Harduin th. III concilior. ſpalte 331.
o) T. I de rebus Franc. oriental ſ 785.
p) Jo Mich. Heineccius de ſigillis ſ. 145, 1719 fol, weiß ſich hierin nicht zu finden.

kannt; mithin hat er die oberherrſchaft allda gehabt und verübet q).

§ CLXXXVII

Carls I vorſitz auf der Kirchenverſammlung zu Frankfurt am Maine im jahre 794.

Carl berüf alle Biſchöfe ſeiner lande gen Frankfurt, wegen des Felix und Elipandus käzerei. Die Päpſtlichen geſandten fanden ſich ein, auch anderer ſtaaten Biſchöfe. Carl war 794 allda gegenwärtig r).

§ CLXXXVIII

Carls I verordnung den gregorianiſchen geſang beim gottesdienſte zu beobachten.

Weder Gregor I noch Gregor II, ſondern Papſt Gregor III erfand die antiphonen. Carl befahl in ſeinen landen ſelbiges ſingen zu beobachten s).

§ CLXXXVIIII

Carl I führet das Homiliarium ein.

Im jahre 787 befahl Carl I dem Alcuin und

q) Natal. Alexander th IIII ſ 311. fg, Anton Pagi critices in annales Caes. Baronii über das jahr 823 § 1, von Eckhart th. I ſ. 771, Wirzburg 1729 fol.
r) Von Eckhart ſ. 753 § 63.
s) Von Eckhart th. I ſ. 717 fg.

Paullus Diaconus aus der Kirchenväter ſchrifften ſchickliche reden zu verfaſſen, welche ſich auf die ſonn- und feſttage ſchicketen. Der König befahl, in allen Kirchen ſich ſelbiger zu bedienen. Der geiſtliche laß erſtlich die epiſtel, hernach das evangelium; alsdann ſprach er: poſt illa! daher entſtund der name poſtille t).

§ CXC.

Der König Carl I. ſtellet die zucht in den klöſtern her.

Dieſer Fränkiſche König nahm die Ordensregel des H. Benedictus zur richtſchnur, und verordnete,

t) Vom Alcuin habe ich oben meldung gethan. Er war des Königes Carls libling. Paull, der diacon, hieß auch Winfrid oder Warnefrid, diacon des Patriarchen zu Aquileja, anbei des Langobardiſchen Königes Deſiders kanzler. Im jahre 774 ward nebſt ſeinem Könige er gefangen. Carl entließ ihn. Er ging ins Kloſter Monte Caſſino.
Alcuin und ſelbiger hatten einen briefwechſel. Der Homiliarius kam zu ſtande Dadurch überkamen die Teutſchen und Franzoſen, die ſeit dem ſechſten jahrhunderte, im Rom übliche ſonn- und feſt- tägliche evangelia, auch epiſteln, Jo. Lorenz Mosheims inſtitutiones hiſtor. Chriſtianae bande I ſ. 534, 1737, 8, Pfaffs inſtit. hiſtor. eccles. ſ. 360, 1727 Jo. Hainr. Thamerus, de origine et dignitate pericoparum, quae euangelia et epiſtolae vulgo vocantur atque diebus dominicis et feſtis praeleguntur et explicantur, Jena 1716, 4. Fabricius in der bibliotheca Latina mediae aetatis T. V ſ. 622, 1736, 8. eignet dem Paullus den Homiliarius alleine zu. Alcuin habe keinen antheil an dieſer arbeit gehabt.

nete, daß ſie alle mönche beobachten ſollten. Carl beſah das kloſter Caſſino und bemerkete die anſtalten darinn. u) Derſelbe nahm mönche daraus mit ſich, um ſolche in ſeine lande zu ſenden, v) und das votum ſtabilitatis feſte zu ſtellen w).

§ CXCI.

Er läſſet die klöſter ſachen unterſuchen.

Der König Carl fertigete Miſſos und Biſchöfe ab, um die klöſter zu viſitiren x).

§ CXCII.

Eintheilung der Abbteien in Königliche und Biſchöfliche.

Jene waren unmittelbare; diſe hergegen mittelbare. Indem von dieſen vom Biſchofe die ſachen an den König liefen. y)

§ CXCIII.

Sie waren religioſen klöſter oder weltliche.

Diſe hatten entweder einen weltgeiſtlichen Abbt,

u) von Eckhart th. I ſ. 716.

v) Anton Dadins Alteſerra aſceticón ſive originum monaſticar libri X ſ. 67, Paris 1674. gr. 4.

w) Alteſerra ſ. 211.

x) Alteſerra ſ. 67, Chriſt. Wilh. Franz Walch de miſſis dominicis P P. Rom. iudicib. Jena 1749, 4.

y) von Eckhart th. I. ſ. 552.

oder gar einen weltlichen Herrn zum Prälaten. Ein ſolcher hieß Abbacomes oder commendatarius z.)

§ CXCIIII.

Ablager der Kaiſer in den Gotteshäuſern und klöſtern, auch achtung für die Aebbte.

Daß die Kaiſer in den klöſtern abſteigen, lehret in unſern tagen die Abbtei Mölk. Kaiſer Carl IIII nahm im kloſter Hailsbrunn öfters fürlieb. a) Eben diſer Kaiſer bath den Abbt Arnold zum Hailsbrunne bei ſeinem kronprinzen Wenzel zum mitgevattern. Diſe taufe ward wegen ankunft der kurfürſten in die 5½ wochen verzögert. Der Abbt reichete CX fl. patengeltes.

§ CXCV

Namen der klöſter abgiften an den Kaiſer.

Die alten rechnungen führen dieſe aufſchriften: 1 Imperatori & Imperatrici, 2 officialium ſuorum expenſae: donaria ad vexationes et ad ſeruitia dominorum, b)

§. CXCVI

z) Alteferra ſ. 94 und 97.

a) Jo. Ludewig Hockers Heilsbrunniſcher antiquitäten ſchaz ſ. 74 § 19, 1731 fol.

b) Hocker ſ. 75.

§ CXCVI

Der Kaiſer verordnet den klöſtern vögte.

Noch Kaiſer Ludwig aus Baiern vertrauete dem Burggrafen zu Nürnberg die vogtei des kloſters Hailsbrunn an. c)

§ CXCVII

Der Kaiſer iſt ſchutzherr der Biſtümer und klöſter.

Gleichwie alle Biſchöfe des ſchutzes eines Kaiſers ſich zu getröſten haben; alſo erfreuen die klöſter ſich eben dieſes. d)

§ CXCVII

Aufgeboth der Biſchöfe und Aebbte zum feldzuge.

Diſe Herren gehöreten zum heerſchilde e); mithin mußten ſie ihre vaſallen zur Reichsarmee führen f).

§ CXCVIIII

Die ſeculariſation des kloſters.

Ein Gotteshaus ward ſeculariſiret, wenn ſtatt der

c) Hocker ſ. 44, Alteſerra ſ. 126.
d) Alteſerra ſ. 402.
e) Meine teutſche rechtsgelahrheit th. I ſ. 62, 1757. gr. 8.
f) Alteſerra ſ. 450.

religioſen weltgeiſtliche beſtellet wurden, g) welche entweder das gemeinſame leben verlieſen, gleich den domherren, deren einige im jahre 964 ſich anmaſeten beſonders zu wohnen; oder ſie wurden weltgeiſtliche; behielten aber doch eine gemeinſame wohnung und einen ſpeiſetiſch, wie das Stift St. Joannis zur Amenburg, bei Marburg, Aerzſtiftes Mainz, noch ſolchen hat.

§ CC.

Recht des Kaiſers einen oblatum zu ſenden.

Der Kaiſer befiehlet dem kloſter dieſem alten vaſallen oder bedienten den unterhalt zu reichen. Ein ſolcher heiſſet oblatus oder der panisbriefe erhalten hat. h)

§ CCI

Die eingeſchränckte tretung in den geiſtlichen ſtand.

Der König Chlodovig verſtattete nicht, daß iemand, ſonder ſein vorwiſſen, und ohne königliche vergünſtigung, geiſtlich würde. i)

§ CCII

g) Alteſerra ſ. 76.
h) Alteſerra ſ. 499.
i) von Eckhart th. I. ſ. 230.

§ CCII

Das pallium darf kein biſchof, ohne königliche bewilligung vom Römiſchen Stule annehmen.

Der brief Gregors vom jahre 597 an die Königin Brunnichild veroffenbahret dieſes mit mehrerm k.)

§ CCIII

Der Pipin fodert von der geiſtlichkeit einen liebesbeitrag aus den einkünften des Hochſtiftes.

Die geſchichte vom jahre 751 erhärtet dieſes breitern inhaltes l.)

§ CCIIII

Der Papſt muſſ in den bullen die regirungs jahre des Grichiſchen Kaiſers anzihen.

Der Papſt Paull ließ im jahre Chriſti 759 eine bulle, an den Aerzbiſchof zu Ravenna haltende, alſo unterzeichnen: dat. non. febr. Imp. Domino piiſſ. Auguſto Conſtantino a Deo coronato Magno Imp. an. XXXVIIII P. C. eius anno XVIII ſed et Leone Magno ejus filio anno VIII m.)

§ CCV

k) von Eckhart th. I ſ. 158. fg. §. 5, ſ. 160.
l) Derſelbe ſ. 494 § 119.
m) von Eckhart th. I ſ. 568. Diſes beſchah noch unter Carln und Ludewigen ꝛc., Cyprian vom urſprunge und wachstume des Papſtums ſ. 386 - 392.

§ CCV

Der Papſt Zacharias I maßet ſich der entthronung Childerichs 752 in keine wege an.

Unter den groſen im Aengellande war es eine heldenthat ins cloſter zu gehen. Die beiſpiele der Merciſchen oder Sächſiſchen Könige ergeben diſes. Ein Herzog von Aquitanien gehet ins kloſter. Carlmann wendete ſich 746 in ein Gotteshaus. Der ſchwache König Childerich muſſ doch auch ſeinen namen, ein knecht Gottes zu werden, verewigen. O ja, ſpricht der blöde und kurzſehende Childerich! Der Papſt Zacharias, der Winfrid oder Bonifacius, der Kilian ſchleppeten und ermüdeten ſich mit zweifeln, welche ihnen die lehre von der Göttlichen majeſtät eines Königes erregeten. Der wille des Königes, die genehmhaltung der Reichsſtände mußten dieſen Prälaten genug ſeyn. Sie ließen es gehen n).

§ CCVI

Pipin und Carl I ſind Könige in und über Rom.

Diſes haben der Vicepräſident Ernſt Salamo Cyprian o) und Jo. Geörge von Eckhart unwiderleglich dargethan p). Der Kaiſer hielt einen präſiden-

n) von Eckhart th. I ſ. 512.

o) vom urſprunge und wachstume des Papſttumes, ſ. 356 - 386. 1736, 8.

p) th. I ſ. 771.

ſidenten, präfectum urbi wie auch miſſos in Rome q).

§ CCVII
Den Kaiſer adoriret der Papſt.

Adorare iſt eine verehrung, welche dem Kaiſer eigen war. Wer ihm aufwarten durfte, muſſte adoriren. Der Kaiſerliche admiſſionalis meldete es dem präfecto cubiculi. Diſer ſtellete den verhör haben ſollenden dem Kaiſer dar. Jener griff an den purpur des Kaiſers, nachdem er vorher, auf befinden ſeines ſtandes, eine fallung mit einem knie oder auf zwei knie ſich zum boden nidergeſenket hatte r).

§ CCVIII
Ohne die königliche beſtätigung kan ein Papſt nicht beſtehen.

Dieweil der König und hernach der Kaiſer der

q) von Eckhart th. II ſ. 85, Chriſtian Gottl. Buders σύμμικτα th. I ſ. 143 fgg. 1756, 8. Chriſtian Wilh. Franz Walch de miſſis dominicis PP. Romani iudicibus ſ. 32 fgg, Jena 1749, 4, Friderich Spanhem T II operum ſ. 562 Leiden fol., Peter von Marca de concordia Imperii et sacerdotii lib. III cap. 2. ſ. 269, Charles le Cointe annales eccleſiaſt Francor. th. VI ſ. 565. le Blanc diſſertations hiſtoriques ſur les monnoies de Charlemagne chap. 4 ſ 20 fgg., Conrad Sam Schurzfleiſch de diuiſione Imperii Carolini ſ. 888 der diſſertat., Jo. Daniel Schöpflin commentar hiſtor. criticor. ſ 138 fgg., von Bünau K. und R. hiſtorie bande II ſ 506.

r) Jacob Gothofred im commentar. ad codicem Theodos. lib. VI tit. 8. T. Iſ. 82 fg. 1737, fol.

der Herr zu Rom, hergegen der Papſt nur der erſte unterthan nebſt dem Senate und der geiſtlichkeit iſt; ſo kan er, ohne, daß der König die wahl beſtätigete, für einen Biſchof zu Rom nicht gehalten werden; angeſehen vom Kaiſer er ſeinen rang als erſter geiſtlicher der haubtſtadt Rom lediglich hat s).

§ CCVIIII

Sonder Kaiſerliche einwilligung darf ein Papſt nicht geweihet werden.

Sobald der Papſt erwählet worden war, hinterbrachte man es dem Kaiſer t). Diſer träget ſeinem miſſis auf, zu erklären, daß der Kaiſer wider die wahl etwas zu erinnern nicht habe. Indeſſen kan die weihung ohne gegenwart der Kaiſerlichen Miſſorum nicht beſchehen u); ſintemal dem Kaiſer der Papſt die treue angeloben muſſ v).

§ CCX

Der Kaiſer vergibt die biſttümer, prälaturen und andere pfründen.

Der Teutſche nennet diſes, in rückſicht auf die prälaten der hochſtifter, die inveſtitur, und der Franzos das regale. Was in den tagen Ludewigs des XIII und XIIII, inſonderheit 1682, deshalber vorfiel, erzählet Voltaire w). Die Franzöſiſche geiſt-

s) von Eckhart ſ. 683 th. II.

t) Muratori geſchichte von Italien th. V ſ. 513, 1747, gr. 4.

u) von Eckhart th. II ſ. 190, fg.

v) Am a. o. ſ. 6.

w) Le siecle de Louis XIIII tome III ſ. 94 - 114.

geiſtlichkeit rechtfertigte ſich beim Papſte folgender maßen:

> qu'il vaut mieux ſacrifier quelque choſe de ſes droits, que de troubler la paix x).

Die zwene Biſchöfe Pavillon zu Alet, und der zu Pamiers, Caulet, widerſetzeten ſich. Dieienigen pfründen, welche der König in ihren biſtümern vergab, wurden mit dem banne beleget. Innocenz XI, ein gebohrner Odeſcalchi, der von 1676 bis 1689 Papſt war, bewegete alles. Alexander der VIII, Ottoboni, war nicht müſſig. Er verließ aber ſeinen ſtul 1691. Innocenz XII, Pignatelli, erlauſchete ſoviel, daß alle Biſchöfe Frankreiches an ihn ſchriben, und zwar ein ieder beſonders:

> qu'il etoit douleureuſement affligé des procedés de l'aſſemblé 1682 - - -
>
> qu'l ne reçoit point comme decidé, ni comme ordonné.

Innocenz XII war zufriden y). Ein hinkender kunſtgriff der Madame de Maintenon. Der heutige Kaiſer und ein König im Frankreiche ſollen nicht ſo viele rechte, als ein ehemaliger Merovingiſcher König, auch Caroingiſcher Kaiſer haben z)!

§ CCXI

x) Voltaire am a. o. ſ. 108.
y) Voltaire am a. o. ſ. 3 fg.
z) Voltaire am a. o. th. III ſ. 103.

§ CCXI

Die vertauſchung der Kirchengüter mag ohne des Kaiſers bewilligung nicht unternommen werden.

Diſen ſaz beſtärket der von Eckhart a). Der Biſchof zu Wirzburg erhält vom Könige Ludewig im jahre 851 diſe Kaiſerliche erlaubnis.

§ CCXII

Dafern vom Könige das Domcapitel oder ein Abbt für ſeinen convent die wahl erlanget hatte; galt dennoch diſe nicht, bis der König den erwähleten beſtätiget hatte.

Diſe wahrheit erhärtet der in Teutſchen ſachen gründlichſt gelahrte Jo. Geörge von Eckhart b).

§ CCXIII

Im jahre 865 wird ein Biſchof vermittels des hirtenſtabes belehnet.

Die urkunden nennen den ſtab ferulam paſtoralem, baculum c).

§ CCXIIII

a) Th. II ſeite 413.
b) Th. II ſ. 379.
c) von Eckhart th. II ſ. 504. § 110.

§ CCXV
Examen der domherren.

Carl der groſe befihlet dieſes zu beobachten d).

§ CCXVI
Kaiſer Ludewig der fromme iſt oberherr zu Rom, und hat dem Papſte die angebliche ſchenkung Roms und anderer lande und orthſchaften nicht gethan.

Diſer Kaiſer ſoll dem Päpſte Paſchal I Rom und lande auch leute geſchenket, mithin die herrſchaft über Rom verehret haben. Antonio Santini e) hat diſes ſich beigeben laſſen. Chriſtian Walch iziger lehrer zu Göttingen hat ihn gründlich abgefertiget und den unfug ihme gezeiget.

§ CCXVII
Was vom Kaiſer Ludewig dem frommen der Voltaire bemerken will, kan nicht angenommen werden.

In der eſſai ſur l'hiſtoire generale f) wähnet derſelbe, Ludewig, der ſchwache, habe den grund zur Päpſtlichen oberherrſchaft in Europa geleget. Allein die zeitfolge hat ein anderes gelehret. Und

M wenn

d) von Eckhart th. II ſ. 11.
e) Diſput. de conſtitut. Ludouici pii ad Paſchalem, inter diſp. hiſtor. de vitis Pontificum Ferrar, 1742.
f) Chapit. 14.

wenn er gleich den Papſt etwas verehrete; ſo wuſten iedoch ein Kaiſer Otto I, ein Kaiſer Conrad I oder den Teutſchen II und deſſen ſohn ihm die hände ſo zu binden, daß die finger blaue wurden. g) Auch iſt nicht an dem, was Voltaire ſchreibet: h) Es wäre etwas beſonderes, daß die Teutſchen Kaiſer Rom ſo öfters eingenommen und nie darüber geherrſchet hätten. Vielmehr hägeten Carl I und ſeine nachfolger die feſte geſinnung: ein Biſchof mag ein weltlicher regent nicht ſeyn; wohl aber kan er aus den weltlichen landen die einkünfte ziehen i.) Und warum wollen die damaligen Abendländiſchen biſchöfe für den Morgenländiſchen einen vorzug haben? Sind doch diſe iederzeit vom gröſeſten bis zum kleineſten ihres Kaiſers unterthanen verbliben. k) Man ſihet noch die alte Teutſche einrichtung, über Rom, am königreiche Neapol: eine iede Macht hat ſolches bisher eingenommen, ohne den Pabſt vorher zu fragen. Der überwinder iſt behende vom Papſte es in die lehn zu nehmen. l)

§ CCXVIII

Der änckel Carls des groſen, namens Carl der II, hat die oberherrſchaft Roms dem Papſte nicht geſchencket.

Diſer Carl der kahle beſtig 875 den Kaiſers thron.

g) Chap. 166.
h) Chap. 36.
i) Chap. 6.
k) Voltaire Chap. 7.
l) Voltaire Chap. 31.

thron. Pierre de Marca m) läſſet ſich beigehen, jener habe dem Papſte Johannes VIII alle weltliche gerechtſamen verehret. Allein dieſes fürgeben iſt unerfindlich. o)

§ CCXVIIII

Kaiſer Carl der dicke ahndet die Papſtwahl und einweihung Stephans V.

Im jahre 885 ward Stephan V erwählet und eingeweihet. Der Kaiſer zeigete ſeinen unwillen. Man entſchuldigete ſich, daß doch der kaiſerliche Commiſſarius gegenwärtig geweſt wäre. p)

§ CCXX

Die Oberherren Roms aus Carolingiſchem ſtamme.

Carl der groſe, geb. 10 april 742, wird am weihnachts tage Römiſch = Fränkiſch = Teutſcher Kaiſer im jahre 800, ſtarb 28 jänner 814.

Ludewig der fromme geb. 778, mitregent im aug. 813, König in Italien † 20. jun. 840.

Lotharius geb. 796, mitregent 871, zu Rom, als Kaiſer 823, und zu Modoetia als König in Italien gekrönet, † 355, als mönch zu Prüm,

Ludewig II, gekrönet zu Rom 840, und aber=

m) Chriſt. Wilh. Franz Walchs cenſura diplomatis Ludou. Pii, Ant. Ludouico Muratori inſcripta, 1749, 4.

n) de concordia sacerd. et Imp. lib. III cap. XI.

o) Muratori geſchichte von Ital. th. V ſ. 132.

p) Muratori th. V ſ. 198.

mal 850; er beobachtet aufs fleiſigſte ſein anſehen über den Stul zu Rom. Ein fürtrefflicher regent, † den 13 aug. 875 zu Milano.

Nach ihm wird Carl II, König in Neuſtrien, der vaters bruder Ludewigs II, gekrönet vom Pabſte Joannes VIII, 25 dec. 875, † 877.

Carlmann König in Baiern, ein ſohn Ludewigs des Teutſchen oder III, ein änckel Ludewigs des frommen, wird König in Italien 877, nennet ſich Kaiſer, † 880.

Deſſen bruder Carl III, oder der dicke geb. 832, König in Schwaben 876, und Italien 879, zum Kaiſer gekrönet 25 dec. 882 in Rom, muſſ das Reich aufgeben 887, ſtarb 12 jänner 888.

**

Arnulph ein natürlicher ſohn Carlmanns, König der Oſtfrancken 887. Papſt Formoſus ruft ihn zur hülfe, wird König in Italien, der Papſt krönet ſelbigen als Kaiſer 896, da er den zweiten zug gen Rom gethan hatte, ſtarb er 899.

**
*

Berenger I Margraf von Tuſcien, Herzog im Friaul, wird 888 König von Italien. Schützet den Römiſchen Stul wider die Saracenen.

Guido II Herzog von Spoleto, Benevento und Camerino, König von Italien 888. Ficht wider Berengern I 889. Der Papſt Stephan V krönet

net ihn zu Rom als König von Italien 889. Selbigen krönet der Papſt Formoſus zum Kaiſer 891. Arnulph verjaget ihn. Er ſtarb 893.

Lambert wird 982 Reichsgenoſſe ſeines vaters. In Pavia läſſet er ſich als König von Italien 895 krönen, wird umgebracht 898.

***
*

Ludewig III Boſonides König in Provence wird zum Könige von Italien begehret und 900 gekrönet, auch 901 mit der Kaiſerskrone beehret. Ihn fänget Berenger und blendet ſelbigen 915.

* *
*

Obbeſagter Berenger von Tuſcien und Friaul wird nunmehr im jahre 915 Kaiſer und vom Papſte Joannes X gekrönet. Er iſt dem nach nun allhier Berenger I, entflühet für Rudolphen 923 gen Verona. Sein gevatter Flambert und deſſen rotte erſtachen ihn in dem märze 924 daſelbſt. Ein gottesfürchtiger, gütiger und gerechter Herr, auch tapferer held muſſ von nichtswürdigen leuten ſein lebens licht ausgeblaſen ſehen.

* *
*

Hugo, Herzog in Provence, wird 926 König von Italien. Ein kleiner Tiberius, heuchler, und fuchs. XXI jahre war er könig, und verließ Italien 946, die welt aber den 24 april 947.

Lotharius wird Reichsgenoſſe ſeines vaters 931. Er ſtarb den 22 november 950. Adelheid Königes Rudolphs II in Burgund tochter, wird 947 ſeine gemahlin, hernach an den Kaiſer Otto I vermälet. Als einen fürtrefflichen Herrn zeigete ſich dieſer Lothar.

§ CCXXI.

Ein neuer auftritt.

Nun ſehen wir das Haus Jvrea den königlichen thron Jtaliens beſteigen. Die abſtammung iſt diſe:

Kaiſer Ludewig der fromme.

Giſela, Gemal Eberhart, Graf zu ::

Berenger I

Giſela, Gemal Adelbert Marcgr. von Eporegia.

Berenger II n)

Adelbert.

Berenger II, ein liſtiger Herr, wird nebſt dem ſohne Adelbert den 15ten december zum Könige Jtaliens gekrönet. Der Kaiſer Otto I machet 961 ihrem Reiche ein ende. Berenger II gab einen ſtaats gefangenen in Bamberg ab, wo er 966 verſtarb. Adelbert flühet nach Napoli und Conſtantinopel.

§ CCXXII.

n) Jo. Dav. Köhlers münzbeluſtigung th. I ſ. 97 = 104, 1729, 4.

§ CCXXII

Otto I ſuchet, wegen Lothars witbe, diſer hülfe zu leiſten, und erobert Italien.

Diſes ergeben die geſchichte mit mehrerem. Man rüf ihn, um von der tyrannei Berengers und ſeines ſohnes Adelberts entlediget zu ſeyn.

§. CCXXII

Den ledigen Kaiſerthron beſteiget Otto I.

Kein Kaiſer war vorhanden. Den Otto ſah man als König in Italien. Er äuſſerte: ich will Kaiſer ſeyn! Er wurde ſolcher 962, und ſein ſohn Otto II König in Italien. Joannes XII, Papſt, war froh. Was für ungewitter und donnerwetter zogen nicht über Rom; da kein mächtiger Herr Kaiſer war und ein König den andern jagete? Leo VIII war herzlich erfreuet, daß ein mächtiger König Teutſchlandes dem Italieniſchen ungemache auch unweſen ein ende machete. Joannes der XII, Benedict V und Leo VIII waren gegenpäpſte. Otto I ſetzete den Benedict V ab, und beſtätigete Leo VIII den 23 junius 964. Jener wird gen Hamburg gebracht. * Joannes der XIII erſchien 965 auf dem Päpſtlichen ſtule. Wie? der präfectus urbis zog ihn gefänglich und ſendete ſelbigen auf eine feſtung in Campanien. Joannes verſchied 972.

*) Er entſchlief allda 965. Kaiſer Otto III ließ deſſen leichnam 999 aus daſigem Dom gen Rom bringen, P. L. Berkenmeyers antiquarius th. I ſ. 746, 1746, 12.

Benedict VI ein Römer wurde erwählet. Bei 3 monate verſtrichen, ehe die kaiſerliche beſtätigung aus Teutſchlande einlief.

§ CCXXIII
Des Kaiſers Otto I gerechtſamen über den Stul zu Rom.

Im jahre 962 ſaſſ auf ſelbigem Joannes XII, welcher noch nicht 19 jahre alt war. Sein name hieß Octavian, dieſen veränderte er in den namen Johannes. Der Papſt ſchwur 962 dem Kaiſer, daß er die partei des Berengers II und Adalberts verlaſſen, auch nie ihnen weiter anhangen wolle. Otto I wird von ihm zum Römiſch Teutſchen Kaiſer gekrönet. Die Teutſche und Italieniſche geiſtlichkeit und das volk brachten vile beſchwerden beim Kaiſer wider Joannes XII an. Diſer foderte eine kirchenverſammlung 963 auf. Nach zwomaliger betagung erſchien ſelbiger nicht. Das concilium ſetzete ihn ab. Der protoſcrinarius Leo, ein mann von bewährter frömmigkeit, iedoch ein laie, wird zum Papſte erkieſet 963. Joannes XII kam mit kriegesvölkern in Rom an. Leo VIII muſſte zum Kaiſer entflühen. Das volk brach ſeinen dem Kaiſer geleiſteten eid. Es erwählete Benedicten V. Im jahre 964 zog der Kaiſer Otto I gen Rom, und ſetzete Leo den VIII wieder auf den Stul daſelbſt. Benedict V muſſte in Päpſtlicher zierde erſcheinen. Man fragete ihn:

Warum dem Otto I geleiſteten eid er gebrochen habe?

Die antwort fiel: ich, Benedict, habe gefehlet! Er legete den Päpſtlichen mantel ab. Den Apo-

Apoſtoliſchen ſtab reichete er dem Leo VIII. Diſer ließ ihn zerbrechen. Man ſendete Benedicten nach Hamburg, als einen diacon gekleidet, in das elend. Leo VIII ging 965 in die ewigkeit. Benedict verſchied.

§ CCXXIIII.

Die wahl Joannis XIII.

Im jahre 965 wählete man den biſchof zu Narni. Diſer ſtand den Römern nicht an. Der präfectus urbis nahm ihn gefangen und ließ ſolchen nach Campanien in eine feſtung bringen. Der Kaiſer zog nach Italien und Rom, ließ den feinden Joannis XIII den proceſſ machen und ſetzete ihn wieder auf den ſtul. Darauf ſaſſ er bis den 6 ſeptember 972.

§ CCXXV.

Otto I verbeuth die veräuſſerung der kirchengüter.

Der Kaiſer überlegete es mit Joannes XIII. Hierauf ging das kaiſerliche verboth aus. o)

§ CCXXVI

Betrachtung über den wichtigen canonem beim Gratiano und die zwene vorhergehende.

Der Benedictiner mönch Gratiano im kloſter San

o) Muratori geſchichte th. V ſ. 547.

San Felice zu Bologna lebete 1151 und verfaſſete das decretum aus erdichteten nachrichten fürnämlich dem unrichtigen Iſidor. Im erſten theile diſtinctione LXIII canone 23 rückete er die vom Kaiſer Otto I mit Leo VIII getroffenen vertrag ein, zum behufe des Kaiſers, im belange der papſtswahl ein. Zur erläuterung ſetzet Gratiano canone 21, was maßen im jahre 880, zun zeiten Carlmannes, feſte geſtellet worden wäre, keinen Papſt einzuweihen, bevor die kaiſerliche beſtätigung eingelaufen ſei. Auch vorher im jahre 773, unterm Carlen dem groſen, habe man den ſatz zur grundlage gemachet: der Kaiſer hat das recht einen Papſt, ſeines willens, zu beſtellen.

§ CCXXVII

Gratiano leiden über diſe III canones.

Wer zu London einen am pillory ſtehend geſehen hat, kan ſich eine fürſtellung vom armen Gratiano machen. Der Päpſtliche Hof, welcher vom Apoſtoliſchen Stule unterſchieden iſt, hilt ihn dieſes beginnens halber der ſtelluug an den gelehrten pranger allerdings würdig. p) Faule eier, ſtinckender ſpeck ſollen dabei Gratians erquickung ſeyn.

§ CCXXVIII

Appellation von der kirchenverſammlung an den Kaiſer Otto I.

Diſen vorgang erwähnet Muratori. q)

§ CCXXVIIII

p) Auguſtin Barboſa, Biſchof zu Ugent, in den collectaneis Doctorum in decretum Gratiani ſ 147 fg. Lion 1669 fol. Das mehrere ergibet Chriſtian W. Fr. Walch de Ottone Magno Italiae rege ac Romanor. Imperatore § 12 ſ. 45. fg. 1746, 4.

q) th. V ſ. 595.

§ CCXXVIII
Der Ottoniſmus.

Man rechnet es dem Kaiſer Otto I und ſeinem ſohne, auch ånkel, fůr einen ſtaatsfehler, daß ſie ſo viele lande und leute an die Biſchöfe und Pråla- ten verſchencket håtten. r)

§ CCXXVIIII
Schilderung Kaiſers Ottos I.

Grosmůthig war ſelbiger, ohne ſtolz, ſtren- ge, ohne ſich durch die leidenſchaften hinreiſſen zu laſſen. Eiferig in der religion. Liebe flammete ihn an, die in der finſternis ſteckende Nordi- ſchen vôlker zum chriſtlichen glauben zu bringen. Tapfer iſt er, ohne verwegenheit. Bei den un- ruhen der unterthanen zeiget er gelaſſenheit. Ge- rechtigkeit und ſtandhaftigkeit ligen ihm an dem herze. Von der übereilung wuſte ſelbiger nichts. Das Krieges ungemach trug er wie ein gemeiner vaſall. Die einrichtung ſeiner einkůnfte ließ es ihm am gelte nie mangeln; iedoch musſte der über- wundene die leeren beutel wieder fůllen. Auf ſein wort konnte ein ieder ſich verlaſſen s). Wie aber nahm er Italien und Rom weg? Was gingen ihn diſe ſtaaten an? Weder Italien noch Rom konnten bei diſen vorerwåhnten ſchwachen Kônigen beſte- hen. Man ſehnete ſich nach ſeiner hůlfe. Mit offenen armen bewillkommete ihn das volk durch- gehends. Daher eine übertragung diſer vôlker- ſchaften am tage liget. Der Kaiſer Otto I war

von

r) Jacob Carl Spener de Ottoniſmo § 38 ſ. 3, Wite- berg 1726, 4.

s) Barre hiſtoire d'Allemagne T. II ſ. 550.

von perſon lang. Die geſichtes farbe zeigete ſich männlich und lebhaft. Die augen funkelten. Majeſtät blickete hervor. Seine nachbaren muſſten ihn fürchten.

§ CCXXX
Ottos I gerechtſamen, in rückſicht auf den Papſt.

Die oberherrſchaft über Rom geſtehet der Papſt Joannes XII dem Kaiſer 961 zu. Diſen treuloſen läſſet Otto abſetzen und Leo den VIII erkiſen. Als Papſt Joannes XII im jahre 964 die welt verließ t); wähleten die Römer Benedict V. Diſen ſendet der Kaiſer nach Hamburg ins elend u). Johannes XIII biſchof zu Narni beſteiget den ſtul zu Rom 965. Die Römer verjagen ihn. Der Kaiſer ſetzet ihn wieder ein. Er ſaſſ bis 971. Im jahre 972. traff die wahl Benedict VI. Creſcentius ſetzet ihn gefangen und jener wird 974 erdroſſelt. Sein nachfolger iſt Donus II im jahre 974.

§ CCXXXI
Kaiſers Ottos II Kirchengerechtſamen.

Als Kaiſer Otto I im jahre 973 den weg alles fleiſches ging, und Otto II ſchon 967 zum Kaiſer

t) Der P. Pagi in der critica th. IIII ſ. 7 §. 2 ſchreibet von ihm: flagitioſus.

u) Pagi am a. o. §. 3.

ſer gekrönet war; ſo wurde 975 Bonifacius VII Papſt, und ſaſſ bis 934, da ihm 984 Joannes XIIII folgete. Der Kaiſer ſuchete Majolum auf den ſtul zu ſetzen. Er wollte aber nicht. Daher traff es Benedict den VII.

§ CCXXXII

Verwandelung eines Hochſtiftes in eine Abbtei.

Weiln damals ein Biſchof keine zwei Biſtümer zu beſitzen vermochte, und der Kaiſer Otto II Giſelern, Biſchofen zu Merſeburg, zum Aerzbiſchofe in Magdeburg erklärete, verwandelte er Merſeburg 983 in eine Abbtei, und gab Halberſtadt wieder, was ehedem dazu gehöret hatte.

§ CCXXXIII

Gericht in der Peterskirche zu Rom.

Otto II ſendete zwene Biſchöfe als ſeine Miſſos dazu ab. Joannes XIIII befand ſich gegenwärtig. Sothaner Johannes XIIII war vorher des Kaiſers Kanzler.

§ CCXXXIIII

Otto III.

Auf ableben Ottos II des Kaiſers im jahre 983, folgete Otto III. Seine mutter Theophania flößete ihm ein; was nicht Grichiſch eingerichtet

tet ſei, laſſe nicht gut, gebe kein anſehen und ſei ohne geſchmack. Daher iſt das Grichiſche bei der Kaiſerskrönung eingeführet und ſogar in die goldene bulle Carls IIII mit eingefloſſen.

§ CCXXXV

Joannes XV.

Er war ein ſohn des priſters Leo aus Rom und beſtig den ſtul 985, beſaſſ ihn XI jahre, bis 996.

§ CCXXXVI

Gregor V.

Des Kaiſers Ottos III vätter Bruno war hofcappelan, ein gelehrter, junger und hitziger Herr. Der Kaiſer ſchlug ihn zum Papſte für. Die Römer waren es zufriden. Er nimmt 996 dieſe würde an.

§ CCXXXVII.

Kaiſer Otto III hält nach ſeiner vorfahren gewohnheit gerichte zu Rom.

Wider den Creſcentius lies der Kaiſer Otto III im jahre 996 ein gerichte niderſetzen. Selbiger erfrechete ſich die herrſchaft über Rom an ſich zu reiſſen, den Benedict V zu vertreiben und Joannem, den Archimandriten auf den Päpſtlichen ſtul einzuſetzen. Creſcentius ward des hochverraths ſchuldig erkannt. Er flüchtete in die

Aen-

Aengelsburg. Der Kaiſer lies dieſe belagern und einnehmen. Creſcentius wurde nach urthel und recht mit noch XII andern geköpfet. Ihre leiber henkete man an den mauern des ſchloſſes auf.

§ CCXXXVIII
Kaiſers Ottos III fürſchlag wegen eines neuen Papſtes.

Gregor V, ein Teutſcher, war den 12 februar 999 in Rom entſchlafen. Der Kaiſer ſchläget ſeinen geweſten lehrmaiſter Gerbert für. Er war Aerzbiſchof zu Rheims und nachher zu Ravenna. Otto brachte ihn auf den ſtul zu Rom am 2 april 999. Der name Silveſter II gefiel ihm. Er war ein Benedictiner aus Orleans, auch ehemahliger lehrmeiſter des Franzöſiſchen Königes Roberts. Seine ſchriften benimet Johann Albert Fabricius v). Man machete den vers auf Silveſtern:

Scandit ab R Gerbertus ad R, poſt Papa viget R.

§ CCXXXVIIII
Der Kaiſer entſcheidet den rechtshandel wegen der celle St. Maria in Minione, zu Rom.

Hugo Abbt zu Farſa und der Abbt Gregor rechteten darüber. Hugo appellirete von des Papſtes

v) biblioth. mediae aetatis bande III ſ. 128 ſqq. 1735, 8.

ſtes ſpruche an den Kaiſer Otto III im jahre 999. Hugo ſigete ob, und Gregor ward in 100 pfunde goldes vertheilet.

§ CCXL
Den ſtreit zwiſchen Willigiſen und Barwarten ſchlichtet der Kaiſer 1001, zu Todi.

Geiſtliche ſachen ließ der Kaiſer durch Teutſche und Italieniſche Biſchöfe unterſuchen. Hernach ſprach derſelbte w). Diſer rechtshandel ging Willigiſen, Aerzbiſchofen zu Mainz, und Barwarten, Biſchofen zum Hildesheime, an.

§ CCXLI
Abſchilderung Ottos III.

Ein würdiger änkel ſeines erhabenen groswaters Ottos I und ſohn eines kurzſehenden vaters. Demüthig gegen Gott war derſelbe. Alle dreie waren gegen die Kirche bis zur verſchwendung freigebig. Otto III entſchlief zu Paterno, unfern Roms, etwa im 29ten jahre ſeines alters, in den händen Heriberts Aerzbiſchofes zu Coln. Otto III hatte die Päpſtliche gewalt ſehr eingeſchränket.

§ CCXLII
Sein nachfolger Kaiſer Hainrich I vergibet den gerechtſamen in Rom nichts.

Die Stände von Italien luden ihn ein, dahin zu

w) Muratori geſchichte th. VI ſ. 13, 1747, gr. 4.

zu kommen; indem ſie des Ardoins überdrüſſig waren. Im jahre 1004 wurde er zu Pavia gekrönet, und ging nach Teutſchland zurück. Der Papſt Benedict VIII floh zu ihm. Darauf ging diſer Teutſche König zum andern male 1013 gen Italien und ließ ſich zu Rom durch Benedicten VIII krönen 1014 Die verfaſſung blib, wie beim Kaiſer Carl I und Otto I. In der Peterskirche hielt der Kaiſer gericht. Den Aerzbiſchof zu Ravenna belehnet 1017 er mit dem Exarchate. Ihn beſuchete Benediet VIII im Teutſchlande 1019. Benedict VIII gehet im junius 1024 zum grabe. Sein bruder, ein laie, folget ihm und nennet ſich Johannes XVIIII. Beide waren ſöhne des grafens zu Tuſculum. Kaiſer Hainrich entſchläfet im julius 1024.

§ CCXLII

Abbildung Hainrichs I bei den Teutſchen des IIten.

Von der Hainrichsburg bei der Regensburg pflag er täglich hierher zu gehen, um dem Gotteſdienſte abzuwarten. v) Wegen ſeiner gottesfurcht vernachläſſigete er die regierungskunſt nicht. Der Kaiſer beherzigete das wohl ſeiner unterthanen. Sein ehrgeiz wurde durch die ſtrenge tugend gemäßiget. Sanftmuth und mäßigung libete er. Ein gönner der gelehrten iſt Hainrich II.

v) Beſage meiner neuen kleinen ſchriften.

§ CCXLIII

Kaiſer Conrad I nimmt die Kaiſerlichen gerechtſamen in Italien und zu Rome wahr.

Die Römer und Italiener verehreten in ihren herzen den Kaiſer Otto I. Die libe glimmete gegen Selbigen noch bei ihnen, weilen ſie wuſſten, daß Hainrich II mit ihm gar nahe verwandt war, und ſie einen grosvater hatten. Diſe triebfeder leitete ſie auf Conraden, aus Sälz. Heribert, Aerzbiſchof zu Milano, empfhilet ihn den Italienern. Er wird ihr König. Im jahre 1026 ward er gekrönet. Joannes XVIIII gab ihm in der verſammlung der Römer die erſte ſtimme. Die andern Römer waren gleicher geſinnung. Die krönung erfolgete auf Oſtern 1027. Erſageter Heribert wurde mit ſeinen vaſallen in weitſchichtige händel verwickelt. Der Kaiſer zog deshalber 1036 gen Italien, läſſet den Heribert gefänglich einzihen, und gibet den ſöhnen der Italieniſchen vaſallen die lehensfolge.

§ CCXLIIII.

Schilderung deſſelben und behaubtung ſeiner gerechtſamen in Rom.

Es iſt genung, wenn man ſaget: keiner iſt dem Otto I noch ſo nahe gekommen, als Conrad aus Sälz. Er ging 1039 den 4ten junius zu Utrecht in die ewigkeit. Sanft- und gros-muth auch gerechtigkeit begleiteten ihn im leben. Tapferkeit, krigeskunde und die ſtaatsklugheit, gerechtigkeit nebſt der billigkeit und zärtlichkeit waren ſein leitfade.

§ CCXLV.

§ CCXLV.

Roms zuſtand unter dem Kaiſer Hainrich III. oder in Italien II.

Benedicts VIIII ärgerliches leben war den Römern unerträglich. Sie jageten ihn 1044 aus Rom, und wähleten den Biſchof zu Sabina, Johannes, welcher ſich Silveſtrum III nennete. Nach 3 monaten muſſte er Rom verlaſſen. Benedict VIIII ſchwung ſich wider auf den Stul; verkaufete x) aber ſeine würde an den ärzpriſter zu Rom Johannes Gratiani. Diſer nennete ſich Gregor VI. Gedachter Benedict legete ſeine würde nieder und gab einem mönch zu Grottaferrata ab. Der König Hainrich III berufete nach Sutri eine kirchenverſammlung 1046. Er befahl die ſache der dreien Päpſte Benedicts VIIII, Silveſtri III und Gregors VI zu unterſuchen. Man ſetzete ſie alle 3 ab und erklärete ſie ihrer würden für verluſtig. Gregor VI ward gefänglich nach Teutſchland gebracht. Swidger Biſchof zu Bamberg, ein gelehrter und frommer Herr, wurde 1046 zum Papſte unterm namen Clemens II erkieſet. Diſer krönete in erſagetem jahre Hainrichen III und ſeine Gemalin Agnes mit der Kaiſers krone in Rom. Benedict VIIII ließ ſothanen Clemens II im jahre 1047 gift beibringen. Er ſtarb daran im october.

x) Muratori th. VI ſ. 231, Pagi in der critica ſ. 165. T. IIII, über das jahr 1044 § 3.

§ CCXLVI.

Der Römer und des Kaiſers verhalten wegen der neuen Papſtes wahl.

An den Kaiſer ordneten die Römer etliche ab, welche ihm das ableiben des Clementis II hinterbrachten, und bathen um einen nachfolger. Der Kaiſer fiel auf den Poppo, Biſchofen zu Brixen. Die Römer wähleten ihn im julius 1048. Er beliebete den namen Damaſus II, ſtarb iedoch zu Paleſtrina nach 23 tagen.

§ CCXLVII

Rathſchläge zu Worms wegen eines Papſtes in Rom.

Der Kaiſer war mit einem Reichstage zu Worms beſchäftiget. Die Römiſchen Abgeordneten fanden ſich 1047 daſelbſt ein. Der Kaiſer foderte von den Biſchöfen ein gutachten und was ſie von ſeinem vätter Bruno Biſchoffen zu Tul hielten, ihre geſinnung zu äuſſern. Sie fielen einſtimmig auf diſen frommen, eifrigen, muntern, klugen und gelehrten Prälaten. Bruno reiſet als ein pilgrim nebſt dem mönche Hildebrand, nachherigen Gregor VII, nach Rom. Die geiſtlichkeit und das volck erwähleten ihn 1049 feierlichſt. Nach der einweihung trug er den namen Leo VIIII. Auf eingezogene nachricht vom kirchenweſen that zu dem Kaiſer Hainrich er eine reiſe. Wiederhohlete dergleichen nachher. Den 19 april 1054 ging er in die frohe ewigkeit.

§ CCXLVIII.

An den Kaiſer wird Hildebrand, der Papſtes wahl halber, von Rom aus abgeordnet.

Der auftrag an diſen ſubdiacon und mönch war diſer: „ die erlaubnis zu bitten einen Papſt zu er„ wählen, den der Kaiſer für den würdigſten halten würde „, mit dem beifügen: in Rom befinde ſich kein geſchickter zu diſer ſtelle! Hildebrand ſchlug den Römern Gebharden, Biſchofen zur Aichſtätte für, als einen überaus klugen und reichen Prälaten. Der Kaiſer wollte ihn nicht laſſen, und Gebhart wegerte ſich. Der Kaiſer ſchlug andre für. Vergebens! Hildebrand und Gebhart zogen gen Rom. Sie kamen. Man wählete Gebharten und weihete ihn am 13ten april 1055 ein. Der name lautete nun Victor II. Man brachte ihm gift in den kelch, als er meſſe halten wollte. Der Papſt konnte den kälch zu ſeinem glücke nicht aufheben. Man verſchloſſ ihn. Des Kaiſers abgeordneter in den Italieniſchen landen war deſſen kanzler Günther. Der Kaiſer erſuchete 1056 Victorn II nach Goslar zu ihm zu kommen. Er that es und hatte den unfall, bei dem abſterben des Kaiſers am 5ten october zu ſeyn. Diſer war 39 jahre alt. Ein unſtern für das Teutſche Reich! Der Kaiſer trug Victorn II die regierung Italiens namens ſeines 6 jährigen Prinzens Hainrichs IIII auf. Victor aber erblaſſete zu Florenz am 28ten junius 1057.

§ CCXLVIIII

Friderich ein mönch auf dem Monte Caſſino wird Papſt Stephan VIIII.

Er war ein bruder des Herzoges Gottfrieds, und wurde einmüthig erwählet. Selbiger beſuchete ſeinen bruder zu Florenz Der 29te märz aber 1058 war ſein lezter lebens tag.

§ CCL.

Gregor Graf zu Tuſculo läſſet mit bewaffneter hand einen Papſt 1058 wählen.

Derſelbe war Johannes Biſchof zu Veletri, Mincio, ein einfältiger tropf und Benedict X genannt. Hildebrand war am kaiſerlichen Hoflager. Bei der Kaiſerin ſtelleten ſich abgeordneten von Rom ein.

§. CCLI.

Wahl Nicols II.

Die Teutſchen Prälaten und Italieniſche wähleten 1058 auf der kirchenverſammlung zu Siena Gerharten aus Burgund, Biſchofen zu Florenz zum Papſte, welcher ſich Nicol II nennete. Im jahre 1061 ſtarb er am 22ten julius.

§ CCLII.

Parteien zu Rom.

Einige, als Graf Tuſculo, wollten es bei dem belaſſen, wie es unterm Kaiſer Hainrich III diſſfalls gehalten worden wäre. Der Cardinal und archidiacon Hildebrand nebſt ſeinem anhange ſprachen: was Kaiſer! was Teutſchen Päpſte! wir

adler

adler fangen keine fliegen! wiſſet ihr nicht, daß Hainrichs III allzugroſe ſchärfe ſchärtig mache! wollet ihr haben fried und ruh; ſo bleibet bei Italienern! Gleichwohl ſchickete man Stephan einen angeſehenen Mann an den Hof nach Teutſchland. Erſt nach 7 Tagen erlangete er gehör bei der Kaiſerin. Stephan, ganz miſſvergnüget, kehrete nach Rom zurück. Hildebrand ſchlug den Biſchof von Lucca, Anshelm von Badagio, einen Mailänder für. Diſen wählete man 1061, und er hieß nunmehr Alexander II. Der tod foderte ihn 1073 ab, den 21 april.

§ CCLIII.

Nachgehohlte ſchilderung des Kaiſers Hainrichs III.

In den reiferen jahren war die ſchwermuth ſeine triebfeder. Sein verdrüſſliches weſen verurſachete bei den Italienern zwar furcht, aber keine libe. Er dachte nicht daran: drei ſchüſſeln gibt man leer, und in der vierten nichts. Maas iſt zu allen dingen gut! diſes ſprüchwort hatte der Kaiſer nicht erlernet. Er dachte nicht, daß ſein Hildebrand, als ein trauwohl ſeinem Kronprinzen Hainrich das pferd wegreiten würde; uneingedenck, daß es öfters viele hände, aber wenige herzen gäbe.

§ CCLIIII

Zuſtand der Päpſte im XIten jahrhunderte.

Sie glichen den Califen von Bagdatte. Diſe

waren unter den Muſelmännern angeſehene männer, als oberbefehlshaber über di religion; jedoch mit diſem unterſchide: die Califen fielen zu boden, und die Päpſte ſtigen. y)

§ CCLV.

Beneidung der Teutſchen, welche fürnämlich Kaiſer Hainrich III auf den Stul zu Rom ſetzete.

In Italien und zu Rom mag der geringeſte und von der nidrigſten geburt zur höchſten geiſtlichen würde gelangen, wie Gregors VII und Sixt des V beiſpile veroffenbaren. Der Teutſche erfodert den hohen oder wenigſtens den nideren adel. z) Sie ſind in der Römer augen mit der ſeelen ſorge verſchonet. Daher kan der Teutſche 5 bis 6 biſtümer zugleich verſehen.

y) Voltaire eſſai ſur l'hiſtoire generale chap. 22, chapitr. 153.

z) Derſelbe chapitre 40.

Das neue
ſtaatsgebäude
in
Europa
bei
erſproſſung eines neues oberhaubtes
über die unabhängigen Mächte
im
eilften jahrhunderte
aufgeführet vom kleinen Mönche
Hildebrand
des hufſchmidts Bonizi ſohne
zu
Saona im Florentiniſchen
auch
unterſtützet vom angeblichen einſideler
Petern aus der Piçardie.

Totius orbis terrarum nationes omnes densissimis superstitionum tenebris hac aetate inuolutas et in summa rerum diuinarum et humanarum ignorantia versatas esse, contsat inter omnes.

Samuel liber baro de Puſendorf introd. ad histor. Trajecti 1702, p. 490.

Tout paſſe, et tout retombe
Dans la nuit de tombe.

de Voltaire ſ. 221 T. II des oeuvres, 1757 gr. 8.

Lorsqu'un devot atrabilaire,
Nourri de superſtition,
A, par cette affreuſe chimère
Corrompu sa religion,
Le voila ſtupide et farouche,
Le fiel decoule de sa bouche
Le fanatisme arme ſon bras.

Voltaire ſ. 99 daſelbſt.

Die, welche mit entkernten ſchalen,
Geſchminkter heuchelandacht pralen,
Die meynen Gottes angeſicht
Sei nur allein auf ſie gericht.
Da gibt es wunderzeichen, träume.
Da rauſcht umſonſt kein blatt der bäume,
Da ſchreit kein kauz, da kräht kein hahn,
Da quäckt kein froſch, es geht ſie an.

Trillers Aeſop. fabeln ſ. 170.

Er

Er weiß: wie blindes volk durch aberglau=
ben irret
Und die geiſtreiberei, mit Gottesdienſt ver=
wirret;
Er weiß die groſe kunſt, die einem Fürſt ge=
hört,
Daß er des volkes ſchwäch und irrtum ſtets er=
nährt.

Voltaire in der Henriade ſ. 71.

Sechſtes haubtſtück

§ CCLVI

Finſternis, begeiſterung und aberglauben auch wahnheiligkeit ſind die handlanger ermeldeter baumaiſter.

Unwiſſenheit und dunckelheit erfülleten den erdboden Teutſchlandes, Italiens, Franckreiches und Aengellandes. Im betreffe der menſchen an ſich war klein Aſien der abgrund, worin ſich in den kreuzzügen die leute ſtürtzeten. Europa wurde entvölkert und in die äuſſerſte armuth verſetzet. Das löſegelt eines von den Muſelmännern gefangenen Königes Ludewigs VIIII ſtund Frankreich neune millionen heutigen geltes. Zwo millionen menſchen wurden dem tode in den rachen geſtoßen. Dafern ein ieder 100 Franken aufgewendet hat; ſo ſind zwo hundert millionen, wie ins waſſer gewor=

worfen, als krigeskoſten aufgewendet worden. Diſes erſchöpfete Teutſchland, Frankreich und Aengelland. Der Papſt führete die unermäſſlichen heere, wie am zügel. Nur der geiſt des Alexanders des groſen und die liſt Gregors VII gebrachen dem Urban II. Europa reichete nicht an, zum neuen ſtaatsgebäude der funkelneuen oberherrſchaft. Die morgenländer ſollten ſelbige ins groſe vermehren und verbreiten, auch verſchönern.

§ CCLVII

Gregor VII machet anſtalten zum neuen ſtaatsgebäude.

Sein vater Bonizi war ein hufſchmidt zu Soana im Toſcaniſchen. Als knabe muſſte er holz ſpalten, ſprechend: dominabitur tamen a mari vsque ad mare a). Lorenz Aerzbiſchof zu Amalphi unterrichtete ihn, imgleichen der nachherige Papſt Gregor VI. Diſer ſchuf ihn zum unterdiacon der Römiſchen Kirche. Selbigem folgete er gen Teutſchland. Nachher wurde er Prior in Clugni. An den Kaiſer Hainrich III ordneten ihn die Römer, nach des Papſtes Leo VIIII ableben, 1054 ab. Im folgenden jahre ſendete ihn Victor II auf die kirchenverſammlungen zu Lion und Tours. Zur Kaiſerin Agnes ward vom Papſte Stephan er 1058 abgeſchicket. Alexander II erhebet ihn zur ſtelle des Vicekanzlers. Im jahre 1073 wird er auf den ſtul erhoben.

§ CCLVIII

a) Pſalm LXXII, 8, Pſalm LXXXVIII, 26, Offenb. Joann. X 2.

§ CCLVIII
Abſchilderung Gregors VII.

Die leibesgeſtalt gab ihm kein beſonderes anſehen. Der geiſt war erhaben und zur unterhandelung auch einfädelung der welthändel und ränken geſchickt. Die groſe lebhaftigkeit trieb ihn auch das äuſſerſte zu wagen. Strenge ſitten zeigete ſelbiger. Noch als unter- und ärz-diacon regirete er die Kirche. Als Papſt zeigete er auſſerordentliche unternehmungen, welche ſolcher auf das kühneſte mit ſtandhaſtigkeit auszuführen weiß. Ihm iſt nicht genug, das geiſtliche haubt der chriſtenheit zu ſeyn: er maßet ſich auch die weltliche obergewalt an, und will von weltlichen und geiſtlichen rechtshändeln der oberſte richter heiſſen. Niemanden erkennet er über ſich, ſondern iſt nur ſeines ehrgeizes unterthan. Die ſtaaten und länder der chriſtlichen Mächte gehören ihm zu, und alle Könige achtet er für ſeine Vaſallen auch zinsbare. Die kronen vergibet Gregor VII. Die gröſe ſeines geiſtes verblendet die regenten, daß ſie ihn als ihren Moſes fürchten b). Der tägliche vertrauteſte umgang mit der Gräfin Mathildis, eines jungen und ſchönen frauenzimmers, machete, daß er ſich übele urtheile zuzog c). Wenn ein ausnehmend hochmüthiger, der zugleich liſt und klugheit beſitzet, ſich des zuſtandes der zeitläufte bedienet; ſo vermag er wichtige ſachen durchzuſetzen, und ſo gar Königen ihre gewalt und hoheit aus den händen zu ſpielen. Gleichwohl

b) Barre l' hiſtoire univ. d' Allemagne T. II. ſ. 894.
c) l' hiſtoire des amours de Gregoire VII.

wohl triben der Kaiſer Hainrich IIII und König Philipp im Frankreiche mit den geiſtlichen ämbtern einen öffentlichen handel; ſo wuſſte der Papſt aus der tribfeder des neides und des laſters die augen mit ſchlüſſen und der redekunſt zu verblenden, die gemüther einzunehmen und auf ſeine ſeite zu lenken. Seine lobredener unterſtüzeten ihn: o welch ein Papſt! die meiſten ſeiner vorfahren haben nicht ſo tugendhaftig, als Gregor VII, gelebet! was für ein munterer, unermüdeter und ordentlicher Papſt iſt diſer!

Bei leuten, welche klein und ſchmächtig,
Iſt alles kern, iſt alles ſaft.
Die ſeel iſt aller ſachen mächtig,
Und was ſie thut, hat macht und kraft d).

Der von Pufendorf ſchildert den Gregor VII alſo: vir arroganti ingenio, contumaci et ad quiduis audendum parato. Quum ad Pontificalem dignitatem eſſet euectus, conqueri extemplo de Imperatore coepit: conſtitutionem ſacerdotiorum iuris ſui ac poteſtatis, nec in manu Imperatoris eſſe debere. Per iſtam autem ſpeciem Pontifex non ſolum Epiſcopos a poteſtate Caeſaris ſubtrahere, ſed principatum etiam Italiae inuadere, et Principes ad vnum omnes imperio ſedis, vt vocant, Romanae ſubiicere nitebatur e).

Gre-

d) Picanders gedichte ſ. 709, 1748, gr. 8.

e) introd ad hiſtor. Europ. p. 235, Traiecti 1702, 8, Latine reddita a Io. Fridcr. Cramero.

Gregor verfuhr wider die Könige, wie Ulyſſes wider den Palamedes. Den eheſtand der geiſtlichen verbeut Gregor. Die ſchritte Gregors VII finden gleichniſſe in dem Xten buche der verwandelungen des Ovids f).

§ CCLVIIII

Die liſt den Europäiſchen Mächten ſand in die augen zu ſtreuen. Schilderung der Mathildis. Das von ihr herrührende Patrimonium Petri.

Diſer ausdrücke bedienete man ſich wider die geheimen räthe der Königin Anna von Grosbritannien, als ſie ihre bundesgenoſſen hinter das licht vor dem fridensſchluſſe zu Utrecht 1711 führeten. Wo die kunſt und ränken Gregorn VII ermüdeten, reichete die mächtige Mathildis den Päpſten Gregorn VII, dem Victor III und Urban II ſtoff.

Ihre lande in Lothringen und in Italien waren beträchtlich. Im jahre 1055 war ſie im alter von 8 jahren. Urban II rieth ihr, um übelen nachreden vorzubeugen, ſich wieder zu vermählen. Sie war damalen 40 jahre alt. Im Herzogtume Reggio beſaſſ ſie das ſehr feſte bergſchloſſ Canoſſa. Mantua und Ferrara ſtanden ihr zu. Gregorn VII hatte ſie alle ihre erblande 1077 verehret. Allein der ſchenckungsbrief war verlohren gegangen. Selbige wiederhohlete daher die ſchenckung im

f) Jo. Gottfr. Lindners] zeitvertreib in den Ovidigniſchen verwandlungen, ſ. 146, 1764, 8.

im jahre 1102 an den Papſt Paſchal II. Man nennete alle diſe ſtaaten il patrimonio di S. Pietro. Es beſtand aus Bolſena, Monte Fiaſcone, Viterbo, della Quercia, Horta, Galleſe, Carbognano, Civita Caſtellána, Nepi, Sutri, Monte Róſi, Campagnano, Bacano, Oriolo, Toſcanella, Monte Romano, Corneto, Tolſá, Civita Vecchia, S. Severa, Cerveteri, dem Herzogtume Bracciano, la Storta, Porto, Fiumicino.

In ihrem ſchloſſe Bondeno verſchied ſie 1116. Sie war eine ſo genannte fromme. Verleitete iedoch ihren vättern, Kaiſers Hainrichs IIII Prinzen zur empörung wider ſeinen vater. Was der bekannte Wilkes ſchreibet, ſolches räumet ſich auf die Gräſin Mathildis.

No, (tis reply'd) the females have no flaws.
An to o woman, act by gene'ral laws;
Without exception do what ills they can;
Their only aim to hurt, to injure mann.

Non vraiment, replique - t - on; les femmes ſont exemtes des défauts, quoiqu' en agiſſant par les loix generales, elles faſſent sans excéption tout le mal qu' il leur est poſſible, et n' ayent pour but que d' insulter et de nuire á l' homme. *

'Tis but by parts man follow good or ill;
Woman's sole sovereign is her own dear will,

L'hom-

*) an eſſay on woman, in three epistles ſ. 16 fg., London 1765 gr. 8
und epistle II ſ. 32;

L'homme ne ſuit qu' en partie le bien ou le mal; la femme au contraire est l'eſclave de sa propre volonté.

Der Gräfin Mathildis abſtammung iſt kürzlich dieſe:

Hermann II Herzog in Schwaben.

- Giſela gemal Kaiſer Conrad von Sälz
  - Kaiſer Hainrich III
    - Kaiſer Hainrich IIII
      - Kaiſer Hainrich V
- Mathildis, gemal Friderich II Herzog in Ober-Lothringen.
  - Beatrix, gemal Bonifacius Herzog in Tuſcien und Ligurien †. II Gottfrid mit dem barte. Aus erſter ehe wird gebohren 1046 die
    - Gräfin Mathildis, gemal Gottfrid der höckerige lebete etwa 1070 † 1076 der IIte gemal Welfo. Sie als witbe würdiget den Papſt Gregor VII einer ausnehmenden gnade. Sie gehet den 24ten julius 1115 mit tode ab. Ihre Reichslehne waren das herzogtum Spoleto und die marcgrafſchaft Tuſcien g).

g) Scheidts origines Guelfic. T. I ſ. 444, folg. und T. II ſ. 303 ſqq. fol.

Mediceae ex Italis feminae in Franciae regnum rem malam omnem, turbas, seditionem, venena, insidias et quidquid excogitari fraudis potest inuexerunt. Sed Gregorius VII Mathildis, ait, mea est moribus sanctiſſima, fide Germana, probitate, magnanimitate, honestate omni, eaque splendidisſima. Vobis, inquit, Germanis sanctum aliquid atque prouidum mulieribus inesse, maiores vestri, perhibente C. Corn. Tacito crediderunt: illarumque consilia nec adſpernabantur; nec reſponſa negligebant. Franci iisdem in publicis comitiis locum dederunt; Teutonicique Reges vxores suas Imperii consortes dixerunt h).

§ CCLVIIII

Die unſterne, welche über die Teutſche Kirchenfreiheit erſcheinen, und die trüben wolken, welche ſich darüber zihen.

I Die jugend Hainrichs IIII und deren miſsbrauch von ſeiten der groſen Teutſchlandes: II das fallen des anſehens der mutter des Kaiſers, und deren entfernung vom hofe: III Anno zu Cöln und Albrecht zu Hamburg graben den born des unglückes: IIII daß 1059 verordnet worden war: was maßen die Cardinäle die cleriſei und das volk zur Papſteswahl mit zihen ſollten: V daß der Kaiſer den Nicol II zum Papſte in Siena wählen und VI durch den Herzog Gottfrid von Lothringen in Rom ein=

h) Nicol Hieron. Gundling in des Kappens orationibus ſ. 940 f. 1722, 8.

einführen ließ: VII daß die Kaiſerin und Guibert der Reichskanzler diſes allein betriben hätten: VIII daß der Kaiſer im jahre 1070 Otten von Baiern des Herzogtums ohne urſache entſetzete: VIIII daß der Aerzbiſchof Albrecht zu Hamburg ſich 1072 wieder am hofe einſchlich, und mit den geiſtlichen ſachen einen kaufhandel gleich dem Cardinale Coſcia unterm Benedicte XIII, trieb: X indem der Kaiſer alles nach gefallen durchſetzete: XI daß er überall in Sachſen ſchlöſſer bauete, damit er die einwohner entweder zu leibeigenen machen, oder aus dem lande ſchaffen und Schwaben an ihre ſtelle ſetzen könne: XII daß der Kaiſer die Sachſen mit unerſchwinglichen ſchatzungen belegete: XIII daß Mainz die Thüringer durch einführung der zehnten ſchwürig machete: XIIII daß der Kaiſer die Sachſen verachtete und für feige leute erklärete, als ob ſie zum krige untauglich wären: XV daß er den Herzog Magnus zu Sachſen in verhafte hielt: XVI daß die geiſtlichen Fürſten Bucco zur Halberſtadt das haubt, Wezil zur Magdeburg, Hildesheim, Merſeburg, Minden, Münſter, Paderborn und Meiſſen, ſich empören, imgleichen aus den weltlichen Fürſten Otto geweſter Herzog in Baiern, das haubt, Hermann Fürſt zu Sachſen, Ulrich, Marcgraf der zwoen Marken, Dedo Marcgraf in Thüringen, Pfalzgraf, Friderich zu Sachſen, Albrecht Graf zu Ballenſtädt, mit 60,000 mannen die köpfe bithen wollten: XVII daß die Reichsverſammlung zu Tribur 1077 den Kaiſer des Reiches zu entſetzen beſchloſſ: XVIII daß deshalber der Kaiſer gleichſam hülfe beim Papſte Gregor VII ſuchen wollte: XVIIII daß Kaiſer Guiberten

zum Papſte ſetzete: * XX daß Gregor VII dem hohen und nidern adel die zungen ſchmirete: vermittels der wahl kommet ihr ohne gelt zu den Biſtümern und prälaturen: was habet ihr nöthig die Stifter von den Kaiſerlichen Miniſtern zu erbetteln? oder mit entſetzlichen geltſummen zu erkaufen? zu Rom weiß man von ſolchem geltgeize nichts!

§ CCLX

Beförderung der abſichten Gregors VII.

Man findet nicht leichtlich ein jahrhundert, darin mehrere unwiſſenheit und barbarei herrſchete, als zun ſelbigen zeiten. Ungeübete ſinnen hatten die oberhand. An tüchtigen geheimten Räthen war ein mangel. Von der tugend wuſſte man nichts. Das volk gehorchete gleich den ruderknechten. Kaiſer Hainrich IIII war in ſeinen unbändigen neigungen und leidenſchaften aufgewachſen. Er war ein heerführer, nicht zum entwerfen, ſondern nur zum ausführen mit dem tegen in der fauſt, den hut oder helm in den kopf gedrucket: wehret euch ihr kinder! hauet und ſtechet! es muſſ gehen oder brechen! gleich Carln XII Könige in Schweden! der Papſt hätzete ihm erſt die Sachſen auf den hals. Nun ging es ſcheib. Die zehntenirrung der Thüringer machete lerm. Vom Kaiſer wird der Papſt 1075 abgeſetzet. Diſer fodert den Kaiſer nach Rom, um ſich vor ihm zu ſtellen. Gregor ſetzet den Kaiſer ab und beſtri-

* Jacob Paulls freiherrns von Gundling geſchichte der Kurmarc Brandenburg ſ. 135 fgg. ſ. 356 fgg. 1753, 8.

ſtricket ſolchen mit dem banne. Die ſaite von Gregors tyranniſchen betragen gegen Hainrichen IIII 1077 zu Canoſſa berühret kein Teutſcher, Franzos und Aengelsmann ohne mit den zähnen zu knirſchen! Die zwene leibliche ſöhne, des Kaiſers, Conrad und Hainrich wurden zur empörung wider ihren vater, Hainrich den IIII verleitet. Man dachte nicht an den Salomo ſprüchw. XVIIII 26, und Micha VII, 6. Die Reichsſtände wählen 1077 in Mainz Rudolphen Herzogen in Schwaben. Diſem ſendete der Papſt eine goldene krone mit der aufſchriſt:

Petra dedit Petro: Petrus diadema Rudolpho.

Im jahre 1080 ſetzete Hainrich der IIII Gregorn ab. Jenen traff der bann. Der Kaiſer ließ Guiberten von Ravenna zum Papſte wählen. Hermann Graf von Luxenburg wird 1090 zum Kaiſer erkieſet. Das jahr 1086 war für Gregors leben das lezte. Egbert der II von Thüringen und Meiſſen gab 1090 einen gegenkaiſer ab.

§ CCLXI

Gregors VII bannflüche wider Könige und regenten.

Der bannſtral traff 1073 zuerſt Philippſen König im Franckreiche:

II Fällt Robert Guiſcard, Herzog von Apulien in den bann.

III Salomo, König in Ungarn, muß mit einem derben verweiſe für lieb nehmen. Dabei der Papſt das Königreich Ungarn für ein eigentum des Stules zu Rom erkläret.

IIII Fähret der bannblitz 1076 in Kaiſers Hainrichs IIII palaſt. Zur zeit ein kalter ſchlag!

V 1077 wiederhohlet Gregor VII den bannfluch wider den Kaiſer. Die kaiſerliche prinzeſſin Anna Comnena erkläret dieſes: ein geiſtlicher der Lateiniſchen Kirche nimmt in die eine hand den ſchild und in die andere die lanze.

§ CCLXII

Gregors VII gehör bei verſchiedenen.

Die ſtärkeſte einbildungskraft gebahr eine gebitheriſche ſprache Gregors VII. Der unwiſſende hauſe, der blöde geiſtliche, der ſchwachſinnige laie höreten ihn und befolgeten es mit einer knechtiſchen bewunderung. Die ſtröme des hochmuths, die unvermerckte griffe, die verdeckten ränke, die kunſt einen verh[illegible] machen, die verläumdung um einen lächerlich, verachtet und ſtinckend abgeſchildert, darzuſtellen, die darbildung der ſimonie, als eines hochverraths wider Gott und eines meuchelmords an Chriſto und Petro, ſollen als ſturmwinde den Kaiſer ſtürzen. Gleichwohl wurde wahr: je gröſerer baum, je gröſerer fall! Den Papſt biſſe ein kleiner rauch nicht.

§ CCLXIII
Die geſtallt der curialen Gregors VII und ſeiner lobredner.

Zu Röm lagen die wiſſenſchaften im ſtaube. Hergegen blüheten ſie noch im 9ten jahrhunderte zu Conſtantinopel. Der Römer war in des Griechen augen ein unwiſſender Menſch. Den Papſt Gregor I oder groſen nenneten ſie ſpottweiſe: Gregorn dialogiſten, oder den gar einfältigen g): die ſo heiſſenden gelehrten. Diejenigen, welche die feder für den Gregor ergriffen, hatten den leibſpruch erkohren: ein ieder krämer lobet ſeine waaren. Inzwiſchen machen die kappen keine mönche. Sie dachten: laſſet uns nur reden: die gänſe können es nicht! Brennen nicht die neſſeln feinde und freunde? Die hofbedienten Gregors VII ſchlepeten ſich mit gleicher geſinnung. Beide hatten zum gegenſtande 1) die habeſucht, 2) die ränken, 3) die falſchheit, 4) gleiſnerei, 5) die überredung bei ſich: Verbrechen beſtrafet man nicht, wohl aber ein verſehen: die raben finden gnade, die armen tauben nicht! 6) muſſ man nicht zur noth grauſam ſeyn! Unſers Papſtes Gregors feuer wärmet und brennet. Wir ſchlagen 7) mit einer klatſche zwo fligen. Die Wiſſenſchaften gleichen den eicheln, an ſtatt der ſpeiſe. Der kern der gottesgelahrheit ein gemenge von der peripatetiſchen weltweisheit. Der ängel war ein unendliches ding ſecundum quid. Tauſend lehrlinge fülleten ſich den kopf mit hirngeſpinnſten, und bliben auf den hohen ſchulen bis ins 40te jahr. Immittels gehöret

g) Voltaire eſſai sur l'hiſt. gener. chap. 21.

höret hieher, was man einem gewiſſen volke beimiſſet: ein unwiſſendes und ungeſchlachtes weſen, welches niderträchtig geizig iſt, und dem aberglauben nachhänget, auch einen unauslöſchlichen haſſ wider andre häget, die es mit ihm nicht halten b).

§ CCLXIIII
Gedenkungsart der ehemaligen Päpſte vor Carln dem groſen.

Sie miſcheten ſich durchaus nicht in weltliche händel, ſondern ſucheten nur die zwieträchtigen zu vereinigen c).

§ CCLXV
Schwärmereien und begeiſterungen einiger damaligen geiſtlichen.

Mit Gregorn VII hielt es Benno biſchof zu Meiſſen. Dieſer warf, dem fürgeben nach, den ſchlüſſel zur Kirche in die Aelbe, um Hainrichen IIII den eingang in die Kirche zu verwehren. Der ſchlüſſel ſoll im bauche eines fiſches wieder gefunden worden ſeyn. Benno ging, angeblich, trockenes fußes über die Aelbe. Es gebrach an waſſer; Benno ſtieß mit dem fuße auf die erde. Waſſer quall hervor. Waſſer konnte Benno in wein verwandeln d).

b) l'eſprit de Voltaire ſ. 166, 1760, gr. 8.

c) Voltaire eſſai ſur l'hiſt. generale chap. 40.

d) freiherr von Holberg in der Kirchenhiſtorie th II ſ. 22.

Im Aengellande träumete man eben alſo: Der König Wilhelm der rothe war mit dem Papſte und dem ärzbiſchofe Anshelm von Canterbury in die gröſeſte irrung geflochten. Diſer floh gen Rom. Im jahre 1100 ward der König durch den von Tyrret aus verſehen vermittels eines pfeiles, da er nach einem hirſche ſchoſſ, auf der jagt ertödtet e). Der Graf von Cornwall erblicket einen ſchwarzen bock im walde, welcher den erblaſſeten König nackend weiter eiligſt fortführete. Man beſchwur den bock zu ſagen: was diſes bedeuten ſolle? Die antwort fiel: ich führe einen tyrannen Wilhelmen den rothen, zum gerichte! Ich bin der teufel, welcher die bosheit rächet, wormit er der Kirche begegnet iſt f)! Was wird nicht erdichtet, um dem pöbel ein blendwerk vorzumalen?

§ CCLXVI

Die vermeintliche oberherrſchaft der ganzen welt. Der von Gregor gefoderte eid der treue und jährcher zins.

Gregor VII machete auf alle Reiche der welt anſprüche. Kraft eines breve an alle biſtümer Aengellandes eine forderung, die jährlich in die 300 marken ſilbers 6 ſolidos und 8 denarien that g), zu erlegen. Der König Wilhelm der rothe ſollte ihm 1073 huldigen. Der König verboth den

e) abregè de l'hiſt d'Angleterre par Rapin. Thoiras p. 171

f) von Holberg th. II ſ. 55.

g) Köhlers münzbeluſtigung th. I ſ. 22.

Papſt Gregor für einen Papſt zu erkennen h). Den zins zu entrichten wegerten ſich Teutſchland, Spanien, Frankreich, Dänemark und Schweden. Alphons I König in Portugall verſtund ſich endlich 1142 darzu, und erlegete jährlich 4 unzen goldes. Der Papſt ſprach ihn dargegen von der Caſtilianiſchen oberbothmäßigkeit frei. Dem Papſte Benedicte VIIII verſprachen die Polen 1041 von iedem bürger und bauer den Peterspfennig zu bezahlen. Der Herzog von Apulien und Calabrien, Robert Guiſcard, ſagete dem H. Peter 1059 in der perſon Nicols II zu, daß von iedem joche ochſen 12 denarien er entrichten wolle. Der Aengelländiſche Peterspenny oder Peterpence war für Rom am einträglichſten und dauerte am längſten unter allen i).

Von den Königen, als Päpſtlichen Vaſallen, I Portugalle 1180; II Aragonien 1204, III Aengellande 1213, IIII Polen, V Sicilien, VI Corſica, VII Sardinien und andren k), ſchweige ich.

CCLXVII

Ob Gregor VII ſich anfänglich ſolche groſe dinge fürgeſtellet habe?

So wenig der general Cronwell im Aengellande ſich

h) abregè de l'hiſtoire d'Angleterre T. I ſ. 159, 1730 gr. 4, Jo. Frider. Seyfarts ſtaat von Aengellande ſ 101, 1757, 8.

i) Köhlers münzbel. th. I ſ. 21.

k) Jo. Peters von Ludewig iura feudorum ſ. 572 = 588, 1740 gr. 8.

ſich beigehen ließ, ſeinem Könige Carlen I in der regirung zu folgen; eben ſo wenig mag ſich diſes Gregor haben träumen laſſen. Beide waren zwar groſe enthuſiaſten, und wuſſten des ſchwärmgeiſtes darneben ſich zu bedienen: iedoch der menſchliche geiſt gehet nur ſtufenweiſe. Standhaftigkeit, liſt, klugheit, verſtellung und glück bithen ſodann die hände endlich auf die ſpitze der glückesleiter zu gelangen. Hildebrand ging anfänglich mit dem Kaiſer Hainriche IIII ganz ſanfte und behutſam auch ehrerbithig um.

On peint Cromwell comme un homme qui a eté politique toute sa vie. J'ai de la peine à le croire. Je pense qu'il fit d'abord enthouſiaſte, et qu'en ſuite il fit servir son fanatisme même à sa grandeur. Un novice fervent a 20 ans, devient souvent un - - habile â quarante.

Cromwell ne ſe flattait certainement pas á succeder au Roi. L'eſprit humain - - ne marche que par degrés, et ces degrés amenerent neceſſairement l'elevation de Cromwell, qui ne la dut, qu' á sa valeur et à la fortune.

Voltaire.

§ CCLXVIII

Der groſe Kirchenbann wird nun mit der felonie, auch der entlaſſung der unterthanen ihrer pflichten, ſodann mit auslöſchung brennender lichter gehäufet.

Der Kirchenbann, das interdict ſind ein wetter-

ter-

terſtrahl, welcher dem ſtaate eigentlich nicht ſchadet, noch ſelbigen in verwirrung ſetzet; ſondern zündet nur, dafern er feuerfangende dinge findet; das ſind benachbareten mächte, welche es entweder mit dem Papſte hålten; oder auf eine gelegenheit lauern, oder wo ſich ſchwürige und zur aufruhr geneigte unterthanen finden. Derowegen der ſtaat von Venedig, als Papſt Paull V. 1606 ihn mit dem interdicte belegete, befahl, ſich durchaus daran nicht zu kehren. Dergleichen auch der Franzöſiſche geſandte Ludewigs XIIII in Rom that. Derowegen Voltaire in der Henriade im 3ten geſange ſchreibet:

-- -- -- ſongez qu'un grand homme
Ne doit point redouter les vains foudres de Rome.

§ CCLXVIIII

Das unternehmen Ambroſens den Kaiſer Valentinian 386 in den bann zu thun.

Der Kaiſer befahl, daß den Arianern zu Milano eine kirche eingegeben werden ſollte. Der biſchof Ambroſius wegerte ſich. Der Kaiſer ließ ſoldaten anrücken, um die Kirche einzunehmen. Ambros that alle in den bann, welche ſich an der Kirche vergreifen würden l). Die unthaten der mönche, welche den Valentinianern ihre Kirche angezündet hatten, imgleichen, daß ein biſchof den juden ihre ſchule angeſtecket hatte, verthaidigete beim

l) Maimbourg l'hiſtoire de l'Arianiſme, Flechier hiſtoire de Theodoſe, Bayle commentaire philoſophique.

beim Kaiſer Theodos I der Ambros m). Im betreffe des blutbades zu Theſſalonich ſchrib dem Kaiſer Theodos der Ambros: er müſſte öffentliche buße thun; ſonſt ließ er ihn nicht zum H. abendmale. Der Kaiſer ging iedoch nach der Kirche. Ambros ſtand an der Kirchenthüre und wieß den Kaiſer zurück n).

§ CCLXX
Gregors VII zuſätze zum Kirchenbanne wider den Kaiſer und die Könige.

Alle regenten waren ſeine eingebildete vaſallen. Diſe erklärete ſelbiger des lehns, nämlich ihres Reiches verluſtig, und entband die unterthanen, welche vaſallen waren, vom lehnseide, die andern hingegen zählete er vom huldigungseide loß.

§ CCLXXI
Erſter bannbliz Gregors VII.

Im jahre 1075 machete diſer Gregor die erſte probe o) mit werfung des bannſtrahles wider Roberten Guiſcard, Grafen von Apulien und Calabrien, deſſen vater Tancred aus Norwegen gebürtig

m) Sam. Basnage annales eccles. T. III ſ. 114 misbilliget die aufführung Ambroſens. Dergleichen that auch Bayle im comment. philoſoph. P. II chap. 2 ſ. 329, 333.

n) Gottlib Stolles leben der kirchenväter ſ. 417 § 8. 1733, 4, Jo. Georgen Pertſchens recht des kirchenbannes ſ. 152, 1738, 4.

o) Barre bande III ſ. 30, 1750 gr. 4.

rig war. Guiſcard bemächtigete ſich einiger län-
der des Päpſtlichen ſtules in Campanien. Gre-
gor that ihn in den bann, auch alle die, welche
etwas wider das Päpſtliche gebith oder des Pap-
ſtes ſchutzverwandte unternehmen würden.

Den Cincius traf auch 1075 die reihe des
bannfluches. Cincius hohlete den meſſe haltenden
Papſt vom altare, und ließ diſen Gregorn in ei-
nen thurm ſetzen.

§ CCLXXII
Dreimalige verbannung Kaiſers Hainrichs IIII.

Den Kaiſer that Gregor 1076 in den bann
und ſetzete ihn ab. Der Aerzbiſchof Siegfrid zu
Mainz erfuhr gleiches ſchickſal. Hainrich gehet
1077 die härteſten bedingungen ein, und leiſtet
die buße zu Canoſſa; erhält dargegen die entledi-
gung vom banne. Die Lombarden bezeigen darü-
ber ihren unwillen. Die Teutſchen ſetzen zu Forch-
heim 1077 Hainrichen ab; beſchweren ſich hernach
wider die aufführung Gregors. Der Kaiſer konn-
te und wollte das abgedrungene nicht halten. Der
zweite bann ſtrahlete 1080 wider ihn vom Gre-
gor, imgleichen der dritte bannfluch 1081, mit
dem anhange: daß ihm er das Reich und leben
nehmen wolle p). Der Kaiſer belagert den Papſt
in der Aengelsburg in die 3. jahre.

p) Simon Frider. Hahns Reichshiſtorie th. III ſ 70,
1723 gr. 4, Louis Maimbourg hiſtoire de la deca-
dence

§ CCLXXIII
Gregor VII wird ein heiliger.

Paolo Borgheſe oder Papſt Paolo V nahm Gregorn zu ſeinem nachahmungsmuſter. Derowegen er diſen unter die heiligen verſezete. Sothaner Paolo war Papſt von 1605 - 1621. Wer da weiß, daß vor der heiligſprechung einer beatificirter perſon eine gerichtliche unterſuchung ſeines lebens halber angeſtellet, und der fiſcal procurator, oder advocat oder curator des teufels genennet werde; der begreifet leichtlich die aufſchrift: l'avocat du diable, ou memoires hiſtoriques & critiques sur la vie et sur la legende du Pape Gregoire VII, 3 bände 8, 1743.

§ CCLXXIIII
Bollwerk um Gregors ſtaatsgebäude.

Gregors VII masregeln oder dictatur wider die Kaiſere und Könige zu ſeinem und der nachfolger behufe, gibt man alſo an: 1) daß die Römiſche Kirche von Gott allein gegründet ſey; 2) daß der Papſt allein rechtmäßiger weiſe der allgemeine

dence de l'Empire après Charlemagne et des differens des Empereurs avec les Papes au ſujet des inveſtitures & de l'independence, a Paris 1679, und 1682, 8. Maimburg war 1610 gebohren und ſtarb 1686. Wider diſes buch ſchrib der 1631 gebohrne und 1695 verſtorbene Cardinal Haiarich Noris: iſtoria delle inveſtiture delle dignitá eccleſiaſtiche, ſcritta dal Padre Enrico Noris, poi Cardinale di santa chiesa contra Luigi Maimburgo, Mantova, 1741. fol.

meine Biſchof könne genennet werden; 3) daß ſein Geſandter auf Kirchenverſammlungen den vorſitz vor allen Biſchöfen habe; 4) daß er allein Biſchöfe könne abſetzen und wieder annehmen; 5) daß er auch abweſende könne abſetzen; 6) daß niemand mit den perſonen, die von ihm in den bann gethan worden ſind, in einem hauſe bleiben dürfe; 7) daß der Papſt allein die macht habe, nach erheiſchender nothdurft der zeit, neue geſäze zu geben, neue gemeinden zu ſammlen, aus einem canonicatſtifte eine abbtei zu machen, und hingegen ein reiches bisthum zu theilen, und die geringen zu vereinigen; 8) daß ſich der Papſt allein der kaiſerlichen kleinodien bedienen könne; 9) daß alle Regenten allein des Papſtes füße küſſen ſollen; 10) daß man ſeinen namen allein in der Kirche nennen ſolle, 11) daß nur ein einziger name in der welt ſei nämlich des Papſtes, 12) daß er macht habe, den Kaiſer abzuſetzen; 13) daß er könne, wenn es die noth erfodere, Biſchöfe von einem orte weg und an einen andern verſetzen; 14) daß er an einer ieden Kirche, wohin er wolle, einen geiſtlichen berufen und ordiniren könne; 15) daß derjenige, der von ihm ordiniret worden iſt, auch andren Kirchen fürſtehen könne, aber nicht in den krieg zihen, und von keinem Biſchofe eine höhere würde annehmen ſolle; 16) daß ohne ſeinen befehl keine ſynod eine allgemeine könne genennet werden; 17) daß man weder ein capitel, noch ein buch, für canoniſch halten ſolle, ohne ſeinen befehl; 18) daß ſein ausſpruch von niemande könne von neuem unterſucht und umgeſtoßen werden, hingegen er allein könne alle andre urtheilen; 19) daß er von niemand dürfe gerichtet werden; 20) daß ſich niemand unter-

unterſtehen ſollte, einen zu verdammen, der an den Römiſchen ſtuhl appellirete; 21) daß die fürnehmſte händel einer ieden kirche an ihn ſollten gebracht werden; 22) daß die Römiſche kirche niemals geirret, auch in ewigkeit nicht irren werde, 23) daß der Papſt, wenn er ordentlich geweihet worden iſt, durch des Apoſtels Petri verdienſt heilig werde; 24) daß den unterthanen auf ſeinen befehl frei ſtehen ſolle, ihre oberen zu verklagen; 25) daß er, ohne eine ſynode zu berufen, Biſchöfe abſetzen und wieder zu gnaden annehmen könne; 26) daß der für keinen Catholiſchen Chriſten ſolle gehalten werden, der nicht mit der Römiſchen kirche übereinſtimme; 27) daß er die unterthanen von dem eide der treue loszählen könne.

Was ſich Gregor in kopf geſetzt,
Das hält wie eine ſchrift, die man in marmor äzt!
Ich glaube, ſagt er, was die patres ſagen.
So lehret ein — — —
Und um — — deswegen iſt es wahr.
Ich laſſe mich dabei erſchlagen.

Lichtwer ſ. 163 der fabeln, 1758 gr. 8.

§ CCLXXV.

Verſchönerung diſes ſtaatsgebäudes.

Der Papſt Innocenz III, welcher im XIIIten jahrhunderte, von 1198 bis 1216 auf dem ſtule zu Rome ſaſſ, gebrauchete die legitimation oder abwaſchung des geburts fleckens ſowohl für die

weltlichen, als geiſtlichen. q) Urban V ſetzete den König Peter von Caſtilien, Petern ab, weiln er deſſen natürlichen bruder Hainrich, legitimiret habe, ſo ſolle er König ſeyn. Der Papſt lud Petern vor gerichte; weiln er den zins wegen Corſica nicht abgetragen hätte. r)

Alphons XI König in Caſtilien und Leon † 1350.

Petrus der grauſame geb. 1334. Sein bruder Hainrich überwindet ihn im treffen und erſticht ſelbigen mit einem dolche 1369.	Hainrich ein natürlicher ſohn geb. 1334. und freundlicher und tugendhafter herr, wird 1369 König.

§ CCLXXVI

Römiſche bearbeitung, das wachstum der neuen oberherrſchaft zu erhalten und zu verbreiten.

An Franckreiche, an die Sachſen, an Aengellande u. ſ. w. erging die foderung des Peterszinſes. Den Teutſchen malete man die regirung ihrer Kaiſer ſcheußlich ab. Man ſprach: es ſei beſſer unter einem geiſtlichen oberherrn zu leben, als einen tyrannen zu verehren. Was kam aber her-

q) Alteſerra de ducibus, Galliae, meiner ausgabe, 1731, 8 ſ. 255, 259.

r) Odorico Rainaldo annales eccles. th. XVI ſ. 437, § 20, Cöln 1681 fol.

heraus? Die fabel von denen, welche vom Jupiter einen andern König ſich ausbathen, und die ſchlange, welche ſie fraſſ, zu ihrem regenten überkamen. Dort liſet man: Iſrael! dein verderben ſproſſet aus dir ſelbſt! Die Teutſchen, Franzöſiſchen und Aengelländiſchen geiſtlichen kannten Rom nicht. Der ſogenannte arzt Baptiſta Fiera, aus Mantua, war erſt 1469 gebohren. Diſer ſang:

Viuere, qui cupitis, ſancte, diſcedite Roma,
Omnia quum liceant, non licet eſſe bonum.

§ CCLXXVII

Die ſchwächung der mächte Europens durch die entvölckerung ihrer länder und die entblößung ihrer rentkammern vermittels der kreuzzüge. s)

Peter aus der Picardie, welchen die Grichiſche geſchichte Kukupietre nennet, zog ins gelobete land. Die Turkomannen plageten ihn ſehr. Er wendete ſich gen Rom und fand gehör. Die verbreitung der Päpſtlichen oberherrſchaft über klein Aſien lag Urbanen II am herzen. Diſer war Gregors VII ambts nachfolger, ſeit 1088 bis 1099. Das anſehen und die beredſamkeit des Abbts zu Clairvaux reizete alle, das land Canaan zu erobern. Zu Clermont wird 1095 ein kreuzzug beſchloſſen. Die krigesmänner bezeichneten ſich mit

 einem

s) Geſta Dei per Francos, Hanau 1611 fol. th. I ſeiten 1207, th. II ſeiten 361.

einem kreuze. Daher entſtanden allerhand formen der kreuze, 1 das Hungariſche, 2 Lothringiſche, 3 das Spaniſche, 4 das rautenkreuz, 5 krückenkreuz, 6 lilienkreuz, 7 ausgerundete kreuz, 8 auſſen eingefaſſete, 9 kugelſtabkreuz, 10 das mit einer doppelten reihe von zinnen verſehene, 11) das ſchwebende ſparrenweiſe gegen die linke ſeite gebogene kreuz, 12 das geſtümmelte aſtkreuz, 13 das ſchiffſeilskreuz, 14 das gemeine, 15 Andreaskreuz, 16 das Burgundiſche, 17 das ſchräge, 18 unten geſpiztes, 19 zweimal geſpizet, 20 an den enden gezänet, 21 getheilet, 22 geſpalten, 23 bordirt, 24 beleget, 25 ſchwebend, 26 kronenkreuz, 27 mit einer krone, 28 kleeblattkreuz, t) u. a.

§ CCLXXVIII
Die triebfedern der weltlichen und geiſtlichen zu diſen ſchwärmereien.

Der verſchlagenſte unter allen war Bohemund, Robert Guiſcards ſohn. Kukupietre wird aus einem generale ein capellan. Dummheit, leichtglaubigkeit, aberglauben, u) enthuſiaſterei, v) fanaticiſmus, w) der verfolgungs geiſt, x) beſiztümer

t) die geſtallten finden ſich in den kupfern zu Jo. Paull. Reinharts wapenkunſt figure 187 fgg, 1747, 8.

u) der Jeſuit Paull Laymann theol. moralis lib. IIII tract. X cap. I ſ. 197 operum, 1654. fol., Jo Franz Buddeus theol. moralis P. II cap. III ſect. I § 79 ſ. 454 fg., 1719, 4.

v) Buddeus am angezogenen orte P. I cap. I ſect. 5 § 17 ſ. 176 fg.

w) Buddeus § 22 ſ. 184. fg.

x) Vom Anankaſmus ſiehe meine neue kleine ſchriften, und

tůmer erwerben wollen; mithin die habeſucht, erlangung Conſtantinopels ꝛc. waren die bewegungsgründe zu ſchwärmen. Und wie fiel es ſonſt begreiflich, daß ein König Hainrich II von Aengellande ſich von den mönchen peitſchen ließ?

Io. Iac. Maſcov de ortu & progreſſu iuris publici, inter Kappii orationes p. 729, 1722, 8.

Tum illi Pontifices, condiderunt immenſum iſtud imperium, quod veteri Romano, tanto mihi viſum eſt admirabilius, quanto ſubtilioris artis eſt, animis quam fortunis hominum dominari. Fuit aliquando tempus, quum maiorem apud Germanos metum concitarunt dirae Pontificis, quam Druſus olim et victor Arminii Germanicus. Et quamuis illos pigeret poſtea ſeruitutis, ſpemque libertatis aliquam concilium Conſtantienſe & Baſileenſe oſtendiſſet; Germani tamen Catholicis myſteriis ſemel iniati, non minori ſtudio auctoritatem et aerarium

u die abhandlung über die religionsdultung, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Voltaire überſetzet, und mit anmerkungen begleitet, 1764, 8, 15 bogen. Bayleus commentaire philoſophique und Lock de la tolerance, l'hiſtoire des croiſades pour delivrance de la terre saincte à Paris 1675, 4, a Amſterd. 1685, 12, 3 theile, Voltaire hiſtoire des croiſades bei ſeinem Micromegas, 1752, 8, und in kleineren hiſtoriſchen ſchriften ſ. 237 = = 288, Roſtock 1752, 8. Joh. Daniel Schöpflin de sacris Galliae regum expeditionibus, ſ. 321 fgg. deſſen commentationum, hiſtoricar. et criticar. gr. 4.

rarium Pontificis propagauerunt, quam odio aduerſus Tiberium olim flagrabant.

Denn bei dergleichen folgen immer
Nach böſen ſchlimmere; nach ſchlimmern,
die noch ſchlimmer.

Trillers Aeſop. fabeln ſ. 329, 1740, 8.

---

§ CCLXXVIIII

Die kunſtgriffe, verkleiſterungen auch vorſpigelungen der ſchmeichler, nicht allein des ſtules zu Rom, ſondern auch des daſigen hofes, y) gegen die Kaiſer, Könige der Gothen und Langobarden.

Unter dem Kaiſer Phocas im jahre 602 fgg. ſtieg der hochmuth des Patriarchens zu Conſtantinopel. Er entſah ſich nicht, einen allgemeinen Patriarchen ſich zu ſchreiben. Ein Patriarch in Rom wollte nicht geringer ſeyn. Gregor I, welcher 590 auf dem ſtule ſaſſ, zeigete heiligkeit und gelahrheit. Das glücke läſſt die ſchlechten ballen, oft ſteigen, und die gute fallen. Es ward damals auf der welt die alte billigkeit erblicket; jedoch verdienſt und glück geſelleten ſich beim Gregor I. Diſer widerſetzte ſich dem Joannes Faſter zu Conſtantinopel, oder wie es die Muſelmänner nen-

y) der ſtul zu Rom bedeutet den Papſt, und der hof deſſen ſtaatsbediente, Gregorio Leti leben Papſtes Sixt des Vten ſ. 12 fg. 1720, 8.

nennen, Iſtampol. Gregor I ſchrib ſich einen knecht der knechte Gottes. Er ſchmeichelte dem Grichiſchen Kaiſer. Er rühmete ſeinen eifer jenem Rom wider die Longobarden und Neapel dem Kaiſer zu erhalten. Er löſete die gefangenen von dem joche diſer Langobarden. Er nahm ſich der kirchen Italiens und Siciliens eiferigſt an. Er beſtrebete ſich für die unter Grichiſcher botmäßigkeit ſtehenden kirchen in Italien und Africa. Gregor I entſchlief in der gnade des Kaiſers im jahre 604. Seine nachfolger Sabinian, Bonifaz III und IIII ließen ſich die gewinnung der gunſt zu Iſtampol äuſſerſt angelegen ſeyn. Nach der gnade des Langobardiſchen Königes, fürnämlich der Königin Theodelinda angelte Gregor I fleiſſigſt. Sobald der Italieniſche König Romuald dem Arianiſchen irrwahne abſagete, wuchſen die reichtümer der kirche, das unſittliche leben und der verfall der kirchenzucht. Die Gothiſchen und Langobardiſchen Könige waren die oberhäubter der kirchen. In den Grichiſchen landen des Occidents gaben die Kaiſer in den kirchlichen ſachen, abſonderlich Mauricius, kirchengeſätze. z)

§ CCLXXX

Gregor II unterſtehet ſich nicht den Kaiſer Leo in den bann zu thun, ſondern Gregor VII iſt der urheber diſer thathandelungen.

Gregor VII iſt der erſte geweſt, der ſich unterfing,

z) Pietro Giannone geſchichte des Königreiches Neapel ſ. 319. fgg. 1758 gr. 4 th. I, oder iſtoria di Napoli del Giannone.

fing, gekrönete häubter mit den waffen des kirchenbannes anzugreifen. Diſes hat Giannone gezeiget und die unſchuld Gregors II hierunter gerettet. a)

§ CCLXXXI

Der inveſtitur oder regalien=ſtreit.

Es mag doch wohl beſſer ſeyn, von einem in Italien ſeine beſtätigung des biſtums oder der abbtei zu erhalten, als von einem Teutſchen. Fremde ſachen ſind angenehmer als die einheimiſchen. Fremdes brot ſchmäcket allezeit beſſer. Der Richer ſinget zwar in ſeinen fabeln:

Demeure en ton pais par la nature inſtruit.
- - - Heureux, qui vit chez soi,
De regler ses desirs, fait tout son emploi.

Bleibt, wo ihr wohl und glücklich ſeid,
Und ändert nicht; ſonſt thut ihr thörlich.
Denn die verändrung iſt gefährlich,
Und bringet meiſtens reu und leid. b)

Und geſetzt, die Kaiſere Hainrich III und IIII wären zu weit gegangen; ſo waren doch die vorgekehrete mittel ſchädlicher, als die vermeinete hülfe.

Die mittel zorn und muth zu kühlen,
Die ſtehn meiſt höher in der that,
Als wie das unrecht, das wir fühlen;
Wenn uns ein feind beleidigt hat. c)

§ CCLXXXII

a) ſ. 351 th 1.
b) Dan Wilh Trillers Aeſopiſche fabeln ſ. 270, 1740, 8.
c) Triller ſ. 66.

§ CCLXXXII.

Das recht der Teutſchen und Franzöſiſchen Könige, die Biſchöfe zu beſtellen.

Nicht der Papſt Zacharias verlih diſe gerechtſame dem Könige Pipin. Lange vorher verübete ſelbige König Guntrame. Clodovig I beſtellete den Ommar zum Metropolitane der ſtadt und der provinz Tours, imgleichen nach ſelbigem den Theodor, alsdann den Proculus. Selbſt Papſt Gregor I meldet d): cum Excellentiae Veſtrae regimen Veſtrorum epiſcoporum culpa - - praegrauetur. Theodebald ließ die geiſtlichen zu Metz verſammlen, mit dem befehl: den von ihm ernenneten Biſchof zu ordiniren. Remigius Biſchof zu Bourges ſtarb; ſo beſtellete an deſſen platz der König Guntrame den Sulpicius. Der canon X der IIIIten kirchenverſammlung zu Orleans, 549, erhärtet das königliche recht gar deutlich. Chlotarius befahl, daß Dommolus Biſchof in Cönomanins ſeyn ſollte. Gregorius Turonenſis e) bezeuget diſes mit mehrern, auch was unter Sigeberten mit dem Biſchofe zu Chartres und deſſen abſetzung vorgegangen ſei; liget am tage. Nicht minder ward Pappolus Biſchof in Dunen. Dagobert beſtellete die Teutſchen und Fränckiſchen Biſchöfe. Ohne den willen des Königes ward kein Biſchof für einen rechtmäßigen Biſchof geachtet. Der

d) lib. VII epiſt. 114, Io. Servin, advocat zu Paris in den vindiciis libertatis eccl. Gallicanae beim Melchior Goldaſt T. III monarchiae ſ. 259 num. 40 ſqq. 1668. fol.

e) lib. VII cap. 17.

Cardinal Cäſar Baronius muſſ diſes ſelbſt erwäh-
nen. f) Carl der groſe war 803 zu Worms und beſtellete den Berenſarius daſelbſt zum Biſchofe. g) Kaiſer Ludewig verehrete dem domcapitel zu Worms das wahlrecht. Diſes erkiſete den Fulcoicus im jahre 823. Der neue Biſchof ging zum Kaiſer nach Jngelheim, welcher ihn 827 nochmals beſtätigete und belehnete. h)

§ CCLXXXIII

Des Abbtes Sugers i) zu St. Denis ſtaatsminiſters vom Franckreiche räncken die Kaiſerliche gewalt zu ſchwächen. Schilderung Hainrichs V.

Beim Kaiſer Hainriche V zeigete ſich anfangs hoffnung, daß er einen guten regenten abgeben dürfte. Jedoch belehrete folgendes iedes jahr, daß eine abnahme der tugenden ſich bei ihm äuſſere, fürnämlich an der tapferkeit und der ein-
ſicht

f) annal. eccles. T. VII übers jahr 559, ob er gleich § 25 ſ. 437, Venedig 1702, fol. es miſſbilligen will.

g) Jo. Frider. Schannat hiſtor. Wormaciens. ſ. 311, 1734 fol.

h) Schannat ſ. 313, des verſtorbenen Witeberg. Prof. Jo. Wilh. Hofmanns concordatum Hainrici V & Calliſti II PP. de inueſtituris epiſcopor. & abbatum, 1739, 4.

i) Er war 1082 gebohren und † 1151, hiſtoire de Suger, Abbè de St. Denys, Paris 1722.

ſicht in die ſtaatsgeſchäfte, Vernachläſſigung der gerechtigkeit, die grauſamkeit und der geiz erwecketen keine achtung für ihn k). Er lebete arm, um reich zu ſterben. Suger gedachte den ſeines Königes krone überwichtigen Kaiſer zu ſchwächen. Es hies: die Franzoſen belehnen keinen Biſchof, ſondern der König ernennet ihn blos. Wie ſollen dieſes die guten Biſchöfe erleiden? Die kirchenverſammlung zu Rheims muſſte beſchlüßen: es fiele ungeräumet, daß eine weltliche macht das geiſtliche vermittels des ringes und hirtenſtabes mittheilen wolle! Diſes war waſſer auf die mühle der Teutſchen Biſchöfe. Es ſei genug, daß ſie der König beſtelle! dem kurtzſichtigen Kaiſer leuchtete diſes blendwerk in die augen. Indeſſen drungen die Biſchöfe auf eine freie wahl der domcapitel. Der Biſchof zu Speier Gerhart, geweſener Abbt zu Hirſchau nebſt ſeinem geleitsmanne, dem Abbte Erloff, wurden 1121 gen Rom abgeordnet, um allda die werkzeuge zu hohlen, wormit man dem Kaiſer die ſehnen des linken armes lähmen könne. Dem Kaiſer grauete für dem banne und ſchreckbilde ſeines vaters, Hainrichs IIII, welcher 5 jahre unbegraben lag. * Der Kaiſer Hainrich V war des

k) Graf Wiprecht wurde gefangen und zum tode verurtheilet. Zu Worms hilt der Kaiſer ſeine vermählung. Albrechten zu Mainz ſendete der Kaiſer nach Trifels gefangen. Lothar Herzog zu Sachſen muſſte auf diſem beilager in beiſeyn der ſtände und Aengelländiſchen gäſte mit bloßen füßen, in einen ſack gekleidet, erſcheinen, von Gundling ſ. 363 der geſchichte der Kurmark.

* Hainrich IIII ſtarb 10 auguſt 1106 in Lüttich. Man ſetzete den leichnam bei. Der Papſt geboth, ihn wieder

des bannſtrickes müde. Zu Worms ging den 8 ſept. 1122 der Reichstag an. Die III Päpſtlichen geſandten erſchienen. Ehe ſich es der Kaiſer verſah, entledigeten ſie ihn, mit der entbindung vom banne. Für freuden ſchrib der Kaiſer, was ſie nur an ihn geſonnen. Die wahre urkunde diſes ſogenannten concordats iſt dem Teutſchen unbekannt. Baronius und der Abbt zu Ursberg haben freilich einen abdruck davon mitgetheilet. Jedoch werden beide durch die unterſchidenheit verdächtig. l)

§ CCLXXXIIII

Inhalt des anmaßlichen concordats, welches mit dem Kaiſer Hainrich V der Papſt nur für ſeine perſon eingehet, 1122.

Der Kaiſer belehnet die Biſchöfe vermittels des ſcepters vor der Päpſtlichen beſtätigung, hernach folget die einweihung. So halten es die Kaiſere

wieder auszugraben Man brachte ihn zur capelle St. Afrä in Speier. Hier ſtand der körper 5 jahre unbegraben. Denn im jahre 1111 erfolgete erſt von Rom die entbindung vom banne.

l) Die Jeſuiten Chriſtoph Brower und Phil. Maſenius haben den angeblichen vertrag T. II antiqq. & annalium Treuirensium ſ. 18 Lüttich 1671 fol., und Nicol Schaten annal. Paderbornens. T. I ſ. 698 fg. 1693 fol., Chriſtian Gottl. Buder de feudis sceptri ſ. 169 = 198 opuſculor. 1745 gr. 8, auch in 4, Gottfr. Wilh. von Leibnitz cod. iur. gentium diplom. ſ. 2 num, II 1693 fol, mitgetheilet.

ſere Lothar III, Conrad III, Friderich I, Hainrich VI, Friderich II. Gleichwohl ändert ſich diſes unterm Teutſchen Könige Wilhelm, Rudolphe I. Rupert hält ſich an das alte, wie Lothar III that. Zwar bildet ſich Muratori in den geſchichten von Italien ein: das jahr 1122 ſei freudig; indem der libe fride hergeſtellet worden wäre. Allein wie die Römer ſchwarze tage hatten; ſo iſt gewiſſ diſes jahr kohlſchwarz, welches dem Papſt Calixt den gröſeſten ſig von der welt, und dem Kaiſer Hainrich V in der vorigen geſtallt nicht vorbildet. Hainrichen wurde ein bein untergeſchlagen. Hainrichen V wird eine falle gebauet. Man trit ihm auf die hacken und greifet ihm gar an das herz. Indeſſen verſichert der glaubwürdige geſchichtſchreiber Otto Biſchof zu Freiſingen, der Papſt Calixt II habe erkläret: was maßen diſes concordat nur auf ihn, Calixt den II gehe; keines weges aber ſeine nachfolger gerichtet worden ſei.

§ CCLXXXV

Papſt Calixt II von 1119 bis 1124, im zwölften jahrhunderte.

Guido, Aerzbiſchof von Vienne oder Calixtus II ein prinz von Burgund beſteiget 1120 den ſtul zu Rom. Den Kaiſer Hainrich V und Gregorn ſeinen gegenpapſt that er in den bann. Paſchal II hatte den Kaiſer ſchon mit dem bannſtrahle beleidiget. Calixt II ging den weg alles fleiſches

1124;

1124; nachdem er dem Kaiſer ein körbchen geflochten und ihm die feigen gezeiget hatte.

O du getreue ſchaar! wie glücklich wären wir,
Wenn wir dich fort ernährt, und unſre furcht mit dir,
So wie vorher, getheilt! nun werden wir zerfleiſchet,
Da man mit ſchattenwerk des fridens uns getäuſchet.

Hugo Grot. farraginis lib. III ſ. 268 beim Triller ſ. 334.

§ CCLXXXVI

Erzählung der ferneren bannflüche wider die folgenden Kaiſere und Könige.

Die reihe traf den Kaiſer Friderich I im jahre 1159, da ihn Alexander III in den bann that. m) Diſer wiederhohlete ſelbigen im jahre 1168. Und wenn es gleich nach einer fabel ſchmäcket, daß, als den Kaiſer der Alexander III, zu Venedig, vom banne entledigete, jenem er auf den hals getreten habe, mit den worten: „auf löwen und „ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen „löwen und drachen!„ dennoch es ſchlimm genug iſt, daß in Rom dergleichen öffentliches gemälde zu

m) Sihe Jo. Geörgen Pertſchens recht des kirchenbannes 1738, 4, Jo. Paull Reinharts einleitung zu den geſchichten der chriſtlichen kirche, 1749, 4.

zu ſehen n), auch der pöbel zu Venedig noch diſe ſtunde den ſtaub küſſet, wo Alexander III damals geſeſſen hat, und diſe heldenthat verrichtet haben ſoll.

Friderichs I prinzen Hainrichen VI belegete Cöleſtin III im jahre mit dem banne. Der Herzog Leopold empfand ebener maßen diſes Cöleſtins bannfluch, dem Kaiſer Hainriche VI ſtieß diſer Cöleſtin die krone mit dem fuße vom kopfe. Es beſchah 1190.

Den Kaiſer Philipp beleget diſer Cöleſtin mit dem banne.

Auch Philippſen arbeitet Innocenz III mit dem bannſtrahle.

Wider den Kaiſer Otto IIII blitzet Innocenzens bann 1210 los.

Friderichen II beleget Gregor VIIII mit dem banne. Diſer wird von Gregorn 1236 erneuert. Es folgete der dritte bann. Wider diſen Kaiſer blitzete Innocenz des IIII bann im jahre 1245, Diſen wiederhohlet er.

Conraden IIII Römiſchen König beläſtiget Innocenz IIII im jahre 1251 mit dem banne.

Deſſen ſohn Conraden thut Alexander IIII im jahre 1254 in den bann.

Urban IIII räthet den Conradin 1268 in Neapel,

n) beſage Keyſlers reiſen th. I. Urban VIII lies es zwar auslöſchen, Es iſt aber wieder dahin gekommen.

pel, nebſt Friderichen vom Oeſterreiche, öffentlich zu enthaubten.

Wider den Kaiſer Hainrichen VII erkläret Clemens V, daß, wenn er Roberten von Sicilien angreiſen würde; er in den bann verfallen ſeyn ſollte.

Albrechten I aus dem hauſe Habsburg zum drittenmale verſaget 1301 Bonifacius VIII die beſtätigung der wahl.

Den König Philipp den ſchönen im Franckreiche thut 1303 Bonifaz VIII in den bann. Diſer erkläret 1314 die acht, welche Kaiſer Hainrich VIII wider Roberten von Neapel ausgeſprochen hatte, für nichtig.

Den Kaiſer Ludewig von Baiern that 1324 der Papſt Joannes XXII in den bann. Der Kaiſer appellirete an eine allgemeine kirchenverſammlung. Der bann wurde 1328 wiederhohlet. Der dritte bann erfolget 1329, ingleichen der vierte, und die Teutſchen lande, welche dem Kaiſer anhingen, kamen 1331 ins kirchenverboth.

Benedict XII billiget die bannflüche wider Ludewigen.

Clemens VI thut ihn in den bann 1343. Ludewig ſoll erkennen, was maßen das Teutſche Reich ein lehn vom Papſte wäre. Clemens VI erneuert 1346 die bannflüche. Wiederhohlet ſolche 1346.

Den

Den Römiſchen König Ferdinanden I erklärete Julius III, wegen des Cardinals Martinuſius in den bann.

Den Kaiſer Joſeph I bedrohete Clemens XI, 1708 mit dem banne.

Man ſollte ja beinahe ſchwören,
Daß die regenten lämmer wären.

Lichtwers fabeln ſ. 26.

§ CCLXXXVII

Die Könige Franckreiches, welche der Papſt mit dem banne zu beſtrafen ſich anmaßete.

Der König Philipp I, welcher 1108 in die ewigkeit ging, empfand den bann.

König Philipp II wird wegen der eheſcheidung vom Cöleſtin III in den bann gethan. Diſer König ſtarb 1223.

Philipp III, welcher 1283 diſes zeitliche geſegnete, ward mit dem banne bedrohet, dafern er den krig wider Caſtilien nicht unterlaſſen würde.

Philipp IIII läſſet des Papſtes Bonifacius VIII bulle verbrennen. Der König kam in den bann, ohne benennet zu werden. Der Papſt wiederhohlet die bannflüche wider Philippſen IIII namentlich.

Die bann-anſchläger wurden vom Könige gefänglich eingezogen. Der bann blitzet dennoch. Der König appelliret an ein concilium. Der Papſt floh von Rom nach Anagni. Ein neuer bann trit hervor. Den Papſt nahm der königliche geſandte, Nogaret, gefangen. Derſelbe entkam wieder. o)

Carl VI König im Frankreiche, welcher 1422 ſtarb, fiel in den bann.

Der König Carl VIII, welcher 1498 ſonder leibes erben in die ewigkeit ging, wurde vom Alexander VI mit dem banne beleget.

Den König Ludewig XII ſuchete Papſt Julius mit dem banne heim. Diſer wird wiederhohlet. Die münze erfolgete mit der umſchrift: perdam Babylonis nomen. Der König verſchid 1515.

Wider Hainrichen III blitzete Sixt V den bann los. Hainrich war 1589 erſtochen.

Hainrich IIII hbatte ſich zwar zu der Römiſch catholiſchen kirche bekennet; iedoch war es nicht müglich, ihn von dem banne entlediget zu ſehen. Die ehrenrührige entbindung ſtehet im kupferſtiche in des Gr. Khevenhillers annalibus Ferdinandeis.

§ CCLXXXVIII

Die bannflüche wider die Könige in Caſtilien.

Den König Joannes von Caſtilien erklärete

o) les demelés de Philippe le bel avec Boniface VIII.

rete Urban VI ehrlos und des Reiches unwürdig.

Peter von Aragonien fällt wegen der Sicilianiſchen veſper in Papſtes Martins IIII bann. Diſer ward erneuert. Der Papſt wiederhohlet ſelbigen.

Jacob von Sicilien nebſt ſeiner mutter fielen in des Papſtes Honorii IIII bann.

Alphons und Jacob ſollen des Papſtes Nicols IIII bann empfinden. Bonifacius VIII blitzet zu verſchidenen malen auf ſie wegen Sicilien.

Joanna Königin von Neapol, wird vom Urban VI gebannet.

§ CCLXXXVIIII

Die funken der bannſtrahle fahren von Rome bis in Polen, Böheim und Ungarn.

Boleslaw II König in Polen fiel in Gregors VII banniſirung.

Podibrad König in Böhmen empfand des Papſtes Paulls II bann.

Ladislaw III König muſſ die verſammlung der geiſtlichkeit zu Ofen nicht dulden, bei vermeidung des bannes.

§ CCXC

Bannflüche wider die Könige Aengellandes und Schottlandes.

Wilhelm der rothe König im Aengellande, ward auf dem concilio zu Bavi mit dem banne bedrohet. Urban II war damalen Papſt.

Hainrich II erklärete dem Päpſtlichen geſandten: ich achte euch, und euere bannſlüche höher nicht, als ein ei.

Den König Joannes entſetzet Innocenz III ſeines königreiches.

Hainrich VIII fiel wegen ſeiner gemalin, davon er ſich geſchiden hatte, in des Papſtes Paulls III verbannung. Wegen verbrennung der gebeine des Aerzbiſchofes Thomas, empfand der König den zweiten bannfluch. Die dritte bannbulle trat hervor.

Die Königin Eliſabet thun Pius V und Sixtus V in den bann.

§ CCXCI

Päpſtlicher bann im Portugalle.

Im jahre 1275 bedrohete Gregor X den Alphons III mit dem banne und das königreich mit dem

dem interdicte. Er zählete die unterthanen von ihrer pflicht auf den ungehorſamsfall los. p)

§ CCXCII

Carl III König in Spanien.

Als der Spaniſche geſandte Carls III ein feſt in der Teutſchen kirche zu Rom feiern wollte; bedrohete ihn Clemens XI, daß er die kirche mit dem interdicte belegen wolle.

§ CCXCIII

Venediger interdict.

Honorius IIII beleget 1285 Venedig mit dem kirchenverbothe. q)

Martin IIII belegete Venedig mit dem interdicte. Der Doge und die Signoria, auch der ganze Venediger ſtaat fallen in des Clemens V bann 1309 ſowohl interdirt. r) Sixtus IIII thut dergleichen. s) Mit Julius II hatte Venedig 1509 groſen verdruſſ des interdictes halber. Paullus V donnerte wider Venedig 1606 mit dem interdicte.

 § CCXCIIII

p) Raynaldo th. XIIII über's jahr 1275 § 21 ſ. 239, Gebauers Portugiſiſche geſchichte th. I ſ. 72. Wider den König Sanctius I legete ſich für die geiſtlichen Innocenz III ans bret, Gebauer ſ. 60.

q) Muratori th. VIII ſ. 179, 1749 gr. 4.

r) Muratori th. VIII.

s) Muratori th. VIIII ſ. 461 Sie appelliret.

§ CCXCIIII

Genueſer.

Die Genueſer thut Clemens VI im jahre 1445 in das interdict. t)

§ CCXCV

Ein Teutſcher Kurfürſt fällt in den bann und wird anmaßlich abgeſetzet.

Nach Thiderichen wurde Dider, wie man es ausſpricht oder Diterich Graf zur Jſenburg und Büdingen, einmüthig zum Aerzbiſchofe in Mainz erkieſet. Diſe perſon ſtand Pio II nicht an. Er beſchid ihn gen Mantua perſönlich zu kommen, um die beſtätigung zu erhalten, anbei das pallium höher zu löſen, nicht minder keinen Kurfürſtentag ohn Päpſtliche einwilligung zu halten. Jedoch ertheilete der Papſt die beſtätigung und das pallium, mit dem anfügen: Diterich ſolle binnen jahres friſt ſich beim Papſte einfinden. Das ärzſtift konnte die gelter nach Rom nicht zuſammen bringen. Die zahlungsfriſt verſtrich. Die ſo genannten judices minores curiä Romanä thaten den Kurfürſten in den bann, weil die zahlung bei ſtrafe des bannes ſchriftlich zugeſaget worden ſei.

Diterich appellirete vom Papſte an ein concilium. Mainz achtete den bannſtrahl nicht. Der Papſt nennete es eine raſerei des Mainzers. Der Kur-

t) Muratori th. VIII ſ. 492.

Kurfürſt ſchrib einen tag gen Mainz aus. Die Päpſtliche geſandſchaft traff auch ein; ingleichen Gregor von Heimburg, Herzoges Sigismunds zu Oeſterreiche geſandter. Diſer und ſein herr waren mit dem banne verſtricket. Die Päpſtliche geſandſchaft eiferte wider deſſen zulaſſung. Der Kurfürſt und Pfalz der adhärent entſageten der appellation. Der Papſt ſammelte die beſchwerden wider Mainz. Pius II ordnete einen commiſſar ab. Diſer kehrete zurück. Der Papſt ſtellete eine zuſammenkunft in Rom an. Der ſpruch fiel: Diterich ſoll abgeſetzet werden, und an ſeine ſtelle Graf Adolph von Naſſau rücken. *)

§ CCXCVI

Herzog Sigismund zum Oeſterreiche geräth 1460 in den bann. Der Cardinal Cuſanus.

Diſer Herzog ließ den Päpſtlichen geſandten, den Cardinal aus Cuſa, im Trieriſchen, in der karwoche zu Brauneck in verhaft nehmen, und mit 800 reitern und 3000 fußknechten gen Innsbruck führen. Pius II erklärete ihn den 8ten auguſt 1460 in den bann. Sigismund appellirete an ein concilium. Sendete aber vorher Gregorn von Heimburg nach Rom. Der Papſt wieder-

*) Das urthel von 12 kal. ſeptembris a. 1461 findet ſich beim Jo. Joach. Müller im reichstages theatro Kaiſers Friderichs IIII bande II ſ. 31 , 35, 1713 fol.

hohlete den bann. Heimburg fiel auch darein. u)

Stammreihe Sigismundes.

Albrecht II † 1351

Albert III † 1373
: Albrecht IIII
: : Albert V, Sigismund in Tirol geb. 1427 † 1489. Wünſchet ſich den Kaiſ. Max an.

Leopold der fromme blieb 1386 ſtammherr Kaiſers Frider. IIII und des Max I

Diſem Herzoge Sigismund war es empfindlich, daß ein geweſter Staatsſecretar ſeines väters Kaiſers Fritz des IIII ihn ſo behandelte. Man nennete ihn zwar Sigismunden den einfältigen; iedoch beobachtete er jene gerechtſame mit eifer.

Nicol Krebs, eines fiſchers ſohn aus Kuſſ im Aerzſtifte Trier. Er ward, nachdem er zu Daventer ſtudiret hatte, Doctor des geiſtlichen rechtes

u) Spigel der ehren des ärzhauſes Oeſterreich durch Jo. Jac. Fugger ſ. 663, 1668 fol., Gregorii de Heimburg scripta neruosa, 1608, 4. ſ. 1 ſtehet Pii II bulla excommun., ſ 4 appellatio Sigism. ſ. 11 Pii II epiſtola ad Norinbergenſes, qua Gregor. de Heimburg denunciatur excommunicatus, ſ 15 prouocatio Heimburgii ad concilium, ſ 23 replica pro iuſtitia excommunic. pro Pio II, ſ. 51 apologia Heimburgii contra hanc, ſ. 107 deſſen admonitio de vſurpat. PP. Romanor. Io. Zangeri de excommunicatione maiore, qua otie, in Principes tam nefarie PP. Romani fuerunt abuſis, 1607, 4.

tes zu Padua, ein regler geiſtlicher, dechant zu St. Florin in Coblenz, archidiacon zu Lüttich, abgeordneter auf das concilium zu Baſel, um wider den Papſt zu ſprechen. Trat aber auf die Päpſtliche ſeite. Nicol V ſchuf ihn 1448 zum Cardinale. Der Papſt gab Cuſen das biſtum Brixen den 14ten märz 1450. Diſes rührete den Herzog Sigismund. Der Papſt ſendete ihn zu zweienmalen als legaten nach Teutſchland. Er ging am 11ten auguſt 1464 zu Todi in Umbrien in die ewigkeit, ſeines alters 63 jahre. Ueber die Tirolеr war er äuſſerſt erboßt.

§ CCXCVII

Die Fürſten achten den bann nicht.

Der Biſchof zum Bamberge hatte Alberten I Kurfürſten zur Brandenburg zehnten halber, mit dem interdicte beleget. Die geiſtlichkeit wollte niemanden begraben. Der Kurfürſt befahl: man muſſ ſich des teufels wehren mit dem heiligen kreuze! Wir wollen nicht lange iemanden unbegraben ligen laſſen. v)

§ CCXCVIII

Warum der Kaiſer Theodos II im vierten jahrhunderte des Ambroſens bannfluch geachtet habe?

Ob zwar vorgeſpigelt wird, was maßen der bann

v) Hainr. Anshelms von Zigler und Kliphauſen hiſtor. labyrinth der zeit ſ. 356, 1701 fol.

bann von gewiſſ groſer wirkung ſei; anerwogen der heilige Gundiſalvus Amarantius, ein dominicaner, in die kirche einen korb voll ſchneeweiſer ſemmeln tragen und ſolche der gemeinde habe vorzeigen laſſen; gleichwohl nachdem er den ſchnee und die wecke mit dem bannſtrahle beleget, ſelbige ſofort kohlſchwarz geworden; hergegen als er den bannfluch weggenommen hatte, die ſemmeln wieder ſchneeweis erſchinen wären. *) Hiernächſt ſowohl die alten jüden als auch die heutigen dem banne eine groſe kraft zuſchriben. **) Ob auch ſchon der Papſt Sixtus V, da er Hainrich IIII König von Navarra 1585 in den bann that, auch die unziemlichen ausdrücke eines baſtarts und verfluchter geburt unſchicklich beifügete; ſo iſt dennoch der begriff davon ganz anders beſchaffen; inſonderheit wegen des Kaiſers Theodos I. Diſer Kaiſer wollte durchaus den namen eines gütigen erwerben. Er herrſchete vom jahre 379 bis 395. An dem groſen unglücke, welches den einwohnern zu Theſſalonich widerfuhr, war nicht der Kaiſer, ſondern ſein günſtling, Rufin, ſchuld. Deſſen bosheiten die geſchichte veroffenbaren. ***) Diſer Kaiſer Theodos I trieb es gar ſo weit, daß, als zuſammenverſchworene wider ſein leben verurtheilt werden ſollten; der Kaiſer befahl: ſie, die richter, hätten nur auf ſeines ruhms nicht aber die ſtränge rechte

*) Pater Abraham a Sancta Clara im Judas dem ärzſchälme th. IIII ſ. 40. fg. 1710, 4.

**) meine anmerkungen über das ſtaats und kirchenrecht ſ. 451 – 470.

***) hiſtoriſches lexicon th. IIII ſ. 148, 1727 fol., Pierre Bayle dictionaire hiſtorique & critique ſ. 2495 fg. T. III, 1720 gr. fol.

rechte zu ſehen; folglich ſuchete er nur für einen gnädigen zu paſſiren. †) Diſer zweck wäre nicht erreichet worden, dafern Theodos ſich dem Ambroſe entgegen geſezet hätte.

§ CCXCVIIII

Vermeintliche gewalt der geiſtlichen, fürnämlich des Papſtes über gekrönete häubter.

Die ſäze der curialen zu Rom ſind: Der Kaiſer und ein ieder König muſſ vor dem prieſter die knie beugen. Der Papſt trage deshalber eine dreifache krone. Der König dürfe die geſalbeten des Herrn nicht antaſten. Andrer ſcheingründe vorizt nicht zu gedenken ††). Das Parlement zu Paris hat in der widerlegung der bulle: in cöna Domini, 1510 feierlichſt gezeiget, wie weit hirunter gegen gekrönete häubter, auch käzer, die Päpſtliche gewalt gehe. Derowegen Voltaire im IIIIten geſange der Henriade anſtimmet:

Der rath, der Frankreich drückt,
Hat faſt in meiner hand den wetterſtrahl erſtickt.
Voll libe für die kirch, und für mich voller ſchrecken,
Sucht er der ganzen welt mein irren aufzudecken. *)

§ CCC

†) Le Beau hiſtoire du bas Empire, à Paris 1765, T. V.
††) beim Pater Abraham a Sancta Clara in dem Abrahamis. gehab dich wohl ſ. 133 = 138, 1729, 4.
*) Frider. Hainr. von Schönberg im heldengeſange auf Hainrich den IIII ſ. 66 fg. 1751, 8.

§ CCC

In eines Papſtes mächten ſtehet es nicht, Könige abzuſetzen.

Und wenn gleich den Kaiſer Friderich II der Papſt Gregor VIIII anmaßlich abſetzete, und Königes Ludewigs X im Frankreiche brudern Roberten die Kaiſerskrone anboth; iedoch das verſammelte parlement namens des Königes antwortete: welcher geſtallt in eines Papſtes mächten nicht ſtehe, ein gekrönetes haubt abzuſetzen; zudem es unanſtändig fiel, daß ein bruder des Königes die krone aus der hand des Papſtes nähme, über welche weder er, Robert, noch der Papſt einiges recht hätte, **) Gregor VIIII ſaſſ von 1228 bis 1241 auf dem Päpſtlichen ſtuhle.

Die kühnheit geht vor ſeinen frechen ſchritten
Gebietriſch her; ſtolz, daß er nie gelidten,
Scheut er kein eiß, und wagts auf ſteilen höhen
Schlüpfrig zu gehen.

Freiherr von Creuz ſ. 82 der oden, 1752 gr. 8.

§ CCCI.

Kreuzzüge. Deren anzahl.

Dieweiln Teutſchland durch die ungeräumeten kreuzzüge ſeinen Kaiſer verlohr; ſo melde ich deshalber, das deren VIII waren, welche Europen

**) Voltaire im IIIIten geſange der Henriade ſ. 67.

pen den umſturz faſt zugezogen; hergegen der geiſtlichkeit unzählige reichthümer zuwendeten.

Der erſte kreuzzug erfolgete 1096 unterm Kaiſer Hainriche dem IIIIten und dem Papſte Urbane II im XIten jahrhunderte.

Der zweite kreuzzug hatte den Kaiſer Conrad III nebſt dem König Ludewig VII im Frankreiche zum anführer im jahre 1147. Papſt Eugenius III bließ lerm. Der H. Bernhart und Adam Prälat von Eberach predigeten das kreuz im XII jahrhunderte.

Der dritte kreuzzug eräugete ſich 1189 im XIIten jahrhunderte. Clemens III war damalen Papſt. Das haubt war Kaiſer Friderich I.

Der vierte gieng von einem krigesheere von 300,000 mannen vor und zwar 1191. Cäleſtin III war Papſt. Philipps Auguſt König im Frankreiche und Richard König im Aengellande waren die heerführer Der Kaiſer Hainrich VI iſt nie im gelobeten lande geweſt.

Zum fünften kreuzzuge nöthiget den Kaiſer Friderich II der Papſt Gregor VIIII im jahre 1228, des XIIIten jahrhunderts.

Den ſechſten unternahm Ludewig VIIII 1249, auf anſtiften des Innocenzen IIII.

Den achten kreuzzug trat diſer Ludewig VIIII im jahre 1270 wider Carthago an. Er blib vor Tunis 1270 den 28 auguſt. Grezor X war im XIIIten jahrhunderte Papſt.

Die

Die männer verkaufeten alles, um ein kreuzzüger zu ſeyn. Die weiber verſilberten ebenfalls das ihrige. Die kirchen erhohleten ſich an der witben einkünften. Wer nicht mitging, muſste den beutel zihen. Stiftung gen Jeruſalem waren nöthig. Die drei ritter-orden der Tempelherren, Johanniter und Teutſchen ritter erfoderten nicht weniges zu ihrer unterhaltung. Der Papſt warf zum befehlhaber des Kaiſers und der mächte Europens auf.

Und ſo verreiſen viel ein lehn,
Um in Paris ein ding zu ſehn,
Das ſie umſonſt zu hauſe fänden.

Lichtwer ſ. 143.

Hier trifft die fabel ein, da ein adler den fuchs wollte flügen lehren, beim Lichtwer ſ. 101 fg.

§ CCCII

Diejenigen Kaiſere, welche ſich zur erhaltung der Kaiſerlichen gerechtſamen vor den riſſ wider die Päpſte geſtellet haben.

Der Kaiſer Lotharius II gehöret hirher nicht, ſondern erwarb *) die verſe zum nachklange, nebſt einem

*) Reinharts einleitung zu den geſchichten der Teutſchen ſ. 171 § 4, 1747, 4 Verſe in Jo. David Köhlers Teutſchen Reichshiſtorie ſ. 157 fg, 1736, 4, Chriſtian W. F. Walchs Teutſche Reichshiſtorie ſ. 219 § 60, des von Pfeffel auszug der geſchichte von T. ſ. 233.

einem gemälde, worauf der Kaiſer vorm Papſte kniet:

> Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores.
> Poſt *homo* fit Papae, ſumens, quo dante, coronam.

Er nahm den Papſt zum mitlehnsherrn wegen des Reichslehns des herzogtums Apulien an **): König Conrad III ſprach: salua in omnibus - - . Der Kaiſer Friderich I hatte willen genug, konte es aber nicht zwingen. Der Papſt Hadrian IIII hielt das Teutſche Reich für ein lehn des ſtules zu Rom. Man brachte diſes in ein gemählde. Der Kaiſer ſezete ſich äuſſerſt wider das wort beneficium und das gemählde davon. Die urkunden darüber ſtehen beim freiherrn von Senckenberg w). Die Päpſtlichen legaten ließ er aus den Reichslanden jagen. Derſelbe hielt wegen der ſpaltung, da zwene Päpſte zugleich waren, eine kirchenverſammlung 1159. Die oberherrſchaft im erbtheile Peters verübet der Kaiſer 1185.

> Doch unſer alter ſchlauer hahn
> Muſſt ſeiner furcht von herzen lachen.
> Denn das muſſ doppelt freude machen,
> Wenn man die liſt noch überliſten kan.

Fontaine fabel 37.

**) Nicol. Hieron. Gundling de feudis vexilli § 15 ſ. 15, Halle 1715, 4. Das öſtliche Apulien hieß auch die kleine Lombardei. Bari war ſeine beſte ſtadt. Das abendländiſche nennete man Catapanata.

w) in corpore iuris feudalis German. ſ. 523 ſgg. 1748 gr. 8.

§. CCCIII

Schilderung Friderichs I.

Ein Feldherr und ſtaatsminiſter zeigeten ſich bei Friderichen I. Als ein regent war er zu ſtrenge. Die vergrößerung ſeines hauſes lag ihm am herzen. Des Papſtes geſandten fertigete er alſo ab: Mit der Kaiſerlichen krone habe ein Papſt gar nichts zu ſchaffen. Den Kaiſer erwähleten nur die Reichsſtände. Der Papſt habe weder das recht der einwilligung, noch ſonſt was darin zu ſagen! *)

§ CCCIIII

Der Kaiſer Hainrich VI.

Diſer beſtellet Lotharn zum Biſchofe zu Lüttich, ungeachtet Albrechten von Löwen das domcapitel 1192 darzu erwählet hatte. Diſer Kaiſer war von mittelmäßiger gröſe und ſchwacher leibesbeſchaffenheit. Das geſicht wäre ſchön geweſt, wenn es nicht zu mager ausgefallen ſei. Der kleine kopf hatte kein verhältnis mit dem körper. Auf den füßen war er geſchwind, und ritte beſſer, als Philipps König vom Frankreiche, den ein wildes ſchwein vom pferde warf. Die gerechtigkeit neigete ſich in das grauſame, und die erhaltung ſeines anſehens lief auf eine tyrannei hinaus. Sonſt hat er der rechtsgelahrheit zu Bononien, als prinz obgelegen.

§ CCCV

*) Jo. Frider. Pfeffinger T. I Vitriarii illuſtr. f. 579. Der Kaiſer that VI züge in Italien.

§ CCCV

Otto IIII.

Fodert vom Papſte die Italieniſche Reichsländer und die inveſtitur der biſchöfe. 1208 ließ er Diterichen zum Cölniſchen hochſtifte wählen. Befahl er: das hochſtift Lüttich ſollte nur VI domcapitularen haben.

§ CCCVI

Der dem Reiche nachtheilige Staatsräthe Kaiſers Friderichs II.

Es regirete Friderich II von dem jahre 1212 bis 1250. Diſer Kaiſer bewilliget auf dem Reichstage zu Frankfurt 1220 groſe freiheiten. Bei ſeiner krönung leiſtete er dem Papſte Honorius III drei eidſchwüre, 1 wegen beſchützung der kirche, 2 wegen ſchenkung der grafſchaft Fondi in terra di Lavoro, 3 wegen eines kreuzzuges. Der Kaiſer fället 1227 in den bann Gregors VIIII. Diſer bann wird 1228 wiederhohlet. Reinald ſenget und brennet namens des Kaiſers in den Päpſtlichen ländern. Im jahre 1229 werden die Kaiſerlichen unterthanen vom eide der treue losgezählet. Den Kaiſer beleget Gregor VIIII mit dem banne im jahre 1239 Dem Kaiſer will Innocenz Kaiſers IIII abſezen. Diſer thut ihn 1245 in den bann.

§ CCCVII

Bildung Kaiſers Friderichs II.

Die geſtallt war diejenige, welche Tacitus ei

 nem

nem Teutſchen zuleget. Ein ſchönes geſicht, weiſlichte haare, eine wohleingerichtete und anſehnliche leibesgröſe verbanden ſich bei ihm, nebſt einer ſtandhaftigkeit, auch kunde der Grichiſchen, Lateiniſchen, Italieniſchen, Franzöſiſchen, Arabiſchen und Saraceniſchen ſprachen. Dabei gab er einen autor ab. Den unterthanen fiel er wegen der abgaben hart. Die ſtrenge, fürnämlich wider die Italiener, war ſein fehler. Seinen liſtigen feinden war er nicht gewachſen. Daß er ein untergeſchobenes kind, und ſeine mutter Conſtanzia nicht mehr geſchickt geweſt ſei, kinder zu gebähren, iſt eine erdichtung.

§ CCCVIII

Reichsverderbliche ſtaatsfehler der Miniſter Friderichs II in ſchmälerung der gerichtbarkeit über die geiſtlichen. Erſter fehltrit.

Im jahre 1211 monats hornungs ſchrib er als König in Sicilien an den Papſt Innocenzen III: er verſpreche, daß die wahl dem domcapitel verbleibe: 2 der Kaiſer wolle darzu die einwilligung ertheilen: 3 ſolle der erwählete nicht eingeſezet werden, bis die Kaiſerliche bewilligung eingelanget wäre: 4 müſſe auch die Päpſtliche beſtätigung geſuchet werden, ehe die einführung beſchehe. x) Wiewohl er als Kaiſer 1239 diſes umſtieß und widerrüf.

§. CCCVIIII

x) beim Raynaldi annalium T. XIII ſ. 181 Cöln 1694 gr. fol.

§ CCCVIIII

Diſes Kaiſerl. Miniſterii zweiter ſchädlicher ſchritt im jahre 1213 zum behufe der geiſtlichen.

Im monate julius 1213 gab er zu Eger eine goldene bulle an die geiſtlichkeit inhalts derſelben der Kaiſer verſpricht: I die ehrerbithung gegen den Römiſchen ſtuhl: II die verſtattung der biſchöflichen wahl: III die zulaſſung der appellationen nach Rom: IIII die abſtellung des rechtes der exuvien und der regalie: V die einräumung der vom Papſte begehreten ländereien: VI behält ſich der Kaiſer das fodrum beim Römerzuge aus. y)

§ CCCX

IIIter fehler. Das edict deſſelben vom jahre 1220.

Als Hugolinus von Oſtia, nachheriger Papſt Gregor VIIII die Römiſche krönung in Frankfurt 1220 verrichtete; ſo beſtätigete Friderich II alle freiheiten und vorzüge der Teutſchen geiſtlichkeit. z) Die abgegangenen ſtiftsvögte ſollten weiter von neuem nicht beſezet werden. a)

y) Goldaſt T. I conſtitut. imperialium ſ. 290 fg.

z) Jo. Schilter T. II inſtitut. iuris publici ſ. 110 ; 116 1696, 8.

a) Severin Binius T. VII concilior. ſ. 827.

CCCXI

IIIter miſſtrit im jahre 1220 den 26ten april erlediget diſer Kaiſer die beſchwerden der geiſtlichen Reichsſtände.

Dieweiln den Kaiſerlichen prinzen Hainrich man zum Römiſchen Könige 1220 erkieſet hatte; erzeigete der Kaiſer gegen die geiſtlichkeit ſich dankbar. Er ſezet das weltliche ſchwert müſſe den geiſtlichen tegen unterſtüzen. Die in den bann gethane will der Kaiſer vermeiden: die zölle will der Kaiſer ihnen laſſen: die verlaſſenſchaft eines Biſchofs nicht begehren, u. ſ. w. Als zeugen unterſchriben: Mainz, Trier, Cöln, Magdeburg, Metz und Speier, Bamberg, Regensburg, Aichſtätt, Worms, Utrecht, Münſter, Lüttich, Baſel, Havelberg, zu Frankfurt am 26ten april 1220. b)

§ CCCXII

Deſſelben wiederhohlung diſer befreiung.

Im november 1233 hielt ſich der Kaiſer zu Foga auf, wo er dieſen freiheitsbrief abermalen beſtätigete. c)

Kaiſers Friderichs II authent. caſſa nach dem

l. 12.

b) Von Gudenus T. I codicis diplomatici ſ. 469 = 473, 1743 gr. 4.

c) Von Gudenus ſ. 473.

l. 12. C. de SS. eccleſiis d), die auth. item nulla C. de epiſcopis & clericis, e) die auth. item quaecunque communitas nach dem l. 13 daſelbſt, f) die auth. ſtatuimus allda, g) ſollen dem Kaiſer Friderichen II nicht zugeſchriben werden. h) Hier iſt der ort nicht, diſes zu prüfen.

§ CCCXIII

Widerrufung diſer freiheiten 1239.

Vermöge Kaiſers Friderichs II ſchuzrede hat ſelbiger diſe freiheitsbriefe eingezogen und für ungiltig erkläret. Der Papſt Gregor VIIII ſezete beſchwerungspuncten, welche er poſitionen nennete. Die IIIte lautete: item quod non permittit cathedrales et alias vacantes eccleſias ordinari; et hac occaſione periclitatur libertas eccleſie - - - .

Der Kaiſer antwortete:

Ich bin zufriden und will gern die beſezung beſchleuniget wiſſen; iedoch mit vorbehalte derer

 gerecht-

d) Chriſtoph Philipp Richter in der expoſitione omnium authenticarum ſ. 2 fgg. 1661, 4., Jo. Brunnemann im commentar. ad Codicem l. I tit. 2 l. 12 ſ. 10, 1708 fol.

e) Richter ſ. 61.

f) Richter ſ. 81.

g) Richter ſ. 118 fg.

h) Burghart Gotthelf Struvens hiſtor. iuris ſ. 327 fg. 1718, 4.

gerechtſamen, welche meine vorfahren an der Kaiſerlichen würde gehabt und verübet haben. i)

§ CCCXIIII.

Ob ein regent die ertheilete freiheit zurück nehmen könne?

Ob wohl bekannt ſei, daß, wenn derjenige, welchem der freiheitsbrif angedihen iſt, darwider handelt, und ſolchen miſſbrauchet, ſeiner begnadigung verluſtig werde. k) Und wenn man den Kaiſer und den Papſt als gleiche regenten anſehen wollte; der ſpruch anſchlage: Wer keine treue hält, dem iſt man auch keine treue ſchuldig! l) zu geſchweigen, daß ein Kaiſer ſeines nachfolgers gerechtſame nicht umbringen könne. Dieweil aber der Kaiſer wird erwählet, mithin iſt ſelbiger ein beſonderer nachfolger ſeines vorfahren. Derowegen iſt diſer an die Reichsſchädlichen verſplitterungen ſeines vorfahrens nicht verbunden. Vielmehr hat die einzihung derer freiheitsbriſen, welche zum offenbaren nachtheile des ſtaates und deſſen augenſcheinlicher ſchwächung abzwecken, allerdings ſtatt. m)

CCCXV

i) beim Melchior Goldaſt von Haiminsfeld, Sachſen-Weimariſchen und Holſtein Schaumburgiſchen rathes, th. II ſ. 79, Hanau 1609, fol., Pfeffinger th. I ſ. 67, 1731, gr. 4.

k) arg. l. 37 § 1 D de minorib., Auguſtin von Leyſer ſpecim. XI med 4 ſ. 121, th. I, 1717, 4.

l) Frider. Ulrich Peſtel de cauta adplicatione paroemiae: fidem frangenti, fides frangatur eidem, Rinteln, 1742, 4.

m) von Leyſer de aſſentationibus ICtorum ſ. 126, § 35, 1741, 4.

§ CCCXV

Der von einem Kaiſer wegen der bei ſeiner krönung geleiſtete öffentliche eid gibt demſelben die berechtigung hirzu.

Der conſecrator fraget bei der krönung den zum Kaiſer erwähleten bei der virten frage:

> vis *iura* regni & Imperii, *bon*a eiusdem, iniuste diſp ersa recuperare et conseruare, & fideliter in vſus regni et Imperii dispensare?

Welches der erwählete alſo beſchwöret: omnia praemiſſa -- -- fideliter adimplebo. Sic me DEVS adiuuet! *)

Nicht weniger verbindet ſich der Kaiſer beim zweiten eidſchwure:

> conseruare iura regni -- -- **)

Weiter ein Kaiſer den wunſch und die ermahnung vom conſecrator namens aller Reichsſtände empfänget: sis -- -- regiminis TIBI commiſſi vtilis exsecutor, regnatorque proficuus semper adpareas, vt inter gloriosos athletas (contra curiam Romanam). ***)

*) Jo. Jacob Moſers ſtaatsrecht, zweiten bandes ſ. 467, 1738, 4.

**) Moſer ſ. 475 § 42.

***) Moſer ſ. 475 § 41.

§ CCCXVI

Joannes IIII König in Portugall läſſet ausführen, daß ein König berechtiget ſei, aus eigener macht, ohne des Papſtes zuthun, Biſchöfe zu beſtellen.

Die irrungen zwiſchen Spanien und Johannes dem 4ten Könige im Portugalle ſtigen ſo weit, daß der Papſt aus furcht für Spanien keinen Biſchof im Portugalle zu beſtätigen ſich getrauete. Urban VIII ging darüber 1644 ſchlafen. Den ſtul beſtieg Innocenz X. Er wollte, aus furcht für Spanien den König Johannes IIII weder verwerfen noch erkennen. Immittels waren die mehreſten Portugiſiſchen Biſchöfe aus diſer welt gegangen. Joannes IIII ließ den Franzöſiſchen Gottes- auch rechtsgelährten und mathematicum Iſmael Bouilleaud im jahre 1649 um ein rechtliches bedenken anſprechen. Die ausführung zweckete dahin ab: Der König mag Biſchöfe für ſich beſtellen und ſie durch den Metropolitan weihen laſſen. Bouillebaud ſezete noch eine ſchrift im namen des erſageten Königes Johannis an die Franzöſiſche geiſtlichkeit 1651 auf. Ein rathsverwandter in Regensburg gab die eine ſchrift lateiniſch alſo heraus: Iſmaelis Bullibaldi pro eccleſiis Luſitanicis ad clerum Gallicanum libri II, Argyropoli, (Strasburg,) 1656, 8. n)

§ CCCXVII

n) Ermeldeter rathsverwandte hieß Jo. Albrecht Portner. Die zwote ausgabe zu Helmſtätt 1705, 8, beſor-

§ CCCXVII

Beſchaffenheit der gerichtsbarkeit über die geiſtlichen Reichsſtände in geiſtlichen fällen.

Der Kaiſer hatte unſtrittig alle gerichtsbarkeit. Die vorfallenheiten betrachtete er als ſtaats oder rechtshändel. Zun erſteren waren Miniſters und zu den letzten der Teutſchen gewohnheiten erfahrne männer beſtellet. Die ſtaatsgeſchäffte überlegete der Kaiſer mit weltlichen und geiſtlichen Miniſtern. Die kirchenhändel hatten ihre beſondere ſtaatsſtube, darin man ſolche entweder abthat oder an ein concilium verwiſe. Den fürtrag hatte der ehemalige apocriſiar. In weltlichen ſtaatshändeln brauchete der Kaiſer ſowohl weltliche als geiſtliche zu Miniſtern.

§ CCCXVIII

Weltliche und geiſtliche Räthe in den Teutſchen ſtaats und rechtesſtuben.

Die Teutſchen, als heiden hatten diſen ge-
R 5 brauch.

beſorgete der nachherige Vicepräſident zu Gotha, Ernſt Salomo Cyprian. Sihe Geörgen Chriſtian Gebauers Portugiſiſche geſchichte th. II ſ. 120, c. 1759, gr. 4. Die Portugiſiſche inquiſition trat auf. Was? ſprach ſie: iſt nicht der Papſt das haubt der kirche! Beſitzet er nicht eine monarchiſche gewalt! Iſt

brauch o) Auf den Reichs und landtagen befanden ſich geiſtliche. Man erblicket ſie noch darauf. Die Kaiſerliche ſtaatskanzellei beſorgeten die geiſtlichen. Auch ahmeten die Fürſten diſes nach. Bei fertigung der kapitularien führete ein geiſtlicher die feder. Deshalber clerc einen haubtgelehrten bedeutet. Das kapitular zu Aachen von 789 c. 22, welches die geiſtlichen von den weltlichen händeln ausſchloſſ, war von keinem beſtande, ausweiſlich deſſen, was der von Eckhart p) und Meichelbeck q) bemerket haben. Die Stolizazi oder miſſi regii beſtunden theils aus weltlichen herren theils aus Biſchöfen oder Aebbten. Die kirchenviſitationen veranſtaltete der Graf namens des Kaiſers. Der Biſchof und Archidiacon verrichteten ſelbige in ſeinem beiweſen. Eine gleiche bewandnis hatte es mit den ſenden. Bei diſen beſtrafete man die geiſtlichen verbrechen, die ausſchweifungen der geiſtlichen und weltlichen, wie auch die härtere miſſethaten. Die ſchöppen darbei waren geiſtliche. Die veme-gerichte waren ebenfalls mit weltlichen und geiſtlichen beſetzet. r) Nach befinden muſſte ein

Iſt er nicht der born und quell aller geiſtlichen gerichtsbarkeit! Man druckete zu Paris das blöcken der ſchaafe, das iſt die übertribene demuth der Portugiſiſchen geiſtlichkeit gegen den Papſt, 1653, 8, oder balidos das igrejas de Portugal. Sihe des Chevalier d'Oliveyra memoires de Portugal, avec la bibliotheque Luſitane, 2 tomes, 8, 1741, T. II ſ. 378, Gebauer, II, ſ. 121 der Port. geſchichte.

o) Tacitus de morib. Germanor. cap XI,. Jo. Jac. Sorber de comitiis Germanor. P. I ſ. 54 fg.

p) rerum Franciae oriental. lib. 13 ſ. 827.

q) hiſtor. Friſing. T. I P. I lib. 2 cap. 3 n. 487.

r) Jo. Carl Hainrich Dreyer in der vermiſchten abhandelungen II th. ſ. 669 fgg. 1756, 8.

ein ingreſſus oder religios wegen des gelübdes des gehorſams, und daß ſeine obere, in rückſicht auf ſein ambt, hiran nicht hinderlich fallen wolle, eine verſicherung beibringen, wie diſes noch in anſehung der Teutſchen und Malteſer ordensrittern an den hochſten Reichsgerichten üblich iſt.

§ CCCVIIII

Des Kaiſers gerichtsbarkeit durch Teutſchland, zu Rom, in Italien und in der Lombardie, auch dem Burgundiſchen Königreiche oder Wälſchlande.

Wo der Kaiſer ſich befand, hielt er gerichte in perſon oder durch befehlichte. Alsdann ſtanden alle gerichte der Stände ſtille. Nach und nach gegen Ludewigs V zeiten, andre iedoch eher, andre ſpäter, entſtanden die gerechtſamen erſter inſtanz und die nichtzihung der unterthanen an auswärtige oder höhere gerichte, inſonderheit wider Rothweil und Weſtfalen. In den ſtädten waren ſchöffengerichte, die auch zu gewiſſen tagen öffentlich muſſten gehalten werden, wie zu Marburg beim Klingelborne unfern des renthofes. Die zentgerichte nicht zu verſchweigen. Um die giften und gaben von den bauern einzutreiben, waren die vogt- oder hubengerichte. Die nidere gerichtbarkeit ſtack in den wörtern ſchuld und ſchaden. Nicht minder waren landgerichte. Wendete man ſich an den Fürſten und diſer ſetzete ſeinen ſtatthalter oder hofmaiſter, marſchall und oberſchreiber, das iſt kanzler, nider;

ſo

ſo war diſes die hóchſte inſtanz. Der geiſtliche gleich dem laien gab als beklagter vor den weltlichen gerichten recht, und nahm als kláger allda recht.

§ CCCXX

Ob es unrecht ſei, daß ein geiſtlicher unter weltlicher oberkeit ſtehe?

Ich leſe nie, daß Petrus oder Paullus ſogar der heidniſchen obrigkeit die ſchutzrede des gerichtsſtandes entgegen geſtellet habe. Den Rómern ſchrib Paullus: iedermann ſei der oberkeit, die gewalt über ihn hat, s) unterthan. Diſe war heidniſch. Moſe t) ſaget, u) daß obrigkeiten váter des landes wáren, mithin als gótter v), háubter w) heilande und helfer x), anzuſehen ſtünden, auch Jeſaias ſelbige nennet ſie pfleger und ſáugammen y), imgleichen Paullus ſolche als Gottes dienerin verehret wiſſen will. z) David ſchildert ſie als gótter a). Warum ſollen die geiſtlichen nicht unter der weltlichen oberkeit ſtehen?

§ CCCXXI

s) Rómer XIII, 1, 2.
t) 2. b. Moſe XXI, 6, XXII, 28.
u) 1 b. Moſe XLV, 8.
v) II b Moſe XXII, 8, 9.
w) IIII b. Moſe I, 16.
x) b. der Richter III, 9.
y) XLVIIII, 23.
z) Rómer XIII, 4.
a) Pſalm LXXXII, 6.

§ CCCXXI

Die Kaiſerliche rechtsbücher wiſſen von keinem beſondern gerichtsſtande.

Die Kaiſere Arcadius und Honorius gebithen im jahre 399, daß nur die glaubensſachen für den Biſchof gehöreten. Die andren händel und peinliche fälle der geiſtlichen bleiben dem weltlichen richter. b) Die darwider erregete zweifel hat Jacob Gothofred gehoben. c) Derowegen geſtattete Kaiſer Ludewig der fromme der geiſtlichkeit keinen beſondern gerichtsſtand d).

§ CCCXXII

Die blos geiſtliche händel.

Dasjenige, welches z. e. in die VII ſacramenten und den äuſſerlichen gottesdienſt einſchläget, gehören für den Biſchof. Dieſem nach zählet man zur geiſtlichen gerichtbarkeit I die taufe, II die firmung, III das heilige abendmahl; einige aber ſetzen fronleichnamsfeſt, IIII die buße, V die letzte ölung, VI die priſterweihe, VII die ehe. *) Will aber iemand die ehe für nichtig erkläret wiſſen, daß ſie nämlich entweder von einem minderjährigen, oder ohne öffentliche 3malige verkündigung, oder ſonder

b) codic. Theodos. lib. XVI tit. XI ſ. 333. T. VI.
c) im commentar. am a. o. ſ 334 1741 fol. T. VI.
d) Janus a Coſta im commentar. in decretales Gregorii VIIII ſ. 289, Paris 1676, gr. 4.
*) die Ruſſiſche kirche hat eben diſe VII ſacramenten, ausweiſlich des gröſern Ruſſiſchen catechismus, 1727, 4, ſ. 68 ſqq.

der älterliche bewilligung, oder ohne zeugen, oder ohne gegenwart des pfarrers, eingegangen worden wäre, derſelbe kan im Frankreiche an den weltlichen richter von des Biſchofs ſpruche, als einem miſſbrauche appelliren. Dafern verlobete vom eheſpruche entbunden werden, und der eine theil genugthuung fodert, verweiſet ihn der Franzöſiſche Biſchof an den weltlichen richter. Ueber die ſcheidung vom tiſche und bette erkennet im Frankreiche der weltliche richter.

§ CCCXXIII

Gemiſchte rechtshändel im Frankreiche.

Pfründen und andre geiſtliche ſtellen werden im poſſeſſorio vor den weltlichen gerichten verhandelt. Das petitorium entſcheidet der geiſtliche richter. Man nennet diſes das poſſeſſorium mixtum; in betracht es 1) den titel, und 2 die tüchtigkeit der perſon erfodert. Diſes proviſionalurthel heiſſet recredentia und beſchreitet ſofort die rechtskraft. Keine appellation findet darwider plaz. Inzwiſchen darf der Biſchof in das petitorium nach der recredenz ſich nicht mehr miſchen. Vielmehr appelliret der Königliche anwalt ſogleich vom miſſbrauche an den weltlichen richter. In geiſtlichen zehntſachen wird es eben alſo gehalten. Zur lehne gehende zehnten gehören vor die weltliche gerichte. Perſönliche klagen werden vor dem Biſchofe verhandelt, wenn der geiſtliche beklagter iſt. Auch der concursproceſſ über deſſen vermogen iſt geiſtlichen gerichtes. Sind zweene beklagte zugleich, und

und einer iſt ein geiſtlicher, der andere beklagte aber ein laie; ſo zihet des Königes anwalt vermittels der appellationes vom miſſbrauche an das weltliche gerichte. Dingliche und gemiſchte klagen eignet ſich der weltliche richter zu. Auch in bloſen perſönlichen händeln bringen die geiſtlichen ihre irrungen an die weltliche oberkeit, um der ſchleunigen hülfe wegen. e)

§ CCCXXIIII

Die fürnämſten Päpſte, welche das ſtaatsgewebe Gregors VII zu vollbringen ſucheten; mithin von eben dem gelichter zu ſeyn ſich beeiferten.

Eine verdrüſſliche beſchäftigung für einen regenten iſt es, die feindſchaft der geiſtlichkeit, welche den ſcepter ſchwächen will, wider ſich zu haben. Friderichen dem I war Roland, der ſich im jahre 1159 Alexandern III nennete, der pfahl im fleiſche. Nach langer zwitracht kamen Friderich I und Alexander III, in Venedig 1177 zuſammen. Der Papſt fand ſich den 23 märz 1177 in Venedig ein. Erhob ſich gen Ferrara und traff allda wieder ein. Alexander III bekräftigete 1179 *) Alphonſen von Portugall den Königlichen titel. Das

e) Claudii Fleury inſtitut. iuris eccleſiaſtici P. III c. 5 ſ. 578 - 590, 1724, 8.

*) Jo Jacob Schmauſens einleitung zum ſtaate von Portugall ſ. 275, th. I.

Das 1181te war das lezte lebensjahr diſes Alexanders, eines der ſchlaueſten ſtaatsmänner. Er war aus Soana in Tuſcien gebürtig und 1159 erwählet f).

§ CCCXXV

Bann-entbindungs denkmäler wider Kaiſer Friderichen I zum behufe Papſt Alexanders III, welcher von 1159 bis 1181 ſaſſ.

In der kirche S. Marco, zu Venedig, nah beim mittlern eintrite der galerie zeiget ſich ein kleiner ſtein aus ſerpentin, welcher in einen andern eingeleget iſt. Diſer ſoll den beſchehenen fuſſtrit andeuten. Das volk kniet hier häufig mit groſem aberglaube, nimmt etwas vom ſtaube des bodens auf, ſegnet ſich an der ſtirne und bruſt darmit. g)

In der kirche la Carita, am canale regio, welche den canoniken des laterans zuſtehet, hielt ſich Alexander III heimlich auf. Er gab jener einen ewigen ablaſſ. Auswändig ſtehet die überſchrift an der thür:

Alexander III Pontif. maxim. Federici a rabie pro-

f) Franzens Pagi breuiarium Romanor. PP. T. III, ſ 49 : 117, 1718, 4.

Zwo marken jährlichen zinſes verſprach dem Röm. ſtule Alphons I, Gebauers Portug. geſch. ſ. 48, 1759 gr. 4.

g) Jo. Geörgen Keyſlers reiſen th. II ſ. 799, 1741, 4.

profugus has ſacras regularium edes pro munere recepte hoſpitalitatis inexhauſto indulgentiarum theſauro perpetuo ditauit. MCLXXVII.

Noch erſcheinet ein gemählde daſelbſt, in welchem auf des Kaiſers Friderichs hals der Papſt Alexander ſeinen fuß, iedoch nicht völlig, ſetzet, mit der unterſchrift:

Alexander Papa tertius Federici primi Imperatoris iram et impetum fugiens abdidit ſe Venetiis cognitum et a Senatu perhonorifice ſuſceptum Ottone Imperatoris filio nauali prelio a Venetis victo captoque Federicus pace facta,, ſupplex adorat, fidem et,, obedientiam,, pollicitus. Ita Pontifici ſua dignitas Venete reipublice beneficio reſtituta. MCLXXVII.

Im Vaticaniſchen palaſte zu Rom in der ſala regia iſt diſe malerei eben alſo zu erblicken. Nur die unterſchrift gehet etwas, iedoch nicht zum vortheile der Kaiſerlichen würde, ab. Das gemälde zu Rom iſt auch weit gröſer.

Es dürfe iemanden der zweifel aufſteigen und fragen: Hatte dann Kaiſer Friderich einen ſohn Otho? Allerdings! Aber ein 8jähriger prinz ſoll eine flotte von LXV ſchiffen unter ſeinem befehle haben!

§ CCCXXVI

Kaiſers Friderichs I ſtammreihe.

Friderich der einäugige, Herzog in Schwaben und Aelſaſſe geb. 1090, ſtirbet 1157.

Friderich der rothbart geb. 1147, Herzog in Schwaben 1147, und Franken, Röm. Kaiſer den märz 1152, zu Aachen gekrönet und zu Rom vom P. Hadrian IIII, 1155, ertrank im Cydans den 10 junius 1190.

Hainrich VI, Friderich in Schwaben, Otto Pfalzgraf in Burgund, Conrad, Philipp Herzog in Tuſcien.

§ CCCXXVII

Vermälung des Doge mit dem meere.

Nach fürgeben der neueren geſchichtſchreiber, ſoll diſe ſeeſchlacht gedachten prinzens Othos zur vermählung des Doge mit dem Adriatiſchen märe, gelegenheit gegeben haben.

§ CCCXXVIII

Weitere anzügliche gemälde wider Friderichen I.

Im ſaale del gran Conſeglio iſt in verſchidenen ſtücken der vorgang der republic mit Alexandern III

zu

zu ſehen; darunter auch ermeldete demûthigung gemalet erſcheinet.

Was der Lucilius beim Lactantius I, 22 ſchreibet: pergula pictorum, veri nihil, omnia falſa; râumet ſich auf diſes gemâlde h).

§ CCCXXVIIII

Der Papſt Innocenz III im 13ten jahrhunderte von 1198 bis 1216.

Lothar Graf von Segna, war zu Anagni gebohren. Ein mann von 37 jahren und Kardinal diacon, beſteiget den Rômiſchen ſtul 1198, in der geſinnung die Pâpſtlichen gerechtſamen auf den hôchſten gipfel zu bringen. Er ſchuf einen Kônig von Armenien. Rom, die Anconitaniſche Marc und Sicilien unterwarf er ſeiner oberherrſchaft. Otten den IIIIten erkannte er fûr einen Kaiſer. i) Im jahre 1199 belegete Philippſen den Kaiſer er aufs neue mit dem banne. Die von zwenen Kaiſern an den Herzogen in Bôhmen ertheilete Kônigeswûrde beſtâtigete ſelbiger 1201 mit den ſtolzeſten ausdrûcken. Peter Kônig von Aragonien zog gen Rom 1204, ließ ſich vom Papſte krônen, auch unterwarf er dem Papſte ſein Reich zum

 lehne.

h) Barre bande III in dem vortrabe ſ. XX - XXVII.

i) Die Ottoiſchen Teutſchen hândel hat Scheidt T. III ſ. 247 fgg. entwickelt, thue hinzu Geôrgen Chriſtian Gebauers leben Richards ſ. 611 ⸗ ⸗ 614, 1744 gr. 4.

lehne. Aengelland und Irland k) ſchenckete der Papſt an Frankreich 1205. Joannes vom Aengellande trug deshalber 1213 ſeine Reiche zum lehne auf. Alldieweil Otto IIII Apulien, Calabrien und die Mathildiniſche lande foderte, erhielt er dafür 1210 den donner des bannes. Friderich II kömmt 1212 beim Papſte ans bret; hergegen empfindet Graf Raimund von Toulouſe deſſen bannfluch. l) Zu Peruſa ſtarb er 1216.

§ CCCXXX

Gregor VIIII vom jahre 1227 bis 1241.

Ein mann von hohem alter, iedoch für eifer brennender geiſtlicher wegen beförderung der Päpſtlichen hoheit. Chriſtian Wilhelm Franz Walch nennet ihn Ugo und Ugolinus, Grafen von Anagni und Segna, vättern Innocenzens III. Franz Pagi ſchreibet ein gleiches. Sein erſtes haubtgeſchäft war, Friderichen II, 1227, in den bann zu thun, und diſes 1239 zu wiederhohlen. Er ſtarb 1241 im 15ten jahre ſeines Papſtums, und, wie Muratori ſaget, faſt 100 jahre alt, auch unerbittlich m).

§ CCCXXXI

k) hiſtory of Popery bande I ſ. 396 fgg., Rapin Thoyras hiſtoire d'Angleterre T. II ſ. 304.

l) Pagi breuiar. T. III ſ. 159 ⸗ 228. Diſes Papſtes briefe haben wir in zwenen bänden in fol: Innocentii III PP epiſtolarum libri XI per Stephanum Baluzium, 1682.

m) Pagi ſ. 251 fgg.

§ CCCXXXI

Innocenz IIII vom jahre 1243 bis 1254.

Sinibald Fieſchi, aus Genua, ſtieg auf den Römiſchen ſtul 1243. Ehrgeiz, herrſchſucht und hartnäckigkeit waren ſeine maasregeln. Friderichen II, und Conraden IIII, that er in den baun. Der Aerzbiſchof zu Brage nebſt andren wanderten nach Lion 1245 zum Innocenz IIII. Diſer war im begriffe den Kaiſer Friderichen II abzuſetzen. Daher fanden ſie gehör. Sanctius II König im Portugalle, wurde des Reiches auch entſetzet. n) Das recht Sicilien zu verwalten, eigenet er ſich zu, welches 1254 beſchah. Endlich foderte Gott ihn den 7ten december 1254 vor ſein gerichte.

§ CCCXXXII

Die Päpſte Alexander IIII und nachher Urban IIII werfen ſich zu richtern auf, und laden Richarden und Alphonſen vor.

Alexander IIII ſaſſ von 1254 bis ins jahr 1261. Urban aber von 1261 bis 1265. Den prinzen Richarden von Cornwall erwahleten zum Kaiſer im jahre 1257, Mainz und Cöln; hingegen waren für Alphonſen, den König von Caſtilien, Trier, Sachſen und Brandenburg. Alexander IIII fodert beide vor ſich 1258. Alexander IIII, vorher

n) Rainaldo th. XVI ſ. 547.

Rainald Graf von Segna, trat 1254 auf den ſtul, und verſchid zu Viterbo 1261. Den Conradin ſchloſſ er von der Kaiſerswürde aus o). Richarden erkannte ſelbiger für den Römiſchen König. p) Sein nachfolger Urban IIII, ehemaliger Patriarch zu Jeruſalem, Jacob, aus Troyes in Burgund gebürtig und nidrigen herkommens, beſchuldigete ihn deshalber einer ſchmeichelei und heuchelei. q) Beide läſſet Urban vor ſich, 1264, laden. r)

§ CCCXXXIII

Clemens IIII ſchläget die hand auch in die Kaiſerswahl. Er ſaſſ von 1265 bis 1269.

Diſer Guido Gros, aus St. Gilles in Niderlanguedoc, wurde Papſt 1265. Anfänglich ſtanden weder Richard noch Alphons ihm an. Jedoch änderte er ſeine geſinnung und ſetzete den proceſſ unter beiden fort. Beramet eine neue tagfahrt an, nimmt ſich vieles heraus, beſtehet auf ſeinem kopfe, macht König Carln von Napoli zum ſenator in Rom, beſtimmet 4 örter zur abhörung der zeugen in des Kaiſers wahl-irrung, beramet eine endliche tagfahrt an, iedoch verlängert er diſe, ſon-

o) Rainaldo übers jahr 1256, Jo. Wilh. Hofmanns ius public. interregni § 24 ſ. 45 fg. 1736, 4.
p) Gebauer ſ. 81 im leben Richards.
q) Gebauer ſ. 156 fg.
r) Gebauer ſ. 206 fg.
s) Raynaldo ſ. 108, Hofmann ſ. 47.

ſondern höret auf zu leben 1268. Vorher that er den Conradin in den bann. Den König Carln aber beſtellete er zum Reichsverweſer in Toſcana, und belehnete ſelbigen mit Sicilien gegen einen jährlichen zins. Die ſache mit Sicilien liget in ihrer geſtalt alſo:

Rogeri II, aus dem Normanniſchen hauſe, Graf von Sicilien und Calabrien. Läſſet ſich als Päpſtlicher vaſall zum Könige 1130 in Palermo krönen. Empfängt vom Papſte die lehn 1139, † 1154.

Rogeri III, Amphus,

Tancred, Wilhelm I König † 1160.

Conſtantia geb. 1154, gemalin Kaiſers Hainrichs VI, 1185, † 1198

Friderich II Röm Kaiſer, erb-König von Sicilien, und heiſſet er Friderich Roger Conſtantin, geb. 1194

Hainrich Teutſcher König der VIIte, † 1242, deſſen bruder

Conrad erb-König von Sicilien, unter den Teutſchen Königen Conrad IIII geb. 1218, nennet ſich Römiſchen König, vom unächten bruder Manfred vergiftet 1254. Nach ihm waren Teutſche Könige: Wilhelm Graf von Holland †, ſodann Richard. †

Conradin geb. 1252, wird gefangen und zu Napoli öffentlich enthaubtet, den 29 oct. 1260.

§ CCCXXXIIII

Herkunft des zum Teutſchen Könige erwähleten Richards, prinzens von Cornwall.

Aus dem hauſe Anjou war König Hainrich II vom Aengellande. † 1203.

Richard I geb. 1157 † ohne erben 1199; wird im Teuſchlande gefangen 1193	Joannes I ohne land, wird König und Päpſtlicher vaſall † 1216
Hainrich III König † 1272	Richard Teutſcher König geb. 1208, Graf von Cornwall und Poitou 1225, gekrönet zu Achen 1257 † 1272

§ CCCXXXV

Abfertigung des Päpſtlichen übelen anlaſſens.

Erſageter König Richard I hatte den Philipp aus dem Königlichen hauſe Dreux, welcher Biſchof zu Beauvais und ein groſer Franzöſiſcher feldherr war, in der ſchlacht gefangen. Der Papſt befahl die loßlaſſung eines Biſchofs. Richard ſendete den blutigen rock des Philipps gen Rom, mit den worten: ſihe! ob es deines ſohnes Jo-

ſephs

ſeps rock ſei? oder nicht? I b. Moſe XXXVII, 32. Philipp ſtarb 1217.

§ CCCXXXVI

Beſchaffenheit des zum Teutſchen Könige erkieſeten Alphons.

Ferdinand III König in Lion, wird König in Caſtilien, geb. 1198 † 1252, und canoniſiret 1671.

Alphons X, der weiſe, aſtronomus genannt, geb. 1228, wird von etlichen Kurfürſten zum Teutſchen Könige 1256 erwählet, ſtirbet 1284.

Ferdinand de la Cerda, König in Lion, † 1275	Sanctius, König von Caſtilien, lehnet ſich wider den vater auf, † 1295.

§ CCCXXXVII

Verhalten der Reichsſtände bei diſem Päpſtlichen zufahren.

Albertus Stadenſis bemerket, daß die ſtände wegen Friderichs II geäuſſert hätten, was maßen der Papſt bei der Kaiſerswahl nichts zu ſprechen habe, ſondern nur daß den erwähleten er kröne.

§ CCCXXXVIII
Richards widerrechtlicher vorbehalt.

Den ſtädten Frankfurt, Fridberg und Wezlar hatte Richard die freiheiten 1257 beſtätiget; gleichwohl behielt er ſich vor: falls ihn der Papſt durch ein endurthel der krone nicht verluſtig erklären würde. t)

§ CCCXXXVIIII
Gregors X betragen gegen die Kurfürſten. Er ſaſſ von 1271 bis 1276.

Thedald Viſconti, archidiacon zu Lüttich, aus Placenz, wird 1272 als Papſt eingeweihet. Die Kurfürſten bedeutete Gregor und befahl ihnen, einen Kaiſer zu wählen, und zwar den geiſtlichen: bei verluſt ihrer kurwürde, auch ſollten die weltlichen Fürſten bei ſtrafe des bannes, daran mit ſeyn. u) Rudolph I beſuchete ihn 1275 zur Lauſanne. Die vom Kaiſer beſchworne ſchenkung an Gregorn X meldet Barre. v)

§ CCCXL
Die am weiteſten gegangene Päpſte, Bonifacius VIII, Clemens V, fürnämlich Johannes XXII.

Benedetto Cajetani ward 1295 als Papſt Boni-

t) v. Gud. in der sylloge diplomatarior. ſ. 476 fg. 1728, 8.
u) Pagi ſ. 394.
v) bande IIII ſ. 267.

Bonifacius VIII gekrönet. Eifer für die Päpſtliche macht, herrſchſucht, und daß der Papſt über alle Mächte der welt geſetzet ſei, dieneten ihm zun maasregeln. Carlen befeſtigete er in Sicilien: Aragonien verehrete ſelbiger die lande Sardinien und Corſica. Der fürnehme Sciara Colonna ſchildert den Bonifacius VIII alſo: Wie ich einmal von den ſeeräubern gefangen, und als ein gemeiner ſclave gehalten wurde; fand ich es dennoch erträglicher, als unterm Bonifacio. Dem Aerzbiſchofe von Genua warf er die aſche ins geſicht: und ſprach: Ihr ſollet mit allen Gibellinen verbrannt werden!

§ CCCXLI

Bezeigen gegen den Teutſchen König Alberten I vom Bonifaz.

Alldieweil Albert I dem Teutſchen Könige Adolphen Grafen von Naſſau, einen tödlichen hieb angebracht hatte; ſo verwegeterte ihn er anzuerkennen.

§ CCCXLII

Verdrüſſliche händel, welche mit dem Könige vom Frankreiche Philipps dem ſchönen, Bonifaz hatte.

Bernhart Saiſet erſchlich beim Papſte das biſtum Pamiers in Narbonne. Der König erkannte

kannte diſen Biſchof nicht. Der lerm ging an. Bonifacius ſchrieb: Du ſollſt wiſſen, daß du in geiſtlichen und weltlichen ſachen unter uns ſteheſt! dir gebühret keine vergebung der ſtifter und pfründen. Haſt du aber welche vergeben; ſo erklären wir ſolches beginnen für ungiltig, und widerrufen es.

Des Königes antwort klinget alſo: Philipps von Gottes Gnaden König im Frankreiche, entbithet dem Bonifacius, welcher ſich für den Papſt ausgibet, einen ſchlechten, oder gar keinen gruß!

Eure thorheit ſoll wiſſen, daß wir niemanden unterworfen ſeind. Die vergebung der ſtifter und pfründen ſtehet uns, als Könige, zu. Derjenige, welcher anderſt glaubet, denſelben erklären wir für einen thoren und ſinnloſen!

Der König ließ 1302 ſeine geiſtlichen zuſammen rufen. Nogaret erſchien und überreichete eine ſchrift wider des Papſtes unternehmen. Der ſchluſſ fiel: Der Papſt ſolle zu Lion auf einer kirchenverſammlung recht geben, das iſt, ſich verantworten.

Der Papſt befand ſich zu Anagnia. Sciara Colonna und Nogaret traffen in groſeſter ſtille allda 1303 ein. Sie nahmen den Papſt Bonifaz gefangen und wollten ihn nach Rom führen. Allein die bürger befreieten ihn. Diſer verdruſſ koſtete den Papſt das leben 1303. Er verließ ſich darauf: ich bin der Kaiſer und der Papſt! Ich habe

habe zwei ſchwerter: das geiſtliche und weltliche! Hoffart kömmt vorm falle!

Wer nachgibt mit beſcheidenheit,
Fährt wohl: doch widerſpenſtigkeit
Hat ſich nichts gutes zu verſprechen;
Was ſich nicht bigen läſſt, muſſ brechen.

Triller ſ. 224 der Aeſopiſchen fabeln, 1740, 8.

§ CCCXLIII

Kurze nachricht von des Königes Philipps abſtammung.

Philipp III der kühne aus dem Capetingiſchen ſtamme, König im Frankreiche, ſtarb den 5ten october 1285,

Philipp IIII der ſchöne, geb. 1268, hat die gröſten irrungen mit Bonifacio VIII. Philipp † 1314.

§ CCCXLIIII

Clemens V im vierzehnten jahrhunderte von 1305 bis 1314.

Philipp IIII, der König im Frankreiche legete ein maiſterſtück ab, daß er ein ſtaatskundiger ſei; indem er Bertranden von God, Aerzbiſchofen von Bourdeaux auf den Röm. ſtul 1305 bringet. Di-

ſer

ſer nennete ſich Clemens V. Philipp wollte ſeinen bruder Carl zum Kaiſer erhoben wiſſen. Clemens blib 1308 beim Hainriche VIII Grafen von Luxenburg. Venedig that er in den baum. Den geſandten Dandalo diſer republic ſoll er an den tiſch, mit einer kätte haben binden laſſen. Sein reichtum war unermeſſlich. Rom wurde arm, weil der Papſt ſein hoflager in Avignon nahm. Seine ſatzungen gab Joannes XXII unterm namen der Clementiniſchen heraus. Er ſtarb zu Roquemaur 1314.

§ CCCXLV

Joannes XXII w) vom jahre 1316 bis 1334.

Frankreich weis das damalige conclave zu lenken, damit wieder ein Franzoſe Papſt wird. Die wahl trifft 1316 Jacoben aus Cahors, den liſtigſten und mit ränken ſehr reichlich verſehenen miniſtre am hofe zu Apulien. Zuvörderſt wollte er die wahlirrung zwiſchen Ludewigen V und Friderichen III entſcheiden; bis dahin aber das Teutſche Reich verweſen. Den prinzen Philipp von Valois beſtellete er 1320 zum ſtatthalter in Italien. Ludewigen V legete er 1323 auf, unter bedrohung des bannes, das Teutſche Kaiſerthum niderzulegen. Ludewig appellirete an ein concilium. Wider Ludewigen V verhänget Joannes XXII den zweiten pro-

w) Platina de vitis Pontificum ſ. 561, 1645, 4. nennet ihn den XXIIIten. Grecourt ſchreibet: er ſei der XXIIte, von Hagedorn ſ. 161 der moraliſ. gedichte, 1750, 8.

proceſſ 1324. Der dritte erfolgete nebſt dem banne. Der Kaiſer appelliret abermalen an ein concilium. Joannes XXII erkennet den vierten proceſſ. Ein Franzöſiſcher Prinz ſollte den Kaiſersthron beſteigen. Ludewig V beharret bei ſeiner appellation. Der fünfte proceſſ erging wider Ludewigen, nebſt verdammung deſſen perſon 1327. Joannes erkennet 1330 den ſechſten proceſſ ſamt dem banne. Die annaten erfand er, und ging zu Avignon 1334 den weg alles fleiſches. In der that war er der XXIte diſes namens.

Regenten ſind von Gott gegeben,
Und wer ſie ſchilt, beleidigt ihn.
Denn führen ſie kein gutes leben;
Wird er ſie ſelbſt zur ſtrafe ziehn.
Wer diſe läſtert und verhöhnet,
Die Gott geſalbet und gekrönet,
Iſt nach der ſchrift, und rechten, wehrt,
Daß ihm ein unglück widerfährt.

Trillers Aeſopiſche fabeln ſ. 145.

Nichts gibt ein gröſſeres vergnügen,
Als den betrüger zu betrügen.

des von Hagedorn verſuch in fabeln ſ. 31, 1738, gr. 8.

§ CCCXLVI

Benedict XII im 14ten jahrhunderte von 1334 bis 1342.

Diſer Ciſtercienſer Jacob Furnier aus Cahors lan=

Languedok war von geringer herkunſt. Der König Philipp feſſelte ihn und leitete ſelbigen nach ſeinen abſichten wider den Kaiſer Ludewig V. Frankreich foderte groſe entſchädigung und begehrete die zehenten von der chriſtenheit auf zehne jahre, 2) den ſchaz Joannis XXII von 25 millionen, 3) das Königreich Vienne, oder das ganze Arelat. Frankreich und Neapel war ein haus. Die verringerung und ſchwächung Teutſchlandes war ihr gegenſtand. Philipp begehrete das Vicariat Italiens, damit die geſinnung Joannis XXII zur erfüllung käme, den Teutſchen ganz Italien zu entreiſſen. Man kan ſich kaum vorbilden, wie neune geſandſchaften Ludewigs nach und nach fruchtlos zurückgehen müſſen.

§ CCCXLVII

Unwille der mehreſten Teutſchen Biſchöfe.

Einige ſtelleten betrachtungen über die antwort des Rehabeams an: Mein vater Salomo (unſer Kaiſer Hainrich III) hat euch mit ruthen gepeitſchet; ich aber (der Papſt) will euch Teutſche Biſchöfe mit ſcorpionen züchtigen. Andren ging der vers bei: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim. Wieder andren fiel ein: es wird nicht eher güt, bis es bunte über ecke gehet. Ein ander gedachte: wer nüſſe eſſen will, der muſſ die ſchaalen beiſſen und das rauhe auſſen wenden. Dieſem fiel bei: zu viel zerreiſſet den ſack! doch wenn

Wenn Pharao die zigeln verdoppelt, ſendet Gott einen Moſe.

Die härte bringt gar ſelten frucht;
Allein das glimpfliche ermahnen
Macht gute ſchüler, gute kinder,
Gewinnet die verſtockten ſünder,
Und miſſvergnügten unterthanen.

§ CCCXLVIII
Sie kommen 1338 in Speier zuſammen.

Der Aerzbiſchof Hainrich zu Mainz veranſtalltete eine zuſammenkunft ſeiner geiſtlichen provinz. Strasburg, Paderborn, Cur, Speier und Augsburg erſchienen perſönlich. Bamberg, Baſel, Eichſtätt und Wirzburg ſendeten abgeordnete. Der ſchluſſ iſt gewihrig. Lüttich war Franzöſiſch geſinnet. Der Kaiſer ſchreibet einen Reichstag gen Cöln aus. Lüttich ſoll bei verluſt der lehne erſcheinen. Der Kaiſer ſchreibet einen groſen reichstag nach Frankfurt aus. Nach deſſen eröffnung wandten ſich Mainz, Trier, Cöln, Pfalz und Baiern, Sachſen auch Brandenburg nach Renſe zum Königs ſtule, als dem felde der Kur-verſammlung. Sie ſchloſſen allda die Kur-vereinigung. Selbige fanden das kleinod der Teutſchen freiheit.

Der Kaiſer blieb zu Frankfurt. Dabei nicht zu begreifen ſtehet: warum Muratori in den geſchichten Italiens zwar die Päpſte beniemet, iedoch

den Kaiſer Ludewig verſchweiget, und nur ſezet: imperium vacat. x) Da er doch beim leben deſſelben Carlen IIII ſchon aufführet, mit dem anhange: Frankreich habe einige Kurſtimmen für Carlen IIII ſehr theuer erkaufet. y)

§ CCCXLVIIII

Schreiben der verſammelten Biſchöfe zu Speier an den Papſt Benedict nach Avignon.

Die fürſtellung des Kaiſers Ludewigs halber, aus Speier den 27ten März 1338 nebſt abordnung des Biſchofs Ulrichs von Cur und Gerlachs Grafens zu Naſſau, iſt rührend. z)

Die freiheit.

Sollt ich mir einen ſtand, den ſie nicht ziert, erwählen?
Dem weiſen gilt ſie mehr, als thron und königreich:
Wenn ihm die freiheit fehlt; ſo wird ihm alles fehlen.

von Hagedorn ſ. 39.

§ CCCL

Inhalt der Kurfürſtlichen verein am Donnerstage nach Margareten 1338 zu Renſe, geſchloſſen.

Die Kurfürſten wollen ihr wahlrecht und ehre wider iedermann behaubten und geſammter hand ver=

x) wie der VIIIte band von ſ. 351 = 489 veroffenbaret.
y) ſ. 93 th. VIII.
z) bei dem Jo. Daniel von Olenſchlager ſ. 186 num. 66.

verthaidigen. Margareta fällt den 13 Julius. Der gemeine mann ſpricht Rees, auch Rens. Der Kaiſer Ludewig beſtätigte den 8 auguſt 1338 diſe vereinigung. Die VI Kurfürſten thun dem Papſte ihre vereinigung kund. Sie ſtehet in den staats-geſchichten des von Olenſchlager ſ. 188, und beym Gewolde ſ. 146.

Die Kurfürſten, welchen dieſes kleinod zu verdanken iſt.

Der erſte iſt, der propſt zu Bonn, Hainrich Graf zur Virneburg, genannt Bursmann. Der Aerzbiſchof Balduin zu Trier war verweſer von Mainz. Das Domcapitel poſtulirete diſem Balduin. Papſt Joannes XXII ſchlug es ab, und gab Hainrichen Grafen zur Virneburg eine proviſion auf Mainz. Balduin wollte nicht weichen, auch widerſprach das domcapitel. Im jahre 1337 machete Balduin plaz. Kaiſer Ludewig ſtand Hainrichen bei. Unter den Aerzbiſchöfen iſt er der IIIte und an der zahl der 42te.

§ CCCLI

Unwille des Papſtes über Hainrichen III. Er wurde Aerzbiſchof zu Mainz 1328, vertrieben 1346, ſtarb 1353.

Er beſchuldigete ihn der undankbarkeit. Allein die ehre des vaterlandes, deſſen beſtes und die wahrheit ſtanden Hainrichen zur ſeite. Papſt Clemens VI lud ihn 1345 nach Avignon vor. Hain-

 rich

66. in den ſtaatsgeſchichten des Röm. Kaiſerthums im XIIIIten jahrhunderte.

rich erſchien nicht. Der päpſtliche bann erfolgete 1345. Im folgenden jahre ſetzete ihn Clemens VI ab. Man gab Hainrichen ſchuld, er habe die Mäinziſche gerechtſame, einen König in Böheim zu krönen, an Carlen IIII verkaufet. Nun ſtund zwar Prag ſeit 971 unter Mainz. Allein 1344 ward der Pragiſche Biſchof ein Aerzbiſchof. Jedoch will ich dieſes nicht unterſuchen: ob es Hainrichen, mit beſtande, aufgebürdet werden könne? wo ein groſer fället, rühret man ſeine fehler. Vom guten, welches er geſtiftet hat, weiß niemand etwas. Sein geſchlecht iſt diſes:

Rupert I Graf zur Virneburg 1238.

Hainrich lebete 1270, 1283.

Rupert II lebete noch 1304.	Hainrich II Aerzbiſchof zu Cöln ſeit 1306, † 1334.

Hainrich, Propſt zu Bonn, Aerzbiſchof zu Mainz 1328, † 1353.	Joannes Propſt zu Xanten, Biſchof zu Münſter und Utrecht † 1371.	Rupert III, lebete noch 1341, Gem. Agnes Reichsherrin zur Weſterburg.

Fürwahr, den klugen feind muſſ man für ſchädlich halten;
Doch ja ſo ſehr den dummen freund,

von Hagedorn ſ. 62.

Man

* - - man darf nur leben:
Verdienſten muſſ die zeit recht und belohnung geben.

von Hagedorn moraliſcher gedichte ſ. 156, 1750, 8.

---

§ CCCLII

Balduin der 90te Aerzbiſchof zu Trier 1308, Graf zur Luxenburg, ſtarb 1354.

Die zwote ehrenſäule verdienet Balduin Aerzbiſchof zu Trier. Er war gelehrt, freigebig, billig, grosmüthig und tapfer, redlichen herzens, gerecht, entledigete ſein volk von den abgaben. Seine geſchenke waren klein, doch mit einer ſolchen gnädigen art, daß man ſie für gros annehmen muſſte. Seine ſtammtafel iſt dieſe:

Hainrich I Graf zur Lützelnburg, Rupen, Marcgraf von Arlun, lebete 1231-1370.

Hainrich II blieb 1288

Hainrich III, ward Kaiſer Hainrich VIII den 17 nov. 1308 † zu Bonconvent 24 aug. 1313, ruhet zu Piſa.	Wallram † 1311.	Balduin gebohren 1285 Aerzbiſchof zu Trier den 7 dec. 1307, † 1353 den 21 jänner.

§ CCCLIII

Die dritte gedenkſäule für Walramen, Aerzbiſchofen zu Cöln.

Diſer Herr findet zwar in der vereinigung 1338 den zweiten plaz, jedoch ich richte mich der izigen ver-

verfaſſung. An der zahle iſt er der 64te Aerzbiſchof zu Cöln. Im jahre 1331 kam diſer Graf von Jülich zur Aerzbiſchöflichen würde, und geſegnete die welt 1349. Seine ſtammreihe iſt folgende:

Wilhelm I Graf zu Jülich und Bergen.

Gerhart I.

Wilhelm II.

Gerhart II † 1247.

Wilhem III Graf zu Jülich, erſchlagen zu Aachen.	Adolph Graf zu Bergen, ſtifter der Bergiſchen Linie, wird von Cöln gefangen und † darin elendig gehaltē, lebete 1288 und 1295.
Gerhart III † 1299	Walram, lebet 1288
Gerhart IIII † 1325	Walram II, Aerzbiſchof zu Cöln. Krönet Kaiſer Carln IIII zu Bonn 1346, flühet für Ludewigen V nach Paris und † allda 1349.

§ CCCLIIII

Viertes ehrenmahlzeichen für Pfalz und Baiern.

In der verein folgen nach den geiſtlichen Kurfürſten: Rudolph, Rupp, gebrüder, Stephan, Rupp der jüngere, Pfalzgrafen bei Rheine und Her-

Herzoge in Baiern. Diſe ſtammtafel entwickelt ihren zuſammenhang:

Otto VIII, fällt in Innocenzens III bann, wegen Kaiſers Fridrichs II, und Conrads IIII ſtirbet darin 1253.

Ludewig II, der ſtrenge, geb. 1229, Pfalzgraf und Herzog in Oberbaiern † 1294.	Hainrich, Herzog in Niderbaiern, † 1290,

Rudolph I Pfalzgraf, der ſtammler, geb. 1275, flühet nach Aengelland 1323 und † allda 1319.	Ludewig Herzog in Baiern, geb. 1287, wird Kaiſer 1314, † 1347.

Rudolph II, geb. 1309 erreichet 1329 die Kurabwechſelung, † 1353.	Rupp oder Rupert I †1399,	Ludewig Marcgraf zur Brandenburg u. Kurfürſt 1322 † 1350.	Stephan Fibulatus, H. in Niderbaiern † 1377.

Der älteſte ſohn Rudolphs I hieß Adolph, welcher aber nicht die regirung von Heidelberg und zugehör bekam, ſondern dieſelbe ſeinem bruder Rudolphen II, im jahre 1327 übergibet. Diſer und Adolphs ſohn Rupp I oder er rothe regiren ſeit 1329 in der obern und untern Pfalze. Die Kurwürde führet Rudolph II; die regirung hat iedoch Rupert zugleich.

§ CCCLV

Rudolps I Herzoges zu Sachſen ehrengedächtnis.

Die verein zu Renſe vom jahre 1338 erwähnet Rudolphen, Herzogen zu Sachſen. Er war aus dem Aſcaniſchen oder Anhaltiſchen hauſe erſproſſen, ausweiſlich folgender tafel:

Bernhart überkömmt vom Kaiſer Friderich I den titel eins Herzogs in Sachſen, † 1212.

Albrecht I, Kurfürſt zu Sachſ. in Witeberg, † 1260.

Johannes Herzog zu Sachſen Lauenburg, † 1285.	Albrecht II, Herzog in Oberſachſen, führet die Kurſtimme 1292 und 1298, † vor 1308.

Rudolph I beſuchet den wahltag 1314, ſtimmet für Friderichen vom Oeſterreich. Setzet ſich mit Kaiſer Ludewigen V, erwählet Carln IIII, † 1356.

§ CCCLVI

Denkmal für Ludewigen I Marcgrafen zur Brandenburg.

Sein Herr Vater war der Kaiſer Ludewig V, welcher den Kaiſers thron 1314 beſtieg.

Ludew. I wird 1323 Marcgraf u. Kurf. zur Br. überläſſet ſein. Bruder Ludewig die Marc u. Kur 1349, † 1361. Er ſtam̃te vom Albr. II Kurf. zu Br. Aſcaniſch. hauſes ab, und war ein änkel	Steph. Fibulatus oder mit dem ringe † 10 mai 1377	Wilh. Graf zum Hollande und Seelande, † 1378	Ludew. II, der Röm. geb. 1328. Erhält die Marc und Kur 1349, Unterdrücket den falſchen Waldemar 1355, † 1365.	Otto V gebor. 1347, Kurf. zur Brandenb. nebſt dem Bruder 1349. Kurf. allein 1365. verläſſet die Marc an K. Carln IIII 1375, † 1378.	Albrecht zu Straubingen, Graf v. Hollande ꝛc. † 1407.

Ottos V. Deſſen mutter war Beatrix, und ſeine grosmutter war Beatrix, gemalin Bolkos, Herzoges zu Schweidnitz. Ludewig ſtand anfangs unter der vormundſchaft Bertholds, Grafen zum Henneberge.

§ CCCLVI

Ob der Kurfürſten ſchreiben, an den Papſt Benedict XII, wegen der verein, untergeſchoben ſei?

Die zwene Jeſuiten Nicol Schaten, a) und Wärſug, oder Ferveaux, welcher die feder namens des Kanzlers Joannis Adlzreiters geführet hat, zihen dieſe urkunde in den zweifel b); in betracht weder Rudolph in der Pfalz noch Woldemar zur Brandenburg damals noch am leben geweſt wären; gleichwohl Marquard Freher, Rath zum Heidelberge ſelbige nach den geiſtlichen Kurfürſten anzihe: Waldemarus Marchio Brandenburgenſis, camerarius: Rudolphus Palatinus Dapifer: Rudolphus Dux Saxonie, portitor enſis - - c) darſtelle.

§ CCCLVII

Ungrund diſes zweifels, auch unterlaufenden unwiſſenheit und ränke.

Wegen der Pfalz läuft der einwurf wider alle geſchichte, und zeiget eine ungeſchickte vermiſchung Rudolph I, welcher 1319 im Aengellande verblich, und deſſen ſohnes Rudolphs II. Diſer gehet den 4 october 1353 den weg alles fleiſches und ſein Bruder Rupp I ſtarb 1390.

Hier liegt demnach etwas falſches nicht vor.

§ CCCLVI

a) T. II annal. Paderbornens. lib. XIII ſ. 289 ſg. 1698 fol

b) annalium Boicae gentis P. II lib. III § 39 ſp. 57, 1710 gr. fol.

c) T. I ſcriptor. rer. Germanic. ſ. 427, 1600 fol.

§ CCCLVIII.

Der vorgang mit Waldemarn.

Ich ſetze diſe richtige ſtammtafel des Brandenburgiſchen Aſcaniſchen hauſes, nach anleitung Jo. Ludewig Levins Gebhardi voraus: d)

Albrecht II Kurfürſt zur Brandenb. 1205, † 1220.

Joannes I. Kurfürſt, † 4 april 1266.

Joannes II, Kurfürſt, † 1282.	Otto Kurf. † 1308.	Conr. Marcgraf, zum Landsberge, † 1304.	Hainrich III, † 1315.

Joannes IIII, † 1307.	Waldemar ward Kurf. und Aerzkämmerer 1308. Ihm filen alle Märkiſchē lande zu. Er ſtarb ohne kinder im junius 1319.	Hainrich IIII, Kurfürſt unter der mutter u. Rudolphs zu Sachſen vormundſchaft 1319, ſtirbet als der lezte diſes hauſes 1320.

§ CCCLVIIII

Das mährgen *) vom erdichteten Waldemar.

Damit das haus Baiern diſen fetten biſſen nicht

d) Aquilonares electores Brandenburgici ſ 84, 1742, 4.
*) Juſt. Chriſtoph Dithmar de pſeudo-marchione Bran-

nicht anzöge, werden allerhand bewegungen gemachet. Als diſe nichts verfangen wollten; ſpigelte man vor: Waldemar der Marcgraf zur Brandenburg wäre ins gelobete land gezogen. Izt ſei er wieder angelanget. Ein Müller, Hainrich Rehbock ſah Waldemarn in allem gleich. Diſer angebliche Waldemar foderte ſeine anmaßlich ihm gehörige lande. Fürſten, Grafen, Reichsherren, auch unterthanen, äuſſerten: Waldemar ſei der ächte Waldemar. Rehbock fand einen anhang. Er nahm Frankfurt an der Oder, Brizen, Spandau und die Märkiſchen lande 1248 weg. Kaiſer Carl IIII unterſtützete den Rehbock in alle wege. Ludewig der Römer, weiln er zu Rom gebohren war, jagete den Rehbock bis bei Deſſau, wo er alters halber blieb und ſtarb. Der name: Waldemar iſt alſo entweder eine ränke im ſchreiben an Benedict XII, oder eine unwiſſenheit, das verkürzete L für ein W. zu leſen. Wie ſollte doch deſſen gemalin ſich mit Herzoge Otten zu Braunſchweig 1319 vereheliched haben? Warum ſollte man ihn 1319 zu Chorin feierlich beerdiget haben? Jacob Paull von Gundling hat ihn unterdeſſen verreiſen und wieder zurück anlangen laſſen. e)

§ CCCLX

Abbildung Kaiſers Ludewigs V.

Er wünſchete zwar das öffentliche wohl; iedoch überwältigten ihn öffters die aus der verfolgung er-

Brandeburgico Waldemaro, ſ. 424 bis 452 diſſertationum, 1737, 4.

e) th. I der Imperialium ſ. 98 fg. 1722, 8.

erſproſſende ungedult und erbitterung. Freilich wäre wider Johannes des XXII der kürzeſte weg geweſen, in Rom ſich feſte zu ſetzen. Nie ſtack ein regent in einem gröſeren banne, und nie hatte ein herr ſo groſe libe ſeiner unterthanen. Jedermanne war er gnädig, freundlich, leutſelig. Dadurch zog er der groſen verbindliches bezeigen, des volkes libe und achtung an ſich. Am hofe war er glänzend. Seine geſinnung war: ein Papſt hat den ſpruch Chriſti zu beobachten: weide meine lämmer! Er, Ludewig, achtete ſich nach Paulli erinnerung: alle obrigkeit iſt von Gott!

§ CCCLXI

Papſt Clemens VI ſetzet Gerlachen Grafen zur Naſſau als Aerzbiſchofen zu Mainz ein. Jener ſaſſ von 1342 bis 1352.

Diſer herr war noch nicht XX jahre alt. Hainrich III der vorfahr, hatte es zu Avignon verdorben, Gerlach hergegen wohl gemachet, und ward 1346 ein Aerzbiſchof. Zur überzeugung, daß alles in die ſträcke auf einmal nicht komme, und der baum von einem hibe nicht falle.

§ CCCLXII

Die zwote Kurfürſtliche verein den 15 ſeptember zu Mainz 1399. f)

Diſe wurde in Mainz auf dem Kurfürſtentage

1399

f) Man findet ſie beim Müller, Lünig und du Mont. Sihe Georgiſchens regeſta ſ. 842 bande II, 1741 fol.

1399 abgefaſſet. Selbige ward von dieſem Kurfürſten gefaſſet: 1 Johann zu Mainz, 2 Friderichen zu Cöln, 3 Wernhern zu Trier, 4 Ruprechten Pfalzgrafen, 5 Rudolphen zu Sachſen, am montage nach kreuzes erhöhung 1399. Bonifacius VIIII ſaſſ damalen von 1389 bis 1404. *)

§ CCCLXIII

Die dritte allgemeine Kurverein von 1424. Alle nachfolger an der Kur ſollen ſie beſchwören.

Solche haben eingegangen: Conrad zu Mainz, Otto zu Trier, Dieterich zu Cöln, Ludewig Pfalzgraf, Friderich zu Sachſen, Friderich zur Brandenburg, 1424 auf Antons tag den 13 junius zu Bygin. g) Sigismund war Kaiſer und Martin V Papſt.

§. CCCLXIIII

Die vierte Kurfürſtl. verein zu Frankfurt 1438.

Diſe haben belibet: Dieterich zu Mainz, Dieterich zu Cöln, Raban zu Trier, Otto Pfalzgraf, Friderich zu Sachſen, Friderich zur Brandenburg, am

*) Der Teutſche König Wenzel regirete von 1378 bis 1400. Wider diſen ward ſie errichtet Sihe Ulrich Obrechten im adparatu iuris publici, Müllers R. tags theatrum Friderichs V th I ſ. 290.

g) beim Müller ſ. 300.

am Donnerstage nach oculi. h) Im jahre 1439 gehen die Kurfürſten wegen ſelbiger ein neues gedinge ein.

§ CCCLXV

Die fünfte Kur-verein 1446. i)

Zum Frankfurte waren die Kurfürſten verſammelt: Diterich zu Mainz, Jacob zu Trier, Diterich zu Cöln, Ludewig Pfalzgraf, Friderich zu Sachſen, Friderich zur Brandenburg, am montage nach oculi. Die nachfolger an der Kur ſind gehalten ſie zu beſchwören. Kaiſer war Friderich III, Papſt Eugen IIII. k)

§ CCCLXVI

Die ſechsſte Kurverein zu Gelnhauſen 1502 und die ſibente zu Worms 1521. l)

Beide finden ſich in Johann Chriſtians Lünigs Reichsarchive. Diſe ſibente ſchloſſen: Albrecht zu Mainz, Richart zu Trier, Hermann zu Cöln, Ludewig Pfalzgraf, Friderich zu Sachſen, Joachim zur

h) Müller am a. o. th. I ſ. 30. Römiſcher König war Albert II von 1439 bis 1438 und Papſt Eugen IIII vom jahre 1431 bis 1447. Diſe verein legen auch Goldaſt in den Reichshändeln th. VIII ſ. 214 und Wencker im adparatu archiuor. vor.

i) Müller ſ. 305 des Reichst. theat.

k) Müller im Reichstages ſtaate ſ. 245, Chriſt Gottfr. Hofmanns grundſätze des T. ſtaatsrechtes ſ. 136, 8.

l) beim Goldaſte der polit. Reichshändel th. VIII ſ. 214, tit. 3.

zur Brandenburg. Im jahre 1502 regirete Max I, Papſt war Alexander VI. Im jahre 1521 herrſchete Carl V, Leo X war Papſt.

§ CCCLXVII

Die achte und letztere Kurfürſtliche verein 1558.

Man hat ſie zu Frankfurt am Maine den 18ten märz 1588 errichtet. Folgende herren Kurfürſten ſtehen im anfange: Daniel zu Mainz, Johann zu Trier, Anton zu Cöln, Otto Hainrich Pfalzgraf, Auguſtus zu Sachſen, Joachim zu Brandenburg. Kaiſer war Ferdinand I und Papſt Paull IIII.

§ CCCLXVIII

Der gegenſtand dieſer verein.

Diſer war eines theiles der Kaiſer Carl V, andern theiles deſſen ſohn, Philipp II, dritten theiles Ferdinand I, und deſſen aufrechthaltung wider Philippen II, auch vierten theiles der hohe ton, woraus der Papſt Paull IIII ſprach, wegen der abdankung Kaiſer Carls, und der nicht beſchehenen niderlegung der Kaiſers krone in die Päpſtliche hände. Den ſchlüſſel hirzu geben Jacob Paull von Gundling m) und Johann David Köhler. n) Nach erwägung diſer erzählungen leuchtet einem ieden in die augen, was zum behufe des Kaiſers Ferdinands I und des Teutſchen Reiches der Dr. George

m) im leben Lampert Diſtelmeyers th I ſ. 220 - 246, 1722, 8.

n) th. II der münzbeluſtigung ſ. 58 - 64.

George Sigmund Seld-Reichsvicekanzler zum papyre gebracht hat. o)

§ CCCLXVIIII

Der Papſt Paull IIII.

Johann Peter Caraffa ſtig unter diſem namen, durch betrib des Franzoſiſchen hofes 1555 auf den ſtul in Rom, zum ſchrecken der Teutſchen und Spanier auch Italiener, welche ſeine hitzige und ſtrenge gemüthesart kannten. Allen Kronen ſuchete er ſich furchtbar zu machen. Er glaubete faſt, dem Papſte ſei kein geſätz gegeben. Carln V zeihete er einer ſinnloſigkeit. Hergegen warf Seld, der Reichsvicecanzler, ihm vor, daß, weiln er gar die Kardinäle um geringfügiger ſachen halber prügele, er gewiſſ mangel im gehirne erlidten haben müſſe. Jedoch ſchaffete ihm der tod ruhe am 18ten auguſt 1559. Pius IIII, oder Johann Angelo von Medicis, der gar nicht mit Mediceiſchen hauſe von Toſcana verwandt war, kam 1559 an ſeine ſtelle. Diſer ſuchete mit ehren aus ſothanem verdrüßlichen handel mit Teutſchlande zu kommen.

§ CCCLXX

o) im bedencken: wie weit ſich die Kaiſerliche und und Päpſtliche gewalt gegen einander erſtrecke? im jahre 1558. beim Jo. Chriſtian Lünig th. I der Europäiſchen ſtaatsconſilien ſ 21[illegible] 255, I 1[illegible] fol. Carl V glaubete, ein Italieniſcher Duca oder Marcheſe wäre mit einem Kurfürſten einerlei. Daher wegerte er ſich: Mainz entgegen zu gehen. In den Teutſchen ſachen hatte er eine nicht anreichende kenntnis, weiln er nicht nach ſeines grosvaters Maxens I willen im Teutſchlande erzogen worden war.

§ CCCLXIX

Inhalt der verein 1558, als wir betrachtet ꝛc.

I die handhabung der Kurfürſten ehren und würden, welche nicht nur der Papſt, ſondern auch Carl V, inſonderheit die Perenots und Granvella, deſſen Spaniſche miniſtres, zum grunde bohren wollten. Diſem nach ſuchen die Kurfürſten wider dergleichen Kaiſerliche und Päpſtliche eingriffe und zunöthigungen für einen mann zu ſtehen.

§ CCCLX

Sinn des § I der verein 1558, nämlich zum erſten ꝛc.

Wen die Kurfürſten wählen, der ſoll, ohne zuthun des Papſtes, Kaiſer ſeyn. Der Papſt billiget diſes. Er ſchreibet daher an einen Kaiſer: - - - - in Imperatorem electo - - - . Ungeachtet nun der Kaiſer ſeit Ferdinands I zeiten gen Rom zur krönung nicht mehr zihet: ſo müſſte der Papſt dennoch ſträcklich - - - Romanorum Imperatori ſchreiben.

§ CCCLXXI

Noch ferner kömmt § III die duldung und gleichheit der Evangeliſchen religion und die beobachtung der exſecutions-ordnung.

Beide ſtücke dienen zur ruhe Teutſchlandes, damit ein geiſt Carls V oder Ferdinands II nicht ob-

obſchwebe, auch nicht, wie ein Kaiſer Leopold in der Mecklenburgiſchen Güſtrowiſchen ſacheſage: der Kaiſer ſei ſelbſt der, welcher die hülſe vollſträcke! ſondern diſe dem Kraiſe überlaſſen muſſ, damit es nicht gehe, wie in der Donauwerdiſchen ſache unterm Rudolph II, welche im december 1607 Baiern, nicht aber der Schwäbiſche, dem es gebührete, verrichtet hat.

§ CCCLXXII

Weiterer inhalt des § I, der austrägen halber.

Ein bauer hat ſeine erſte inſtanz, die zwote auch dritte. Ein Kurfürſt ſoll flugs vor dem höchſten Reichsgerichte ſtehen, und recht geben; gleichwohl nur eine inſtanz haben; ſo ſind die austrägen, an ſtatt der erſten inſtanz. Wobei die zihung an die Reichsgerichte, ohne den lehnhöfen ihre gerichtbarkeit zu laſſen, ebenfalls ungiltig ſeyn ſoll.

§ CCCLXXIII

Fingerzeig des § III der verein 1558.

In friſchem andenken ſchwebeten noch die landesentſetzungen und der verluſt der Kur von Sachſen, ſodann Heſſens und Wirtenberges, am Johann Friderichen Kurfürſten zu Sachſen, Philippſen I, Landgrafen zu Heſſen und Ulrichen, Herzogen zum Wirtenberge.

§ CCCLXXIIII

Im § II wir ſollen ꝛc. werden die freundſchafsrichter feſte geſtellet.

Man ſaget zwar: laſſ dich in kein compromiſſ;

du verleureſt die ſache gewiſſ! Jedoch wird diſen weg einzuſchlagen belibet, und zwar in geiſtlichen und weltlichen irrungen. Ferner ſoll die appellation vom Kaiſerlichen commiſſarien an den Kaiſer offen bleiben.

§ CCCLXXVI

Hat es bei der Kammergerichtesordnung von 1555 ſein bewenden.

Jedoch gelten die vorigen ordnungen, ſofern ſie nicht aufgehoben worden ſind.

§ CCCLXXVII

Kömmt die haubtſache § III und wäre es ſache ꝛc.

Der Kaiſer Ferdinand I muſſte dieſes von Philippſen II in Spanien, Auguſtus zu Sachſen, wegen des Erneſtiniſchen ſtammes, Otto Hainrich zur Pfalz, die Kur-Pfalz wegen Baiern u. ſ. w. befahren.

§ CCCLXXVIII

Die Päpſtliche entſetzung der Aerz- und Biſchöfe auch Aebote.

Die beiſpile ligen vor augen. Trier und Cöln verthaidigeten die ſchlüſſe der Baseliſchen kirchenverſammlung. Der Papſt Eugenius IIII ehedem Gabriel von Condelmeri, welcher 1431 auf den ſtul kam, entſezete ſie ihrer Aerzſtifter, nämlich den Raban, von Helmſtatt, zu Trier. Er ward

1314

1431 Aerzbiſchof und 1439 entlaſſen. Den Hainrich III zu Mainz vorizt nicht zu erwähnen.

Dither zu Mainz ſah ſich vom Pius II oder Aenea Silvio abgeſetzet den 21 auguſt 1461, davon Johann David Köhler ausführlich gehandelt hat. p)

§ CCCLXXVIIII

Der § III herrlichkeit, in der verein 1558.

Diſes wort hat Ferdinand Chriſtoph Harpprecht in einer beſonderen abhandelung beleuchtet. Dahier faſſet es auch die Metropolitan-gerechtſame, die geiſtliche rechte der Biſchöfe, den zug nach Rom an die Päpſtlichen gerichtesſtuben die ausnahme (exemtion:) q) pallien ertheilung in ſich. Diſe herrlichkeiten der Stände ſollen feſte ſtehen.

§ CCCLXXX

§ III freiheit.

Dahin gehöret die freiheit von der erſten bitte, wie im beſitze ſich Wirzburg befindet, und Kur Trier behaubtet: Der anſchlag oder die verkündigung der Päpſtlichen verordnungen ohne des Kai-

 ſers

p) der münzbeluſtigung th. XV ſ. 346 fgg.
q) Jo. Chriſtian. Wilh. Steck vindiciae libertatis eccleſiar. German. circa moliendas in hierarchia nouationes, Halle 1756, 4. Göörge Hainrich Ayrer de Pontificis Romani poteſtate circa exemtiones abbatum & monaſterior. Germaniae, Göttingen 1754, 4, Jo. Caſp. Barthel de pallio, T. II opuſculorum, Bamberg 1756, 4.

ſers oder landesherrn bewilligung, das placet genannt. Die gewohnheit, daß ein vor dem weltlichen gerichte klagender geiſtlicher in der widerklage allda recht geben, mithin allda ſtehen müſſe. r) Das recht des beſten haubtes, wie Kur Trier von einem Gräflichen vaſallen erhebet. Nicht duldung des rips raps.

§ CCCLXXX.

§ III der verein: gerichten ꝛc.

Hier werden alle gattungen der gerichte, welche Friderich Eſaias von Puſendorf s) auch was die hof= land= und frei=gerichte angehet, ſodann das recht an andre gerichte nicht zu fodern, verſtanden. Den mann= oder lehngerichten iſt nicht einzugreiſen. Fürnämlich ſoll der zug an die nuntiaturen oder an die rechtsſtuben in Rom nicht miſſgebrauchet werden.

§ CCCLXXXI

§ V der verein: die transferirung des Römiſchen Reiches von der Teutſchen völkerſchaft an eine andere.

Der Kaiſer Carl der V konnte ſich nicht beruhigen, daß ſein bruder Ferdinand I ihn nicht hören und das Kaiſertum an Philipps den II König in Spanien überlaſſen wollte. Man befahrete Philipp II dürfte gewalt brauchen. Er griff alle nach=

r) Der Jeſuit Veit Pichler im iure canonico lib. II tit. 4, 1741 fol

s) de iurisdictione Germanica in gr. 8.

nachbarn an. Daher wendete man den namen iener krankheit, welche Dämon Meridianus heiſſet, auf ihn an. Derowegen ſinget Voltaire in der Henriade ſ. 52 von Ihm:

Philippus trit indeſſ Mayenus gezänke bei,
Der ſchröckliche tyrann Katholiſcher partei,
Der die Flammländer preſſt, der ſeinem nachbar dräuet,
Der König, dem die liſt die gröſte ſtütze leihet,
Der König, euer feind, doch mehr der meinige ꝛc.

§ V das Vicariat

Gehet wider des Papſtes anmaßung, daß er wegen erledigeten Kaiſers-thrones die regirung führen könne.

§ CCCLXXXII

Der verein § V: Beſchwerliche unrechmäßige verpflichtungen, neuerungen.

Diſe neue einrückung zielet auf die Spaniſchen ſtaatsräthe Kaiſers Carls V. Diſer gebrauchete den Cardinal Mercurinus Herborius von Gattinara, einen Italiener. t) Hiernächſt ſchätzete der Kaiſer Carl V den Nicol Perenot Granvella, aus Burgund, klüger, als alle Europäiſche ſtaatsräthe. Er kam an des, 1530, verſtorbenen Gattinara ſtelle. Er ging auf dem Reichstage zu Augsburg 1550 in die andere welt. Ihm folgete

t) Bernhart von Mallinkrodt de archicancellariis, cancellar. & vicecancellar. Imperii ſ. 442, beim Jacob Wencker, in den collectis archiui ſ. 442, 1715, 4.

der jüngſte ſohn Anton Perenot Cardinal Granvella. Barre nennet ihn einen betrügeriſchen kopf. Ehe Pius IIII ihm den rothen hut ertheilete, hieß er der Biſchof von Arras. u) Der Reichsvicekanzler, Jo. Naves war ein Luxenburger. Lauter männer, welchen das Teutſch ſtaatsrecht unbekannt war. Des Ferdinands Alvarez von Toledo, Duca von Alba izt nicht zu gedenken, welcher ſich rühmete: 18000 Evangeliſche Niderländer hingerichtet zu haben. v)

§ CCCLXXXIIII

Der ſatz der Curialen zu Rom: Der vorigen Päpſte zuſage bindet dem nachfolger die hände nicht.

Der Papſt Benedict XIIII äuſſerte in einem Brevi, an den Biſchof zu Lüttich, am 16ten december 1740: daß ihn die zuſagen und verordnungen ſeiner vorfahren nichts angingen, noch weniger ihm die hände bänden. w)

Wenn daher bei einem durch die wahl des folgenden regentens diſen die handelungen ſeiner vorfahren nicht binden; wie mag des Kaiſers Hainrichs und Papſtes Caliſt II abrede, wegen der inveſtitur der

u) Khevenhiller ſ. 338 zum Iten bande der contrefäts, von Mallinkrodt ſ. 442. fg.

v) Graf Khevenhiller am a. o. ſ. 340 fg. Jo. Frider. Gauchens heldenlexicon ſp. 1613 : 1617, 1716, gr. 8.

w) beim Jo. Jac. Moſer bande VIII des Teutſchen ſtaatsrechtes ſ. 463, 1743, 4.

der Biſchöfe die nachherigen Kaiſere in eine ver=bindlichkeit ſetzen?

§ CCCLXXXV

Die angeblichen ſchenkungen der Teutſchen Könige und Kaiſere an die Päpſte.

Dafern man auch erſageten grund bei ſeite ſtellet; ſo walten doch mehrere ob, welche ſothane gerühmete ſchenkungen hinfällig machen, als daß der Kaiſer einem Conſecrator bei der krönung in der 4ten frage gelobet: iura regni et imperii, bona eiusdem, iniuste dispersa, recuperare! zu geſchweigen, daß 1 von des Königes Pipins, um das jahr 755, keine urſchrift vorhanden iſt.

2 Carls des groſen, welche der Papſt Hadrian im jahre 785 preiſet; inzwiſchen ſind die urkunden, welche darüber ſprechen, erdichtet. x)
3 Ludewigs I oder des frommen y) ein erträumetes werk.
4 Ottos I. z)
5 Ottos III. a)
6 Hainrichs des heiligen im jahre 1014. b)
7 Rudolphs I an Papſt Nicoln III, 1279. c)

x) Pfeffinger im Vitriario illuſtrato T. I ſ. 320 und ſ. 1008, auch lib. I tit 15 ſ. 1124 T. I 1731, gr. 4.

y) Derſelbe T. II lib II tit. 4 ſ. 1013, und T. I ſ. 369.

z) Pfeffinger vol. II ſ. 1013.

a) daſelbſt ſ. 1014.

b) T. II, ſ. 1014.

c) daſelbſt.

8 Albrechts I von 1303 an Bonifacius VIII. d)
9 Hainrichs VIII von 1310. e)
10 Carls IIII an Innocenzen VI vom jahre 1355, und für Urban VI vom jahre 1368 f)
11 Sigismundes eid deshalber 1433.
12 Carl V ſoll Parma und Placenz Clemens VII verehret haben. g)

§ CCCLXXXV
Lehre des Jeſuiten Azorio, daß ein Kaiſer das Reich verwalten könne, ehe ſelbiger die Päpſtliche beſtätigung erhalten hat.

Diſer Spanier, aus Alcala des Henares, gab 1607 ſeinen geiſt in Rom auf. In ſeiner geiſtlichen ſittenlehre h) hat er diſe frage beleuchtet und bejahet.

§ CCCLXXXVI
Nach der verein 1338 folget die II Abbildung des Kaiſers Sigismunds im XVten jahrhunderte von 1411 bis 1437.

Genug von dem ſtärkeſten ſtrebepfeiler wider den häftigen ſtrom aus Rom. Von 1338 komme ich auf Sigismunden.

Sein vater, Kaiſer Carl IIII, belehnete diſen 1368 gebohrnen Prinzen mit der Marke Brandenburg im

d) Pfeffinger T. II ſ. 1015.
e) allda ſ 1015.
f) daſelbſt
g) am a o.
h) T. II inſtitut. theolog. moralis lib. X cap. 6 § 2 fgg. ſ. 1581.

im jahre 1373. Er hatte die lateiniſche, Böheimiſche, Slavoniſche, Italieniſche und Franzöſiſche ſprachen erlernet. Seine leibesgeſtalt zeigete viel ädeles und annehmliches. Höflichkeit und geſittetes weſen war ihm eigen. Seine reden waren einnehmende. Die Ungarn wegerten ſich ihn für einen König zu erkennen. Er ließ XXXII die köpfe vor die füße legen. Einige empöreten ſich deshalber. Sigismund ritt ihnen entgegen und fragete: wer von euch will zuerſt die hand an mich legen? wer das herz hat, der trete hervor und ſchlage ſich allein mit mir!

Doch hat Sigismund nie eine ſchlacht gewonnen. Die gelehrten ſchäzete diſer Kaiſer. Den 8ten december 1437 ging er den weg alles fleiſches.

§ CCCLXXXVII

Der Papſt Johannes XXIII von 1410 bis 1415.

Diſer Baltaſar Coſſa aus Napoli wurde den 27ten mai 1410 erwählt, und den 12ten junius 1415 zu Coſtniz abgeſezet. Als er nach Coſtniz ritte, und Trident zurück geleget hatte, ſprach der kurzweilige rath zu ihm:

Padre santo! chi paſſa Trenta; perde!

§ CCCLXXXVIII

Die ſpaltungen der Römiſchen kirche im XIIIIten jahrhunderte.

Johannes XXII von 1316-1334 und ſein Gegenpapſt Nicol V lebeten von 1328-1330. Jenen war

war ein Franzoſe und ſchuſters ſohn. Nicol V hieß Peter Corbarius.

Urban VI, Aerzbiſchof von Bari, Bartholomäus von Prignano, erwählet 1378, lebete bis 1389; zu Avignon befand ſich Clemens VII erwählet 1379. vorher Pet. Robert Lemovicenſis. Diſem hingen an: Frankreich, Spanien, Neapel, Schottland, Lothringen, Savoien.

Mit Urban VI hieltens: Teutſchland, Aengelland, Ungarn, Böhmen, Polen, Dänemarc, Schweden, Preuſſen, Norwegen, Holland, und faſt ganz Italien.

Die ſpaltungen im funfzehnten jahrhunderte.

Peter Tomacelli oder Bonifacius VIIII kam auf den ſtuhl 1389-1404. Ihm wurde entgegen geſetzet Peter von Luna oder Benedict XIII im jahre 1394-1424.

Angelus Cevarius oder Gregor XII von 1406-1417. Sein Gegenpapſt zu Bononien hieß Alexander V von 1409-1410. Vorher war ſein name: Piedro Filardo.

Baltaſar Coſſa oder Johannes XXIII, welcher Gregorn XII aus Rom vertrieb 1410-1415.

Otho Colonna oder Martin V von 1417-1431. Der Gegenpapſt, ein Spanier, war Clemens VIII von 1424-1429. Martin nennete ſich den III. Die vorigen hießen Marin I, II; mithin waren zwene Marinus auch III Martinus, und zwar lebeten im 7ten jahrhunderte Martinus, vom jahre 649 bis 654 im 9ten jahrhunderte Marinus I von 882 bis 884, der Marinus II von 942 bis 944, beſag

beſage des Pagi in der critica T. III. Martin II lebete 1281 : 1281, Martin III von 1417 bis 1431,

Engen IIII oder Gabriel Condelmeri aus Venedig, erwählet 1431 : 1447. Der Gegenpapſt hieß Felix V von 1439 bis 1449. Er war der Prinz Amad. von Savoien.

§ CCCXC

Die gröſeſten ſchwirigkeiten, welche dem Kaiſer Sigismunde im wege lagen, und zwar daß man vom Papſte nicht appelliren dürfe.

I Daß man vom Papſte nicht appelliren dürfe, ſondern diſer niemande, als Gotte unterworfen ſei hieß es zu Rom!

Allein ſchon vom Gregor VIIII ward 1239 appelliret an ein concilium. Dergleichen beſchah unterm Innocenz IIII im jahre 1245, vom ausſpruche Alexanders IIII, Urbans IIII, Clemens des IIII, Gregors X, Bonifacius des VIII im jahre 1303, von des Johannis XXII verfahren auch. Benedicts XII, und Gregors XII. Behaubtete doch ſchon im jahre 426 die geſammte Africaniſche kirche, daß gen Rom einige appellation nicht ſtatt finde. *) Miſſbilligte der heilige Bernhart die appellationen nach Rom äuſſerſt, im jahre 1145.

II wie

*) Nachher appellirete man vom Martin V, Eugenen IIII, Nicoln V, Calliſten III, Alexandern VI, dem Pius II und Pauln II: ferner vom Sixt IIII in den jahren 1478, 1483 und 1484; ferner ergingen berufuns

II wie die einwilligung des Papſtes Johannis XXIII zu erlangen wäre?

III imgleichen des Gegenpapſtes Benedicts XII? an den auch der Kaiſer ſchreibet,

IIII die bewilligung des Königes im Frankreiche?

V die verſicherung des geleites für die verſammelten väter, damit ſie in glaubensſachen völlige freiheit haben mögten?

VI die zulaſſung der abgeordneten Gregors XII!

VII daß, auſſer den Cardinälen, Biſchöfen, Aebbten und Generalen der Mönchenorden, auch Doctoren zugelaſſen würden!

VIII die ſtimmengebung nach den IIII völkerſchaften, der Teutſchen, Italieniſchen, Franzöſiſchen und Aengliſchen,

VIIII das recht des concilii einen Papſt abzuſetzen,

X die reiſe des Kaiſers zum Könige in Aragonien nach Narbonne und zuſammenkunft mit Benedicte XIII zu Propignan 1415,

XI die erwählung eines neuen Papſtes,

XII Johannis XXIII verſicherung wegen der beſchehenen abdankung, deſſen entweichung aus Coſtniz,

XIII des

rufungen vom Innocenze VIII, Alexandern VI, dem Julius II, Leo X: imgleichen appellirete man vom Clemens VII im jahre 1526 und 1527, vom Pius IIII, Innocenze XI im jahre 1688 und vom Clemens XI in den jahren 1717 auch 1718 i)

i) du Puy preuves des libertez, chap 13, traitè de l'autorité du Pape T. III p. 93 fgg. à la Haye, 1720, 12, Chriſtoph Matth. Pfaffens acta conſtitutionis vnigenitas, p. 25 fgg. Jo. Eich Heineccius animaduers. ad Card. de Noaille appellationem, Halle 1718, 4.

XIII des Kaiſers reiſe nach Paris 1416, und nach Aengelland,

XIIII daß zum nachtheile des rechtes der erſten bitte etwas vom concilio nicht verhänget werde,

XV die abſezung Benedicts XIII im jahre 1417,

XVI ob die kirchenverbeſſerung vor der Papſtwähl nicht belibet werde?

XVII die wahl auf Martin V zu leiten,

XVIII wegen des anſehns der geiſtlichen, welches ſchon im Vten jahrhunderte durch die Biſchöfe zu Conſtantinopel, Rom und Antiochia auch Alexandria empor ſtieg, welches patriarchen wirkete. Nahmen der zu Rom und Conſtantinopel den titel der ocumenicorum an: die die Aerzbiſchöfe kamen auf. Die Biſchöfe hieſen Thronen: Im Sardiſchen concilio ſtand etwas von der reviſion des Biſchofs zu Rom. Diſes dehnete man auf die gerichtbarkeit über die Metropolitanen und groſen Biſchöfe aus. Die Africaniſche kirche widerſetzete ſich diſer reviſion Bonifacii I im jahre 419 äuſſerſt entgegen: im jahre 421 erhält der patriarch zu Conſtantinopel die relation. Cäleſtino zu Rom widerſetzen ſich 425 die Africaner;

XVIIII zog man die cauſſas majores nach Rom im VIten jahrhunderte. Kam die ſtaatsſucht der patriarchen zu Conſtantinopel zu ihrer reife;

XX überwand im VIIten jahrhunderte der Patriarch zu Rom Bonifacius III den zu Conſtan-

ſtantinopel beim Phocas, welcher von 602 bis 610 Kaiſer war. Jenes geſinnungen unterſtützeten die Aengelſächſiſche und Schottiſche mönche: Columbanus, Gallus, Egbert, Wilibrord, Svibert, Kilian u. a.

XXI breiteten ſich im VIIIten jahrhunderte von 701 an aus: die ſtaatsſucht und der aberglaube. Schreibet ſich z. e.: von des Apoſtoliſchen gnade der Aerzbiſchof Peter zu Narbone am erſten 1351; Der titel der Biſchöfe fing an zu ſeyn: apoſtolatus, und apoſtoliſch. Ließ der Römiſche Biſchof ſich die füße küſſen. Sucheten einige Klöſter der gewalt der Biſchöfe ſich zu entziehen;

XXII ſtieg der ſtuhl zu Rom mit ſtarken ſchritten nach dem gipfel zu. Die wichtigſten ſachen zihet man nach Rom. Allda machet man primaten, ärz- und Biſchöfe;

XXIII das zehnte jahrhundert iſt das elendeſte in kirchenſachen, wo blinder aberglaube und grobe unwiſſenheit herrſchen;

XXIIII das XIte jahrhundert hob des Papſtes geiſtliche und weltliche gewalt auf den höchſten gipfel. Das werkzeug war Gregor VII, Er hieß allein nun Papa;

XXV das XIIte jahrhundert brachte Spanien zum officio Romano; der Papſt eigenet ſich die canoniſation zu; der Papſt herrſchet über alles an Chriſti ſtatt;

XXVI das XIIIte jahrhundert lehret, daß Kaiſer Otto IIII die appellationen nach Rom 209 verſtattet habe; will das concilium Lateranenſe

von

von 1215, daß ein Papſt die völlige gewalt über die ganze kirche und die patriarchen hätte, auch alle Biſchoſe ihm den eid des gehorſams und der unterthänigkeit zu leiſten ſchuldig wären. Sie erhoheten ihre anverwandten, als Nicol III die Orſini, Honorius die Savelli;

Die unumſchränkte gewalt des Papſtes über die kirchen, gewiſſen, als alten rechte nahm ſehr zu; Innocenz III nennete ſich den bräutigam der kirche; der Kaiſer war in ſeinen augen der mond, er hingegen die ſonne; Man wollte: über den Kaiſer und alle Könige habe ein Papſt den rang. Die Päpſte warſen ſich zu lehnherren über Aengelland, Aragonien, Sicilien, Sardinien, Majorca u. a. auf; Bonifacius VIII erklärete ſich zum heren der welt, die Könige abſetzen, Kaiſerwahlen einrichten könne; die brandfackeln des bannes zündeten ganze länder an; den härteſten ſtoß empfand Kaiſer Friderich II auf dem concilio zu Lion 1274; Jedoch ſtand ein Philipp König im Frankreiche auf, welcher dem Bonifacius VIII die ſtirne zeigete;

XXVII Brachte König Carl VII, im Frankreiche, welcher von 1422 bis 1461 regirete, die ſanctionem pragmaticam wider den ſtul, iedoch mit dem Papſte, zum ſtande; *) Indeſſen lenkete Frankreich es ſo ein, daß der Päpſtliche ſtul in die 70 jahre zu Avignon verblieb;

Der ſturm traff den Kaiſer Ludewig V;

Nun waren zwar gelehrte, welche es mit den Regen-

*) Diſer ſtein drückete den Papſt ſehr. Im jahre 1516 den 18 auguſt wird die ſanction vernichtet und man trifft concordata nationis Francicä.

genten wider den Papſt hielten. Allein die mehreſten ſtanden auf Päpſtlicher ſeite; Und diſe wuſſte Sigismund zu gewinnen.

§ CCCXCI

Die für den Kaiſer Sigismund arbeitende gelährten.

Thiderich Vrie, aus Weſtfalen, ein eremit St. Auguſtins. Er lebete noch 1425.

Nicol von Clemangiis, geboren zu Clemange in Chalon, Rector der univerſität Paris, Päpſtlicher ſecretar zu Avignon, gehet in die Carthauſe, wird canonicus.

Jo. Gerſon, kanzler der univerſität Paris, Königlicher geſandter auf das concilium zu Coſtniz.

Sein bruder Johannes Gerſon ein Cäleſtiner iſt von ihm unterſchiden.

Pierre d' Ailly, de Alliaco, kanzler der univerſität Paris, Königlicher geſandter an den Gegenpapſt Benedicten XIII.

Von ihm iſt Pierre d' Ailly ebenfalls kanzler daſelbſt, als der ältere zu unterſcheiden.

Thiderich von Niem, oder Nehem.

Franz von Zabarella aus Padua, profeſſor zu Florenz, Aerzbiſchof daſelbſt und Cardinal, ſtarb zu Coſtanz 1417 im 78ten jahre.

Richard Ullerſton, profeſſor zu Oxfurt.

Stephan von Praga, Peter von Brüſſel, Moriz von Praga, Theobald, Theologen.

Bern=

Bernhart Baptiſatus. Hainrich de Haſſia. Denn der Hainrich de Haſſia aus Langenſtein, unſern Marburg, war vor dem concilio ſchon verſchiden.

Andreas Laſcharis aus Polen, Biſchof zu Poſen.

Nicol von Dinckelsbühel, rector zu Wien.

Paull Uladimir, Kön. Polniſcher geſandter, rector zu Cracow.

Jacobell von Miſa, Stiziebro.

Manfred de Cruce, Abbt zu Milano, und des Herzoges abgeordneter.

Anton de Mercede, Aragoniſcher geſandter.

Andreas ein Spanier, Biſchof, ein redner.*)

Anzahl der geiſtlichkeit und andrer:

30 Cardinäle, 3 Patriarchen, 20 Aerzbiſchöfe, 150 Biſchöfe, 100 Aebbte, über 200 Doctoren und 150 Prälaten.

Stände des Reiches.

4 Kurfürſten, eine menge Fürſten, Grafen und Reichsherren.

Uebrige gewerbe treibende;

48 Goldſchmidte ſamt geſellen, 450 kaufleute, nebſt geſellen, 122 ſchuſter, 222 ſchuhflicker,

*) Jo. Fabricius hiſtor. bibliothecae Fabricianae ſ. 342 ſqq. P. II, 1718, 4.

cker, 300 wein und bier auch ſpeiſewirthe, 70 banquier und wechsler, 65 apotheker, 336 barbirer und 718 huren.

Inhalts des Sächſiſchen archives waren auf diſer verſammlung 65, 000 menſchen:

346 Aerz= und Biſchöfe:

564 Aebbte und Doctoren, und etliche 1000 lüderliche dirnen,

der Kurfürſt Friderich I zu Sachſen nebſt X Grafen und 700 pferden, Jo. Sebaſt. Müllers Sächſiſche annales ſ. 8, 1700 fol.

Sebaſtian Münſter ſ. 792 bis 800 der cosmographei hat in petit fractur die namen derer, welche auf dieſem concilio III in Coſtenz anweſende waren, angezeiget, und zwar waren allda:

Von wetlichem [illegible]ende: 1 Kaiſer Sigismund, 2 die Bottſchaften des hofes zu Conſtantinopel, 3 der Könige vom Frankreiche, 4 Aengellande, 5 Portugalle, 6 Polen, 7 Irland und Schottland, 8 Bohmen, 9 Navarren, 10 Majorca, 11 Aragonien, 12 Schweden, 13 Ober=Sicilien, 14 Nider=Sicilien, 15 Sicilien jenſeit meeres, 16 Caſtell in Sicilien, 17 Dänemark, 18 Norwegen, 19 Gallicien, 20 Cypern, 21 Armenien, 22 Neapel, 23 die Kurfürſten zur Pfalz, Sachſen, Brandenburg, 24 Fürſten und zwar Friz vom

vom Oeſterreiche, nebſt 600 pferden, Herzog Johann von Burgundien, die Herzoge Hainrich, Stephan, Wilhelm und Ernſt von Baiern mit 760 pferden, Ludewig Herzog zu Brieg ſamt 150 pferden u. ſ. w., hirnächſt Grafen und Reichsherren in menge, imgleichen ehrengeſandten der ſtädte Teutſchlandes, Italiens, der Eidgenoſſen, Lithauens, Ungarns, Preuſens, Polens, Böhmens, Griechenlandes, Reuſſens.

Weiter an geiſtlichen der Papſt Johannes XXIII, nebſt 600 perſonen, Cardinäle, Aerzbiſchöfe, Biſchöfe, Rhodiſer Ordens Ritter Grosmaiſter, Commdure des Teutſchen Ordens, Oberſten der Orden als der Prediger u. ſ. w., von den univerſitäten, Cöln, Paris, Wien, Heidelberg, Sunden in Ungarn, Prag, Orleans, Lunden Erfurt, Avignon, Bononien, Cracau, Opovien. Aebbte, Pröpſte, an gelährten: Theologen, der rechte Doctoren, Decretiſten, Licentiaten bei der rechte, Aerzte, Maiſter der freien künſte, Maiſter in weltlichen rechten, Licentiaten der rechte. Hirzu kommen noch der Comendur Teutſchen ordens im Aengellande, der Maiſter St. Johanns ordens in Teutſchen Landen, der grosmaiſter Antonien ordens, der oberſte Prior des heil. Grabes, der general Camalduenſis.

Fürtrefflicher leſer und meſſ=ſänger.

Der Abbt Thiderich Brichmann aus dem kloſter Michaelis, in Hildesheim, laß die meſſe bei der eröffnung des concilii, zu aller verwunderung. Ein Cardinal redete ihn Lateiniſch an. Brichmann

ſtund kein latein. Er frug ſeinen cappellan: was zu thun ſey? Diſer ſprach: Nennet dörfer um Hildesheim! Er that es. Der Cardinal entſchuldigete ſich: er verſtehe kein Grichiſch. Der Abbt blib indeſſen bei gröſeſter achtung.

§ CCCXCII

Die ſchlüſſe der Coſtnizischen kirchenverſammlung wie ſelbige der Papſt genehm hielt.

Die aufſchrift heiſſet: concordia facta in concilio Conſtantiensi inter Martinum Papam V et nationem Germanicam de eccleſiae vniverſalis adminiſtratione a Io. Cardinali Oſtienſi, ecclesiae Romanae vicecancellario sub ſigillo illius communicata eccleſiae metropolitanae Magdeburgenſi, Conſtantiae 3 maii pontificatus Martini primo. a)

§ CCCXLIII

Fernere hirher gehörige haubturkunden.

I Des Röm. Königes Sigismunds edictum vniuersale wegen zuſammenberufung einer allgemeinen kirchenverſammlung, Viglud oder Vegui am lezten montage des octobers 1413. b)

II des Röm Königes Sigismunds ſchreiben an den

a) Gottfrid Wilh freiherr von Leibniz codicis diplomatici iuris gentium, ſ. 384-391, 1693. fol.

b) van der Hardt T VI magni oecumen. concilii Conſtant P. I ſ. 5, du Mont corps diplomatique Tome II P. I ſ. 353.

den Gegenpapſt Gregor XII, deshalber, Lauda 1413 den 22 december, c)

III des concilii zu Coſtniz bewilligung wegen des Gegenpapſtes Benedicts XIII in die capitula zu Narbonne, den 4 febr. 1416. d)

IIII Auflage des concilii an den Gegenpapſt Benedict XIII um ſich in Coſtanz perſönlich zu ſtellen, um ſein urthel anzuhören, den 28 nov. 1416. e)

V Urthel des concilii wider Benedicten XIII. Eröffnet in der 37ten ſitzung am 26 julius 1417, f)

VI des concilii verordnung wegen der Papſtes wahl, in der 40ten ſitzung, den 30 oct. 1417. g)

VII Das concilium beſtimmet den tag der Papſteswahl und ordnet das betragen der wählenden den 8 nov. 1417, auch die beſtimmung der Aerz- und Biſchöfe zur wahle. h)

VIII Wahlurkunde am Martinstage oder 11 nov. 1417 des Otto von Colonna aus Rom, der ſich darum Martin nennet, und bald der IIIte bald der Vte heiſſet, i)

c) Hardt T. VI P. I ſ. 6, du Mont am a. o ſ. 365.
d) Lünigs R. archiv ſpicileg eccles th. I ſ 644.
e) collectio concilior. regia T. 29 ſ 520, Labbe concilia th. XII ſp. 201, du Mont T. II P. II ſ. 82.
f) collect concilior. regia th. 29 ſ. 572, Labbe concil. th. XII ſ. 234, Raynaldo th. XVII, du Mont T. II, II abſchn. ſ. 89.
g) du Mont am a. o. ſeite 96, wie auch in der collect. regia ſ. 587, beim Labbe T. XIII. ſ. 244.
h) an den a o.
i) die Sammarthani in der Gallia Chriſtiana T. II ſ. 26.

VIIII der Franzöſiſchen nation concordata mit dem Papſte Martin V auf 5 jahre, den 8ten mai 1418. k)

§ CCCXCIIII

Endigung diſer kirchenverſammlung.

Sie eräugete ſich den 22 april 1418 mit der 45ten ſitzung.

Neuer Gegenpapſt 1424.

Als Benedict XIII zu Peniſcola 1424 die welt verließ; erwähleten 4 creaturen den ſo genannten Clemens VIII. Einer der cardinäle erkieſete Benedicten XIIII.

Warum viele weltliche Fürſten zu Coſtniz erſchienen ſeind?

Der Kaiſer hielte zugleich einen Reichstag und ein Fürſtenrecht zu Coſtanz. l)

Das concilium zu Baſel.

Der Kaiſer Sigismund war mit den Huſſiten in den häftigſten krige befangen. Auf dem concilio zu

k) Hardt T. IIII ſ. 1566, l'Enfant hiſtoire du concile de Conſtance, aux pieces ſ. 759, du Mont T. II P. II ſ. 114

l) Jac. Paul Gundling im Leben Friderichs I Kurfürſtens zur Brandenburg. Was mit der Kur Brandenburg vorging, erzählet dieſer, ſodann der Hora im leben Frider. Marcgrafens zu Meiſſen. Herzog Hainrich zu Braunſchweig kehrete 1416 von der zurück, verſuch einer pragmat. geſchichte des hauſes Braunſchweig ſ. 280, 1764 gr. 8.

zu Coſtniz war eine andere kirchenverſammlung belibet. Dem Kaiſer gefiel Baſel. Allhier ſchläget die glocke 1 ſtunde früher, als im Teutſchlande. Z. e. die glocke ſchläget überall 12; ſo lautet ſie in Baſel 1, um die herren kirchenväter deſto früher aufzuwecken. Martin V war zufriden. Er ſchrib unterm 1ten februar 1431, daß die prälaten zu Baſel erſcheinen möchten. m) Weiln er nicht ſelbſt gen Baſel ſich bemühen wollte, aus furcht: es möchte ihm, wie Johannes dem XXIII, Benedict XIII ꝛc. gehen; ſo ernannte er den Kardinal Julian Cäſarini zu ſeinem geſandten in Baſel. n) Diſer langete ſchon am 9ten ſeptembr. 1431 an. Joannes Polemar und Jo. Raguſinus traffen allbereit den 19ten julius in Baſel ein.

Zwene Päpſte Martin V und Eugen IIII.

Martin V lebete bis den 1ten märz 1431: Er nennete ſich in den urkunden den IIIten genannt der V. Vom Eugen IIII haben wir ſchon urkunden vom 17 jänner 1431. o) Diſer Eugen war vorher der Cardinal Gabriel Condelmiere.

Einrichtung des concilii.

Viere deputationen wurden belibet aus den anweſenden 700 Biſchöfen und Prälaten: Eine jede deputation hatte ihren präſidenten. Wilhelm, Herzog in Baiern wurde vom Kaiſer zum ſchutzherrn ernennet.

X 5 Eugens

m) Cherubini Bullarium magnum T. I ſ. 314.
n) Lünigs R. archiv th. I des Spicilegii eccles. ſ. 242.
o) Lünig daſelbſt contin. I ſ. 1157.

Eugens IIII einſtreuungen.

Vor haltung des erſten ſitzes zu Baſel ſuchete Eugen vermittels einer bulle vom 14ten november 1431 das concilium gen Bononien zu verlegen. Schon den 11ten februar 1431 ſchrib Eugen an den Aerzbiſchof Thiderichen zu Cöln: er möchte doch trachten, damit das concilium er zu Bologna beſuche. p)

Des concilii entſchlüſſungen.

Den 14 december 1431 war die erſte ſitzung, ungeachtet Eugenius das concilium den 12ten november 1431 aufzuheben ſich beigehen ließ q). Nicht minder an den Kaiſer Sigismund der Eugen im jänner 1432 ſchrib: daß doch das concilium in Bononien gehalten würde. r)

Vergeblich geſuchete vereitelung des Baſeliſchen concilii.

Vielmehr ſchloſſ das concilium in der zwoten ſitzung 1432; es ſei ein wahres allgemeines concilium, welches auch der Papſt ſelbſt nicht aufheben könnte. Der Papſt beharrete auf der verlegung. In der dritten ſitzung beſchloſſ man: der Papſt Eugen ſolle ſich binnen 3 monaten ſtellen. Man meldete den Päpſtlich geſandten am 3ten ſeptember 1432: der Papſt vermöge nicht, ein concilium zu trennen. Zu dem wäre das concilium über

p) Lünig allda Iten th. fortſ. ſ. 580.
q) Cherubini bullarium T. XI ſ. 235.
r) Lünigs ſpicileg. eccles. th. I ſ. 667.

über den Papſt. s) Der Kaiſer verſicherte die kirchenverſammlung zu Baſel den 22 november 1432 ſeines kräftigen beiſtandes wider Eugenen. t) Das concilium verwahrete ſich wider alle ſynoden und zwar in einem decrete vom 18 december 1432, vernichtete anbei alle vergebungen der benefiicen von ſeiten Eugenens. u)

Am 18ten dec. 1432 floſſ eine ladung aus an den Papſt und alle ſeine anhänger. v) Der Kaiſer Sigismund ſchrib den 9ten jänner 1433 an den Papſt, was maßen es unthunlich ſei, das concilium aufzuheben: Den 27ten april 1433 trat ein decret des concilii zum vorſcheine:

Wie künftig hin ein concilium beſchaffen ſeyn müſſte. w)

Den 16ten junius 1433 erfolgete die antwort des concilii an des Papſtes abgeordnete x) kam den 13ten julius 1433 ein ſchluſſ zum vorſcheine:

Wie es mit der wahl der Biſchöfe, Prälaten und Geiſtlichen zu halten ſei? y).

An eben diſem 13ten wurde Eugen IIII ſuſpendiret, nebſt vorladung ſeiner anhänger. z) Zugleich ver-

s) Lünig ſpicil. eccles. th. I ſ. 622.
t) Lünig ſ 691.
u) derſelbe ſ 692.
v) Lünig ſ. 693.
w) Lünig ſ. 695.
x) derſelbe ſ. 697.
y) Lünig ſ. 701.
z) derſelbe ſ. 703.

vernichtete das concilium alles, was der Papſt wider das concilium bisher unternommen hatte. a) Unterm 29 julius 1433 erklärete der Papſt alles verfahren des concilii für ungiltig. b) Die erſte bulle wider das concilium trat ans licht den 29 julius. c)

Der Papſt erkennet das concilium.

Am 1ten auguſt 1433 erkläret ſich Eugen IIII für das concilium zu Baſel. d)

Den 7ten ſeptember verſichert das concilium den Papſt ſeines gehorſams, woſern er die verlegung diſer kirchenverſammlung fahren laſſen werde. e) Am 11ten ſeptember wird nothwendigkeit, eine erſcheinungsfriſt dem Papſte anzuberamen, bekannt gemachet. f) Den 13ten ſeptember erblickete man die zwote bulle, welche das concilium vernichtete. g) Das concilium beſchloſſ den 26 november 1433, daß iedes jahr in einem kirchenſprengel ein ſynodus, in je in dreien jahr ein provincial-concilium gehalten werden ſollte. h)

Der Papſt Eugen hebet ſeine anmaßlichen vernichtigungen auf.

Am 15ten december 1433 beſann ſich der Papſt

a) Lünig ſ. 709.
b) derſelbe ſ. 706.
c) Labbe T XII ſ 529 du Mont T. II P II ſ. 265.
d) Raynaldo T XVIII, du Mont am a. o. ſeite 266.
e) Lünig ſ. 716 des ſpicil. eccl.
f) derſelbe ſ. 707.
g) du Mont am a. o. ſeite 266, Lünig ſ. 710, Labbe ſ. 531 T. XII.
h) Lünig ſ. 717.

Papſt und erkannte das concilium in beſter forme. i) Gleichwohl ſchrib das concilium an die Kurfürſten, welcher geſtalt der proceſſ wider den Papſt nicht mehr auf ſich beruhen könne. Die geſandten des Papſtes ſchwuren im namen diſes und in deſſen ſeele: daß er die macht deſſelbe übern Papſt anerkenne. Diſes beſchah den 8ten april 1444. k) Der Kaiſer Sigismund reiſete nach der XVIIten ſitzung von Baſel 1434 ab.

Grundſatz: das concilium iſt über den Papſt!

Schon vorher war diſe wahrheit feſte geſtellet. Den 24ten junius 1434 beſtätiget ſelbige das concilium vermittels eines dercretes. l)

Satzung des concilii am 9ten junius 1535 wegen der abgaben nach Rom.

Die abgiften wegen der annaten, ſigellungen, bullen, pallien-gelter, die einſegnung der Aebbte ꝛc. ſollen gänzlich aufhören und hirmit abgeſchaffet ſeyn. m) Der nicht bezahlung der annaten halber trat ein anderes decret am 1ten auguſt 1435 an das licht. n)

Der

i) coll. concil. regia T. XXX ſ. 135, du Mont ſ. 273.
k) Labbe T XII ſ. 820, du Mont ſ. 281.
l) Lünig ſ. 721. Labbe T XIII ſ. 1540. du Mont ſ. 251.
m) du Mont T. II P. II ſ 300, concil. coll regia T. XXX ſ 166
n) Gewold über Hunds metrop. Salisb. T. III ſ. 310.

Der IIII deputationen concordata den 16ten ſeptember 1439.

Keine appellationen ſollen wider die verordnungen platz finden. o)

Fortgang der ſitzung.

Unter dem concilio brach den ſibenten mai 1437 eine groſe uneinigkeit aus. Die curialen bedieneten ſich des bekannten: theile! und du wirſt obſiegen! Diſem nach bleiben nur XXV ſitzungen unangefochten. Die Curialen geben die folgende ſitzungen für ſchlüſſe eines conciliabuli aus. Gleichwohl bliben die väter bis 1443 zuſammen, und hilten überhaubt 45 ſitzungen.

Schriftſteller von diſem concilio.

I Sebaſtian Brant gab decreta concilii Baſileenſis 1499, 4. ans licht.

II Peter Crabbe.

III Jacob Hommey im ſupplemento Patrum ſ. 660-682.

IIII Das ſigel diſes concilii ſtehet in den actis ſanctorum des monats junius ſ. 973 T. I.

V Auguſtin Patricius in der ſumma concilii Baſileenſis 1431 † 1496.

VI Der im geiſtlichen ſo bekannte Abbas oder Nicol de Tudeſco aus Catana in Sicilien, Abbt zu Palermo, lehrete zu Catana, Sciena, Parma und Bononien, ward Auditor der Ruota Aerz-

o) du Mont ſ. 304.

Aerzbiſchof zu Palermo 1434, Aragoniſcher geſandter gen Baſel und Cardinal vom Felix V † 1445. Hierher gehöret deſſen ſchrift für das concilium zu Baſel: tractatus de concilio Baſileenſi und im Franzöſiſchen: traité du celebre Panormet, touchant le concile de Basle, mis en François par Mr. Gerbais, a Paris 1697, 8.

VII Aeneae Syluii Picolomini libri III de concilio Baſileenſi. Die beſte ausgabe deſſen werke iſt zu Baſel 1571 fol. gedrucket.

Verhalten der Franzoſen wegen der kirchenfreiheit.

Der König Carl VII ließ 1431 die prälaten in Bourges zuſammen kommen. Man faſſete XVIII puncten ab und nennete ſie aviſamenta.

Im jahre 1438 verſammelten ſich die prälaten abermalen daſelbſt. Es wurde abgefaſſet: pragmatique ſanction, etablie par ordre de Charles VII Roi de France, pour s'oppoſer aux entreprises dela Cour de Rome, le 7 juillet 1438, und lateiniſch beim Goldaſte p) und du Mont. q) Das parlement beſtätigete ſie 1438 und man verboth den prälaten, aufs concilium nach Ferrara zu reiſen. Carl VII lebete mit ſeinem Dauphin, hernach Ludewige XI in gröſter miſſhelligkeit. Diſer verſprach dem Papſte die abſchaffung der pragmatiſchen ſanction. Er wiederrüf ſie 1463. r) Das parlement widerſprach.

p) T. I conſtit. Imper. ſ 401.
q) corps diplom. T III P I ſ. 57.
r) Labbe ſ. 1452. Ausführlich handelt davon Natalis

ſprach. Ludewig XI gab ihr die vorige kraft auf der verſammlung zu Orleans. Franz I ließ berücken, ſolche in etwas abzuändern. Der zuſammenhang der Könige iſt diſer:

Carl V der weiſe, erſter Dauphin, gebor. 1337, König 1364, ſtarb 1380.

Carl VI geb. 1368, König 1380 † 1422.

Carl VII geb. 1402, König 1414 wegen des vaters gemüthes ſchwachheit, ſtarb 1461.

Ludewig XI geb. 1423, König 1461 † 1483.

Carl VIII geb. 1470, König 1484, † 1497 ſonder leibeserben.

Des Königes Franzens I abſtammung:

Carl V.

Carl VI	Ludewig Herzog zu Orleans, erſtochen 1407.
Carl Herzog zu Orleans und Mailand.	Johannes Graf von Engouleſme geb. 1404, † 1467.
Ludewig XII geb. 1462, König 1498, † 1515.	Carl Graf von Engouleſme gebor. 1459, ſtirbet 1531.

Franz I geb. 1494, König 1515, † 1547 Im jahre 1516 den 18ten auguſt gehet diſer die

con

lis Alexander T. VIII hiſt. eccles. ſ. 599 bis 617, 1714 gr. fol.

cordata der Franzöſiſchen nation ein. Er und der Papſt zogen dadurch groſe ſummen von der widriggeſinnten geiſtlichkeit. Ein dorn ward dadurch den Curialen zu Rom aus den füßen gezogen. Wer vögel fangen will, wie Rom, wirft nicht mit prügeln darin. Einen wollüſtigen herrn kan man leichtlich ins netz locken.

§ CCCXCV

Der den Franzöſiſchen kirchen a) nachtheilige Papſt.

Diſer ſchlaue und unruhige herr hieß Leo X; wurde 1513 erwählet, und ſaſſ bis in das jahr 1521. Seine abſtammung iſt diſe:

Joannes von Medicis † 1433.

- Coſmus † 1464.
  - Piedro ſt. 1472.
    - Lorenz † 1492.
      - Peter ertrinket 1503, geboren. 1471.
      - Johannes geb. 1475, wird Cardinal 1488, Papſt den 13 märz 1513, † 1 dec. 1521. Sein bildnis und leben findet ſich beim Paull Freher im theatro virorum eruditione clarorum ſ. 3, 4, 1688 fol.
- Lorenz † 1440.
  - Piedro Franceſco ermordet 1477.
    - Lorenz.
      - Julius ein natürlicher ſohn, gebor. 1478, wird Cardinal 1513 u. Papſt Clemens VII 1523, † 25 ſept. 1534.

Wach-

a) Sihe indeſſen des Natalis Alexandri T. VIII ſ. 609, 617.

§

Wachende für die Teutſche kirchen-freiheit.

Der Kaiſer Sigismund zeigete ſo vielen muth als geſchicklichkeit und groſen aufwand diſes kleinod herzuſtellen. Sein vertrauteſter Friderich I Kurfürſt zur Brandenburg unterſtützete deſſen geſinnung. Seine herkunft iſt diſe:

Carl IIII Römiſcher Kaiſer, vorher Wenzel III, geb. 1316. Läſſet ſich wider Ludewig V erwählen 1346, † 1378. Mit der 4ten gemalin Eliſabet Herzogin von Pommern zeugete Er:

Wenzeln Röm. König, gebor. 1361, † 1419.	Sigismunden geb. 1367, Königē in Ungarn 1387, in Böheim 1419 Kaiſern 1411, † den 9 dec. 1437. IIte Gemalin Barbara Gräſin von Cillei.	Johannes Herzog zur Luxenburg.

Eliſabet, erbin von Ungarn und Böhmen, Gemalin Albrechts V Herzoges zu Oeſterreich, nachherigen Römiſchen Königes. Sie ſt. 1439.

Schritte

Schritte diſes Teutſchen Königes Alberts II und der Kurfürſten.

Sobald Kaiſer Sigismund entſchlafen, war man zwar der kirchenfreiheit eingedenk. Jedoch, lebeten zwene Päpſte, Eugen IIII und der prinz von Savoien Felix V. Hirzu kam die ſpaltung des concilii zu Baſel ſelbſt. Eugenen hatte das concilium 1439 abgeſetzet und an deſſen ſtelle den Felix V erwählen laſſen. Die Kurfürſten traffen zu Frankfurt 1438 eine verein, daß ſie weder mit Eugen IIII noch dem concilio es halten würden. s)

Weiter ſtifteten ſie eine verbündnis deshalber am 17ten märz 1438 t) auf martini tag 1439 zu Frankfurt eine neue verein wegen der kirchenſpaltung. u) Sie faſſeten zu Mainz 1440 aviſamenta, welche XX haubtſtücke in ſich faſſeten v) Oeſterreich war in den gemüthern der Kurfürſten derjenige, von welchen ſie einen Kaiſer wählen wollten. Sigismund ſetzete die wahl für ſeinen tochtermann Alberten durch. w) Diſen ſetzen ſie auf den Kaiſers-thron den 20 märz 1438. Allein ſchon am 27 october 1439 verläſſet er diſe welt. Seine verwandſchaft mit dem Kaiſer Friderich III, wie er ſich ſchrib, iſt diſe:

s) Jo. Joachim Müllers Reichstagstheatrum Kaiſers Frider. V bande I ſ. 30 § 8, 1713 fol.
t) Müller ſ. 30-32.
u) Müller ſ. 48 fg.
v) Müller ſ. 52-56.
w) Gundlings leben Frider. I ſ. 469 fg.

Albert II der weiſe, † 1358.

Albert III mit dem zopfe ſt. 1395.

Leopold der fromme blieb bei Semꝛbach 1386.

Albert IIII ſt. 1404.

Ernſt der eiſerne geb. 1377 ſt. 1424.

Albert V Teutꝛſcher, Ungar. und Böhm. König.

Elisab. Königin in Polen ſtarb 1505.

Ladislaw gb. 1450 ſt. 1457.

Friderich IIII Kaiſer geb. 21 ſept. 1415, erwählet 1442 den 2ten febr., gekr. zu Aachen 17 jun. 1442, von Papꝛſte Nicoln V mit der eiſernen krone den 14 märz und den 17 märz mit der Kaiſ. 1452. Erꝛrichtet die verfänglichen concorꝛdaten 1447, ſt. 1493.

Albert IIII ſt. 1463.

Max I geb. 22 märz 1459, Röm. König 1486, ſt. 12 jänner 1519.

Philipp geb. 13 jun. 1478, † 1506.

Carl V

Ferdinand I.

Der Kaiſer Albert II.

Diſer herr findet nicht gut, die kirchenfreiheiꝛten fahren zu laſſen, folglich ſo wenig mit der eiꝛnen partei, nämlich dem concilio es zu verderben, als wenig dem ſchlauen und liſtigen Eugen IIII auf den fuß zu treten. Er will zwiſchen beiden von

kei

ner partei ſeyn. Jedoch nahm er zu Frankfurt am 6ten märz 1439 die decretedes concilii zu Baſel in gewiſſer maße an, ausweiſlich der darüber ſprechenden urkunde. Der Kurfürſt Friderich I zur Brandenburg ſendete ſeinen dritten ſohn Albrechten gen Ungarn ab, um den Kaiſer fürzuſtellen, daß er beim concilio und nicht Eugen IIII halten möchte; in betracht der Teutſchen kirchenfreiheit auf der ſpitze ſtünde. Der Kaiſer bezeigete äuſſerlich eine zu treffende vereinigung. Der Kaiſer war in Ungarn zum Langerdorfe. Melonen ſpeiſete der Kaiſer, worin gift war. Daher verſchid derſelbe am 27 october zur gröſeſten freude der Curialen zu Rom, welche ſchon in der hoffnung die Teutſchen annaten und taxgelter wieder zähleten.

Sehnſucht beider Päpſte: wen ein ieder zum günſtigen Kaiſer überkomme?

Wider den Eugenius waren die mehreſten ſtimmen. Das concilium ernennete XXXII mitglieder, um einen andern Papſt zu wählen. Am 5ten november traff die wahl den in ruhe zu Ripaille lebenden Grafen Amadeus VIII von Savoien. Für ſich hatte er XXVI ſtimmen. Frankreich, die ſtaaten in Burgund, etliche Teutſche Fürſten, als Trier und Cöln, Oeſterreich, Baiern, der Hochmeiſter des T. O., Savoien, Mailand, die Eidgenoſſen hilten es mit Felix V.

Neutral bliben die mehreſte Stände Teutſchlandes, die übrigen Kurfürſten, iedoch hielt es Brandenburg durch den Aeneas Sylvius heimlich mit dem Eugenius. Albert II und Friderich II

ließen beide an ihren ort geſtellet ſeyn. Auf dem wahltage zu Frankfurt erſchienen zwene nuncii, einer des Felix, der andere des Eugenius. Mir deucht, ich hörete den Eugeniuſiſchen machtboten bald aus geiſtlichen bald aus dichteriſchen ſtellen werben:

Tertia poſt illam ſucceſſit aenea proles,
Saeuior ingeniis et ad horrida promtior arma:
Et ſcelerata - - - - - - - .

Ovidius im Iten buche der verwandelungen.

Zum dritten kam darauf ein volk das ehern war.*)
Das legte ſchon beweiß von frechen triben dar.
Es eilte zum gewehr, war hurtig loszuſchlagen,
Man könnte viel annoch von ränk und laſtern ſagen!

Michael Richey ſ. 308 th. I der gedichte, 1764, 8.

Zu Rom veranlaſſete des Eugenius geſchäftenträger, der Cardinal Nepote einen aufſtand. Diſer ließ die bittende hart an: er ſchimpfete gar die etwas ſucheten. Das volk ſchrie:

arme é liberta! waffen und freiheit!

Der Nepote wurde gefangen, und Eugenius IIII zu S. Maria di la del Tevere eingeſchloſſen. Er

*) Die güldene zeiten waren unter Gregorn VII: die ſilberne vorm Coſtnizer concilio. Nun kömmt das eherne von Baſel.

Er entwiſchete. Man ſchoſſ mit pfeilen nach ihm. In neunen jahren durfte er Rom nicht ſehen. Das concilium ſezzete ihn wegen der ſimonie und andrer laſter gar ab. In ſeinen gedanken ſpigelte er ſich die eiſerne zeit vor:

Zu allerlezt erſchien die ſchlimmſte menſchen art,
Vom ſchlechteſten metall von eiſen grob und hart.
Da brach die bosheit loß, aus ihren ärgſten quellen,
Die welt war überſchwemmt mit ſchnöder brut der höllen.

Der fromme Felix V.

Deſſen nuncius ſuchete am wahltage die erkennung der Päpſtlichen würde für den Felix V. Diſer brachte an:

Daß nicht mein ſtolzer feind zu rühmen ſich erkühne,
Es habe ſeine macht mich endlich unterm fuß;
Und meinem widerpart es nicht zur freude diene,
Daß ich nunmehr geſtürzt darnider ligen muß.

Sein anherr war Amdeus V der groſe, Graf zu Savoien, Maurienne und Aſti, Herzog zu Chablais, herr zu Breſſe, Yvre und Revermont, Marcheſe zu Suſa und in Italien, Fürſt des H. R. Reiches und in Piemont, herr zu Breſſe, Beange und Coligni, ſt. 1294.

Eduard ſt. 1329 ein krigesheld.

Amadeus VI, der grüne, indem er immer grün ſich kleiden ließ, ſt. 1383.

Amadeus VII, der rothe, ſt. 1391.

Amadeus oder Gottlieb VIII, erkaufet Gebenne, Zihet in krieg und erſchläget bei Tongern in die 20,000 mann. Erlanget 1416 die würde eines Herzoges zu Savoien. Ueberläſſet dem ſohne Ludewigen 1434 die regirung. Gehet nach Ripaille an den Genverſee, wird 1439 zum Papſte erkieſet. Tritt zu Lauſanne an Nicoln V diſe würde ab. Bleibet Cardinal und päpſtlicher vicarius in Italien, ſt. im Kloſter den 7ten jänner 1451. Gem. Maria, Herzoges Phil. des kühnen zu Burgund tochter, ſt. 1428.

Eiferſucht der Italiener und Wälſchen oder Burgunder wider die Teutſchen.

Der Herzog Ludewig zu Teck, der lezte des ſtammes, war Patriarch zu Aquileja. Auf dem concilio zu Coſtanz und Baſel befand er ſich. Zwietracht erhob ſich zwiſchen den vätern. Der Patriarch ſagete dem Cardinal Alamand von Arles unter die augen: „ſie ſollten nicht gedenken, daß „ihre ſachen allſo mögten hingehen! Sie wüſſten „der Teutſchen ſitten nicht! Denn ſollte es die meinung haben (daß ſie die Teutſchen nicht für voll „anſähen); ſo würden ſie mit ganzen köpfen nicht „auſſer Teutſchlandes kommen! y)

Aeneas Sylvius, kan im werke de ritu, situ, moribus et conditione Germaniae ſeine galle und ſpötterei über die Teutſchen nicht bergen. Albrecht der Cardinal und Aerzbiſchof zu Mainz trug des endes dem Wimpheling auf: daß er die kühnen und bitteren

y) Jo. Ulr. Steinhofers Wirtenbergiſcher chronic IIten th. ſ. 675, 1746, 8.

teren ſtellen wider die Teutſchen widerlegen möchte. Wimpheling befolgete es im werke: alte Reichsabſchide und handelungen ſ. 49. Amberg 1607 fol. Des Aeneas angeregete ſchmähſchrift ſtehet in der erſten ausgabe ſeiner werke vom jahre 1551 zu Baſel nicht, wohl aber in der von 1571 beim Hainrich Petri zu Baſel, fol. Man ſehe dieſes Aeneas Sylvius opera hiſtorica et geographica durch Caſpar Cörbern mit Jo. Andr. Schmidts vorrede 1707 zu Helmſtätt.

Ort der berathſchlagung.

Das plenum wurde in demjenigen ſaale gehalten, wo izt die univerſitätsbibliothec in Baſel ſich befindet. z)

Die zwo triebfedern des concilii zu Baſel.

Dieſe waren Aeneas Sylvius und der Cardinal und Aerzbiſchof von Arles, Louis Allamand.

Hierher gehörige nachricht vom Aeneas Sylvius. a)

Sein name war Aeneas Sylvius Bartholomäi Piccolomini gebohren zu Corſignano, in Tuſcien Sieneſiſchen gebithes, am 18 october 1405.

z) l'etât & les delices de la Suiſſe, T. III ſ. 29 ſgg. 1730 gr. 8.

a) Im bücherſaale zu Siena ſind ſeine thaten gemalet. Der P. Bernh. Montfaucon beſchreibet ſie im diario Italico ſ. 346, Paris 1702, 4. mit Kupfern.

1405. Ackern und bauern arbeit war ſein brotes-ve dienſt. Sein vater hieß Sylvius Piccolominei, und die mutter Victoria. Der pflug behagete ihm nicht. Er ſtudirete. Der Cardinal Dominicus Capranici nahm ihn zum ſecretär an. Hirnächſt kam er zum Cardinale Nicolo Albergoti, zu Bononien. Zu Trident ward er canonicus. Darauf ging er gen Baſel aufs concilium und wurde clerc der cärimonien, hernach abbreviator der Päpſtlichen briſe. Felix V ſendete ihn an den Kaiſer Friderichen IIII. Diſer vertrauete ihm die ganze laſt der regirung an, indem er ihn zum ſecretär und gekröneten poeten ſchuf. Der Kaiſer Friderich ſendete ihn an Eugen IIII, und als diſer ſtarb, führete er die anrichtung des conclaves. Nicol V erklärete ihm zum Biſchofe in Trieſte, und hernach zu Siena. Caliſt III erhob ihn zum Cardinale St. Euſtachii, darauf zu Sabina 1452.

Als Caliſt III die augen ſchloſſ, erwähleten ihn XVII Cardinäle zum Papſte 1458. Er nennete ſich Pius II.

Sein erſtes geſchäfte war, die abgiften wieder aus Teutſchlande gen Rom zu bringen. Er vermochte auch Ludewigen XI den König im Frankreiche, die ſanction vragmatique abzuſchaffen.

Thidern Aerzbiſchofen zu Mainz ſetzete er ab. Pius II ſtarb am gifte zu Ancona den 15 auguſt 1464, ſeines altes 59 jahre.

Gleichwie in den kleinen ſtädten diejenigen, welche dem ſtadtrathe am meiſten widerſprechen, wo ſie

zu

zu rathsgliedern erwählet werden; und hernach, wenn ſie aus dem rathshauſes becher getrunken haben, zu ſagen pflegen: ich hätte nie geglaubt, daß es ſo ehrlich auf dieſem rathshauſe zugieng; alſo zeigete es ſich mit dem Pius II. Seine feder war iederzeit wider den Papſt. Jedoch hieß es von ihm: quod Aeneas probauit, Pius damnauit. Des Kaiſers Friderichs IIII Kanzler, Caſpar Schlicc war ſein erſter beförderer am Kaiſerlichen hofe. a)

Abbildung des Aen. Sylvius.

Gegen die Teutſchen zeigete er 5 achſel und für Rom 2.

Ich verlach mit witz die einfalt frommer alten;
Verſprech im überfluſſ, und denke nichts zu halten;
Erſpare keinen ſchwur; bin iedermann bereit:
Und trage ſtets den mund voll dienſtgefliſſenheit.
Doch, wenn man meiner braucht; zih ich den fuß zurücke;
Verändre nach der kunſt die ſonſt gefällgen blicke;
Und ſage: nein! doch ſo, daß man mir danken muß;
So biſt du rechter art, ein bild des Papſts Pius.

Der brief beim Müller vom Aeneas Silvius an ſeinen vater, daß ihm ein natürlicher ſohn gebohren worden ſei, klinget wohl. b)

Il faut diſtinguer entre parler pour tromper, & se taire pour être impenetrable.

Voltaire essai sur l'hiſt.

Ludewig

a) Paull Freher im theatro eruditorum ſ. 2 fg.
b) R. tags theatr. Frid. V bande I ſ. 577.

Ludewig Alemann oder Allamand Cardinal und Aerzbiſchof zu Arles die andere ſtütze des concilii.

Bugey war ſein geburtsort. Die güter ſeines vaters hießen Ardert und Mongiſſon. Auf dem concilio zu Coſtanz befand ſich ſelbiger als Abbt. Martin V gab ihm den hut und die vicepräſidentenſtelle. Nach dem als der Cardinal Julian weggezogen war; ſo wählete ihn die kirchenverſammlung 1438 an deſſen ſtelle. Ein ſtandhafter, muthiger, herzhafter, beredter, gelehrter und mit ungemeinem gedächtniſſe begabeter Aerzbiſchof zu Arles. Der Papſt Eugenius IIII wollte 60, 000 aufwenden, um diſes kahlkopfes perſon habhaft zu werden. Er ſtarb 1450. Clemens VII hat ihn beatificiret.

On commence par être dupe, & on finit par être - - dans le grand jeu de la vie humaine. Un homme d'etât prend pour aumonier tout pétri des petiteſſes de ſon couvent: devot, credule, gauche, tout neuf pour le monde: le moine s' inſtruit, ſe forme, s' intrigue & ſupplante ſon maitre.

Voltaire.

Ende diſer allgemeinen kirchenverſammlung.

Der Kaiſer Friderich IIII kündigete ihr den ſchutz auf und verboth der ſtadt diſe väter länger zu dulten. Allein das wollte nicht gehen. Der

Dau=

Dauphin nachher Ludewig XI, der alles that, was die leute verdreust, jagete ſie 1444 von Lauſanne weg, wohin ſie ſich begeben hatte. c)

Les grandes compagnies n'ont preſque jamais pris de bons conſeils dans les troubles civils - - que les gens de bien y sont timides pour l'ordinaire.

Voltaire hiſtoire de Charles XII.

Le Concile de Conſtance avait deposé le Pape - -. Le Concile de Basle - - fit voir combien sont differentes les affaires qui semblent les mêmes & que ce qui eſt grand & ſeulement hardi dans vn temps (d'un Sigismond) et petit - - dans un autre (d'un Frederic III)

Voltaire.

---

§ CCCXCVII

Zwo Baſeler kirchenverſammlungen, und 3 Conſtanzer.

Diſes allgemein Baſeliſche concilium vom jahre 1431 iſt das zweite. Denn im jahre 1061 kamen fürnämlich die Lombardiſche prälaten in Baſel zuſammen, und beſchloſſen: daß, weiln die Lombardie das paradies Italiens wäre, der iedesmalige Papſt aus der Lombardie erkiſet werden müſſte.

Gleich=

c) memoires pour servir à l'hiſtoire de France et de Bourgogne, à Paris 1729, 4.

Gleichwie drei concilia zu Coſtniz gehalten worden ſind, nämlich

das Ite im jahre 1044. Der Teutſche König Hainrich hielt ſolches zu Coſtanz,

das zweite im jahre 1094 und das

IIIte und allgemeine 1414.

§

Rettung der grundlehren des Coſtnizischen und Baſeler kirchenverſammlung nach der Franzöſiſchen kirche geſinnung.

Immanuel van Schelſtraten, fürgeſetzter des büchervorrathes im Vaticane trat 1683 wider die Franzoſen auf, und erdreiſtete ſich die ſchlüſſe des concilii zu Coſtanz in zweifel zu zihen. Jedoch Natalis Alexander ſchickete ihn mit voller ladung nach haus. d) Genug, daß der Papſt Martin V diſe ſätze gebilliget und man ſie zu Baſel wiederhohlet, auch Eugen IIII darin gewilliget hat. Die übrigen vorſpigelungen hat gedachter Alexander von der ſ. 370 bis 440 abgefertiget. Dabei ſind die einſtreuungen von der geiſtlichen gewalt über die weltlichen händel von der ſ. 440 bis 444 beleuchtet, und ferner ſ. 445 von der angeblichen macht der geiſtlichkeit über die Könige entwickelt und bis 495 in ihrer blöße dargeſtellet.

Von der ſeite 504 an wird die Baſeliſche kirchenverſammlung gerettet und bis ſ. 563 feſte geſtellet.

Abbil=

d) Tomo VIII ſ. 370 ſqq. hiſtor. eccles.

§

Abbildung des Cardinals St. Angeli, Julians Căſarini des älteren.

Von ihm war der 1510 verſtorbene Cardinal Julian Caſarini unterſchiden. Jener war aus Rom gebürtig. Martin V ſchuf ihn 1426 zum Cardinale. Diſer ordnete ihn nach Teutſchlande, inſonderheit gen Böheim ab, ſodann wurde ſolcher Päpſtlicher Legat zu Baſel. Er blib mit dem König Ladislaw in der ſchlacht bei Varna den 10 november 1444, ſeines alters 46 jahre. In des Ferdinands Ughelli Italia ſacra e) und Andrän Victorelli ad Giaccomium in den leben der Cardinäle f) findet ſich ſeine lebensbeſchreibung. Clos von Cus, der Cardinal, war ſein guter freund. Julian ſchrib an den Papſt, das concilium nicht aufzuheben. g) Eines malen wegerte er ſich das ſigel zur bekräftigung eines ſchluſſes herzugeben. Solches ward in einem käſtgen von 4 ſchlüſſeln bewahret. Die ſchiedsrichter ſprachen wider Julianum. Er ließ den boden des käſtleins erbrechen, beſigelte ein untergeſchobenes und dem concilio widriges decret an den Papſt. Die väter ließen auf den päpſtlichen reitenden boten paſſen. Vor klein Baſel wurde ſelbiger erwiſcht und ſeiner briefe bemächtigete man ſich, woraus die falſche dinge ſich veroffenbareten. Der mitlegat Aerzbiſchof von Tarent muſſte

e) T. III ſ. 671.

f) ſ. 1116

g) Ortwin Gratius im faſciculo rerum expetendar. & fugiendar. Cöln 1535 fol. und London 1691 fol. ſtehen ſelbige.

muſſte das falſum einräumen. Das concilium gab ihm hausarreſt und die geringere Päpſtliche bedienten wurden geſänglich eingezogen. Eugen IIII wurde darüber aufgebracht. In der 34ten ſitzung am 25 junius 1439 ſetzete das concilium Eugenen ab. Sobald ein ſchluſſ dem Julian nicht anſtund, fing er mit den ſeinigen ein geſchrei an. Das concilium hielt daher eine ſtarke bürgerwache in der nähe,

§ CCCC

Nachleſe vom allgemeinen concilio zu Coſtniz 1414, und daß ſelbiges eine ächte und wahre kirchenverſammlung geweſt ſei.

Es iſt eine fortſetzung des concilii zu Piſa 1409, von 300 Biſchöfen. Auf diſem wurden Benedict XIII und Gregor XII abgeſetzet, und man wählete Alexandern. a)

§ CCCCI

Bemühungen Kaiſers Sigismunds.

Um die kirchlichen unruhen zu heben durchreiſete er faſt Europa, zog in Frankreich, Spanien, Aengelland, Italien, damit er ein concilium zum ſtande brächte, welches ſcherzweiſe der worte halber:

a) Man ſehe, was Natalis Alexander T. VIII hiſtor. eccles ſ 317 fgg. weitläuftig bemerket, und was ſ 143 bis 356 er davon wider den Cardinal Bellarmino gelehret hat.

der: hoc tamen non obſtante das Obſtantienſe genennet wurde. In der erſten meſſe zu Coſtanz ſang der Kaiſer das evangelium. Dem Papſte Johanni XXIII wurden mehr, dann 40 verbrechen vorgeworfen, und fürnämlich wie er Alexandern V durch gift aus dem wege geräumet habe. b)

§ CCCCII

Sätze des concilii zu Coſtanz.

Franz Zabarella, Cardinal von Florenz, lieſet den ſchluſſ oder verlaſſ den 31ten märz in der vierten ſitzung ab: „daß eine allgemeine kirchenverſamm„lung ſeine macht von Chriſto unmittelbar habe. c) Der andere grundſatz erſchien am 6ten april 1415: „iedermann muß dem allgemeinen ſchluſſe deſſelben „gehorchen.„

Der dritte ſatz iſt die vorladung des flüchtigen Papſtes Johannis XXIII, laut ſchluſſes in der ſibenten ſitzung den 2ten mai. Der 4te ſatz gehet auf die beſtellung der inquiſitoren wider diſen Papſt, in der 9ten ſitzung den 13ten mai. In der 10ten ſitzung am 14ten mai wird die öffentliche ladung an das thor geſchlagen und das ſuſpenſionsurthel ausgeſprochen. V Cardinäle gehen nach Celle ab, welche

b) Jo Hainr Heideggers hiſtoria Papatus ſ 176 fg. 1698. 4 Der Kaiſer antwortet, als man von dem anfange der kirchenverbeſſerung ſprach und von den Minoriten anfangen wollte: ja: aber von Majoriten müſſen wir anfangen.

c) Natalis Alexander th. VIII § 7 ſ. 358, Febronius ſ. 17.

welche ihm den vorgang hinterbringen. Die inquiſitionsartikel werden gefertiget. Die verthaidigung ihm zugeſtanden, deren er ſich begibet. Darauf ergehet den 29ten mai in der 12ten ſitzung das urthel der abſetzung, mit dem anhange, daß Baltaſar Coſſa, vorher ächter Papſt Johannes XXIII, hirnächſt die Gegenpäpſte Angelus von Corario, Gregor XII oder Petro von Luna, Benedict XIII nie zu Päpſten wieder erwählet werden könnten. d)

Gregor XII leget das Papſtum in die hände des Kaiſers Sigismundes nider, in der 14ten ſitzung den 4ten julius. Der zug des Kaiſers gen Aragonien wird in der 16ten ſitzung wegen des Gegenpapſtes Peters de Luna beſchloſſen. In der 17ten ſitzung den 21 julius hält Joannes Gerſon eine rede vom Viagio Regis Romanorum.

In der 28ten ſitzung den 3ten märz 1417 wird Friderich Herzog zum Oeſterreiche in den bann gethan und dem Kaiſer die vollſträckung aufgetragen. Den 26ten julius in der 37ten ſitzung wird Peter de Luna oder Benedict XIII abgeſetzet. Der Papſt Benedict der XIII nahm den namen Benedicts XIIII an. Als man ihn aber an dieſen Peter von

d) Andre nennen ihn den XXIIten genannt XXIII, aus Napoli, erwählet 1410. Die Curialen ſagen: er habe 1415 abgedanket Jedoch habe Martin V ihn zum Cardinal Dechant erhoben, † zu Florenz 1419. Sein nachfolger war Martin III genannt Martin V, erwählet am Martinstage 1417. Seine verordnungen liſet man T. 1 bullarii magni f. 288 bis 319.

von Luna blib er bei der benennung Benedicts XIII. e)

Am donnerstage in der 14ten ſitzung führete der Kaiſer in ſeinem ſchmucke gezieret das präſidium.

Das 1te decret der 4ten ſitzung und das 2te der 5ten ſind nicht zweideutig, nämlich wegen der gewalt des concilii, welche Chriſtus ihm über den Papſt ertheilet hat.

Die handelungen des concilii verthaidiget Natalis Alexander ſ. 370 bis 440.

Die geſinnung des concilii zu Coſtnitz wegen der weltlichen macht des Papſtes gehet nicht dahin, daß der Kaiſer oder die Könige in weltlichen ſachen unter dem Papſte ſtehen, Alexander ſ. 440 bis 495, wo die vorſpiegelungen des Cardinals Bellarmini, des Schelſtraats und ihres gelichters widerleget worden ſind.

§ CCCCIII.

Einſtreuungen wider die giltigkeit des conciliums zu Baſel.

Auf der kirchenverſammlung zu Trident wollten einige nicht zugeben, daß man ſich auf das con-

e) Peter Franz Orſini, Herzog von Gravina geb. 2 febr. 1649, trit in den Dominicaner orden 1667 und heiſſet nun bruder Vincenz Maria, Aerzbiſchof zu Benevento 1686, erwählet zum Papſte 29 mai 1724 als Benedict XIII, † 1730.

cilium zu Baſel bezihe, welches unterm Kaiſer Si-
gismund und dem Papſte Eugenio IIII im jahre
1431 gehalten worden iſt. Die Teutſchen und
Franzoſen halten ſelbiges für ächt und Kaiſer Carl
V bezog ſich darauf. Hatte es doch, nebſt dem
Kaiſer, Martin V, der Papſt, ausgeſchrieben, und
diſer den Cardinal Julian Cäſarini zum vorſitze da-
bei namens ſeiner abgeordnet. Der nachfolger
Papſt Eugenio IIII beſtätigete alles. Den 14ten
december 1431 war die erſte ſitzung. Gleichwie
zu Coſtniz anfänglich 4 nationen waren; alſo wur-
den hier 4 deputationen erwählet. Der Papſt
ſuchete zwar ſchlupfwege das concilium zu verei-
teln. Allein es behaubtete ſein fürhaben und anſe-
hen. Man lud den Papſt zu dreien malen öffent-
lich vor. Der Kaiſer beſprach ſich 1433 mit dem
Papſte zu Florenz. Der Kaiſer langete 1433 zu
Baſel an, reiſete aber 1434 wieder weg. Im
jahre 1435 ergingen ſchlüſſe wider den concubinat
der prieſter, den miſſbrauch der interdicten und
zweifachen appellationen. Die abſchaffung der
annaten, der abgaben der ſtifter und pfründen an
den hof zu Rom brachten diſen 1435 in flammen.
Der Papſt wurde 1437 wegen ſeines nicht erſchei-
nens für ungehorſam erkläret. Der Päbſtliche
legat Cardinal Julian Cäſarini verließ 1438 Ba-
ſel. Der Cardinal Ludewig Allemant kehrete ſich
an nichts von diſen winkelzügen. Der Kaiſer Jo-
hannes Paläologus aus Conſtantinopel traff zu
Ferrara ein. In der 30ten ſitzung zu Baſel kam
der ſatz 1439 zum ſtande: „das concilium iſt über
den Papſt.„ Das urthel der abſetzung des Pap-
ſtes Eugenio IIII ward 1479 eröffnet. XXXIII
väter wurden erkieſet einen neuen Papſt zu erwäh-
len.

len. Amadeus Herzog von Savoien, wird Papſt und nennet ſich Felix V. Die Curialen nennen ihn einen Gegenpapſt. Dankete 1449 ab.

§ CCCCIIII

Das concilium zu Baſel iſt ein allgemeines nach allen ſtücken.

Diſes hat Natalis Alexander ſ. 504 bis 530 unwidertreiblich vor augen geleget, anbei die ſcheingründe darwider ſ. 531 bis 541 beleuchtet. Man ſehe auch, was beim Adam Franz Kollar ſich findet. f)

§ CCCCV

Die verthaidiger des concilii zu Coſtniz und Baſel.

Solche hat Natalis Alexander ſ. 549 bis 563 beniemet.

§ CCCCVI

Ungrund der annaten.

Selbigen zeiget Natalis Alexander ſ. 564 bis 576. Proſper Fagnani, ſecretar der heiligen

f) biblioth. analector. Vindobonenſium T. II, wo das bedenken der univerſität Cöln und des Aeneä Silvii geſpräche vom anſehen der allgemeinen concilien zu leſen ſind.

Es ſtehet daher nicht zu begreifen, wie Chriſtoph von Ehlingensperg de iurisdictione th 50, Jngolſtadt 1706, 4. Die behaubtung der kirchenfreiheiten für einmiſchungen und eingriffe auszugeben ſich nicht entſehen hat.

congregation zu Rom hat X ſcheingründe zur bemäntelung der annaten fürgebracht. Er ward im 44ten jahre blind, ſtarb gen 1678. Allein Launoi hat ſein ſcheinwerk in der bloſe dargeſtellet.

§ CCCCVII

Urheber der annaten Bonifacius VIIII.

Clemens V war darauf bedacht. Daher der Jeſuit Berthier ihn für den urheber ausgibet. Allein Bonifacius VIIII gab ihnen die heutige form. Diſer Neapolitaner hieß Peter Thomacelli und ward 1389 Papſt. Ein grauſamer und geiziger herr, welcher das caſtell di St. Angelo bauete. Er ſchied von dannen 1404.

Neuer nothſtand
der
kirchenfreiheit.

Der Päpſtliche nuncius

Giovanni Antonio Campano

ſchrieb:

Sunt Germani patientiſſimi.

Haubtſtück.

§ CCCCVIII
Grundſäulen der kirchenfreiheit.

Zu Coſtniz und Baſel waren die pfeiler thüren und thore dafür zugerichtet. Dem wohlgeſinneten kanzler zu Mainz Martin Mayern ſchrib der Cardinal Aeneas Sylvius:

> Romani Pontificis autoritas neque neceſſaria videtur, neque a Chriſto inſtituta - - , h)

Darneben bekennet Eugen IIII nonis februar 1447, was maßen er die ſätze des concilii zu Coſtniz annehme. Er bezeuget zugleich, daß der Teutſche König Albrecht II die ſchlüſſe der Baſeler kirchenverſammlung gewiſſer maßen angenommen habe. Diſem trete er völlig bei. Solches geſtehet er hirmit ſchriftlich gegen den Kaiſer Friderichen III, ſodann Theoderichen Aerzbiſchofen zu Mainz und Friderichen I Kurfürſten zur Brandenburg. i)

§ CCCCVIIII
Kaiſers Friderichs IIII gemüthsbeſchaffenheit.

Träume und ſterndeuterei hielte er hoch. Er libete die ruhe. Unempfindlich war gegen des Papſtes beleidigungen. Aeneas fand ſeinen völligen

h) beim Daniel Schneider in der Erbachiſchen hiſtorie ſ. 256 der urkunden num. CXVIII, 34. 1736 fol.

i) Schneider ſ. 226, num. CXVIII, 23.

k) Gundlingiana im XIIIten ſtücke ſ. 201 = 302.

ligen glauben bei ihm. k) Diſer lenkete ihn. Friderich trank keinen wein, ſondern waſſer. Er lebete ohne pracht und mäßig. Auf dem Baieriſchen beilager ſchenketen der braut die anweſenden Fürſten. Er ließ ſich endlich bereden: auch etwas zu verehren. Er ſchäzete es auf 1000. Die anweſenden hielten es kaum die halbſchied werth. l)

Der majeſtätiſch irrt, und was ihm nicht entflihet,
Nur durch die dämmerung des ſchwachen ſcheins erſihet!
Die nacht der ſchmeichelei, die Fürſten ſtets umgibt,
Erlaubt dem beſten kaum zu wiſſen: wer ihn libt.

Frider. von Hagedorn, mor. gedichte ſ. 53, 1750. 8.

---

§

Diterich Aerzbiſchof zu Mainz, erwählet 1435, und ſtarb zur aſchaffenburg den 6ten mai 1459.

Diſer Kurfürſt läſſet ſich durch den Aeneas und Jo. Anton Campanus auch ſeinen kanzler Hainrich Wolf oder Lupi verblenden und auf die ſchlüpferichſte bahn leiten. Darf ich ein gleichnis ſagen?

l) Beilagers acten beim Jo Joach. Müller im ſtaatscabinete th. II ſ. 368, 1714, 8. Barre th. V ſ. 263 und 572, 1751 gr. 4.

Ein bidermann fand eine ſchlange,
Die faſt erſtarrt für kälte war.
Sein arm entriſſ ſie der gefahr,
Und ihrem nahen untergange.
Er nahm ſie mit ſich in ſein haus
Und ſucht ihr einen winkel aus,
Wo noch ein reſt von reiſern glühte.

Doch, als ihr froſt und noth entwich,
Erhohlte, regt und hub ſie ſich,
Und lohnte dem mit biſſ und ſtich,
Den ihre rettung ſo bemühte.
Betrogne huld und zärtlichkeit
Die frevlern blindlings hülfe beut!
Hier folgt der ſchaden ſtets der güte.

von Hagedorn verſuch in fabeln ſ. 44, 1738 gr. 8.

§ CCCCXI

Joannis de Lyſura und Johannis Gobelini m) klagen über die verleitungen diſes Kurfürſten

Der von Lyſura, des Aerzbiſchofs Diterichs vertraueter, filzete den Aeneas ins geſichte aus, daß er ihn hinter das licht führe. n) Der vicarius zu

m) deßen commentarii rerum memorabil., quae temporibus Pii II contigerunt, Rom 1584, und Frankfurt 1614 fol.

n) Müllers R. tages=theat. Frid. V bande I ſ. 344., Schneider ſ. 110 § 81,

zu Bononien und ſecretär Pii II Jo. Gobelini bedauert den Diterich, daß er die Teutſche kirchen-freiheit in den wind ſchlage. Die ſtellen finden ſich bei dem Müller, o) Eugen IIII willigete alles dem worte nach ein. Diſer Papſt verſchid den 22ten februar 1447. Seine Curialen brachten noch die verordnung von einem in den lezten zügen ligenden greiſe heraus: daß er in allen und ieden ſtücken dem Römiſchen ſtule das mindeſte habe vergeben können noch wollen. p) Der Aerzbiſchof Dither zu Mainz legete die ränken der welt im drucke, als eine damalige erſt erfundene ſeltenheit ſattſam vor augen. q)

§ CCCCXII

Des Kurfürſtens Diterichs zu Mainz abſtammung.

Das haus der herren Schencken Reichsherren zum Erbache hat Philippen, welcher 1245 verbliche, zum nächſten anherrn. Seine dreie ſöhne Everhart, Conrad und Hans ſtiften dreie linien. Von der Hanſiſchen ſproſſete Diterich ab, und zwar vom jüngern zweige:

Hans

o) ſ. 345 und Schneider ſ 110 §. 82.

p) Die untergeſchobene urkunde beim Schneider ſ. 236, CXVIII num. 26.

q) Im jahre 1462 beim Jo. Chriſtoph Lehmanne in der Speieriſchen chronic ſ. 859-862, 1698 fol.

Hans † 1270.

Philipp, ſtifter der älteren Hanſiſchen linie.

Albrecht ſtammherr des jüngern zweiges, † 1312.

Eberhart † 1327.

Hainrich ſtarb 1387.

Eberhart domherr, heiratet 1387 †.

Diterich Schenck, Reichsherr zum Erbache, capitular zu Mainz, Scholaſter, erwählet zum Aerzbiſchofe 1435, in Bingen, ſtarb 6 mai 1459. Im jahre 1457 ſchrib der Papſt Calixt III häſtig an ihn und verhob ihm ſein betragen. *

Dieterichs Kanzlere.

Hainrich Leubing 1440, nachheriger pfarrer zum Nürnberge, Hainrich Lupi, Job, zum Ried: Ludewig Thiel, und der redliche Martin Meyer, aus Heidelberg um das jahr 1455, 1456 und 1457. r)

§ CCCCXIII
Nicols V wahl und deſſen Gegenpapſt Felix V.

Diſer lebete zu Baſel. Der Kaiſer Friderich IIII beſuchete ihn daſelbſt, und zeigeten ihm ſeine ach-

* Raynaldi annal. eccl. T. XVIII ſ. 496.

r) Valentin Ferdin. freiherr von Gudenus syllog. diplomatum ſ. 524 - 530, 1728, gr. 8.

achtung vermittels gebogener kniee und küſſete dem Felix die hand. Diſer umarmete den Kaiſer. Sie unterredeten ſich bei zwo ſtunden. Inmittelſt war der Cardinal Thomas von Sarzana, geringer ankunft, zum Papſte erkieſet und zwar 1447. Felix ward zur abdankung im april bewogen. Nicol erklärete *ihn* zum erſten Cardinal, legaten und ſtatthalter zwiſchen den Alpen, dem Rheine und der Seine nebſt einem gehalte von 2 00 goldgulden. Felix erkannte den Römiſchen ſtul für leer. Nicol ließ ſich daher wieder wählen. Der Kaiſer und die Kaiſerin wurden von Nicoln V gecrönet, und ging er darauf 1455 in die ewigkeit.

§ CCCCXIIII

Auf Friderichs krönung.

Göttinnen hätten ſelbſt ihr bild zu ſehn geglaubet.
Wenn ihnen kleid und ſchwert den irrtum nur erlaubet.
Jedoch weil kleid und ſchwert von keinem golde reich;
Sprach Momus: diſes bild ſieht keinem Kaiſer gleich!
Gar recht! kein Kaiſer lebte je, der Fritzen gleicht, auf erden:
Drum darf ſein kleid nur ihm, nicht andren ähnlich werden.

Reichey ſ. 223.

§ CCCCXV
Die 1458 erfolgete belohnung der 1451 beſchehenen krönung.

An den Maine kam den 27ten februar 1448 zum vorſcheine ein nagel neuer aufſatz. Darin ſtand der name zweyer Frideriche, eines geiſtlichen Kurfürſtens und Johannes des Päpſtlichen legatens, mit vermelden plurimorum S. R. I. Electorum aliorumque eiusdem nationis tam Eccleſiaſticorum, quam Secularium Principum conſenſibus accedentibus; concluſa, laudata et acceptata ſunt *concordata* ſubſcripta: - - - . Gleichwohl meldet Johann Paull Reinhart, s) daß ohne einwilligung der Reichsſtände diſes werk zum ſtande gekommen wäre. Gleicher ausdrücke bedienet ſich Jo. David Köhler. t) Des Kaiſers zufahren wider den vorigen aufſatz der Kurfürſten konnte etwas verbindliches nicht wirken. Jedoch wird ieweilen etwas aus nichts.

Aus nichts kömmt nichts heraus! So glaubte man
vor dieſen:
Mein junker hat an mir das gegentheil bewieſen.
Er hat den beſten voigt aus mir hervorgebracht;
Geht hin und ſagt nun noch: aus nichts wird
nichts gemacht!

Richey ſ. 241, 1764, 8.

§ CCCCXVI

s) In der einleitung zum geſchichten der chriſtlichen kirche ſ. 504 § 55, 1749, 4.

t) ſ. 359 der Teutſchen Reichshiſtorie, 1736, 4. Die anmaßliche beſtätigung Papſtes Nicols V ſtehet beim Raynald ſ. 348 T. XVIII.

§ CCCCXVI

Zuſtand der concordaten.

Zur dankbarkeit daß Aeneas in ſeinen XXIIII jährigen Teutſchen dienſten nur aus den dreien geiſtlichen Kurfürſtentümern iedes jahr 2000 ducaten gezogen hatte. Inzwiſchen wollte Calixtus III, vorher Alphons Borgia, ein Spanier, welcher 1455 erwählet worden iſt, ſich nicht einmal an die concordata binden. u)

§ CCCCXVII

Ob ganz Teutſchland dieſe concordaten anerkenne? welche in der Kaiſerlichen wahlcapitulation beſtätiget werden: der Päpſte Martins I? oder Eugenii IIII? oder Nicols V?

Sr. majeſtät des Kaiſers Franzens I wahlcapitulation v) verneinet dieſes unvermerket:

„Die concordata Principum w) und die zwi„ſchen der kirchen, Päpſtlicher heiligkeit oder dem „ſtule zu Rom und der Teutſchen nation. x)„ Hier wer-

u) Köhlers münzbeluſtigung th. VI ſ. 389 fg. 1734, 4.

v) Art. XIIII

w) Dergleichen ſollen NON NVLLI Principes bedeuten, welche nur mit Nicoln V ſchloſſen. Päpſtliche indulte hat man vom Hadrian IIII im jahre 1522. Baiern hat, auch vom Papſte Clemens VII im jahre 1523. Pütters handbuch T. I ſ. 313, 1758 gr. 8.

x) Sind 1 die annehmung des Kaiſers und Reiches einiger

werden die concordaten des Teutſchen Reiches von 1417 zu Coſtanz verſtanden. y) Nicht minder kommen die beſchwerden der Teutſchen völkerſchaft des Reichstages zu Mainz 1440 in betrachtung. z) Inzwiſchen eine iede auslegung inhalts der vorligenden acten und den getroffenen vorträgen, beſchehen muſſ. Und dann I die verein der Kurfürſten, wegen der zwitracht zwiſchen Eugenen IIII und der kirchenverſammlung zu Baſel, welche 1438 abgeredet ward, einzuſehen iſt. a) Imgleichen das inſtrument darüber. b) Ferner die antwort der kirchenverſammlung von 1439, c) weiter die ſchedel des concilii von 1439, d) dem nächſt die verein der Kurfürſten, zu Frankfurt im november 1439 e) nicht zu gedenken, daß im jahre 1440 zu Mainz eine Kurfürſtliche zuſammenkunſt gehalten wurde, worauf die beſchwerden der Teutſchen wider die Curialen zu Rom abgefaſſet worden ſind. f)

Wozu

einiger zu Baſel gemachten ſchlüſſe, welche 1439 beſchah: II der beitrit zu ſothanen ſätzen Papſts Eugens IIII im jahre 1447. Diſe bulle haben viele Fürſten vom Eugen IIII und Nicoln V ſich abſonderlich beſtätigen laſſen. III gehören die indulte hirher, welche Eugen IIII verſchiedenen Fürſten, die damals zwiſchen ihm und dem Baſeliſchen concilio zur neutralität ſich bekenneten. Die Päpſtliche bulle lautet aufs jahr 1447.

y) Reichsabſchide bande I ſ. 111 bis 116, 1747 fol.

z) daſelbſt ſ 166 ſ 170.

a) Jo. Joach Müllers R. tages theatr. Frider. V, bande I ſ 30.

b) beim Müller ſ 30 ſ 32.

c) Müller ſ 32 ſ 40.

d) Müller ſ 40 ſ 47.

e) Müller ſ. 48 ſ 49

f) daſelbſt ſ. 52 ſ 56 in 20 haubtſtücken.

Wozu die antwort des concilii zu Baſel von 1442 noch kömmt. g) Nächſtdem die abſetzung der Aerzbiſchöfe zu Trier und Cöln 1446 nicht auſſer acht zu laſſen iſt. h) Jngleichen das breve Eugens IIII an die Reichsſtände zu Frankfurt 1446, i) auch was Eugenius noch für bullen der Teutſchen halber ergehen ließ, k) nicht weniger, was 1447 zu Aſchaffenburg mit Nicoln V vorging, l) anbenebſt was Dither Kurfürſt zu Mainz wider das unternehmen zu Aſchaffenburg mit grunde fürſtellete.

§ CCCCXVIII
Friderichs IIII concordaten etwas beſonderes.
Bamberg und Wirzburg haben die Aſchaffenburgiſche concordata nicht angenommen.

Dieſes bezeugen Zypäus und Jo. Caſpar Barthel m)

§ CCCCXVIIII
Schluſſ von mehreren hochſtiften.

Ob daher eine induction aus der vernunftlehre anſchlage? ſolches iſt vorizt zu erwägen. Man ſaget

g) Müller ſ. 203 = 206.
h) Müller ſ. 277.
i) daſelbſt ſ. 3.2 fg.
k) allda ſ. 347 = 353.
l) ſ. 355 = 361.
m) T. II opuſculor, ſ. 326, 1756, 4.

ſaget die concordaten gelten I zu Trident, II in Udine, und III in Lüttich. Hiraus veroffenbaret ſich noch keine induction. Ferner iſt keine folge: was Clemens VII, Clemens VIII auch Urban VIII für einen verbindlichen vergleich achten, darneben die Kaiſer Max I und Carl V für eine gemeine regel erkannt haben, ſolche müſſen ſich alle hochſtifte gefallen laſſen. Ein Franzoſe wird diſer folgerung widerſprechen. Schreibet doch belobeter Barthel ganz recht: die auslegung der concordaten gehöret für die compaciſcenten, nämlich den Kaiſer, das Reich und den Papſt. Wenn nun aber das Reich kein compaciſcent iſt? Iſt dann der Kaiſer, der ein beſonderer thronfolger iſt, an ſeines vorfahren handelungen verbunden? wo ſtecket die mehrheit der Teutſchen Biſchöfe, welche in das Aſchaffenburgiſche weſen willigeten? Zu geſchweigen; ob dahier nicht jura ſingulorum vorwalten?

§ CCCCXX

Der ausleger hat das vorhergehende und nachfolgende zu ermäſſen, auch darauf zu ſehen: was der Kurfürſten ſinn und fürhaben bei errichtung der capitulation Kaiſers Carls V waren?

Sie bliben der ſogenannten Baſeler ordnung von 1443, n) welche aus der XXXI ſitzung des concilii gezogen iſt, wohl eingedenk. o) Kur-Sachſen

n) Sie ſtehet beim Jac. Frider. Georgii: principum grauamina nat. Germ. aduerſus ſedem Roman. 1725, 4, ſ. 231-237.

o) beim Labbe T. XII ſ. 602 ſq., Harduin T. VIII ſp. 1246 ſq.

ſen dachte an Herzoges Wilhelms III landesordnung zu Weiſenſee vom jahre 1446, inſonderheit, da er ſeinen unterthanen den zug der rechtshändel gen Rom verbeut. p) Man erinnerte ſich der beſchwerniſſe wider Caliſt den III von 1457. q) Sie beſannen ſich auf den briefwechſel des Martin Meyrs mit dem Aeneas Silvius. r) Die beſchwerden der Rheiniſchen geiſtlichkeit wider den ſtul zu Rom ſchwebeten im andenken, wie ſolche 1479 abgefaſſet waren und XXVI puncten enthielten. s) Sie vergaſſen nicht der beſchwerden wider den Papſt Innocenz VIII von 1487. t) Die beſchwerniſſe unterm Kaiſer Max I wider Rom ruheten noch im friſchen andenken, und was auf dem Reichstage zu Freiburg 1498 vorgekommen war. u) Die gebrechen geiſtlicher ordennung von 1497 und 1498 auf der Naumburgiſchen zuſammenkunft gingen ihnen bei. v)

Auf dem Reichstage zu Augsburg 1500 kamen die beſchwerniſſe wider den Papſt Alexandern VI in überlegung. w) An den Kaiſer Max I ſchrib deshalber Jacob Regius. x) Wegen der kirchen-

p) Schilter de libert. eccles. German. cap. VII § 8 ſ. 808 fg, Rudolphi Gothae diplom V, ſ. 223, in Müllers R. tages-theatro Max I ſ. 86 th. I, Georgii ſ. 235 fg.
q) Georgii ſ. 241 fg.
r) daſelbſt ſ. 244 - 249 auch 251 fg.
s) Georgii ſ. 254 - 258.
t) Lünigs R. archiv part gener. contin. ſ. 130 fg.
u) Lünig am a. o. ſ. 102, Müller th. II ſ. 232.
v) Müller R. tages th. Max I th. III ſ. 99 u. 105
w) Georgii ſ. 268 - 272.
x) daſelbſt ſ. 272, 275.

verſammlung zu Piſa überreichete man X beſchwerniſſe wider Rom 1511. y) Die aviſamenta an den Kaiſer Max I von 1510 in 9 §§. z)ligen da.

§ CCCCXXI

Rückſicht auf die Franzöſiſche kirchenrechte, und die alte Teutſche kirchenverfaſſung.

Sowohl die Teutſchen als Franzoſen beſorgeten ihre groſe und geringere kirchenwürden und geiſtliche bedienungen. Sie ſchlichteten ihre ſtreitigkeiten. Evocationen, mit vorbeigehung erſter inſtanz waren unbekannt. Die ſo genannte Römiſche gratien oder exſpectanzen, auch evocationen und appellationen gen Rom gaben beiden Reichen faſt den umſturz. Ludewig der heilige ſteuerte dem unweſen durch eine ſanction vom jahre 1268; bevorab er und ſein ur- auch grosvater durch die kreuzzüge das Königreich erſchöpfet und von mannſchaft auch gelte entblößet hatten.

Ludewig VII, König 1131, zog ins H. land 1147, ſtarb 1180.

Philippus II Auguſtus gekrönet 1180 am 1ten nov. Reiſet mit Richarden 1190 ins gelobete land, überkömmt Artois zur brautgift mit Iſabellen Gräfin von Hennegau. Er ſt. 1223.

Ludewig VIII gekr. 6 aug. 1223 ſt. 1226.

Ludewig VIIII gekrönet im nov. 1226, ſtiftet die Sorbonne, thut 2 züge ins heilige land, 1249, gefan-

y) allda ſ. 275 § 5 bis ſ. 289.
z) ſ. 289-292.

gefangen, und 1150 befreiet, belagerte 1270 Tunis und ſt. den 28 auguſt 1270, heilig geſprochen 11ten aug. 1297.

Philipp III der kühne, wird gekr. 1272, † zu Perpignan 1285.

Die ſanction Ludewigs VIIII beſtehet aus VI §§, und findet ſich beim Gottfr. Wilhelm Freiherrn von Leibniz. a) Die Curialen in Rom durchlöcherten ſelbige. Zu Baſel dachte man an die herſtellung. Die puncten kamen im julius 1438 zur genehmigung. Man nennete ſie: ſanctio pragmatica Carls VII. Das parlement zu Paris ließ ſie verkündigen. b) Von Baſel ſchickete man vorher XL puncten. Die geiſtlichkeit belibeten XXXVIII davon. Das parlement billigete ſie. Den namen ſanctionis pragmaticä erhielt ſie, weiln zu der zeit ein unwiederrufliches und beſtändiges geſäz alſo beniemet ward. c) Der Pfalz-Zweibrückiſche rath J. Wolf, welcher 1600 zum Heilbrunne verſchid, theilet ſolche mit. d) M. Coſmus Guimerius

a) In der mantiſſa codicis iur. gent. diplomatici ſ. 157, 1700 fol.

b) Labbe T. XII ſp. 1419.

c) Juſt Henning Böhmer de ſanctionum pragmaticar. indole & auctoritate cap. II ſ. 453 T. I exercit. ad ff., 1745, 4.

d) lectionum memorab. T. I ſ. 918 fgg. ſeiner werke, die Jac. Lins in 3 banden zu Lauingen 1600. 1608 fol. ausgehen ließ. Sihe auch den Labbe T. XII ſ 1429 fgg., Harduin T. VIII ſp. 1949, Flacius catal. teſt. veritatis ſ. 330, Baſel 1556 fol., Straßburg fol., u. zu Frankfurt durch Jo Conr. Diterichen 1666, 4.

rius ließ ſie zu Paris 1486 mit ſeiner erläuterung ausgehen. Einer ſetzete dazu:

Stet liber hic, donec fluctus formica marinos
Ebibat, et totum teſtudo perambulet orbem.

Der Franz von Pinſon ließ zu Paris 1666 ſelbige auflegen: Pragmatica ſanctio cum gloſſis Coſmae Guimer et additionibus Phil. Probi et hiſtoria pragmaticae per Franc. Pinſonium.

Carl VII ſendete ſie den vätern nach Baſel zu. Allein dieſe wollten ſie wegen der einſchränkungen nicht beſtätigen. Einige glauben, der Kaiſer Albert II habe auf diſe pragmatic geſehen.

§ CCCCXXII
Die concordaten Königes Franzens I von 1515.

Die Päpſte Julius II und Leo X achteten die pragmatic gleich einem lindwurme, oder wie die Argonauten die feuerigen ochſen oder die lernam des Alcides. Franz I wurde durch Leonem X zun concordaten 1515 in Bononien, wo ſich ſelbige unterredeten und beſprachen, überredet. Diſer verordnete, daß niemand, auch kein archiv ein exemplar der pragmatic behalten ſolle. e) Das parlement reichete dem Könige ſeine fürſtellung darwider ein. Die univerſität zu Paris verbot den druck der concordaten, und appelliret 1517 an ein

e) Labbe T. XIIII ſ. 293, 310, 311, Harduin T. VIIII ſp. 1826, Edmund Richer concilior. lib. IIII P. II cap. 1 § 11, 12.

ein künftiges concilium wegen dieſer concordaten. f)

§ CCCCXXIII

Die bedeutung wortes concordat.

Dem worte nach iſt ſie ein vergleich. Im völkerrechte verſtehet man dadurch die einſchränkung der Päpſtlichen gewalt, dadurch dem Reiche einige vorrechte in geiſtlichen ſachen zugeſtanden werden. g) Jedoch brauchete diſes wort der Kurfürſt von Mainz wegen der ſtadt Erfurt: concordat mit der ſtadt Erfurt. Der verweſer des ärzſtiftes Mainz Albert I, Herzog zu Sachſen, ſchloſſ mit der ſtadt Erfurt 1538 concordata. Jo. Hainr. von Falkenſtein hiſtori von Erfurt ſ. 395, 1739, 4. Nicht weniger traffen 1370 die Grafen von Gleichen mit der ſtadt Erfurt concordaten. Chriſtian Schöttgens inventarium diplomaticum hiſtor. Sax. 1747 unter diſen jahren, wie auch 1534.

§ CCCCXXIIII

Rath der Teutſchen an Kaiſer Max I dem beiſpiele der Franzoſen nachzuahmen.

Im § II der aviſamenten 1510 thaten diſes die Stände. Der briefwechſel Max des I und Wimphelings zeigen ein mehreres. h) Der entwurf einer pragmatic für Teutſchland durch Wim-

f) von Leibnitz P. II mantiſſae cod. diplom. ſ. 335 ſqq. und 363. Daher das ſprüchwort entſtand: Rom! hüte dich für dem hahne! wenn diſer krähet; ſo weinet Petrus.

g) Jo. Adam freiherr von Ickſtatt elem. iuris gentium ſ. 526 § 5, 1740, 4.

h) Georgii ſ. 316 ſq.

pheling, veroffenbaret das weitere. i) Wimpheling war zu Schletſtadt im Aelſaſſe 1450 gebohren, wurde zu Erfurt magiſter, pfarrer zu Speier, ging nach Baſel ſeinem freunde dem Biſchofe, ward canonicus in Strasburg und ſtarb 1528 zu Schletſtadt.

§ CCCCXXV

Schilderungen der damaligen ſo genannten curtiſanen oder curialen zu Rom.

Beim Flacius lieſet man von ihnen folgende verſe:

Curia vult marcas, burſas exhaurit et arcas,
Si burſae parcas, fuge Papas et Patriarchas.
Si dederis marcas et eis impleueris arcas,
Culpa ſolueris, quacunque ligatus eris.
Intus quis? Ego ſum. Quid quaeris? Vt intrem.
Fers aliquid? Non. Sta foris. Fero: quid? ſatis! intra.

Der Datarius iſt der taxeinnehmer zu Rom, für die bullen. Des Cardinals Coſcia iſt hirbei nicht zu vergeſſen, welcher unter Benedict XIII den bullenhandel trieb.

§ CCCCXXVI

Abbildung Kaiſers Maximilians I.

Er war ſanftmüthig, leutſelig und wohlthätig. Seine laſter wuſſte er nicht zu bedecken. Seine entſchlüßungen waren ungewiſſ. Krige fing er an, die er nicht ausführete. Jedermanne fragete er die

i) daſelbſt ſ. 320 ; ; 326.

um rath, iedoch folgete ſelbiger keinem. Die verträge ſuchete er durch künſtliche auslegungen zu vereiteln. Die habeſucht des geltes plagete ihn. Daher nahm er vom freunde und feinde, damit er etwas zu verſchwenden hatte. Der Papſt Julius II ſprach: bei Maxen wahle haben ſich die Kurfürſten geirret, und bei meiner erkiſung die Cardinäle. Ich hätte mich beſſer zum Kaiſer geſchicket, und Max wäre ein fürtrefflicher Papſt geworden. Max I ſtarb den 12 jänner 1519 zu Wels im obern Oeſterreiche. k)

§ CCCCXXVII

Des Leo X ſchilderung.

Ein gar leutſeliger Herr war Leo; gar gelinder gemüthsart, prächtig bis zur verſchwendung. Das wachstum der gelahrheit lag ihm am herzen. Ich füge des Antons Fuſi einfall an: les autres cours le; Monarques ne ſont que petites écoles alphabetiques de tromperie, de diſſimulation, de trahiſon. Mais la Romaine en eſt la rhetorique, logique, metaphyſique - - .

§ CCCCXXVIII

Der Prinz Carl vom Oeſterreiche, hernach Kaiſer Carl V.

Bei ſeinem hrn. grosvater Max I und ſeiner mume Margaret erzog man ihn als kind. Von ſeinen gemüthesgaben lag alles verſtecket. Die geſandten hilten ihn für einen künftigen mittelmäßigen regenten. Max I ſpannete alle kräften an, damit er bei ſeinen lebenszeiten zum Römiſchen Königen

Aa 5 bringen

k) Barre ſ. 826 fg. 1751 bande V, Gottfr. Daniel Hofmanns beobachtungen th. II ſ. 197 fg., 1761, gr. 8.

bringen möchte. l) Die Kurfürſten wähleten ihn für Franzen I; indem ſie mit einem ſolchen Herrn beſſer auszulangen gedachten. m) Er war gern allein, redete wenig. Man durfte ihn weder loben noch tadeln. In Spanien zeigete er ſich ernſthaft: in den Niderlanden geſprächig und im Teutſchlande ſtolz.

§ CCCCXXVIIII
Die worte ſeiner wahlcapitulation vom 3ten julius 1519, § XVI.

Diſer König Carl I von Spanien verband ſich der concordaten halber alſo:

„Und als über und wider concordata Princi-„pum, auch aufgerichtete verträg zwiſchen der „kirchen, Päpſtlicher heiligkeit (und dem ſtule zu „Rom) Teutſcher nation mit unſäglichen gratien, „reſcripten, annaten, der ſtift, ſo täglich mit „mannigfaltigung und erhöhung der officien am „Römiſchen hofe, auch reformation, diſpenſation, „und in ander weg, zu abbruch der ſtift, geiſt-„lichkeit und andere gegebenen freiheiten dazu zu „nachtheil juris patronatus und der lehenherren, „ſtetigs und ohne unterlaſſ, öffentlich gehandelt, „derhalben auch unleidlich und verbotten geſell-„ſchaften und contract, oder bündnis (als wir be-„richt) fürgenommen und aufgericht werden:

„Das ſollen und wollen wir, mit ihr, der „Kurfürſten, Fürſten und anderer Stánd rath, „bei Unſerem heiligen vater dem Papſte (und ſtul „zu

l) Hofmann am a. o. ſeite 191 fgg.
m) Barre ſ. 2 des VI bandes, 1751, gr. 4.

„ zu Rom) unſers beſten vermögens abwenden --
„ auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldte
„ concordata Principum und aufgerichte verträg,
„ auch privilegia und freiheiten gehalten ---
„ werden. n)

§ CCCCXXX

Warum ſie der Fürſten concordaten heiſſen?

Den Teutſchen ſind virerley concordaten bekannt: I Hainrichs V und Caliſts II, II mit Martin V, III mit Eugenio IIII, IIII mit Nicolaus V. Welche ſind nun zu verſtehen? Nicht des Kaiſers Friderichs des IIII oder die Aſchaffenburgiſche können verſtanden werden noch die andren. Sonſt müſſte es alſo klingen: Des Kaiſers und Teutſchen Reiches concordaten oder die Aſchaffenburgiſchen concordaten, die zwiſchen dem Kaiſer Frideriche IIII und dem Papſte Nicoln V abgeſchloſſen worden ſind ---. Der Caſpar Hedio gibet disfalls einige nachricht. o)

§ CCCCXXXI

Hundert beſchwerniſſe der Reichsſtände wider den Römiſchen hof, 1523.

Diſe finden ſich mit erläuterungen beim Jacob Fri=

n) Sie ſtehet beim Ziegler von den wahlcapitul. ſ. 7, dem Jo Limnäus im iure publ. T I ſ. 12, und in deſſen capitulation. Imperatorum ſ. 41, 1674, 4, beim Goldaſt th. II der Reichsſatz. ſ. 181, du Mont T. III. P. I ſ. 298, Lünig P. gener. cont. I ſ 332.

o) In der beſchreibung aller alten chriſtlichen kirchen bis 1545 lib. II cap. 21, 1545 fol. Er lebete zu Mainz und Bonn: war aus Etlingen im Badiſchen gebürtig, hernach oberprediger im münſter zu Strasburg und prof. theol. allda. Er ſtarb 1552.

Friderich Georgii. p) Man nennet ſie die Nürnbergiſche gravamina. Der Kaiſer Carl V billigete diſelbe, q) wie ſolches aus ſeinem ſchreiben an den Papſt Clemens VII ſich erbricht. r)

§ CCCCXXXII

Der eiferige Römiſchkatholiſche Herzog Geörge zu Sachſen klaget über den ſtul zu Rom.

Auf dem Reichstage zu Worms 1521 übergab er beſchwerden an der zahle XII. s)

§ CCCCXXXIII

Wiederhohlung der beſchwerniſſe:

I Kaiſers Hainrichs IIII, II Hainrichs V, III Friderichs I, IIII Friderichs II, V Hainrichs VII, VI Ludewigs V, VII Sigismunds, VIII Friderichs IIII, VIIII die Rheiniſchen, X der Rheiniſchen geiſtlichen, XI Maxens I, XII die Nürnbergiſche oder Carls V, XIII Bertholds Aerzbiſchofs zu Mainz, XIIII Dithers daſelbſt. t)

Avi-

p) am a. o. ſeite 365 : : 507.
q) daſelbſt ſ. 508.
r) Georgii ſ 513.
s) derſelbe ſ. 521 : 524.
t) Michael Lang, der mönch erzählet derſelben verſchidene Er war ein benedictiner aus Zwickau. Der Abbt Trithemius ſchickete ihn in die klöſter Teutſchlandes, um nachrichten zu ſammeln. Das werk ſchrib ſelbiger: chronica Numburg. eccles. ab a. 900 : : 1536.

Aviſamente.

Davon ligen vor I die Coſtnizischen, II die Mainziſchen oder Baſeliſchen, und III die Kaiſer Maxen I überreicheten.

---

§ CCCCXXXIIII

An den Kaiſer Maximilian I richten die Stände ihr geſuch 1510 und fangen alſo an:

Sicut *regnum Franciae* pragmaticam habet sanctionem - - - . Sic imperium Romanum habet *concordata Principum* - - - . u)

Welche ſind denn diſe? diejenigen ſchlüſſe der Baſeliſchen kirchenverſammlung, welche der Kaiſer Albert II annahm, die Reichsſtände und der Papſt Eugen IIII billigeten; imgleichen ligen vor augen Germanicae Nationis et Martini V Papae *concordata* 1418 adornata. v)

§ CCCCXXXV

Der totat.

Der Totat ſoll eine oberherrſchaft über die ganze Chriſtenheit andeuten, welche unſer Herr Jeſus Chriſtus, da Er dem heiligen Apoſtel Petrus

u) Georgii ſ 289.

v) von Leibniz im cod. iur. gent. diplomat. P. I ſ. 384 fgg. Die Eugeniusſiſche beſtätigung haben derſelbe P. I ſ. 391 und Müller im R. tages theat. Frider. V ſ. 347 fgg. mitgetheilet.

trus die ſchlüſſel des himmelreiches übergab, durch erſageten Petern dem heiligen vater in Rom überreichet habe.

§ CCCCXXXVI

Das haubtſtück.

Die nichtigkeit des angeblichen Römiſchen totates.

Man ſpigelt zwar vor: wer von einem appelliret, derſelbe erkennet ihn für den rechtmäßigen richter. Daher gedachte appellation vom Papſte an ein allgemeines concilium etwas ungeräumtes ſcheine, und nur dem miſſbrauche vorzukehren geweſt wäre. Die berufung vom miſſbrauche des Papſtes ſei ſchicklich und widerſpreche den gerechſamen des Kaiſers und der Könige in keine wege.

Derowegen, wenn die appellation der Königlichen procurators, des Achilles von Harlay 1688, vom miſſbrauche gelautet hätte, es beſſer klinge: als vom Papſte appellire ich an ein allgemeines concilium; bevorab da Clemens VII erkennet 1533: eine ſolche kirchenverſammlung ſei das einige mittel das wohl der kirche zu erhalten. Ob aber einer vom miſſbrauche appelliret, oder es Teutſch heraus ſaget: ich appellire vom widerrechtlichen verfahren der Curialen an ein concilium; ſolches iſt einerlei.

Daher Ludewig XII ſich wider Julium auf ein concilium der Franzöſiſchen geiſtlichkeit 1510 berüf. Genug! das concilium iſt über den Papſt.

Phi-

Philipps Herzog zu Brabant appelliret wider Alexandern VI an ein allgemeines concilium 1497.

Dergleichen thut das domcapitel zu Paris 1501,

Der Herzog zu Venedig kehret 1509 wider Julium II die appellation vor. Wie dann Eugenius IIII im jahre 1447 erkennet, welchergeſtalt ein allgemeines concilium über den Papſt ſei.

Im jahre 1490 appelliret Herzog Sigismund zum Oeſterreiche in Tirol an eine allgemeine kirchenverſammlung.

Die univerſität zu Paris thut 1460 dergleichen, und 1467 abermalen.

1323 appelliret Kaiſer Ludewig V an eine allgemeine kirchenverſammlung.

1328 thut dergleichen Michael Cäſenas generál der Minoriten.

1408 bezihen ſich die alten Cardinále wider den Papſt Gregorn XII auf ein allgemeines concilium.

1427 berufet ſich wider den Papſt Martin V der Aerzbiſchof Hainrich im Aengellande.

1431 vom P. Eugenio IIII appelliret an das concilium zu Baſel der Cardinal Dominicus Caprara.

1509 vom banne Julii II appelliret Venedig an ein allgemeines concilium.

1524 appellirete Kaiſer Carl V wider Clemens VII an ein concilium, wie alles diſes des Juſtin

Fe:

Febronius zeitregiſter hirüber mit mehrern verſ offenbaret.

§ CCCCXXXVII

Fernere gründe wider die blöße und hinfälligkeit des totats oder ocumenicates.

Der totat iſt ein gedicht, welches der Iſidor aus falſchen und untergeſchobenen decretalen gezimmert und aufgeführet und der Gratian im decreto nachgebetet hat.

§ CCCCXXXVIII

Wer im jahre 830 der Iſidor war?

Er lebete im neunten jahrhunderte und sammelte die epiſtolas decretales der älteſten Biſchöfe zu Rom vom Clemens I an bis den Deusdedit, mithin vom jahre Chriſti 91 bis in das VIIte jahrhundert, da Theodatus I im jahre 614 auf den ſtul ſtieg. Die unwiſſenheit der alten ſchriftſteller vermiſchet ihn mit dem Gothiſchen Iſidor, deſſen vater Severian zu Carthago war. Diſer Hiſpalenſis Iſidorus lebete gegen das jahr 600. Allein diſes Iſidors ſchreibeart paſſet gar nicht auf des Iſidors Peccators lateiniſche barbariſche ausdrücke. Der letztere betrüger war auf diſem weltgebäude im neunten jahrhunderte, folglich im jahre 830. Seinen unfug haben David Blondell, a) Claudius

a) Sein buch heiſſet Pſeudo - Iſidorus et Turrianus vapalentes, seu editio et cenſura noua epiſtolarum omnium, quas piiſſimis vrbis Romae praesulibus a. b. Clemente ad Siricium vsque (385 - 398) nefando auſu, infelici euentu Iſidorus cognomento Mercator ſuppoſuit. Genv 1628, gr. 4. ſeiten 680.

dius Fleury b) und Juſtin Febronius c) unwidertreiblich gezeiget. Peccator nennete ſich ein Biſchof geweſt ſeyn. Die ächte perſon weiß man nicht. Sein ſpinnegewebe nennet der Cardinal Johannes Bona einen frommen trug und arge liſt. d)

§ CCCCXXXVIIII

Der trug unterm ſcheine der heiligkeit.

Man legete der heiligkeit VII bedeutungen zu. e) Dadurch beförderten die ſcheinheiligen ihre abſichten, und ſogar miſſbrauchete man die heiligkeit zur gerichtbarkeit, herrſchaft und macht. f)

§ CCCCXXXX

Die menge derer ſchriften, welche das anſehen des Römiſchen ſtules durch untergeſchobene ſchriften zu befördern ſich beſtrebet haben.

Johannes Gerhart hat ſolche weitläuftig beniemet. g)

§ Wer

b) recueil de pieces d'hiſtoire et de litterature T. I à Paris 1732, 12

c) de statu ecclesiae ſ 164 fgg. 1763, 4.

d) operum ſ. 333. Antwerpen 1677 gr. 4, Immanuel Schelſtraten antiqq illuſtratar P II dissert 3 cap. 5 fgg. ſ 440 folgg

e) Gottlieb Sam Treuer de impoſturis, sanctitatis titulo factis, cap. I ſ 2 fgg. Helmſtätt 1717, 4.

f) Treuer ſ 17 fgg., und diſſert. II ſ. 1 fgg.

g) T. I confeſſionis catholicae ſ. 219 ſgg. 1679, fol.

§ CCCCXXXXI

Wer unterm betrüger Iſidor verborgen lige?

Blondell muthmaßet, es ſei der Benedict Levit. Der Aengelländer Cave hingegen deutet auf den Riculph zu Mainz, welcher 830 lebete. h) Vielleicht hat der Benedict diſe faule eier weiter auszuſtreuen geſuchet.

§ CCCCXXXXII

Die verthaidiger des Iſidors und der Påpſtlichen monarchie unterm namen der drei groſen B.

Hier ſtellen ſich vor den riſſ die Cardinäle Bellarmino, und Baronio, ſodann der Becanus.

Cäſar Baronius aus Sora in Napoli, geb. 1538, wurde ſuperior der congregation des oratorii vom Neri in Rome. Papſt Clemens VIII beſtellete ihn zu ſeinem beichtvater, 1595 zum protonotario und 1596 zum Cardinale, und folgendes jahr zum bibliothecar im Vaticane. Er ſtarb 1607.

Robert Bellarmino gebohren zu Monte Pulciano im Florentiſchen 1542, ein ſchweſter ſohn des Pap-

h) William Cave hiſtor. litterar. T II ſ 22, 1745, fol., George Chriſt. Joannis T I rerum Moguntiacar ſ. 380 § 5 weiſſ auch nicht: was er hirvon ſagen ſolle? Rudolph ward zu Mainz 787 und † 755 Reinharts einleitung zum geſchlechten der chriſtlichen kirche ſ. 298.

Papſtes Marcellus II, wurde 1560 ein Jeſuite und lehrete die ſtreitigkeiten wider die Evangeliſchen, welchen er in Flandern einhalt thun ſollte, und 7 jahre in den Niderlanden verweilete. 1590 muſſte er mit dem legaten nach Frankreich zihen. 1599 ward er Cardinal 1593 überkam er das Aerzbiſtum Capua. Paul V zog ihn zu wichtigen geſchäften. Er verſchied 1621. Sixt den V beleidigete er, weiln er im buche de Romano Pontifice diſem nur eine unvermerkete gewalt über die Majeſtäten zueigenete. Seine werke ſind zu Venedig 1721 in 5 bänden in fol. erſchienen. i)

Pater Martin ein Jeſuit von ſeinem geburtsorte in Brabant Hilvarmbec Becanus benamſet. Er lehrete zu Wirzburg, Mainz und Wien. Kaiſer Ferdinand II nahm ihn zum beichtvater. Im 63ten jahre ſeines alters ging er 1624 in die ewigkeit. Franz Chriſtoph Khevenhiller ſchildert ihn alſo: ein vernünftiger, gelehrter und frommer prieſter. k) Seine werke traten 1649 zu Mainz an das licht. Das ſchimpfen und die anzüglichkeiten konnte er nicht leiden.

§ CCCCXXXVIII

Miſſbrauch ſothaner Iſidoriſchen ſätze.

I Die annehmung der falſchen oder untergeſchobenen decretalien, wormit Adrian I im jahre

 785

i) Jo. Fabricius hiſt. bibliothecae Fabricianae T. II ſ 1718, 4

k) T X annalium Ferdin. ſp. 528, Fabricius am a. o. ſeite 103.

785 wider den Biſchof Ingilram zu Metz anſtößet.

Der Richolph zu Mainz, Aerzbiſchof, verbreitet 792 die untergeſchobenen decretalien des Iſidors. Er war der dritte, und ſaſſ von 787 bis 813.

II Gregor IIII verlanget 832, daß die Galliſchen Biſchöfe einen vater nennen ſollen: er hingegen ſie nur brüder heiſſe.

III Im neunten jahrhunderte ſaſſ von 844 bis 847 Sergius II. Diſer beſtellete den Drogo, Biſchofen zu Metz als ſeinen vicarien mit dem völligſten gewalte durch Teutſchland und Gallien. Niemand erkannte ihn dafür. Diſes beginnen hielten die Biſchöfe freiheits widrig.

IIII Nicol I war von 858 bis 867 auf dem ſtule. Die falſche decretalien gaben ſeine ſtütze ab. Kein Biſchof ſollte vom ſynode der Provinz ohne ſein fürwiſſen abgeſetzet werden.

V Johannes VIII verſagete 873 dem Aerzbiſchofe Willibert zu Cöln das pallium, weilen er die Römiſchen decretalien, als ein recht, noch nicht angenommen habe. Sothaner Willibert heiſſet bei andren Weribert, und war von 863 bis 890 Aerzbiſchof.

VI Eben diſer Joannes beſtellete den Aerzbiſchof in Sens zu ſeinem general-vicarto. Die Teutſchen und Franzoſen erkennen ihn nur, mit vorbehalte ihrer kirchenfreiheit, und der gerechtſamen ihrer metropolitanen.

VII Jo-

VII Johannes VIIII ſuchete den titel eines Biſchofes der ganzen welt. Ditmar oder Theotmar der ſibende Aerzbiſchof zur Salzburg von 879 bis 907, nebſt einigen Baieriſchen Biſchöfen, verſtund ſich darzu. Ermeldeter Joannes VIIII ſaſſ von 901 bis 905.

§ CCCCXXXXIIII

Kunſtgriffe den Iſidoriſchen kram an den mann zu bringen, geltend zu machen und durchzuſetzen.

Dem pöbel und laien wurde die h. ſchrift aus den händen geſpilet.

Gelt-erhebungen und auflagen zu erfinden auch zu erlangen wuſſte man in alle wege.

Wunderwerke wurden erdacht. Verſchidene orden und würden belibete man, als die Cardinäle, Franciſcaner, Dominicaner und Jeſuiten, zun ſtützen der Päpſtlichen hoheit.

Die kätzer wurden mit feuer und ſchwerdte verfolget. Ein Ferdinand Alvarez de Toledo Herzog von Alba, Spaniſcher general und ſtatthalter in den Niderlanden pflag zu rühmen, daß er binnen 6 jahren in den Niderlanden über 18000 menſchen durch des henkers hand habe hinrichten laſſen. Im jahre 1582 fuhr er aus diſer welt. l)

l) Jo. Frider. Gauhens heldenlexicon ſp. 1616, 1716 gr. 8.

Des Kaiſers Ferdinands II gröſtes anligen war, die Evangeliſche religion im Teutſchlande zu vertilgen; wie er dann mehr, als eine million menſchen zur Römiſchen kirche gebracht hat. m)

Ein Muhämmed und Nero ſind wegen ihrer verfolgungen der Chriſten bekannt, ausweiſlich des Chriſtian Kortholts de perſecutionibus eccleſiae priſcae sub Nerone, Domitiano, Traiano, Jena 1659, 4. So gar die vernunft verabſcheuet dergleichen betragen, beſage Jo. Chriſtian Hetzers de violenta religionis propagatione ipſo iure naturali prohibita, Leipzig 1675, 4. Gleicher geſinnung iſt der aus Siena gebürtige Minus Celſi im buche: de haereticis capitali ſupplicio non adficiendis, Baſel 1577. Wer kann ſonder erſtaunen und rührung Jo. Legers geſchichte der Waldenſer leſen. Zu Breslau kam ſie 1750, 4. auf 1720 blattſeiten an das licht. Chriſtian Friderich Frankenſteins nuptiae Pariſinae 1572 ſind bekannt, und zu Leipzig 1672, 8 erſchienen. Des 1721 allda entſchlafenen Adams Rechenbergs abhandlungen de religionis propagatione violenta und de religione armis defenſa. Zählet man nicht 154,000, welche der religion halber im Irrländiſchen blutbade, als Evangeliſchen ermordet worden ſind! n) Der ritter Joh. Temple rechnet in die 300,000 Brittiſchen und Irländiſchen, Evangeliſchen, welche mit kaltem blute ermordet oder ſonſt hingerichtet oder auch aus ihren wohnungen verjaget wurden. o)

§ CCCCXXXXV

m) Khevenhiller bande I der contrefets ſ. 37.
n) Rushworth ſ 355.
o) Iriſh rebellion ſ. 6.

§ CCCCXXXXV

Schilderung der damaligen Römiſch-katholiſchen.

Ich will die worte eines noch lebenden Römiſch-katholiſchen Aengelländers Davids Hume gebrauchen: p) „Der Römiſche Papſt - - war „gezwungen ſein geiſtliches geſchoſſ 1605 zu ſchär„fen, und die lehre von der empörung und ſo gar „vom morden fortzupflanzen, um ſeine feinde ent„weder unter den fuß zu bringen, oder zu ſchre„cken. Eiferſüchtige und aufgebrachte auch un„bändige prieſter regireten alle anſchläge diſer „ſecte, und gaben begebenheiten ihren urſprung, „die mitten unter der verträglichkeit und ſanftmuth „der neueren ſitten erſtaunlich ſcheinen. Das „blutbad in Paris, das in Irland, der mord der „beiden Hainrichs im Frankreiche, die verräthe„rei mit dem pulver im Aengellande ſind merkliche „beiſpiele von dem andächtigen aberglauben, ob „ſie gleich nicht lange dauerten. Und der ſchreck„liche richterſtul der inquiſition, diſes äuſſerſte ex„empel des menſchlichen verderbens, iſt ein dau„erhaftes denkmaal, uns zu lehren, zu was für „einer höhe die unbilligkeit und grauſamkeit ſtei„gen können, wenn ſie mit dem heiligen ſchleier „der religion bedekket iſt.„ Die pulververſchwö-rung beſchreibet gedachter Hume am a. o. q)

p) In den geſchichten von Grosbrittannien ſeit Jacobs I und Carls I zeiten, 1762, gr. 4 ſ. 28.

q) ſ. 22 = 27.

Wenn nicht die obrigkeit gelindre triebe nährte,
Und manchem geiſtlichen den heilgen eifer wehrte;
Es würde dem zu ehr, der diſe welt gemacht
Der größte theil der welt gelaſſen umgebracht. r)

§ CCCCXXXXVI

Fernere mittel zur erhaltung der Päpſtlichen hoheit.

Die verbotenen ehen der prieſter, und die erlangung der begnadigung in den unterſageten fällen heiraten zu dürfen dienen darzu. Weiter, daß die geiſtlichen unter den weltlichen gerichten nicht ſtehen, befördert diſes. Nicht minder die anmaßung den Kaiſer und die Könige in den bann zu thun, ihrer Reiche ſie zu entſetzen, umbringen zu laſſen, wie das beiſpiel Gregors VII, Alexanders III, Urbans III, Johannis XXII und Benedicts XII, auch die bullen Paulls IIII, 1555, ſattſam belehren. Daß man wähnet: den kätzern ſei kein glaube zu halten, wie Gregor VII, das beiſpiel Johann Huſſens und die wiederrufung des edictes von Nantes belehren. *)

§ CCCCXXXXVII

r) Barthold Hainr. Brockes vergnügen in Gotte th. VI ſ. 498, 1739, 8.

*) Jo. Daniel Kieſling de artibus Epiſcopi Romani in conſeruanda monarchia, 1713, 4, ſ. 1 ſqq.

§ CCCCXXXXVII

Die Päpſtlichen bullen, wodurch der totat beſtärket werden will, auch woraus deſſen ungrund erhellet.

Alexanders III de pace inita cum Imp. Friderico I T. I bullarii magni, Lüxenburg 1727 fol. ſ. 46, vom jahre 1177, unter den anfangsworten: exigunt paucissimae --, zu Venedig.

Bonifaz VIII vnam sanctam --, vom jahre 1302 zu Rom, in den extrauag. communib. lib. I tit. 8, cap. I ſpalte 1139 folg. beim Böhmer corpor. iuris canonici, Calixt des II verſöhnung mit Kaiſern Hainrich V, welche anhebet: omnipotenti Domini --, Rom 13 december 1112.

Der Kaiſer übergibet dem Papſte die inveſtituren, 1122. Mainz, Cöln, Regensburg, Bamberg, Speier, Augsburg, Utrecht, Coſtanz, Fulda, der Herzog Nortmann, Friderich, der Marcgraf Bonifaz und Theobald, Cynulph Pfalzgraf, Obert Pfalzgr., Berenger Graf, Gottfrid Graf, Cöln, als Aerzkanzler unterſchreibet.

Der Papſt trit dem Kaiſer den 23 ſept. 1122 die regalien ab, ſeite 33 T. I. Die ſatzung fängt an: ego Calistus --.

Clemens VI verordnet, daß niemand im patrimonio Petri das geringſte erwerben dürfe. Sie hebet an: etsi sollertem --, Avignon den 21 julius 1346, T. I ſ. 256.

Clemens VII ſetzet, daß die procuratoren der Apoſtoliſchen kammer den 20ten theil der ſtrafen zihen mögen, 1526: T. I ſ. 673, quoniam nulli, § 1.

Deſſelben bulle: quum sicut nobis, 1532, daß von denen beneficien, welche keine 24 ducaten eintragen, annaten nicht ſollen entrichtet werden, T. I. ſ. 687.

Deſſen bulle: admonet nos, 1534 T. I ſ. 696, daß die vergebung der beneficien wider die concordaten Nicols V, ad ſacram, vom jahre 1447, wenn gleich Clemens VII darwider angegangen wäre in der ſatzung: admonet, und Gregor XIII ſolche erläutern wollen, es dennoch dabei und der verordnung Eugens 4 verbleiben ſolle, Rom. 1447 T. I ſ. 696 folg.

Eugenius 4 begnadiget 1447 die anhänger der Baſeliſchen kirchenverſammlung, inter cetera desideria, T. I ſ. 355.

Gregors VII zweiter bann wider Hainrichen IIII, 1076, beate Petre, T. I ſ. 27, deſſen entbindung, quoniam, 1073, deſſelben anderweite verbannung 1080, beate Petre.

Gregors VIIII heiligſprechung der Frau Eliſabet Landgräfin von Thüringen und Heſſen, Prinzeſſin von Ungarn, gloriosus, 1235, th. I ſ. 78.

Deſſen bannfluch wider Kaiſern Friderichen II, 1239, rationalis spiritus, th. I ſ. 79.

Gre:

Gregor XIII erkläret die concordaten Nicols V und verwirſt § 2 ſ. 438 th. II alle verjährung, die ſeiner erläuterung widrig ſeyn möchte, 1576. Sie hebet an: quae in ecclesiam.

Des Papſtes Leo X bullen, worin die pragmatiſche ſanction Frankreiches 1516 aufgehoben wird. Sie fänget an: Paſtor aeternus, ſtehet T. I bullarii ſ. 570-572.

Die andere von 1516 hebet ſich an: Primitiua illa ecclesia. Sie enthält 32 § §, ſeite 572 bis 577.

Die dritte ſ. 577 hat die anfangsworte: vitae ac morum honeſtas. Die vierte iſt die beſtätigungs-bulle der vorhergehenden ſ. 578 und hat den anfang: diuina disponente clementia. Rom den 19 december 1516.

Die erklärung ſothaner concordaten vom 1 october 1517 ſ. 579. Der eingang lautet: Romanus Pontifex.

Felix V erkennet des Baſeliſchen concilii gewalt über den Papſt und die geiſtlichkeit, 1449 in der bulle: quas ob cauſſas, zu Lauſanne, T. 9 des magni bullarii, 1730 fol., und beim Leibniz T. I codicis iuris gent. diplomat. ſ. 379.

Nicol V verwirſt 1449 die ſchlüſſe des concilii zu Baſel in der bulle: tanto nos pacem, T. 9 bullarii ſ. 257.

Eugenius IIII will, daß gedachte ſchlüſſe bis auf eine zutreffende ermäßigung aufrecht bleiben ſollen, in der bulle: ad tranquillitatem, Rom 1446, T. 9 ſ. 249.

Darin bezeuget diſer Papſt, welchergeſtallt Kaiſer Albrecht II diſes concilium angenommen habe.

---

§ CCCCCXXXXVIII

Unrichtige auch unſchlüſſige folgerungen der Päpſtlichen Curialen aus den gerechtſamen des Hohenprieſters A. T.

Die vorrechte eines Hohenprieſters.

Nach der Königlichen würde folgete die Hohenprieſterliche. § 168. Er war das haubt der prieſter. a) Ihm lag die aufſicht über den ganzen Gottesdienſt ob. In einer geiſtlichen rathesſtube überlegete er ſamt andren prieſtern, was zur erhaltung des tempels dienete. Der König ſaſſ im innern vorhofe des tempels. Diſes kam dem Hohenprieſter nicht zu. Diſer ſtand unterm obergerichte; keineswegeſ aber der König. Er muſſte auf erfodern einen zeugen allda abgeben. Der König war davon frei. Salomo ſetzete den Abjathar ab. b) Der König hatte in anordnung des

a) Zachar. III, 7.

b) Streit des Hainrich Dodwells und Humfreds Hody. Die Aengliſche kirche leitet die Biſchöfliche gewallt

des Gottesdienſtes mit zu ſagen. c) Wichtige ſachen überlegete der König mit dem Hohenprieſter und obergerichte. d) Der König gab jenem bisweilen ſeine ſchweſter oder tochter zur ehe. e)

§ CCCCXXXXVIIII

Der Hoheprieſterliche ſchmuck.

Selbiger trug 1) einen ängen rock, 2) den gürtel um ſelbigen, 3) den kopfbund, 4) den himmelblauen rock mit granaten und goldenen ſchällen, 5) den leibrock, 6) den gürtel um ſelbigen, 7) das bruſtſchildlein, 8) das ſtirnblatt oder die heilige krone, 9) die 2 ſteine auf den ſchultern mit den namen der kinder Iſrael. Hergegen der ſchmuck eines prieſters im ängen rocke bis auf die füße, dem gürtel um denſelben dem kopfbunde. Die prieſterliche tracht war von weiſem leinen zeuge. Daher die chorhemden weiſe ſind. Ueber den unterhoſen trugen ſie einen weiſen talar mit ängen ärmeln. f)

§ CCCCL

gewallt von Chriſto unmittelbar ertheilet her, Humſchrei Prideaux hiſtorie des alten teſtamentes bande.

c) II Chron. XXIIII, I Chron. XXVIIII, 11 fgg., I Kön. VIII, 64, II Chron. XVII, XVIIII, II Kön. XII, II Chron. XXIIII, 2, Chron. XXXI, 2 11 fgg. 2 Kön. XXIII, 34 fgg.

d) 4 B. Moſe XXVII, 21.

e) 2 Kön. XI, 2, 2 Chron. XXII, 11. in gr. 8.

f) Lunds jüdiſche heiligtümer ſ. 481, 1738 fol, Nicol Haaſens bibel ſ. 53, 1733.

§ CCCCL

Die kleidung des Papſtes.

Sobald derſelbe erwählet worden iſt, leget man Ihm einen weiſen wollenen caſſok um, und zihet ihm rothe wollentuchene ſchuhe an, worauf ein goldenes kreuz geſticket iſt. Der Hohepriеſter nebſt den prieſtern ging beim ambte barſuß. Den Papſt bekleidet man ferner mit einem rothen ſammetmantel, mit dem rochet (röcklein), mit der weiſen leinenen alba, und der mit perlen beſetzeten ſtola. Im palaſte beſtehet ſeine kleidung aus einem weiſen ſeidenen caſſok, einem rochet, und einem ſcharlachenen mantel. Im winter träget der Papſt eine, nach Benedictiner art unten, gefertigete pelzmütze und im ſommer eine atlaſſene. Am pfingſtfeſte und allen feſten der märtyrer iſt die meſſkleidung rother farbe: an den oſtern und allen feſten der jungfrauen iſt die meſſekleidung weiſer farbe: in der faſtenzeit und im advente auch andren feſttagen iſt die farbe violet: am oſterabende und bei allen ſeelmeſſen erſcheinet der Papſt ſchwarz gekleidet. g) Die Päpſtliche tiara iſt ein kegelförmiger hut, welcher mit dreien übereinander ſtehenden kränzen geziret und mit juwelen iſt. Paull II, welcher im funfzehnten jahrhunderte, 1464 auf den ſtul kam, hat zu erſt die ädelgeſteine ſeiner krone beigefüget. Die juwelen an der krone Clemens VIII, welcher 1592 den ſtul beſtig, ſollen auf 5 hundert 1000 goldſtücken geſchätzet worden ſeyn. Martins V ſchmuck an der krone waren perlen,

g) Meine neue kleine ſchriften.

perlen, welche 5 und ein halbes pfund wogen. Er ſaſſ 1417 bis 1431. Die zwei bånder an der Påpſtlichen krone ſollen die zwo arten der ſchriftauslegung: die myſtiſche und die buchſtåbliche andeuten. Man ſihet die Påpſtliche krone in der wapenkunſt abgebildet. h) Die Römiſche katholiſche kirche wird jeweilen mit einer weibesperſon, welche eine dreifache krone tråget, abgebildet. i)

§. CCCCLI

Der Hoheprieſter A T. war nicht untrüglich.

Obgleich man wåhnet der 12te vers des Vten buch Moſe XVII bekråftige diſen ſatz; ſo erſcheinet dennoch aus dem 9ten und folgenden verſen, das allda der ausſpruch des ſynedrii gemeinet ſei.

§ CCCCLII

Der Hoheprieſter und das ſynedrium dürfen nicht auf gutdünken ſprechen, ſondern inhalts des geſåtzes vorſchreiten.

Diſes erhellet aus dem V B. Moſe XVII, 11, und V, 32, auch Joſua I, 7.

§ CCCCLIII

h) beim Spener th. I operis heraldici tafel 23, 1696 fol., Rudolphi oder Jo. Anton Krolls heraldicae curioſae, tafelſeite 211, 1698 fol.

i) Valent. Ferd. von Gudenus vncialei ſ. 149 § 718, 17 4, 4.

§ CCCCLIII

Der Hoheprieſter unter der verſamlung. Diſe widerſprach ihm und richtete denſelben.

Solches erhärtet mit mehrern Johannes Selden. k)

§ CCCCLIIII

Anmaßlicher rang des Papſtes vor den Königen. Des jüdiſchen Königes vortrit in rückſicht auf den Hohenprieſter.

Daß der jüdiſche Hoheprieſter unterm Könige geſtanden habe, iſt klar. l)

§ CCCCLV

Der fehlſchluß: Moſe übete prieſterliche und weltliche gewallt zugleich aus; derohalben kan es der Papſt ebenermaßen.

Gott befihlet dem Moſchäh das hebopfer III B. Moſe

k) de synedriis veter. Ebr. lib II cap X ſ. 816, 1696, 4, und Theodor Daſſov de diſſidio Pontificis Romani et Hebraei th. III ſ. 15, 1703 und 1714, 4.

l) Wilhelm Schickard miſchpat hammelech ſiue ius regum Hebraeorum cap IIII theorem. 13 ſ. 231, 1674, 4 und allda Jo. Benedict Carpzov in den anmerkungen, Jo. Lundius buche III cap. XI § 7, 8. ſ. 517, 1738 fol. der jüdiſchen heiligtümer.

Moſe XXV, 2, das gebäude der ſtiftshütte, m) ſodann der prieſterlichen kleidung halber im XXVIII, ferner die einkleidung und ſalbung Aharons, imgleichen deſſen ſöhne einkleidung, umgürtung auch füllung der hände. n) Weiter der heilige Geiſt den Moſchäh unter die prieſter zähle. o)

Allein damalen war noch kein prieſterſtand, vielmehr war es der Griechen und Aegypter weiſe, daß die obrigkeitliche perſonen die prieſterliche handelungen verrichteten; zu dem David nur ſinget: (Gleichwie) Moſe und Aaron unter (nebſt) ſeinen prieſtern, und Samuel unter denen, die ſeinen namen anrufen, ſie rüfen an den Herrn, und Er erhörete.

Diſes beſchah im II B. Moſe 14, 15 und cap. 32, 11. I Sam. 7, 9. Chriſtian Wahrmund in der geſegneten Davidsharfe p) drücket den 9ten vers des 99ten pſalms alſo aus: heilig iſt ſein thron: Moſes und Aaron, ſamt dem prieſterorden, ſind erhöret worden.

Der fürtreffliche Sebaſtian Schmidt überſetzet diſen 6ten vers folgender maßen: (sicut) Moses et Aharon inter sacerdotes eius et Samuel inter

m) Davon die abbildung in Nicol Haaſens bibelausgabe III B Moſe XXVII ſ. 52 ſich findet.
n) III B. Moſ. XXVIII, 3 fgg.
o) Pſalm 99, 6.
p) Rinteln 1749, 8, ſ. 137.

inter inuocantes nomen eius: clamarunt (enim) ad Iehouam, et hic exaudiuit illos: q)

§ CCCCLVI

Der Hoheprieſter war nur der oberſte prieſter der Jůden.

Der Hoheprieſter hatte den Krigesgeſalbeten neben ſich. Diſer hing von jenem nicht ab und war gröſer, als der ſagan oder ſtatthalter des Hohenprieſters. r) Judas Maccabäus ward der erſte feldherr als Hoherprieſter.

§ CCCCLVII

Der Hoheprieſter miſchete ſich in das weltliche regiment durchaus nicht.

War ein krieg vor, alsdann zog der König das ſynedrium zu rathe. s)

§ CCCCLVIII

Der Hoheprieſter ward vom ſynedrio, mithin von prieſtern und laien gewählet.

Das obergericht oder ſynedrium beſtand aus 71 perſonen und zwar aus dem Naſi oder Fürſten oder

q) ſ. 790, 1708 gr. 4. Man ſihe Jo. Franz Buddeus hist. ecclesiaſt. Vet. teſtam. T. I ſ. 429 fg. 1744, 4, Jo. Gottlob Carpzoos adparatus antiquitatum ad Goodivinum ſ. 69 fg. 1748 gr. 4.

r) Lundii jüdiſcher heiligtümer B. III cap. 26 ſ. 593 fgg.

s) Daſſov th. 6 ſ. 22, 24.

Präſidenten. Der zweite oberrichter war der gerichtsvater, und der dritte hieß der weiſe. Nicht allemal war der Hoheprieſter der Naſi. Wie konnte ſonſt Paullus ſagen: ich wuſſte nicht, daß es der Hoheprieſter war! t) Vermuthlich war einer diſer dreien aus Davids ſtamme oder Juda und Benjamin. Lauter anſehnliche, kluge und reiche männer kamen zu den beiſitzerſtellen. Dieſe laien hatten ihre ſtimmen bei der Hohenprieſters-wahle. u)

§ CCCCCLVIIII

Der Hoheprieſter wird nicht adoriret.

Sobald der neuerwählete Papſt dieſe würde anzunehmen ſich erkläret, und Er den ſtul eingenommen hat, adoriret Jhn der Cardinal Diacon, kniet und küſſet Jhm den rechten fuß und die rechte hand, ausweislich des kupferſtiches beim Max Miſſon. v) Hernach erfolget die zwote anbetung in der Sixtscapelle. w) Der Papſt wird darauf in die Peterskirche und auf einen 4 ſtufen hohen ſitz gebracht, wo die Cardinäle die öffentliche adoration verrichten, laut kupfers. x) Die fürnehmeſten

t) Apgeſch. 23, 2, 5. Auſſer dem tempel hatte der Hoheprieſter ſeine ambtskleidung nicht an, Lund ſ. 520.

u) Daſſov ſ. 24 § 6. Jm ambtsſchilde zeigeten der ſmaragd den ſtamm Juda und der Jaſpis den ſtamm Benjamin an. Der demant bedeutete Naphthali.

v) Jn den reiſen nach Jtalien ſ. 820, 1713, 8.

w) allda ſ. 821.

x) daſelbſt ſ. 822.

ſten durften den Kaiſerlichen Purpur anrühren und die hand zum kuſſe ſtellen. Caligula ließ ſich das knie küſſen, hernach den fuß. Maximin der jüngere reichete die hand zum kuſſe, ließ ſich das knie und den fuß küſſen. Seit des Papſtes Valentins I zeiten, welcher im neunten jahrhunderte, 827 ſaſſ, inſonderheit Leo IIII, 847, hielten den fußkuſſ für eine ſchuldigkeit, y) und Gregor VII befahl es, z) der Hoheprieſter wuſſte hiervon nichts. Uebrigens handelt von der geiſt- und weltlichen adoration, dem kniebeugen, der neigung, bückung, niederfallen, kuſſe, entblößung des haubtes, der niderlegung Jo. Andreas Quenſtätt. *)

§ CCCCLX

Fallſtricke der Teutſchen kirchenfreiheit durch das concilium zu Trient.

Wohl ſagete der liſtige Granvell: wenn keine einigkeit unter den Reichsſtänden ſich einfindet; wird es dem Papſte wohl, dem Kaiſer übel, und Teutſchlande am ſchlimmſten ergehen.

Paull III beſtimmete den 15 märz 1545 zum anfange der kirchenverſammlung in Trient. Man eröffnete ſelbiges, verlegete es aber 1547 gen Bologna. Paul III ging den 7ten november 1549 in

y) Chriſtoph Matth. Pfaff inſtit. hiſt. eccles. ſ. 415, 1727, 8. Jo. Hainr. Heideggers hiſtor. Papatus ſ. 55 § 52, 1698, 4

z) Jo. Frider. Maiers osculum pedum Pontificis cap. I § 17, 1687 und 1718, 4.

*) antiquitatum biblicar. P. II ſ. 23 § 8, 1688, 4.

in die ewigkeit. Julius III ſetzete ſolches den 1ten mai 1551 fort. Der Römiſche hof zeigete darbei unzählige ausflüchte, aufſchübe und vereitelungen auch kunſtgriffe ſeinen endzweck zu erhalten. Er hatte ſich fürgeſetzet, keines fingers breite nachzugeben. Der erſte ſtaatsgriff war, in die acten zu ſetzen: praeſidentibus legatis ſedis Apoſtolicae. Die zwote unterlage war: ita viſibilis Chriſti eccleſia ſummum illius vicarium pro vnico et ſupremo capite in his terris haber.

§ CCCCLXI

Anſtallten zur erdebeſtattung der Teutſchen kirchenfreiheit.

Voran gingen, wie alle, in langen trauermänteln, und ſtelleten die müſſige philologie für: II folgete die wörtliche theologie; III ein leichenwagen, mit der überſchrift: alle wiſſenſchaften ſind eitel! Am rande des leichentuches ſtand: die facultäten menſchlicher wiſſenſchaften! Die leichenbegleiter hinter dem ſarge, waren die orden.

§ CCCCLXII

Verlegung des concilii nach Bologna 1547.

Der verdruſſ vom concilio erweckete eckel. Man wollte ſelbiges erſticken. Doch fing man es zu Trient 1551 wieder an. Indeſſen hob es Julius III 1552 völlig auf. Aus furcht für den Franzoſen berüf es Pius IIII im jahre 1552 wieder nach

Trient. Im jahre 1564 ging es plözlich zum ende.

§ CCCCLXIII

Schilderung der daſigen väter.

Der Kaiſerliche geſandte Vargas wuſſte nur von XX Biſchofen daſelbſt, welche der Gottesgelahrheit etwas verſtanden hätten. Daher ſchrib Vargas an den Kaiſerlichen Miniſtre Granvell: wir ſind alle ſtumme hunde, die nicht getrauen zu bellen! Mainz und Cöln, die anweſende waren, durften nicht ſprechen. Die Franzoſen ſchrien: freiheit! Man ſprach: ſtille! ſtille! Seid nur zufriden! Die reden konnten und wollten, wurden miſſgehandelt. Das ausraufen der bärte, der haare, die behandelung, wie badejungen, waren freilich keine annehmlichkeiten zur belohnung der wahrheit. Der Ungariſche Biſchof zu Fünfkirchen Andreas Dudith ſchrib des endes an den Kaiſer Max II: der heilige Geiſt hatte mit diſer verſammlung nichts zu thun.

§ CCCCLXIIII

Weitere folgen.

Das Tridentiniſche glaubensbekenntnis ſchrib Pius IIII für. In manchen ſtellen iſt es härter, als das concilium ſelbſt. Der cateſchismus kam hinzu. Pius V und Gregor XV beſtätigeten ihn.

§ CCCCLXV

Kalender einführung Papſtes Gregors XIII.

Antonio Lilio, einer von der arzeneikunde in Rom, überreichete dem Papſt eine von ſeinem bruder Ludewig Lilio verfertigte abhandelung, worin die epacten mit der güldenen zahle und dem ſonnenjahre verglichen waren. Der Papſt ſetzete deshalber eine congregation unterm Cardinale Montalto nider. Man kam zum ende. Der Papſt ließ die bulle ergehen: inter grauiſſimas paſtorales officii noſtri curas. Im jahre 1585 zählete man darnach. Die Evangeliſchen nahmen ihn nicht an.

§ CCCCLXVI

Des Cardinals Sfondrati regale ſacerdotium.

Ludewig XIIII König im Frankreiche war mit dem Papſte Innocenz XI häftig dran, im betreffe des juris regaliarum. Cäleſtinus Sfondrati war lehrer des geiſtlichen rechtes zu Salzburg und ein Benedictiner. Er ſchrib wider gedachten König das regale ſacerdotium Pontifici aſſertum. Allein dieſes iſt ein altes Gothiſches gebäude. Jo. la Placette ſtellete einen neuen bau von ächter bauart und neuem geſchmacke dargegen, mit der überſchrift: veteris eccleſiae ſententia circa auctoritatem Romani Pontificis in rebus fidei definiendis, variis obſeruationibus patefacta, quibus oſtenditur: nec ſummam illam, nec errare neſciam exiſtimatam o-

lim fuiſſe. Auctore Ioanne la Placette, Benearno, 1691, 8, 333 ſeiten.

Zeugniſſe Römiſch-katholiſcher wider die Päpſtliche oberherrſchaft.

Der Dominicaner Johann Polemar, archidiacon zu Barcellona, und vorher doctor der decreten zu Vienne, hielt zwar 1433 auf dem concilio in Baſel eine rede vom ciuili dominio clericorum, welche Hainrich Canis, *) oder wie er ſolche durch den Peter Payne fürtragen ließ: de temporalitate eccleſiä, ſive quod licet eccleſiä habere temporalia; allein zu Paris erſchien 1717 in gros quart eine ſammlung: collectio variorum tractatuum, in quibus praecipuae controuerſiae inter Romanum P P. et ecclesiam Gallicanam de auctoritate Papae et politica poteſtate agitantur, Pariſiis ↄIↄccxvII

Erſtlich erſcheinet der 9te brief des Moriſot an den Curet.

Claude Barthol. Moriſot war zu Dijon 1592 gebohren, wurde daſelbſt ein ſachwalter und ſtarb 1661.

II Emund Richers erklärung über ſein büchlein über die geiſtliche und weltliche macht, auf anrathen Hainrichs prinzens von Bourbon.

§ CCCCLXVII

*) lectionis antiquae T. IIII ſ. 710, 1746, 1725 gr, fol.

§ CCCCLXVII
Edmund Richer.

Diſer Richer war 1560 zu Chource gebohren, wurde profeſſor in der gottesgelahrheit zu Paris 1589, und ſyndicus der facultät 1608. Ueber gedachtes buch ward er abgeſetzet. Jedoch erhielt er ein conicat zu Paris. Gleichwohl muſſte ſelbiger ins gefängnis wandern. Den proceſſ und die wiedererſtattung erfochte er vorm parlamente. Man bath ihn zu gaſte, wo er entweder ſterben oder wiederrufen ſollte. Lezteres that derſelbe, ſo lange bis er auſſer der gefahr war. Im jahre 1631 gab er ſeinen freimüthigen geiſt auf. †)

Moriſot ſchildert diſen 84 jährigen greiſen mit vermelden, daß ſein büchlein vom jahre 1611 von der kirchen und politiſchen gewalt in der art ſeines gleichen nicht habe.

Das werkgen enthält XVIII haubtſtücke, und machet 56 blattſeiten, ſodann 28. Darauf erſcheinet Richers teſtament von 41 ſeiten.

§ CCCCLXVIII
Andre Zeugen.

Johann Caramuels Luboviſchii brief an Petern Gaſſendus von 3 blättern nebſt Gaſſendus antwort von 3 blättern.

†) Freiherrns von Holberg allgemeine kirchengeſchichte IIIten th. ſeite 201, 1762, 4.

Gentians Hervet aus Orleans abhandelung von der reſidenz der Biſchöfe.

Richers erklärung wegen ſeines werkgens. Der erſte theil beträget 440 ſeiten: der andere thut 398 und weiter 64 ſeiten.

Endlich folget der theologiſchen facultät zu Paris cenſur über die 4 erſten bücher des Marcus Antons de Dominis, welche zu London 1617 herausgekommen waren, Paris 1618 in 68 ſeiten.

§ CCCCLXVIIII

Offenbare hinfälligkeit der vermeintlichen geiſtlichen monarchie.

Weder die gemeinde zu Antiochia, noch die Africaniſchen kirchen wuſſten etwas von des Apoſtels Petri vorzuge. a) Wir die Apoſtel und älteſten brüder heiſſet es: nicht aber ich Petrus : : : .

§ CCCCLXX

Streit wegen des oſterfeſtes.

Victor I war von 192 bis 201 Biſchof zu Rom. Diſer hitzige kopf lief erſtlich wider die Montaniſten an, und veroffenbarete, daß er in glaubensſachen gefehlet habe. b) In dem ſtreite des

a) Apoſtgeſch. XI, Gal. II, 11 fg., und 9.

b) Archibald Bower hiſtory of Popes, th. I ſ. 60 fg. 1751, 4.

des oſterfeſtes halber: ob man es den 14 oder 21ſten märz feiern ſollte, brachte Victorn zu Rom dermaßen auf, daß er die morgenländiſchen kirchen in den bann zu thun, ſich nicht entſah. Polycrates widerſprach Victorn. Jener berūf ein concilium gen Epheſus. Man beſchloſſ: daß man von dem, welches die Apoſtel Johannes und Philippus eingeführet hätten, abzugehen, nicht vermöchte. Victor hingegen ſchloſſ ſie von der gemeinde der abendländiſchen kirche aus. Jedoch die abendländiſchen Biſchöfe achteten Victorn zu Rome für einen fridensſtörer. Für andren wieß der H. Irenäus zu Lion den Victor ernſtlich in die wege.

§ CCCCLXXI

Kaiſer Conſtantin der groſe ſchlichtet diſe ſpaltung.

Auf dem concilio zu Nicea richtete es diſer Kaiſer alſo ein, daß die morgen- und abendländiſchen kirchen ſich hirunter vereinigeten. c) Thaſcius Cäcilius Cyprian, Biſchof zu Carthago im IIIten jahrhunderte, widerſprach dem Stephan I zu Rom, welcher allda im jahre 255 Biſchof worden war, im betreffe der taufe, welche ein käzer verrichtete, auf das nachdrücklichſte. d) Der übergang des Liberius, Biſchofes zu Rom, zu den Arianern zeuget von keiner untrüglichkeit. e) Diſe war dem H. Baſilio beim Römiſchen Biſchofe unbekannt. f) Sie

c) Jo. Geörge Walch hiſtor. eccles. N. T. ſ. 707, la Placette hiſtor eccles. ſpecim. I ſ. 90 ſq.

d) Cave hiſtor. litter. T. I ſ. 126.

e) Bower ſ. 217 th. I.

f) daſelbſt ſ. 299.

Sie fiel beim Biſchofe zu Rome, Damaſus, welcher von 366 bis 384 ſaſſ, gänzlich weg. g) Auch hielt diſen der Gregor von Nazianz nicht für untrüglich. h) Innocenzen den I, welchem der ſtul von 402 bis 417 zuſtund, verließ die untrüglichkeit. i)

§ CCCCLXXII

Jo. Chryſoſtomus appelliret nicht gen Rom.

Diſer ward Biſchof zu Conſtantinopel im jahre 398. Seine verdrüſſlichkeiten ſind bekannt. Jedoch appellirete er nicht nach Rom. k)

§ CCCCLXXIII

Ermeldeter Innocenz I denket zu erſt an einen vorzug für den andren Biſchöfen.

Bei ſeinem 15jährigen Biſtume in Rom ward er von andren öfters um rath gefraget, welches ihm ein anſehen erwarb. l) Innocenz I war unter andren Biſchöfen der gelehrteſte. Er gab für: Petrus ſei zwar Biſchof zu Rom geweſt. Aber hier=

g) allda ſ. 308.
h) ſ. 311.
i) ſ. 487 fg.
k) Bower th. I ſ. 468.
l) allda ſ. 498.

hierauf hafte der fürzug nicht; ſondern er wäre der Fürſt der apoſtel geweſen. Aus diſem grunde ſei Rom der ſtul Peters. Das Sardiceiſche concilium habe die appellationen gen Rom im jahre 347 nachgelaſſen habe, iedoch nur in gewiſſen fällen und mit einſchränkungen. Zwar Innocenz I foderte in Petri namen, daß alle appellationen an ihn gingen. Auf dieſe ſätze haben die folgenden Biſchöfe zu Rom gebauet, welche aber nur ein Gregor VII durchgeſetzet hat. Unterdeſſen iſt Innocenz I ein ſtern der erſten gröſe unter den heiligen geworden.

§ CCCCLXXIIII

Eigentlicher kirchenſprengel des Patriarchen zu Rom.

Der du Pin beniemet ihn folgender maßen: Campanien, Hetrurien, Umbrien, Picenum ſuburbicarium, Sicilien, Apulien, Calabrien, Lucaniam, Bruttium, Samnium, Sardinien, Corſicam und Valeriam.

Nach Kortholts meinung beſtand des Römiſchen Biſchofs ſprengel im Königreiche Napoli, Sicilien, Hetrurien, der Anconitaniſchen Marc, Umbrien, Sabina, Campania Romana, dem patrimonio Petri und Herzogtume Caſtro. †)

§ CCCCLXXV

†) Johann Bücher de dioecesi Ponticis Romani ſ. 39, 1754, 4.

Die geſtallt der kirchenfreiheit im XVIIten jahrhunderte.

§ CCCCLXXV
Streit wegen der Päpſtlichen hoheit zun zeiten des Cardinals Richelieu.

Im jahre 1626 herrſchete die Italieniſche Gottesgelahrheit ſo wohl im Teutſchlande auf betribe Kaiſers Ferdinands II, welcher, als prinz, zu Ingolſtadt ſtudiret hatte, fürnämlich zu Dillingen, als auch im Frankreiche. Richelieu gedachte durch den Moſes Amyrald und den Peter de Marca die Päpſtliche hoheit zu ſchwächen, oder gar einen Patriarchen Frankreiches zu ſchaffen. Marca nahm den fürwand, wegen ſeiner concordiá, den Optatus Gallus, oder Carln Herſentius, einen Franzöſiſchen prieſter, welcher ad antiſtites regni, de cauendo schismate geſchriben hatte, zu widerlegen, um die abſicht ſeiner concordiá zu verſtecken. Allein die Römiſche naſe iſt gros, und rüchet gut.

§ CCCCLXXVI
Recht des ſpolii, welches die kammer zu Rom ſuchet, nebſt den annaten.

Sobald ein Biſchof oder geiſtlicher den weg alles fleiſches gehet, welcher keine ſeelenſorge hat, ſträcket der Cardinal Camerlingo ſeine beide hände aus, und will erſt die verlaſſenſchaft namens des Papſtes zihen, und hernach die erſten jahres einkünfte der kammer zueignen. Hier iſt der ſchlüſ-

ſel zum concilio Tridentino, welches den geiſtlichen unterſaget, nichts, was ſie von der kirche verdienet haben, zu verſchenken. De Marca ſprach: diſes recht hänget der krone nicht alſo an: daß es der König überall fodern möge. Das Parlement ſagete: es hänget an der krone. Der Aerzbiſchof Harlai zu Paris nahm des Königes partei. Man berúf etwa 40 Biſchöfe im jahre 1682. Dem Könige geſtund die geiſtlichkeit die regalien. Innocenz XI ſendete ein breve nach dem andern an den König. Die 4 ſätze der Biſchöfe wurden durch die Spaniſche, Niderländiſche, Teutſche auch Ungariſche geiſtlichkeit miſſgebilliget. Das jahr 1687 vergrößerte die irrungen Frankreiches und Innocenzens XI gar ſehr, im betreffe der freiſtätte der geſandten. Lavard der Franzöſiſche Geſandte verthaidigete ſeine freiſtätte mit gewaffneter hand. Der Papſt verſagete dem Lavard das gehör. Die Franzöſiſchen Jeſuiten foderte der König von Rome ab. Lavarden verwieße der Papſt aus Rom. Der König ſöhnete ſich mit dem Papſte aus. Die Biſchöfe muſſten beinahe den Papſt um verzeihung bitten. Viele kamen zwiſchen den wurf. Denn ſo lange es dem Könige gefället, verthaidigen die Biſchöfe die kirchenfreiheit. Iſt der hof gut Päpſtlich; ſo werden die theologen als nachteulen unter den übrigen glidern der kirche betrachtet. Die beiſpiele eines Thomaſſin, du Pin, Launoi, Natalis Alexanders, Ludewig Maimburgs veroffenbaren diſes; angeſehen die Franzöſiſche Gottesgelahrheit in einem fache zu Rom bey der Evangeliſchen liget. Nur ſcheuet man in Rom die groſſe trennung.

§ CCCCLXXVII

§ CCCCLXXVII

Sturm Papſtes Paulls V mit dem ſtaate zu Venedig.

Venedig hatte allbereit 1333 verboten, ligende güter an die geiſtlichkeit in keine wege zu bringen. Diſes verbot wurde 1602 erneuert. Zum andern unterſagete der ſtaat zu Venedig ohne erlaubnis des Doge weder eine kirche, noch ein kloſter, noch ein ſpital, noch ein bethaus, noch eine brüderſchaft, noch einen geiſtlichen orden einzuführen. Diſes verbot erging 1536. Man erneurete ſelbiges 1602. Darneben hatte der Doge etliche geiſtlichen, harter verbrechen halber, gefänglich niderwerfen laſſen. Kaum hatte Paolo V den ſtul 1605 beſtigen; ſo erließ er ein breve an den Doge und eines an den Rath. Nichts! Im jahre 1606 traff ein häftiges monitorium von Rom ein, die 2 geiſtlichen loszulaſſen und ihm auszuliefern, wo nicht, ſollten ſie nach verlaufe 24 ſtunden im interdicte befangen ſeyn. Der Doge befahl den geiſtlichen, ſich an das interdict nicht zu kehren. Die Jeſuiten, Franciſcaner, Theatiner und Capuciner wegerten ſich dem Doge zu gehorſamen. Daher mußten ſelbige die ſtadt Venedig und den ſtaat räumen. Der Papſt befihlet die trommel zu rühren und rufet die benachbareten Mächte zur hülfe Leonardo Donati, der Doge, bleibet ſtandhaft. König Hainrich der IIIIte vom Frankreiche vermittelte endlich diſe ſtreitigkeit.

§ CCCCLXXVIII

§ CCCCLXXVIIII

Der Hof zu Rom.

Das Römiſche cärimoniel iſt eines der prächtigſten und koſtbareſten. Bei den vielen congregationen findet ſich eine unzählige menge leute. Der tribunalien, collegien u. d. g. nicht zu erwähnen. Eine bulle, welche in der datarie ausgefertiget wird, laufet wohl durch 1000 hände, welche doch alle etwas davon zihen. Man ſehe einen Cardinal von einer caſa Papeline an, einen ordensgeneral, die Monſignori in ihrem pracht an!

Die gekränkete kirchenfreiheit im XVIIIten jahrhunderte.

§ CCCCLXXX

Des Papſtes Clemens XI betragen wegen des Peters Codde.

Diſer war Aerzbiſchof und vicarius des Aerzbiſtums Utrecht. Papſt Clemens XI entſetzete ihn 1711 ſeiner würde, und gab ſeine ſtelle dem Theodor Cocken. Weder die Staaten noch das Domcapitel erkannten ihn dafür. Das Utrechtiſche und Harlemiſche capitel erwähleten den Potkamp. Er ſtarb aber bald. Die Jeſuiten miſcheten ſich in den handel. Die Staaten befahlen ihnen 1708 die vereinigten Niderlande zu meiden. Eine bulle und ein breve kamen über das andere an die domcapitel. Die Staaten unterſageten bei hohen gelt=

ſtrafen, ſich an Rom nicht zu kehren. Codde ſtarb 1710. Cornel van Steenhofen verſah das vicariat. Die domcapitel ſollten dem Janſeniſmo entſagen. Sie wollten nicht. Das capitel zu Utrecht und einige von dem zu Harlem appellireten an ein allgemeines concilium. Als Innocenz XIII im jahre 1721 zum Papſte erwählet worden war, wünſchete Ihm das capitel glück. Es ward keiner antwort gewürdiget. Es erkieſete 1723 den van Steenhoven zum Aerzbiſchofe in Utrecht. Die beſtätigung des Papſtes blieb aus. Er verſchied. Die antwort des conclavis an das capitel war nicht angenehm. Unterm Benedict XIII ließ ſolches den van Steenhofen einweihen. Der Papſt weigerte ſich ihn zu erkennen. Van Steehofen appellirete und ſtarb. Das capitel erwählete den Cornel Wuyters. Diſer beugete ſich beſtens. Der Papſt vernichtigete ſeine wahl 1725. Die wahlherren wurden in den bann gethan. Sie appellireten darwider. Wuyters ging in die ewigkeit. Man wählete Petern van der Croon. Clemens XII vernichtigete die wahl und wiederhohlete den bann und vereitelte die appellation. Van der Croon verſchid 1739. Das capitel zu Utrecht erwählete den Peter Joſtph Meindarts. Der Papſt verfuhr, wie zuvor.

Aber was gehen die Niderlande die Teutſche kirchenfreiheit an? War dann nicht ehedem Utrecht eine Teutſche ſtadt! Iſt nicht die verfaſſung in vielen ſtücken einerlei? Und beginnet Rom dergleichen mit einer völkerſchaft, die in die LXX jahre um ihre freiheit mit Spanien geſtritten hat. Was wird andren wiederfahren?

§ CCCCLXXXI

§ CCCCLXXXI

Der conſtitutions-lerm.

Am 8ten ſeptember 1713 trat eine ſchriftwidrige ſatzung oder unzeitige geburt an das licht. * Ich vermeine die conſtitution unigenitus. Die taufpaten waren die Cardinäle Fabroni, Ferrari, Albani der dicke, Ottoboni und Tolomei. Die namen des kindes waren: es leben der Pelagius und Zoſimus! a) Gleichwohl nahmen diſes kindlein XL Biſchöfe im Frankreiche auf und kleideten es in windeln. Der Cardinal von Noailles ſprach: packe dich ungeheuer! Die Sarbonne bließ lerm und ſturm. Allein die Maintenon pflegete diſes vermeintlichen augapfels und ſtellete ſich dem Samariter gleich. Jedoch im jahre 1717 appelliren vier Biſchöfe vor zwenen notarien wider die conſtitution: I Pierre da la Broue, Biſchof von Mirepoix: II Colbert de Croiſſy, zu Montpellier: III Pierre de Langle, von Boulogne: IIII Jean de Soanen, zu Senez. Die Sorbonne trit diſer berufung an ein allgemeines concilium bei. Der hof vermerkete diſes appelliren in ungenade. Deshalber appellirete der Cardinal von Noailles nun auch. Von Rom er-

* Die lehre war nicht die abſicht, ſondern die unter ſich ſtreitige kirche irre zu machen, zu theilen und im trüben zu fiſchen, damit ſie unters joch käme.

a) Jo Franz Buddeus de Pelagianismo in eccleſia Romana per bullam antiquesnellianam triumphante, Jena 1714, 4, Jo Frick inclementia Clementis 1714 zu Ulm, und deſſen Zosimus in Clemente XI rediuiuus, 1719.

erſcheinet 1718 eine abſonderungs=bulle, daß nie=
mand mit dieſen appellanten umgang pflegen ſollte.
Der Biſchöfe waren dreierlei gattungen: 1 appel=
lanten, 2 excommunicanten, deren häubter die
Cardinäle von Rohan und Biſſy waren, und 3tens
die toloranten. Inzwiſchen zerfielen der Herzog
Regent und der Papſt. Immittes theilete ſich die
geiſtlichkeit in V parteien und 1721 zeigeten ſich
XXI rotten der Biſchöfe. In diſem jahre am 19=
ten märz ging Clemens XI zum grabe. Unterm
Innocenz XIII verbreiteten ſich die ſtreitigkeiten.
Den 7ten märz 1724 beſtig Benedict XIII den ſtul
zu Rom. Er ſchrib an den Cardinal von Noail=
les: Dilecto nobis in Chriſto fratri amico cordia-
lissimo. Durch den Cardinal Fleury erhielte der
hof zu Rom eine ſtarke ſtütze, hingegen ſtritte Clau=
dius Fleury in ſeinen ſchriften für die kirchenfrei=
heit. Die Römiſch=geſinneten hoben ihre häubter
auf unterm Könige Ludewigen XV. Er ſuchete
die nouvelles eccleſiaſtiques zu 1730, 1731 zu un=
terdrücken. Hernach kam le femme Docteur wi=
der appellationen zum vorſcheine. Ein Biſchof
und appellant trat hervor: Ieſus Chriſt ſous l'ana-
theme. Der Papſt und deſſen anhänger wurden
mit dem Caiphas und den Phariſäern auf eine ſehr
beiſſende art durchgezogen. Der Papſt ließ diſe
ſchrift den 27ten november 1734 in Rom öffent=
lich verbrennen. Das jahr 1445 liſerte die wich=
tige ſchrift: traité de l'egliſe de Ieſus Chriſt. Der
Jeſuit Dominicus de Colonia ſchrib 1735 biblio-
theque Ianseniste. Sie ward 1744 wieder ge=
druckt. Man verbot ſie zu Rom 1749. Darwi=
der kam ein ſchreiben eines Gottesgelehrten her=
aus. Richini widerlegete ſelbiges. Der Jeſuit
Lazari

Lazari widerlegete den Richini in einem ſchreiben eines doctors auf der Sorbonne an einen freund in Holland. Zu Rom verbot man 1750 diſes ſchreiben als eine pasquill. Der Cardinal Quirini war übel mit gedachten Janſeniſtiſchen bibliothec zufriden.

Der Biſchof zu Gent ließ ſich beigehen in einem hirtenbriſe 1749 der conſtitution zu erwähnen. Se. majeſtät die Kaiſerin Königin ließen ihm 1750 diſes beginnen verheben.

§ CCCCLXXXII

Jurata ſollemnia.

Auf denen univerſitäten, worauf die Jeſuiten lehren, wird jährlich der ſatz von der empfängnis Mariä ohne ſünden in ihrer mutter leibe beſchworen. Diſes iſt alſo zu verſtehen:

* * *

Jojada, aus Aharons ſtamme, N. ſeine ehefrau.

Eliſabet, die mutter Johannis, des täufers.	Anna, ehefrau des Eli, aus Davids ſtamme. Jene ſoll ihre tochter Mariam ohne ſünden empfangen haben.

Maria, Alphäi ehefrau und Jacobs des kleinern mutter.	Maria, die mutter des Herrn Jeſu Chriſti.

Papſt Clemens XI beſchloſſ in einer ſatzung vom 6ten december 1708, daß diſes für eine wahrheit zu achten ſei. Kurbaiern legete des endes am 24ten april 1724 den ritter-orden des H. Ge-

Geórgens an, um die unbefleckete empfängnis der Anná zu verthaidigen. Muratori und Lami gerithen über gedachte Päpſtliche ſatzung in einen ſtreit.

§ CCCCLXXXIII

Streitigkeiten im XVIIIten jahrhunderte über kirchenhändel mit dem Papſte.

Dem Kaiſer Joſeph I machete der Papſt Clemens XI das recht der erſten bitte ſtreitig. Diſer bedrohete den Kaiſer mit dem banne und den waffen. b)

§ CCCCLXXXIIII

Irrung Kaiſers Carls VI im Königreiche Neapolis.

Wegen der gewalt des Päpſtlichen Nuncii, der erſetzung geiſtlicher ámbter. Der Nuncius Vicentini muſſte gar das Königreich 1717 räumen. Der Kaiſer zog die Päpſtlichen einkünfte ein. Er ſetzete die Biſchöfe an.

CCCCLXXXV

b) Anton Fabers ſtaatskanzellei th. XIII ſ. 626. Als die Kaiſerlichen krigesvölker Commachio beſetzeten, that ſie Clemens XI in den bann. Von diſer zeit an hätten ſich alle aale im ſee Commachio verlohren. Der Jacobiner P. Labat zu Paris hat diſes vorgeſpigelt, in ſeiner reiſe von Spanien und Italien.

§ CCCCLXXXV

Weiterungen mit Ludewige XIIII.

Der du Pin muſſte auf Königlichen befehl die kirchenfreiheit verthaidigen.

§ CCCCLXXXVI

Spaniens irrungen.

Philipp V König in Spanien verbot dem Päpſtlichen Nuncio den hof. Kein ausländer konnte ein geiſtliches beneficium erhalten. Die Dominicaner wollten das zollrecht verkürzen. Der König jagete ſie aus ſeinen ſtaaten. Derſelbe ernennete Biſchöfe. Den Benedictinern und Bernhartinern nahm Er die überflüſſigen einkünften weg. Mit Benedict XIIII verfuhren die Spaniſchen krigesvölker dermaßen, als ob der kirchenſtaatt ihnen zugehörete.

§ CCCCLXXXVII

Die Sicilianiſche geiſtliche monarchie.

Victor Amadeus erhielte das Königreich Sicilien 1713. Das tribunal der geiſtlichen monarchie wollte keine Römiſche gerichtbarkeit erkennen. Clemens XI ſchlug die mit dem banne, welche es mit dem Könige hielten. Diſer jagete alle geiſtlichen aus Sicilien an der zahle wohl 3000, welche es mit dem Papſte hielten. c)

c) Louis Ellies du Pin defense de la monarchie de Sicile

§ CCCCLXXXVIIII

Irrung mit dem Könige von Sardinien wegen Savoiſcher lehne.

Amadeus VIII wurde 1451 zum Papſte erkieſet. Nicol V ertheilete ihm für ſeine abtretung, die freiheit: daß in den ſtaaten des Herzoges ohne deſſen bewilligung keine geiſtliche ſtelle vergeben werden ſolle. Clemens XII wollte von diſem vorrechte nichts wiſſen. Er verfuhr deshalber hart mit dem Coſcia, Fini und dem prälaten Sardini, weiln ſie unter Benedicte XIII dem Könige beförderlich geweſt waren. Sofort ließ diſer 4 Päpſtliche lehne oder ländereien, die dem Papſte im Piemont zuſtanden, einzihen, und wollte nun um eine bulle della cruciada nicht mehr nachſuchen. Der König ſendete einen baumaiſter gen Rom, um Benedicte XIII ein prächtiges grabmal aufzurichten. Beinahe hätte ein bannſtral zu Turin gezündet. Der Papſt ließ ausführungen wider Sardinien drucken. Doch zu Turin wuſſte man einen bogen nach dem andern geſchwinde zu erhaſchen. Die Sardiniſche widerlegung trat ehender ans licht, als die Päpſtliche ausführung zum vorſcheine kam. Benedict XIIII traff durch die Cardinäle Alexander Albani und Fini und den Sardiniſchen Grafen Rovere einen vergleich. Der Papſt überkam auf etliche wochen die lehne: Cortanza, Contazone, Metapia und Ciſterna. Hernach empfing der König für ſich und

cile contre les entrepriſes de la Cour de Rome, 1716, Gundlingiana 5ten ſtückes ſ. 486 = = 503, 1716, 8.

und ſeine nachkommen ſolche als ein beſtändiges vicariat des Päpſtlichen ſtules, gegen eine jährliche abgabe eines goldenen kelches am wehrte 1000 ſcudi d'oro, in die Päpſtliche kammer.

§ CCCCXC

Ungemach des Don Carlos Königes beider Sicilien, mit dem Päpſtlichen Hofe.

Es kan genug ſeyn, den inhalt des vergleiches mit Benedicte XIIII vom jahre 1741 zu erwähnen: Das tribunal zu Neapolis wird vom Papſte mit zwenen geiſtlichen beſetzet. Der König ernennet 2 weltlichen. Sothanes tribunal ſchlichtet alles, was die kirchenfreiheiten angehet. Der König kan einige Biſtümer einzihen, iedoch in der maße, daß ſelbige mit andren vereiniget werden; inzwiſchen hat er 4 vom 100 von allen geiſtlichen einkünften, die jährlich 600, 000 thaler thun, anbenebſt von einigen abbteien und pfründen in die 70, 000 thaler, welche zum behuſe der ritter des neuen Carlsordens verwendet werden ſollen.

Immittels verſuchete der Papſt 1746, die inquiſition in Neapolis einzuführen. Man bauete heimlich die gefängniſſe darzu, und rüſtete ſie mit peinlichen werkzeugen aus. Der König ließ aber ſelbige niderreiſſen. Die abgeordneten der inquiſition traffen von Rom aus 1749 in Neapolis ein. Sie baten um die einführung der inquiſition. Der König ſchlug das ſuchen ab.

Im jahre 1750 erhielt der König die ernennung zu den biſtümern, auch abbteien, und das recht, die geiſtlichen verlaſſenſchaften einzuzihen.

§ CCCCXCI

Portugalls zwiſt mit dem Stule zu Rom.

Der König wollte, daß Vincenz Bichi Cardinal würde. Clemens XI, Innocenz XIII und Benedict XIII ſchlugen es dem Könige Johannes dem VI ab. Clemens XII verwilligete es 1731. Ihm geſtund er auch das recht, einen zur Cardinals-würde zu ernennen. Der König überkam auch die macht, pfründen ohne Päpſtliche einwilligung zu vergeben. Die inquiſition muſſte die eingezogenen güter der inquiſiten zur Königlichen kammer lifern. Ein inquiſit konnte an den König appelliren. Der Papſt verwilligete, daß der Patriarch zu Liſſabon die Cardinals-würde beſtändig bei ſeiner ſtelle anklebende habe, und ein prinz des hauſes ſolche würde bekleide. Der Papſt willigete darin 1738. Die patriarchalkirche in Liſſabon ward ein hochſtift. Den domherren wuchs ein reicher gehalt zu. Alle geiſtlichen beneficien muſſten den 4ten theil ihrer einkünften darzu hergeben. Benedict XIIII geſtand dem Könige die ernennung aller erledigeten biſtümer und pfründen, nebſt der kreuzbulle oder der erhebung des beitrages an gelte zur erhaltung der ſtadt Goa und der Indianiſchen krige.

§ CCCCXCII

§ CCCCXCII

Des Grosherzoges Gaſto von Medicis erlangung des gros=inquiſitorates.

Diſer herr meldete ſich 1734 in Rom, daß er einen general=inquiſitor in ſeinen landen be=ſtellen dürfe. Gern, ſprach der Papſt. Die bulle ward ausgefertiget und plaz für den namen darin gelaſſen. Der Grosherzog ſchrib in die eingelaufene bulle ſeinen namen. Er ließ ſich alle zu diſem gerichte behörige briffſchaften bringen, und befahl ſie zu verbrennen.

§ CCCCXCIII

Irrſal des Cantons Lucern mit dem Römiſchen Hofe 1725.

Zu Udlingsweil erlaubete der landvogt das tan=zen. Der pfarrer unterſagete daſſelbe. Die tänzer wiße er vom beichtſtule. Die oberkeit lud den pfarrer vor. Diſer blib auſſen. Man fo=derte ihn abermal. Er kam nicht. Darauf muſſte er das land räumen. Der Biſchof zu Coſtniz hielte diſes für einen eingriff. Lucern beſezete die erledigete pfarrſtelle. Der Päpſtliche Nuncius verließ deshalber Lucern. Papſt Benedict bezei=gete ſein befremden gegen den Canton. Der pfarrer ſollte hergeſtellet werden. Lucern wegerte ſich. d)

Hir=

d) Bochat memoires et pieces pour servir a l'hiſtoire du differençe entre le Pape & le Canton Lucerne, 1727.

Hirnächſt verwieß diſer Ort den del Negri des landes und zog ſein vermögen ein. Negri klagete zu Rom. Der Papſt befahl die zurückgebung des geiſtlichen ſtückes. Der Ort verantwortete ſich vergeblich. Der befehl kam: die obrigkeits=perſonen, welche theil an der einzihung hätten, ſollten vor der Ruota in perſon erſcheinen und rechenſchaft geben. Wo nicht wäre der Canton ein aufrührer, welcher das interdict verdiene.

§ CCCCXCIV

Verordnung der General=ſtaaten 1730.

Diſe befahlen, daß die gefährliche lehre von der unumſchränketen gewalt eines Papſtes von den pfarrern ihren zuhörern nicht beigebracht werden ſolle. Widrigenfalles man ſie aus dem lande verweiſen würde.

§ CCCCXCV

Ausſchläge, und keimen, auch ſpröſſlinge des Römiſchen anmaßlichen primats oder ſupremats.

Hiraus veroffenbaret ſich, daß bei den gegenwärtigen heiteren zeiten, worin man den aberglauben, die ſchwärmerei und begeiſterung, als die diſteln und das unkraut auf dem acker der religion ausgereitet glauben ſollte; Rom dennoch überall ſeinen vermeintlichen totat zeigen und verüben will.

§ CCCCXCVI

§ CCCCXCVI

Verthaidiger und beſtreiter der Päpſtlichen hoheit im XVIIIten jahrhunderte.

Peter Franz le Courayer war canonicus regularis und bibliothecarius in der abbtei Genevieve zu Paris. Seine verthaidigung, daß die Aengelländiſche prälaten wahre Biſchöfe wären, veranlaſſete eine zuſammenkunft der Cardinäle, Aerz- und Biſchöfe zu Paris 1727. Er ſtund in gefahr den 20ten jänner 1728 gefänglich eingezogen zu werden. Daher floh er nach Aengelland. Oxfurt ſendete ihm den doctorhut entgegen. Er nahm ihn freudig an, mit der erklärung: er werde Römiſch-katholiſch leben und ſterben. Man ſah, daß er ſich nennete: canonicus regularis zu St. Genevieve und und dr. der theologie in Oxfurt. Daher der Cardinal Tencin von ihm ſagete: le Courayer iſt ein menſch, dem die wahre und falſche religion gleich viel gelte, der die lehre Lutheri und Calvini mit der lehre Jeſu Chriſti für einerlei halte; iedoch reiſſe er den grund der kirche um, und den gehorſam gegen die kirche als eine dummheit fürſtelle, u. ſ. w. Courayer überſezete des Fra Paolo Sarpi hiſtori des Tridentiniſchen conciliums, und Rambach hat mühe jenen zu rechte zu weiſen.

§ CCCCXCVII

Streit wegen verminderung der feſttage.

Benedict XIIII foderte 1741 die bedenken der Biſchofe zu Rom und andrer Gottesgelährten.

Hir-

Hirauf ging der ſederkrig an. Im jahre 1748 legete der Papſt vermitteis einer bulle das ſtillſchweigen auf. Für die beibehaltung fochte der Cardinal Quirini. Für die verminderung derſelben ſchrib Ludewig Anton Muratori. Die Aerzbiſchöfe zu Meſſina und Palermo ſchaffeten eine gute anzahl der feſttage ab. Se. Majeſtät der Kaiſer thaten dergleichen in dero ſtaaten von Toſcana.

§ CCCCXCVIII

Verbotene bücher Römiſch-katholiſcher Verfaſſer im XVIIIten jahrhunderte.

Der Cardinal du Bois hatte etwas geſchriben, welches 1730 in Rom verboten ward. Der Nuntius in Cöln unterſagete das buch de praecedentia monachos inter et canonicos regulares S. Auguſtini. Iesus Chriſt sous l'anatheme ward in Rom verbrannt. Clemens XII ſchrib ein jobileum aus. Das parlement zu Paris verbot diſe bulle. Der Dominicaner Hyacint Serry behaubtete: der Papſt ſei nur untrüglich, wenn er die ſache vorher mit Gottesgelährten überleget hätte. Darwider trat 1734 zu Venedig an das licht: Romani Pontificis priuilegia vindicata. Serry widerlegete ihn: infallibilitatis Pontificiae iustis terminis circumscriptae explicatio. Der P. Raphael Konding erhob die Päpſtliche hoheit bis an den himmel, im buche: elenchus priuilegiorum regularium tam mendicantium, quam non mendicantium, 1733. Das parlement zu Paris verdammete diſe ſchriſt. Der 1748 verſtorbene Peter Giannone

none misfiel dem Römiſchen Hofe äuſſerſt. Der König von Sardinien fing ihn in dem Savoiſchen gebite und verwahrete ihn in der citadelle zu Turin bis an ſeinen todt. Der Capuciner Bernhart d'Arras ſchrib l'ordre de l'Egliſe. Das Parlement verbot ſolche ſchrift 1736 öffentlich. Angenehmer war diſem: hiſtoire du droit public eccleſiaſtique François, London 1737, 2 th. Der Nuncius trug zu Paris auf die verbrennung an. Claude Fleury kam mit ſeiner kirchen geſchichte in Rom nicht willkomm. Der Baudoin, ein Niderländer, gab darwider ans licht: le mauvaiſe foi de Mr. l'Abbé Fleury. Diſem antwortete die juſtification des diſcours & de l'hiſtoire de Mr. l'Abbé Fleury, 1736. Der Honoree, ein Flamländiſcher Carmeliter ſchrib obſervations wider den Fleury. Der Dominicaner Orſi gab zu Rom heraus: de irreformabili Rom. Pontificis in definiendis fidei controuerſiis iudicio, 1739. Jacob Emmerich ließ 1747 in Erfurt ausgehen: tractatus Theol. de ſponſalibus et matrimonii ſacramento. Der grund iſt: der Papſt hat die höchſte gewalt. Benedict XIIII geſtand: daß er durch eine folge menſchlicher ſchwachheit fehlen könne. e)

§ CCCCXCVIIII

Kaiſers Leopolds irrung mit dem Papſte Clemens XI laut eines brevis von 16 april 1701.

Als der Kaiſerliche hof Friderichen, den Kurfürſten zur Brandenburg für einen König in Preuſen

e) Der IIIIte theil der kirchenhiſtorie des freiherrns von Holberg, ſ. 123, 1764, 4.

ſen erkannte; widerſprach Clemens XI in einem brevi an den Kaiſer aus dem ſpruche Hoſeä VIII, 4: ſie machen Konige, aber ohne mich. Jedoch glaubet der Heilige Bernhart: diſer ſpruch gehe auf die Päpſte. f)

§ 10
Des Kaiſers Joſephs I zwiſt mit dem Papſte Clemens XI.

Den 14 auguſt 1705 verbot der Kaiſer Joſeph dem Päpſtlichen Nuntio den Kaiſerlichen hof. g) Im jahre 1706 erhob ſich der ſtreit wegen der erſten bitte. Der Kaiſer gab ſolche den junius 1705 Ferdinanden von Raesfeld domherrn zu Minden zu einer ſtelle im hochſtifte Hildesheim. Der Papſt erließ ein breve an ſeinen Nuncium zu Cöln. h) An den Kaiſer ſchrib der Papſt ein hartes breve unterm 2ten junius 1708. i) Den 16ten junius 1708 folgete eine härtere bulle. k) Auf dem plaße der Peterskirche ließ wider den Kaiſer Er eine krigesfahne aufſtecken, und will eine verſammlung der Biſchöfe 1708 ausſchreiben. Der Jeſuit Franz Wagner l) weiß die irrung des Kaiſers mit Clemens XI gar artig zu verkleiſtern und zu ſchreiben: cum Pontifice diſſidia, nec Caesari honorifica - - - .

Im

f) Buders leben des Papſtes Clemens XI th. I ſ. 179 fg. 1720, 8.
g) am a. o. ſeite 785.
h) daſelbſt 857.
i) allda th. II ſ. 71 - 77.
k) ſ. 106 - 112.
l) in hiſtoria Ioſephi I Caeſaris ſ. 231 fg. 1746 fol.

Im jahre 1706 entſtand ein ſtreit wegen der Biſchofswahl zu Münſter. Die frage erpreſſete: ob der Kaiſer dem Biſchofe zu Paderborn, Franz Arnolde von Metternich, zum behufe des prinzen von Lothringen, Carl Joſeph Ignazens, Biſchofs zu Oſnabrück, die ausſchlüßung (exclusivam) zu geben vermoge?

Das domcapitel und die landſchaft zu Münſter zogen den Erbmännern allda die ritterbürtigkeit und ſtiftsfähigkeit in zweifel. Die Reichskammer und Ruota Romana ſprachen für die erbmänner oder den ſtadtadel zu Münſter. Der Reichstagesſchluſſ war 1686 für dieſelben. Das domcapitel ſuchete 1705 die reviſion. VI perſonen wurden vom Reiche erkiſet, in der ſache zu ſprechen. Diſe fielen 1706 in gleiche ſtimmen. Auf dem Reichstage waren das Fürſtliche und Reichsſtädtiſche collegia für die erbmänner. Der Kaiſer ſtimmete diſen 1709 bei.

Im jahre 1708 ſchmiſſen die ſtudenten zu Cöln dem Königlich Preuſiſchen reſidenten von Dieſt die fenſter ein. 1709 erfolgete ein vergleich. Der Päpſtliche Nuntius erklärete aber ſolchen für ungiltig.

Zu Quedlinburg ward 1708 die Prinzeſſin Maria Eliſabet von Holſtein-Gottorp zur Abbtiſſin erwählet. Der Kaiſer befahl: den ſitz noch zur zeit für erlediget zu achten!

Im jahre 1710 verſtattete der Kaiſer eine neue wahl. Diſe fiel auf die eben gedachte Marie

Eliſabet. Der Kaiſer beſtätigete ſelbige den 13ten mai 1711 ſchrib der Papſt an die Römiſch-katholiſchen Kurfürſten, einen würdigen Kaiſer zu wählen. Weiter empfahl er den Kurfürſten den Carl König in Spanien zum Kaiſer.

§ 101

Irrungen Kaiſers Carls VI mit dem Papſte.

Clemens XI ſendete ſeines bruders ſohn den Hannibal Albani gen Frankfurt ab. Er ſollte 1711 wider die Preuſiſche krone und die neunte Kur proteſtiren. Man ſteckete aber dem Nuntio: daß er wider die Preuſiſche Königs-würde nichts unternehme. Widrigenfalles die in Italien ſtehende Preuſiſche krigesvölker in den kirchenſtaat einrücken und darin feindlich handeln würden. Der Nuntius empfing die nachricht: bei der wahl die ſtadt zu verlaſſen. Er ging zur Kaiſerlichen armee. Ueber die begegnung und das betragen gegen ſeinen Nuntium war Clemens XI äuſſerſt unzufriden. Das Kaiſerliche benachrichtigungsſchreiben an den Papſt wegen der Kaiſerwahl lief erſt den 13ten december 1711 ein.

Im jahre 1712 gab der Kaiſerliche Geſandte Marcheſe di Prie dem Päpſtlichen gobernatore Scotti den rang. Die Kaiſere Leopold und Joſeph wollten diſes ihm nicht zugeſtehen.

Iſt die juriſten facultät zu Cöln auf VI legiſten geſtiftet. Finden ſich darneben VI decretiſten.

Führen

Führen jene das decanat. Wollen die decretiſten oder geiſtlichen doctoren auch dazu vermittels des Päpſtlichen Nuntii Buſſi gelangen. Und als Buſſi Cardinal worden war, der verweſer Borgia gar mit dem banne wider den dr. Hugens loszog. Diſer aber an Sr. Kaiſerliche Maieſtät appelliret hatte; ließen Allerhochſt Diſe an den Cardinal von Schrottenbach gen Rom ſchreiben, was maßen ermeldeter Borgia ein faſt ärgerliches breve apoſtolicum, deſſen unbeſonnenheit und ſehr weit ausſehende folge dem kirchenweſen keinen nutz zuzihen kan, erſchlichen habe. Deshalber der Borgia unter Kaiſerlichen geleitsbriſe in 6 tagen aus Cöln, und in 4 wochen aus dem Reiche weggeſchaffet werden ſolle u. ſ. w. m)

Weiter waltete zwiſchen dem Abbte zu Petershauſen in der vorſtadt zu Coſtniz und dem Abbte zu Kreuzlingen im Turgau ein rangſtreit ob. Diſer hatte die ſache gen Rom gebracht. Die prälatenbank auf dem Reichstage kam unterm Kaiſer Joſeph darzwiſchen. Der Reichshofrath befahl dem prälaten zu Petershauſen, an der Rheinbrucke, bei 10 marken lothigen goldes, in Rom ſich durchaus weiter nicht einzulaſſen.

Was für eine mäßigung der Reichsvicecanzler Graf von Schönborn damals getroffen hat; ſolches iſt bekannt, auch von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Carlen VII nachgeahmet worden.

m) Leben Papſtes Clemens XI th. III ſ. 93-105.

Es pflegen Teutſche canonici bei der dataria in Rom wegen der retention ſich melden, daß ſie bei erhaltung einer andern pfründe, die vorige beibehalten dürfen. Der Kaiſer geſtattet diſes nicht, wie Er in ſachen von Freiberg zu Augsburg wider den von Cloed allda 1716 äuſſerte. n)

§ IOII

Kaiſers Carls VI eid als domherrns zu Aachen.

Wir Carl von G. G. Röm. Kaiſer, Unſerer kirche, Unſer liben Frau zu Aachen domherr ſchwören bei diſem evangelio derſelben kirche treu zu ſeyn, ihre gerechtigkeit und güter für allem unrecht zu beſchützen und beſchützen zu laſſen. Wie wir dann auch alle ihre freiheiten und gewohnheiten gut heiſen und beſtätigen, auch aufs neue bekräftigen. o)

Der Kaiſer ernennet zwo perſonen zu ſeinen vicarien, welche die einkünfte zihen. Der Kaiſer zahlet an aufnehmungs-geltern 57 goldgülden und 3 fuder weines: für die ober- und andere kleidung 400 Joachimsthaler.

II Ward der Kaiſer zum canonic St. Peters in Rom aufgenommen, z. e. Carl V, ſodann III bei St. Joann im laterane: IIII iſt zu Strasburg ein Chorkönig und V zu Mainz ein Königes vicarius: VI noch Max I wurde als canonic zu Cöln auf-

n) Leben Clemens XI ſ. 442 fg. th. III.
o) Büchercabinet 26ten einganges ſp. 1000, 1715, 8.

aufgenommen: VII war der Kaiſer canonic in Utrecht an der domkirche St. Martin: imgleichen VIII zu Lüttich an der domkirche St. Lamberts: VIIII hat der Kaiſer noch eine pfründe zu Worms: X das patronat recht auf zwo pfründen in Speier: XI das canonicat zu Nivelle bei St. Gertraut. p)

§ IƆIII
Verwaltung des diaconats=ambtes.

Der Kaiſer Carl IIII verweſete das diaconat in leſung des evangelii in der domkirche zu Prag. Auf der kirchenverſammlung zu Coſtniz zog der Kaiſer Sigismund die kleider eines diacons an, und laß 1414 bei der meſſe das evangelium. Kaiſer Friderich III that dergleichen und ſang das evangelium 1468 zu Rom im vaticane. q)

§ IƆIIII
Kaiſer Carl VI trit 1724 dem Papſte Benedicte XIII Comachio ab.

Der Papſt hatte 80, 000 thaler zu fodern. Diſe erließ Er; dazu verſtattete dem Kaiſer Selbiger die erhebung von der geiſtlichkeit an zwo millionen gülden. r)

§ IƆV
Die verwandelung des biſtums Wien.

Carl VI brachte es 1722 vom Innocenz XIII 1722 heraus, daß der Salzburgiſchen widerſprüche

p) Buders opuscula ſ. 425, folgg. 1745. gr. 8.
q) Buders Symmicta th I ſ 30 ; 36, 1756, 8.
r) du Mont tome VIII partie II ſ. 95.

ungeachtet, in Wien ein Aerzbiſchof beſtellet ward. Dargegen der Kaiſer hilft, daß der Papſt 1728 Paſſau für unmittelbar unter Rom erkannte.

§ IↃVI

Unbändige feder des Weislingers.

Im jahre 1731 handelte der Reichsfiſcal zu Wien wider ſelbigen. Deſſen friß vogel, merkwürdigkeiten in 4 bänden, armentarium ſind bekannt.

§ IↃVII

Ableiben Clemens XII und wahl des Cardinals Lambertini. Die wählung Kaiſers Carls VII. Geſandſchaft gen Rom.

Der tod nahm den 6ten februar 1740 den Clemens XII, einen Corſini, weg. Proſper Maria Lambertini kam den 17ten auguſt 1740 an deſſen ſtelle. Den 20ten october 1740 wurde Kaiſer Carl VI in die ewigkeit verſezet. Am 24ten jänner 1742 ward Kaiſer Carl VII erwählet. Der erwählete Kaiſer ſendete den Fürſten von Mannsfeld und Fondi als Geſandten nach Rom, um die beſchehene wahl kund zu machen. Der Graf von Thun gab ſich alle mühe die feierliche erkennung im conſiſtorio aufzuhalten. Der Papſt Benedict XIIII ließ das Kaiſerliche ſchreiben im conſiſtorio ableſen. Den Papſt freuete, laut ſeiner antwort an den Kaiſer, daß Er ein rechter verthaidiger des H. ſtuls ſeyn wollten. Erfreulich fiel es Ihm, daß der

der Kaiſer bei den wahlhandelungen das anſehen des H. Stules wider die Evangeliſchen, im betreffe der widerrufung der clauſel des Ryswikiſchen fridensſchluſſes, beherziget habe. s)

§ IↃVIII

Fürgeben der ſeculariſirung einiger Aerz- und Hochſtiften.

Der freiherr von Haſſlang ſollte zu London angetragen haben: das Aerzſtift Salzburg, dem nächſt die hochſtifte: Paſſau, Regensburg, Freiſingen, Aichſtätt, Augsburg, Wirzburg und Bamberg zu ſeculariſiren. Die verbreitung und widerlegung finden ſich in den ſtaatsſchriften unter Kaiſers Carls VII regirung, t) Nach ableben Kaiſers Carls VII am 20ten jänner 1745 erklärete Benedict XIIII im conſiſtorio, daß Carl VII einen wahren eifer für den Römiſchen Stul und die Römiſch-katholiſche kirche unter den kätzern bezeiget habe.

§ IↃVIIII

Des Papſtes geſinnung an die Römiſch-katholiſche Kurfürſten 1745:

Daß der Weſtfäliſche fridensſchluſſ aus der wahlcapitulation zu märzen wäre, anbei ſeine proteſtation wider die Kur-Braunſchweig geltend bleibe und diſe nicht zur ſtimme gelaſſen werde. Das

s) Staatsſchriften unter Kaiſers Carls VII regirung th. I ſ. 2 fg. 1744, 8.
t) th. II ſ. 275 fgg. 1745, 8.

Kurfürſtliche collegium ließ allen notarien, ſonder ausnahme, bei lebensſtrafe das proteſtiren in diſem ſtücke verbieten.

§ IϽX

Grund diſer Päpſtlichen anmaßung:

Chriſtus hat Petern, und diſer die ganze welt zu beherrſchen anvertrauet. Der Papſt habe dem Kaiſer, als ſeinem ſtatthalter, das Kaiſertum übertragen, ſich aber die oberherrſchaft fürbehalten. Die Kurfürſten wären des Papſtes gewalthaber. Die wahl bleibe ſo lange ungiltig, ſo lange diſe vom Papſte nicht beſtätiget worden ſei.

Ja! dies waren die ſätze eines Benedicts XIIII, welcher, beſage des Juſtinus Febronius, auf die falſchen decretalien ſeine gedenkungsart bauete. Jedoch Clemens XIII ſcheinet nicht anderſt zu denken. Ich folgere diſes aus nachſtehendem vorgange. Im jahre 1692 trat an das licht: l'eſprit de Gerson, ou inſtruction catholique touchant le St. Siege. Im jahre 1707 eiferte wider diſe ſchrift Clemens XI gar ſehr, und ließ ſie verbieten. Ein Theatiner zu Venedig Contini überſezzete ſolche in das Italieniſche 1764. Was thut Clemens XIII oder ſein Cardinal Torigiani! Er läſſet dies werk am 5ten julius 1765 durch die hand des nachrichtes in Rom öffentlich verbrennen. Sein urtheil davon klinget alſo: opus ſceleſtum, improbum, iniuriosum et scandalosum. Darüber kamen: reflessioni sopra due breui zum vorſcheine. Auch diſe verbrannte der henker zugleich!

§ IϽXI

§ IↃXI

Erfolg bei der Kaiſers-wahl in Frankfurt 1745.

Der Nuncius Stoppani empfand das betragen der Kurfürſten, im belange der notarien, ſo hoch, daß er Frankfurt verließ, und ſchwirigkeit machete: den Kaiſer Franz I, als Kaiſer, zu erkennen. Der wagen des Stoppani hatte an zugpferden den aberglaube, die begeiſterung und ſchwärmerei. Dem Päpſtlichen Nuncio in Wiene, Cardinale Paolucci Merlini verhielte man nicht, was maßen der Kaiſerliche hof gern ſehe, wenn er je ehender je liber Wien verließe.

Gleichwohl fertigeten Se. Majeſtät der Kaiſer Franz I den Marcheſe di Prie-Panchalier aus Frankfurt gen Rom ab, um dem Papſte die nachricht von dero erwählung zu hinterbringen. Dieſer Geſandte ward den 22ten october 1745 durch den Cardinal Aleſſandro Albani dem Papſte Benedicte XIIII zum gehöre dargeſtellet. Die briſe an den Papſt händigete er ein. Den beſuch beim Staatsſecretär ſtattete der Geſande auch ab. Aber der Graf von Wurmbrand hatte den brif an den Papſt nicht Römiſch abgefaſſet! Der Kaiſer bittet den Papſt nicht, wie doch herkommens iſt, und Carl VII that, die wahl zu beſtätigen. Die anerkennung nahm daher anſtand. Den Papſt behelligeten gewiſſens-zweifel, welche die wahl dem Papſte aufſteigend machete. Eine congregation ward nidergeſetzet, und zwar die Cardinäle Valenti, Gentili, Riviera, Paſſionei und Monti, nebſt

andren erfahrnen Gottesgelahrten. Jedermann in Rom ſah dem öffentlichen conſiſtorio, worin der Kaiſer erkannt würde, ſehnlichſt entgegen. Die Römer ſprachen unter ſich: viva l'Imperatore Francesco I. Der Cardinal Aleſſandro Albani hatte die bildniſſe des Kaiſers und Deſſen zwene Prinzen in kupfer ſtechen laſſen um ſelbige mit den zuhaltenden cantaten austheilen zu laſſen. Nicht nur diſer Cardinal, ſondern auch der Kaiſerliche Ambaſſadeur Santa Croce hatten in ihren paläſten und den national-kirchen alle feierliche anſtallten vorgekehret. Jedoch der Papſt ließ den vorgedachten Marcheſe di Prie-Panchalier zum gehöre einladen, und meldete nach der länge, breite und tiefe, wie er ihm - - -. Einen roſenkranz und zwo goldene medaillen gab Er Selbigen zum abſchide. Der Marcheſe wollte von Rome abreiſen. Der Cardinal Albani rieth ihm zu bleiben. Der Cardinal that eine fürſtellung dem Papſte. Indeſſen muſſte der ſohn des oberpoſtmaiſters zu Rom nach Wien reiſen. Der Papſt verlangete eine abänderung im Kaiſerlichen brife an denſelben, nebſt einer erläuterung über einige puncten, wegen der geiſtlichen beneficien im Teutſchlande und der appellationen halber. Allbereit den 12ten december 1745 traff der courier in Rom zurück ein.

Noch an ſelbigen morgen erhoben ſich der Cardinal Albani und die erwähneten zwene Kaiſerlichen Geſandten zum Papſte. Der Marcheſe di Prie-Panchalier überreicheten Ihm das Kaiſerliche ſchreiben in dem etwas veränderten inhalte. Der Papſt foderte die geheime congregation zu Sich. Das ſchreiben gefiel diſer. Gleichbald wurde ein gehei-

geheimes conſiſtorium angeſaget. Der Papſt hielte eine ſchöne und abgemeſſene rede. Er ließ das Kaiſerliche ſchreiben ableſen. Der Papſt fügete hinzu: den glücklichen ausgang des concilii zu Trident habe man dem Cardinale von Lothringen zu verdanken, des Kaiſers grosvatern die befreiung der ſtadt Wien 1683, und ſeinem vater die geſchwinde einführung der conſtitution unigenitus : : : . u) nachzurühmen. Vernunft, gedult und zeit; macht müglich die unmöglichkeit.

§ IↃXII
Die heimlichen proteſtationen von Päpſtlicher ſeite.

Die kraft derſelben aus dem völkerrechte zu beleuchten iſt hier der ort nicht. Die heimliche annehmung und legung ins archiv wird ſich aus des Buſebaumes moral: theologie erläutern laſſen. Man machet einen unterſchied zwiſchen Aerzbiſchöflichen und Kurfürſtlichen archiven. Allein präſentatum et regiſtratum in cancellaria Electorali intima die 21 januarii 1742 war wohl ein ſchreibfehler. Indeſſen drung man auf eine feierliche zurückgebung.

§ IↃXIII
Was wegen des Kaiſers dem Römiſchen hofe misfället?

I Die advocatie, art. I der wahlcapitulation § 1; anerwogen, da ehedem ein geiſtlicher keine welt:

u) Europäiſche ſtaatshiſtorie unterm Kaiſer Franz I ſ. 158 fg., Jena 1746, 8.

weltlichkeit ausübete, ſondern diſes dem kirchenvogte gehörete; ſo könnte ſolches, nach Päpſtlicher geſinnung, wegbleiben. Die ſchirmgerechtigkeit wäre noch im falle der noth, anzunehmen. Doch kan der Papſt ſelbſt ein anſehnliches krigesheer ſtellen.

II Die ſchwirigkeiten wider die anerkennung erſproſſen aus der Kur-verein. Diſe will man ſtillſchweigend auch unvermerket vereiteln und zu waſſer machen.

III Die concordaten binden ohnehin den Papſt nicht, wie Benedict XIIII ausdrücklich geäuſſert hat, v) beſage des breve deſſelben an den Biſchof zu Lüttich unterm 16ten december 1740.

IIII Die verträge mit den Teutſchen Reichsſtänden, welche einen Papſt binden ſollen, achtet diſer nicht; weiln Derſelbe ein beſonderer nachfolger iſt, welchen die handelungen ſeines vorfahrens nicht binden.

V Die beobachtung der ſtatuten und gewohnheiten eines ieden Domcapitels, z. e. daß in Mainz, Trier, Worms, Speier, Wirzburg, Bamberg, auſſer der ritterbürtigkeit von einem Domcapitularen auch die Reichsunmittelbarkeit ſeit diſem jahrhunderte erfodert wird, und der nachherige Aerzbiſchof zu Prag, ein Reichsgraf zu Manderſcheid-Blankenheim, nicht tüchtig zum

v) Moſers Teutſch. ſtaatsrecht th. VIII ſ. 463 § 10, 1743, 4.

zum Domcapitularen in Trier befunden ward; weiln er ein mitglied der Reichsritterſchaft nicht war. Zu Wien ſchützete Trier die Oeſterreichiſchen geſchlechte in ſeinen anen für.

VI Weiter dem Papſte die hände mit den gratien, reſcripten, proviſionen, annaten, der ſtiftenmannigfaltigung, erhöhung der officien im Römiſchen hofe, reſervationen, diſpenſationen, collation der pfründen, prälaturen, dignitäten und officien, coadjutorien, erkennung über die anen u. ſ. w. gebunden werden wollten, welches eben ſo ungeräumet herauskomme, als ob man dem Herrn Chriſto hirunter fürzuſchreiben ſich unterfangen würde. Nicht zugedenken, was noch mehreres in den XIIIIten artikel der Kaiſerlichen wahlcapitulation wider die XXI folianten des Rocaberti x) von der uneingeſchränkten Päpſtlichen gewalt man allda leſe, auch vom Johann Paull Paravicini beſtärket finde; y) ſodann, was Gott der Herr für gerechtſamen einem jüdiſchen Könige ertheilet habe, z) dem Papſte nicht abzuſtricken wären; abſonderlich da ein Johannes Wandalinus lehre, daß allda die rechte eines unabhängigen auch unumſchränkten Königes aufgezeichnet ſtünden. a)

Jedoch

x) Jo. Thomas Rocaberti bibliotheca Pontificia maxima, in qua continentur auctores, qui pro Romana Sede ſcripſerunt, Rom 1695 - - 1699, fol.
y) T. III ſ. 205. ſqq. 1728, Cöln, fol.
z) 1 Sam. VIII.
a) Jo. Wandalin ius regium, Copenhagen 1663, 4.

Jedoch ein ieder ſihet, daß man aus falſchen grundſätzen folgerungen herleite, welche die Kurfürſten weder in anſehung der verein noch der wahlcapitulation treffen.

Hirüber noch die lehre: Kätzern ſoll man keinen glauben halten! vernunftwidrig klinget; abſonderlich da gewiß iſt: daß derjenige, welcher an das neue teſtament glaubet, und die menſchenſatzungen verwirfft, kein Kätzer ſei. Weiln ſonſt Chriſtus und ſeine Apoſtel Kätzer ſeyn müſſten.

§ IↃXIIII

Die gemeine Kurfürſtliche verein von 1558 und die wahlcapitulation ſetzen den eingriffen der Curialen gerechteſte ſchranken.

Die heutige Kurfürſtliche verein iſt die vom 18ten märze des jahres 1558, welche die Kurfürſten Daniel zu Mainz, b) Anton zu Cöln, c) Johannes zu Trier, d) Otto Hainrich zur Pfalz, e) Au-

b) Er war Kurfürſt zu Mainz vom 18ten april 1555 bis den 22ten märz 1582. Ein gebohrner Brendel von Homburg vor der Höhe. Der 59te Aerzbiſchof allda.

c) Anton von Schaumburg ward Kurfürſt zu Cöln 1556, † den 18ten junius 1558.

d) Johannes VI, von der Leyen wurde erwählet 1556, † den 10ten februar 1567.

e) Er hieß der grosmüthige, ein ſohn Ruperts und Eliſabet, Geörgen des reichen Herzoges in Baiern tochter, wodurch jener die junge Pfalz oder Neuburg erlanget, gebohren 1502. Bekennet ſich 1542

Auguſtus, Kurfürſt zu Sachſen, f) Joachim, Kurfürſt zur Brandenburg, errichtet haben. g)

§ IↃXV

Die fortwährende aufnahme in diſe verein.

Das beiſpiel des Kurfürſtens Friderichs zu Brandenburg belehret diſes im jahre 1652. Diſer kam den 19ten november vom Kaiſerlichen hofe aus Prage zurück gen Dresden. Johann Geörge I, Kur-

1542 zur Evangeliſch-Lutheriſchen religion. Gelanget nach ſeines vaters jüngern bruders Friderichs II tode 1556 zur Kur-Pfalz, † 1559 den 12 febr. ohne leibeserben, Davids Parei hiſtor. Bauarico-Palatinae ſ. 256 fg 1717, 4.

f) Seine abſtammung iſt:

Albert der beherzte, ſtarb 1500.

Geörge † 1539.	Hainrich der fromme bekennet die Evangeliſch-Lutheriſche religion, † 1541.

Mauricius erſter Kurfürſt diſer linie 1548, † 1553.	Auguſtus I geb. 1526, † 1586. Der Sächſiſche Juſtinian und ſtifter der heutigen verfaſſung an den Kur- und Fürſtlichen höfen, Evangeliſch-Lutheriſcher religion.

g) Joachim II geb. 1505, ſieget in Ungarn. Deshalber Kaiſer Carl V Ihn zum ritter ſchläget, † 1571 am giſte. Er war Evangeliſch-Lutheriſcher religion.

Kurfürſt zu Sachſen, der änkel nur gedachten Auguſts I. Jener war 1585 gebohren, und kam 1611 zur Kur Sachſen, † 1656. Unter den damaligen Kurfürſten war der älteſte, welcher die verein beſchworen hatte. Der Kurfürſt Friderich Wilhelm war er 1620 zur welt gekommen. Seinem herrn vater Geörgen Wilhelmen war er 1640 in der Kur geſolget. Er bat demnach die Kur-Sachſen Ihn zur verein anzunehmen, Johann Geörge I wartete Seiner in dem geheimen rathes gemache. Der Kurfürſt Friderich Wilhem ließ ſich melden. Ihn hohlete der Kur-Sächſiſche ober-hofmarſchall ab. Kur-Sachſen empfing den Kurfürſten an der thüre des gemaches. Beide ließen Sich auf roth-ſammete ſeſſel nider. Der geheimte rath von Oppel that wegen Sachſens den fürtrag. Der Kurfürſt Jo. George hielt eine kurze rede, worin Er eines und das andere erinnerte. Der Kurfürſt von Brandenburg rufte einen ſeiner geheimten räthen, deren Er III bei ſich hatte. Er unterredete Sich mit denſelben. Der geheime Rath von Blumenthal antwortete alsdann. Hainrich freiherr von Frieſen, geheimer Rath brachte den alten verein-brif vom jahre 1558 und laß ihn ab. Der Sächſiſche geheime ſecretar hielt die urſchrift, welche der vorige Kurfürſt in Güterbock hiebevor beſchworen hatte, dargegen. Kur-Sachſen fragete den Kurfürſten Friderich Wilhelmen: ob Er ſeines ortes gleicher maßen ſolchem allen veſtiglich nachzukommen gemeinet wäre? Brandenburg bejahete es, und that dem Kurfürſten Jo. Geörgen das handgelobnis, als älteſten Kurfürſten im Reiche. Folgender eid wurde abgeleſen:

„Wie

„Wie der brif inhaltet, und Uns vorgele-
„ſen iſt, wir auch wohl verſtanden, und
„Uns deſſen freundlichen und brüderlichen
„verglichen, vereiniget und entſchloſſen; das
„wollen wir ſtet und veſt halten, vollziehen
„und dem nachkommen, getreulichen und
„ungefährlichen. Das ſchwören wir, als
„Uns Gott helf und ſein heiliges Evange-
„lium!"

Diſen eid ſprach Kur-Brandenburg mit aufgehobenen fingern *) nach. Der Kurfürſt Johann George wünſchete dem Kurfürſten glück. Darauf folgete ein anſehnliches panquet. h)

§ IↃXVI

Im jahre 1727 denket man an die gemeine Kur-verein.

Franz Ludewig, Kurfürſt zu Trier, aus dem hauſe Pfalz, wird zu Mainz 1727 in die Kur-verein ange-

*) Die geiſtlichen Kurfürſten legen die zwene vordere finger ihrer rechten hand auf ihre linke bruſt; die weltlichen Kurfürſten aber legen die zwene vordere finger ihres rechten hand auf ein Evangeliums-buch.

h) Jo. Sebaſt. Müllers des Kur- und Fürſtlichen hauſes Sachſen annales ſ. 392, 1700 fol., Samuel freiherr von Pufendorf commentar. de rebus geſtis Frider. Wilhelmi, magni, lib. III § 64 ſ. 194 fg. 1695, fol.

angenommen. Kur-Mainz hatte dieſelbe Lotharius Franz von Schönborn war ſeither 1694 Aerzbiſchof allda und ſtarb 1729: Max Immanuel war Kurfürſt in Bäiern ſeit 1680 und verſchied 1726. Im folgete ſein ſohn Carl Albrecht, geb. 1697, im jahre 1726: Sein bruder Clemens Auguſt war ſeit dem jahre 1723 Aerzbiſchof zu Cöln: Im Kurhauſe Pfalz regirete von 1716 her, Carl Philipp, welcher 1661 gebohren war. Deſſen bruder Franz Ludewig, gebohren 1661, war ſeit dem jahre 1710 Coadjutor zu Mainz, und von 1716 an Kurfürſt zu Trier.

Die fürchterlichen bindniſſe zwiſchen Aengelland, Frankreich und Preuſen, ins gemein die Hannöveriſche allianz von 1727: das groſe Preuſiſche krigesheer wegen erlangung der Pfalz-Julichiſchen länder und ausſchlüßung des hauſes Pfalz-Sulzbach von denſelben, bewog den klugen erbprinzen Joſeph Carln von Pfalz-Sulzbach und tochtermann des Kurfürſtens Carl Philipp, auf möglichſte mittel des beiſtandes zu ſinnen. Zu Mainz wurde 1727 am 26ten november Kur-Trier aufgenommen, und am 9ten december 1727. Kur Pfalz verließ 1742 diſe zeitlichkeit. Der Kurfürſt zu Mainz, Philipp Carl, herr zu Elz, ſeit 1731 war entſchlafen und 1743 an deſſen ſtelle Johann Friderich Carl, Graf von Oſtein, erwählet. Diſer beſchwor den 12ten october 174· zur krönungszeit Kaiſers Franzens I die Kur-verein.

Die

Die Kur-Böhmen war noch nie in diſer vereinigung geweſt. Se. majeſtät die Kaiſerin Königin beſchworen die verein am 14ten october zu Frankfurt. Kur-Mainz nahm deroſelben den eid ab.

Der Kur-Sächſiſche botſchafter Graf von Schönberg beſchwor ſie kraft habender beſonderes vollmacht, den 16ten october, bey Kur-Mainz.

Gleichfalls legete den eid darüber an eben dem tage wegen der Kur-Braunſchweig der Botſchafter von Münchhauſen aus habendem vollmachte.

Am wahltage Sr. Königlichen majeſtät Joſephs II waren keine vorigen Kurfürſten mehr am leben, auſſer Kur-Böhmen, Brandenburg und Pfalz.

Den 7ten april 1764 war zur erneuerung und beſchwörung der gemeinen Kur-verein anberamet. Mainz, Trier und Pfalz erhoben ſich in perſon auf den Römer. Allda fanden ſich die botſchafter von den Kuren, Bohmen, Baiern, Sachſen, Brandenburg ebener maßen ein. Der Kur-Mainziſche kanzler that den fürtrag.

Die vollmachten wurden vorgeleget, auch anerkannt.

I Kur-Mainz ſchwur dem Kur-Böhmiſchen geſandten.

II Kur-Trier legete den eid an Kur-Mainz ab.

III An Kur-Trier ſchwur den vereinigungs-eid der herr Kurfürſt zur Pfalz.

IIII Dem herrn Kurfürſten zur Pfalz ſchwur der Kur-Baieriſche geſandte Graf von Baumgarten.

V Diſer Kur-Baieriſche abgeſandte nahm dem Kur-Brandenburgiſchen botſchafter, freiherrn von Plotho den eid ab.

Ein geſandter thut dem andern kein handgelöbnis.

VI Kur-Cöln beſchwur den 8ten april 1764 die gemeine Kur-verein in perſon bei dem herrn Kurfürſten von Mainz.

VII Der Kur-Sächſiſche botſchafter ſchwur bei Kur-Mainz den 9ten april 1764.

VIII Der Kur-Sächſiſche geſandte hatte nun den Kur-Braunſchweigiſchen zu vereiden. Diſes geſchah zur Regensburg am 17ten october 1764. Der recipiendus Kur-Braunſchweigiſche Reichstages geſandte verfügete ſich zum Kur-Sächſiſchen geſandten, als recipienten.

§ IƆXVII

§ IↃXVII

Der einnahme-brif und revers.

Die einnahms-urkunde wird auf pergament geſchriben: die verein von 1558 einverleibet: in ſammet eingebunden: eines ieden Kurfürſtens groſes ſigel in wachs gedruckt und an einer goldenen ſchnur hangend ſiehet man angefüget.

Die aufgenommene Kur ſtellet den revers-brif unter Ihrem groſen anhangenden ſigel gegen den einnahme-brif dargegen aus. †)

§ IↃXVIII

Gedanken des itzigen Päpſtlichen ſtaats-bedientens, des Cardinals Diaconi Ludewigs Maria Torrigiani, aus Florenz, hierüber.

Dem gelehrten iſt gut predigen!

§ IↃXVIIII

Ränken und hofnung auf eines Papſtes tod, 1621.

Paolo V war einer der ſtrengeſten regenten. Als man ſein lebensende vermuthete, freueten ſich viele

† Sichere nachricht von der 1764 erfolgeten erneuerung der Kur-verein, 1764, 4.

viele über die beute, die ſie vermöge des rechtes ſpolii zu machen hoffen. Denn in den Päpſtlichen zimmern bleibet nichts, als die wände. Sobald die ſeele und der leib des Papſtes ſich getrennet haben, zeigen ſich haufen von gleich und diſen widrig geſinneten. Ich habe die beſchreibung von den zeitläuften nach Paulls V ableiben fürzutragen. Ein haufe ſtand unterm Cardinal Montalto: der andere unterm Cardinal Aldrobandini: der dritte unterm Borgheſe: der vierte und Spaniſche unterm Zappata: der fünfte war der Franzöſiſche unterm Bonſi. Die Cardinäle Ferrara und Borgheſe ſucheten den Campora auf den Stul zu bringen. Bentivoglio erhielt vom Campora eidliche und ſchriftliche vortheile und zuſagen. Borgheſe zog den Montalto auf ſeine ſeite. Farneſe ward für den Campora gelenket. Einige ſtecketen den Venetianiſchen geſandten des Borgheſe betreiben. Pignatelli ſtieß heraus: laſſet uns friſche mit unſerm neuen Papſte Campora ins conclave gehen! Urſino war dem Borgheſe zuwider, Ubaldini gleichfalls dem Campora. Beide arbeiten wider diſen. Die Franzoſen waren des Campora feinde. Ubaldini redete ſich mit dem Peretti, unterm fürwande eines fluſſes am haubte, ab: wider den Campora ſich zu bemühen.

Ein brif vom Doge langete aus Venedig an: würden die Cardinäle aus diſen landen dem Campora ihre ſtimmen geben, wollte Sie der Staat für aufrührer achten.

Der

Der Kaiſerliche geſandte Savelli arbeitete für den Campora, Borgheſe rechnete auf den Bellarmino und Madruzzi. Aber vergebens! Philonardi ſchlich zum Borgheſe, als dieſer eben zum bette ſich legen wollte, und ſprach! ich bin bereit mit euch den todt zu leiden. Aber warum hanget ihr ſo feſte am Campora.

Der beſchlüßer Baretti ging zum Franzöſiſchen geſandten in der Bevilaqua zelle, und bath ihn das conclave zu verlaſſen: 'er müſſe es ſchlüßen. Was! heiſſet ihr eines ſo groſen Königes geſandten weichen! Gehet hin in des Borgheſe zelle! Allda werdet ihr den geſandten Bentivoglio noch finden!

Den andern tag ging es zu den ſtimmen. Campora hatte keine. Borgheſe verſammelte ſeine anhänger, und ermahnete ſie: beim Campora zu ſtehen. Die gegener ſageten: ſtille von ſeinem leben und wandel! Borgheſe ſah weiter. Wollet ihr den Delmonte? fragete er. Medices ſprach: wie wäre es um den Ludoviſi? i) Hier wurde die ſache geſpielet, daß diſer 1621 Papſt wurde und Gregor XV hieß, bis er 1623 diſe welt verließ.

Andre auftritte von werfung des tintenfaſſes an den kopf erzählet Jo. George Keysler th. I der

i) Weitläuftig ſtehet diſer vorgang beim Jo Ludewig Gottfrid in der archontologia cosmica ſ. 49 = = = 55, 1638 fol.

der reiſen. Uebrigens handeln von den begebenheiten im conclavi, Ernſt Salomo Cyprian, k) Johann Geórge Fueslin, l) und Gregorio Leti. m)

k) Vom urſprunge und wachstume des Papſtums ſ. 685 = 704, 1736, 8.

l) conclavia Romana reſerata ſ. 370 = = 619, 1691, 4.

m) Leben Papſtes Sixti V ſ. 468 = = 555, 1720, 8.

Recht=

Rechtliche beleuchtung

der

Teutſchen kirchenfreiheit.

§ IↃXX

Einwendung wegen der angebrachten beiſpile aus den geſchichten und wider die eingeſtreueten rechtlichen anmerkungen.

Worzu ſollen die alten und neuen geſchichte dienen? Alte abgedroſchene ſachen aufzuwärmen verlohnet ſich nicht der mühe.

Allein diſer einwurf ſtreitet wider die vernunftlehre, inſonderheit die induction, wovon ich in den obseruationibus feudalibus ſ. 5 : : 7, 1739, 4, gehandelt habe.

§ IↃXXI

§ IƆXXI

Grundwahrheit, woraus ich ſchlůße.

Ob nåmlich ein zeugnis durch die erfahrungen und vermittels der wahrnehmungen widerleget werden kônne?

Ich verneine diſe frage; wenn die rede lautet: was der Papſt izt ausůbet; das gebůhret Ihm!

Denn das zeugniß hat ůber unſern beifall eine macht, welche von der erfahrung ganz unabhångig iſt.

Wir glauben daher einem zeugniſſe, wenn es ſchon allen unſeren erfahrungen zuwider iſt; angeſehen das zeugnis und die erfahrung nur wider einander anſchlagen, wofern ſie widerſtehend (contradictoriſch); aber nicht dafern ſie von einander nur verſchiden ſind (contraria). Des Bellarmini und ſeines gelichters angeben ſind den zeugniſſen und den erfahrungen nie widerſprechende, ſondern nur verſchidene ſåtze. Aus des Baronio angeben folget: ein richter vermag keinen mörder zum tode zu verurtheilen: er můſſte dann vorher allbereit öffters menſchen ermordet haben; in betracht ſonſt alle zeugen wider ihn durch die erfahrung abgefertiget wůrden.

Die

Die erfahrung: in den Teutſchen Römiſch-katholiſchen kirchen haben die Curialen zu Rom einen allgemeinen ſatz, daß ſie die oberhand haben. Gleichwohl gibet das zeugnis der geſchichtſchreiber einen beſondern ſatz, welchen die induction aus der vernunftlehre des Italieners Jacob Facciolati und aller philoſophen unterſtützet. †

Mit Chriſto ſage ich: gebet dem Kaiſer was des Kaiſers iſt! Diſe grundwahrheit will ein Petrus nicht umſtürzen, noch weniger miſſbrauchen laſſen. Die lehre Chriſti und die verfaſſung der Apoſtel war nicht: ein Reich von diſer welt zu ſtiften. Seine blutsfreunde, und ſchwäger als der Johannes, der ſein ſchoosjünger war, * und dem Er ſeine mutter am Kreuze empfahl, auch ihm, ſo gut, als Petro, die ſchlüſſel des Himmel reiches gab; dachte an ein ſolches geiſtliches Reichs-gebäude nicht.

Die blutsverwandſchaft und verſchwägerung des Herrn Jeſu und einiger Apoſtel zu beobachten, ſtehet nicht zu verabſäumen.

† logicae rudimenta, Venedig 1728 gr. 8. ſ. 77.

* Diſes erheitert der kupferſtich beim Jeſuiten Petern Joſeph Cantelius de Romana republica ſ. 396, 1696, 8.

Dieſeni-

Diejenigen Apoſtel, welche des Herrn Jeſu blutsfreunde und ſchwäger waren:

***
Jojada aus dem ſtamme Aharons.

- Eliſabet, heir. Zachariam.
  - Johannes der täufer.
- Anna helichet den Eli.
  - Maria, ehemänner: I Alphäus, II Cleophas.
    - aus erſterer ehe: Jacob der kleinere, verfaſſer der epiſtel.
  - Maria verſprochen mit dem Joſeph.
    - von ihr Jeſus Chriſtus geb. im jahre 4000, † im jahre 33 den 3 april, ſtehet von den todten auf den 5 april.

Jacob.

- Joſeph ehelichet die Salome. Er iſt pflegevater des Hrn Chriſti,
  - Martha, Jacob.
- Cleophas, heir. Marien, die ſchweſter der mutter Jeſu.
  - Joſes,
  - Judas Thaddeus, Apoſt. und verfaſſer der epiſtel.
  - Simeon.
- Salome, ehegatte: Zebädeus.
  - Jacob der gröſere, Apoſtel.
  - Joannes Apoſtel u. Evangeliſt, Chriſti liebeſter Jünger, † 105.

§ IↃXXII

Der heilige Petrus.

Er iſt zu Betſaida in Galiläa gebohren. Sein vater hieß Jonas. Petri jüngerer bruder war Andreas. Petrus überkam den namen Simon, oder der gehorſame. Sein zuname war: Bar-Jona. Die gemeine ſprache der Jüden war damalen die Syriſche. Daher nennete ihn Chriſtus Kephas, das iſt auf Griechiſch: Petrus. Diſe Grichiſche ſprache war die ſprache der fürnehmen. Auguſt, der Kaiſer, ſchrib in Grichiſcher zunge. Petrus iſt ein ſtein von dem haubt felsen, welcher iſt Chriſtus. Petrus, Joannes und Andreas waren jünger Joannis des täufers. Andreas führete ſeinen bruder Simon zu Chriſto.

§ IↃXXIII

Achtung Chriſti für den Petrum.

Er nahm ihn mit auf die hochzeit zu Cana, mit Andrea und Jacobo auch Joanne wird er zu menſchen-fiſcher beſteller. Bei Jairi tochterlein, der verklärung auf dem berge: dem kampfe Chriſti auf dem ölberge war ſelbiger.

§ IↃXXIIII

Seine gebrechen.

Das herz war ein trotziges und verzagtes ding. Sein widerwille gegen Chriſti leiden zihet ihn den namen eines ſatans zu, und einen harten verweiß

des

des fußwaſchens halber. War es nicht vermeſſen mit Chriſto in den todt gehen wollen? Verwegenheit äuſſerte ſich durch die abhauung des ohres Malchi. Furcht und ſchräcken äuſſerten ſich beim reichen fiſchzuge, und als er auf dem waſſer zu ſinken anfing. Seine dreimalige verläugnung iſt ſchriftkündig.

§ IƆXXV

Petri fürzügliches.

Sein fürtrag und die fertigkeit in der rede war ſo angenehm und rührend, daß er auf einmahl 3000 ſeelen bekehret, darneben er ſelbige mit wundergaben verherrlichete.

§ IƆXXVI

Seine reiſen.

Diſe gingen in Samarien, Lydda, Joppe, Cäſarien, Antiochia. Vermuthlich zog er auch gen Pontus, Galatia, Cappadocia, Aſien und Bithyneen. Zu Babylon war ſelbiger.

§ IƆXXVII

Des erhabenen Biſchofs Boſſuets geſinnungen vom Petro.

In ſeiner hiſtorie 1682 zu Paris in 12, th. I ſ. 437 ſchweiget er vom Petro gänzlich; ſondern meldet nur:

Sur ce fondement douze peſcheurs entreprennent de convertir le monde entier, qu'ils voyent ſi opposé aux loix qu'ils avoient à leur preſcrire & aux veritez qu'ils avoient à leur annoncer. Ils ont l'ordre de commencer par Jeruſalem & de la ſe repandre par toute la terre - - - .

Vom Petro meldet er nichts.

§ IↃXXVIII

Veränderlichen meinungen des ſonſt fürtreflichen Boſſuets vor und nach der Maintenon Hofgunſt.

Im jahre 1683, nach der Herzogin von Fontange, Marien Angeliken von Scorrailles 1681 erfolgetes ableiben, und der von Monteſpan oder Franciſken Athanaſien von Rochechouart, Herzoges von Monteſpan ehegattin, im jahre 1701 erfolgeter verlaſſung des Hofes, kam Guilimette d'Aubigne Marquiſe von Maintenon beim Könige Ludewig XIIII ins gröſeſte anſehen. Sie, als die genau mit den Jeſuiten verbündete, änderte nach und nach Ludewigs geſinnung, im betreffe der kirchlichen verfaſſung.

Nun hat zwar der tiefſichtige Boſſuet den Evangeliſchen abänderungen beigemeſſen.

Allein wer hier unſchuldig iſt, der hebet den erſten ſtein auf! Man halte die lehren vor und nach der kirchenverſammlung zu Trident gegeneinander!

Nach maasgebung der Maintenon lehrgebäudes muſſ es nun alſo in den folgenden ausgaben klingen:

» Er leget den grund zu ſeiner kirche durch
» die berufung der zwölf fiſcher, und gibt un-
» ter ihnen dem heiligen Petrus einen ſo of-
» fenbaren fürzug, daß die Evangeliſten, welche
» keine gewiſſe ordnung halten, wenn ſie die
» Apoſtel nennen, darinn alle überein ſtimmen,
» das ſie den heiligen Apoſtel Petrus als den
» fürnehmſten, für allen andren zu erſt nennen.

Boſſuet ſtellet den Petrus an die ſpitze ihrer kleinen ſchaar.

Nicht weniger läſſet er den Petrum auf der verſammlung zu Jeruſalem, wie überall beſchehen ſei, zuerſt reden.

Wahr iſt es, das Philippus und Bartholomäus nie voran geſetzet werden. Andreas oder Joannes ſtehen überall vor diſen.

§ IↃXXVIIII

Die anzihende kraft der Römiſchen Höflinge und andrer daſiger rechtsſtuben.

Iſaac Newton hat in den körpern eine anzihende kraft gefunden zu haben vermeinet. Peter van Muſchenbroek hat ſolche weiter zu erhärten geſuchet. m)

§ IↃXXX

m) In den grundlehren der naturwiſſenſchaft § 488 folgg. ſ. 245, Leipzig 1747, gr. 8.

§ IↃXXX

Wird mit dem beiſpiele der Aerz-und Biſchöflichen wahlen beſtärket.

Ein ſolcher prälat muſſ in Rom erheben:

I Die haubt-bulle oder die beſtätigung ſeiner geiſtlichen hohen würde: II die confirmations oder beſtätigungs-bulle: III der abſolution: IIII der commiſſion an einen Aerz- oder Biſchof ihn zu weihen und einzuführen; V die an das Capitel: VI an die ihm untergebene geiſtlichkeit in ſeinem kirchenſprengel: VII die an das volk in ſelbigem: VIII an deſſen Vaſallen: VIIII die für einen Suffragan an ſeinen Aerzbiſchof: X die an den Kaiſer, nebſt der eides-formel, und was in conſiſtorlalibus für die einweihung zu entrichten ſtehet. n)

§ IↃXXXI

Die miſchung in allerhand händel, welche nur gelt eintragen.

Nun hat zwar die zehnt-befreiung Papſtes Bonifacius des VIIIIten für die Haide zu Sachſenhauſen o) noch einige entſchuldigung. Was gehen aber die Kaiſerlichen befreiungen den Römiſchen Hof an? Gleichwohl beſtätiget Bonifacius VIIII alle befreiungen der Kaiſer zum behufe diſer Reichs-

n) Chriſt. Gottlib Buder ſymmictorum ſ. 57, 1756, 8.

o) Privilegia der Reichsſtadt Frankfurt ſ. 226, 1728 fol.

Reichsſtad. p) Diſer Papſt befihlet Magdeburg und dem Biſchofe zu Concordia, daß ſie Frankfurt bei ihren freiheiten handhaben. q) Ueber dies wird das Päpſtliche unternehmen dem Römiſchen Könige Wenzeln feierlich behändiget. r) Der Papſt Nicol V beſtätiget alle freiheiten diſer Reichsſtadt, s) und weiter, daß ſie an fremde gerichte nicht gezogen werden ſollen. Der Cardinal Nicol befihlet, daß die daſigen ſchutzjüden gelbe ringe und ihre weiber blaue geſtreifete ſchleier tragen ſollen. t) Papſt Sixt IIII beſtätiget 1477 die Kaiſerlichen begnadigungen über die baufälligen häuſer. u) Nicht minder beſtätiget aller Kaiſer befreiungen der Papſt Sixt IIII im jahre 1478. v) Hergegen that der Kaiſer Ferdinand I wohl, daß er den vertrag über die ablößige zins mit den geiſtlichen 1561 beſtätigete, w)

§ IↃXXXII

Belebungen auch befreiungen der Univerſitäten.

Die Univerſität zu Baſel wurde nicht vom Kaiſer, ſondern allein vom Papſte Pius II im jahre 1359 beſtätiget, x):

Gg 2 Cöln

p) daſelbſt ſ 232 folg.
q) allda ſ. 236.
r) ſ. 237.
s) ſ. 308.
t) ſ. 311.
u) ſ 329.
v) ſ. 334.
w) ſ. 375.
x) Jo Geörgens Hagelgans orbis litteratus ſ. 3, 1737 fol. Frider. Lucä Europäiſ. Helicons ſ. 299, 1711, 4.

Cöln vom Papſte Urban VI im jahre 1481.

Wilingen ſtiftete Otho, Biſchof zu Augsburg, ein Reichsherr Truchſes von Waldburg. Kaiſer Carl V und Julius III beſtätigeten ſelbige nach der zu Paris, Bonien und Löwen, im jahre 1552.

Erfurt beſtätigete 1378 Clemens VII, hernach Papſt Urban VI im jahre 1389 noch weiter. Die Kanzlers-ſtelle trug 1396 der Papſt Bonifacius VIIII dem Aerzbiſchofe zu Mainz auf:

Frankfurt an der Oder beſtätigeten Kaiſer Max I im jahre 1506. Die Päpſte Alexander VI, Julius II im jahre 1506 und Leo X im jahre 1515 thaten das ihrige mit begnadigungen hinzu:

Freiburg im Brisgau wurd 1456 vom Päpſte Calixt III beſtätiget. Im jahre 1472 erhielte ſie durch Kaiſern Friderich III freiheiten:

Fulda überkam vom Papſte Clemens XII im jahre 1732 und vom Kaiſer Carln VI die freiheiten:

Gräz in Steiermark ward 1586 geſtiftet. Die Päpſte Gregor XIII, und Sixt V gaben ihr 1585 begnadigungen. Kaiſer Rudolph II und Ferdinand II gaben ihr, ſowohl als vermehreten die freiheiten:

Greifswalde erlangete vom Kaiſer Friderich III befreiete ſie 1455, imgleichen der Papſt Calixt III:

Heidel-

Heidelberg iſt 1386 geſtiftet worden. Der König Rupert beſtätigete ſelbige. Benedict XII ums jahr 1341, Urban VI 1386, Paull III und Julius III thaten freiheiten und gnade hinzu.

Wirzburg, Herbipolenſis wird 1403 geſtiftet, iedoch wieder zerſtreuet. Im jahre 1564 erneuerte man ſelbige. Julius brachte ſie 1589 zum ſtande. Gerhart fing das werk 1392 an. Der Biſchof Johannes I ſetzete ſolches fort. Bonifacius VIIII ertheilete die beſtätigung 1404. y) Der Biſchof Julius verkündete 1582 die freibriſe für die univerſität.

Ingolſtadt begnadiget Papſt Pius II im jahre 1459; kömmt aber erſt 1472 zum ſtande. Paull II, welcher 1464 auf den Stul ſtieg, wiederhohlete deren freiheiten.

Leipzig erhielte vom Könige Rupert und dem Papſte Alexander V, welcher 1409 auf den Stul erhoben ward, ſodann Johannes XXIII, welcher 1410 Papſt wurde. Im jahre 1547 beſtätigete Kaiſer Carl V dieſelben.

Halle wollte der Aerzbiſchof zu Magdeburg Albert zur univerſität im jahre 1531 ſchaffen. Clemens VII gab ihm die freiheiten. Es blib aber das werk erſitzen.

y) Jo. Peters von Ludewig Wirzburgiſche geſchichtſchreiber ſ. 687, 1713 fol., Theophil Frankens geſchichte des Frankenlandes ſ. 160, 1755, 8, und ſ. 380,

In Mainz ward eine univerſität 1477 angeleget. Sixt IIII, welcher 1471 Papſt wurde, beſtätigete dieſelbe.

Die zu Olmütz befreiete Gregor XIII im jahre 1572.

Paderborn genehmigete Paull V im jahre 1616.

Prag iſt 1348 geſtiftet. Clemens VI hat ſie gebilliget.

Roſtock nimmt 1419 ihren anfang. Martin V beſtätiget ſelbige, wie auch Kaiſer Ferdinand I im jahre 1560.

Salzburg beginnet den anfang 1623, Ferdinand II und Urban VIII beſtätigen ſolche.

Tübingen wird 1477 geſtiftet, und vom Kaiſer Friderich IIII auch Sixte IIII beſtätiget.

Wien erlanget 1365 vom Urbane V die erlaubnis die Gottesgelahrheit fürzutragen.

Witeberg iſt 1502 vom Kaiſer Max I beſtätiget worden. Alexander VI hat ſie gebilliget und Julius II beſtätiget.

Bamberg wurde 1648 errichtet, vom Ferdinande III und Innocenz X beſtätiget.

Trier hat gnadenbriſe vom Nicol V im jahre 1454, Sixte IIII, 1474 und Paulln V, 1618.

§ IϽXXXIII

§ IↃXXXIII

Päpſtliche beſtätigung über eine kleinigkeit.

Der Herzog Magnus (insgemein Mänges) zu Braunſchweig ſchaffete zu Helmſtätt die geräthe oder die frauenrathe gegen das jahr 1364 ab. Man ſchreibet dieſes wort in Sachſen gerade. a) Vom Papſte ward die beſtätigung dieſer abſchaffung gehohlet. b)

§ IↃXXXIIII

Eigene beſetzung oder vergebung der geiſtlichen pfründen.

Als der Aerzbiſchof Franz Ludewig, Prinz von Pfalz, nach Mainz als Kurfürſt ging; ward ſeine communicats-präbende erlediget. Einer von Wreden brachte eine bulle von Rom wegen diſer ſtelle. Das Domcapitel zu Trier hat einen Boos von Waldeck darzu erwählet. Sofort wendete an den Kaiſer Carln VI ſich das Domcapitel, mit vermelden, was maßen dahier die concordata nicht platz fänden, ſondern eine iede dompfründe zu Trier keinen Päpſtlichen beſetzung unterworfen ſei. Kein Domcapitular vermag ſeine ſtelle in die hände des Papſtes zu reſigniren. Will aber einer ſeine

a) Gottfr, Barth.

b) Verſuch einer pragmatiſchen geſchichte des Hauſes Braunſchweig ſ. 207, 1764 gr. 8.

Den Abbt Jo. Andr. Schmidt Helmſtadium ob Frauenradam afflictum.

pfründe niderlegen, muß er ſolche in die hände des Domcapitels niderlegen. c)

§ IↃXXXV

Wahlſtellen zu Trier.

Die Dompropſtei, Domdechanei, Domküſterei, die Domſängerei und die Domſcholaſterei werden durch die wahl des Domcapitels beſezet.

Der Aerzbiſchof vergibet ſeines gefallens die erledigten fünfe Archidiaconaten, welche den namen der Chorbiſchofe führen, als der zu St. Peter, II St. Lubentii in Ditkirchen, an der Läne unter Wezlar, III St. Caſtoris in Cordona, IIII St. Agatha in Longuione, und V St. Moriz in Tholeja.

Als Herrmannſtein, bei Wezlar, noch Römiſch-katholiſch war, erging die präſentation des zu beſtellenden pfarrers an den Chorbiſchof nach Ditkirchen.

§ IↃXXXVI

Sothane kirchenfreiheit hat auch bei den zwoerlei gattungen der Klöſter obgewaltet.

Man theilete die Königes Klöſter Teutſchlandes und der Franzoſen in diejenigen, I welche dem Könige

c) Jo Jacob Moſers ſtaatsrecht des Kurfürſtlichen Aerzſtiftes Trier ſ. 214, § 13, 1740 fol.

Könige geſchenke reichen und zugleich Vaſallen ſtellen muſſten: II und die, welche nur für den König und deſſen waffen bäteten.

Von der erſten gattung waren XIIII:

Davon fanden ſich diſſeits Rheines

I Das Kloſter St. Nazarii, II Offunweiler, III In Baiern Manauſer, IIII Tegnauſer.

Geſchenke liefernde Klöſter:

Diſſeits Rheines

I Suarizaha, II St. Bonifacii, III St. Wigberti.

In Schwaben: I Clehenwang, II Fruhelinwang, III Nazaruda, IIII Campita;

In Baiern: I Altemburg, II Alcabe, III Creauſa, IIII Mathaſco, V Buria.

Der nur bätenden waren XVIII.

Diſſeits Rheins lagen I Scewang, II Sculturturbura. In Baiern gehöreten hirher: III Berch, IIII Mechema, V Scounawa, VI Aloſeburch, VII Weizzenbrunico. d)

Oder die Teutſchen Königen ſchenketen den Klöſtern das recht ſich einen Abbt zu wählen. e)

d) Jacob Sirmond in den anmerkungen über den IIten theil der conciliorum antiquorum Galliae ſ. 685, 1629 fol.

e) Moſers ſtaatsrecht der Abbti St. Maximin ſ. 300.

§ IↃXXXVII

Verſchuldete Klöſter einzuzihen.

Die Urſeliner nonnen zu St. Cloud ſind mit einer ſtarken ſchuldenlaſt befallen. Des endes werden diſe nonnen hier und da in andre Klöſter untergebracht. Der König läſſet ihre ligende gründe verſilbern, um die ſchulden zu tilgen.

§ IↃXXXVIII

Die Teutſchen Aerz- und Biſchöfe können teſtamente ſtiften.

Wie die Teutſche freiheit verſtattet nicht, nach Rom ſich erſt zu wenden, und die Päpſtliche erlaubnis auszuwirken. Ein ſolcher lezter wille wird nach der fürſchrift Kaiſers Max I vom jahre 1512 eingerichtet. Die einſtreuungen darwider hat Chriſt. Gottlib Buder berühret. f)

§ IↃXXXVIIII

Die Päpſte zihen die Biſchofswahlen an ſich.

Urban IIII that diſes 1263. g) Und ob zwar die weltlichen herren der kirche überlaſt zufügen; ſo fallen dennoch die thathandelungen der Päpſte noch unerträglicher. Und ſo offt ein Kaiſer gewählet wurde, zwacketen die Päpſte zu ihrem behufe

f) de teſtamentis Epiſcoporum Germaniae, Jena 1745, 4.

g) Muratori th. VIII ſ. 66 fg.

hufe etwas ab. h) Die von Perugia macheten einen Papſt von ſtrohe, auch Cardinäle davon, und verbrannten ſelbige. i)

Andre verminderung der kirchenfreiheit.

Proviſionen, vorbehaltungen (reſerves) nachlaſſungen, auszihungen, exemtionen, diſpenſationen z. e. in ehefällen, oder wegen des alters ferner anwartſchaften, gratiá primá und ſecundá und deren verkauf, k) vacaturá interpreratívá, annaten, pallien, ablaſſe und butterbrife, erſteigerung der taxen, cauſſá arduá und majores, die vereidung der Biſchöfe, zug der rechtshändel gen Rom. l) Fürnämlich ſind die eingriffe des Römiſchen Hofes im jahre 1732 wegen der coadjutorie m) und 1694, in betreffe des von Berlebs n) merkwürdig. Dabei das zuwälzungs- recht (devolution) nicht auſſer acht zu laſſen; imgleichen die verwerfung des erwähleten Biſchofs und deſſen ſetzung aus Päpſtlicher macht, die erlaubnis ein teſtament zu machen.

§ IƆXXXX

h) daſelbſt ſ. 136.
i) allda ſ. 162.
k) hiſtoire du droit publ. eccleſiaſtique, tome I ſ. 413.
l) Frider. Adolph Sorgens allerlei ſ. 7 fg, 1765, gr 8, thue hinzu den Kollarius de originib et vsu perpetuo potestatis legislatoriae circa sacra Regum Hungariae, Wien 1764.
m) Moſers ſtaatsrecht von Hochſtifte Coſtanz ſ. 122, 1740 fol.
n) Moſer allda § 9.

§ IↃXXXX

Die amortization

Ein körper, eine ambtsgeſellſchafft, collegium, es mag geiſtlich oder weltlich ſeyn, woſern es nur güter beſitzen darf, wird eine tode hand genennet.

§ IↃXXXXI

Was ſie ſei?

Die vergönſtigen der regenten, daß ſelbige liegende gründe ſich anſchaffen möge, heiſſet die amortization, wie das waiſenhaus zu Halle ſolche erlaubnis vor jahren überkam. a)

§ IↃXXXXII

Urſprung

Man ſuchet ſelbigen im l. 20 und 27 C. Theodos. de episcopis et clericis. Guido Graf zu Flandern im jahre 1293 belibete das amortizations-geſäz. Im jahre 1312 führete Johannes III Herzog zu Brabant ſelbiges ein.

Der Papſt Sixt der IIII begnadiget die Reichsſtadt Frankfurt im jahre 1477, daß alles was von unbeweglichen gütern an milde ſtiftungen durch lezte willen verſchaffet worden ſei, oder noch werde nach jahres friſt in die hände der bürger, welche laien ſind, gebracht werden ſollen. b)

Päpſt-

a) Der Jeſuit und Heidelbergiſche profeſſor Philipp Friderich de eo, quot iustum eſt circa amortizationem, 1747. 4.

b) Privilegia der Reichsſtadt Frankfurt ſ. 332.

Päpſtliche auflagen im Teutſchlande.

Der Aengelländiſche geſchichteſchreiber und Benedictiner des ordens von Clugni, auch libling des Königes Hainrichs III, Matthäus Paris, welcher 1259 verſchied, meldet, was maßen nur berührter König die gefälligkeit für den Papſt gehabt hätte, die bannbulle wider den Kaiſer Friderichen I im Aengellande verkündigen zu laſſen. Sogar ſchmigete er ſich für dem Papſte, und diſem erlaubete geltſteuern einzutreiben. Um dem Papſte gelter zu geben verkaufete Hainrich die Normandie an Frankreich für 300, 000 thaler.*

Als König Rudolph I den Teutſchen thron 1273 beſtigen hatte, wurde Simon Cardinal zu St. Cäcilia ein Franzoſe im jahre 1281 zum Papſte erwählet. Er ſollte Martin II heiſſen; nennete ſich aber den IIIIten. Diſer wünſchete, daß die Teutſchen fröſche waren, um ſie verſchlingen zu können.** Die Königreiche belegete er mit abgaben, wie auch die geiſtlichen güter mit zehnten, welche er die heiligen krige nennete, iedoch nur von den Franzoſen wider die Aragonier gefüh-

* Jo. Frider. Seyfarts ſtaat vom Aengellande ſ. 120, 1757, 8.

** Beſage der chronic. auſtral. übers jahr 1285, der gebrüder Ludewigs Frider. und Carl Friderichs von Beulwiz de tributo Germanicis clericis olim a Pontifice impoſito, 1750, 4. ſ. 13 ſqq.

geführet wurden. Er ſtarb 1285. Sein nachfolger aus dem hauſe Savelli zu Rom war Honorius IIII. Der Päpſtliche Nuncius foderte beiträge zum Türkenkrige. Probus Biſchof zu Toul redete öffentlich darwider. a) Sigfrid Aerzbiſchof zu Cöln ſchlug nebſt andern den beitrag ab. Magdeburg unterſagete ihn ſeiner geiſtlichkeit. Conrad zur Oſnabrücke erhob ihn und wendete ſelbigen zu ſeinem vortheile. b) Honorins IIII trat mit den auflagen in die fußſtapfen Martins IIII, welcher noch darzu Petern den Aragoniſchen König des Reiches entſetzet hatte. c)

a) Aventin lib. 7 annal. Boicor. cap. 10 ſ. 681.
b) Barre ſ. 303 th. IIII.
c) Muratori th. VIII ſ. 176.

Vom

Vom zuge

der

rechts= und andren ſachen nach Rom

aus den

Teutſchen Staaten.

Dabei die

fünffache rückſicht auf den Papſt,

hiernächſt

deſſen Gerichtes und Kammer auch

ausfertigungs=ſtuben zu Rome

genommen wird.

§ IↃXXXXII

§ IↃXXXXIII

Die fünffache betrachtung eines zeitigen Papſtes zu Rome.

Er fället in fünfen geſichtspuncten in die augen:

I Als Papſt und Statthalter Chriſti, der bei 2 millionen Römiſch-Catholiſche Chriſten unter ſich hat: a) II als Patriarch des occidentaliſchen Kaiſertums: III als Biſchof in Rome und IIII als ein privat-lehrer und geiſtlicher: b) anbenebſt V als ein groſer herr und regent in Italien.

Landeseinkünfte.

ſcudi	ſcudi, 3 machen 5 Rthlr.
1746814	
2911355 Rthlr.	von den Klöſtern beitrag
1642000	
2736663 Rthlr.	von verkauſeten hof und dienſten in den Römiſchen landen.
5547630	
7246050 Rthlr.	annaten u. d. g.
600, 000	
1000000 Rthlr.	

Summa aller einnahmen betragen 13894068 Rthlr. oder dreyzehn millionen achtmal hundert vier und neunzig tauſend acht und ſechzig Reichsthaler.

§ IↃXXXXIIII

a) Jo Aymon tableau de la cour de Rome ſ 148 ſq. 1726, 8.

b) Chriſtian Ernſt von Windheim obſeruationes ad

Bene:

§ IϽXXXXV

Die rückſicht auf Selbigen, als den Papſt.

Man darf nur das augenmerk auf die zwo bullen des Papſtes Clemens XI richten, deren eine wider die geiſtlichkeit von der Franzöſiſchen kirche wegen des Janſeniſmi ging, und die bulle unigenitus heiſſet; die andere hergegen die Aſiaten in bewegung ſezete, und anfing: Ex illa die, wovon der verſtorbene kanzler Johann Lorenz von Mosheim in der vorrede über des Jo. Baptiſta du Halde beſchreibung des Chineſiſchen Reiches und der groſen Tatarei IIten theiles ſ. 30, fgg. 1748, g. 4. handelt.

Die aufſchrift diſer bulle: ex illa lautete: Clementis Papae XI praeceptum super omnimoda, absoluta, integra et inuiolabili obseruatione eorum, quae alias a Sanctitate sua in caussa rituum et caerimoniarum Sinensium decreta fuerunt - - -. Gleichwohl wurde diſe bulle nicht beobachtet. Die Jeſuiten ſageten: ein gebot iſt kein geſäz. Es iſt zwar aller ehren werth; allein es iſt doch kein glaubens-geſäz, dem man nicht widerſprechen darf, als ob es ſchlechterdings erfüllet werden müſſte. Immittels wollte in Rome dieſe ſpizfindige täuſchung keinen beifall finden. Der Papſt Bene-

Benedicti XIIII P P. nuperam ad Episcopum Augustanum epiſtolam, ſ. 52, 1747, 4, Andreas du Val de suprema Romani Pontificis in ecclesia potestate th. II 5ter frage ſ. 312, Paris 1614, 4.

Benedict XIIII in der bulle: Ex quo singulari miß=billigete diſe deutelei.

§ IↃXXXXVI

Die ehrenzeichen des Papſtes:

1 Die mitra, 2 der hut, insgemein die drei=fache krone, oder regnum mundi, 3 der ſcepter, 4 baltheus, 5 die catheder, 6 das purpurkleid, 7 der zaum, 8 die goldenen sporne, 9 weiſer zel=ter, oder parafrenus, 10 die pantoffeln mit dem kreuze, 11 das kreuz, 12 das weiſe pferd. c) Bei der krönung zwei rohre, auf dem einen das licht, auf dem andern das werg vom flachſe, der päpſt=liche mantel, der hut, oder regnum mundi, am wehrte 100, 000 ducati das kreuz.

§ IↃXXXXVII

Die hofämbter zum behufe in Rom.

I Prefetto, oder Maeſtro del ſacro Palazzo, II Sagriſta, III, 4 maeſtri delle ceremonie, IIII maeſtro di caſa di ſua Santita, V der eleemoſyna=rius, VI die hausprälaten.

§ IↃXXXXVIII

Die Staatsminiſtres.

I Il Segretario di ſua Santita, worunter ſtehen: II Segretarii di ſtato, III il Segretario dei brevi

c) Philipp Jacob Spener operis heraldici partis generalis ſ. 131 1690 fol.

brevi ſegreti, IIII die 24 ſegretarii di brevi Apoſtolici, deren erſter heiſſet: reverendo und prelato domeſtico.

§ IↃXXXXVIIII

Die Signatur der gerechtigkeit.

V Prefetto della Signatura di giuſtitia. Unter diſem ſtehen die prälati votantes, ſodann die Prälati aſſiſtentes, weiter die referendarii.

§ IↃL

Die Signatur der genade.

VI Prefetto della Signatura di gratia. Die zuſammenkunft iſt dienstages. Hirzu kommen XVIII Cardinäle, demnächſt die votanten, ferner die aſſiſtenten, die referendarii.

§ IↃLI

Der Prefetto dei brevi.

Diſer muſſ alle breven vorher durchſehen, ehe ſie abgehen.

§ IↃLII

Der Cardinal bibliothecarius.

Die Vaticaniſche bibliothek iſt aus 4 bücher vorräthen zuſammẽ geſetzet, und machet ungefähr 100,000 ſtücke aus. Das haubtwerk iſt die 1622 nach Rom gebrachte Heidelbergiſche. Die von Urbino ſchlug Alexander VII darzu. Die Schwediſche

der Königin Chriſtina kaufete Alexander der VIII. Die vierte iſt die alte Vaticaniſche. d) Diſer bücherſchatz heiſſet zuſammen libraria.

§ IↃLIII

Il Uditore della Camera.

Er heiſſet dabei judex ordinarius curiá Romaná und hat unter ſich zweene locumtenentes.

§ IↃLIIII

Das Rentkammer collegium.

Deſſen haubt iſt der Cardinal Camerlingo. Unter ihm ſtehen XII Kammerclerici. Sodann folget der General-ſchatzmaiſter. Nach diſem kömmt der Kammerpräſident. Der armen-advocat, der Kammercommiſſar ſtehen dabei.

§ IↃLV

Die richter zu Rom in geiſtlichen händeln, und zwar il ſummo Penitentiere.

Diſer hat die reſervat-fälle und die abſolutionen, auſſer, wenn in der heiligen Schrift etwas verboten iſt, welches für die perſon des Papſtes gehöret; mithin diſem fürzutragen iſt. e)

§ IↃLVI

d) N meitz nachleſe ſ. 222, 1726, 8.
e) Valerius Regenaldi in der praxi fori poenitentialis, Mainz 1617 fol., Jo. Chapauville de caſibus reſervatis.

Der

§ IↃLVI

Zwo Kammern in Rome.

Eine iſt die apoſtoliſche; die andere hingegen pönitentiaria. In jener werden taxiret: die geiſtliche pfründen, die exſpectanzen, die begnadigungen wegen der irregularität, und legitimation, der heirathen u. ſ. w.

Zur pönitentiarkanzellei gehören die ſünden, z. e. die ertödtung ſeines vaters wird mit der wallfahrt gen Rom gebüßet, wofern der mörder ein geiſtlicher iſt. Die entbindung wird dem Biſchofe, oder Official aufgetragen, welches fünfe bis ſiben groſchen koſtet. f) Die blutſchande mit der mutter, der ſchweſter oder andrer blutsfreundin koſtet fünfe groſchen. g)

Der Camerlengo bei der Apoſtoliſchen Kammer unterſchreibet die ausfertigungen; wohnet im Päpſtlichen palaſte und hat eine Schweizergarde.

Der Kammerpräſident des pönitentiariats heiſſet ſummo Penitentiere. Seine rechtsſtuben ſind im Laterane, wo er aus den Franciſcanern die gehülfen hat; in Maria Maggiore aber Dominicaner. Bei St. Peter ſind Jeſuiten. Solche heiſſen penitentieri minori. Ueber gewiſſens-fra-

Der Abbt zu Marchthal Jo George Kiene de caſibus ſummo Pontifici, Epiſcopis et Praelatis reſeruatis.

f) Taxae cancellariae Apoſtolicae ſ. 58, Herzogenbuſch 1706, 8

g) daſelbſt ſ. 54.

gen ſtellet der ſummo penitentiere eine congregation mit dem regenten, oder ſigelbewahrer, 3 Jeſuiten und 3 canoniſten an.

§ IↃLVII

Die litterā formatā in diſen kanzelleien.

Gewiſſe buchſtaben dienen zum ausdrucke einiger wörter, als π den Petrum: A, amm. d. v. p. A. s. m. Das iſt: discretioni veſtrae per Apoſtolica ſcripta mandamus.

F. v. Fraternitati veſtrae, a. r. appellatione remota, p. c. c. per canonicam cenſuram. h)

Dreie procuratoren, dreie ſcriptores ſind nicht zu verſchweigen, welche dienſte der ſumme penitentiere verkaufet. Ob es zwar heiſſet: gratis ubique; ſo müſſen dennoch die reichen anſagen, und kömmt durch die goldmacherei für das kleine bleierne ſigel mehrere millionen goldes heraus. i)

§ IↃLVIII

Formeln der decrete des Papſtes und andrer ſtuben:

Fiat in forma, oder fiat de ſpeciali, oder fiat de expreſſo lautet es in der pönitentiaria. k) In gnaden-ſachen klinget das Päpſtliche decret: fiat, ut

h) Innocenz Ciron obſeruationum iuris canonici lib. II cap 6 ſ. 43, 1726, 4.
i) Aymon ſ. 173.
k) Aymon ſ. 172.

ut petitur. C. Denn der Papſt bedinet zum ſigniren der decrete des erſten buchſtabes ſeines taufnamens. Nun aber heiſſet der itzige Papſt Carl Rezzonico. Daher ſigniret ſelbiger C. Alexander VII hieß Fabio Chigi. Derowegen ſignirete derſelbe: fiat, ut petitur. F. Das fiat gebrauchet der Papſt alleine, und der penitentiere mit dem zuſatze: in forma, wie eingangs ſtehet.

Hergegen in rechtsfällen lautet das decret: placet. C. l)

Es räumet ſich nicht, daß ein heiligſter vater einem ſeiner Kinder etwas abſchläget. Derohalben gehet ein abſchlages-decret dahin: Lectum.

§ IↃLVIIII

Die einkünfte des Papſtes.

Sollen auf iede ſtunde in die 1000 ſcudi ſich belaufen, ieden zu 5 ortsthalern gezählet. Was hatte Petrus? Unterm Papſte Benedicte XIIII rechnete man ſie etwa auf 8700000 ſcudi; iedoch fanden ſich ungefehr an vorherigen ſchulden 56 millionen. Wenn nur ein pallium für 30, 000 gulden gerechnet wird; wie vieles thut diſes nicht? Der Papſt Johannes XXII verlies zu Avignon 1316 etwa 250 tonnen goldes. Der Papſt Sixt V regirete nur 5 jahre und verlies den ſchatz von 300, 000 ſcudi in der Aengelsburg. Paolo V, von Borgheſe brachte an ſeinen vätter; den Principe

l) Taxa ſ. 120.

Borgheſe das jährliche einkommen von 300, 000 ſcudi. Des Paolo V regirung währete 15 jahre. Zu Leons X zeiten zog man jährlich in die 200, 000 ſcudi. Spanien ſoll dem Hofe zu Rom eintragen 500, 000 ſcudi. Vor Innocenz X beliefen ſich des Papſtes einkünfte auf zwo millionen ſcudi und darneben waren ſchulden vorhanden m). Bei den groſen ſchätzen Innocenzens X war dennoch diſer nicht ſo glücklich, daß er nur einen ſarg überkommen hätte; anerwogen die Päpſtliche Kammer die begräbnißkoſten verſagete, und auf den Principe Pamphili ſchob; diſer aber ſich wegerte. n)

§ IϽLX

Die rentkammer wehrung zu Rom.

Ducato d'oro di Camera thut 1 scudo d'oro und 1 giulio.

1 Scudo d'oro gilt ½ Louis d'or oder 2½ Rthlr.

1 Carleno gilt 34 quatrini (im Neapolitaniſchen 2 ggl.)

6 Carleni machen 5 Giulii.

12 — — 1 ducati.

Carleni und groſſi ſind einerlei wehrtes.

Ducati und floreni, einerlei.

Im Piemonteſiſchen thut ſie 5 piſtolen.

1 Rheiniſcher goldfl. gilt 8 Päpſtl. groſſi.

4 Rhein.

m) Levin Nicol von Moltke Papſtes Innocenzens X leben ſ. 56 fg. 1657, 4.

n) derſelbe ſ. 26.

4 Rhein. goldſl. thun in der Cammer zu Rom 3 ducati.

1 Marca argenti thut 5 ducati di camera.

1 Marca argenti puri gilt 6 ducati.

1 Crone zu Rom in ſilber thut 1 Rthlr. 12 ggl. oder 2 fl. 15 kreuzer.

10 Bajocco gelten 3 ggl. oder 11 ½ kreuzer, oder 10 machen einen Paolo oder Giulio aus.

Paolo }
Giulio } 4 ggln. oder 15 kreuzer.

Päpſtl. piſtole gilt 30 Giulii.

Lira Romana 12 Rthlr.

1 Soldo, 20 soldi thun 1 lira.

1 Scudo Romano gilt 10 Paoli, etwa 1 Rthlr. 16 ggl.

Die marca argenti thut 5 Kammer-ducati.

Die marca argenti puri beträget 6 dergleichen ducati.

In den ſchriften, welche die Jeſuiten im Portugale betreffen, 1760, bande I, in 4, iſt

1 teſtone, eine Päpſtliche gröſere ſilbermünze von 1 fl. 30 kreuzern, und der kleinere teſtone gilt 45 kreuzer.

1 Paoli thut 15 kreuzer.

1 Quadride machet 3, 4 oder 5 ſoldi.

1 Soldo, thun 20 eine lira.

1 Lira gilt 12 kreuzer, 5 lira machen 1 fl.
1 Scudo Romano beträget 2 fl. 30 kreuzer.

§ IↃLXI

Der rang unter den dreien haubtbedienten in Rome.

Der erſte iſt der Vicekanzler, ein Cardinal. Auf diſen folget der Cardinal Camerlingo, und nach diſem gehet der ſummo Penitentiere. Die beſoldung eines Camerlingo thut jährlich 14, 000 ſcudi. Seine würde höret mit des Papſtes todte nicht auf. o)

§ IↃLXI

Des Papſtes Staatsrath.

Diſer heiſſet il Conſiſtorio. Alle anweſende Cardinäle gehören darzu. Derſelbe wird wöchentlich im palaſte gehalten, auch wenn es der Papſt nöthig erachtet. p)

Darzu gehören etwa XIIII conſiſtorial-advocaten, wie auch die protonotarien oder participanten. q)

§ IↃLXIII

o) Jo. Dav. Köhlers münzbeluſtigung th. X, Aymon ſ. 256. fgg.
p) Aymon ſ. 265.
q) daſelbſt ſ. 270. fg.

§ IↃLXIII

Der confidenzrichter.

Solcher beſorget die niderlegungen und vertauſchung der pfründen. r)

§ IↃLXIIII

Il Vicario del Papa.

Diſer richtet die geiſtlichen und deren geſinde, die withen, jüden und brüderſchaften.

§ IↃLXV

Die Ruota. Uditori di Ruota oder jurisdiction.

Sie hat den namen von den XII tiſchen, woran ein jeder auditor allein ſizt. Diſe tafeln geben die geſtalt eines ſternes, oder rades. Diſe iſt das oberappellations-gericht der Päpſtlichen unterthanen. Die geiſtlichen rechtsſachen, oder beneficial-händel andrer Römiſch-katholiſchen aus Teutſchlande und andren Staaten gedeihen auch dahin. In der rangſtreitigkeit, welche der Abbt zu Kreuzlingen, wider den Abbt des Gotteshauſes zu Petershauſen begehrete, wendete ſich jener an die Ruota zu Rom. Diſe ſprach wider leztern. s)

Und Papſt Johannes XXII vorher Jacob von Cuſa, errichtete diſes gerichte. Ein jeder beiſitzer diſer XII richter

r) allda ſ. 230.
s) Anton Fabers ſtaatskanzellei th. 23 ſ. 618, 1714, 8.

richter heiſſet uditore und zihet monatlich 100 ducati. Die kleidung iſt ein rock von violetfarbe, nebſt einem ſolchen bande um den hut. Die ſumme der appellation muſſ mehr, dann 500 ducati ausmachen.

§ IↃLXVI

Untere gerichtsſtuben oder congregationen.

Die St. officii oder inquiſition über die Käzer, die congregation der Biſchöfe und Regler, des Tridentiniſchen conciliums, der rituum, dell indice, conſultá, der guten regirung, conſiſtorialis, des examinis der Biſchöfe, de propaganda fide, der kirchenfreiheiten, des ablaſſes, der ſeelig- und heiligſprechung und andre beim Aymon im 5ten theile ſ. 274 bis 310.

§ IↃLXVII

Die Kanzellei oder Dataria.

Diſe war ſchon vor dem Bonifacius VIII. Was im codice der comes ſacrarum largitionum war, t) hieß der Datarius, welcher die fürſtellung und bittſchriften wegen der beneficien annimmt. Eine pfründe, welche nicht mehr einträget, dann 24 ducati, vergibet der Datarius. Welche mehr einträget, die läſſt er vom Papſte unterzeichnen. Die wahl des geſchickteſten ſtehet bei

t) Jacob Gutherius de officiis domus Auguſtae ſ. 655, 1672, 8.

bei ihm. Die beſoldung thut 2000 kronen, ohne die reichlichen nebengefälle. Unter ihm ſtehet der ſubdatarius, welcher jährlich 1000 kronen zihet. Ihre namen haben ſie vom datum, oder tage, den jener dem aufſatze beifüget: datum Romä apud : :. Nun wandert die bulle durch faſt 1000 hände. u)

§ IↃLXVIII

Die weiter zur Dataria gehörigen.

I Officiale delle per obitum, II prefetto delle componende, III officiale del dato picciole, IIII der fürgeſezte der miſſarum, weiln er darauf ſetzet: miſſa : : den tag. V Der reviſor ſupplicationum und deſſen beigegebener. VI Der reviſor der eheverſtattungen. VII Die magiſtri, des regiſtri, die regiſtratores und die clerici des regiſtri. VIII Die plumbatores.

Die taxen.

Diſe hat Johannes XXII erfunden. Solche bemerket Theodor Amydeno de officio et iure datarii, 1701 fol.

§ IↃLXVIIII

Der recurs nach Rom insbeſondere betrachtet.

Um diſen deſto beſſer zu faſſen, habe ich die benennung der rechts- und andrer ſtuben in Rome voraus-

u) Aimons deſcription of the court of Rome ſ. 195 ſqq.

vorausgeſendet. Weder der Reichsabſchied vom jahre 1654 § 164, noch die Kaiſerliche wahlcapitulation art. 14 ſi d ſchutzwehren wider den ſtrom aus Rom. Was mit Walthern Counotte aus Lüttich vorging, und der ſogar von einem beiurthel gen Rom ſich wendete, iſt bekannt. v) Der eingriffe in die Kaiſerlichen gerechtſamen in ſachen des Abbtes zu Petershauſen in der vorſtadt Coſtniz wider den Abbten zu Kreuzlingen nicht zu gedenken. Noch in unſeren tagen ruhet der recurs in ſachen des Hochſtiftes Speier wider den Domdechant allda Grafen von Limburg hrn. Stirum im friſchen andenken. w) Sogar ein Joſeph Sacripante tratt ehedem auf, um diſe eingriffe zu beſchönigen. x) Den vorgang mit den recurſen von den Officialen zu Cöln, Werle, Münſter und Lüttich erzählet Johann Jacob Moſer. y)

§ IↃLXVIIII

Die forme der verfügungen auf die recurſe gen Rom.

Ich habe ſelbige in den anfangsgründen des gemeinen und Reichsproceſſes mitgetheilet. z) Wider

v) Eſtors anfangsgründe des R. proceſſes th. II ſ. 96, von Ludolf commentat. ſyſtem de iure Camer. ſ. 45, 1741, 4.

w) Der freiherr von Cramer in den Wezlariſchen nebenſtunden th. 43 und 48.

x) defenſio iuriſdictionis eccleſiaſticae circa appellationes ab officiali Leodienſi in cauſſis profanis inter laicos ad ſuperiores eccleſiaſticos, Rom 1688, und im Teutſchlande 1712, 8, ſeite 158.

y) th. IIII des ſtaatsrechtes cap. 45 ſ. 15 bis 56.

z) tit. 330 ſ. 944 ſqq. 1752, 4.

der einen Cardinal wird geſprochen, wie das urthel des Papſtes Clemens XII wider den Cardinal Coſcia 1733 veroffenbaret. a) Das verfahren wider den Maſcambruni, Innocenzens X liblingen und ärzbetrügern hat obberührter von Moltke erwähnet. b) Das appellations-inſtrument wider die ſatzung: unigenitus: : iſt bekannt, und die anhängung derſelben beim Johann Frick. *)

§ IↃLXXI

Die reviſion wider ein urthel und die erkenntniſſe.

Der Papſt Pius V ließ wegen des Cardinals Caraſa nach deſſen erwürgung mit dem ſtrange, und der enthaubtung des Herzoges Johannis von Palliano, deſſen vaters bruders 1561 eine reviſion anſtellen. Allein der Papſt Pius IIII hatte ſie doch vorher hinrichten laſſen. c) Bei der Ruota werden 3 gleichſtimmige urthel erfordert. d)

§ IↃLXXII

Bemäntelung des rechtszuges gen Rom.

Die Teutſchen nennen einen zug, wenn der Römiſche Hof die ſachen entweder revociren, oder avo-

a) 1733, 4.
b) ſ 6 fgg. des lebens Innocenz X.
*) Zosimus in Clemente XI, 1719, 4.
c) Köhlers münzbeluſtigung th. I ſ. 165 fg.
d) Schannats dioecesis Fuldensis ſ. 401 des codic. diplom. 1727, fol.

avociren, oder an ſich vermittels der appellation an ſich zihet. Die ſcheingründe hirzu ſind

I Die angeblichen XI fürzüge des Apoſtels Peters, welche Bellarmino erzählet. e)

II Daß der Stul zu Rom das haubt aller kirchen ſei.

III Daß ein ieder glauben müſſe, was die Römiſche kirche gläubet.

IIII Was maßen, nach Kaiſers Juſtinians lehre, alle kirchen unter Rom ſtünden.

V Daß der Papſt höher ſei, dann ein Kaiſer iſt.

VI Welchergeſtallt der Papſt über alle concilien herr und maiſter ſei.

VII Was maßen der Papſt über alle rechte macht habe.

VIII Daß ihn kein geſätz binde; ſondern

VIIII er geſätze geben möge; vielmehr

X das haubt des himmliſchen und weltlichen Reiches wäre;

XI derowegen den Kaiſer er beſtätigen und in eides-pflichten nehmen könne; ſodann

XII ſeine lande mit gröſeſtem rechte innen habe.

XIII Nach

e) Der in der Schrift gefundene Päpſtliche Stul, w lcher vom beweglichen Petro auf den Johannem unbeweglich geſetzet wird, Amſterdam 1741, 8, ſ. 115 ,, 136.

XIII Nach ableiben eines Kaiſers ihm die ſtatthalterei gebühre, und die Kaiſerlichen gerechtſamen auszuüben vermöge.

XIIII Alle geiſtliche und weltliche rechtsſachen zu entſcheiden befuget ſei.

XV Bevorab ſelbiger zwei ſchwerte das geiſtliche und leibliche führe. f)

XVI Man ſich endlich beim Gottesdienſte der Lateiniſchen ſprache bedienen müſſe. g)

§ IↃLXXIII

Aus unerwiſenen grundlagen dürfen keine ſchlüſſe gezogen werden.

Diſen ſaz beſtärket eine iede vernunftlehre; immaßen ſonſt eine petitio principii ſich darleget. Die heilige Schrift weiſſ von ſothanen grundlagen nichts, auch die geſchichte widerſtrebet diſen unterlagen; abſonderlich da noch unausgemachet iſt: ob Petrus je zu Rom Biſchof geweſt ſei? * Wie dann

f) Jo Pauli Windeck, canonic zum Marchdorfe, de theologia iureconsultor ſ. 7. fgg 1604, 4, der Jeſuit Adam Contzen de pace Germaniae, ſ. 160, 585, 765, 1616, 4

g) George Wilh. Overkampf de ratione status curiae Romanae circa vsum Latinae linguae in sacris, 1732, 8.

* Wie ſolches Claudius Salmaſius de primatu Papae ſ. 45 fg, Frider. Spanhem de temere credita Petri in vrbem Romam protectione; und Aventinus auch Zieinus läugnen.

dann eine beſtrittene und unrichtige unterlage der Benedictiner zum Ober-alt-teiche unfern der Donau zwiſchen Donauwörd und Paſſau, Anshelm Zächerl vorgeleget hat. h) Seine ſchon öfters von andren unſchlüſſige ſcheingründe ſind von dem Apoſtel Paullus an die Römer XIII, 1 hergehohlet. Nach der auslegungskunſt muſſ ich ſehen: wer da ſchreibet? und wovon er ſchreibet? ſodann ſoll ich das vorhergehende und das nachfolgende erwägen. „Eine iede ſeele ſoll den erhabenen Mächten „unterthan ſeyn. Denn es iſt keine gebithende „Macht, als nur von Gotte. Aber was für „Mächte ſind, die hat Gott geordnet.„

Paullus hatte in diſem briſe von den Moſaiſchen gebräuchen gehandelt. Nun ſchreibet er von der äuſſerlichen verfaſſung des damaligen ſtaates ſowohl der Römer, als auch der Jüden. Diſe ſtanden in dem wahne: ſie dürften keiner heidniſchen oberkeit gehorchen. Gott habe im V buche Moſis XVII, 15 ihnen gebothen, daß ihr König aus dem volke Iiſchraels gebohren ſeyn ſollte. Was ſie demnach ein heidniſcher Domitius Nero angehe? welcher im jahre Chriſti 54 den Kaiſerthron beſtigen hatte. Im jahre Chriſti 57 ſchrib Paullus den brif an die Römer. In Syrien war Präſes Cajus Ummidius Durmius Quadratus. Der Judäa empfand die ſchwere hand des Antonius Felix. i) Bei allen diſen beklemmeten zeitläuften gedenket

h) figmentum iurium status politici in res ac personas status eccleſiaſtici, 1764, 4.

i) Jo Daniel Schöpflins commentationes hiſtoricae et criticae ſ. 492, 1741 gr. 4.

denket er an das verhängnis über Jeruſalem, welches der König zu Babylon Nebucadnezar belagerte und einnahm. Das elend, die kläglichen umſtände, die drangſalen des propheten Jeremiä, der ſpott, die ſchmach, die verläumdung, die ſchläge, bande und das gefängnis Paulli ligen am tage. Nichts deſto minder iſt er gegen ſeine oberen ehrerbithig k) geweſen. Wie dann die Jüden dem Könige in Babel nicht nur gehorſam, ſondern auch unterthänig geweſt.

Paullus ermahnet daher die Römer: ſich nicht ſelbſt zu rächen, XII, 19, ſondern auf die obrigkeit zu ſehen. Er, Paullus und Petrus, verehreten den Kaiſer. Die Römer ſollten dergleichen thun, und ihre unterthänigkeit des Kaiſers befehlhabern zeigen, libe und fürbitte dem Kaiſer angedeihen laſſen, ob er gleich der gröſeſte wüterich war. Sie müſſten die giften und gaben willig tragen. Wendet eure augen auf die höchſte landes-obrigkeit. Der Apoſtel bedienet ſich des wortes: Macht oder Gewalt, um auch die unterobrigkeiten des Kaiſers mit anzudeuten; wenn ſie gleich abgeſagete feinde und verfolger der Chriſten waren. l)

Die ſchluſſfolge iſt alſo diſe: man ſoll der heidniſchen, und vielmehr dem chriſtl. Kaiſer und ſeinem lan-

k) XXVI, 54 fg.

l) Chriſtophs Starke auslegung der bücher N. Teſtamentes th. II ſp 982 fg. 1745 gr. 4, Hugo Grotius operum Theologicor. T. III ſ. 749, 1732 fol.

Landesfürſten gehorſam ſeyn. Derowegen müſſen die unterthanen im kirchenſtaate in Italien dem Papſte als ihrem zeitigen Landesregenten gehorchen.

Weiter bauet man auf die ſprüche Matthäi XVI, 18: Du biſt Petrus: und über diſen felſen (nämlich mich Chriſtum) will ich meine kirche bauen. Die kirchenväter äuſſern viererlei auslegungen: 1) verſtehen einige den fels Petrum, 2) einige finden hier alle Apoſtel, 3) andre das glaubensbekenntnis von Chriſto, 4) einige Chriſtum ſelbſt. Paullus erkläret Chriſti geſinnung. m) Petrus erlanget hierdurch weiter nichts, als was der Herr ſeinen andren Apoſteln beigeleget n) und ſie einander gleich geſtellet hat. o) Warum thut Jacob auf dem concilio den ausſpruch? p) Weshalber ſetzet Paullus den Petrum nach? q) Und, beſtrafet er ihn nicht! Petrus nennet ſich ſelbſt nur einen älteſten, keineswegs aber einen fürſten der Apoſtel. r) Daß Petrus nach Rom gekommen und ſeit dem jahre Chriſti 42 in die 25 jahre Biſchof zu Rom geweſt ſei, läugnen die geſchickteſten in der Römiſchen kirche als Hainrich Valeſius, Anton Pagi, Stephan Baluze. Vielmehr lehret Erasmus aus Roterdam die rede Chriſti zu Petro gehe auf alle Chriſten. Die rede Chriſti zielet auf die ganze Chriſtenheit und nicht blos auf die Römi-

m) Epheſer II 20.
n) Matth. XVIII, 18, Joannis XX, 23.
o) II Corinth. XI, 5, 12, 13. Galat. II, 6. 9.
p) Ap. geſch. XV, 13. 19.
q) Gal. II 9. und
r) I Petri V, 1.

Römiſche oder eine beſondere kirche. Die art Chriſti zu reden zielet auf die weiſe: unter den thoren gerichte zu halten. Derohalben Chriſti feinde ſeine lehre, als die ſtärkeſten mauern und thore nicht überwältigen werden. Chriſtus zielete mit auf Jeſaiä XXXVIII, 10 und Pſalm CVII, 18. s)

Ferner leitet man die geiſtliche gerichtbarkeit des Papſtes, und den recurs an denſelben, aus der übergebung der ſchlüſſel des himmelreiches an Petrum her. t) Allein Petrus überkömmt diſe ſchlüſſel nicht allein, ſondern die übrigen Apoſtel erhalten ſie zugleich. u) Der Herr Jeſus gebrauchet das wort ſchlüſſel zum zeichen der macht zu lehren v) und zu ſigen. w) Den prieſtern übergab man bei ihrer einſegenung einen ſchlüſſel. Derowegen, was ſich die Phariſäer Lucä XI, 52 rühmeten, Chriſtus von ſeinen Apoſteln mit wahrheit geſaget wiſſen will, daß ſie nämlich den heiden den himmelsweg aufzuſchlüßen vermöchten. Diſen ſollten ſie aus den büchern Moſis zeigen: was ſie als Chriſten noch binde? und diſemnach: was einen bindeſchlüſſel anzeige? was die menſchen daraus noch verbinde? anbenebſt wovon ſie Chriſtus von den ſatzungen bei dem Moſe loszähle? Und diß ſei der löſeſchlüſſel! †

s) Starke bande I ſp. 397 fg. 1745, gr. 4.
t) Matth XVIII, 19.
u) Joh. XX 23, 1 Cor. IIII, 1, Ap. geſch. II, 37 fg., VIII, 21, 1 Cor. V, 5, 1 Timoth. I, 20.
v) Lucä XI, 42.
w) Offenb I, 18.
† Starke ſp 399, Jo. Ge. Walch hiſtor. eccles. ſ. 457 fg. 1744, 4.

Wo findet ſich alſo das mindeſte vom primate, der geiſtlichen gerichtbarkeit und dem recurſe an den gerichtshof nach Rom?

Hirüber noch ſoll der gefallene Petrus gleich den andren Apoſteln, auf des erſtandenen und am ſee Tiberias erſchienenen Heilandes befehl, Chriſti lämmer weiden. Diſes den XII anvertrauete Apoſtelambt beſtehet nicht in weltlicher herrſchaft, ſondern im lehren der ſchaafe, welche aus dem jüdentume Chriſto folgeten, und der lämmer, das ſind die heiden, welche ſich zu Chriſto bekehreten. a)

Erblicket man alſo wieder von einem primate des Petri nicht das mindeſte, wie ein ſcharfſichtiger Jean Launoy b) und ein aufrichtiger Ludewig Ellies du Pin mir hirunter beifällig ſind; c) bevorab die Africaniſche kirche ſothanem primate zu Rom ſich widerſezet und ihn nicht anerkannt hat. d) Und wie kan der Papſt ſagen: was Chriſtus den XII anvertrauet hat; das hat Peter allein! Wo iſt dann der übertragungs-brief der XI Apoſtel an den Petrus?

David Blondel de la primau té en l'egliſe, Genv 1641, fol. in 1268 ſeiten hat alles erſchöpfet.

§ IↃLXXIIII

a) Starke ſp. 2243 fg. bande I über Johannis XXI, 15 folgg., Walch am a. o. ſeite 203.
b) in den epistolis ſ. 90, 637, 703 fg.
c) de antiqua ecclesiae disciplina, dissert. IIII ſ. 310 fg, Walch am a. o., Jo. Geörgens Bertſch verſuch einer kirchenhiſtorie th. I ſ. 172 fg. 1736, gr. 4, Jo. Frick Zosimus in Clemente XI rediuiuo ſ. 105 fg. 1719, 4.
d) Frick am a. o. ſeite 14 fg.

§ IↃLXXV

Weiterer ungrund des recurſes gen Rom.

In der beantwortung auf des Cardinals Roberts Bellarmino unterlage, von der gewalt eines Papſtes, wird gezeiget, daß der Papſt ein ungehöriger richter ſei. e)

§ IↃLXXVI

Fernerer ungrund des recurſes als eine kränkung der rechte eines regenten.

Der parlements-advocat und nachheriger präſident a Mortier Dionyſius Talon, welcher 1698 verſchid, hat ſolches mit mehrern dargethan. f) Wo er zugleich darleget, wie die kirchenverfaſſung in 4 hauptſtücke ſich zerglidere: nämlich die lehre, den äuſſerlichen Gottesdienſt, die kirchendiener, und die verweſung der kirchengüter zum behufe jener und der armen. g) Vorizt nicht zu erwähnen, was in der ſtreitigkeit des Staates von Venedig wider den Papſt Paolo V in einer ſammlung: controuerſia memorabilis inter Paullum V, P P. et Venetos, 1607, 8, und hernach unterm titel: hiſtoriae Pontificiae ſcriptores inſigniores, quibus ius

e) Im bruto fulmine Sixti V aduerſus Hainricum regem Nauarrae ſ 225 fgg. Die bannbulle Sixt des V iſt gegeben 1585 und zu Rome 1585, 8 gedruckt.

f) traité de l'autorité des rois touchant l'adminiſtration de l'eglise, 1700 gr. 8, ſ. 156.

g) ſ. 109 fg.

ius et poteſtas P P. Romani in Reges, Principes atque Reſpublicas repraeſentantur, London, 8. Zu geſchweigen, was Nicol Vedel, zu Franeker, de cathedra Petri aduerſus Baronium - pro libertate Regum - - 1640, 12. lib. II cap. 10 ſ. 151 ſgg. fürgetragen hat. Ohne zu wiederhohlen, wie auf des Gratiani zeugniſſe, und noch weniger des falſchen Iſidori zu fußen, ſtehe. h) Wobei der verfaſſer dell'autorita degl' Imperatori nel governo eſteriore degl' affari eccleſiaſtici, 1724, 8. nicht auſſer acht zu laſſen iſt.

§ IↃLXXVII

Leichtes gewicht der recurs und gerichtsbarkeit=verthaidiger.

Der witzige kopf des Ritters Richards Steele, eines Irländers, iſt bekannt. In dem ſchreiben an den Papſt Clemens XI unter dem jahre 1716, welche dem etât preſent de l'egliſe Romaine dans tous les parties du monde, ecrit pour l'uſage du Pape Innocent XI par Monſignor Urbano Cerri, 1716 gr. 12 vorgeſetzet worden iſt, meldet erſagter Steele ſ. 60:

La methode eſt toujours egalement uniforme & invariable; & ou, par ce moien, ce n'eſt pas une choſe extraordinaire d'entendre, „que les paſſages „de St. Athanaſe & de St. Auguſtin ont plus de „poids, que ceux d'un Apôtre; „& qu'une vaine „dis-

h) Anton Auguſtin de emendatione Gratiani, 1676, 8.

„distinction, ou une definition incomprehensible, „d'un de vos Scholastiques, decide plutot une diſ„ficulté, qu'une affirmation, ou une expression „claire & intelligible de nôtre Sauveur.„

Und ſ. 55 fg.: lors que le seul nom de d'Aristote, ou de Thomas d'Aquin, ſuffisoit pour etablir une verité, a peu pres comme les billets de nôtre banque passent parmi nous pour de l'argent comptant.

Mais la methode y est toujours la meme qualité, si ce n'est pas en quantité.

Car, quoi que nous ayions rejetté beaucoup de choses; cependant nous retenons en general, a peu pres les memes formules, & les memes manieres de parler, que vous nous laiſſates - - .

Nous diſputons toujours par des argumens en forme, comme vous aviez coutume de le faire: de omni ente scibili & non scibili. Nous avons le meme: quoad hoc, & non quoad hoc. Le meme: quatenus - - & beaucoup d'autres termes auxiliares, qui sont tres necessaires pour refraichir les disputans, & pour tenir la diſpute en haleine; mais qui ne sont d'aucune utilité ni pour decouvrir la moindre verite, ni pour la faire sentir aux hommes.

On peut apeller cette methode l'art de baloter aussi longtems que le moderateur de la dispute en a le loisir; & l'on pourroit dire que c'eſt une espece de jeu a la paume pour les savans. La these eſt la balle

balle que l'on pousse; & celui la gagne, qui fait voir le plus d'habilete a la soutenir longtems. Un syllogisme la sert au repondant; & un nego, ou un heureux diſtinguo, la renvoie a l'oposant. Et ainsi, elle va & vient par dessus la tete de ceux qui ont la patience de demeurer assis, jusqu'a a ce que le juge du jeu fasse intervenir son autorité, pour la faire tomber & pour imposer silence.

Dieſes kan auch an ſtatt der antwort dem Cardinale auch Fürſt-Abbten zu St. Gallen Cöleſtin Sfondrati in der Gallia vindicata 1702, 4, ſeiten 817 dienen.

Wird etwa falſch für wahr hirbei mit unterlaufen:
So fällt der ganze bau der ſchlüſſe übern haufen.

§ IↃLXXVIII

Fernere beſchönigung des recurſes gen Rom.

Derjenige, welche in allen 4 theilen der welt zu befehlen hat; derſelbe muſſ wohl ein herr der ganzen welt ſeyn; mithin der recurs an Ihn offen ſtehen.

Nun wird der nachſaz erwieſen durch des Urbano Cerri etat present de l'eglise Romaine; alſo. . . . .

Darin

Darin findet ſich Europa, und in ſelbigem 1 Aengelland ſ. 10.

2 Irland ſ. 19, 3 Schottland ſ. 21, 4 Dänemarc ſ. 23, 5 Schweden ſ. 29, 6 die vereinigeten Niderlande ſ. 32, 7 Niderteutſchland ſ. 35, 8 die Hanſeſtädte ſ. 42, 9 Helvetien ſ. 44, 10 Graubünden ſ. 46, 11 Moſcau ſ. 50, 12 die Krimiſche Tatarei ſ. 55, 13 Illyrien und darinn a) Ungarn ſ. 57, b) Sibenbürgen ſ. 61, c) die Walachei ſ. 62, d) die Moldau ſ. 64, e) Boſnien ſ. 67, f) Santa Saba ſ. 70, g) Thracien ſ. 72, h) Servien ſ. 72, i) Albanien ſ. 74, k) Cimarre ſ. 78, l) Ocride ſ. 78, m) Dalmatien ſ. 79:

Weiter 14 Grichenland ſ. 81 und darin Archipelagus ſ. 83, Romanien ſ. 92.

Ferner 15 Polen ſ. 94, 16 Lievland ſ. 101, 17 Curland ſ. 107.

Ueberdem 18 Teutſchland ſ. 108, 19 Böheim ſ. 112, 20 das Oeſterreichiſche Hungarn ſ. 113, 21 Uscoken ſ. 114,

Sodann 22 Frankreich ſ. 117, 23 Italien, 24 Malta ſ. 129.

In Aſien, 25 Cypern ſ. 149, 26 die Maroniten ſ. 150, 27 Canaan ſ. 152, 28 Syrien ſ. 153, 29 Meſopotamien ſ. 155, 30 Perſien ſ. 157, 31 Arabien ſ. 161, 32 Georgien ſ. 162, 33 Mingrelien ſ. 163, 34 Circaſſien ſ. 165, 35 Curdiſtan ſ. 166, 36 Armenien ſ. 167.

37 Klein

37 Klein Aſien ſ. 171.

38 In Oſtindien ſ. 172 und zwar a das Reich des Mogols ſ 174. b Jddoſtan ſ. 177, c Malabar ſ. 179, d Bengalen ſ. 184, e Java ſ. 186, f Goa ſ. 187, g die Philippiniſchen inſeln ſ. 188, h die Ladroniſchen oder Marianiſchen inſeln, ſ. 191, i China ſ. 192, k Siam ſ. 194, l Cochinchina ſ. 196, m Camboia ſ. 197, n Tunquin ſ. 198, o Japon ſ. 209.

In Africa 39 Aegypten ſ. 212, 40 Aethiopien ſ. 217, 41 Fez und Maroco ſ. 222, 42 Arde und Nigritien ſ. 223, 43 Sierra und Leonien ſ. 224, 44 Overio und Medin ſ. 227, 45 Guinea ſ. 228, 46 Barbarien ſ. 229, 47 die Baſtion vom Frankreiche ſ. 231, 48 Tabarca ſ. 231, 49 Cap Negre ſ. 232, 50 Melile ſ. 233, 51 Bona ſ. 233, 52 Tremiſſen ſ. 234, 53 Cap Verd ſ. 235, 56 Senega ſ. 236, 57 Congo und Angala ſ. 237, 58 Madagaſcar ſ. 242, 59 Monomopata ſ. 244.

In America 60 Peru ſ. 252, 61 Amazonenfluſſ ſ. 255, 72 die Antilliſchen inſeln ſ. 356, 63 Braſilien ſ. 261, 64 Rio de Gennaro ſ. 265, 65 Paraguai und Chili ſ. 267, 66 Neu Grenada ſ. 270, 67 Terra Ferma ſ. 272, 68 Venezuela ſ. 274, 69 Canada, 70 Virginien ſ. 279, 71 New Fondland ſ. 281, 71 Maryland ſ. 282, 72 Californien ſ. 282, 73 Neu Mexico ſ. 283.

Die oberaufſicht hat die congregation de propagande fide, welche Cerri ſ. 288 bis 307 beſchreibet.

§ IↃLXXVIIII

§ IↃLXXVIIII

Diſen fehlſchlüſſen wird begegnet, weiln aus bodenloſen unterlagen etwas wahres nicht folget.

Die kirche iſt die ſtadt Gottes a) und heiſſet aubei das Reich. Diſes theilet ſich in das der macht, der gnade und der herrlichkeit. Diſe reiche beherrſchet Chriſtus als deren König. Vermöge des reiches der macht ſind ihm alle geſchöpfe unterthan. Das gnadenreich betreffend, hat er ſie zu ſeinem eigentume erworben. Das reich der herrlichkeit will, daß die von ihm erlöſeten ewig ſein bleiben und glücklicher, dann ſie hier ſind, im ewigen leben werden.

Diſer König bedarf keines ſtatthalters, noch weniger hat Er einen ſolchen beſtellet. Kein menſch hätte die eigenſchaften eines untrüglichen ſtatthalters; noch weniger eine vollmacht darzu. Kein Apoſtel unterwand ſich einer ſolchen anmaſſung. Derowegen die gemeine, und nicht Petrus, die VII männer wählete. b) Petrus war nicht der fürgeſezte der Apoſtel. Er iſt ſo gut, wie Johannes, und wird mit diſem gen Samarien geſendet. c) Die göttliche erſcheinung und nicht ſeine oberſtelle brachte ihn zu den heiden. d) Jacob gehet ihm vor. e) Jener, und nicht Petrus, verſah

a) Pſalm XLVI, 5, 6.
b) Ap. geſch. VI, 2 fg.
c) Ap. geſch. VIII, 14.
d) allda XI
e) Galat. II, 9, Jo. Franz Buddeus de eccleſia apoſtolica ſ. 212 fg. 1729, 8.

ſah die ſtelle eines vorſitzers. Der ſchluſſ des conciliums wird im namen der Apoſtel und nicht des Petri gefaſſet. Seine untrüglichkeit widerleget Paullus. f) Diſer ward vom Petro nicht beſtellet. Einer war ſo gut wie der andere und Paullus noch mehr. g) Petrus war nur der mitälteſte. h) Chriſtus hat ausdrücklich unterſaget, daß einer den rang für dem andern, noch weniger macht oder einen vorzug haben ſolle. i) Chriſtus iſt allein unſer König gebliben, ſonder einen ſtatthalter zu beſtellen.

§ IↃLXXX

Der mönch Gratiano iſt kein tüchtiger zeuge.

Schon der Biſchof zu Taracona Antonio Auguſtino de emendatione Cratiani und der Juſtinus Febronius machen ihn verwerflich. Was ſoll aus dem π υ α π folgen? k) Nichts! wie Chriſtoph Matthäus Pfaff dargethan hat. l) Wozu noch andre gründe tretten, welche Benjamin Liber m) wie

f) Galat. II, 14.
g) daſelbſt 7 ꞉ ꞉ 9.
h) 1 Petri V, 1. 3.
i) Matth. XVIII, 20, Lucä XXII, Jo. Frider. Stapfers grundlegung zur wahren religion th. X ſ. 237 fg. 1751, 8.
k) diſt. 73 P. I.
l) de sigla formatarum π υ α π primatum Petri non inferente ſ 6 folgg, 1754, 4
m) de cathedra S. Petri Antiochiae Romaeque corrupta ac deperdita, Helmſtätt 1738, 4, wo er den Matthias a Corona widerleget ſ. 7 fgg.

wie auch Caſpar Jacob Huth bemerket haben. n)

§ IↃLXXXI

Einſtreuungen: der miſſbrauch hebe den gebrauch nicht auf!

Sixts V betragen gegen Spanien,

läſſet es: wenn einen Papſt Sixt den V der Spaniſche geſandte Olivarez fraget: Eure Päpſtliche heiligkeit antworten mir nichts auf meine bitte: den bibeldruck zu unterlaſſen! Was gedenken Sie?

Und Sixt V erwiederte: ich gedenke euch zum fenſter hinaus werfen zu laſſen, um euch zu lehren: wie ihr vor einem Papſte reden ſollet!

Darneben als ermeldeter Olivarez dem Papſte wegen der zu druckenden bibel eine ſchriftliche fürſtellung thun ſollte, diſer Papſt, daß vorm Gubernatore bei der proceſſion der ſcharfrichter nebſt 200 häſchern, mit dem ſtricke in der hand gehen ſolle; und, wenn iemand kommen werde, nämlich der

n) Petrus non Petra, Matth XVI, 18, cap II ſ 12 fgg. Erlangen 1757, 4. Und als der Benedictiner zu Prifflingen in Baiern, Jo. Nepomuk Ströhl ſich wider ſothane abhandelung regete, antwortete der gedachte Prof Huth in dreien probeſchriften darauf quod P P. non sit petra Sionis Eſaiä XXVIII Erlangen 1757, 4, die zwote gehet wider den Monarcham Tiberinum, 1757 und die dritte handelt de confuſione circa poteſtatem Papae et myſterium iniquitatis, 1758.

der Spaniſche geſandte, welcher dem Papſte eine ſchrift überreichen würde, diſer ſofort erdroſſelt werden ſolle. o)

§ IↃLXXXII

Und den Kaiſer.

Nicht minder zu dem Kaiſerlichen Geſandten er≠ſageter Papſt Sixt V ſprach: dem Kaiſer gehöre der tegen und dem Papſte das kreuz. Und wie des Papſtes ambt nicht wäre, in die krigesübungen ſich zu miſchen; alſo müſſe der Kaiſer von den kir≠chenſachen hand ablaſſen. p)

Der Kaiſer beſtand auf der beſetzung der prä≠fectur in Rome. Sixt V antwortete: Euer herr hat den titel eines Römiſchen Königes im Teutſch≠lande. Wir aber ſind es in der that zu Rome; und ſind gar ſehr geneigt unſere macht gegen dieje≠nigen ſehen zu laſſen, welche uns in unſerm hauſe den kopf zerbrechen wollen. q) Jedoch brachte Sixten das Spaniſche gift zur ruhe.

§ IↃLXXXIII

Anmaßliche entbindung Carls des V.

Vermöge einer Päpſtlicher verordnung darf ein König von Napoli nicht zugleich Kaiſer ſeyn. Den

o) Gregorio Leti leben Philipps II Königes in Spa≠nien, bande II ſ. 796 fg.
p) Leti ſ. 798.
q) Leti ſ. 798 th. II.

Den Carl V enthob Papſt Leo X vermittels einer bulle hirvon. r)

§ IↃLXXXIIII

Die bluthochzeit zu Paris.

Und wer wollte den haſſ der religion ſo weit treiben, daß ein König Carl VIIII in Paris nur 10, 000 Reformirte Chriſten 1572 den 24ten auguſt, und im Königreiche in die 40, 000 menſchen der religion halber hinrichten ließ. s)

§ IↃLXXXV

Florentiniſcher Königs titel.

Der Papſt vermeinet das recht zu haben, den groſen herren titulaturen beizulegen. t) Der Kaiſer Carl V hätte Alexandern von Medicis zum Herzoge in Florenz erkläret. u) Der Papſt Pius V erhob den Herzog Coſmus zum Könige. Der Kaiſer Max II widerſprach. Der Papſt fiel auf den titel eines Grosherzoges; v) in betracht er ſah, daß Oeſterreich ihm den verlangeten Aerzherzoglichen

r) Leti th. I ſ. 76.

s) derſelbe th. I ſ. 184 fg.

t) Jo. Peter von Ludewig de iure reges adpellandi cap. 4 ſ. 95 fg. T. I opusculor 1720 fol.

u) von Olenſchlager einleit in die hiſtorie beſonderer Staaten des Röm. Reiches ſ. 778, 1738, 4.

v) Leti am a. o. th. I ſ. 1310.

chen titel nicht zukommen laſſen würde. w) Der Kaiſer Max II ſtimmete endlich bei. x)

Paullus II hatte ſich allbereit herausgenommen Borſum von Ferrara zum Herzoge zu erklären.

§ IↃLXXXVI

Einwand: daß man von den gelährten Päpſten eingriffe und miſſbräuche nicht zu vermuthen habe! Hieher gehören:

Innocenz III, ſaſſ auf dem Stule zu Rom von 1198 bis 1216, mithin im XIIIten jahrhunderte.

Die beredſamkeit war ihm eigen. Sein name war Jo. Lothar Graf von Segni und Anagni. An den Abbt zu Pegau in Meiſſen ſchrib er de appellatione de Germania ad curiam Romanam, Caesare etiam inuito, wie auch pro iure regis & regni Francorum. Innocenz ſtudirete zu Paris und ward magiſter Theologiä. Im jahre 1198 ſtig er auf den Stul zu Rom. Das vierte concilium im Lateran 1215 ſetzete die Päpſtliche meinung feſte: I die Kätzer, welche man Bougres damalen nennete, ſind

w) derſelbe ſ. 1006, 1090, th. I

x) Nikol Hieron. Gundling de iure Imperatoris et Imperii in magnum Etruriae ducatum ſ. 128, 1732, 4. Protecol der Königes=wahl Rudolphs II vom jahre 1575 ſ. 28, 1711, 4.

ſind mit feuer und ſchwerte zu verfolgen: II Die ohrenbeichte, und III die tranſſubſtantion. Den Kaiſer Philipp und den König Johann im Aengellande that er in den bann. Diſes widerfuhr auch dem Kaiſer Otho IIII, 1210. Seine bullen finden ſich im magno bullario Romano th. I ſ. 52 bis 63, Luxenburg 1727 fol.

Innocenz IIII von 1243 bis 1254.

Sinibald Graf von Lavagna oder Fieſchi (Fliſco) aus Genua hatte ſich der rechtsgelahrheit gewidmet. Seine Lehrer waren Azo, Accurſius und Jacob Balduino. Er ſchwung ſich zum Pater und organo Veritatis wie auch der zierde der canoniſten und vater des rechtes. Dadurch ward er Cardinal der kirche Laurentii in Lucina. Den Cardinälen verordnete er die tracht des rothen hutes. Für dem Kaiſer Friderich II entwich er nach Genua und Lion, und hielt das concilium Lugdunenſe I im jahre 1245. Den gedachten Kaiſer thut diſer in den bann und ſetzet ihn anmaßlich ab. Allda ſchrib der Papſt ſeine dunkele auslegung der decretalen. Im jahre 1251 fühlet der Teutſche König Conrad ſeinen bannſtral. Perugia wird ſein aufenthalt, er hörete iedoch in Napoli 1254 zu leben auf. Seine bullen ſihe am a. o. ſ. 83 bis 113.

Nicol V Papſt von 1447 im XVten jahrhunderte.

Die Cardinäle erwähleten am 6ten märz 1447 den Cardinal Thomas, aus Sarzana gebürtig,

Biſchofen zu Bologna. Er war von geringer herkunft. Seine gemüthes=eigenſchaften, guter verſtand und groſe gelehrſamkeit macheten ihn ſchäzbar. Diſer regirete mit aller klugheit. Der eigen=nuz und die begierde ſeine anverwandten zu erheben waren von ihm entfernet, dabei zeigete er ſich gutthätig und ſtellete ſich als einen liebhaber der wiſſenſchaften dar. Die kirchengebäude in Rom ließ er ausſchmücken. Auf dem concilio zu Baſel war er vorher haushofmaiſter beim Cardinale Santo Croce 1447. Zum Vaticaniniſchen bücher=vorrathe ſchaffete er bei 3000 bücher. Den 24ten märz 1455 bließen ihm das podagra und chiragra das lebenslicht aus. Er verließ einen ſchaz von 12 mal 100 tauſend goldgulden.

Paull Frehers theatrum virorum eruditione clarorum ſ. 1 fg. 1688 fol., Muratori geſchichte von Italien th 9 ſ. 373, 1750 gr. 4. Von ihm iſt Peter von Corbario Rainalucci unterſchiden, der ſich auch Nicoln V nennete und einen Gegen=papſt Johannis XXII abgab. Jener, der Raina=lucci, war ein Minorit und nennete ſich Nicol V von 1328 bis 1330. Jo Albert Fabricius bibliothecae med. Latinit. ſ. 311 To. V.

Pius II erwählet 1458, † 1464.

Diſer eiferer für die kirchenfreiheit ſah das licht zu Corsmiani unfern Siena, im jahre 1405 am 19ten october. Sein Lehrmaiſter war Franz Phileiphi. Der vater Silvio Piccolomini und die mutter Victoria. Der Cardinal Dominicus Capranici nahm ihn zum ſecretar, von diſem kam er

er zum Cardinale Nicol Albergoti. Ein canonicat zu Trenta wurde ihm zu theile. Er wandte ſich auf das concilium in Baſel, wo er clericus der cärimonien, hernach abbreviator der Päpſtlichen briſe war.

An den Kaiſer Friderich III ſendete Felix V den Aeneas. Jenem fiel er ſy angenehm, daß er ihn in ſeine dienſte nahm und als ſecretar brauchete. Der Kaiſer ſendete ſelbigen an Eugenio IIII. Diſer ſchuf ihn zum Päpſtlichen ſubdiacon. Papſt Nicol V brachte ihn an das biſtum Trieſte und bald an das = zu Siena. Calixt III ſchuf ſelbigen zum Cardinale 1452. Nach ableiben diſes Calixts ſezeten XVII Cardinäle ihn durch die wahl 1458 auf den Stul zu Rom. Er nennete ſich Pius II, in erinnerung des verſes I Aeneidos 377: sum pius Aeneas, raptos qui ex hoſte penates - - -. Dem nächſt gingen ihm des Ovidius verwandelungen bei, und er verwandelte ſich aus einem beförderer der kirchenfreiheit in einen unterdrücker derſelben. Daher ſagete man damals: quod Aeneas probauit: Pius damnauit! Seine verdienſte gegen die ſchönen wiſſenſchaften preiſen: „der verſuch einer abbildung der gelehrten welt in ihrer hoheit„ a): und Juſtin Schneegaſſ. b) Er, Pius, pflag die Cardinäle zu nennen: meine brüder ihr ſeid mitrichter diſer welt! * Aeneas war überaus

a) Leipzig 1756, gr. 8.

b) de praeclaris Aeneae Siluiisiua Pii II P P. in Romanas litteras meritis, Jena 1757, 4.

* Der 1729 verſtorbene Abbt Jo. Fabricius hiſtor. biblioth. Fabricianae T. II ſ. 228, 1718, 4, Freher am a. o, ſ. 3.

verſtändig und beredt c) Seine gevättern brachte er empor. d) Der Papſt wurde 1463 von einem häftigen Fiber befallen, welches ihn zu Ancona im 58ten jahre des alters und in dem 6ten ſeines Papſttums wegraffete. Die Höfe von Frankreiche, Schotlande, Dänemarke, Polen, Hungarn und Cypern ſahen ſeine wahl ungern. e) Wegen Mainz werden ſeine thathandelungen ſchwerlich lobredner finden. Seine ſchriften hat Jo. Albert Fabricius beniemet. f)

§ IↃLXXXVII

Leo X vom jahre 1511 bis 1521.

Ein ſohn des Lorenz von Medicis in Florenz. Er hieß Johannes von Medicis. Seinen unterricht hatte er dem Varin Phavorin, einem dichter, dem Ugolin Verino profeſſore in Rom, dem Anton Amiterno, Bernhart d'Unze nachherigen Cardinale und dem Angelo Politiano zu danken. Im jahre 1475 erblickete diſer Johannes das licht. Innocenz VIII ſchuf ihn im 13ten jahre zum Cardinale 1488, und am 11ten april 1513 ward er Papſt. Im jahre 1517 ſchuf er 31 Cardinäle, worunter Franz Urſini ein ſoldat ſich befand. Lorenz

c) Muratori th. 9 ſ. 362, 1750 gr. 4.
d) derſelbe ſ. 396.
e) Barre hiſt. d'Allemange T. V ſ. 413.
f) biblioth. Latinae mediae et infimae latinitatis T. I ſ. 70 bis 73, 1734, 8, und T. V ſ. 881 bis 883, 1736, 8, Geörge Matthias König bibliothecae veteris ac nouae ſ. 12, 1678 fol., Paull Freher theatri eruditor. ſ. 2 folg.

renz von Medicis war mit einer Urſini vermählet. Ulrich von Hutten erblickete zu Ferrara eine aufſchrift, welche er nach den anfangsbuchſtaben alſo miſſdeutete: multi caec i Cardinales crearunt caecum Leonem X. Den ſcherz konnte er leiden und erwiedern. Seinem hauſe that er gute dienſte. Seine ablaſſkrämerei und ſeine politiſchen fehler hat Treuer entwickelt. Gift riſſ ihn den 1ten december 1521, ſeines alters im 46ten jahre, von hinnen. Seine ſatzungen ſtehen ſ. 525 bis 622 T. I des bullarii magni.

Adrian VI Papſt von 1522 bis 1523.

Adrian Floris eines webers ſohn aus Utrecht ſtudirete aus armuth entweder beim ſcheine der kirchen oder gaſſen-lichter. Sein fleis brachte ihn zum profeſſorat in Löven und ſeine geſchicklichkeit zum vicekanzler allda. Kaiſer Max I vertrauete ihm ſeinen ſibenjährigen änkel Carl V zum unterrichte. Zum Lateiniſchen konnte er ſelbigen nicht recht bringen. Daher ſprach er: Infant! es wird euch gereuen! Carl erinnerte ſich diſes in Genua, als er die Lateiniſche rede nicht verſtund. Adrian erlangete das Biſtum Tortoſa und die ſtelle eines Generalinquiſitors in Spanien, auch 1517 eines Cardinals. Als er Papſt wurde, ſchriben die Utrechter: Traiectum plantauit, Louanium rigauit, Caeſar incrementum dedit. Jemand fügete bei: Hic Deus nihil fecit! Er gedachte an die rede Adrians IIII, welcher ſagete: es ſei kein elenderes geſchöpf, als ein Papſt, und keiner zuſtand ſo

ſchlecht, als eines Papſtes. Seine ſchriften erzählet der Paull Freher. Er lebete 64 jahre. Seine ermahnung an den Kurfürſten zu Sachſen wegen Dr. Luthers findet ſich th. I des bullarii magni ſ. 626 bis 629 in 12 §§.

§ IↃLXXXVIII

Paull III, Papſt 1534 bis den 10ten nov. 1549.

Alexander Farneſe war ſein name. Sein vater hieß Peter Aloyſius Farneſe, herr zu Montalto, ehelichte Joanelle Cajetana Sermonetta, aus dem geſchlechte Papſtes Bonifacii VIII.

Julia die ſchöne, u. günſtlingin Alexanders VI.	Alexander Farneſe geb. 1468, ſtudiret zu Florenz. Kömmt zum Cardinale Borgia in dienſten, welcher Papſt Alexander VI ward, und jenen zum ſchatzmaiſter in Rom ſchuf, auch 1493 zum Cardinale erhob, anbenebſt ihm das Biſtum Parma gab. Im jahre 1534 ſah er ſich zum Papſte gewählet. Er belibete den namen Paolo III und ſtarb den 10ten nov. 1549. War vor dem geiſtlichen ſtande vereheliche t mit N. einem adelichen fräulein aus Ancona.

Con-

Conſtantia, ehelichet den Boſius Sfortia. g)	Peter Aloyſius Farneſe, Herzog zu Caſtro, Parma und Piacenza, getödtet den 10ten ſept. 1547, Gem. Hieronyma Urſina Gräſin von Pitigliano. Er wird vom vater 1546 mit gedachten Herzogtümern belehnet.

Alexander geb. 1520, Cardinal 1534, ein libhaber der gelehrten, erbauet den Farneſiſchen palaſt in Rom, † 1589.	Octav Herzog zu Parma, u. Piacenza, ſezet das geſchlecht fort, † 1586.	Horatio, Herzog zu Caſtro. † 1565.	Raynutio, Cardinal, † 1565.

Sein ſtammwapen ſind blaue lilien in goldener feldung und zwar oben 3, hirnächſt 2, ſodann eine. Er berůf das concilium zu Trident 1545 am 5ten nov. Paull beſprach ſich 1533 mit dem Kaiſer zu Bononien. Das concilium wird zu Trident von Ihm eröffnet 1545.

§ IↃLXXXVIIII

Kaiſers Carls V und Papſtes Clemens VII feierliche zuſammenkunft in Bononien. 1530.

Man hat zwar verſe auf den Päpſtlichen fußkuſſ des Kaiſers erdichtet. Sie finden ſich beym

g) Peter Paull Vergerius unterm namen Bernardini Ochini

Paull Freher. h) Allein es iſt eine fabel. i) Frei⸗lich ſtieg der Kaiſer etwa 20 ſchritte vor der bühn, wo der Papſt ſaſſ, vom pferde. Zwene Cardi⸗näle hatten den Kaiſer in der mitte. Diſer ſetzete ſich aufs knie. Den Kaiſer hob der Papſt auf, küſſete ihn auf beide wangen. Der Kaiſer redete den ſtehenden Papſt Spaniſch an. Carl ſetzete ſich zur rechten des Papſtes.

§ IↃLXXXX

Anderweitige unterredungen Carls V und Paulls III.

Zu Nizza kamen Carl V, Franz I, und Paull III im jahre 1538 zuſammen.

Zwiſchen Parma und Piacenza zu Boſſete am Taro unterredete ſich Carl mit Pauln 1543.

Im jahre 1536 befand ſich der Kaiſer 13 tage zu Rom. Er zog zu pferde ein. Der Papſt ſaſſ in der kirche auf dem throne. Unter ſeinem rech⸗ten fuße lagen 3 küſſen. Jenen küſſete der Kaiſer. Carln umarmete der Papſt in die 3 male. Den 7ten april unterredeten ſie ſich 7 ſtunden. Am Oſtertage redete der Kaiſer zum Papſte und zu den Cardinälen eine ſtunde in Spaniſcher ſprache. k)

§ IↃLXXXXI

Ochini erzählet bedenkliche vorgänge, welche Chri⸗ſtian Aug. Salig th. I der hiſtorie des Triden⸗tin. concilii ſ. 80 fg. eingeſchaltet hat.

h) ſ. 6 theatri eruditor.

i) Barre th. VI ſ. 244.

k) Salig bande I ſ. 92 in der hiſtor. des Trid. conc., Barre ſ. 357.

§ IↃLXXXXI

Bemühungen des P P. Paulls III wegen der religions-ſpaltung.

Noch in unſeren tagen wuſſte der Cardinal Quirini ſolche anzupreiſen. Der prof. Jo. Rudolph Kieſling unterſuchete ſelbige. l)

§ IↃLXXXXII

Ableben P P. Paulls III.

Ein brif des Octavs Farneſe wegen der herausgabe von Parma entrüſtete den im garten Montecavallo ſpatzirenden Papſt dergeſtalt, daß zorn, verdruſſ und wehemuth ihm die ohnmacht zuzogen. Viere ſtunden lag er ſprachloß. Ein hitziges fiber tratt ein und riſſ binnen dreien tagen am 10ten nov. 1549 ihn dahin. Er war 81 jahre und 8 monate alt.

Vom Marcellus II, 1555, Paull IIII, 1555, Gregory XIII, 1572, Urban VII, welcher 1590 ſtarb, Gregory XIIII, 1590, Innocenzen XIIII, 1591, Clemens VIII, 1592, auch Urban VIII, 1623 handelt Paull Freher im theatro erud.

§ IↃLXXXXIII

Nachleſe gelehrter Päpſte älterer und neueren zeiten.

1) Cornelius Biſchof zu Rom im jahre 252, ein Römer.

2) Jo-

l) In der epiſtola de geſtis Paulli III P P. ad emendationem ecclesiae maxime ſpectantibus, 1747, 4, ſeiten 72.

2) Zoſimus ein Grieche, 419.

3) Leo der groſe im jahre Chriſti 440, 4) Hilarius aus Sardinien, 461, Leo III im jahre 796, 5) Stephanus V beide Römer, im jahre 816,

6) Eugenius II aus Rom, 824, 7) Silveſter II, 998, aus Aquitanien, 8) Alexander II, aus Mailande, 1061, 9) Honorius II aus Bononien, von nidriger ankunft, 1124, 10) Alexander III aus Siena, der 172te, im jahre 1159, 11) Clemens III, aus Rom, im jahre 1188, 12) Innocenz III, 1198, 13) Innocenz IIII, aus Genua, 1243. 14) Alexander IIII, von Anagnia, 15) Clemens IIII im jahre 1265,

16) Johannes XX ein arzt aus Portugall 1276, der 189te Papſt.

17) Benedict X aus Toulouſe, 1334, der 199te,

18) Clemens VI, 1342 ein Franzos, der 200te.

19) Urban V, 1362, Abbt zu St. Victor in Marſeille, der 202te.

20) Gregor XI ſtudirete unter dem Baldus, der 203te.

21) Alexander V aus Creta, 1409, der 208te.

22) Sixtus IIII, 1471, 23) Marcellus II, 1555.

24) Pius V, aus Alexandria, 1566. 25) Gregor XIII aus Bononien 1572.

26) Ur-

26) Urban VII, 1590 ſonſt Giov. Baptiſta Caſtagni wurde einmüthig erwählet.

27) Gregor XIIII vorher Nicol Sfondrati, geb. 1535 in Mailand, doctor der rechten, Papſt 1590 = = 1591.

28) Urban VIII von 1623 bis 1644,

29) Alexander VII von 1655 bis 1667, 30) Clemens XI, der rechten doctor, P P. von 1700 bis 1721. In den ſchönen wiſſenſchaften, der theologie, kirchengeſchichte, beiden rechten war ſelbiger wohl erfahren, auch magiſter und der rechten doctor. Seine ſchriften beniemet das gelehrte lexicon mit Jöchers vorrede ſp. 1952, bande I, 1750 gr. 4. Seine conſtitution: unigenitus machete im Occidente und die ex illa die im Oriente groſen lärm.

31) Benedict XIII oder Franz Peter Orſini, hernach als Dominicaner Vincenz Maria, wurde Papſt 1724 bis 1730. Seine ſchriften erzählet das gelehrten lexicon mit Jöchers vorrede, bande I ſp. 956, 1750 gr.

32) Benedict XIIII beſtig den Stul zu Rom den 17 auguſt 1740. Der name war Proſper Maria Lambertini, geb. 1675 zu Bologna. Er ſchrib de seruorum Dei beatificatione et beatorum canonizatione, Bononien 1734, in 4 voll. fol. Seine verordnungen, als Aerzbiſchofs, gab Ildephonsvon Sancto Carolo in gr. 4, 1751 heraus. Schade! daß er des betrügers Iſidori lehrgebäude annahm.

Ge=

Gelehrte Päpſte.

Paull V, vorher Camillo Borgheſe, aus Rom, Papſt 1605, † 24 junius 1621.

Alexander VII, ſonſt Fabio Chigi, aus Siena, geb. 1599, wurde magiſter, doctor der rechten und der Gottesgelahrheit. Man fertigete ihm, als Papſte, diſe aufſchrift: orietur in diebus noſtris iuſtitia et abundantia. Ein ſchlimmer kopf ſchrib dafür: morietur in diebus noſtris et abundantia panis. An ihn ſchrib König Ludewig XIIII im Frankreiche einen brif, welcher einer krigesankündigung gliche. Als Päpſtlicher Nuncius zu Münſter fand er luſt an den Reformirten geiſtlichen büchern. Mit dem geiſtlichen Frauenzimmer in Weſtfalen war er unzufriden wegen des umganges mit mannsperſonen. Die grundeln oder ſchmerlen in Weſtfalen rühmete ſelbiger und nennete ſie grundelli an ſtatt gobii. Wenn er ſpeiſete trug man einen todtenkopf mit auf. Er war auch ein dichter. Sein hemde war von haaren und die bettſtätte ein hartes lager. Als Papſt ſpeiſete ſolcher ſehr prächtig und kleidete ſich köſtlich. Er verließ die welt den 22 mai 1667. *)

§ IↃLXXXXIIII

Eingelenke, daß von frommen Päpſten ſothane eingriffe in keine wege zu vermuthen ſtünden.

Einige thun der ſache zu wenig, wie Barthold Feind

*) Jo. Gottfr. von Maiern, acta pacis Weſtfal. th. VII ſ. 3 fg.

Feind m) einem Römer hirunter nachſprach, welcher ſich im Lateiniſchen alſo ausdruckete, als ob überhaubt nur fünfe fromme Päpſte geweſt wären:

Der fünfte fromme Papſt iſt todt,
Die kirche leidet groſe noth,
Und läſſt der welt zum wunder leſen:
Von allen Päpſten ſind nur fünf fromm geweſen.

Pius V wurde erwählet 1566 und lebete bis 1572.

§ IↃLXXXXV

Päpſte, welche mönche waren im 3ten jahrhunderte:

Im jahre 259 war der 26te Römiſche Biſchof Dionyſius, ein Grieche der erſte aus dem mönchsſtande. Die Kaiſere Valerian und Gallien regireten damalen. n) 2 Philipp ein Mönch und nebenpapſt, 3 Stephanus IIII aus Sicilien, im 8ten jahrhunderte ſaſſ 768 bis 772, 4 Paſchal I ein Römiſcher mönch 817 bis 824. 5 Leo IIII gleichfalls, 847 bis 854. 6 Johannes VIIII, 901 : : 905 ein Römer, 7 Silveſter II aus Aquitanien im XIten jahrhunderte, von 999 bis 1003. 8 Gre:

m) ſ. 629 der Teutſchen gedichte, 8.
n) Anton Pagi criticae ſ. 269 th. I, Franz Pagi breuiarii geſtorum P.P. Romanor. th. I ſ. 54 fg. Antw. 1717, 4.

8 Gregor VII ein mönch zu Clugni, 1073 = = 1085.
9 Paſchal II aus Toſcana, 1099 = = 1118.

10 Gelaſius II von Gaeta. 11 Eugenius III aus Piſa. 12 Innocenz V ein Jacobiner. 13 Nicol IIII ein Minnen bruder aus der Lombardie, 1287, bis 1292. 14 Benedict VIIII ein Jacobiner, 1303. 15 Nicol V ein nebenpapſt und Barfüßer 1328 = 1330.

16 Benedict XII (X) aus Toloſa, Ciſtercienſer ordens, 1334 bis 1342.

17 Clemens VI ein Franzoſe und mönch, deſſen nachfolger 1342 = 1352.

18 Urban V ein mönch und Abbt des Kloſters St. Victor in Marſeille, 1362 = 1370.

19 Alexander V im funfzehnten jahrhunderte, aus Creta, ein nebenpapſt zu Bononien, von Gregorn XII.

20 Sixt IIII ein Barfüßer, 1471 bis 1484.

21 Pius V, oder Michael Ghislieri, eines bauern ſohn aus Boſchi, Alexandriniſchen gebithes, gebohren am 17 jänner 1504, begab ſich in den Dominicaner orden als er 16 jahre alt war. Paull III beſtellete ihn zum inquiſitor in Como. 1551 erwählete Papſt Julius III zum Generalcommiſſar der inquiſition. Paull IIII ſchuf ſelbigen zum Cardinale. Die verzeichniſſe der verbothenen bücher brachte er zum ſtande. Auf Pius

IIII

IIII ableben wurde Michael Ghiſlieri Papſt am 8ten jänner 1566, und † 1572.

22 Sixt V ein Barfüßer Franciſcaner, ward Papſt 1585 bis 1590.

23 Benedict XIII ein Dominicaner, † 1730.

§ IↃLXXXXVI

Fromme Päpſte.

1 Alexander I vom jahre 119 bis 130, aus Rom, 2 Eutychianus, 274, 3 Zoſimus ein Grieche, 416, 4 Benedict I von 572 bis 577 im 6ten jahrhunderte. 5 Teodatus oder Deusdedit II von 669 bis 676, im 7ten jahrhunderte. 6 Benedict II aus Rom 684 bis 685, 7 Canon genannt Angelicus von 686 bis 687, 8 Sergius I aus Syrien, 687 : : 701, 9 Johannes VII ein Grieche, 705 : : 708 im 8ten jahrhunderte. 10 Zoſimus ein Syrer, andre nennen ihn Siſinnius, 708, 11 Conſtantin I, 708 : : 714. Der Kaiſer Juſtinian II küſſete ihm den fuß. 12 Adrian I aus Rom, 772 bis 795. 13 Eugenius II aus Rom, 824 : : 827, im 9ten jahrhunderte, 13 Valentin I ein Römer, 827, 14 Leo III ein Römer, 795 bis 816, 15 Adrian II, 867 bis 872. 16 Stephan VI aus Rom, 885 : : 891, 17 Stephan VIII, von 928 bis 930.

18 Marinus II ſonſt Martin III aus Rom, im jahre 942, Pagi criticae T. III ſ. 843.

§ IↃLXXXXVII

Erinnerung wegen des Platinä und deſſen ausgaben.

Diſer nennet hier Martin III. Allein er vermiſchet

miſchet die Marinos mit den Martinis. Martin V wuſſte diſes beſſer und nennete ſich Martin III genannt V.

Die ausgaben ſind von den jahren 1475, 1479, 1482 und 1485. Die zu Lion, 1512, 8. iſt die beſte und ſeltenſte. Diſe iſt ganz unverfälſchet. Man hat den Platina mit und ohne bruſtbildern der Päpſte.

§ IↃLXXXXVIII

Fortſetzung der frommen Päpſte.

19 Aganetus II, 946 = = 955, ein Römer. 20 Benedict VI von 972 bis 974, 21 Sergius IIII ein Römer von 1009 = 1012, 22 Leo VIIII, 1049 = 1054. 23 Nicol II, 1054 = = 1059 ein Savoiard. 24 Adrian VI, 1522 bis 1523. 25 Marcellus II, 1555. 26 Pius V, den Clemens XI im jahre 1712 zum heiligen erklärete. 27 Gregor XIII, 1572 = 1585, 28 Innocenz XI oder Odeſcalchi, 1676 bis 1689, 29 Innocenz XII (Pignatelli) 1691 = 1700, 30 Benedict XIII (Orſini), 1724 = 1730.

§ IↃLXXXXVIIII

Befreiung der Biſchöfe übern meere wegen der erſten inſtanz.

Die Africaniſche kirche lidte nicht, daß ein Biſchof zu Rom recht gäbe, ſondern er muſſte vor ſeinem Metropolitane recht nehmen. a) Derowegen das

a) canon. 2 qu. 6.

das cap. 1 X de iudiciis auf diſe art verſtanden werden muſſ. b)

Warum ſoll diß den Teutſchen Biſchöfen ebenermaßen nicht angedeihen?

§ IↃC

So wenig die Königlichen Franzöſiſchen gerechtſamen, im betreffe der geiſtlichen gerichtsbarkeit etwas ungeräumtes mit ſich führen; eben ſo wenig mag dem Kaiſer und der Teutſchen geiſtlichkeit deshalber etwas in den weg geleget werden.

Der geſchickte verfaſſer, welcher ſich unterm namen Jerome a Coſta verborgen, hat in der hiſtoire des matieres eccleſiaſtiques ou memoires ſelon l'ancien & nouveau droit, de tout ce qui regarde l'origine & les progres des revenues de l'egliſe, de la regale, des inveſtitures, des nominations aux benefices & autres droits attribues au Princes, avec une diſſertation ſavante & hiſtorique ſur la regale, tome premier a la Haie 1690, 12, ſeiten 320, und tome ſecond ſeiten 333 gezeiget.

§ IↃCI

Weder die Apoſtel durften, noch konnten noch wollten einer gerichtbarkeit ſich annaßen.

Die Kaiſerliche verfaſſung verſtattete diſes

 nicht.

b) Innocenz Ciron lib. II obſeruat. cap. 3 ſ. 38, 1726, 4.

nicht. Hirnächſt ſtund ihnen der befehl und die lehre Chriſti im wege: mein Reich iſt nicht von diſer welt! Die weltlichen Könige herrſchen. Ihr aber nicht alſo! c)

Derohalben es ein gedichte iſt, als ob Johannes ein hoherprieſter geweſt ſey, d) noch weniger hat Petrus das Biſtum in Rome, am allerwenigſten die Päpſtliche würde daſelbſt errichtet. e) Wie dann eben diſes vom Apoſtel Paullus nicht zu behaubten ſtehet. f)

§ IↃCII

Hinfälliger unterſchied zwiſchen dem uſu juris und facti. g)

Derjenige, welcher kein recht hat; kann auch ſelbiges nicht gebrauchen.

§ IↃCIII

Vielmehr ſchläget hier ein: hundert jahre unrecht; iſt nicht eine ſtunde recht.

Diſes ſprüchwort hat ſeine ungezweifelte richtigkeit. h)

§ IↃCIII

c) Jo. Franz Buddeus de eccleſia apoſtolica ſiue de ſtatu eccleſiae Chriſtianae ſub Apoſtolis, ſ. 648. fg.
d) allda ſ. 813.
e) daſelbſt ſ. 713, 692.
f) Buddeus ſ. 717 fg.
g) Zächerl ſ. 176 ſteifet ſich darauf, in rückſicht auf die Evangeliſchen Fürſten.
h) Jo. Nicol Hert de paroemiis iuris lib. I par. 3 ſ. 392, vol. I opuſculorum T. III 1716, 4.

§ IↃCIII

Der unterſchied des rechtes in ſacra und circa ſacra.

Jenes iſt das ſogenannte jus majeſtaticum und diſes dasjenige, welches man collegiale nennet, i) oder wie es in dem verthaidigeten jure regio des Herzogen in Baiern ſ. 7, 1763 heiſſet: 1) in ipſam religionem, 2) über die diſciplin, und 3) was zur kirchlichen gerichtbarkeit gehöret.

§ IↃCV

Fehlſchlüſſe der neueren ſchriftſteller.

Der vermeintliche grundſatz iſt: Chriſtus hat Petro die geiſtliche regirung übergeben. Deshalber hat kein weltliches haubt einen eingriff darin in keine wege zu thun. Alſo ſchlüßen Paull Joſeph Riegger, k) Ludewig Philipp Behlen, l) Ludewig Riſter, m) Juſtinus Febronius, n) Ignaz

 Schwarz

i) Alexandri Irvini de iure regni in sacra diascepsis, cap. VI ſqq. Helmſtätt 1671, 4, ſeiten 106; ob er ſchon ſothane eintheilung nicht förmlich beobachtet hat.

k) introduct. in vniuersum ius ecclesiaſticum P. I ſ. 18, Wien 1758, 4.

l) de veſtigiis iurisdict. ecclesiaſticae Epiſcopor. Catholicor. in A. C. subditos cap. I § 3 ſ. 4, Mainz 1762, 4.

m) ad Iuſtini Febronii librum obseruationes, § 57 ſq. 1763 zum Heidelberge.

n) In der epistola de legitima summi P P. poteſtate, 1764.

Schwarz. o) Hainrich Kilber. p) Unterdeſſen iedermann ſihet: daß aus einem zweifelhaften ſatze eine ſchluſſfolge nicht zu zihen ſtehe. Da doch die geſchichte ſchweiget: ob Petrus je zu Rome geweſt ſei? Noch weniger bekannt iſt, daß er Biſchof und geiſtlicher regent allda war.

An *Petrus* Romae fuerit ſub iudice lis eſt,
Simonem Romae nemo fuiſſe negat.

Auch der dichter ſinget:

In Latio Romae eſt, et in hac Simonius heres.
An Petri? anne magi Simonis ab aſſe relictus?
Theiologi certant, et adhuc ſub iudice lis eſt.

Ein Apoſtoliſcher Biſchof oder aufſeher und ein heutiger ſind ſehr unterſchiden. q) Daher ſtöſet der ſchluſſ in forma gar ſtark an. r)

Demnächſt folget nicht: was über zwene hundert zu Trident auf betribe der Curialen durch den Jeſuiten General Lainez durchgeſetzet haben; daſſelbe iſt wahr.

Dem

o) colleg hiſtor. P. V quaeſt. 6 § 8.

p) principior. Theologicor. diſp. II, cap. 4 ad articul. 4, Wirzburg 1763.

q) Jo Lorenz Mosheims institutiones hiſtor. Chriſtianae antiquioris ſ. 87 § 10, 1737, 8.

r) Thomas Ittig hiſtoriae eccles. ſeculi I selecta capita ſ. 229, 1709, 4.

Dem ſofort der gegenſatz im wege ſtehet, daß die geſammte Evangeliſche kirche diſem fürgeben mit unwidertreiblichen gründen widerſpricht; folglich der ſchluſſ übrig bleibet: aus beſtrittenen unterlagen folget kein wahrer ſatz.

Was ſich iemand in Kopf geſezt,
Das hält, wie eine ſchrift, die man in marmor äzt.
Ich glaube, ſaget er, was groſe männer ſagen;
So lehret Bellarmin, ein Canus, ein Cornar,
Und ein Baronius; deswegen iſt es wahr!
Er läſſet ſich dabei erſchlagen.

Lichtwer ſ. 163.

Iſt doch Chriſti Reich nicht von diſer welt! Peter ſtecke dein ſchwert ein! Man ſehe des Grotius leidenden Chriſtum durch Daniel Wilhelm Trillern ſ. 35, 1723, 8. Inzwiſchen hat der Eremite Auguſtiner Auguſtin Gervaſio de legibus, peccatis u. ſ. w. Wien 1764 gr. 8, den weltlichen Fürſten das Jus circa ſacra verſaget, und nur das in ſacra zugeſtanden.

Cicero quaeſtion. Tusculanar. lib. V.

Iis enim ſe adoleſcens improuida aetate irretierat erratis, eaque commiſerat, vt saluus esse non poſſit, ſi virilis aetatis eſſe coepisset.

Geſchichtemäßige nachricht
von den neueſten recurſe nach Rom
in ſachen
Syndicens des Domkapitels
zu Speier,
impetrantens auch apellantens
und Sr. Eminenz des Herrn
Cardinals
Franz Chriſtophs
Fürſt-Biſchofs daſelbſt,
intervenientens und mitappellantens
an einem und andern theile,
wider
Herrn Auguſt Philipp Carln
Grafen von Limburg-Styrum, Domdechanten
daſelbſt,
impetraten und interventen auch appellaten
am dritten theile,

im betreffe der erſtattung von
8000 fl., und ſpolii.

Hatte der vorige Domdechant Hr. Franz Geörge Graf von Schönborn, Aerzbiſchof und Kurfürſt zu Trier die behörige unterhaltung der Dechanei gebäuden unterlaſſen. Foderte die koſten ſothaner gebäude an den zeitigen Domdechant. Hinterlegete diſer die poſt von 8000 fl. Brachen noch andre zunöthigungen wider denſelben aus. Suchete

chete er des endes bei der Kaiſerlichen Reichskammer zu Wezlar um ein mandat de non impediendo in officio Decanatus am 7ten december 1763 nach, inhalts der bittſchrift beim freiherrn Jo. Ulriche von Cramer. a)

War die ſache auch an das Metripolitan-gerichte zu Mainz gedihen. Hatte das Domcapitel zu Speier immittels wider das zu Mainz erkannte mandat einen abſprung nach Rom gewaget, ausweiſlich des ſchreibens nach Rom von ſeiten des Vicariats in Mainz b) am 22 ſeptember 1761.

Kam der herr Domdechant zu Wezlar um ein mandat um vom unerlaubeten recurſe nach Rom abzuſtehen, den 21ten mai 1764 ein. c) Legete derſelbe die abſchrift eines Kur-Mainziſchen ſchreibens an den Papſt Clemens XIII vom 18ten october 1762 bei. d) Legete er zugleich die antwort des Papſtes unter dem 18ten december 1762, wie auch die fürſtellung an den Papſt von Kur-Mainz vom 18ten jänner 1763 und von Kur-Pfalz unter den 17ten hornung 1763 bei. Fügete derſelbe auch ein ſchreiben vom Aerzbiſchoflichen vicariat zu Mainz an die Kur-Pfälziſche regirung vom 27ten april 1763 an, mit dem erſuchen, alle des Speieriſchen Domkapitels einkünfte in den Kur-Pfälziſchen landen zu verkümmern. Lag hirbei

a) Der nebenſtunden th. 48, ſ. 3 bis 17, 1764, 8.
b) th. 43 der nebenſtunden ſ. 68 - 81.
c) th. 48 der nebenſtunden ſ. 17 - 19.
d) ſ. 19 bis 36.

eine entſchlüßung von der Signatur der juſtiz in Rome. e)

Ueberreichete den zu Frankfurt verſammelten herren Kurfürſten wegen der Römiſchen Königeswahl eine genaue geſchichte-erzählung der herr Domdechant. f)

Lieſet man daſelbſt g) das ſchreiben an Se. Kaiſerliche Majeſtät der herren Kurfürſten vom 19ten märz 1764, imgleichen das rechtliche beifällige bedenken der juriſtenfacultät zu Göttingen, h) ſodann das von der juriſtenfacultät zu Paris i) und zu Löven vom 21ten october 1763. k) Nicht minder äuſſerte ſich empfindlichkeit, als die ſache unterm ſcheine der peinlichkeit in Wien anhängig gemachet werden wollte. Die kurze abſtammung des hrn. Domdechants iſt diſe:

Adolph Ernſt, Graf zu Limburg-Stirum-Gemen, † 1657, Gem. Charlotta Iſabella, Gräfin von Vehlen, † 1692.

Hartmann Otto II, Kaiſerl. General Feldmarſchall, † 1704, Gem. Charlotta Amalia, Gräfin von Vehlen, † 1718.

Otto Ernſt, geb. 1688, Ungar. General und Gouverneur zu Peſt, auch Ofen 1743, Geh. Rath

e) ſ. 36 fgg. des 44 th. der nebenſtunden.
f) ſ. 50 fgg der nebenſtunden th. 48.
g) th. 48 ſ. 108 fgg.
h) ſ. 65 - - 105 th. 48.
i) th. 43 ſ. 81 - - 116, vom 24ten november 1763.
k) allda ſ. 116 bis 125.

Rath 1745, Gem. Amalia Eliſabet, Gräfin von Schönborn, geb. 1686, verm. 1706, †.

Friderich Carl geb. 1710,	Auguſt Philipp Carl, Domdechant zu Speier, Domherr zu Cöln und Hildesheim.

§ IↃCVI

Ein anderes beiſpiel füge ich hier an, und zwar nach deſſen gewöhnlichen form.

Inſtrumentum notariale provocationis ſive appellationis ad S. Sedem Apoſtolicam interpoſitae coram S. Nuntiatura Lucernenſi publicatae et parti ex adverſo competenter inſinuatae in cauſa et cauſis inclyti Ordinis Teutonici, quae vertuntur inter Reverendiſſimum et Excellentiſſimum Dominum FRIDERICUM CAROLUM L. Baronem ab *Eyb*, Balliviae Franconicae Archi-Commendatorem &c. caeteroſque ejusdem Balliviae Dominos Capitulares ſic dictos Senatus Praeceptores, quorum intereſt, ac intereſſe debet, Provocantes et Actores ex una: et inter alias altefati Ordinis Ballivias, id eſt, earundem Archi-Commendatores et quascunque alias Ordinis perſonas, in re, qua de agitur, adverſantes, tanquam Reos appellatos ex altera partibus &c.

Ioannes Cornelius Juris utriusque Doctor, Sanctiſſimi Domini Noſtri Papae Capellanus, et ipſius

ipſius Sac. Palatij Apoſtolici cauſarum, et Sacrae Romanae Rotae Auditor, cauſaeque infraſcriptae Judex Commiſſarius Apoſtolica authoritate ſpecialiter electus et deputatus, Univerſis et ſingulis R. R. D. D. Abbatibus, Prioribus, Praepoſitis, Decanis, Archidiaconis, Achipresbyteris, Canonicis, Rectoribus, caeterisque Presbyteris, Clericis, Notariis, ac Tabellionibus publicis quibuscumque, illique vel illis, ad quem ſeu quos praeſentes noſtrae Litterae pervenerint, ſeu praeſentabuntur, ſalutem in Domino, Noſtrisque huiusmodi imo verius Apoſtolicis firmiter obedire mandatis. Noveritis fuiſſe nobis Apoſtolica authoritate praeſentatam commiſſionem tenoris ſequentis, videlicet = Beatiſſime Pater! humiliter exponitur Sanctitati Veſtrae pro parte devoti eiusdem Oratoris Friderici Caroli ab Eyb Archicommendatarii Bajulivatus Franconiae, Ordinis Teutonici, nomine etiam Senatus eiusdem Bajulivatus, et pariter nomine ipſius Bajulivatus, quod inter Conſtitutiones dicti Ordinis una eſt, quod omnes de ipſo Ordine jurare tenentur, ſuper illarum obſervantia, ſed quoad Magnum Magiſtrum in forma ſolemniori, altera eſt, quod excluſi ſint Commendatores aliorum Bajulivatuum, etiam a voto ferendo in Capitulis Generalibus, et altera eſt, quod alii Arhicommendatarii, non niſi in Capitulo Generali ferre poſſunt, eorum votum, quibus vero non obſtantibus Conſtitutionibus, ſive ſtatutis perpetuo obſervatis, ipſi alii Achicommen-

data-

datarii poſtremis temporibus receſſerunt, praeſertim a diſpoſitione huiusmodi Conſtitutionum, licet in hoc ſe oppoſuit Orator, qui proinde primum cum dicto Bajulivatu Franconiae nulliter et injuſte, et ſub quibusdam praetextibus ſpoliatus fuit non nullis Juribus, et deinde per quoddam aſſertum decretum, ſive ſententiam eo rundem Archicommendatariorum, extra omnem formam Capituli Generalis convocatorum, nulliter pariter et injuſte latam demandata fuit omnimoda privatio et abdicatio eiusdem Oratoris ab omni re et iure concernente dictum Bajulivatum. Supplicat igitur humiliter, Sanctitas Veſtra! Orator antedictus, etiam nomine quo ſupra, ut dignetur cauſam et cauſas appellationis et appellationum, necnon nullitatis et nullitatum, ex tribus iniquitatis, et notoriae injuſtitiae Capitibus ab his omnibus aliisque gravaminibus, utcumque, et qualicumque modo, eidem Oratori et Bajulivatui Franconiae a praedicto Ordine, et a quolibet illius illatis, et inferendis infra legitima tempora interpoſitae et interpoſitarum, nec non attentatorum et innovatorum quorumcumque, ac Reſtitutionis in integrum, prout de Jure &c. una cum omnibus incidentibus, dependentibus, annexis, Connexis, ac toto negotio principali, et quam et quas alicui Sacri Palatii Apoſtolici Auditori, ſeu locum tenenti audien. cognoſcen. deciden. fineque debito terminan. committere, et mandare, attento, quod agitur de Cauſa ultra montes, excedente

cedente Scuta Mille auri, cum facultate citandi, et inhibendi quos, quibus, quoties, Conſtitutionibus, et Ordinationibus Apoſtolicis, ſtylo Palatii, et Curiae caeterisque, Conſtitutionibus non obſtantibus, quibuscumque. Statum &c. pro plene &c. de Mandato Sanctiſſimi D. N. Papae audiat Magiſter Ioannes, Citet, inhibeat, procedat, ut petitur, et Juſtitiam faciat = H. = Caetani, Regens = Placet, D. N. Papae = N. Cardinalis Corſini. Cujus quidem praeinſertae Commiſſionis vigore inſtanter requiſiti vobis omnibus et ſingulis ſupra ſcriptis, et veſtrum cuilibet in ſolidum committimus, et in virtute S. Obedientiae, et ſub Mille Ducatorum auri de Camera locis piis arbitrio Noſtro aplican. et pro illis mandati executivi, ac in Juris Subſidium Excommunicationis, Suspenſionis, et Interdicti aliisque Eccleſiaſticis Sententiis, Cenſuris, et Pœnis, ſtricte praecipiendo mandamus, quatenus ſtatim viſis, receptisque praeſentibus, et poſtquam pro parte, et ad inſtantiam ſupradicti Ill.mi et Ex.mi D. Friderici Caroli ab Eyb, Archicommendutarii Bajulivatus Franconiae, tam nomine proprio, quam nomine Celſiſſimi Senatus dicti Bajulivatus, et nomine etiam eiusdem Bajulivatus et cuiuscumque de praedicto Bajulivatu Principalis, vigore praeſentium fueritis requiſiti, ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus, ſupra ſcriptum Inclytum, et Sacrum Ordinem Teutonicum et quemlibet eiusdem Sacri Ordinis ex adverſo Principales, omnesque alios,

lios, et Singulos in Executione praeſentium nominandos et cognominandos, Perſonaliter ſi ipſorum perſonas commode habere potueritis, ſin minus Domibus ſuarum habitationum, ſi ad eas vobis tutus patuerit acceſſus, alioquin in Cathedrali, ſeu Maiori Eccleſiae Franconiae, ac in Parochiali, ſeu Parochialibus, ſub quibus degunt, et morantur peremtorie citare curetis, prout Nos eosdem ſic citamus per praeſentes, quatenus trigeſima die ab executione praeſentium computan. Compareant Romae in judicio legitime coram Nobis per ſeſe, vel procuratores ſuos legitimos cum omnibus Juribus, et Documentis ad cauſam facien. alioquin dicto termino elapſo, et nemine pro citatis legitime comparente, Nos in cauſa et cauſis huiusmodi ad ulteriora usque ad Sententiam definitivam aliaque graviora per Audientiam publicam litterarum contradictarum Sanctiſſimi Domini Noſtri Papae, ut moris eſt, deveniemus, dictorum citatorum contumacia vel abſentia in aliquo non obſtan. Et inſuper, vigore dictae commiſſionis, et praeſentium tenore, ſub eisdem pœnis, et cenſuris, inhibeatis, prout Nos ita inhibemus omnibus et ſingulis D. D. Judicibus, tam ordinariis, quam extraordinariis, delegatis et ſubdelegatis, ac aliis quibuscumque, et praeſertim dictis Inclyto, et Sacro Ordini Teutonico et quibuslibet eiusdem Sacri Ordinis ex adverſo Principalibus omnibusque aliis et ſingulis in executione praeſentium nominandis et cognominandis,

randis, ne in cauſa, et cauſis huiusmodi, ſic coram Nobis introductis et indeciſis pen. den. in jurisdictionis Noſtrae, imo verius Apoſtolicae Sedis contemptum, et vilipendium, dictique Ill.mi et Ex.mi D Friderici Caroli ab Eyb, Archicommendatarii Bajulivatus Franconiae, tam nomine proprio, quam nomine Celſiſſimi Senarus dicti Bajulivatus, et nomine etiam eiusdem Bajulivatus, et cuiuscumque de praedicto Bajulivatu Principalis praejudicium, et gravamen audeant ſeu praeſumant quidquam attentare, vel innovare, aut attentari, vel innovari facere, quovis ſub praetextu, ingenio, cauſa, aut quaeſito colore, quod ſi ſecus factum fuerit, revocabimus juſtitia mediante. Et ulterius vigore pariter dictae Commiſſionis, et tenore praeſentium ſub eisdem pœnis, et cenſuris requiratis, et moneatis, prout Nos ſimiliter requirimus, et monemus, cogimusque, et compellimus omnes et ſingulos R.mos D. D. Praelatos, Judices, officiales, delegatos, et ſubdelegatos, Collegia, Capitula, Archiviſtas, Notarios, et Tabelliones publicos, aliasque perſonas quascunque penes quos, quae et quas, Jura et Documenta cauſam, et cauſas, huiusmodi tangen. et concern. exiſtunt, et reperiuntur, quatenus infra ſex dierum ſpatium a notificatione praeſentium eis facta, computan. omnes et ſingulos Proceſſus, Privilegia, Statuta, et quaevis alia Documenta, ac Inſtrumenta, Juſtificationes et Scripturas quascumque ad hanc cauſam facien.

ad

ad omnem dicti Ill.mi et Ex.mi D. Friderici Caroli ab Eyb Archicommendatarii Bajulivatus Franconiae &c. Principalis, vel eius Procuratoris, aut praeſentium oſtenſoris requiſitionem exhibeant, et ex illis exhibitis in totum, vel in parte, prout fuerit, requiſiti copiam, et copias in authenticam formam extrahant, et a quibus opus fuerit extrahi, et exemplari faciant, dictasque copias dicto Ill.mo et Ex.mo D. Friderico Carolo ab Eyb, Principali, vel eius Procuratori libere tradant, atque conſignent, tradique et conſignari faciant, a quibus opus fuerit, ad Romanam curiam, et ad Nos in plico Nobis per acta infra ſcripti Noſtri, et cauſae huiusmodi Notarii directo clauſas et ſigillatas diferen. ſatisfacto tamen dn competenti ſalario et mercede cui, vel quibus erit de Jure ſatisfacien. ſi vero Jura, et Documenta praedicta per aliquas perſonas detineantur abſcondita, et non tradantur, aut habentes ſciant, ad illa exhiben. extrahen. et traden. ut ſupra ſimiliter per cenſuras Eccleſiaſticas appellatione poſtpoſita, cogatis, et compellatis, cogique, et compelli faciatis, procuretis, et permittatis. Abſolutionem vero in praemiſſis Nobis, vel ſuperiori Noſtro tantummodo reſervamus. In quorum fidem has praeſentes fieri, et per notarium Noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi, et publicari mandavimus, ſolitoque Sigillo communiri fecimus, *Datum Romae* ex Palatio Noſtrae Reſidentiae ſub Anno a Nativitate Domini Noſtri IESU CHRISTI, Milleſimo

Septingenteſimo LX quinto, Indictione decima tertia. Pontificatus autem Sanctiſſimi Domini Noſtri, Domini in Chriſto Patris CLEMENTIS XIII. Anno ſeptimo, Praeſentibus: D. D. Michaele Blondo, et Thoma Licelli Connotariis Teſtibus.

(Sig. Not.) Et quia Ego Ludovicus Fabri unus e Collegio D. D. Sacrae Rotae Romanae Notariorum de praemiſſis rogatus fui, Ideo praeſens Litterarum Citatorialium et inhibitorialium, et compulſorialium Generalium Inſtrumentum ſubſcripſi, et publicavi requiſitus in fidem &c. (L.S.)

In

In Nomine Sanctiſſimae et Individuae Trinitatis Amen.

Notum ſit, et pateat evidenter Omnibus et Singulis, hoc inſtrumentum publicum intuentibus, lecturis, vel legi auditaris, quod anno reparatae ſalutis humanae Milleſimo, Septingenteſimo, Sexageſimo Quarto, Indictione Duodecima, Pontificatu Sanctiſſimi in Chriſto PATRIS, ac Domini, Domini Noſtri Clementiſſimi, Domini CLEMENTIS Divina Providentia Papae, huius Nominis Decimi Tertii, Anno ſuae Sancritatis et Regiminis ſeptimo, die duodecima Septembris, quae erat dies Mércurii, Reverendiſſimus et Excellentiſſimus Dominus, Dominus Fridericus Carolus Ab Eyb, Dominus in Rammersdorff, Wiederspach, Dörtz, et Mespach &c. Ordinis Teutonici Eques, Balliviae Franconicae ARCHI - COMMENDATOR, Commendator Ellingae, et Norimbergae, Balliviae Haſſiacae Capitularis &c. utriusque Sacrae Caeſareae, et Regiae Apoſtolicae Majeſtatis, nec non Ordinis Teutonici Magni Magiſtri Ducis Lotharingiae CAROLI ALEXANDRI Regiae Celſitudinis Conſiliarius Actualis Intimus &c. Coram me et teſtibus praeſens Lucernae in domo Praenobilis Domini Junckeri et Conſiliarii Xaverii Schumacher in Suburbio, quod vulgo dicitur, der Auſſere Weggis, in vico eiusdem Nominis prope interiorem Portam, verſus Civitatem ad orientem ſita et à praefato Domino Iunckero Schumacher pro habitatione ad tempus conducta, in Cubiculo ſuae habitationis in Contignatione ſecunda verſus meri-

diem ſita in puncto horae undecimae Promeridianae, me Notarium Apoſtolicum Franciſcum Auguſtinum Surlaulin infra ſcriptum in praeſentia duorum Teſtium una mecum vocatorum, et requiſitorum, infraque ſcriptorum, nec non in praeſentia Strenui Domini Hermanni Ignatii Bolles Balliviae Syndici et Cançellariae Directoris oretenus requiſiverit, quatenus Libellum requiſitorialem mihi inſcriptum (qui brevem reſtrictum Juris et Facti cum annexa interpoſitione Provocationis in Cauſa et Cauſis diſſidiorum intra alt.mè ſatam (Tit.) Regiam Celſitudinem Ordinis Teutonici Magiſtrum, atque Ballivias, videlicet illas: in Alſatia, in Auſtria, Confluentiae, ad Atheſin Ditionis *Boruſſicae*, dictas, uti et in Haſſia ad Veteres Juncos, in Weſtphalia, Lotharingia, et Saxonia, *Ditionis Allemanicae*, nuncupatas, ex una, et ſe Archi-Commendatorem ac Senatûs Praeceptores Balliviae Franconicae ex altera, Partibus, continet) per praefatum Dominum Syndicum et Cancellariae Directorem praelegi audirem; hae autem litterae ſequentis erant tenoris.

S. T.

S. T.

Domine Notarie Apoſtolice.

Multum Reverendi Domini Notarii Apoſtolici

Paratus

Fridericus Carolus
ab Eyb.
Archi-Commendator.

Datum Lucernae 11.ma Septembris,
1764.

Poſtquam igitur Originale huius requiſitionis in dicto ſuperius loco, et in praeſentia vocatorum et requiſitorum duorum teſtium infra ſubſcriptorum mihi de Verbo ad Verbum clara et intelligibili voce praelectum erat, illud tamen non ſtatim mihi ad manus traditum fuit, ſed ulterius ab altefato Domino Archi-Commendatore oretenus exponebatur, qualiter propter certas rationes ipſi mens eſſet, ut talis praelectio et inſinuatio adhuc ſemel et quidem in conſpectu SACRAE NUNCIATURAE huius loci, videlicet in Cancellaria praeſente Domino Cancellario (qui eſt R.mus et Ill.mus Dominus Ioſephus de Caſtoreo, Inſignis Eccleſiae Collegiatae ad S. Leodegarium Canonicus &c.) coram meo et eorundem teſtium interventu fieret.

Quem proinde in finem ulterius ego et dicti duo teſtes requiſiti fuimus, ut concomitante ſupra dicto Domino Cancellariae Directore Bolles ad Cancellariam laudatae S. Nunciaturae nos conferre non cunctaremur. Unde nos huic requiſitioni morem geſturi concomitante eodem Domino Cancellariae Directore, reverenter ſalutato altefato Domino Archi Commendatore, eoque relicto ab eius habitatione egreſſi, et recta verſus palatium S. Nunciaturae viam ingreſſi eo certius Dominum Cancellarium in Cancellaria inveniendum ſupponere poteramus, quo notius omnibus conſtabat, hanc ipſam diem eſſe Diem Poſtae, qua ſemper et neceſſario circa hoc tempus ſolet eſſe praeſens. Sed ecce! dum per Palatium eiusdem S. Nunciaturae jamjam ingreſſi, Cancellariae (quae quoad ſuum introitum in plano terrae ſeu in prima contignatione ſita verſus anteriorem aedificii partem et ad meridiem, quoad interiora vero ad hortos et moenia Civitatis, atque ad ſeptentrionem reſpicit) approximaremus, vidimus portam eius (praeter morem) eſſe ſeratam; Res haec ſuſpicionem non immerito mihi ingerere poterat, quaſi Dominus Cancellarius, qui credibiliter nos venturos intellexerat, hanc Appellationis publicationem averſaretur. Et revera ſic fuiſſe eventus docuit; Hoc non obſtante ego officio meo functurus, ubi portam revera clauſam comperi, pulſando tentare volui, ſi forte quis intus foret, qui aperiret, dumque fortiter pulſando inſtitiſſem, porta ab aliquo ibi non exſpectato (videlicet a Domino Aloyſio Göldlin hoſpite ad Equum album hujatis loci, qui neſcio quid negotii cum Domino Laurentio de Caſtoreo Domini Cancellarii Fratre tractabat) nobis quidem aperta, ſed et ſtatim ab eo

nobis

nobis ſucclamatum fuit, Dominum Cancellarium non eſſe hic: Ego autem hoc credere haud volens concomitantibus ſupradictis viae ſociis usque ad interiorem Cancellariae partem penetravi, Dumque exiſtimaſſem, dictum Dominum Cancellarium ſolummodo ad modicum temporis ſpatium fore ſuperius, in tertia videlicet contignatione in Cubiculo Domini Auditoris (Tit.) et Nomine Ioannis Baptiſtae Donati, cum quo ſingulis Poſtae diebus ipſi tractandum eſt, ego illius reditum in Cancellaria deambulando aliquantisper praeſtolandum cenſui; quo tempore ſe nobis iunxit tertius teſtis videlicet Reverendus Dominus Ioannes Eynholzer in ſupra dicta inſigni Eccleſia Collegiata Presbyter et Beneficiatus, qui prius quando vocatus fuerat, non erat domi, et paulo poſt rediens, a ſua oeconòma requiſitionem ſuae perſonae intellexerat, ſicque nos quaerens et in Cancellaria inveniens ſe nobis tanquam teſtem, ut praefertur, junxit. Dumque ſic aliquandiu fruſtra exſpectando, e Cancellaria in atrium ex atrio in Cancellariam, et ex Cancellaria rurſus in atrium deambularem, mihi in mentem venit, quod ſonando tintinabulum Palatii aliquem ſervorum ad feneſtram vocare velim, ex quo de Domino Cancellario loqui et interrogare poſſem; at neque ſic prima vice auditus fui, cumque nihilominus iterum et fortius eandem campanulam pulſaſſem, tandem unus ſervorum nomine Andreas Höfliger e feneſtra deſuper, in tertia videlicet contignatione, proſpexit, ex quo ego ſucclamans quaeſivi, ubi Dominus Cancellarius eſſet: Ille vero mihi reſpondit, eum non eſſe hic. Tali igitur modo nobis aliud cogitandum erat. Siquidem ex Palatio recedentes in reditu per viam unanimiter

concludebamus, quod unusquisque ad ſumendum prandium (jamjam enim media duodecima hora erat) in domum ſuam ſe conferre debeat, et ſumpto prandio poſt horam, videlicet media prima, in illa ipſa domo, in qua altefatum Dominum Archi-Commendatorem reliqueramus, unusquisque (excepto Domino Cancellariae Directore, qui cum altefato Domino Archi-Commendatore in eadem domo manebat) iterum convenire velimus, et quidem ad hunc finem, ut exinde concomitante iterum dicto Domino Cancellariae directore inſimul euntes ad ipſam domum Domini Cancellarii accederemus, quatenus ipſum ſaltem domi inventum et prandendo menſae aſſidentem ex improviſo obruere, ſicque intentum noſtrum exequi valeremus. His igitur condictis ab invicem diſceſſimus. Sumto prandio hora condicta aliquanto citius ego ſolus ad habitationem Excellentiſſimi Domini Archi-Commendatoris veni, ubi non diu ſubſiſtere, et tres Teſtes meos (utpote qui omnes foris extra Civitatem, et in Vicinia Domûs Domini Cancellarii in loco Vulgo im Hof dicto circa Eccleſiam Principalem ad S. Leodegarium huius Civitatis iam ſuperius nominatam, ubi Domini Canonici et Domini Beneficiati ſinguli ſingillatim habitant) exſpectare, ſed conſentiente et concomitante ſaepedicto Domino Cancellariae directore me ſtatim extra Civitatem conſerre decrevi, certa ſpe fretus, in dicta vicinia tribus noſtris nos facile iterum eſſe juncturos. Nec ſpes nos feſellit; nam eosdem teſtes in via, imo et in conſpectu domûs Domini Cancellarii obviam habuimus. Itaque ſic curſum uniti, ad portam, quae iam aperta ſtabat, accedentes, ſtatim ex Domeſticis, antequam aliquid loquebamur, intelleximus,

mus, Dominum Cancellarium nondum rediiſſe domum; Qua de cauſa nos omnes domum teſtis Domini Eynholzer tanquam omnium ad dictum finem maxime opportunam ingreſſi, exinde reditum Domini Cancellarii obſervavimus, eo eventu, ut hunc paulo poſt inſequi poſſemus, id quod etiam ſic contigit, nempe cum adhuc porta domûs Domini Cancellarii aperta eſſet, quae ad ſeptentrionem reſpicit, nos ibi ingredientes, et per ſcalam unam aſcendentes, atque cum in fine huius ſcalae mox cubiculum apertum, in eoque menſam ſtratam, atque ad prandium omnia parata, imo et ipſum Dominum Cancellarium iuxta menſam adhuc quidem ſtantem, ſed iamiam ad conſidendum ſe parantem prae oculis haberemus, omnes ſimul intrantes cum Domino Cancellario ſolum eius Dominum fratrem Excellentiſſimae hujatis Reipublicae Conſiliarium invenimus. Unde facta utrique ex merito reverentia Dominus Cancellariae Director oretenus hanc breviſſimam propoſitionem fecit: Dignetur Reverendiſſima Dominatio ſua nos habere excuſatos de hoc incommodo, quod tempore tam inconvenienti huc venire auſi ſimus; cum enim Reverendiſſimam Dominationem ſuam in S. Nunciatura perperam quaeſiviſſemus, neceſſitate ſuadente nos huc conferre praeſumpſimus. Cauſa vero non eſt alia, quam ut praeſente Domini Notario Apoſtolico, Domino Surlaulin et praeſentibus his tribus Dominis teſtibus, hanc ſcripturam, quam hic manibus teneo, in conſpectu et praeſentia ſua praelegendi Copia fiat. His dictis Dominus Cancellarius nobis ex improviſo ſic praeſentibus non poterat non annuere. Itaque praelectio ſupra recenſiti Libelli reſpective narratorialis, gravatorialis, requiſitoria-

lis, et provocatorialis, tacentibus omnibus ab eodem Domino Cancellariae Directore clara et intelligibili voce caepta, continuata, et ad finem de verbo ad verbum perducta fuit, qua finita, eadem ſcriptura mihi ad manus tradita, et a me acceptata fuerat. Caeterum vix Lectionis finis erat, Dominus Cancellarius oretenus hoc reſponſum dedit: ſibi hanc factae provocationis publicationem valde miram videri, tum, quod ſua domus non eſſet locus ſolitus ad eiusmodi actus exercendos, tum quod ad S. Nunciaturam non attineret, hanc Appellationem vel admittere vel rejicere, interim tamen ſe de ſe fateri debere, quod ſit Perſona publica. His verbis auditis ego Domino Cancellario gratias egi, quod pariter D. Cancellariae Director fecit. Finaliter etiam ego teſtes meos admonui, ut geſtorum omnium vellent eſſe memores, ſicque facta, ut ingreſſu, debita reverèntia tam Domino Cancellario, quam eiusdem Domino fratri, qui uterque ſub toto hoc actu, ſicut et nos, ſtantes erant, ex cubiculo receſſimus, et Dominum Cancellarium cum ſua Illuſtri familia prandio ſumendo reliquimus, nos pariter extra portam domûs ab invicem diſceſſimus, dum unusquisque in viam ſuam declinavit.

Acta ſunt haec Lucernae, Anno, Indictione, Pontificatu, Menſe, Die, Horis, et Locis, quibus ſupra, praeſentibus R. R. Dominis, Ioſepho Carolo Suter SS. Theologiae Candidato, Inſignis Eccleſiae Collegiatae ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiato &c. Georgio Sebaſtiano Kopp, SS. Theologiae Candidato, Inſignis Eccleſiae Collegiatae ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiato Curato et Subcuſtode &c. et Ioanne Rudolpho Eynhol-

zer

zer SS. Theologiae Candidato, Inſignis Eccleſiae Collegiatae ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiato Curato &c. tanquam teſtibus ad praemiſſa omnia et ſingula una mecum ſpecialiter vocatis et requiſitis.

Et Ego infraſcriptus tanquam Notarius Apoſtolicus, quia praemiſſis omnibus, dum ſic, ut praemittitur, agerentur, et fierent, perſonaliter interfui, eaque omnia ſic fieri vidi, audivi, et notavi; Ideo haec omnia Protocollo meo Notariali inſerui, et exinde praeſens hoc publicum Inſtrumentum fideliter confeci, nec non in formam hanc publicam fideli manu ſcriptum, et collationatum, ſicque Protocollo conforme manu propria mea ſubſcripſi, et Sigillo meo Notariali, Nomine et Cognomine meis ſolitis et conſuetis, munivi, ac roboravi in fidem omnium praemiſſorum, ad haec omnia ſpecialiter rogatus, et requiſitus.

(L.S.) Franciſcus Auguſtinus Surlaulin, SS. Canonum Doctor, S. Nunciaturae Apoſtolicae Lucernenſis Procurator, Sacerdos Indignus, tanquam Notarius Apoſtolicus juratus ac publicus.

Joſephus Carolus Suter, SS. Theol. Candidatus, I. E. C. ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiatus, ut teſtis ad hunc Actum ſpecialiter requiſitus.

Georgius Sebaſtiànus Kopp, SS. Theol. Cand., I. E. C. ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiatus Curatus, et Subcuſtos, ut teſtis ad hunc Actum pariter requiſitus.

Ioannes

Ioannes Rudolphus Eynholzer, SS. Theol. Cand., I. E. C. ad S. Leodegarium Lucernae Beneficiatus Curatus, ad hunc Actum ſimiliter requiſitus.

Ego infraſcriptus fidem facio, & atteſtor, praeſens hoc inſtrumentum Notariale eſſe ſubſcriptum propria manu R. D. Auguſtini Surlaulin mihi apprime noto, ac eius Sigillo, quo uti ſolet in huiusmodi expeditionibus, munitum, nec non eum talem eſſe, qualem ſe facit, eiusdem ſcripturis indubiam in judicio, et extra adhibitam ſemper fuiſſe, et indies adhiberi fidem, ita, ut nulla omnino fraus aut dolus ſubſit, vel ſubeſſe poſſit. Eadem pariter fide atteſtor, ſupra nominatos teſtes mihi nedum eſſe perbene notos, utpote cum quibus vix non quotidie Converſandi occaſionem habeo, ſed eſſe etiam viros omni exceptione maiores. In quorum fidem praeſentes haſce propria manu ſubſcripſi, et Sigillo meo munivi. Datum Lucernae ex aedibus meis Parochialibus die Decima Octava Menſis Septembris Anni Milleſimi Septingenteſimi Sexageſimi Quarti.

Ita eſt &c.

(L.S.) Franciſcus Xaverius Antonius Schiffmann, Eccleſiae Collegiatae ad S. Leodegarium Canonicus, Civitatis huius Plebanus, et Proto-Notarius Apoſtolicus in Archivio S. Nuntiaturae Lucernenſis Immatriculatus. Mppr.

§ IↃCVII

§ IↃCVII

Von den Annaten.

Der

Der Kur-Mainziſche Kanzeler Martin Mayer im brife an den Aeneas Silvius:

Excogitantur mille modi, quibus Romana Sedes aurum a nobis, tanquam ex barbaris, ſubtili extrahat ingenio; ob quas artes natio noſtra, olim inclyta, quae sua virtute suoque sanguine Romanum coemit Imperium, et *tributaria* facta eſt.

Der heil. Apoſtel Petrus eifert über dergleichen auflagen mit fuge. a) Der Biſchof Gregor I führete gegen das jahr 606 die ſeelmeſſen ein. Hirzu kam die lehre vom fegefeuer, von dem ablaſſe, den reliquien, von den guten werken und den faſten, b) auch der ſimonie. Fürnämlich klaget Johannes Vitoduranus über den ablaſſ für einen gulden. c)

§ IↃCVIII

Urſprung der annaten.

Die Kaiſerlichen bedienten zu Rome und Conſtantinopel waren auf die geltſchneidereien ungemein

a) 2 Petri II, 3.
b) Jo. Rudolph Kiesling de nundinatione sacra, a diuo Petro castigata, 1743, 4, ſ. 33 ſqq.
c) Diſer Minorit war von Winterthur, lebete, im XVIten jahrhunderte, und klagete übern Johannes XXII, beim Jo. Gr. Eccard corpore scriptor. ſp. 1910.

mein erpicht. Im belange der bedienungen, ſezet daher der Kaiſer Juſtinian I in der novella LVI cap. I und der novella CXXIII cap. 3 und 16 gewiſſe ſummen, über die nicht zu ſchreiten wäre. Dieweil nun der Teutſche und Franzoſe glaubeten: alles, was nur von Rome oder Conſtantinopel ſich herſchribe, das wäre nachzuahmen; ſo muſſte Carl der kahle bei ſeiner krönung zum Kaiſer eine Conſtantinopolitaniſche tracht zur kleidung haben? Derohalben die weltliche und geiſtliche bedienten beim antritte ihrer bedienung und bei ihrem ableben dem herrn etwas reichen muſſten.

Foderte nicht der Kurfürſt Johanes VII zu Trier wegen des verſtorbenen Grafens Johanns von ::: im jahre 1582 das beſte haubt? d) Hatten nicht die Fränkiſchen Herzoge und Grafen das ernennungs-recht zu den geiſtlichen ämbtern oder biſtümern und abbteien? Das jus guardiä, ſobald ſelbige erlediget wurden? Die vergebung der pfründen ſo lange das Biſtum keinen Biſchof oder das Gotteshaus keinen Abbt hatte? Die collation der erſt ledig werdenden pfründe zum willkommen oder die freudige ankunft?

Das recht einen abgedankten ſoldaten dem Kloſter, um ihn zu ernähren, zuzuſenden?

Ehren-

1910. Man ſehe auch den Raynaldo übers jahr 1346 § 31, den von Olenſchlager ſ. 356 in den ſtaatsgeſchichten, 1755 gr. 4.

d) Jo. Nicol von Hontheim hiſtor. Treuirenſis T. III ſ. 147, § 1120, 1750 fol.

Ehrenpfründen zu verleihen? Laien-Aebbte zu beſtellen? Das amortizations-recht einzuführen? e)

Zogen nicht die lehnherren der unmündigen vaſallen einkünfte?

Erſproſſete nicht daraus die ſogenännte moleſtia oder anfälle? f)

§ IↃCVIIII

Zeitpunct: wenn die annaten entſtanden ſind?

Der Papſt Honorius III, welcher im XIIIten jahrhunderte von 1216 bis 1227 auf dem Römiſchen Stule ſaſſ, glaubete: ſeine armen bedienten müſſten doch lebensunterhalt zihen. Es ſei unbillig des heiligen grabes umſonſt zu hüten! *) Es ſchlenderte demnach diſe foderung mit langſamen und ſchwankenden ſchritten am laufbande, bis Johannes XXII im 14ten jahrhunderte, von 1316 bis 1334, ſolches abnahm und die annaten in einen ſtarken ſchritt ſetzete. Die ſumme beſtimmete Bonifacius VIIII, welcher im XIIIIten jahrhunderte von 1389 bis 1404 Papſt war. g)

§ IↃCX

e) Der prof. zu Touloſe Anton Dadin Alteſerra de Ducibus et Comitib. Galliae prouincialib. lib. I, 1731, 8.

f) Chriſt. Gottl. Buders amoenitates iuris feudalis ſ. 129, 1741, 8

*) Der Cardinal Dominico Tuſcho practicar. concluſionum th. I ſ. 175. conclus. 328 num. 3, 1621 gr. fol.

g) Der Jeſuit Wilh. Franz Berthier T. XII de l'hiſtoire

§ IↃCX

Benennung.

Ann ſoll das jahr bedeuten und naten das einkommen des erſten jahres, z. e. von 100, 000 thalern einkünften 20 bis 25 tauſende.

§ IↃCXI

Bedeutung des wortes annaten. I communia ſervitia.

Nach der erſten bedeutung heiſſen ſie communia ſervitia. h) Deren taxe gar ungewiſſ iſt, und die abſchriften nicht zuſammen treffen. i) Communia ſervitia nennet man ſelbige, weiln ſie der Papſt im conſiſtorio fürträget; immaßen die Cardinäle des Papſtes geheimte ſtaatsminiſtres ſind. *)

§ IↃCXII

Servitia minuta.

Die zwote gattung beſtehet in den ſervitiis minutis, welche die ſollicitatores der Apoſtoliſchen Kammer davon überkommen. Die Agenten der geiſt-

ſtoire de l'egliſe Gallicane ſ. 1 ſgg. leitet ſie vom Clemens V her, welcher von 1305 bis 1314 zu Avignon ſaſſ.

h) Concordat Kaiſers Friderichs III und Nicols V. § 5.

i) Febronius ſ. 648.

*) Jo. Franz Buddeus de origine Cardinalitiae dignitatis § 25 ſ. 104, 1693, 12.

geiſtlichen Fürſten, oder ſo genannten ſollicitatoren der expeditionen vergeſſen ſich auch nicht; k) indem ihnen der Datarius etwas nachläſſet. Ein zählgelt iſt billig.

§ IↃCXIII

Die dritte gattung.

Alle Teutſche und Spaniſche canonicaten, ſie mögen eintragen, was ſie wollen, werden in der Kammer nur für 24 goldgülden oder ducati angeſchlagen; l) folglich ſind diſe annaten frei.

§ IↃCXIIII

Die vierte gattung oder quindennia.

Eine abgabe, welche alle 15 jahre beſchihet, und zum e. vom Dompropſte in Augsburg entrichtet werden muſſ; in betracht Alexander VI diſe ſtelle zur wahlpfründe gemachet hat. m)

§ IↃCXV

Zwei beſondre oder unterſchidene taxbücher. Tagezeiten.

Selbige finden ſich bei der Apoſtoſtoliſchen Kammer. n) Zuerſt zahlet der Aerzbiſchof, Biſchof,

k) Hainrich Wagnereck, der Jeſuit in commentario sacror. canonum ſ. 512, 1672 fol.

l) Erasmus von Chockier, canonic zu Lüttich, ad regulam cancellar. 6.

m) Der Benedictiner zu Neresheim Ulrich Huhndorf de iure annatarum ſ. 7, 1743, 4.

n) Huhndorf am a, o.

ſchof, gefürſtete Abbt, wie z. e. Fulda und Kempten, die halbſchied binnen jahres friſt. Die andere hälfte wird im folgenden jahre abgeführet. o)

§ IↃCXVI

Was ich durch den recurs nach Rom verſtehe?

Es iſt eine unbefugete anmaßung, wodurch Kaiſerlicher Majeſtät allerhochſten gerechtſamen vom Römiſchen Hofe durch eingriffe zu nahe getreten wird. a)

§ IↃCXVII

Leiden und rache wider den gegener des appellaten.

Wir haben in der naturlehre zündende und kalte blitze. Ob nun ſchon die Päpſtlichen unter die kalte ſchläge gehören. So waren ſie dennoch ehedem unangenehm. Man erblicket die anmaßlichen bannflüche noch häufig; geſtallt im vorigen jahrhunderte Gerhart Kenſing, Syndicus des Domcapitels zu Cöln

 1676,

o) Adam Joſeph Greneck im examine iuris canonici lib III tit. 5 quaeſt 71 ſ. 510, Wien 1728, 8

a) Man muſſ diſen begriff anfügen; indem das wort recurs noch andre begriffe im Teutſchlande hat, welche Jo Andreas Hofmann im IIIten bande der Reichspraxis ſ. 608 folg. 1765, 8, angemerket hat.

1676, die ſchöppen zu Lüttich 1677, der Kurfürſtliche Hofrath zu Bonn 1686, Hainrich de Marche und deſſen ehefrau Margaret de Wanzoulle, der Fürſtliche Lüttichiſche Rath Ludewig de Courtier, ſodann Katharina Mottet und Johann de Herve, auch deſſen ehefrau Margareta Savenai, imgleichen der Kaiſerliche Reichsfiſcal am Kammergerichte, die herren Präſidenten und Beiſitzer in den Päpſtlichen bann anmaßlich erkläret werden wollen.

§ IↃCXVIII

Des merkwürdigſten recurſes erzählung.

Walther Counotte iſt buchhalter bei ſeiner mutter bruder Ferdinande Gaïn zu Lüttich. Diſer und ſeine ehefrau Joanna Nicolas erwerben groſe reichtümer. Beide leben iedoch ſonder kinder. Diſe eheleute ſtiften einen lezten willen 1677 dahin, daß des ehemannes blutsfreunden die halbſchied, imgleichen der ehefrau verwandten die andere hälfte zufalle, mit dem anhange: daß der leztlebende ehegatte diejenigen vorzihen möge, welche es am beſten um ihn verdienet hätten. Dabei die einkünfte des errungenen und älterlichen an die nächſten verwandten zurückfallen ſolle. Hatte Walther Counotte diſen lezten willen abgeſchriben. Verſtarb Johanna Nicolas zuerſt. Folgete ihr der ehemann 1690 in die ewigkeit. Verordnete, der halbſchied wegen, gedachter ehemann eine fürzüglichkeit unter den verwandten. Stiftete ſelbiger einen beſondern lezten willen zum behufe des Counotte. Ermächtigete ſich diſer der ganzen verlaſ-

ſenſchaft.

ſenſchaft. Setzeten der verſtorbenen ehefrau nächſte blutsfreundinnen Margareta Sarenay, die Hervin und die witwe des Robinet, namens Katharina Motte ſich darwider. Hatte der Counotte das teſtament der ehegatten verhehlet.

Klageten ermeldete verwandtinnen wider den Counotte beim Officiale zu Lüttich. Verhängete diſer die inventur, und legete dem Counotte den eröffnungs-eid auf. Setzete der Official die implorantinnen in der hälfte der verlaſſenſchaft gegen vorſtand, ein.

Appellirete von diſem verfahren der Counotte an den Official zu Cöln. Sigete allhier der Counotte. Sollte den beſitz der erbſchaft er behalten.

Wandte ſich die mitimplorantin und mitappellatin Katharina Mottet an den Päpſtlichen Nuncium zu Cöln. Beſtätigete der Nuncius den Cölniſchen Official-ausſpruch.

Gedieh immittels diſe ſache an die Reichskammer. Befand diſe ſolche ſache für nichtig. Wieß Sie ſelbige an den richter erſter inſtanz.

Stand der Mottet des Nuntii verfahren nicht an. Appellirete ſie gen Rom. Zeigete diſes Counotte dem Kaiſerlichen Fiſcale an. Wollte indeſſen für den Counotte die ſache keine beſſere geſtallt gewinnen. Appellirete er an die Ruota zu Rom von der hülfe-vollſtreckung des Officials zu Lüttich. Erkannte jene die appellations-proceſſe. Ernennete die Ruota commiſſarien den Nuncium

in Cöln. Befahl diſer dem Domcapiteliſchen Official zu Lüttich. War diſer für die Counotte.

Kam hirauf der Reichsfiſcal wider die Lüttichiſche richter ein.

Wirkete Counotte beim Auditor der Ruota dem Aloys Priolo den bann wider die Mottet, den Fiſcal und ſtillſchweigend wider die Reichskammer aus.

War diſer rechtshandel unläugbar weltlich; angeſehen die Officialen zu Coln, Werle, Trier, Coblenz, Münſter, Paderborn und Lüttich auch über weltliche ſachen erkennen und ſprechen.

Derowegen das Kaiſerliche und Reichskammergericht im jahre 1698 den Counotte in die Reichsacht erklärete. b)

§ IↃCXVIIII

Kaiſerliche fürſehung wegen des vom Bolte zu Hildesheim, erſchlichenen Päpſtlichen verfügungen 1752.

Erhielt der Bolte wegen einer pfründe zu Hildesheim bei der collegiat-kirche zu St. Joannis daſelbſt wider den canonicus Walldorf Päpſtliche urthel

b) Anton Fabers ſtaatskanzellei theile IIII ſ. 656 - - 696, 1700, 8. Joach. Geörge von Plönnies in Eſtors anfangsgründen, des gemeinen und Reichsproceſſes th. II ſ. 96, 1756, 4.

urthel und bullen. Wuſſte jener auch an den Domdechant, General-Vicarius und Official zu Hildesheim ein Biſchöfliches ſchreiben zu erlangen. Befahlen Se. Majeſtät der Kaiſer dem Biſchofe ſich an Rom nicht zu kehren und keine Römiſche verordnung in diſer ſache verkünden zu laſſen. c)

§ IↃCXX

Aachiſcher ſtreit

Um das jahr 1755 eräugete ſich zwiſchen dem Stadt-Rathe zu Aachen und dem daſigen Marienſtifte ein ſtreit wegen eines platzes, welchen ieder theil ſich zueigenete. Das Stift wendete ſich an den Päpſtlichen Nuntium zu Cöln, und der Stadt-Rath an das Kaiſerliche und Reichskammergericht. Diſes hilt auch ſeine gerichtbarkeit begründet. Das urthel des Nuntii Nicols Oddi zu Cöln und der vorgang in diſer ſache findet ſich beim Hrn. Jo. Ulrich freiherrn von Cramer. d)

Noch in diſem jahre 1765 kömmt eine ſache beim Reichshofrathe vor, daß Bünnagel wider Hainrich Spelt wegen recurſes nach Rom am 4ten november bemeldet wurde.

c) Jo. Carl Königs selecta iuris publici th. 29 ſ. 1-19, 1754, 8.

d) th. I der nebenſtunden ſ. 169 bis 190, 1755, 8.

§ IↃCXXI

Reichsfiſcal wider Ludewigen Joſeph von Cartier 1755.

Diſer ward ſeines fürwitzes halber, daß in einer weltlichen ſache er ſich nach Rom gewendet hatte, in die ſtrafe einer mark löthigen goldes oder 96 Rthlr., anbenebſt in die unkoſten vertheilet. e)

§ IↃCXXII

Fürſorge der alten und nachherigen Kaiſer wider das wenden an den Römiſchen Hof.

Die damalige Reichsſtadt Utrecht wendete ſich mit einer berufung gen Rom. Allein der Kaiſer Conrad III, welcher von 1137 bis 1152 regirete, erklärete diſe ſtadt für eine majeſtätsſchänderin f) Der Kaiſer Friderich I war zu Cöln und nahm deshalber die ſtadt Utrecht noch in eine geltſtrafe. g) Der Kaiſer Friderich II von 1212 bis 1218, ſodann allein 1218 = 1246 Kaiſer, beſchweret ſich in einem ſchreiben von Cremona, was maßen die Päpſte ſeine und der Stände gerichtbarkeit kränketen. h) Der Kaiſer Ludewig von Bai=

e) Hr. Jo. Ulrich freiherr von Cramer vol. II obſervationum ſ. 120 th. I, 1761, 4.

f) Die zeugniſſe hat Jo. Frider. Pfeffinger Vitriarii illuſtrati T. III ſ. 436 geſammelt.

g) daſelbſt ſ. 43. Er regirete von 1152 bis 1190.

h) allda ſ. 437.

Baiern, der von 1313 bis 1347 regirete, drohete denen, welche ſich an den Päpſtlichen Hof wendeten, mithin die Reichsrechte dadurch ſchmälerten, den verluſt der lehne und ihrer gerechtſamen. i) Als Erich Herzog zur Lauenburg ſich an das concilium zu Baſel wegen der Kur-Sachſen vermittels einer appellation wendete; fiel diſes dem Kaiſer Sigismund gar empfindlich, k) und ſchrib Er 1434 des endes gar nachdrücklich an gedachte kirchenverſammlung. l) Als diſe bedenken trug; wiederhohlete er ſein ſchreiben den 28ten julius 1434.

Der Kaiſer Friderich IIII m) erklärete Oſnabrück in die oberacht, weiln ſie an das concilium zu Baſel appellirete, und den gefangenen Grafen von Hoia nicht losgeben wollte. n)

Hiernächſt erkannte diſer Kaiſer die appellation Gebharts Biſchofs zu Halberſtadt an den Papſt Sixt IIII für nichtig, mit dem anhange: daß er ſonſt ſeiner regalien verluſtig werden ſollte, dafern er die appellation in 15 tagen nicht fallen laſſen würde.

Gleicher geſinnung, wegen des rechtszuges gen Rom, waren die Reichsſtände in ihren beſchwerden 1442, und der redliche Mainziſche Kanzlar Martin Meyr unterſtützete Selbige 1457.

i) Pfeffinger ſ. 437.
k) Er herrſchete vom jahre 1411 bis 1437.
l) Pfeffinger am. a. ort.
m) Diſer regirete vom jahre 1439 bis 1493.
n) Pfeffinger am a, o.

Der Kaiſer Maximilian I o) eiferte ſehr über dergleichen recurs, beſage des Reichsabſchides 1500 tit. 30.

Das Kaiſerliche und Reichskammer=Gericht achtete 1512 den 20ten februar den zug gen Rom einer geltſtrafe von 100 marken goldes würdig. p)

Jmgleichen der Reichsabſchid zu Trier und Cöln 1512 th. I § 2 und th. II § 22 diſen zug miſſbilligen auch unterſagen.

Kaiſers Carls V Kammergerichts=ordnung vom jahre 1521 tit. 30 verbeuth die appellationen gen Rom.

Die 100 beſchwerniße wider den Hof zu Rom im jahre 1532 thun dergleichen. q)

Der Kaiſer Carl V verordnet zu Brüſſel 1548, daß eine appellation nach Rom einige kraft nicht haben ſolle. Der VII titel des IIten theiles der Kammergerichts=ordnung 1555 richtete ebenfalls ſeine abſichten wider Rom. Dahin auch der IIIte theil tit. 51 ermeldeten Kammergerichts=ordnung zielet.

Unter

o) War Kaiſer vom jahre 1493 bis 1519.

p) Raphael Seilers Kammergerichtes bei= und end=urtheile ſ. 50 th. I, 1572 fol.

q) Jo. Schilter de libertate eccles. Germ. ſ. 865.

Unter Ferdinande III, welcher vom jahte 1637 bis 1657 den Kaiſers-thron beſaſſ, kehrete man im Reichabſchide 1654 § 164 nachdrückliche verbothe vor, inſonderheit da die Trieriſchen, Cölniſchen, Lüttichiſchen und Münſteriſchen Officialen auch über weltliche ſachen richten, und die parteien ſolche unter diſem deckmantel nach Rom ſchleppen. r)

Capitulationes der Kaiſer Leopolds art. 17, Josephs I art. 18, Carls VI art. 14, Carls VII art. 14, Franzens I art. 14 waren und der izt regirenden Kaiſerlichen Majeſtät Hrn. Josephs II art. 14 ſpricht wider den zug nach Rom.

§ IↃCXXIII

Ahndung des recurſes nach Rom von ſeiten des Kaiſerlichen Hofgerichtes:

Die acht wider die Stulbrüderſchaft zu Speier.

Vom Kaiſer Frideriche IIII erhielte iemand 1465 eine pfründe bei der Stulbrüderſchaft zu Speier. Der Dompropſt Pfeil wollte jenen nicht zu laſſen. Der Fiſcal wirkete eine ladung wider den Dompropſt aus. Diſer ſchützete die einrede des nicht gehörigen gerichtsſtandes ſowohl in rückſicht auf ſeine perſon, als auch der ſache, vor, und berüf ſich allen-

r) Geörge Melchior von Ludolf de iurisdictione Officialium in caussis ciuilibus ſ. 309, , 394, bande I der obseruationum, 1730, 4, meine abhandelung de appellationibus ad Curiam Romanam, 4.

allenfalls auf den Papſt. Der Kaiſer erkannte ein arreſt = geboth an verſchidene Stände wegen der gefälle der beklagten brüderſchaft. Der Biſchof Matthias beſtrickete darwider einige bürger aus Speier in Udenheim. Die brüderſchaft beharrete auf ihrer berufung nach Rom. Der Fiſcal brachte 1467 eine ladung auf die acht wider die brüderſchaft aus. s)

§ IↃCXXIIII

Die acht wider die ſtadt Lüneburg: Der Biſchof zu Verdun bringet wider Baiern eine ladung von Rom aus.

Der Herzog Alexander in Baiern hatte wegen lehngüther mit dem Biſchofe zu Verdun. Diſer brachte eine ladung von Rom aus. An den Biſchof ergingen befehle, ſeine foderung ſo lange abzuſtellen, bis der Kaiſer und das Reich erkannt haben würden: ob diſe ſache geiſtlich oder weltlich ſei? t) Wegen Lüneburg iſt die ſache bekannt.

§ IↃCXXV

Der Abbt Hainrich zu Weiſenburg belanget den Kur = Pfälziſchen Hofmarſchalln Hanſen Trott 1497 zu Rom.

Der Abbt klagete über Trottens verfolgungen, die

s) Jo. Hainrich freiherr von Harpprecht im Staats = archive der Kaiſerl. und Reichskammer = gerichtes th. I ſ 70 fg. 1757, 4.

t) Freiherr von Harpprecht th. II ſ. 138 § 176.

die wegnehmung der geiſtlichen güter und gefälle. Deshalben der Papſt Alexander VI den Kurfürſten und den Trott mit dem banne belegete.

§ IↃCXXVI

Kur-Cöln verklaget die ſtadt Cöln zu Rome.

Der Aerzbiſchof Hermann zu Cöln kam mit der ſtadt des bierbrauerzinſes halber in irrung. Diſe wollte den Official nicht erkennen. Daher brachte der Aerzbiſchof diſe ſache nach Rom.

§ IↃCXXVII

Kaiſers Max I Kammerſecretar appellirete nach Rom.

Im jahre 1512 ward diſer Zigler in die 100 marken ſtrafe auch die koſten vertheilet; in betracht ſelbiger wegen einer erbſchaft-ſache wider den von Reid ſich nach Rom gewendet hatte. u)

§ IↃCXXVIII

Clemens des V, Joannis XXII und Paulls IIII anmaßung der Reichsverweſung nach ableben eines Kaiſers.

Der Papſt Clemens V, welcher von 1305 bis 1314 auf dem Stule zu Avignon ſaſſ, glaubete, daß er nach dem

u) Freiherr von Harpprecht th. III ſ. 124, 1759, 4.

dem tödtlichen hintrite Hainrichs VIII im jahre 1313 der ſtatthalter des Teutſchen Reiches ware, nach ausweiſung der Clementinä paſtoralis. v)

Johannes der XXIIte war gleicher geſinnung und hielt 1317 den Kaiſersthron noch für erlediget, beſage der extravagante ne sede vacante. Ließ ſich nicht Paull IIII beigehen, was maßen Kaiſer Carl V das Reich in die hände des Papſtes hätte niderlegen müſſen.

§ IↃCXXVIIII.

Ob die annaten zum unterhalte des Kaiſerlichen und Reichskammergerichtes zu wenden ſtünden?

Diſe fürſchläge finden ſich bei dem freiherrn von Harpprecht. w)

Foderung des zehntens an alle Teutſchen geiſtlichen.

Gleichwie der Papſt Innocenz III wollte, daß ein ieder geiſtlicher je von 20 fl. dem Könige Ludewige VIIII zum kreuzzuge 2 fl. entrichten ſollte; alſo verlangete Innocenz VIII den zehenten zum behuſe des Türkenkriges. Diſer Papſt ſaſſ von 1484 bis 1492. Die geiſtlichkeit führete die bitterſten

v) de sentent. et re iudicata.

w) th. IIII, abſchnidte II § 49 ſ. 35, § 110 ſ. 62, § 63, ſ. 42, 1760, 4.

terſten beſchwerden darüber. x) Die ſache wurde auf dem Reichstage überleget. Diſer that dem Papſte im jahre 1487 fürſtellung. Jedoch blieben die verſe auf Innocenzens VIII ſechszehne kinder weg:

Octo Nocens pueros genuit, totidemque puellas.
Nunc merito poteris dicere, Roma, Patrem.

Und, wie der Sannazar auf Ihn ſang:

Innocuo priscos aequum est debere Quirites;
Progenie exhaustam restituit patriam.

§ IↃCXXX

Das Reich will und kan nicht zugeben, daß der Papſt Pius II den König Georgen von Böhmen abſetzen und Paull II den König Caſimir in Polen einzuſetzen ſich anmaßet.

Diſen vorgang hat erſageter Müller im Reichstages-theatro Friderichs IIII weiter beleuchtet. y)

§ IↃCXXXI

x) Joachim Frider. Müllers Reichstages-theatrum Kaiſers Friderichs IIII bande II vorſtellung VI cap. 26 ſ. 128 fg

y) Im Iter vorſtellung ſ. 258, 269 und ſ. 344.

§ IↃCXXXI

Die Teutſche Kirchenfreiheit in anſehung der appellationen von den gerichten der mittelbaren geiſtlichen.

Von den Domcapiteln läſſet ſich nicht an eines der höchſten Reichsgerichte appelliren. Eine gleiche bewandnis hat es mit den Landcommenden des Teutſchen Ordens, ſofern nicht die verträge mit Sachſen und Heſſen im wege ſtehen, immaßen ſonſt die berufungen erſt nach der Märjentheim gehen. z)

§ IↃCXXXII

Die kirchenfreiheit, in rückſicht auf die Officialen.

Einige Officialen haben bekanntlich neben der geiſtlichen gerichtbarkeit, auch weltliche ſachen zu entſcheiden. Sie ſind aber nur mittelbare, und kan von ihnen nicht gleich an die höchſte Reichsgerichte appelliret werden, als von dem zu Coblenz, Trier, Werle, Hildesheim. So iſt die berufung vom Officiale zu Lüttich und Münſter an den Official zu Cöln aufgehoben. Von andren Officialen aber gehet die appellation an die höchſte Reichsgerichte in weltlichen ſachen, z. e. vom Officiale zu Oſnabrück, welche auch in ſachen der Evangeliſchen

z) Der freiherr von Cramer im syſtemate processuum Imperii ſ. 298, T, II § 1050, 1764, 4.

geliſchen canoniken ſpricht, ergehet die appellation an die höchſten Reichsgerichte. k)

§ IↃCXXXIII

Das ſteuren den berufungen nach Rom.

Sobald der Reichsfiſcal dergleichen beginnen erfähret, ſuchet derſelbe ein mandat wider den Official z. e. den zu Cöln, Münſter, Lüttich und diejenige partei, welche ſich unterwindet die ſache gen Rom zu ſpielen.

§ IↃCXXXIIII

Von den geiſtlichen ſachen.

Der Biſchof zu Coſtanz und Augsburg haben darüber verordnungen ergehen, welche beim Johann Jacob Moſer im ſtaatsrechte von Coſtnitz und Augsburg zu leſen ſind. Man theilet ſie I in die blos geiſtlichen, wohin die ſachen wegen der 7 ſacramenten der Römiſchen kirche gehoren: II die daraus erſproſſende, und III die gemiſchten.

Verhalten der höchſten Reichsgerichte in diſen fällen.

Zuvörderſt ſihet man dahin: ob die ſache eine der dreien haubtreligionen angehe? wozu iedoch die Aengliſche, wegen Hannover, als eine mittelgattung zwi-

k) von Ludolf vol. III obs. 255, freiherr von Cramer am a. o. ſeite 299 § 1051.

zwiſchen den zwoen Evangeliſchen, und die Ruſſiſche, wegen Holſteins, als die Griechiſche, nun mit gehören. Was wegen der Pietiſten, inſonderheit des ehemaligen pfarrers Hellmunds vorgegangen iſt; ſchwebet noch im andenken. Die Halliſch-geſinneten, z. e. George Melchior von Ludolf, glauben: die ſache wäre nichts anders, als ob von den Lutheranern die frage obwalte. Hergegen die Witebergiſch geſinneten, als der Aſſeſſor Jo Frider. Schrag, halten ſie für eine nicht zu duldende ſecte. Die Zinzendorfiſche vorgänge, die wiedertäufer, der Edelmann und ſeines gelichters, die der Wertheimer bibel anhangende, und die Deiſten gehören unter das unkraut. Chriſtian Thomaſius hat auſtrite in den philoſophiſchen händeln, imgleichen den Lauiſchen vorfall in den juriſtiſchen händeln.

§ IↃCXXXV

Vom poſſeſſorio in geiſtlichen händeln der Römiſch-katholiſchen, und der appellation. b)

Das poſſeſſorium zwiſchen zwenen geiſtlichen oder zwiſchen einem geiſtlichen ſodann einem weltlichen gehören an die Reichsgerichte, und werden von den Franzoſen nicht für geiſtliche geachtet. Derowegen bei der frage: muſſ das dorf von den tartuffeln zehnten entrichten? die Reichsgerichte entſcheiden. Der ſtreit über den beſitzſtand geiſtlicher einkünſte, über das patronat recht. Im petitorio gehöret keine zehntſache an ein Reichsgericht. Ein anders iſt: wenn die frage wegen des fort-

b) David Mevius P. III decis. 406, P. IIII decis. 400.

fortzählens von einem acker zum andern obwaltet, wie in ſachen des hrn. Grafens zu Hohen-Solms wider das flecken Niderweiſel unſern Butzbach vorfiel. Oder der ſtreit: ob diſer acker die fünfte? oder die neunte? oder die zehnte? oder die eilfte garbe oder gar die dreiſigſte garbe nur abgebe?

Ob der zehntherr den zehnten ſelbſt zihen könne? oder ob er ihn dem dorfe verpachten müſſe?

Ob der candidat ſonder aufführung, ohne examine, ohne ordinirung des Superintendentens der gemeinde aufgedrungen werden könne?

Ob, da die Rheingrafen das jus nominandi zur pfarre haben; hergegen dem Gotteshaus St. Maximin bei Trier das präſentations-recht zuſtehet: wieweit diſes von der an es beſchehenen nomination abzugehen vermöge?

IↃCXXXVI

Die dinglichen klagen in anſehung der Römiſch-katholiſchen geiſtlichen.

Die Franzöſiſche geiſtlichkeit muſſ in allen dinglichen klagen vor dem weltlichen richter recht geben und nehmen. c) Derohalben die Reichskammer die hypothecariſche klage wider einen geiſtlichen

c) Janus a Coſta im commentar. ad X Gregorii VIIII ſ. 364, Paris 16 gr. 4.

lichen ſich zueigenet. d) Die appellation des Wieſenhavers an das Kaiſerliche und Reichskammergericht wegen des Kappellenhofes im Hochſtifts-Hildesheimiſchen Ambte Woldenberg iſt bekannt, und hat der freiherr von Cramer die geſchichte mitgetheilet. e)

§ IↃCXXXVII

Was die Worte: cauſſâ eccleſiaſticâ im Oſnabrückiſchen friedensſchluſſe art. V § 54, worüber die Kaiſerliche und Reichs-kammer erkennen ſoll, bedeuten?

Was unterm Kaiſer Carlen V das damalige Römiſch-katholiſche Kaiſerliche und Reichskammergericht mit den Evangeliſchen Reichs-Ständen für weiterungen gehabt habe; ſolches ergeben die nicht-erkennung deſſelben gerichtbarkeit; es veroffenbaren auch dies die acten beim Friderich Hortleder. f) Des endes Aller Höchſtgedachter Kaiſer befahl: über die Evangeliſchen ſich in geiſtlichen ſachen aller erkenntnis zu enthalten. Die ſtelle haben der

d) Thomas Merckelbach beim Caſpar Klock T. III conſil. 131 ſ. 222 fgg., 1703, fol.

e) T. III opuſculorum ſ. 701 fgg. 1755, 4.

f) Von den urſachen des Teutſchen kriges B. VII cap. I ſ. 1231 fgg. 1617 fol., und der zwoten ausgabe von 1645 fol. bande I ſ. 1410 fgg.

Und die ſeltene ſchrift: de proceſſibus Camerae in cauſſa religionis, Witeberg durch Geörgen Rau 1538.

der Joachim Geörge von Plönnies g) und ich bemerket. h) Nun war zwar Kaiſer Ferdinand II gemeinet, alles wieder auf den alten fuß zu bringen. Kaiſer Ferdinand III äuſſerte beim Weſtfäliſchen fridensgeſchäfte eine gleiche geſinnung. Die Franzoſen waren ihrer kirchenfreiheit eingedenk. Der Servient arbeitete wegen der Römiſchen kirche wider den Päpſtlichen Hof für die kirchenfreiheit; und ſo wenig die Franzöſiſchen Parlementen von den geiſtlichen händeln die hände ablieſſen; eben ſo wenig möge das Teutſche Parlement oder die Reichskammer davon ausgeſchloſſen werden. Diejenigen Römiſch-katholiſchen Reichs-Stände, welche die geſinnung der geiſtlichen Orden nicht hägeten, waren diſes wohl zufriden.

Hergegen beharreten die Evangeliſchen auf ihrer kirchenfreiheit, wie die acten des Weſtfäliſchen friedens des Jo. Gottfrieds von Meiern mit mehrern beſagen.

Das Corpus Evangelicorum wollte aber dem Kaiſerlichen Reichshofrath insbeſondere keine erkenntnis in Ihren geiſtlichen rechtshändeln zugeſtanden wiſſen.

Derohalben, als im jahre 1750 auf erhobene appellation des Doctors Juſt Martin Gläſeners wider einen beſcheid vom Evangeliſchen Stadt-

g) In den anmerkungen übern Ludolf ſ. 104 fg. meiner anfangsgründe des Reichsproceſſes th. II ſ. 1756, 4

h) In der delin. iuris eccles. Proteſtantium cap. XI ſ. 153, Leipzig 1732, 4.

Conſiſtorio zu Hildesheim nach Wien erhoben, und der Reichshofrath in diſer appellations-ſache erkannt hatte; das Corpus Evangelicorum an Se. Kaiſerliche Majeſtät den 13ten mai 1750 ſchrieb: i)

Bei mehr ermeldeten Dero Reichshofrath, unter ernſtlicher verweiſung des in gegenwärtiger angelegenheit angemaſeten erkenntniſſes, die allergerichteſte verfügung dahin allergnädigſt ergehen zu laſſen, daß derſelbe fernerhin aller congnition in „diſſeitiger geiſtlicher und „kirchen-ſachen, ohne ausnahme, und ſchlech-„terdings, ſich zu enthalten habe. Da übrigens, zu ſorgfältigſter verwahrung der hirunter Unſerer höchſten und hohen herren Principalen zuſtehenden befugniſſen, wir noch dieſe erklärung allereherbithigſt beifügen ſollen, wie „man Evangeliſcher ſeite des Kaiſerlichen „Reichshofrathes jurisdiction in eccleſiaſticis, „nimmer erkennen, weniger die execution der „in ſolcherlei fällen incompetenter ergangenen „judicatorum geſchehen laſſen könne, noch „werde; vielmehr alle von daher, auf einge-„wandte appellation, oder ſonſt, erfolgete, „auch noch erfolgende derlei erkenntniſſe, als „mit der Reichsverfaſſung incompatible, mit-„hin von keinen kräften zu seyn, und für nicht „ertheilet zu halten, anzuſehen ſich gemüßiget „finde.„

§ IↃCXXXIII

i) Eberharts Chriſt. Wilh. von Schauroth ſammlung der conclusor. Corpor. Euangelicor. th. I ſ. 707, 1751 fol.

§ IↃCXXXVIII

Eben dergleichen geäuſſerte geſinnung verſchidener Evangeliſchen Reichskammergerichts beiſitzer in der Hellmundiſchen ſache.

Die drei Kammergerichtes Aſſeſſoren: Johann Franz, aus Marburg, Friderich Schrag Profeſſor aus Strasburg und Philipp Helfrich Krebs, aus dem Ambte Blankenſtein in Oberheſſen unfern Marburg gebürtig, frageten deshalber unterm 19ten ſeptember 1714 beim Corpore Evangelicorum an:

Wie das Kaiſerliche und Reichskammergericht in ehe-ſachen, auch anderer kirchen und conſiſtorial-händeln der Evangeliſchen ſich zu verhalten habe? k)

§ IↃCXXXVIIII

Anlaſſ zu diſer anfrage.

Waren zu ſelbiger zeit dreie Evangeliſche pfarrer in Wetzlar: Geibel, Kirſchgart und Aegidius Günther Hellmund. Fanden ſich diſer Halliſch, jene aber Witebergiſch geſinnet. Hilt der Hellmund bätſtunden zum behufe ſeiner zuhörer. l) Unterſagete ihm der Stadtrath dergleichen. Beſchul-

k) Anton Fabers ſtaatskanzellei th. XXVII ſ. 1 folgg.

l) Electa iuris publici th. V ſ. 739 folgg. 1713, 8, ſ. 899 ſqq.

ſchuldigete man den Hellmund unreiner lehre. Verfuhr der Stadrath wider ſelbigen. Ward er ſuſpendiret und hernach entſetzet. Wendete an die Reichskammer der Hellmund ſich. m) Bathen verſchidene zünfte für ihn darzwiſchenkommende. n) Langete 1713 ein rechtliches bedenken der Theologiſchen und Juriſtiſchen Facultäten für den Hellmund ein. o) Waren widrige bedenken vorhanden. p) Meldeten ſich für den Hellmund im jahre 1720 einige Evangeliſchen Aſſeſſoren zu Wezlar beim Corpore Evangelicorum. Waren jene Auguſt Gotthelf von Koſſeriz, Sigmund Ehrenfrid von Oppel und George Melchior von Ludolff. Hatte der Hellmund ſchon 1713 von der Reichskammer ein mandat, um hergeſtellet zu werden erlanget. *) Trat 1720 von der Reichskammer ein ſtrengerer befehl hervor. a) Blieb der Stadtrath in Wezlar bei ſeiner geſinnung, den Hellmund nicht länger zu dulden. Ging Hellmund in Naſſau-Idſteiniſche dienſte.

Beſchloſſ indeſſen das Corpus Evangelicorum, daß dergleichen rechtshändel an das Kaiſerliche und Reichskammergericht nicht gehöreten. b)

§ IↃCXXXX

m) th. V ſ. 762 fgg.
n) ſ. 798
o) th. VI der elector. iuris publ. ſ. 583 fgg.
p) Fabers ſtaatskanzellei th. 40 ſ. 531 fgg.
*) Müllers electa bande V ſ. 810 fgg.
a) Fabers ſtaatskanzellei th. 40 ſ. 568 fgg.
b) Welt, und ſtaatsſpigel th. 83 ſ. 996 fgg., Jo. Georgen Walchs einleitung in die religions-ſtreitigkeiten in der Lutheriſchen kirche th. I ſ. 942, 1733, 8.

§ IↃCXXXX

Stellen, woraus die gerichtbarkeit der höchſten Reichsgerichte in geiſtlichen ſachen will behaubtet werden.

Man zihet den Reichsabſchid vom jahre 1654 § 124:

in künftigen reviſions-ſachen, welche in „geiſtlichen„ oder „religions-ſachen„ geſuchet werden möchten - - - -.

Ferner: mandata inhibitoria den beſchwereten in „religions-ſachen„ entweder eines Standes gegen andern oder deſſen land und leute ertheilet werden ſollen.

Weiter der art. V § 32 und § 46, wie auch der art. XVII § 5 und 6 des Weſtf. frid. angezogen werden. c)

c) Jo. Frider. Harpprecht von Harprechtſtein de vtilitate et neceſſitate remedii prouiſionalis in iudicio Imperii aulico, Altdorf 1731, 4, Jo. Wilh. Strecker, de eo, quod iuſtum videtur circa adpellationem a Statibus Imperii Euangelicis ad Imperatorem in cauſſis eccleſiaſticis, Erfurt 1743. 4.

Da hingegen der Prof. zu Tübingen Gottfr. Daniel Hoffmann de independentia iuris circa ſacra Statuum Imperii intuitu Imperatoris et Imperii, 1739, 4 den höchſten Reichsgerichten in Evangeliſchen kirchenſachen einige erkenntnis nicht zugeſtehet.

§ IↃCXXXXI

Rechter verſtand der angezogenen Reichsgeſäze im betreffe der religionsſachen.

Dreie fälle ſind zu unterſcheiden. I Die Evangeliſchen hatten viele beſchwerden wider die höchſten Reichsgerichte. Daher ſucheten und erhielten Sie die befreiung in kirchenſachen.

II Leiden ſie aber ferner drangſalen, können Selbige ſchuz und hülfe an den höchſten Reichsgerichten ſuchen und finden.

III Hergegen bleibet der Kaiſer gegen ſeine glaubensgenoſſen im ruhigen beſize Seiner kirchenfreiheit ſowohl wider den Hof zu Rom, als auch die Römiſch-katholiſchen Stände und deren unterthanen; auch ſollen in diſem ſtücke ſo, wie es das Coſtnizziſche und Baſeliſche *) concilia, anbenebſt das herkommen und die verträge, **) mit ſich bringen, und, ſo viel thunlich, nach dem fuße der Franzöſiſchen kirchenfreiheit in der ausübung Seiner

*) Pragmatica sanctio cum notis Cosmae Guymieri, Paris 1510, 4.

**) Concordata inter Leonem X et Franciscum I, Galliae regem super sacerdotiorum Gallicorum negotio, Paris 1551, 8. Jo Doujat specimen iuris ecclesiastici, Gallorum proprii, Paris 1678, 12, 2 bände, traitez des droits & libertez de l'eglise Gallicane, Paris 1651 fol., vom Pithöus, Jac. Cavellus, Brulart, Tillet, Mesnil ꝛc.

M. C. S. de libertatib. eccles. Gallic. Lüttich 1689, 4.

ner Kaiſerlichen gerechtſamen, darüber die höch-ſten Reichsgerichte, gleich den Parlamenten im Frankreiche, wachen werden; wie noch zulezt von der Reichskammer in ſachen des Herrn Grafens vom Limburg Styrum wider das Domcapitel zu Speier rühmlichſt beſchehen iſt.

Ei! wer wird eine ſolche ungleichheit unter den Reichs-Ständen auf die bahne bringen? Eben als ob einer einſtreuete: du bäteſt ſtehend, und ich kniend! du ſollſt auch knien! wir ſind ei-ner ſo gut, wie der andere!

Oder wenn die Oeſterreichiſchen Niderländer einwendeten: ihr ſeid Niderländer, wie wir auch ſind, ihr Staaten der vereinigeten Niderlande, Ihr dürfet nicht beſſer ſeyn, als andere Niderlän-der! weg mit eurer freiheit! doch krieg und friede *) geben die freiheit!

Ein Stand des Reiches iſt ſo gut ein Stand, wie der andere. Darum muſſ ein ieder eben die ge-rechtſamen haben. Nein! ſchreibet Georg Melchior von Ludolff. d) Diſen fehlſchluſſ zeigete Kaiſer Carl VI dem Herzoge Carl Leopolde von Meck-lenburg.

Derowegen iſt ein ſtück der Evangeliſchen kir-chen-

*) Jo. Hoornbeck examen bullae Innocentii X, qua abrogare nititur pacem Germaniae, 1653, 4.

d) Vol. I obseruat. 33 ſ. 91 folgg.

chenfreiheit, im belange der Oſterfeier, beim Kaiſerlichen und Reichskammergerichte. e)

Deshalber ein Römiſch = katholiſcher Landesherr ſeinen Evangeliſchen unterthanen der Oſtern halber nichts fürſchreiben mag. f)

Wo bei den Römiſch = katholiſchen geiſtlichen gerichten ein mangel, oder gebrechen, oder miſſbrauch ſich eräuget, allda ſchläget der höchſten Reichsgerichte Abſicht ein.

Der zug einer weltlichen ſache an ein geiſtliches gericht, wann der Official nur in geiſtlichen ſachen zu erkennen hat.

Im betreffe des beſitzes über geiſtliche güter der Römiſch = katholiſchen erkennet ein höchſtes Reichsgericht.

Greifen die Römiſch = katholiſchen wider den zuſtand des entſcheidejahres ein; alsdann iſt die gerichtbarkeit eines der höchſten Reichsgerichte begründet.

Eheſachen der Römiſch = katholiſchen, gehören nicht vor die höchſten Reichsgerichte. Wohl aber wenn vom zufälligen der ehe der ſtreit obwaltet.

Nicht

e) Staatsſchriften unterm Kaiſer Carln VII bande II ſ. 869.

f) Man ſuchet T. 9 in Königes ſelectis iur. publ. diſes zur Landeshoheit vergeblich zu rechnen ſ. 278 = = 304. Sihe th. VII allda ſ. 361 = = 375.

Nicht weniger, wenn von der nichtigkeit die frage entſtehet, z. e. woſern mandata von verweſung der gerechtigkeit, vom unterhalte des kindes, der ehegattin die frage geſochten wird; oder ob eine ehe vorhanden ſei?

Beneficien und ſtipendien-ſachen der Römiſch-katholiſchen mögen an die Reichskammer gedeihen. Ob die braut zu ſequeſtriren ſei? Ob der beſcheid in ehehändeln rechtskräftig geworden? Ob diſe ehegatten einander beiwohnen ſollen?

Anenſachen, bei einer annehmung in das ſtift, gelangen ebenermaßen dahin.

Ob ein legitimirter miterben könne?

Ob diſer zur pfarre zu präſentiren habe?

§ IↃCXXXXII

Aechte entſcheidungs-gründe wegen der bringung Evangeliſcher geiſtlicher rechts-händel an die höchſten Reichsgerichte.

Ob nun zwar diſes alles wie vorſtehet, eingeſtreuet werden möchte;

Nichts deſto weniger es an dem iſt, daß man zuvörderſt den ächten begriff von der cauſſa eccleſiaſtica erforſche.

Und dann in den geiſtlichen gerichten der Römiſch-katholiſchen im Teutſchen Reiche dreie bedeutungen der cauſſá eccleſiasticá ſich darlegen:

I pur geiſtliche, welche aus den VII ſacramenten fürnämlich erſproſſen.

II Die

II Die neben=zweigen davon, und

III die ſachen gemiſcheten gerichtsſtandes. *)

Die Evangeliſchen nehmen diſe begriffe, in anſehung der Reichsgerichte, nicht an.

§ IↃCXXXXIII

Grundſatz der Evangeliſchen: die völlige gleichſtellung beider religionen, und die erhaltung des religions=fridens.

Was die Römiſch=katholiſchen an die Reichsgerichte für gehörig achten; daſſelbe bindet die Evangeliſchen ihrer ſeite nicht; in betracht Sie wegen ihrer conſiſtorial=ſachen unabhängig ſind.

Inzwiſchen können von ſeiten der Römiſch=katholiſchen verſchidene rechtshändel von geiſtlichen ſachen der dritten gattung dahin gelangen; und daher ſetzet ſowohl der Oſnabrückiſche fridens=ſchluſſ, als auch der Reichsabſchied vom jahre 1654 § 124 und die Kaiſerliche wahlcapitulation art. I § 11, daß die höchſten Reichsgerichte in gewiſſer maße in geiſtlichen rechtsfällen zu erkennen hätten; fürnämlich wann die aufrechthaltung beider religionen es betreffe, und die beſchwerden über die bedrückungen abzuſtellen ſind. a)

§ IↃCXXXXIIII

*) Die Biſchöfliche Coſtanziſche vicariats=ordnung beim Jo. Jac. Moſer im ſtaatsrechte vom Hochſtifte Coſtanz, ſ. 115, 1748 fol, Greneck im examine iuris canon. ſ. 276 fg. Die concordata Bavarica.

a) Anton Fabers ſtaatskanzellei th. LVIIII ſ. 210.

§ IↃCXXXXIIII

Die ſchützung beim beſitze der entſcheidejahre 1624 und andrer.

Keine proceſſualiſche weitläuftigkeiten finden bei den Reichsgerichten in religions-händeln nicht ſtatt; ſondern ſobald auf des impetranteus ſeite der beſitzſtand und die angemaßete ſtörung des impetratens beſcheiniget ſind, das mandat der ſchützung halber zu erkennen ſeyn will. Eräugen ſich zweifel; ſo findet eine ſo genannte local-commiſſion ſtatt. b)

§ IↃCXXXXV

Wider die erkenntniſſe auf den beſitzſtand 1624 und andrer entſcheidejahre, finden einige rechtsmittel nicht ſtatt.

Sobald in einer ſolchen ganz ſummariſchen ſache ſträcklich und ohne umſchweif erkannt worden iſt; hat ſofort die hülfsvollſtreckung platz. c)

§ IↃCXXXXVI

Die giltigkeit der gedinge oder verträge bei wahlſachen.

Diſe entſcheidet das angerufene Reichsgericht ſowohl

b) Faber theile LXI ſ. 89, Jo. Jacob Moſers Reichsfama th. X ſ. f g, David Geörgen Strubens rechtlicher bedenken th. II ſ. 23, 1763, 4.

c) von Schauroth th. I der conclusor. Corporis Euangelicorum ſ. 809 fg., Struben ſ. 26.

ſowohl bei den Biſchofswahlen der Evangeliſchen, als auch der Römiſch-katholiſchen. d)

§ IↃ CXXXXVII

So wenig die vicariats und conſiſtorial-händel der Römiſch-katholiſchen an die Reichsgerichte gehören, eben ſo wenig können die conſiſtorial-ſachen der Evangeliſchend. hin gebracht werden.

Die gleichheit beider religionen verſtattet den höchſten Reichsgerichten hirunter einige erkenntniſſe nicht.

Ob, wenn nichtigkeiten vom vicariate begangen worden ſeyn ſollen; alsdann ein Reichsgericht in der ſache angegangen werde?

Die gleichheit zwiſchen beiden religionen verſtattet dieſes eben ſo wenig, im betreffe der Evangeliſchen conſiſtorien. e)

§ IↃ CXXXXIII

Warum weltliche gerichte in geiſtlichen ſachen zu ſprechen nicht vermögen?

So lange man weder lehret noch glaubet: „alle gerichtsbarkeit rühret vom Kaiſer und den „weltlichen Fürſten her„; ſo lange ruhet die er-kennt-

d) Moſers ſtaatsrecht th. III cap 30 § 52 fgg.
e) von Schauroth th. I ſ. 289, 1709 fg.

kenntnis in geiſtlichen recht ſachen, auſſer was Kur-Baiern angehet, welches der religion halber a) geſätze machet, b) pfründen, dechaneien und propſteien vergibet, c) bei den wahlen ſeine gerechtſamen hat, d) keine ſperrung der sacramenten und verübung des kirchenbannes verſtattet, e) die geiſtlichen zur verantwortung zihet u. ſ. w. f)

Nachdem aber der wahn feſte ſtand: daß alle gewalt von Rom herrühre, mithin von einem weltlichen nicht verweſet werden könne.

Als hat man von ſeiten der Evangeliſchen der gleichheit nachgejaget, und ebenfalls unter den Reichsgerichten weder ſtehen können noch wollen; bevorab in den vorigen zeitläuften die Reichsgerichte in keine wege als richter, ſondern als verfolger und unterdrücker der Evangeliſchen ſich darſtelleten. g)

§ IↃCXXXXIIII

Die ſuſpenſion der Biſchöflichen gewalt zihet keine unterwerfung, von ſeiten der Reichsgerichte, nach ſich.

Vom Clemens VII ward Peter Paull Vergerius, der jüngere, Biſchof zu Capo in Iſtrien, nach

f) von Kraitmair in den anmerkungen über den codicem iuris Bauarici ſ 16 - 20.

g) Chriſtoph Lehmanns acta de pace religionis bande I ſ. 488, 1707 fol enthalten die ſätze eines Römiſch-katholiſchen, inſonderheit Jo. Gottfr von Meiern

nach Teutſchlande geſendet. Er ging durch Halle auf Berlin, Witeberg, und ſprach mit Luthern. In Prage unterredete er ſich mit dem Kurfürſten zu Sachſen Johann Friderichen. In Schmalkalden fand er ſich auch ein, und ging wieder nach Rom.

Was ſtellete dem Papſte er für?

Eure Heiligkeit habe ich die gnade zu verſichern, daß die Evangeliſchen ſich ehender dem Gros-Sultan Süleimann I, als Eurer Päpſtlichen Heiligkeit unterwerfen!

Der Papſt erwiederte: ſie ſind zu ſchwach!

Vergerio antwortete: Erlauben Eure Heiligkeit und geruhen auf die Helvetier ein augenmerk zu richten: wie ſich diſe erhalten haben. Betrachten Eure Heiligkeit die Reiche Dänemark, Schweden, Norwegen, Preuſſen, Liefland! Lauter ſoldaten!

Erwägen Eure Heiligkeit denjenigen eid, welchen Deroſelben die Biſchöfe ablegen müſſen. Diſen geben ſie für die haupt-triebfeder an:

> Daß weder Eure heiligkeit, noch die Ihnen verpflichtete Biſchöfe ſie jemalen erkennen wollen.

Sie

Meiern acta pacis Westfalicae th. I ſ 747 fg. 1734 fol., Chriſt. Auguſt Saligs hiſtorie des Tridentiniſchen conciliums th. II ſ. 353, ſ. 158, 266, 272.

Sie werden eher leib, leben, haabe und gü-
ter ehender aufopfern, als daß ſie ſich unterwerfen. h)

§ IↃCXXXXV

Weitere beweggründe der Evangeliſchen.

Im jahre 1551 gab Frankreich eine harte verordnung wider die Tridentiniſche verſammlung heraus. Er ließ durch den Amyat wider das concilium proteſtiren. Die zwene geiſtlichen Kurfürſten Mainz und Trier verlaſſen 1552 im märz die ſtadt Trident. Trat Kur-Pfalz mit ſeiner erſten Evangeliſchen kirchenordnung 1543 heraus, zum zeichen, weder die Päpſtliche noch Biſchöfliche gerichtbarkeit zu erkennen; dem Heſſen 1537 vorgegangen war.

Dabei war der Reichskammer betragen in Speier noch in gar friſchem andenken.

Die ganze ſache liefe dahin aus:

Der religions-fride ſoll feſte ſtehen. Die regel: einem kätzer ſoll man keinen glauben halten, wird abgeſchaffet. Beide religionen achten einander nicht mehr für kätzer. Sollte iedoch ein Reichsſtand ſich beigehen laſſen, von diſem grundſätzen abzuweichen; ſo erklären die Evangeliſchen, daß, wenn von der haltung des religions-fridens die frage obwalten ſollte; Sie alsdann das Kaiſerli-

h) Die acten finden ſich beim Chriſtian Auguſt Salig th. III der hiſtorie des Tridentiniſchen conciliums ſeite 363 - - 448 nach dem drucke 1559.

ſerliche und Reichskammergericht für den erhalter des religions: fridens annehmen und erkennen wollten auch würden.

Derohalben die erkenntnis der Reichskammer dahin gehet: i)

I Ob der impetrat ein fridensbrecher ſey?

II Kläger und beklagte gibet es in diſem ſtücke nicht; anerwogen die Evangeliſchen hirunter in proceſſualiſche weitläufftigkeiten weder einge: hen können noch wollen. Ueber den religions: friden proceſſiret man nicht; ſondern der ihn gebrochen; muſſ hören. Daher wird er bedeütet, ſolchen zu halten.

Diſes iſt der ganze proceſſ!

III Gehen die ſtellen im Oſnabrückiſchen fridens: ſchluſſe art. V § 53 und im Reichsabſchide 1654 § 124 lediglich dahin, und räumen wei: ter nichts ein, k) als was gedachter Reichsab: ſchid zu Augsburg 1555 § 14 und 15 gebeut.

§ IↃCXXXXVI

i) Ausweislich des R. A. vom jahre 1555 zu Augs, burg § 14 ſ. 17 des IIten bandes der Reichsab, ſchide, 1747 fol.

k) Strube ſ. 37 des IIten th. der bedenken, Jo. Da: niel Hoffmann unter Helfferichs vorſitze, de independentia iuris circa sacra Statuum I. R G. Euangelicorum intuitu Imperatoris et Imperii, § 15 ſ. 32 ſqq. 1739, 4, und die ſ. 34 angezogenen.

§ IↃCXXXXVI

Die ſuſpenſion der Päpſtlichen und Biſchöflichen gerichtbarkeit.

Der mehr angeregete Reichsabſchied von 1555 § 20 ſaget:

„Bis zu endlicher Chriſtlicher verglei-
„chung der religion, die geiſtliche jurisdi-
„ction ruhen, eingeſtellt und ſuſpendiret
„ſeyn und bleiben ſoll.

Diſes widerhohlet der Oſnabrückiſche fridensſchluſſ art. V § 48.

Das wort: ſuſpendiret, iſt aus den Kaiſerlichen rechten l) genommen.

In ſuſpenſo ſeyn, bedeutet einen umſtand, deſſen ungewiſſer ausgang erwartet wird. m) Wie dann dergleichen bedingung den handlungen unter den lebendigen mit beſtande beigefüget werden mag. n)

l) l. 34 § 1 D. de condit. et demonstrat.

m) Chriſtian Wildvogel de eo, quod pendet, ſeu quod est in suspenso cap. I § 3, Jena 1699. 4.

n) Juſt Meiers collegii Argentoratenſis l.b. XXVIII tit. 7 § 7 ſ. 415 bande II, 1657, gr. 4.

§ IↃCXXXXVII

Wer darüber zu erkennen habe?

Ueber diſe rechtsfrage verſtattet das Corpus Evangelicorum niemande einige erkenntnis. o)

§ IↃCXXXXVIII

Einwand aus dem § 124 des R. A. 1654.

Die frage war damals I von denen ſachen, welche die gewiſſens-freiheit angehen: p) handelte man IItens nicht von denen unlauteren und im Weſtfäliſchen friden nicht entſchidenen ſachen, ſondern die rückſicht ging auf künftige vorfallenheiten. Der bewegegrund war:

> Dieweil religions und geiſtliche ſachen von der proceſſualiſchen weitläuftigkeit ausgenommen ſind. q)

Sonſt machet man den unterſchied unter religions und geiſtlichen ſachen. r)

An-

o) von Schauroth th. I ſ 710.

p) von Mejern acta comitialia Ratisbon. th. II ſ. 527, fg., Strube am a. o. ſeite 42

q) art. XV § 5, 6, des Weſtfäl. fridens.

r) Jac. Blume process. Cameral. tit. 79 § 23 ſ. 633, 1718, 4.

Andere gerechtſamen des Kaiſers in kirchlichen ſachen.

§ IↃCXXXXVIIII

Von denen bedrängeten Römiſch-katholiſchen, welche an den Kaiſer ſich wenden.

Wofern die geiſtlichen Spaniſchen gerichte einen Spanier kränken, darf er ſeine zuflucht an den König nehmen, und dahin appelliren. s) Warum ſollte dann diſes bei der Kaiſerlichen Majeſtät nicht platz finden?

§ IↃCL

Die aufſicht über die beſondere verbindlichkeit gegen die Kammer zu Rom.

Derjenige, welcher der Päpſtlichen Rentkammer in Rom zu einer erlegung verpflichtet iſt, derſelbe

s) Franz Salgado de Somoza de protectione vi oppressorum, appellantium a caussis et iudiciis eccleſiasticis, edit. III, Lugduni 1654 fol. Auch wider die befehle des Hofes zu Rom findet zuflucht an den König platz. Was etwa aus des Auguſtins Triumphii de summa potestate ecclesiastica, Rom 1584 fol. eingeſtreuet werden dürfte, iſt von keinem belange. Sihe Anton Dadins Alteſerra vindicias iurisdict. ecclesiast. aduersus Feuret, Paris 1703, 4

ſelbe wird infam, wofern er ſie nicht bezahlet; ſodann fället er II in den bann, IIItens iſt er derſelben eben ſo verbunden, als wenn er derſelben einen wirklichen eid abgeſchworen hätte. t)

§ IↃCLI

Kaiſerliche Mäjeſtät haben das jus circa ſacra und nicht blos in ſacra.

Man träget ſich mit einem unterſchide des juris circa ſacra und in ſacra.

Diſes ſoll ein weltlicher Herr haben können. Aber durchaus ſoll niemand, als der Papſt und die geiſtlichkeit jenes zu beſitzen vermögend ſeyn. u)

§ IↃCLII

Wird erläutert mit Sicilien und Cleve.

Urban II Papſt zu Rome gab dem Roger Grafen zu Calabrien und Sicilien, auch deſſen ſohne Simon, am 5ten julius 1097 das decret der legation St. Peters, nebſt der macht, alles zu thun, was ein Papſt durch ſeine legaten daſelbſt verrichten könne oder möge. Diſes geſchah im eilften jahr:

t) Deciſiones sacrae rotae Romanae, obligationis cameralis materiam illustrantes, Rom 1647 fol.

u) Auguſtin Gervaſio, Auguſtiner Eremit, de legibus, peccatis et horum poenis, Wien 1764. gr. 8, ſuchet diſen bodenloſen unterſchied zu behaubten.

jahrhunderte bey der regirung Kaiſers Hainrichs VII und Conrads Koniges in Italien.

Tancred aus Norwegen bürtig, wendet ſich aus der Normandie nach Italien, mit ſeinen XIII ſöhnen.

Rogerius Burſa erobert Calabrien und Sicilien und verjaget daraus die Griechen und Saracenen, lebete noch 1110 und † 1118. Erhält die monarchie vom Urban II,

Goffred, Simon † 1102, Roger, Wilhelm

Conſtantia, Gemalin Kaiſers Hainrichs VI, die ältern Kaiſers Friderichs II.

Man hat hernach diſen vorgang Urbans II in den zweifel zihen wollen, zumalen vor den zeiten Kaiſers Carls V. Johann Lucas Barberius rückete mit dem decrete Urbans II hervor. Thomas Fazelli gab 1558 zu Palermo ſeine decades heraus, darin verbreitete er cap. I die wahrheit diſer geſchichte. v) Hernach ward ſie von vielen ſchriftſtellern bekräftiget. Der Cardinal Baronius unterfing ſich ſolche zu widerlegen; rückete die mo-

v) Er ward zu Frankfurt nebſt andren 1579 fol. wieder gedruckt; ſtehet auch im theſauro Italiae des Grävii th. VIII. Andre meldet Georgiſch regeſtorum th. I ſ. 461, 1740 fol.

narchie von Sicilien ſeinen jahrbüchern bei. Jedoch der König Philipp II von Spanien ließ diſes ſchreibwerk confiſciren und verbrennen. Indeſſen ſtehet ſie in des Grävii theſauro Italiä th. VIII, und trat 1609 zu Paris in 8 an das licht.

§ 13CLIII

Die übertragung der geiſtlichen rechte an den Herzog zu Cleve.

Der Kaiſer Sigismund hatte im jahre 1417 die Grafſchaft Cleve zum Herzogtume erhoben. w) Der Kaiſer Friderich IIII belehnete zu Strasburg den Herzog Adolph mit Cleve. Eugen IIII hatte keine gewogenheit zum Thiderich II, Aerzbiſchofe zu Cöln, einem Grafen von Moers, welcher 1414 erwählet worden war, und ſein leben 1462 beſchloſſ. Anbenebſt war Hainrich III ein Graf von Mörs Biſchof zu Münſter ſeit 1423 bis 1450. Diſen nahm der Papſt, was in ihren kirchenſprengeln vom Cleviſchen lag, und übergab das kirchenrecht dem Herzoge Adolph 1444. x) Der Biſchof zu Utrecht bekam den auftrag, die vom Herzoge ernannten geiſtlichen perſonen einzuweihen und einzukleiden.

Geb:

w) Beſage der urkunde ſ. 80 beim Dithmar über Teſchenmachers annales, 1721 fol.

x) Laut urkunde beim Dithmar ſ. 82.

Gebhart Graf zu Berge † ermordet 1361.

Wilhelm der hitzige.	Adolph I	Margareta, Gemal Adolph Graf von der Mark.

Rupert Biſchof zu Paſſau und Paderborn.	Adolph II, der unruhige, ſetzet ſeinen vater als gefangenen ein.	Adolph III Graf zur Mark u. Cleve wird 1417 Herzog, I Gemalin Agnes Kaiſers Ruperts tochter, II Maria Prinzeſſin von Burgund.

Joannes I Herzog zu Cleve, Graf von der Mark, † 1481.

Joannes II, Gem. Mechtild Prinzeſſin von Heſſen. Er zeuget auſſer der ehe noch LXIII kinder, † 1521.

§ IↃCLIIII

Bodenloſer unterſchid des juris in ſacra und circa ſacra.

Oeſterreich, Baiern, Thüringen u. a. haben Ihre kirchlichen rechte vorlängſt hergebracht, wie noch alle Römiſch-katholiſch waren.

§ IↃCLV.

Die Aerzherzogliche Oeſterreichiſche ver= offenbaren ſich aus folgendem:

Das corpus juris eccleſiaſtici Auſtriaci belehret nämlich:

Von den unmittelbaren kirchengütern und geiſt= lichen Stiftungen; und derſelben erhaltung und verwaltung; von den gütern und einkünften der geiſtlichen, von abhandlung ihrer verlaſſenſchaft, von der Wahl und einſetzung der Aebbte und geiſt= lichen vorſteher; von den kirchen = vogtei = rechte, und geiſtlichen lehnſchaften; von der verleihung geiſtlicher pfründen, viſitirung der Klöſter, und obereinſicht des Landesfürſten in derſelben wirth= ſchaftsſtand, vom verbote, ligende unbewegliche güter an geiſtliche gemeinden zu verwenden. Von der beſtimmung der grenzen geiſtlicher und weltli= cher gerichtbarkeit. Blos geiſtliche Dinge gehören in Oeſtreich zur Erſtern, und blos weltliche oder rechtshändel, wie auch die religion ausgenom= men, alle realia zur letztern: Die mixta aber wer= den gemeinſchaftlich behandelt. Alle ſtreitigkeiten und irrungen über kirchengüter, zehenten, und der= gleichen müſſen, wenn der beklagte weltlichen ſtan= des iſt, vor den Landesfürſtlichen gerichtsſtellen allein gerechtfertiget werden; dahin auch die appel= lationen von dem urtheile der geiſtlichen gerichte, wenn der beklagte geiſtlich und folglich die rechts= ſache bei jenem anhängig iſt, in allen weltlichen dingen ihren zug nehmen. Weiter von dem ver= bote, Päbſtliche verordnungen ohne Landesfürſt=

liche bewilligungen zu verkündigen; von geiſtlichen polizei=ſachen; von der Chriſtlichen lehr=ordnung, und was ſonſt die kirchenzucht und ſittenlehre angeht; von der inquiſition wider kätzereyen, und die leiblichen ſtrafen wegen dererjenigen, welche die kirchengebote übertreten; von dem verbote der winkelheirathe, und ungültigkeit der ehe=verlöbniſſe unter minderjährigen, ohne einwilligung der vormunden und obrigkeiten, von den freiſtätten, oder aſylis; von der begräbnis und leichen=conducts ordnung u. ſ. w., mehreren inhaltes des corporis iuris eccleſiaſtici Auſtriaci, Wien 1764, 8.

§ IↃCLVI.

Das Kurbaieriſche jus regium.

Michael Adam Bergmann hielt zur Jngolſtadt 1754 eine probeſchrift: de ducum Boioariae iure regio praeſertim in nobilium patriae ſeuda actiua gentilitia, exſtinctis maſculis.

Darwider gab J. C. P. Rathe eine abhandelung: ob den Herzogen in Baiern ein jus regium in eccleſiaſticis zuſtehe? 1762, 4., ans licht.

Demnächſt erſchien: „Verthaidigetes jus re= „gium in eccleſiaſticis der Herzogen in Baiern.„ Ermeldeter Rathe ſchrib darwider „ eine verthai= „digete abhandelung: ob den Herzogen in Baiern „das von vielen ſo hochgeprieſene jus regium in „eccleſiaſticis zuſtehe? 1763, 4.

§ IↃCLVII

§ IↃCLVII

Es kömmt auf die regirungs-zeiten Arnulphs und Hainrichs des Löwen an; ſodann, worinn Baiern damalen beſtanden habe?

Arnulph Herzog in Baiern folgete dem Herzoge Luitbold. Diſer blieb im treffen wider die Hungarn im jahre 907, der ſohn Arnulph folgete ihm.

* *
*

Luitbald Herzog in Baiern, † 907. Gem. Kunigunda, tochter Grafens Erchangers II.

Arnulph der beſte, von andren aber der böſe. Gem. Agnes Prinzeſſin von Ungarn, 917, † 937.

Da ſonſt der Teutſche König die Biſtümer vergab, that diſes 913 Arnulph der Herzog. Was der König ſonſt anordnete, verrichtet nun Arnulph. Nur nennete er ſich nicht König in Baiern; ob man ſchon Baiern ein regnum nennete. Rogern beſtellete ſelbiger zum Markgrafen im Oeſterreiche und Ratholden Sempta ſchuf er zum Herzoge in Kärnthen. Der geiſtlichkeit güter wendete Arnulph ſeinen weltlichen bedienten zu. Im jahre 920 berüf diſer Arnulph eine ſynode gen Dingelfingen. a) Jene verglich ihn deshalber

a) Jo. Frider. Pfeffinger T. II Vitriarii illuſtrati ſ. 414.

halber dem Judas und erkannte ihn der ewigen höllenpein 915 ſchuldig. Darneben empfand er Königes Conrads I acht und aberacht. Im jahre 916 traff ihn der bann abermal durch das concilium zu Altheim. b)

§ IↃCLVIII

Der umfang Baierns.

Gegen morgen grenzete Baiern an Pannonien, gen abend an Svevien, gegen mittag an Italien, nach mitternacht zu an die Donau. Unter dem änkel Chlodewigs I, Theodeberten, gedihe Baiern gegen das jahr 539 unter die Könige von Auſtraſien. Oeſterreich ſtand unter den Herzogen in Baiern. Kaiſer Friderich I erhob ſothane Markgrafſchaft im jahre 1156 zum unmittelbaren Herzogtume und befreiete ſelbiges von der Baieriſchen oberherrſchaft. Ich will ſo fort das nöthige beifügen.

§ IↃCLVIIII

b) Agnell Candler, ein Auguſtiner Eremit, im Arnolpho male malo cognominato, München 1735, 4. Der von Wilhelm wärmete die fabel auf: Arnold oder Arnulph ſei Kaiſers Arnulphs ſohn geweſt. Gottfr. Phil. von Spannagel widerlegete ihn, und zeigete, daß Luitbald, Graf, Marcgraf und Herzog in Oſtbaiern, Arnolds vater geweſen ſei, beſage der arbeiten der gelährten im Reiche, ſtücke 1, 1733, 8 ſ. 23, 35, ſt. 4, ſ. 322, 335.

§ IↃCLVIIII

Hainrich der Löwe, Herzog in Sachſen und ſeit 1156 Herzog in Baiern.

Da man diſem, nach erkläreter acht, 1180 von den Baieriſchen landen folgende davon nahm und andren gab; ſo erblicket man die gröſe Baierns.

Steiermark, Tirol, Görz, Andechs u. a. kamen von Baiern.

Wenn nun ein blick ins altertum gethan wird; findet ſich ein groſes land Baiern unter Garibalde, deſſen ſohne Gundebalde, Ariberte, Taſſilone I 608, Garibalde II gegen 648, Theodone I, der bis 680 regirete, Theodone II von 680 bis 722. Diſer behielt ein ſtück Baierns, und theilete das übrige unter ſeine 3 ſöhne, folglich waren der regenten 4 in Baiern zu gleicher zeit. Seine ſöhne waren Theodebert, Theodebald, Grimoald. Hucbert, Theodeberts ſohn, bringet ganz Baiern wieder zuſammen 725. Odilo vermählet ſich mit der Chiltrut Carls des groſen tochter. Er ſtarb 748. Carlmann und Pipin nöthigeten ihn, die Fränkiſche hoheit zu erkennen. Taſſilo II, deſſen ſohn, wurde von Carl dem groſen des Baierlandes entſezet c) Im jahre 788 ordnete diſer Grafen in Baiern. d)

c) Jo Jacob. Maſcovs geſchichte der Teutſchen th. II im anhange ſ 239 bis 242.

d) Ba re bande I ſ. 831. Simon Frider. Hahns Reichshiſtorie th. I ſ. 44, 45.

I Richtig iſt es unterdeſſen, daß die Baieriſchen Stände das recht hatten, ſich einen Herzog zu erwählen, e) welcher aus Agilolfingiſchen ſtamme entſproſſen ſeyn muſſte.

II Indeſſen wurde Carls des groſen änkel Ludewig, der Teutſche, König in Baiern im jahre 817, wie vorher Lotharius deſſen älterer bruder war.

III Deſſen ſohn Carlmann herrſchete in Baiern als König 876 und ſt. 880.

IIII Hainrich oder Hezelo, Kaiſers Othos I bruder wird Herzog in Baiern. Erhält 945 Baiern, als eidam Arnulphs des guten in Baiern.

V Deſſelben jüngſter ſohn Hezelo II muſſ weichen und des Kaiſers Otho I Prinzen Ludolphe Baiern überlaſſen 976.

VI Erſageten Hezels II Prinz Hainrich der heilige war 995 Herzog in Baiern.

VII Ward Hainrich III der ſchwarze, hernach Kaiſer, Herzog in Baiern 1026.

VIII Herzog Otho in Baiern wird vom Kaiſer Hainrich dem IIII Baierns entſeßet 1070. Vor Otten war Conrad des nur gedachten Kaiſers bruder Herzog in Baiern und ſtarb 1056.

VIIII Als

e) Hahn ſ. 95 th. II.

VIIII Als Hainrich der Löwe Herzog zu Sachſen und Baiern in die acht gefallen war; ſo kam Baiern an Othen von Wittelsbach.

Veroffenbaret ſich hieraus, daß Baiern mächtige Prinzen zun regenten gehabt habe, welche die einmal gehabten gerechtſamen nicht leicht fahren lieſſen.

Beſtätigete Kaiſer Friderich I Hainrichen dem Löwen das recht in Baiern und Sachſen Biſchöfe zu beſtellen. f)

Entſchlief Vicelin 1154, ſetzet Hainrich der Löwe den Gerold an ſeine ſtelle.

Ernennete diſer Hainrich den Berno zum Biſchofe in Meklenburg 1160.

Entſetzete der Kaiſer Friderich I den Biſchof zur Halberſtadt ſeines Biſtums. Alexander III handhabete ihn. Hainrich der Löwe ſetzet ſelbigen Biſchof 1160 ab.

Im jahre 1163 verlegete diſer Hainrich das Biſtum Altenburg gen Lübeck.

Conraden Biſchofen zu Lübeck ſetzete Hainrich der Herzog 1167 ab.

In

f) Tobias Eckhard de Hainrici Leonis circa sacra auctoritate ſ. 40 § 18, 1732, 4.

In Ratzeburg ſetzete er den Evermod zum Biſchofe.

Verleget ſelbiger das Biſtum Meklinburg nach Suerin.

Verordnete derſelbe Baldewinen zum Aerzbiſchofe in Bremen.

Beſtellet Hainrich den Abbt zu St. Marien vor Stade.

Gibt derſelbe dem erwählten Aerzbiſchofe zu Bremen, Bertholden, zu Rome die excluſivam und ſchlüßet ihn aus.

Erſcheinet dannenher ſo viel, daß die Herzogen in Baiern und Sachſen das recht in geiſtlichen ſachen gehabt haben. g)

§ IↃCLX

Wie Se itzige Kurfürſtliche Durchlaucht Dero gerechtſamen in kirchenſachen wahren; ſolches erbricht ſich aus nachſtehendem ſchreiben an den Jeſuiten-provincial:

Maximilian ꝛc. ꝛc.

Uns iſt von der im gymnaſio zu Landshut jüngſthin exhibirten comödie ein gedrucktes exem-

g) Tobias Eckhard ſ. 40 bis 67, von Bünau probe der Reichshiſtorie im leben Kaiſers Frider. I ſ. 121 ſqq.

plar zu geſichte gekommen, worinn bei der zwiſchen dem alten und neuen Baierlande angeſtellten vergleichung, der jeƷige zuſtand des leƷtern, in rückſicht auf das religions-weſen, ſo gefährlich und gehäſſig abgeſchildert wird, daß ein jeder in ſachen nicht genugſam informirter leſer billig glauben kann, ob wäre es ſchon wirklich an dem, daß der wahre Katholiſche glaube aus ſeinem uralten wohnſiƷe in Unſern landen vertrieben, hingegen ſowohl der freigeiſterey, als andern käƷeriſchen ſecten, aus intereſſirten und falſch-politiſchen abſichten, plaƷ darinn gemacht worden wäre.

Euch und eurer geſammten Societät iſt ſelbſt beſtermaſſen bekannt, wasgeſtalt Wir von dem erſten augenblicke Unſerer regierung bis auf gegenwärtige ſtunde nichts ſo ſehr, als die beſtändige und unverrückte beybehaltung der reinen Katholiſchen lehre in Unſern landen, zu herzen genommen, und Unſern durchlauchtigſten vorältern, mildſeeligſter gedächtnis, in dieſem ſtücke gewiſſ nichts nachgegeben, mithin Uns auch von weitem nie zu ſinnen haben kommen laſſen, daß entweder Unſer privat- oder das allgemeine zeitliche ſtaats-intereſſe mit abbruch und unterdrückung der Katholiſchen religion befördert, oder in ausführung Unſerer zum wahren landes-beſten abzielenden heilſamen verordnungen, ſolche werkzeuge, worauf in dem Dramate ſignanter geſtochen wird, jemalen von Uns hätten gebraucht werden ſollen.

Wir begreifen daher gar nicht, wie man darauf kommt, dergleichen unerfindliche und von aller apparenz ſehr weit entfernte dinge, in öffenlichen ſchau-

ſchauſpielen auf das theatrum zu bringen, und will Uns ſchier bedünken, ob hätte man die religion aus keiner andern urſache darin auftreten laſſen, als unter diſem ſpecioſen vorwande, Unſere regierung auch in andern ſtücken nur deſto freier critiſiren zu können, und ſolche bei dem inländiſchen publico verhaſſt, bei dem ausländiſchen aber verächtlich und lächerlich dadurch machen zu wollen.

Gleichwie Uns nun diſes ſo befremd- als empfindlich fallen muſſ: ſo mögen Wir auch nicht umhin, euch und eurer Societät unſer äuſſerſtes mißfallen darüber zu bezeugen, und hätten wohl urſache, eine eclatante ſatisfaction hierum zu nehmen; Wir begnügen Uns aber für diſesmal noch damit, daß der Autor, ſeiner ſo unüberlegt, als ungereimten compoſition halber, nicht nur ernſtlich von euch reprimandirt und beſtraft, ſondern auch unverzüglich aus Unſern landen fortgeſchicket, und ohne Unſere ſpeciale bewilligung nicht mehr wiederum zurück berufen werde. Wir wollen auch, daß in Landshut, wo das ſcandal geſchehen iſt, hinführo keine comödie von euch mehr exhibirt oder gedruckt werde, es ſei denn das exemplar von Unſerer Regierung vorher revidirt und approbirt worden. An anderen orten auſſer Landshut laſſen Wir es zwar bei dermaliger reviſion noch ferner bewenden; verſehen Uns aber anbei, ihr werdet bey der euch untergebenen Societät ſolche vorſicht hierinn gebrauchen, damit dergleichen ärgerliche, und mehr einem paſquill gleichende exhibitiones und druckſchriften um ſo gewiſſer hinführo unterbleiben möchten, als im widrigen fall

die Societät all jene üble folgerungen, welche ohnfehlbahr daraus entſtehen müſſen, niemand anders, als ſich ſelbſt, beizumeſſen haben würde. In diſer gänzlichen zuverſicht verbleiben ꝛc. München, den 26ten ſept. 1764.

An den Provincial der Jeſuiter-Societät alſo abgegangen.

§ IↃCLXI

Heſſen erlanget das kirchenrecht zwiſchen 1270 und 128.

Der Prinz Hainrich von Brabant und Fürſt zu Heſſen ward im kirchenrechte beſtätiget. a)

§ IↃCLXII

Heſſiſche unterſagung der verwendung der güter an geiſtlichen.

Hainrich der Landgraf verordnete 1337 im december, daß niemand an geiſtliche oder klöſter ſeine güter oder gefälle verkaufen dürfe. *

§ IↃCLXIII

a) Jo. G. Eſtors origines iuris publici Haſſiaci, wie die Jenaiſche zwote auflage heiſet, ſ. 48 und der neueſte druck davon in gr. 8, selecta iuris publ. Haſſ. 1752, ſeite 298 bis 310, Chriſtoph Frider. Ayrmanns einleitung zur Heſſiſchen hiſtorie ſ. 256, 1732, 8, Jo. Pauli Reinharts hiſtorie des hauſes Heſſen ſ. 19 § 6, 1753, gr. 8.

* Man ſehe den 40jährigen rechtslehrer zu Löven und

§ IↃCLXIII

Andrer, Fürſtlicher häuſer kirchliche rechte.

Der Herzog Hainrich der Löwe, Herzog in Baiern und Sachſen, als Reichsherr zu Braunſchweig und Lüneburg ſtiftet die Biſtümer Oldenburg, izt Lübeck, Meklenburg, dermalen Sverin und Razeburg.

Diſe waren ihm untergeben, und huldigeten diſe dem Herzoge Hainrichen. b)

§ IↃCLXIIII

Vom Kaiſer Friderich I erlanget der Herzog von Zäringen die inveſtitur dreier Burgundiſcher oder Wälſcher Biſtümer.

Das Königreich Burgund war das eigentliche Wälſche land, mithin Italien entgegen geſezet. Hirin

und nachherigen Rath am hohen Rathe zu Mecheln, Petern Peck tractat. de amortizatione bonorum a Principe impetranda, Cöln 1682, 8 Diſer Peck ſtarb 1589, Joſeph Bernharts Gletle anatomia iuridica amortizationis et immunitatis eccleſiasticae, 12.

b) Scheidts anmerkungen über das Braunſchweigiſche ſtaatsrecht ſ. 156 folg, 1757 gr. 8, und originum Guelficar. T. III ſ. 19, folgg. ſ. 41, 44, Ernſt Joachim von Weſtphalen ſcriptor. rerum Cimbricar. T II ſ. 2001 fg. gr. fol. und in der vorrede ſ. 4 und 77.

Hirin verleihet der Kaiſer dem Herzoge dreie Biſtümer. c) Sitten reichete der Herzog dem Grafen von Savoien im betreffe der kirchlichen rechte zum afterlehne, welches der Kaiſer Hainrich VI dem Reiche 1189 wieder zueigenete. d)

§ IↃCLXV

Kaiſer Friderich II verleihet dem Aerzſtifte Magdeburg 218 alle weltliche und geiſtliche hoheit.

Die worte finden ſich im verſuche der pragm. geſchichte von Braunſchweig ſ. 43.

§ IↃCLXVI

Der Herzog in Baiern hat eine ſtimme bei der wahle des Biſchofs zu Regensburg gleich einem Domcapitularen.

Baiern befreiet das Kloſter Aldersbach, den gerichtsſtand in Landau nur zu nehmen. Jenes beſaget

c) Der Pater Emund Martene T. II collectionis ampliſſimae anecdotorum ſ. 523, Spon preuves de l'hiſtoire de Geneve, ſ. 24, 30.

d) Galland du franc aleu ſ. 244, Kochs verſuch einer pragmat. geſchichte des hauſes Braunſchweig ſ. 43, 1764 gr. 8.

ſaget die urkunde vom jahre 1205 f), und diſes leztere erhärtet eine von 1264. g)

§ IↃCLXVII

Die Kaiſere hatten ehedem die verlaſſenſchaft der Biſchöfe und Aebbte fahrender habe und die jahr einkünfte des jahres vom ableben derſelben.

Diſes bezeuget Kaiſer Friderich II in einer urkunde von 1216. h)

§ IↃCLXVIII

Der Herzog von Benevent verübete alle kirchliche gerechtſamen.

Diſes erhellet aus dem Pietro Giannone mit mehrern. i) Die Fürſten behaubteten, was maſſen das volk ihnen die Biſchofswahlen übertragen hätte. Im betreffe der Klöſter, kirchenverordnungen u. d. g. veroffenbaret ſich diſes aus dem Giannone. k)

f) Tolner codicis diplomat. hiſtor. Palatinae ſ. 65 c - - d, 1700 fol. Der Kaiſer Philipp beſtätiget diſes beim Hund in der metropoli Salisburgenſi ſ. 232.
g) Hund am a. o. T. II ſ. 47.
h) Beim Tolner am a. o. ſ. 66 folg.
i) th. I ſ. 322.
k) ſ. 329 - 337.

§ IↃCLXVIIII

Kaiſerlicher Majeſtät dultung und beſchützung der chriſtlich geſinneten.

Die rührende fürſtellung an des Königes in Polen Majeſtät von ſeiten Görgen Konisky, Griechiſche Biſchofs vom Weis-Reuslande in Polen zu Mohilow:

Paullus, der lehrer der völker, ſchäzte ſich, mit kätten und banden beſchweret, glücklich, daß er einen König Agrippa zum Richter haben ſollte, weil dieſem alle umſtände ſeines volks bekannt waren. Weit gröſere Empfindungen unſerer Glückſeligkeit fühlen wir, nachdem wir ſchon ſeit ſo vielen jahren die laſt der kätten und bande, womit man unſer gewiſſen zu feſſeln geſucht hat, erdulden müſſen; da wir Sie, Allergnädigſter Herr! zum Könige und höchſtem Richter bekommen haben, einen Monarchen, der nicht nur von allen ſachen, ſondern auch von unſern umſtänden eine vollkommene kenntniß, eine vollkommene wiſſenſchaft beſitzet, und welchen ausnehmende tugenden aller arten beſeelen; ſo iſt unnöthig, mich mit dem beweiſe der unſchuld lange aufzuhalten, womit wir diſes ohne unſere ſchuld ſeit langer zeit erdulden. Ihnen, Allerdurchlauchtigſter König! iſt es nicht unbekannt, daß unſere vorfahren eben ſo wenig, als wir, ihre nachkommen, jemals etwas wider unſer geliebtes vaterland, oder wider deſſen Allerdurchlauchtigſte Könige, verbrochen haben, und daß wir vielmehr von

von der unverbrüchlichſten Treue, die wir ſowohl für das haupt, als für den ganzen körper der Republick, bezeuget haben, ſo gar beweiſe anführen können, daß von unſern vorfahren zu erreichung diſer abſicht das allerkoſtbarſte unterpfand, nämlich ihr leib und leben, ihr guth und blut aufgeopfert ſey Nichts wird uns für ein verbrechen angerechnet, als unſere religion. Eurer Majeſt. einſichten werden es entſcheiden, warum eben diſe hat unterliegen müſſen. Sie iſt eine chriſtliche religion, die mit der Römiſch-katholiſchen in denen ſtücken, worauf unſer heil gegründet iſt, vollkommen übereinſtimmet, und nur darin von ſelbiger abgehet, was entweder mittel-dinge, oder menſchen-ſatzungen betrifft. Selbſt in diſen leztern ſtücken würde ſie nicht von derſelben abweichen, wenn ſie nicht von der ſtimme des gewiſſens gerufen wäre. Dennoch iſt es ſehr kläglich, ſehr empfindlich iſt es, zu ſagen, welch einen abſcheulichen und ungeheuren riſſ diſe geringe, und durch die chriſtliche liebe leicht zu hebende ſpaltung, in ein und daſſelbe gewiß untrennbare kleid Chriſti gemacht hat. Chriſten unterdrücken uns, uns, die wir Chriſten ſind. Wir, die wir gläubige ſind, werden von gläubigen mehr, als ſelbſt die ungläubigen, bis zum verderben geplaget. Uns werden kirchen verſchloſſen, in denen Chriſtus immerfort gelobet und angebetet wird; hingegen ſtehen die gottesdienſtliche häuſer der Juden, worin man Chriſtum immerfort läſtert und verſpeiet, unter dem vollkommenſten ſchutze offen. Blos deswegen heiſſen wir ſchismatiker, kätzer, apoſtaten, weil wir uns nicht unterſtehen, menſchenſatzungen den ewigen göttlichen wahrheiten vorzuziehen,

ziehen, oder uns erkühnen, mit dem himmliſchen das irrdiſche zu vermiſchen. Weil wir den gerechteſten abſcheu hägen, dem zeugniſſe unſerer gewiſſen offenbar zu widerſprechen, werden wir zu gefängniſſen, zur geiſſelung, zum feuer, zum ſchwerte, verurtheilet. Haben wir diſes je verdienet? warum hat den jener glorwürdigſte König von Polen, der groſſe Caſimir, als Reußland zu Polen geſchlagen ward, die Griechiſch-Ruſſiſche religion mit der Römiſch-katholiſchen dergeſtalt verbunden, daß ſie nicht wie eine magt unter ihrer frau ſtehen, ſondern als eine geſellin gänzlich frei ſeyn, und gemeinſchaftliche freiheiten, gleiche vorrechte genieſſen ſollte? Warum ward von dem eifrigen Könige Jagello, der wider die aus Böhmen ſich einniſtelnde käzer die ſchärfſten geſetze ergehen ließ, niemals unſerer religion, auch nur der allergeringſte fleck einer käzerei, angehangen? Warum hat Sigismund Auguſt, der lezte ſproſſe diſes geheiligten zweiges, durch die von ihm ausgeſtellten freiheitsbrife, ſo helle und klar, als das ſonnenlicht nur immer ſeyn kan, bezeuget, daß durch unſere religion, niemanden der weg, ſelbſt zu den erhabenſten ehrenſtuffen zu gelangen, verſchloſſen ſeyn ſolle? Warum hat der erlauchte Senat eben diſes jahrhunderts ſelbſt, nebſt den in ſelbigem den vorſitz habenden Römiſch-katholiſchen Biſchöfen, welchen klugheit und frömmigkeit den vorzüglichſten glanz ertheilten, jenen freiheitsbrif mit ſeinen namens-unterſchriften, ohne den allergeringſten vorbehalt, auf das theuerſte beſtättiget? Warum hat endlich der noch ältere ſtand der Ritterſchaft, welcher ſonſt, zur bezeugung ſeines eifers für die religion, bei leſung des heiligen Evangelii den ſä-

bei zu zihen pflag, diſen ſtahl niemals an unſere kähle geſetzt, wenn er den verdacht gehabt hätte, daß wir etwas behaubteten, das mit der evangeliſchen lehre nicht übereinſtimmete? Allerdurchlauchtigſter König! Ihnen ſind diſe und mehrere uralte zeugniſſe unſerer unſchuld ſo genau bekannt, daß uns blos Eur. Majeſtät kenntniß davon, nicht verſtattet, an unſerer ſache zu zweifeln, und daß ein chor der Allerhöchſtdieſelben umgebenden tugenden uns ſo gar befiehlet, das allerbeſte für uns zu hoffen. Sie haben einen eifer für den Römiſch-katholiſchen glauben, aber einen ſo erleuchteten, als man nur von dem allerſchärfeſten verſtande erwarten muſſ. Sie legen eine bemühung an den tag, die religion zu befördern; allein Sie verlangen, daß nur Apoſtoliſche mittel hierzu angewendet werden. Sie empfinden einen trieb, die Chriſtliche lehre, aber nicht menſchen-ſatzungen zu vertheidigen. Sie bemühen ſich, ein beiſpiel der gottesfurcht zu ſeyn; heuchelei aber, Allergnädigſter Herr! iſt von Ihnen entfernet. Sie verabſcheuen darin einen gewinn, wodurch man ſich an den heiligthümern des Allmächtigen vergreifet. Da Sie Ihren glaubens genoſſen mit einer vorzüglichen liebe zugethan ſind; ſo vermiſchen ſie doch dieſe liebe mit der huld, woran alle Ihre unterthanen gemeinſchaftlich ſich einen anſpruch erbitten. Sie wiſſen diſe libe in ſchranken zu erhalten, welche Ihrer weisheit, Ihrer gerechtigkeit, ehre bringen. Schon gänzlich müſſten wir uns der verzweifelung überlaſſen haben, wenn bei uns auch nur der gedanke aufſteigen könnte, daß ein ſolcher Monarch, wie Sie, bei welchem Gottesfurcht und weisheit ihren wohnplatz aufgeſchlagen haben, weniger, als ein von tugenden entferneter König Agrippa,

thun

thun ſollte. Vielmehr, da Agrippa ein König war, der noch einen Kaiſer über ſich hatte, Sie aber über alles, als König und ſouverain, und zwar diſes von Gotte, geſetzt ſind; ſo haben wir das zuverſichtlichſte vertrauen, daß Sie, vermöge der Ihnen von Gotte verliehenen macht und gewalt, für uns einen ſolchen Königlichen ausſpruch thun werden, welcher unſeren gewiſſen die vorige freiheit wieder verſchaffet.

Iↄ CLXXX

Daß von der geiſtlichen willkühre es nicht abhange: ob Kaiſer Carln den groſen in kalendern als einen heilig geſprochenen ſie auslaſſen wollen?

Die heiligſprechung des Kaiſers Carls des groſen auf betriebe Kaiſers Friderichs I.

Kaiſer Friderich I trug auf diſe heiligſprechung an. Sie beſchah auf dem Reichstage zu Aachen durch den Papſt Paſchal, welcher vorher Guido von Cremona, Cardinal St. Calliſti hieß, und nach Victors III ableiben Papſt wurde. Die handelung ging 1164 für ſich; welche um ſo mehr kräftig war, je deutlicher die Stände auf dem Reichstage zur Wirzburg darauf beſtanden, daß alle handelungen des Papſtes Paſchals für kräftig geachtet werden ſollten. Daher auf den Gegenpapſt Alexandern III einiges augenmerk nicht zu richten ſtehet. Zudem in ſelbigen tagen des Papſtes bewilli

willigung zu einer heiligſprechung noch nicht erfo⸗dert ward. Wer hat je an des Bonifacius heilig⸗keit gezweifelt, ungeachtet eines Papſtes anſehen nicht darzu kam. a) Genug, daß bei Carls des groſen heiligſprechung der Aerzbiſchof zu Cöln und der Biſchof zu Lüttich das nöthige beſorgeten. Je⸗ner hieß Rainald von Daſſel, und wurde Aerzbi⸗ſchof 1159 bis 1167. Der leztere war Alexander II der LIIte Biſchof in Lüttich vom jahre 1164 bis 1167.

In den Niderlanden und zu Lüttich, in der Schweiz ehedem zu Zürich, im Frankreiche und Spanien wird Carls des Kaiſers tag gefeiert. Ita⸗lien ehret ihn nicht.

Ein ieder König im Frankreiche, ſobald er gekrönet worden iſt, ehe er von Rheims abreiſet, ſendet ſeinen ſilberſchreiber gen Aachen, welcher ein leichentuch von ſchwarzen ſammet, das mit ei⸗nem ſilbernen mohreren kreuze überzogen iſt, mit dem Franzöſiſchen wapen geſticket und mit herme⸗line beſezet iſt, überbinget. Man leget es auf Carls des groſen grab. b)

In Mainz iſt im Stifte zu St Alban am 28⸗ten jäner um 9 uhr ein muſicaliſches ambt.

Alexan⸗

a) Meine anmerkungen über das ſtaats und kirchen⸗recht ſ.
Chriſt Wilh. Franz Walchs historia canonisationis Caroli M. § 16 ſ. 53, 1750, 8.

b) Barre bande II ſ. 42.

Alexander III ſaſſ vom jahre 1159 bis 1181, dem Kaiſer Friderich I den Victor IIII im jahre 1160 bis 1164 entgegen wählen ließ. Nach diſem kam Paſchal III im jahre 1164 bis 1169.

Inzwiſchen haben die Päpſte St. Pius V, Clemens VIII, wie auch Urban VIII in dem auf ihren befehl gefertigeten breviario Romano parte hiemali 1724 in regal 8, beim jäner Carls des groſen keine erwähnung thun laſſen.

Hergegen ſtehet das Carls feſt in des Kaiſerlichen und Reichskammergerichtes kalender unterm 28 jäner.

§ IↃCLXXXI

Des Kaiſers recht zu beſtimmen: welcher unter mehreren Päpſten der ächte ſei?

Ich dächte: die widriggeſinneten und einem Kaiſer abholden Cardinäle könnten das übergewicht ihrem erwähleten nicht geben, ſondern die es mit dem Kaiſer haltenden Cardinäle erwähleten den ächten Papſt. Derowegen ſei Guido von Cremona, der ſich Paſchaln III nennete, für einen Afterpapſt nicht zu halten

§ IↃCLXXXII

Wegen des ärgerniſſes, der begünſtignngen und thathandelungen eines geiſtlichen ſchläget man den weg der gewaltſamkeit ein. a)

Im

a) Hieronymi de Cevallos tract. de cognitione per viam

Im zweifel richtet man ſich der abgaben halber nach dem Franzöſiſchen herkommen. b)

§ IↃCLXXXIII

Die rechte des Domcapitels überhaubt.

Die Domcapitel führen gleichſam die vormundſchaft, auf ableiben des Biſchofs, über die verwittibte kirche, und verrichten das, was keinen verzug leidet. Daher dasjenige, was den geheimen eines Biſchofs anklebet, das Capitel nicht angehet, auch nicht das, welches zum Biſchäflichen orden gehöret. Alles muſſ bleiben, wie es beim ableben des Biſchofes war. Daher beim abſterben Johann Friderich Carls, Aerzbiſchofs zu Mainz, die ſache des Herrn Grafens von Limburg Styrum wider das Domcapitel in Speier beruhete.

Wegen der landeshoheit ſtehet nichts abzuändern.

Am ſchwereſten fället zu begreiſen: wie der Kaiſer mittelbare perſonen, dergleichen doch die Domcapitel ſind, und durch das abſterben des Biſchofs nicht unmittelbar werden, auf dem Reichs=

viam violentiae in cauſſis eccleſiaſticis et inter perſonas eccleſiaſticas, Cöln 1620 fol.

b) Peter Franzens Tonduti tract. de penſionibus eccleſiaſticis ad ſtilum curiae Romanae et ad praxin tribunalium Galliae adcommodatus, Lyon 1662 fol.

Reichstage ſitzen läſſet? Es will diſes der Oſnabrückiſche friedensſchluſſ art. V § 17 und 21. Darum ſei es! Die urſache iſt, wie bei den Reichsſtädten. Ihr Reichsvogt war eine perſon des hohen adels. Diſe konnte mit dem Kaiſer ſitzen. Man muſſ daher ſagen: den Reichsvogt ſtellet der Stadt Rath für c) und darum erſcheinet er auf dem Reichstage. Eben ſo bildet das Domcapitel die perſon des Biſchofs vor. Man ſehe den ſeltenen Jo. Franz de Pavinis d) und den freiherrn von Ickſtatt. e)

Se. Kaiſerliche Majeſtät verordnen die eheſachen Dero Allerhöchſten Hauſes, auch des Frauenzimmers. f)

§ IↃCLXXXIIII

Der Kaiſer ahndet die ungezäumeten federn und prediger.

Wider die Regenten, zum behufe der Päpſtlichen hoheit, hat ſich keiner ſo ſehr vergeſſen, als Anton

c) Meine anmerkungen über das ſtaats, und kirchenrecht, 8

d) tract de officiis et poteſtate Capituli sede vacante, Venedig 1496 fol.

e) de Capitulorum cathedralium iure sede vacante, 1758 in gr. 4 und hernach 1764. Thue hinzu den Nicol Rodriquez Fermoſini tractat. III de potestate Capituli sede vacante, Lyon 1666 fol.

f) Jo Launoius im indice locupletiſſimorum erratorum in libro, inscripto: Dominici Galesii ecclesiastica in matrimonium potestas, Romae 1676, Paris 1687, 4, Jo.

Anton Sanctarelli, aus Adria, gebohren 1569, lehrer zu Rom, in ſeinem werke de haeresi, ſchiſmate, potestate summi Pontificis, in his delictis puniendis, Rom 1625. Der Konig Ludewig XIII lies diſes geſchribs 1626 durch den henker verbrennen. Cotton und Petavius muſſten binnen 3 tagen ihren miſſfallen an diſem werke bezeugen. Bouteraie gab ein gallicinium 1626 heraus, darin er gedachtes miſsfallen an den tag legete. Die Theologiſche facultät gab 1626, 8 ihre cenſur wider den Sanctarelli ans licht. Bellarmino wollte es beſſer machen und lies ſeine ſchuhe mit ſammet ſohlen. Allein es traten Sibrand Kubert zu Franeker 1598, 8, Matthäus Sutcliff, zu London 1599, Daniel Cheamier 1601, 8, Philipp Marnix 16[illegible], 8, William Whitacker 1608, 8, le Tocsin contre le livre du Cardinal Bellarmin, London 1611, 4, Andreas du Val, Paris 1614, Robert Abbot 1619, William Barclai, ein Romiſch-katholiſcher, 1609, 8 und M. Jo. Bedäus de la Gormandiere ius regium contra Cardinalem Bellarminum, Frankfurt 1613 und 1621, auch Franzoſiſch zu Genv 1610, wider ſie auf.

§ IↃCLXXXV

Eingriff.

Der Dominicaner Jacob, von ſeinem geburts-orte Hoogſtraat genannt, ſezete ſich für, des Reuchlins ſchriften: speculum oculare 1513 in Cöln ver-

Jo. Baſilii Küchelbeckers neueſte beſchreibung des Kaiſerlichen Hofes zu Wien, ſ. 393 fg., 1732, 8.

verbrennen zu laſſen. Reuchlin gab ihn als verdächtig an, und appellirete nach Rom. Hoogſtraat fuhr dennoch fort. Der Papſt ernennete commiſſarien, und zwar Geörgen, Biſchofen zu Speier, welcher den Reuchlin von der käzerei entband. g)

§ IↃCLXXXVI

Der Weſtfäliſche fridensſchluſſ iſt nach ſeinen ſätzen der Römiſch=katholiſchen religion nicht zuwider.

Der Kaiſer handhabet diſen friden, und kehret Sich an des Papſtes widerſprüche in diſem ſtücke durchaus nicht. Der bekannte Johann Caramuel Lobkowitz hat diſes unwidertreiblich dargeleget: S. R. Imperii pax licita demonſtrata, edit. III correctior et auctior, Wien 1659 fol. So heiſſet das werk erſageten Caramuels. Diſer war 16 6 zu Madrit gebohren, bekannte ſich zum Ciſterzienſer orden, wurde 1638, da er ſchon Profeſſor der Gottesgelahrheit in Salamanca war, Doctor; darauf ward er General ſeines ordens im Aengellande, kam nach Diſſemburg in der Pfalz, Spanien ernennete ihn zum agenten in Wien. Er kam darauf nach Böhmen und ſodann nach Italien, wurde Biſchof und ſtarb zu Vigevano 1682. Sein Philippus prudens iſt ein

g) Jo. Hainrich Mai in vita Ioannis Reuchlini ſ. 397 , , 4:4, 1687, 8. Reuchlin war vorher in Rom, wartete dem Papſte Alexandern VI auf, und ſprach für die kirchenfreiheit, Mai ſ. 222.

ein gar ſeltenes und ſchönes werk 1638 fol. mit vilen kupfern.

§ IↃCLXXXVII

Abfall des Päpſtlichen rechtes, ſoviel es einen Teutſchen Biſchof angehet

Derſelbe kan Biſchof werden und ſeyn, ohne die höheren orden anzunehmen.

Ferdinand, Prinz von Baiern, war Aerzbiſchof zu Cöln ſeit dem jahre 1612 bis 1650, ohne die höheren orden zu haben. h) Franz Ludewig, Prinz von der Pfalz, war Biſchof zu Breſſlau 1683, Propſt zu Elwangen 1694, Biſchof zu Worms 1694 Aerzbiſchof zu Trier 1716, und zu Mainz 1729. Gleich jenem hat er nie in den höheren orden geſtanden.

§ IↃCLXXXVIII

Die belehnung der Teutſchen Biſchöfe iſt der weltlichen Fürſten gleich.

Das ſchreibewerk von ſcepterlehnen iſt ein zeitvertreib. Die Teutſchen Biſchöfe haben nach den Päpſtlichen rechten ſich nicht richten laſſen. Der Kaiſer belehnete ſie mit der fahne, gleich den weltlichen Fürſten. Bertholo Aerzbiſchof zu

h) Der Cölniſche und Salzburgiſche rechtslehrer Hermann Hermes im faſciculo iuris publici ſ. 273 num. 25, 1663, 4.

Mainz, gebohrner Graf von Henneberg empfieng ſeine Reichslehne vom Kaiſer Friderichen III zu Frankfurt 1486. i)

Im jahre 1505 ward Conrad Biſchof zu Münſter vermittelſt dreier fahnen vom Kaiſer Maximiliane I zu Cöln belehnet, wegen Münſter mit einer, wegen Oſnabrück mit einer und der regalien halber mit einer fahne begabet. k)

§ IↃCLXXXVIIII

Belehnung mit der fahne 1495.

Auf dem Reichstage zu Worms 1495 empfing der Aerzbiſchof zu Mainz die lehn in zweien paniren, dem weißen und den andern rothen. l)

Der Aerzbiſchof zu Trier wurde damals belehnet mit einem baner, darin ein rothes kreuz, des Stiftes wapen zu ſehen war. Der Kurfürſt führete ferner zwei baner.

Der Aerzbiſchof zu Cöln führete fünfe baner. Das weiſe mit dem ſchwarzen kreuze enthielt das wapen des Aerzſtiftes.

§ IↃCLXXXX

i) Joannis rerum Moguntiacarum T. I ſ. 745, 1722 fol.

k) Io Gottlob Böhms antiquiora inueſtiturae in camera exempla ſ. 20 ſq. 1755, 4.

l) Jo. Joach. Müllers Reichstagstheatrum Kaiſers Maximilians I, th. I ſ. 511, 1718 fol.

§ IↃCLXXXX

Recht über die Biſtümer.

Der Kaiſer und das Reich ſetzeten 1186 Folmarn Aerzbiſchofen zu Trier ab und Rudolphen ein. m) Hainrich Aerzbiſchof zu Mainz wurde 1153 abgeſetzet. n)

Arnold Aerzbiſchof allda war 1163 ermordet worden. Der Abbt Gottfried in dem daſigen Jacobskloſter erhielt die abſetzung und landesverweiſung o) vom Kaiſer Friderich I. Hainrich der Löwe Herzog zu Sachſen ſetzete Conraden Biſchofen zu Lübeck 1167 ab. p) Der Kaiſer Friderich I erklärete Ulrichen Biſchofen zur Halberſtadt 1154 der lehn verluſtig und Hainrich der Löwe entſezete ihn 1160 des Biſtums, wie ſchon oben erinnert worden iſt.

§ IↃCLXXXXI

Was für entſcheidungs-regeln in den irrungen mit dem Hofe zu Rom man nehmen müſſe?

Vernunft und die H. Schrift ſind die untrüglichſten richtſchnuren. Sihet man die ränken und ver-

m) von Bünau probe der Reichshiſtorie ſ. 306, 1722 gr. 4.
n) daſelbſt ſ. 24.
o) ſ. 158.
p) ſ. 201.

verſchmüzte griffe des Aeneas Silvius an: wie er der wieder auflebenden Teutſchen kirche die tödtlichſten wunden beibringet? den vom concilio zu Baſel abgeſezten Eugenius IIII rettet, den Kaiſer auf deſſen ſeite lenket, den Dauphin nach Teuſchland zihet, um die Rheiniſchen Kurfürſten zu kränken, den Cardinal Thomas auf den Päpſtlichen Stul bringet, diſem zu Aſchaffenburg mehr zuſpielet, als er je erlangen können; ſo trit ein ſchauer in die glieder; geſtallt der Papſt Nicol V mehr durch ſothane concordaten erhielte, als er zun zeiten des concilii in Baſel nie verlangen mochte. Diſemnach nichts gefährlichers wider die freiheit der Teutſchen kirchen, als diſe concordaten hätten können erſonnen werden. Am allermeiſten muſſte den Aerzſtiftern und Hochſtiftern höchſtſchmerzlich fallen, daß dem Papſte macht gegeben wurde, falls ein Domcapitel ſeinen Aerzbiſchof oder Biſchof erwählete; dennoch der Papſt aus vernünftigen und klaren urſachen macht haben ſolle, einer nüz- und würdigern perſon ſolches Stift zu verleihen.

Ein ſtrich in die wahlfreiheit, der nicht ſchwärzer ſeyn konnte. Einer der unterhandelnden perſon ward geſchmeichelt: ſein Aerzſtift dürfte die ausnahme von der regel ſeyn. Und nun machete man das loch in den damm der freiheit. Das queckſilber ward in ſelbiges gebracht. Der ſtrom durchbrach den damm. Sah man nicht nach 82 jahren die vorigen klauen der Curialen wieder? q)

§ IϽLCXXXXII

q) Jacob Paull freiherr von Gundling in dem leben Kurfürſtens Friderichs II zur Brandenburg ſ. 124 ſqq., ſ. 171 ſq., 1733, 8.

§ IƆCLXXXXII

Ob die beziehung auf das herkommen die ſache hebe?

Der Hermann Hermes vermeinet der ſtreitfrage, im betreffe der erſten bitten, am beſten dadurch zu rathen. r) Die pallien-gelter thun beinahe bei jedem falle 30,000 fl. Man weiſſ, daß in kurzem III Aerzbiſchöfe zu Mainz verſtarben. Wenn nun etwa 27,000 fl. 3 malen gerechnet werden; ſo haben wir 175,000 fl., welche Teutſchland gen Rom geſchleppet ſihet. s)

§ IƆCLXXXXIII

Wie weit erſchlichene verträge gelten?

Weder die H. Schriſt noch die vernunft wiſſen etwas von der verjährung. t) Was durch liſt und verblendung erſchlichen iſt, mag nicht vieles bedeuten. Das haubtwerk iſt, daß alle geiſtlichen Stände das übel in Ihrem landen beherzigen, mithin die ſteinfelſen aus dem wege räumen, oder doch unſchädlich auch kraftlos machen, welche der kirchenfreiheit im wege ligen.

Rr 5 Des

r) Im faſciculo iuris publici cap. XI num. 11 ſ. 127.

s) Hermes ſ. 275 num. 29.

t) Jo. Ernſt Gunners diſs. qua demonſtratur praeſcriptionem non eſſe iuris naturalis § 4 ſ. 3 ſqq. Jena 1749, 4, Samuel freiherr von Coccͤji im Grotio illuſtrato T. I ſ. 500 fol,

Des endes die beförderung ſuchende ſich wo nicht zur verthaidigung, dennoch zur ſtrengen beobachtung der kirchenfreiheit ſich verbinden und verſchreiben müſſen, daß ſie der zuwider etwas, unter was ſchein es ſeyn möge, weder thun noch handeln wollen.

§ IↃCLXXXXIIII

Spigel der Kurfürſtlichen verein für die geiſtlichen herren Reichs-Stände.

Was diſe für wirkungen auch folgen gehabt habe und noch zeige; ſolches weiß ein ieder. Sollte dann eine Fürſten-verein wider die Curialen nicht müglich ſeyn! Ob folgendes ich allhier anfügen dürfe; mögen die Theologen und Staatsklugen entwickeln: Eia, Eia, indue tuum robur, o Ziion, indue veſtimenta decoris tui, o Hieroſolyma, vrbs ſanctitatis: neque enim deinceps iam per te ibit praeputiatus et impurus. Excute de puluere: ſurge! ſede o Hieroſolyma: ſoluere e colli tui vinculis, o captiua puella Ziion! Ieſaiae LII, 1. 2. u)

§ IↃCLXXXXV

Die ſummen geltes, welche die armen unterthanen zu entrichten haben, erſträcken ſich auf 5000, 30, 000 bis 100, 000 fl.

Man zähle nur aus dem Aerzſtifte Mainz den

u) Ich nehme diſe worte, wie ſelbige äuſſerlich in die

den Jacob von Libenſtein ſeit 1504 bis 1508 thut 30, 000 fl.

Den Johann Adam von Bicken von 1601 bis 1604 : : 30, 000 fl.

Den Geörgen Friderich Greifenklau von Vollrats von 1626 bis 1629 : 30, 000 fl.

Den Lothar Friderichen von Metternich von 1673 bis 1675 : : 30, 000 fl.

Den Damian Hartart von der Leyen ſeit 1675 bis 1678 : : 30, 000 fl.

Den Carl Hainrich von Metternich von 1679 bis den 26ten ſept. deſſelben jahres 30, 000 fl. *

Im Aerzſtifte Trier:

Carl Joſeph Herzog von Lothringen, ſeit 1711 bis 1715 : : 30, 000 fl.

Tragen

die ſinnen fallen. Ich finde beim Sebaſtian Schmidt im commentario in Iesaiam ſ. 442, 4, was die Gottesgelahrten hirüber für meinungen hägen, auch was Jo. Geörge Starke in der synopsi bihlioth exegeticae ſ. 824 fg. gr. 4 bande V 1747 disfalls angezogen hat.

* Zu Rom heiſſet es: Hat doch kein Primat in Europa ſo viele einkünfte, als Mainz!

Tragen doch, ſpricht man, nur die ſteuerbaren güter des jahres 600, 000 Rthlr. ein.

Palliengelter im Aerzſtifte Cöln:

Adolph II Graf von Altena 1363 bis 1364 30, 000 fl.

Aengelbert von 1364 bis 1368 30, 000 fl.

Anton von Schaumburg von 1556 bis 1558 30, 000 fl.

Friderich IIII Graf von Wied von 1562 bis 1567 : : 30, 000 fl.

Des verſtorbenen Aerzbiſchofs einkünfte ſollen des jahres 1 million Rthlr. gethan haben.

Im Aerzſtifte Salzburg:

Sigismund von Holneck 1495 regirete 5 monate : : 100, 000 fl. v)

Michael von 1554 bis 1560 100, 000 fl.

Geörge 1586, † 1587 : 100, 000 fl.

§ IↃCLXXXXVI

v) Das land entrichtet 100, 000 fl. für das pallium, ausweislich Jo. Geörgen Keyſlers reiſen, bande I ſ. 655, 1740, 4.

§ IↃCLXXXXVI

Fehlbitte um einen nachlaſſ von ſeiten Salzburgs an Benedicten XIIII.

Diſes Aerzſtift hatte Leopold Anton von Firmian 1727, ein guter haushalter, 100, 000 fl.

Jacob Ernſt Graf von Lichtenſtein Caſteleron. † 1747 : : 100, 000 fl.

Andreas Jacob Graf von Ditrichſtein, erwählet 1747 : : 100, 000 fl.

Sigmund Chriſtoph Graf von Schrattenbach, erwählet 1753 : : 100, 000 fl.

Inzwiſchen ſollen des Aerzbiſchofs einkünfte 800, 000 Rthlr. jährlich betragen.

§ IↃCLXXXXVII

Hochſtift Bambergiſche pallien=gelter in wenigen jahren.

Veit I von 1501 bis 1503 : 30, 000 fl.

George II von 1503 bis 1505 : 30, 000 fl.

Martin von Eyb ſeit 1580 bis 1583 30, 000 fl.

Zihet indeſſen ein Biſchof jährlich für die meſſleſung am Kunigunden tage 4000 ducaten.

Die

Die Teutſchen ſehn verdienſt geendet;
Doch unverdienten zugewendet;
So daß ein ſchauder ſie befällt,
Sie überraſcht ein ſtrom von plagen.
Sie reden prächtig und verzagen.
Der Chriſt nur bleibt ein held!

Geörge Joachim Märk.

§ IↃCLXXXXVIII

Erinnerung wegen Salzburgs u. a.

Jedoch meldet Haymann im IIIten bande der ſtaats und reiſe = geographie ſ. 159, 1753 gr 8, nur von 300, 000 Rthlr.

Jährlich zihet der Aerzbiſchof 30, 000 fl. ſpielgelter. Für iedes hochambt, deren Er des jahres dreie hält, geneuſt Selbiger 12000 fl. Bamberg hat 58 ämbter.

Wirzburg hat das pallium ebenfalls erlanget. Diß Hochſtift begreifet 65 ämbter.

Um die irrungen zwiſchen Wirzburg und Fulda aus einander zu ſetzen, belibete Papſt Benedict XIIII im jahre 1753 den Amandus von Buſeck zu Buseck vom Biſtume Themiſcyr in partibus als Biſchofen gen Fulda am 27ten november 1752 zu verſetzen, mithin die Abbtei Fulda in ein Biſtum zu verwandeln.

Dargegen Carl Philipp Hainrich, Graf Greifenklau zu Vollraths, als Biſchof zu Wirzburg das pallium davon trug,* welches ſein izîger nachfolger im

* Daſſelbe ward nur mit 600 ſcudi kammertaxe erhoben, Barthel T. II opusculo. u n ſ. 150.

im jahre 1755 Adam Friderich Joſeph Maria frei⸗herr von Sensheim wieder erhoben hat.

Paſſau wurde vom Benedict XIII im jahre 1728 vom Aerzſtifte Salzburg befreiet und mit dem pallio begabet.

§ IↃCLXXXXVIIII

Sr. Kaiſerlichen Majeſtät bewilligung zur ertheilung des pallii für einen Biſchof.

Hartwig, der IIIte Biſchof zum Bamberge vom jahre 1047 bis 1054 erhielt das pallium. Der Biſchof zu Halberſtadt trug das pallium mit dem widerſpruche des Metropolitans; ingleichen der Aerzbiſchof zu Magdeburg erhielt ſelbiges durch Kaiſers Otho I antrag.

Andrer beiſpiele beim Jo. Caſpar Barthel x) vorizt zu geſchweigen. Obſchon Jo. Geórge Pertſch diſe gerechtſame dem Kaiſer abſprechen will. y)

Freilich erwähnet des Kaiſers Carls VIten der Papſt Benedict XIII in der ſatzung wegen des Bi⸗ſtums Paſſau 1728 und der ertheilung des pallii gar nicht. Vielmehr ertheilet der Papſt diſe würde aus Päpſtlicher macht und vollkommenheit und

x) T. II opusculor. ſ. 51, 1756, 4.

y) de origine, vsu et auctoritate pallii cap. VIII ſ 196 ſqq. 1754 gr. 4.

und die vortragung des kreuzes, ausweislich der ſatzung vom 1ten junius 1728. z) Zwar war das Domcapitel ſchwirig. Allein der Kaiſer erinnerte ſelbiges. a)

§ IↃCC

Erbhuldigung der Römiſch-katholiſchen Klöſter.

Noch in dem 1765ten jahre verſtatteten Se. Durchlaucht der regirende Markgraf zu Baden Baden Hr. Bernhart Ludewig Wilhelm Geórge, daß Dero Hr. Vätter und Landesfolger, Se. Durchlaucht Hr. Carl Friderich regirender Markgraf zu Baden Durlach durch Dero geheimten Hofrath Hrn. Geórgen Ernſt Ludewig Preuſchen in den Reichsherrſchaften Mahlberg, Staufenberg und Kehl; imgleichen in den Aembtern Brühl, Groſchweiher, und Stollhofen anbei im Kloſter Schwarzbach die landes- und erb-huldigung, nach vorgehender einräumung des natürlichen mitbeſitzes, nehmen ließen.

z) Im leben Papſtes Benedicts XIII ſ. 204 fgg. des andern bandes in 8.

a) Theils daß ſie faſt alle erb unterthanen und vaſallen wären, und nicht wüſſten: wie man wider groſe herren die feder zu führen habe.
An erſageter ſtelle des lebens Benedicts XIII ſ. 221.

Gegen-

Gegeneinanderſtellung

der

Teutſchen und Franzöſiſchen kirchenfreiheiten,

auch hoheits- ausübungen; ſodann das zur folgerung undienliche nachgeben einiger Kaiſere; in betracht diſe iederzeit beſondre nachfolgere abgeben.

Teutſchland.	Frankreich.
I Die Teutſchen haben keine inquiſitionsgerichte. a)	I Die Franzoſen auch nicht.

Ce ſenat proscrit dans la France.

Cette - - - inquiſition.

Ce tribunal, ou l'ignorance.

Traina

a) Philipp van Limborch historia inquiſitionis, 1687 folio,

Backers vollſtändige hiſtorie der inquiſition, ſ. 1182, 1741, 8.

Der Papſt Paull der III wollte ſie in der ganzen Chriſtenheit einführen.

Traina ſouvent la raiſon;
Ce Midas en mitre, en ſoutane,
Au philoſophe de Toſcane
Sans rougir on donné des fers.
Aux pieds de leur troupe aveuglée,
Abjurez - - -
Le ſyſteme de l'univers.

Voltaire dans l'ode ſur le fanatiſme, T. II des oeuvres ſ. 100, 1757 gr. 8.

Sihe auch unten § LXX.

Teutſchland	Frankreich
II Schaffete der Papſt Benedict XIIII zwar die feſttage ab; kehren ſich iedoch nicht alle Teutſchen daran.	II Frankreich ebenfalls nicht.
III Will 1729 der Papſt Benedict der XIII das officium St. Gregors VII beobachtet wiſſen. Rücket es auch dem breviario Romano den 25 ſept. 1728 ein.	III Das Parlement zu Paris hat beide unterdrücket und verbothen, auch der König des Parlements verfahren gebilliget.
Der Kaiſer Carl VI hat die legendam Gregors VII unterſaget.	Die Parlemente zu Aix und Toulouſe lieſen diſe legendam durch den ſcharfrichter verbrennen.

Die Biſchöfe zu Auxerre, von Metz u. a. widerlegeten ſelbige in einem circulari oder mandement. a)

Das leben Benedicts des XIII th. II ſ. 71.

IIII Den Kaiſer Hainrich IIII verklagen die Sachſen und die Biſchöfe beim Papſte Gregor VII. Dieſer that jenen 1076 in den bann, und erließ den unterthanen den eid der treue.

IIII Die bannbulle des Papſtes Gregors XIII wider Hainrich den IIII im Frankreiche ließ das Parlament zu Paris öffentlich an den galgen hencken. b)

Einige verabſcheueten dieſes verfahren ſehr. *

V Saſſ Papſt Paul III auf dem Stule zu Rom von 1534 bis 1549. That diſer die Evangeliſchen zum erſten in den bann. Paull der IIII war von 1555 bis 1559 Papſt.

V Gilt die bulle in coena Domini nichts.

Sie fänget an:

Paſtoralis Romani Pontificis vigilantia - - -. **

a) Ammon im IIIten bande des auszugs der unſchuldigen nachrichten ſ. 907 fgg.

b) Schelhorns amoenitates litterariae th. VIII ſ. 357.

* Jacob Paull freiherrns von Gundling geſchichte der Kurmark Brandenburg ſ. 356, 1753, 8.

Simon Frider. Hahns Teutſcher Reichshiſtorie ſ. 63 fg. th. III, 1723, gr. 4

George Schubarts Imp. Hainr. IIII turbatae reipublicae exemplum 1727, 4

** Im auszuge ſtehet ſie beim Pfaffen in den Academiſchen reden über das Proteſtantiſche kirchenrecht ſ. 436 fg. 1753, 4.

Papſt. Diſer fertigete die bulle: paſtoralis insgemein in coena Domini.

Im Teutſchen Reiche wird diſe bulle nicht beobachtet, mithin leidet man nicht, daß die Evangeliſchen in den bann, wie zu Rom an iedem grünen donnerſtage beſchiehet, feierlich gethan werden. c)

VI Befand der Papſt Leo VIIII um das jahr 1053 ſich zu Worms. Es war an den weihnachten, und der Diacon Humbert ſingen muſſte, ſezte ihn der Papſt ab, weil er nicht nach Römiſcher art ſang. Lupold, Aerzbiſchof zu Mainz war anweſend, und hielt die meſſe; erklärete aber dem Papſte: daß er nicht fortfahren würde, bevor der Humbert wieder eingeſezet wäre. Als Aerzbiſchof ließe er in ſeiner provinz des geſanges halber ſich nichts fürſchreiben. d)

VII Kai-

c) Die art und weiſe ſtehet in der nachleſe beſonderer nachrichten von Italien durch Joach. Chriſtoph Nemeiz ſ. 202, 1726, 8, th. I und im leben Papſtes Benedicts XIII bande II ſ 71 fg., auch Lünigs theatrum caerimoniale, th. II ſ 212. 1720 fol. Die bulle ſtehet beim Jeſuiten Veit Pichler im iure canonico lib. V, tit. 39 ſ. 405 fgg., 1741 fol. und beim Jeſuiten Claudius la Croix libro VI P. II num. 2054, theologiae moralis, 2 bände fol., Venedig 1734, und 9 theile 8, 1715.

d) Johann Frider. Schannats historia episcopatus Wormatienſis ſ 339, 1734 fol., der Jeſuit Nicol Serarius T. I rer. Moguntiacar. T. I ſ. 494, 1722 folio.

VII Kaiſer Hainrich V läſſt den Papſt Paſchal II gefangen nehmen.

VII König Philipps der ſchöne läſſet den Papſt Bonifacius VIII gefangen nehmen.

Der Kaiſer Joſeph I hatte ebenfalls mit Clemens XI harte gänge. e)

Ludewigs XII münze: perdam Babylonis nomen! iſt bekannt. Ludewigs XIIII ſchwehre hand gegen Rom und Avignon liget am tage. *

Trauriges und gräßliches andenken Kaiſers Hainrichs wegen ſeiner buße zu Canoſſa vor dem Papſte Gregorn VII, im jahre 1076. Bitte Kaiſers Ludewigs V an den Papſt Clemens VI im jahre 1344. Deſſen unterwerffung 1344 an Clemens VI, vorher Peter Rogern. Kaiſer Carl IIII läſſet ſich von dieſem Papſte 1346 beſtätigen. Ludewig V thut durch bottſchafter 1344 zu Avignon buße.

Die empfindliche entbindung Königes Hainrichs IIII im jahre 1595, da der Papſt deſſen abgeſanden mit einem ſtocke auf die achſel ſchläget. Das eckel erweckende kupfer ſtehet im 4ten theile des Khevenhillers annalium Ferdinandeor. ſp. 1451, 1721 fol.

VIII Als Papſt Martin V von Coſtniz zog, that

VIII Philipp der ſchöne König im Frankreiche hielt

e) Chriſtian Gottlieb Buders leben des Papſtes Clemens XI th. I ſ. 753 fgg, 1720, 8.

* de Larrey hiſtoire de France ſous Louis XIIII T. V ſ. 239 = = = 243, 1722, 8.

hielt Kaiſer Sigismund deſſen pferd bei dem zaume. Kurfürſt Friderich I zur Brandenburg ſtand auf der andern ſeite. Der Papſt war diſem Kurfürſten ſehr freundlich und unterredete ſich mit ſelbigem. f) Kaiſer Sigismund hielt auch des Eugenius IIII pferdes zaum.

that diſes Clemens V, in Lion, der König Carl von Sicilien dem Papſte Urban IIII im jahre 1368; König Ludewig VII vom Frankreiche und König Hainrich II im Aengellande verrichteten diſes 1180 dem Papſte Alexandern III. g)

VIIII Weder der Kaiſer, *

VIIII noch der König im Frankreiche kehren

f) Jacob Paulls v. Gundling leben und thaten Friderichs I Kurfürſtens zur Brandenburg ſ. 115, 1715, 8. Jedoch thaten dergleichen ehedem der Kaiſer Lotharius II, 1133, Friderich I dem Papſte Alexander III und dem P. Adrian IIII; Kaiſer Friderich IIII im jahre 1452 dem Papſte Nicol V, Kaiſer Carl V im jahre 1519 dem Papſte Clemens VII, Ludewig Thomaſſin de diſciplina eccleſiae T. II lib. III cap LXV ſ. 766 : 769.

* Kaiſer Ludewig V vernichtet diſes 1338, aller zunöthigungen Johannis XXII wider ihn ungeachtet.

g) Thomaſſin am a. o, das chronicon beim d'Achery T. VIII ſpicilegii veterum ſcriptorum ſ. 449, Bonifacius VIII ließ von zweien Königen, die ihre kronen auf den häubtern hatten, die erſten ſchüſſeln auf ſeine tafel tragen, vita Bonifacii VIII ſ. 23, Rom 1651.

ren ſich hierunter an den ordinem Romanum. h)

X Daß der Papſt nicht untrüglich ſei, glaubeten weder der Kaiſer Sigismund, noch deſſen vertrauteſter Kurfürſt Friderich I zur Brandenburg.

X Frankreich verneinet dem Papſte die untrüglichkeit. Im jahre 1682 ſetzet die Franzöſiſche kirche diſe grundwarheit feſte. i) Der Papſt Vigilius fehlet. k)

XI Jener ſetzet den Papſt Benedict XIII oder Petern von Luna ab.

Die Reichs herolde verkündigten deſſen abſetzung bei dem trompeten ſchalle zu Coſtniz auf allen plätzen und groſen ſtraßen. *)

XI Auf dem concilio zu Trenta erklärete Frankreich:

Pii IIII imperium detrectamus, quaecunque ſint, eius iudicia et ſententias reiicimus, reſpuimus et contemnimus. l)

h) Beim Jean Mabillon T. II musei Italici ſ. 404.

i) Du Pin in der vorerrinnerung de antiqua eccleſ. diſciplina und ſ. 339 = = = 357, 1691, fl. 4.
De Launoi epist. I. P. III.

k) Der Cardinal Noris T. I operum ſp. 650.

* Gundling am a. o. ſeite 93 § 3.

l) Beim Baluze in den noten übern Agobard ſ. 119. Venedig hält den Papſt nicht für einen allgemeinen geiſtlichen oberherrn.

Papſt Agatho erkläret ſich für einen Kaiſerlichen unterthan. Papſt Conſtantin wurde nach Conſtantinopel vorgeladen.

Gregor M. iſt dem Kaiſer unterthan. Adrian II ſuchet wegen ſeiner ermordeten frau, Stephane, und entführeten tochter, hülfe beim Kaiſer Ludewig II im jahre 868.

Leo III ſchwöret dem Kaiſer Carln dem groſen den huldigungs=eid.

Leo VIII ſchenket dem Kaiſer Otto I den kirchenſtaat wieder. Martin I wird vom Kaiſer Conſtanz II im jahre 653 gefänglich nach Conſtantinopel geführet. Den Kaiſer erkennet er für ſeinen oberherrn, und ſich für deſſen unterthan.

Pelagius I ſendet ſein glaubensbekenntnis an den König der Franken Childebert im jahre 555, und meldet ihm ſeine unterthänigkeit.

Der Papſt Vitalian reiſete dem Kaiſer Conſtans II mit ſeiner geiſtlichkeit 6 meilen entgegen.

XII Die Kaiſer reicheten ehedem den Päpſten das pallium, und diſe verliehen es mit bewilligung des Kaiſers. a)

XIIII Das

a) Maimbourg hiſtoire du Pontificat de St. Gregor, ſ. 275.

XIII Das allgemeine concilium iſt des Papſtes richter und obrigkeit. Diſes behaubtet das concilium zu Coſtniz im jahre 1415 in der 4ten und 5ten ſitzung. Papſt Martin V hat diſen ſatz beſtätiget, und das concilium zu Baſel auf diſe warheit ſich in der zwoten und 12ten ſitzung bezogen. Eugen IIII hat diſes 1434 beſtätiget.

XIII Das allgemeine concilium gilt ohne Päpſtliche beſtätigung. Es ſchreibet ſich daſſelbe über den Papſt: erkläret einige Päpſte für kätzer: läſſet Honorii I decretal ſchreiben verbrennen. Keine bulle oder gnadenbrif von Rom hat, ohne des Königes bewilligung einige kraft. Derowegen das Parlament zu Paris die vermeintliche aufrechtbehaltung des Jeſuiten-ordens vom Papſte Clemens XIII, am 11ten februar 1765 verwarf.

XIIII Den Kaiſer kan der Papſt nicht abſetzen noch durch den bann der unterthanen gehorſam aufheben.

XIIII Gleicher geſinnung iſt Frankreich.

XV Der Papſt vermag die geſätze der kirche und die canones weder aufzuheben, noch zu ändern.

XV Frankreich behaubtet auch diſen ſatz.

XVI Der Papſt iſt nicht das haubt der kirche

XVI Frankreich iſt wegen des Papſtes gleicher geſinnung.

ſondern der oberſte Biſchof. Der Kaiſer iſt das haubt der Chriſtenheit. a)

XVII Die Biſtümer und Abbteien auch pfründen kan der Papſt nicht vergeben, ſondern muſſ denen ſolches überlaſſen, welche diſes durch die wahl zu verrichten, oder das ernennungs und patronat-recht darzu haben.

XVII Frankreich iſt mit diſem ſatze verſtanden.

XVIII Vom Papſte kan an ein allgemeines concilium appelliret werden, wie z. e. Kaiſer Ludewig V that.

XVIII Diſes lehren und glauben die Franzoſen.

XVIIII Die geiſtlichen rechtshändel und kirchenſachen müſſen vom vicariate und conſiſtorio entſchieden werden. Von dar gehen die appellationen an den metropolitan.

XVIIII Die Franzöſiſchen kirchenſachen müſſen im Frankreiche gerichtet, nicht aber nach Rom gezogen werden.

Reichsabſchied 1654 § 164.

XX Ohne der ältern bewilligung iſt keine ehe giltig.

XX Hier ſtimmen die Franzoſen überein.

XXI Die

a) Gottl. Sam. Treuer iurisprud. circa titulos Imperat. cap. II § 6 ſ. 21, 23, 1753 4.

XXI Die annaten ſind unbillig.

XXI Solches ſprechen die Franzoſen auch.

XXII Die kirchen cärimonien und ritualbücher, welche von Rom aus eine neuerung in ſich enthalten, werden nicht angenommen; imgleichen, das brevir, worin die legenda Gregors VII ſtehet.

XXII Iſt eben alſo im Frankreiche.

XXIII In glaubensſachen kan der Papſt keine abänderung treffen, ohne die kirche.

XXIII Diſes behaubtet Frankreich, und hält ſich an die ſätze des Baſeliſchen concilii, welche 1682 der König wiederholet und beſtätiget hat.

XXIIII Auch Teutſche redliche canoniſten ſind der Franzöſiſchen geſinnung beigethan.

XXIIII Die geiſtliche gewalt der Franzöſiſchen kirche hänget unmittelbar von Gotte, und nicht dem Papſte ab.

XXV Die fragen über den äuſſerlichen Gottesdienſt, entſcheidet das vicariat.

XXV Die Biſchöfe entſcheiden die ſtreitfragen über die religionsſachen in ihrem ſprengeln.

XXVI Der zug gen Rom an die daſigen gerichtsſtuben (evocation) hat keine ſtatt.

XXVI Auch im Frankreiche nicht, ſondern XII Biſchöfe der provinz entſcheiden diſe ſache.

R. A. 1654 § 164 die Kaiſerliche wahl-capitulation, art. XIIII.

XXVII Der ſtreit wegen Kür-Mainz wider Wirzburg und Fulda iſt bekannt.

XXVII Kein orden oder kloſter kan vom Papſte eximiret werden.

XXVIII Das recht placeti übeten die Herzoge zu Sachſen, wie noch alles Römiſch-katholiſch war, aus.

XXVIII Das Parlament zu Paris nimmt keine bulle von Rom an; ſie wäre dann erſt von ſelbigem für giltig erkläret worden.

XXVIIII Schlichten die gegen über ſtehenden puncten die vicariate; iedoch ſind die grenzen mit den weltlichen gerichten in verſchiedenen puncten ſtreitig.

XXVIIII Die ſtreitigkeiten über das patronat recht, die teſtamente, hoſpitale, brüderſchaften, winkel-ehen, pasquille, beſoldung der geiſtlichen, viſitation, den bau und die beſſerung der geiſtlichen gebäude, deren ſequeſtration, die ehebruchs fälle, die kebsweiberei eignet ſich das Parlament zu.

XXX An den Reichsgerichten ſind nur die immatriculirten notarien zuläſſlich.

XXX Päpſtliche notarien werden nicht zugelaſſen, ſondern die königliche gelten nur.

XXXI Nimmt

XXXI Nimmt ſich der Kaiſer Leopold des in den Päpſtlichen bann gefallenen Domcapitels zu Worms an; dergleichen auch Mainz thut.

XXXI Fället iemand in den bann, und er appelliret an das Parlament, kan diſes ſolchen aufheben, und dem geiſtlichen richter anbefehlen, denſelben fallen zu laſſen.

XXXII Will Bamberg, daß der Abbt zum St. Michaelsberge die ſträngere regeln Benedicts beobachte Wendet ſich der Abbt an den Kaiſerlichen Reichshofrath. Wird ein mitglied des Domcapitels N. anmaßlich ſuſpendiret, wendete ſich ienes an das Kaiſerliche und Reichskammergericht.

XXXII Ueber die collegia clericorum, canonicate, klöſter ꝛc. verübet das Parlament einige gerichtbarkeit.

XXXIII Die verwendung geiſtlicher güter zum andern behufe ſiehet man bei ſtiftung der univerſität Wirzburg, und die ſeculariſation nahm man zu Oſnabrück und Münſter 1648 wahr.

XXXIII Teſtamente abzuändern oder zu erklären, wird dem Papſte nicht zugeſtanden.

XXXIIII Ohne Kaiſerliche bewilligung und ſonder des Kaiſers wiſſen von der perſon des Päpſtlichen Legatens oder

XXXIIII Kein Legat a latere wird ohne Königliche bewilligung nach Frankreich gelaſſen, oder angenommen. Alexander

der

der Nuntii kömmt keiner an das Kaiſerliche hoflager.

der III erſuchete vorher den König.

Natalis Alexander ſ. 275.

XXXV Kaiſer Sigismund beſtätiget den 27ten märz 1413 die coadjutori-wahl zu Bamberg.

XXXV Der König nennet die Biſchöfe und vergibet die geiſtlichen pfründen.

Beſage Schannats ſammlung I th. ſ. 119.

XXXVI Der Kaiſer belehnete die Aerzbiſchöfe und Prälaten wegen ihrer Reichslehne vor Kaiſer Ruperts zeiten ſo bald ſie gewählt waren. Nachher und izt müſſen vom Papſte ſie erſt beſtätiget ſeyn.

XXXVI Der König verlanget die inveſtitur der Biſchöfe.

XXXVII Hat der König das recht der regalien oder die einkünfte eines entledigeten Biſtums zu zihen.

XXXVIII Der Teutſche König Conrad IIII hatte auf dem concilio zu Mainz 1239 den vorſiz. a)

XXXVIII Noch 1682 berief der König die geiſtlichkeit nach Hofe wegen der irrungen mit Innocenzen XI.

Kaiſer

a) von Gudenus T. I Codicis diplomat. ſ. 555, 1743 gr. 4.

Kaiſer Sigismund hatte das präſidium in der XIIIIten ſitzung zu Coſtanz. b)

XXXVIIII Die verordnung Ludewigs XI iſt kein ſacrilegium, wie Gobelinus Perſona ſie ſchimpfet; indem der König ſich die entſcheidung alles ſtreites, welcher über die regalien entſtehet, ſich zueignet. *

XXXX Ludewig der XII behaubtet die kirchenfreiheit wider Julium II.

L. Bochel in collect. decretor. cap. 20, § 28.

XXXXI Die obedienz des Kaiſers, wie ſie der Papſt nennet, oder eigentlich die obſervanz, iſt kein unvermeidliches ſtück, ſondern eine cärimonie, welche einen mit VI Cardinälen ſitzenden Papſt, und einen etwas knienden und hernach ſtehenden auch redenden Kaiſerlichen Geſandten fürbildet.

XXXXI Gleichermaaſen im bilde eines königlichen Geſandtens. c)

XXXXII Der

b) Die acten des concil. bei den Natal. Alexander histor eccles. T. VIII ſ. 367, ſchol. 3, Moſers ſtaatsrecht th. III ergeben ſ. 2494 mehrere beiſpiele.

* N. Natalis Alexander histor. eccleſiasticae T. VIII ſ. 274 ſq., Paris 1714 gr. fol.

c) Meine anmerkungen über das Teutſche ſtaats- und kirchenrecht 1750, 8.

XXXXII Der Kaiſer iſt Kaiſer und Fürſt des vaterlandes. *

XXXXII Der denkſpruch auf den Franzöſiſchen münzen, den Ludewig VI in den jahren 1108 bis 1137 gebrauchete: Chriſtus vincit ꝛc. iſt bekannt. b)

Der titel: der allerchriſtliche König, gehet auf die rechtgläubigkeit wider die Arianer. Wiewohl Kaiſer Ludewig vorgedachten denkſpruch ebenfalls gebrauchet. c) Alexander VI ertheilet Ferdinanden Könige von Aragonien den titel: Catholiſch, das iſt recht eiferig in vertreibung der mauren.

XXXX Mit zuzihung der Teutſchen geiſtlichkeit und beirathe des Papſtes entſcheiden die Fränkiſche Könige und die Kaiſer die ſtreitigkeiten in der Römiſchen-Catholiſchen kirchen. Die Evangeliſchen ſind vermittels der Reichsgrundgeſätze ausgenommen. Ein der Teutſchen freiheit nicht gemäſes Biſchöfliches ſchreiben hat Moſer im 2ten theil der zuſätze des Teutſchen ſtaatsrechtes ſ. 363 fg. 1744, 4. mitgetheilet.

XXXXIII Die conſtitutions-ſache iſt bekannt. d)

XXXXIIII Die

* Alſo nennet ſich Carl VI wegen der conſtitution: Unigenitus in einem ſchreiben an ſeinen Geſandten zu Rom, den Cardinal von Althan, 1721, beim Moſer th. III des ſtaatsrecht ſ. 229 fg. 1740, 4

b) Köhlers münzbeluſtigung th III ſ. 216.

c) daſelbſt ſ 52

d) Buders leben Papſtes Clemens XI th. III ſ. 5 fgg.

XXXXIIII Die religionsſpötter verfolget der Kaiſer, iedoch nach der Reichs- und Kraißverfaſſung.

Werthheimiſche bibelſache 1735, die aufſchrift diſer neuen überſezung iſt:

„ Die göttlichen ſchriften von den zeiten des „ Meſſiä Jeſus der Ite theil, worinnen die geſäze der Jiſraelen enthalten ſind mit anmerkungen, Werthheim 1735 gr. 8, seiten 1040.

XXXXV Der Kaiſer gibet das recht doctorn in der Gottesgelahrtheit zu ſchaffen, wie der Kaiſer Leopold 1696 und betreffe Altdorfs that, da doch ſelbige univerſität vorher geſtiftet ward, und vom Kaiſer Ferdinand II. 1622 ſchon auf die drei andern facultäten die begnadigung ertheilet hatte.

XXXXVI Papſt Benedict der XIII verordnete 1729 das officium Gregors VII. Der Kaiſer Carl VII ließ von allen geiſtlichen des Wieneriſchen Aerzbiſtums den deshalber zu Rom gedruckten bögen einziehen, abfodern und verbiethen, auch unterdrücken.

XXXXVI Frankreich kehret dergleichen verbote vor.

XXXXVII Im XVIten jahrhunderte verordnete der Kaiſer die religionsgeſpräche.

Moſer ſ. 247 th. III des ſtaatsrechtes. 4.

XXXXVIII Der Kaiſer iſt oberſter vogt und ſchirmherr der chriſtlichen kirchen, vicarius Chriſti, oberſter feldhaubtmann der Chriſtenheit, ſchutzherr von Paläſtina, des chriſtlichen glaubens, der concilien, der geiſtlichkeit, der witben und waiſen, der oberſte erhalter auch vertretter der Teutſchen Hochſtifte und Domkirchen. e)

XXXXVIIII Der Kaiſer erneuert die alten Reichsſatzungen in religionshändeln.

L Der Kaiſer beſtätiget die neu zu erbauende Reichskatholiſche ſtifter und klöſter.

LI Der Kaiſer ſendet geſandte zu den wahlen der Teutſchen Aerz- und Biſchöfe auch den poſtulationen der Römiſchkatholiſchen.

LII Der Kaiſer hat die excluſivam verübet in Cöln und zu Münſter.

LIII Wegen der erſten bitte gibet das Baſeliſche concilium wider den Stul zu Rom maasund ziel.

Die Worte ſtehen beim Moſer th. III ſ. 331 folgg.

LIIII Der Kaiſer hat bei einigen Hochſtiftern annoch präbendas regias

e) Treuers iurisprud. circa titul. Imperat. cap. II ſ. 15, 35.

gias. Das patronat
zu Mainz für einen vicarius Regis: zu Strasburg wegen eines Charkoniges und Speier, iſt bekannt.

LV Die panisbriſe des Kaiſers ſind im gange. Der erſten bitte vorizt nicht zu vergeſſen.

LV In der alten geſchichte ſtellen ſich die oblati und präbendä laicä dar.

Ant. Dadin Alteſerra de ducib. et comitib. Gall. prouincialib. ſ. 83, meiner ausgabe 1731, 8.

LVI Das recht des Kaiſers über die anenſtreitigkeiten der Domherren zu erkennen.

LVII Derſelbe entſcheidet auch die rangſtreitigkeiten der geiſtlichen.

LVIII Der Kaiſer verleihet den geiſtlichen Reichsſtänden die ſtiftsregalien und priviret ſie derſelben.

LVIIII Bei dem Römiſch-katholiſchen hat der Kaiſer das recht der kalender einführung.

LX Bei der Papſtwahle hat der Kaiſer die excluſivam, wie im jahre 1721 dem Paolucci widerfuhr

Meine abhandelung de iure exclusiuae, Jena 1740, 4.

Die wahlunkoſten des Kaiſers erſtrecken ſich wohl auf die 200, 000 fl.; anerwogen der Kaiſer den Teutſchen Cardinälen die reiſe⸗koſten vergütet.

LXI Der Kaiſer ſendet einen Geſandten an das conclave.

LXII Der Kaiſer hat das recht placeti wegender Päpſtlichen verordnunge.

LXIII Die beſchwerniſſe über den Römiſchen Stul, werden beim Kaiſer angebracht.

LXIIII Die obliegenheit des Hofes zu Rom an den Kaiſer die zum Nuntio abzuſendende perſon vorher zu melden: ob ſieangenehm ſei?

LXV Das rechtdem Nuntio den Hof zu verbiethen, oder ihn vom Kaiſerlichen Hoflager wegzuſchaffen.

LXV König Ludewig XIIII ließ 1662 den Nuntius Piccolomini des Papſtes Alexanders VII an die grenzen von Savoien bringen.

LXVI Die aufſicht des Kaiſers, damit die officialen der Biſchöfe nicht weltliche ſachen an ſich zihen: oder, für cauſſas mixtas angeben.

LXVII Die geiſtlichen mit freiheiten zu begaben.

LXVIII Die amortization den Hochſtiftern zu erthetlen, wie Carl VI mit Cöln 1727 und Paderborn 1728 that, auch Carl der V in Lüttich vorkehrete.

LXVIII Im Frankreiche iſt die amortization. Venedig fiel 1606 deswegen mit in des Papſtes Paulls V kirchenverboth.

LXVIIII Ehedem waren die Jüden des Kaiſers kammerknechte.

LXX Kaiſer Max II begehrete 1567 die erſtebitte bei der univerſität Cöln.

LXXI Kaiſer Carl V ſetzet ſeinen namen im ſchreiben an den Papſt diſem vor;

Carolus V Imp. Augustus, Adriano VI Pontifici Romano.

Vallisaleti vlt. octobris 1522.

Adrian IIII wollte diſe namens-vorſetzung vom Kaiſer Frideriche dem I nicht zugeben. Der Papſt Nicol I war der erſte, welcher ſeinen namen dem Kaiſerlichen und den Königlichen vorſezete. *

 LXXII Der

* Georgii ſ. 105. Nicol I war Biſchof zu Rom vom 25 märz 858 bis den 12 november 867. Um diſe zeiten lebeten die änkel Carls des Groſen.

LXXII Der Kaiſer Joſeph I kehret ſich an des Papſtes Clemens XI bann-drohungen nicht.

Leo X beleget das Reich Schweden 1519 mit dem interdicte. Paul V unternimt diſes 1606 wider Venedig. a) Weiln die ſtadt Baſel es mit dem Kaiſer Ludewig V hielt; fiel ſie 1333 in des Papſtes Johannis XXI interdict. Der Stadtrath ließ folgendes anſchlagen:

LXXII Philipp IIII der ſchöne achtet 1302 des Papſtes Bonifacius des VII bann-ſtral für nichts, ſondern läſſet 1303 diſen Papſt beim kopfe nehmen. Der Papſt Innocenz XI bedienet ſich 1687 wider Frankreich der geiſtlichen waffen, inſonderheit den Franzöſiſchen Geſandten Hainrich Carin de Lavardin.

Der König nimmt dafür Avignon weg.

Sie, die geiſtlichen, ſollten leſen und ſingen! oder aus der ſtadt ſpringen! b)

LXXIII Der Papſt Alexander VII gebohrner Chigi. muſſte 1664 eine genugthuungs-ſäule in Rom aufſtellen laſſen, die unterm Clemens VIIII nach dreien jahren wieder niedergeriſſen werden durfte. c)

LXXIIII Ein

a) von Olenſchlager einleitung in die hiſtorie von Teutſchlande und Italien ſ. 884 fgg. 1748, 8.

b) Das hiſtoriſche lexicon, Baſel 1726 fol. th. I ſ. 384.

c) L'hiſtoire des demeslez de la Cour de France avec la

LXXIIII Ein Kaiſer hält auch denen, welche das anſehen und die lehre des Papſtes nicht anerkennen, dennoch das ſichere geleite. Carl V und der Kurfürſt Ludewig zur Pfalz behaubteten diſen ſaz zu Worms 1521.*

LXXIIII Der Königliche ſtaatsrath und ſeit 1598 Cardinal, Arnold d' Oſſat, eines hufſchmides ſohn aus Armagnac, welcher 1604 in Rom ſtarb, äuſſerte gleiche geſinnung in ſeinen briſen. b)

Hergegen rühmet der Papſt Paullus V den Herzog von Alba, daß er innerhalb 6 jahren 18000 menſchen heimlich und öffentlich der religion halber in den Niederlanden habe erwürgen laſſen. Innocenz X entbindet alle Römiſch-katholiſche vom religions-eide frei, welchen ſie den käzern geleiſtet hätten. Gleichen antrag thut an den König in Polen der Cardinal Hoſius im 197ten briſe.

la Cour de Rome, par l' Abbé Regnier de Marais 1707, 4.

* Barre ſ. 13 fg. bande VI, Chriſtian Saligs hiſtorie der Augsburgiſchen confeſſion ſ. 48 bande I, 1740, 4.

b) Lettres du Cardinal Arnaud d'Oſſat, ecrites au Henry le grand et Mr. de Villeroy, touchant ſon Ambaſſade à Rome, aupres du Pape Clement VII, avec des notes hiſtoriques et politiques d'Ametat de la Houſſaye III vol. Paris 1693 - 1697 und 1693 in 12, V vol. livre III ep. 17, Gundlings ius naturae ſ. 155, 1728, 8.

Alphons a Caſtro, aus Salamanca, Biſchof zu Brügge und Kaiſers Carls V beichtvater de iusta hereticorum punitione erzählet: daß man ſie bald geköpfet, bald lebendig ertränket, in ſiedendes öl geworfen, und ſodann verbrannt habe, erſageter Caſtro lib. II cap. 12, in deſſen werken, Paris 1571 fol.

Der Biſchof Simaneas in der theoria et praxi haereſeas tit. I num. 10 tit. 67 num. 12, Venedig 1573, wie der Biſchof zu Bajadoz Badajoz, Didacus Simaneas im enchiridio iudicum violatae religionis ad exſtirpendas haereſes, imgleichen die kupferſtiche beim Johann Leger in den geſchichten der Waldenſer, Breslau 1750, 4, ſeite 942 : : 955, endlich das recueil des edits, declarations du conſeil nendus au ſujet de gens de la religion P. R. a Paris 1714.

LXXV Der Kaiſer Ferdinand läſſet im jahr 1618 den Cardinal Cleſel gefänglich einzihen, und gen St. Georgenberg bringen. Jedoch beſchah es mit vorwiſſen des Papſtes.

Diſer

LXXV Unter des jungen Königes Carls VIII regirung nahm man den Cardinal Amboiſe, Kön. Miniſtre im jahre 1487 in haften, desgleichen den Pompadour, Biſchofen zu Perioneux. *

Der

* Köhlers münzbeluſtigung th. X ſ. 99.

Diſer ſendete den Fabricius Feroſpi 1619 als commiſſaren ab. a) Hergegen brauchete Kaiſer Conrad II ſolche umſtände nicht. Den Heribert Aerzbiſchofen zu Mailand ließ er in dem jahre 1037 gefangen nehmen. b) Im jahre 1111 wurde vom Kaiſer Hainrichen der Papſt Paſchal II in haften genommen und mit dem kriegsheer nach Sabina geführet. c)

Der Biſchof zu Lüçon, nachheriger Cardinal Richelieu war nach Avignon verwieſen; kam aber 1619 wieder zurück. Urban der VIII und Innocenz X verordneten auf des Königes Ludewigs XIII begehren commiſſarien, wegen der peinlich angeſchuldigeten Biſchöfe.* Hanorius erkennet auch commiſſarien in partibus.†

LXXVI Inhalt der pragmatiſchen ſanction Königes Carls VII, 1438.

I Die wahl der Biſchöfe und Prälaten iſt nach den erſten gewohnheiten einzurichten.

a) Graf Khevenhüller annal. Ferdinandeor. T. VIIII ſp. 201 ſp. 709, Barre ſ. 434 fg. bande VII. Gregor XV ſprach ihn los 1623, Khevenhüller th. X ſp. 362.

b) Muratori geſchichte von Italien bande VI ſ. 189. 1747, gr. 4.

c) Derſelbe ſ. 556 fg., Barre ſ. 236 fg. bande III.

* Maimbourg l'hiſtoire du Pontificat de St. Gregoire ſ. 26, 27.

† Derſelbe ſ. 150.

II Die allgemeine kirchenverſammlung wird über den Papſt geſezet.

III Die Gratiä exſpectativä werden gänzlich abgeſchaffet.

IIII Die appellationen ſind nicht gleich an den Papſt zu erheben.

LXXVII Die beſchwehrden der Domherren zu Bremen, gewohnheiten und zu Verden wider Chriſtophorn Aerzbiſchofen zu Bremen, und Biſchofen zu Verden ſchlichtet der Käiſer 1540. d)

LXXVIII Der Kaiſer und das Reich priviren einen geiſtlichen Reichsſtand im beiſpiele Joſephs, Clementis, Aerzbiſchofes zu Cöln 1706.

LXXVIII König Ludewig der XII im Frankreiche läſſet 1512 wider den Papſt Julius II einen ducaten mit der umſchrift ſchlagen: perdam Babylonis nomen. e)

LXXVIIII Adolph Aerzbiſchof zu Mainz, ſchaffet die vielen feiertäge ab. f)

LXXX Geiſt-

d) Köhlers münzbeluſtigung ſeite 134 th. XV.

e) Köhler am a. o. theile V ſ. 225-232, Numi Ludovici XII R. G. epigraphe: perdam Babylonis nomen, vel: perdam Babylonem, illustrati à Chriſtiano Sigism. Liebe, Leipzig 1717, 8, Joh. Daniel Schöpflins commentation. hiſtori, ſ. 277.

f) Köhler th. XV ſ. 350.

LXXX Geiſtliche geben ſtaatsminiſtres ab, z. e. der Cardinal Cleſel, Biſchof zu Wien 1594. Kaiſer Mathias beſtellete ihn 1616 zum director des geheimten Raths. Papſt Pius V ernennete ſelbigen zum Cardinale. Der Aerzherzog Ferdinand nachher Kaiſer diſes namens der IIte ließ ihn 1618 gefänglich einziehen. Er ſtarb 1630 alt 77 Jahre. g)

LXXX Unterm Könige Philipp von Valois der Cardinal de la Foret. Unterm König Johannes, der Cardinal de la Grange: Unter K. Carl V, der Cardinal Balûe: Unter K. Ludewige XI der Cardinal Briconnet: Unterm König Carln VIII die Cardinäle von Lothringen, dû Prat und Tournon: * Unterm König Franzen I der jüngere Cardinal von Lothringen: Unter dem König Hainrich IIII die Card d' Oſſat und dû Peron, unterm Könige Ludewig XIII Richelieu und Ludewig XIIII der Mazarini unterm Ludewig XV der Cardinal Fleury u. a.

Der alte Cardinal von Bourbon ſtarb 1590 in ſeinem gefängniſſe.

Der

g) Khevenhüllers annal Ferdinand. th. VIIII, Küchelbäckers nachricht vom Kaiſerlichen Hofe, ſ. 499 fg.

* Histoire du Cardinal de Tournon, Ministre de France ſous IIII Rois par le P, Charles Fleury à Paris, 1728, 8.

LXXXI Der König Ludewig in Oſt-Franken, vereiniget die zwo Stifts-kirchen Hamburg und Bremen im jahre 860. Ansgar war ein Benedictiner mönch des kloſters Carvi, hernach Aerzbiſchof zu Hamburg und zu Bremen und ſtarb 869 in Bremen.

LXXXVII Der König XIIII erſträcket dasrecht der regalià auf Provence, Dauphine, Languedoc und Guiemie. Der Papſt Innocenz XI widerſpricht.

LXXXIII Sonder genehmhaltung und beſtätigung des Kaiſers war ein erwähleter kein Papſt, durfte auch nicht eingeweihet werden, wie aus dembeiſpiele Benedicts III im jahre 607 erhellet. *

LXXXIIII Kaiſer Ludewig V erkenet die eheſcheidung des Böhmiſchen Prinzens Hainrich mit der Margareten Gräfin zu Tirol, erlaubet auch, daß diſe ſein ſohn Ludewig ehelichet. **

LXXXIIII Händel mit dem Papſte wegen der vermählung des Herzoges von Orleans 1632 mit der Princeſſin Margareten von Lothringen. Die geiſtlichkeit erkennet diſe ehe, weiln des Königes einwilligung ermangelte, 1634

* Köhlers Münzbeluſtigung theile XX ſ. 307.

** Die urkunden finden ſich beim Freher T. I Scriptor. R. G. ſ. 430 ſq. von Oleuſchlager ſ. 210 folgg.

1634 im junius für nichtig. Das Parlament fället gleichen ſpruch am 5ten ſeptember 1634. *

LXXXV Ein Biſchof ſoll nur ein Biſtum haben. Erich Prinz von Braunſchweig erlanget zuerſt im jahre 1508 deren zwei.

LXXXVI Der Kaiſer Friderich I erklärete im jahre 1170 den Biſchof in Chur zu einem Reichsfürſten.

LXXXVII Ludewig das kind erkläret 909 das Stift Brixen, ehedem Seben, Reichs-unmittelbar.

LXXXVIII Bei der einnehmung der ſtadt Rom 1527 wird des Kaiſers Carls V geiſel und gefangener der Papſt Clemens VII den man ins Kaiſerliche lager ſchleppet.

Sieben monate war der Papſt in der Aengelsburg geplaget und zwar härter als der an zwoen kätten gefangen ligende Petrus.

LXXXVIIII Sind diejenigen bücher verbothen, welche ſich auf die lehrſätze der Päpſte Gregors VII und Bonifacii VIII auch Johannis XXII und Paulls V gründen. **

XC Das

* Memoires du Marquis de Beauvau pour Servir à l'hiſtoire de Charles IIII Duc de Lorraine a Cologne 1688, 12, Gottfried Achenwalls geſchichte der Europäiſchen Staaten ſ. 158, 1759 gr. 8.

** Der Graf Johann Thomas de Rocaberti von

Pra-

XC Das concordat zwiſchen dem Kaiſer Hainrich V und dem Papſte Calixt II, wie diſer ſelbſt bekennet, nur auf ſeine perſon, keineswegs aber auf ſeine nachfolger, beſage des Otho von Freiſingen. Das concordat zwiſchen dem Kaiſer Friderich IIII und dem Papſte Nicoln V iſt ein beſonderes und das Teutſche Reich nicht verbindende werk.

Aeneas Silvius miſſbrauchete den namen Friderichs, ſchrieb aber dannoch an ſtatt des Reiches: non nulli Principes. *

XCI Lude:

Pralada in Catalonien, ein Dominicaner, profeſſor zu Valentia, provincial in Aragonien, general des ordens 1670, Aerzbiſchof von Valentia, general-inquiſitor von Spanien, ſegelte ab 1699, ſeines alters im 74ten jahre. Auf ſeine koſten ließ er XXI folianten drucken unterm titel: Bibliotheca maxima Pontificia, in qua auctores melioris notae, qui hactenus pro ſancta Romana ſede tum theologice tum canonice ſcripſerunt, fere omnes continentur, Rom 1695, 1690 fol. Ferner ſchrieb ſelbiger de Romani Pontificis auctoritate in 3 th. Das Parlament verordnete, jenes werk weder zu leſen noch zu verkaufen.

* Der einwand: der Weſtfäliſche friedensſchluſſ art. VIII § 2 ſpreche nur vom künftigen, folglich ſei er auf das vergangene nicht zu ziben. Allein Ludewig der König der Teutſchen und änkel Carls des groſen, verſprach ſchon ſeinen Reichsſtänden, daß er in wichtigen händeln ohne ihr zuthun nichts unternehmen wolle. Die urkunde findet ſich in Johann Schilters inſtitut iur. publici th. II ſ. 52, 1696, 8. Melchior Goldaſts von Hainimsfeld

XCI Ludewig König der Teutſchen beſorgete die beſetzung der bistümer und prälaturen. So bald er unrath bei

XCI Eben dergleichen thaten ſeine gebrüder Lothar I und Carl II *

einer wahle, welche er einigen Stiftern verlihen hatte, vermerkete, vernichtigete Selbiger die wahl, und ſtzete einen andern ein. Er ſchrieb kirchenverſammlungen z. e. 847 nach Mainz aus.

XCII Retter der kirchenfreiheit gaben ab die Kaiſere Hainrich II und III im betreffe der belehnung mit dem ſtaabe und ringe,

XCII Imgleichen that Philipp I der König und der II diſes namens. **

Fride=

nimsfeld T. I collect. conſtitut. Imperial. ſ. 192 1615 fol., Cäſars Baronius tomo X annal. eccles. ada. 860 § 13 fgg. Cöln 1613 fol, Johann Philipps von Vorburg historiae Romano Germanicae tomo XII ſ. 119 fgg. 1645 fol., Andreän du Chesne histor. Francor. ſcriptores Waltanci tomo II ſ. 440, 1636 fol., Stephans Baluze Kapitularia Regum Francorum, Paris 1677, Jo. Harduin concilior. T. V, ſ. 503, Paris 1715 fol. Iean du Mont corps diplomatique tome I ſ. 12 n. 20, Amſterd. 1726 fol Man ſehe auch Hainrichs Grafen von Bünau Teutſche Kaiſer und Reichshiſtorie bande III ſ. 318, 1739 gr. 4, Simon Friderich Hahns Teutſche ſtaatshiſtorie th. I ſ. 242 § 9, 1721 gr, 4.

* Die ſtellen der geſchichtſchreiber diſes zeitalters hat Hahn am v. o ſeite 238 fg. mitgetheilet.

** Diſen und Kaiſer Hainrichen IIII hat David Blon=

Friderich I, Ludewig V, Sigismund, und Albert II, auch Joſeph I.

XCIII Gregor Heimburg, aus Wirzburg, ſpricht auf den kirchenverſammlungen zu Baſel und 1445 zu Mantua muthig für die kirchenfreiheit.

Pius II begehrete: namens Kur-Mainz und aller nachfolger ſollte Heimburg ſchwören dem keinen Reichstag auszuſchreiben, bevor die Päpſtliche einwilligung darzu eingelaufen wäre. Heimburg widerſezete ſich. Sein lohn war der bann 1461, Er zog zum Könige Georgen in Böhmen, ſodann nach Dresden. Sixt IIII entband ihn 1472, und Heimburg entſchlief. a)

XCIIII Die Päpſtliche wahl kan ohne bewilligung des Kaiſers nicht geſchehen. b)

Kaiſer Ludewig V erläſſet eine ſatzung 1328, daß die Päpſte ihr hoflager zu Rom haben ſollen, mithin nicht in Avignon.

XCV Concordat Kaiſers Carls IIII mit dem Papſte Clemens VI.

Als

XCV Die Franzoſen geben des Königes Clotars II verordnung von 615 für das erſte concordat

Blondel de formula: regnante Chriſto ſ. 135 fgg. Amſterd, 1646, 4, vertheidiget.

a) Jo. Arn. Ballenſtätt vitae Gregorii de Heimburg breuis narratio, 1737, 4.

b) Maimbourg l'hiſt. du Gregoire le Grand ſ. 5 fg.

Als Carl IIII zum Kaiſer erwählet worden war, verſprach ihm Clemens VI, daß Carl die Teutſchen Biſchöfe präſentiren, der Papſt wolle hingegen keinen andern als den Kaiſerlichen präſentatum beſtätigen.

Walram, Graf von Jülich, Aerzbiſchof zu Cöln, verließ 1349 diſe welt. Carl erneunete ſeinen Kanzler, den Dechant zu Ollmiz. Wilhelm, Reichsherr von Gennep hatte beſſere gaben. Clemens VI beſtellete ihn zum Aerzbiſchofe in Cöln wider des Kaiſers dank. c)

cordat aus. a) Der König hielt zu Paris eine Reichsverſammlung, wobei 79 Biſchöfe erſchienen ſeyn ſollen.

Der ſchluſſ war:

Alle ſimonie bei den Biſchofswahlen iſt unterſaget: Kein Aerzbiſchof darf den Biſchof ſonder ausdrückliche bewilligung des Königes nicht einweihen. Den geiſtlichen bleibet die wendung an den König vorbehalten, der Biſchof und der weltliche Herr müſſen ſich alsdann nach des Königes verfügung ſträcklich achten. b)

XCVI Gänge

c) von Olenſchlager ſtaatsgeſchichte ſ. 417.

a) z. e. Maimburg in der histoire du Pontificat de St. Gregoire le grand ſ. 345, Paris 1686, 12.

b) Hier iſt für die Teutſchen, welche damalen unter den Fränkiſchen Königen lebeten, auch rath geſchaffet worden. Diſer ſchluſſ iſt theils ein Reichsverlaſſ, theils ein concilium. Zu Paris in der collect, concilior. regia th. XIIII ſ. 404, Sirmonds

Uu concil.

XCVI Gänge des Bonifacius VIII wider den Kaiſer Albert im jahre 1301. c)

XCVI Der Papſt Innocenz III bezeuget, daß der König im Frankreiche keinen obern habe; folglich auch den Papſt nicht, beim Goldaſt de monarchia T. II ſ. 86.

XCVII Erſchwerungen wegen beſtätigung der Aerz- und Hochſtiften. Im jahre 1333 waren zwene candidaten zum Hochſtifte Wirzburg, Hermann Reichsherr von Lichtenberg im Aelſaſſe und Otho von Wolfskehl. Jener als Kanzler des Kaiſers Ludewigs V hatte 17 ſtimmen und hergegen Otho nur 6. Gleichwohl beſtätigete der Papſt diſen Otho. Für dem Kaiſer

XCVII Diſes erfuhr Pierre de Marca, gebohren 1594 zu Gand in Bearn, 1615 Rath zu Pau, hernach allda 1621 Parlaments Präſident, 1639 ſtaatsrath. Richelieu gab ihm die fertigung des werkes de concordia imperii et ſacerdotii auf. Als witber wurde ſelbiger geiſtlich und 1643 Biſchof zu Conſerans. Die Päpſtliche bulle blieb bis 1648 zurück. Er muſſte

concil. Gall. T. I ſ. 470, Harduins T. III ſ. 551, Le Cointe annal eccles. T. II ſ. 667, Grafens von Bünau th II der Reichshiſtorie ſ 176 ſg. Franz I ſchlüſſet den 18 auguſt 1516 mit dem Papſte Leo X die concordaten.

c) von Oleuſchlager ſtaatsgeſchichte Kaiſers Ludewigs V. ſ. 1 ſgg 1755 gr. 4, Papſt Nicol V, muſſ Joanni XXII mit einem ſtricke um den hals auf den knien ligend abbitte thun ſ. 222.

ſer flüchtete Otho gen Lüttich und der Kaiſer beſtätigete den Hermann.

Clemens VI ſendete 1345 ſeinen Capellan Albrechten von Hohenberg als Biſchofen nach Wirzburg. Das Domcapitel aber hatte ſchon Albrechten von Hohenlohe 1345 erwählet und hielt beidiſem.

muſſte wider ſein buch eine erklärung ausſtellen. Zum Aerzbiſtume Toulouſe gelangete er 1654. Erſt 1656 lief die bulle von Rom ein. Darauf wurde ſelbiger 1662 Aerzbiſchof zu Paris. Allein die Päpſtliche beſtätigung blieb aus. Vielmehr verſchied Marca den 29ten junius 1662.

XCVIII Jeweilen zernichtet der Papſt die wahl, ſetzet aber den erwähleten dennoch ein.

XCVIIII Kaiſer Rupert entſchied die ſtreitige Wirzburgiſche wahl Joannis I von Egloffſtein und Eberharts Grafens von Werthheim zum behufe des Johannis 1403, welcher Biſchof zu Wirzburg blieb.

C Das concilium zu Baſel beſtätigete 1441 Sigismunden Prinzen von Sachſen zum Biſchofe in Wirzburg.

CI Koſtet die beſtätigung eines Biſchofs zu Wirzburg im jahre 1443 eine Summe von 2300 fl. Den Aerzbiſchof Johannes II, zu Mainz aus dem Gräflichen Hauſe Naſſau kömmt die beſtätigung 70, 000 ducaten zuſtehen. Gottfried Graf von Leiningen hatte die meiſten ſtimmen. Gleichwohl

drang Johannes II im jahre 1395 beim Papſte Bonifaz IIII durch.

CII Der Teutſche Biſchof, wie z.e. Conrad von Bibra Biſchof zu Wirzburg 1540, wurde in glänzendem harniſche als neu erwählter zu pferde nach der kirche gebracht. Aerzbiſchof Johannes II zu Mainz zog zu Coſtniz beim concilio geharniſcht mit 600 geharniſchten ein.

CII Als die Könige Hainrich III und Hainrich von Navarra vor der ſtadt Paris 1589 in den waffen ſtanden, haben die mehreſten mönche den küras angezogen. Beim zuge des bundes 1587 erſchinen 1200 gewaffnete mönche. Der Biſchof zu Senlis Wilhelm Roſe führete ſie an. d)

CIII Im jahre 1122 erwählete das Domcapitel zu Wirzburg Rütgern Grafen zu Vahingen zum Biſchofe. Allein der Kaiſer Hainrich V verwarf ihn und ſezete Gebharten I Grafen von Henneberg zum Biſchofe.

CIIII Ein Biſchof zu Wirzburg bekömmt ſeit 1172 ein bloſes ſchwert mit in den ſarg. Herold war der erſte, dem man diſes mitgab.

CV Sind die Teutſchen Biſchöfe dem examini in Rom nicht unterworfen.

CV Auch die Franzöſiſchen nicht.

CVI Die CVI Die

d) Beim Voltaire im IIIIten geſange der Henriade ſ. 71.

CVI Die Teutſchen Biſchöfe werden gewählet.	CVI Die Franzöſiſchen wurden, ſo lange die pragmatiſche ſanctio galt, erwählet. *

CVII Kur-Mainz behaubtete 1651, daß, im betreffe der abſetzung des damaligen Kurfürſtens zu Trier, Philipp Chriſtophs, es lediglich auf das Kurfürſtliche collegium ankomme. **

CVIII Der Kaiſer Ferdinand III übergibt den gefänglich zu Linz aufbehaltenen Kurfürſten, Philipp Chriſtophorn zu Trier im jahre 1637 an den Päpſtlichen Nuntius zu Wien; iedoch werden Oeſterreichiſche ſoldaten zu deſſen bewachung vereidet. ***)

CVIIII Mainz und Trier ſchlüſſen eine ewige verein in geiſt- und weltlichen ſachen. †

CX Woſern von Trier nach Rom appelliret wird, ernennet der Papſt commiſſarien in den Trieriſchen landen. ††

CXI Ein Teutſcher Aerz- und Biſchof können

* Piganiol de la Force ſtaat von Frankreich, ſ. 325, 1723, 8.

** Johann Nicol von Hontheim historiae Treuirensis diplomaticae T. III ſ. 669 fg., 1750 fol.

***) von Hontheim am a. o. ſeite 464.

† von Hontheim ſ. 751.

†† von Hontheim T. II ſ. 648.

nen mehrere inſtanzen ſonder Päpſtliche vergönnung errichten. *

CXII Im Domcapitel zu Trier hat der Papſt keine monate. **

CXIII Ein Teutſcher Aerzbiſchof führet diſen namen, wenn er ſchon das pallium noch nicht erhalten hat. †

CXIIII Zun zeiten des Kaiſers Friderichs II beginnen die appellationen nach Rom †† zu gehen.

CXV Lidten die Teutſchen nicht, daß auf einem concilio der Päpſtliche Nuntius das praſidium führete. †††

CXVI Entſtand zu Trenta auf dem concilio die frage: ob die Geſandten der weltlichen Regenten auch eine ſache in den fürtrag bringen könnten? Vermöge einer clauſel: proponentibus legatis ſchlugen es die Päpſtlichen Geſandten ab, unterm fürwande: alles müſſte durch ſie nur in den fürtrag kommen.

Der Spaniſche Geſandte Graf von Lune drang auf die abſchaffung diſes ſatzes 1563. a)

CXVII Läſſet

* von Hontheim th. II ſ. 649.
** daſelbſt ſ. 594.
† von Hontheim T. I ſ. 745.
†† derſelbe T. I ſ. 639.
††† Claude Fleury hiſtoire eccleſiaſtique livre 62 § 11.
a) Saligs hiſtorie des Tridentiniſchen conciliums bande II ſ. 609, 1742, 4, und th. III ſ. 37, 1745, 4.

CXVII Läſſet Kaiſer der Carl V in anſehung der religion das interim 1548 den 15 mai verkündigen, wovon der Päpſtliche Hof ſehr nachtheilich redet. *

CXVIII Durch das verboth der unehelichen beiwohnung führet Kaiſer Carl V, in rückſicht auf die prieſterliche trauung, deren nothwendigkeit im Teutſchlande ſtillſchweigend ein, und machet ſie zum weſentlichen ſtücke der ehe. Dahingegen in den Niederlanden zur ehe dieſelbe nicht weſentlich erfodert wird, ſondern noch bis diſe ſtunde willkürlich, mithin nicht weſentlich verbliben iſt.

CXVIIII Frankreich nimmt 1564 das Tridentiniſche concilium nicht an, vielmehr ſpotten deſſen gelehrte darüber. b)

CXX Dem Kaiſer Carl V gibt der Herzog von Alba den rath: der Kaiſer müſſe in Rom ſein beſtändiges hoflager aufſchlagen. c)

CXXI Kaiſer Carl V appellirete an ein concilium. d)

* Chriſtian Auguſt Saligs hiſtorie des Tridentiniſchen conciliums bande I ſ 653.

b) Salig am a. o. bande III ſ. 181 und 187.

c) Salig am a. o. ſeite 45 th. I, 1741, 4.

d) Salig bande I ſ. 41. Der Cardinal Colonna thut dergleichen, daſelbſt ſ. 42.

CXXII Der Kurfürſt zu Cöln erkennet, daß zu Trident auf dem concilio keine Teutſche freiheit ſich finde. e)

CXXIII Die unwiſſenheit der Römiſchen Geſandten in Teutſchen händeln iſt klar. Der Biſchof zu Baſel und Abbt Ruſtenus zu St. Blaſii hatten eine rechtsirrung wegen der belehnung. Jene wuſſten den unterſchid nicht zwiſchen der landeshoheit, der kaſtenvogtei und dem lehnbande. Im jahre 1120 fälleten des Papſtes Calixs II Geſandten der Cardinal Gregor, und Pontius Abbt zu Clugny eine verkehrete entſcheidung. f)

CXXIIII Kaiſer Lothar III eximiret 1132 das Kloſter Hinterlachen von aller unterwürfigkeit der weltlichen herren und Biſchöfe. g)

CXXV Papſt Innocenz III maßet ſich an, einen erwähleten Teutſchen König zum Kaiſer zu erklären. Diſer war Otho IIII. h)

CXXVI Der

e) Salig bande I ſ. 103. Kömmt in den bann ſ. 331.
f) Jo. Chriſtians Sachs einleitung in die geſchichte des Hauſes Baden th. I ſ. 40 fg. 1764. gr. 8.
g) Sachs am a. o. ſeite 47.
h) Der brif ſtehet num 62 beim Stephan Baluze. Einige ſchriftſteller nennen den Otho IIII: Dei et Pontificis gratia regem. Otho ſchreibet an den Papſt von einer fideli ſubjectione. Seine erhöhung nennet Er: Pontificiae benignitatis beneficium, Sachs am a. o. ſeite 77.

CXXVI Der Kaiſer Conrad III gibet der kirche zu Bürglen das recht ſcoupoza. Diſes iſt das ſterbfalles recht, daß der beſitzer den ſterbfall z. e. mit einer krone oder 1 fl. 30 kreuzern bezahlen muſſ. i)

CXXVII Wo iſt die Kaiſerliche ſcintilla juris oder abgabe an den Kaiſer vom Biſchofe für die belehnung, wie ſolche Kaiſer Friderich I nennete? Sie durfte, inhalts der novellä 123 cap. 3 über XX pfunde goldes nicht ſteigen. Der Römiſche münzfuß ſetzete ein pfund goldes auf 192 Rthlr. Bei den Griechen aber that es 196 Rthlr.

CXXVIII Die verwandelung der milden ſtiftungen zu einem andern behufe bewilliget der Kaiſer. *

Uu 5 CXXVIIII Die

i) Sachs ſ. 48 fg. Das gut träget dem herrn jährlich korn oder gelt. Daher der korn-ſchuppis, auch der gelt-ſchuppis bekannt iſt.

* Im jahre 1579 ſtiftete Julius Biſchof zu Wirzburg das Julierhoſpital daſelbſt, und ſchlug mit Päpſtlicher bewilligung das kloſter Heiligenthal darzu, laut ſtiftungsbrifes beim Theophil Franken in den geſchichten des Frankenlandes ſ. 400, 1755, 8. Zur Univerſität allda wurden ebenfalls andre ſtiftungen verwendet. Das hochſtift Münſter ſuchte beim Papſte Clemens XIII um die verwendung der einkünfte des Benedictiner kloſters in Münſter zum behufe einer univerſität nach, und erhielt ſelbige 1765.

CXXVIIII Die vom cärimonienmaiſter Paris de Craſſis 1504 ausgegebene rangordnung der Könige in der Päpſtlichen kapelle iſt diſe:

I Der Kaiſer, II der Römiſche König, III der König im Frankreiche, IIII in Spanien, V von Portugall, VI von Aengellande, VII von Sicilien, VIII von Schottlande, VIIII von Ungarn, X Böhmen, XI Polen, a)

CXXX Der Kaiſer Rudolph I beſtellet 1282 den Grafen von Catzenellnbogen zum verweſer des ſtiftes Fulda. b)

CXXXI Carl der groſe ſchreibet dem Abbte Baugulf, zu Fulda, 787: zu ſtudiren und fromm zu ſeyn. c)

CXXXII Er bewilliget 810 die zehnten zun gebäuden des Stiftes zu verwenden. d)

CXXXIII Kaiſer Friderich I bewilliget 1170, daß Fulda das prädium Weſtere, welches Adelberten Grafen zum Eberſteine gehörete, an ſich bringen möge. e)

CXXXIIII Kai-

a) Gottfrid Stievens Europäiſches hofcärimoniel ſ. 9 fg. 1723, 8.
b) Schannat hiſtor. Fuldens- ſ. 210 des codicis probationum diplomat. 1729 fol.
c) Schannat am a. o. ſeite 82.
d) Schannat ſ. 83.
e) Schannat ſ. 193.

CXXXIIII Kaiſer Friderich II verleihet 1223 dem Teutſchen Orden von den erledigeten Kaiſerlichen pfarren. f)

CXXXV Von einem Hochſtifte kan, ſonder des Kaiſers bewilligung, etwas nicht veräuſſert werden. g)

CXXXVI Carl der groſe war der erſte Kirchenvogt und des Stules zu Rom beſchirmer.

CXXXVII Eine appellation muſſ ſtufen-weiſe geſchehen, und darf nicht gleich an den Papſt ergehen.

CXXXVIII Die ſatzung Philipps des ſchönen hat die zehnten von den perſonen vereitelt.

CXXXVIIII Der König hat den Klöſtern die wahl eines Abbtes vergönnet. h)

CXL Weder im Teutſchen Reiche noch im Frankreiche wird auf die ſo genannte litteras ſurannationis, im betreffe des kirchenbannes geſehen.

CXLI Der meſſgeſang war vom Römiſchen im Teutſchlande unterſchiden. Ebener maßen laſe man am morgen und abende meſſe. i)

CXLII Die

f) Raimund Duellius hiſtor. Ordinis Equitum Teutonicor. ſ. 16 des anhanges, 1727 fol.
g) Jo. Caſpar Barthel opuſculor. T. II ſ. 846 fg., 1756, 4
h) Alteſerra ad decretales Innoc. III ſ. 49, 1666 fol.
i) Alteſerra ſ. 484.

CXLII Die Klöſter und deren religioſen können in rückſicht auf ihr vermögen eingeſchränket werden, wie im Kur-Tririſchen auch Kur-Cölniſchen, Oeſterreichiſchen, ſodann Kur-Mainziſchen landen beſchihet.

CXLII Diſes iſt auch im Frankreiche. Sihe discuſſio quaeſtionis: an Princeps Imperii Catholicus ordines religioſos ab hereditatibus excludere queat, 1750, gr. 4, ſeite 22 fg. § 10.

CXLIII Teutſchland und Frankreich haben beweibete Römiſch-katholiſche canonicos. Der Kaiſer iſt Canonicus zu Aachen. Der König im Frankreiche iſt Canonicus zu Poitou, Mane, Anjou, Tours bei St. Martin, und ehrncanonicus in Lion zu St. Johannis, auch iſt der König Abbt der canonicorum regularium zu St. Hilar in Poitou. Taxa cancellariae Apoſtolicae ſ. 102.

CXLIIII Die Teutſchen und Franzöſiſchen geiſtlichen gingen in den krieg. Chriſtian, Aerzbiſchof zu Mainz, war oberbefehlhaber des krigesheeres Kaiſers Friderichs I, als Mailand belagert wurde. a)

CXLV Schon in den düſteren zeiten bekümmerten ſich die Könige um ihrer kirchenfreiheiten.

Im

a) Hainrichs Grafs von Bünau probe der Reichshiſtorie im leben Kaiſers Friderichs I ſ. 186, 194, Caspar Ziglers ſideroxylon eccleſiaſticum siue epiſcopus miles in veteri ecclesia inuisus, cap. XI 1672, 4.

Im Louvre zu Paris im büchervorrathe der Könige Carls V, VI und VII findet ſich folgendes buch:

Un livre fermant à clef, couvert d'un cuir vermeil, d'un avis comme le Pape ne l'Egliſe ne puuent ne doit avoir aucune cognoiſſance en ce qui touche le temporel du Roy, du Royaume de France, de la couronne, ne des appartenances. b)

CXLVI Der Papſt ſihet Kaiſers Carls V unternehmen des interims halber für einen eingriff und nachtheil der Römiſch-katholiſchen religion an. c)

CXLVII Den 2ten mai 1552 wird zu Paſſau ein vergleich getroffen, daß kein der Augsburgiſchen confeſſion verwandter Reichsſtand der religion halber bedränget werden ſolle.

CXLVIII Im jahre 1555 wird auf dem Reichstage zu Augsburg beſchloſſen: daß die A. C. verwandten bei ihrer religion ruhig bleiben, die eingezogenen geiſtlichen güter behalten und von der geiſtlichen gerichtbarkeit der Biſchöſe befreiet ſeyn ſollen.

CXLVIIII Carl V läſſet ein ſchreiben 1556 an die Reichsſtände ergehen, worin Er die Kaiſerliche

b) Th. I der geſchichte der Königlichen Academie der ſchönen wiſſenſchaften zu Paris, Leipzig 1749, gr. 8, ſ. 368.

c) Urban Cerri etat preſent de l'eglis Romaine pour l'uſage du Pape d' Innocent XI ſ. 111, 1716 gr. 12.

ſerliche krone niderleget. Der Papſt Paull IIII widerſprach diſer niderlegung, weiln ſie nicht in deſſen hände beſchehen war.

CL Kaiſer Ferdinand I ſendet den oberſten kämmerer Guſſmann nach Rom, um Pauln IIII d) bekannt zu machen, daß Er den Kaiſers thron ordentlich beſtiegen habe. Guſſmann erlanget kein gehör; in betracht Ferdinand diſes ohne Päpſtliches vorwiſſen nicht thun ſollen. Ferdinand müſſe das Reich niderlegen und des Papſtes ausſpruch erwarten. Guſſmann verwahrete ſich wider diſe antwort, welche ihm der Papſt in einem privatgehör bei 7 Cardinälen wiſſen ließ. e)

CLI Der Kaiſer Ferdinand III ſchlüßet 1648 den Oſnabrückiſchen und Münſteriſchen friden. Der Nuntius Chigi widerſprach diſem ſchluſſe, und verwahrete des Papſtes angebliche gerechtſamen. Die Römiſch-katholiſchen Kronen und Stände wollten ihm kein gehör geben. Innocenz X ließ eine bulle ausgehen, verdammete, verwarf, hob auf,

d) Er hieß Jo. Peter Caraffa, aus Napoli gebürtig 1476, erwählet 1555 an Marcelli II ſtelle. Die inquiſition hielt er für ſeine ſtütze. Die gevättern Caraffa verbannete ſelbiger aus Rome. Auf ſeinem todtbette fing das volk allda einen aufruhr an, welcher nach ſeinem ableiben 1559 fortwährete, um kein Caraffiſchen andenken übrig zu laſſen.

e) Barre th. VII ſ. 4 fg. 1752 gr. 4.

auf, zernichtete und beraubete ihn aller kraft. Aber vergebens. f)

CLII Der ſatz des Jeſuiten Paull Laymannes, g) daß Frankreich und Spanien nur aus Päpſtlicher vergönſtigung ſeine kirchlichen rechte hätten, iſt in anſehung der geſchichte wahrheits widrig; anerwogen die concordaten und die erlaſſung davon 1516, was Frankreich betrifft, das widertheil beſagen. g)

CLIII Ohne den Kaiſer kan der Papſt, im betreffe der ledigen geiſtlichen güter und klöſter, nichts verhängen. h)

CLIIII Wie vieles und was an die kirchen und klöſter verſchaffet werden könne; i) auch die veräuſſerungen des unbeweglichen an ſelbige, verbithet der Kaiſer, und hat ſchon Chilperich der Fränkiſche König dergleichen unterſaget. Der Kaiſer Carl VI verboth es 1720 im Oeſterreiche. Im Frankreiche, Spanien, Aengellande, Venedig, Sicilien, Baiern, Weſtfalen iſt diß verboth gleicher maßen, wie auch im Kur-Mainziſchen ergangen.

§ IↃCCI

f) Barre ſ. 808. Die bulle ſtehet beim Michael Caſpar Londorp actor publicor. th. VI ſ. 423 fg., 1668 fol.

g) Iusta defenſio S. Pontificis et A. Caesaris in caussa monasterior. exstinctor., Dilingen 1631, 4, ſ. 259.

h) Laymann am a. o. ſeite 51,

i) Martin Schock de bonis vulgo ecclesiasticis ſ 39, Groningen 1602, 4; Geörge Melchior von Ludolff

vol.

§ IↃCCI

Zur unterſtützung und erläuterung der Teutſchen kirchenfreiheit dienen auch das Königreich Sicilien.

Man zihet auch folgerungen von andren Staaten. Was ein Kaiſer in Rom, und Iſtampol hatte, und ein König in Sicilien erlangete, ſolches veroffenbaret, was maßen ein Teutſcher Kaiſer und die Stände im heiligen Reiche eben deſſen wohl fähig ſind, als ein König in Sicilien dergleichen gerechtigkeit ausübet.

In Johann Georgens Grävius und Peter Burmanns theſauro antiquitatum Italiä finden ſich geſchichte hirvon vol. X. Die erſten VIIII voluminä beſtehen aus XXX bänden in gr. folio. Das Xte volumen enthält die Sicilianiſchen geſchichten in XV bänden, mithin das werk XLV folianten ſeit 1704 und folgenden jahren darſtellet. Peter van der Aa zu Leiden ließ von diſen und den vorigen theſauris einen catalogum 1725 auf 83 ſeiten in gr. 8 ans licht treten.

§ IↃCCII

Die haubtſchriftſteller:

I Der Jeſuit Octavius Cajetani, im IIten bande des vol. X.

II Der

vol. II obs. 176 ſ. 414 fg, Joſeph Bernharts Glettle, Prof. zur Salzburg, legis amortizationis anatomia iuridica, Straßburg 1714, 12, ſ. 27 fgg.

II Der Cardinal Cáſar Baronius im 3ten bande:

III Franz Baronius, im 13ten bande:

IIII Die descriptio victoriae im 5ten:

V Gaufred Malaterra in dem 5ten:

VI Albert Piccoli im 2ten des Xten vol.

VII Rocchus Pirrus im 5ten, 2ten und 3ten bande:

VIII Michael Ritius im 5ten:

VIIII Felinus Sandenus eben daſelbſt, u. a.

§. IↃCCIII

Die macht den eid zu erlaſſen.

Ich leite diſe gerechtſame der weltlichen oberkeit aus der Teutſchen kirchenfreiheit. Aus diſer erläutere ich das ſprüchwort:

Diejenige hand, welche den eid aufnimmt, kan ihn auch erlaſſen.

Martini V * Pape

REFORMATIO

in Capite et Curia Romana,

A. 1418. circa finem menſis Ianuarii,

in Concilio Conſtantienſi

Nationibus oblata. **

ex antiquiſſimis Codicibus MSCtis

Cæſareo Vindobonenſi et Ducali Gothano.

AR-

* Martinus I captiuus ducitur Conſtantinopolin, fatens: Imperatorem Romae donum esse. Fortassis hic Illus Conſtantiae in concilio mense nouembri Martini die electus reſpexit Martinum I. Iurauit Paullus II pontifex in haec verba a. 1464; sed plane non seruauit promissa, teste Iacobo Piccolomini Cardinali libro II commentariorum fol. 550. Mutauit Sixtus V Pontifex, et ad Chriſti discipulorum, LXX Cardinales esse constituit. Adi CHRIST. GOTTLIEB BVDERUM de iure Doctorum ad canonicatus, 4. Ita Sixtus IIII a 1476 constituit, vt canonici cathedralis ecclesiae Misnensis ſint vel equestris ordinis viri, aut academico honore conſpicui. Idem voluit, vt Merseburgi ac Numburgi: idem obseruetur, P. SIGISM. CALLES in serie Misnensium episcoporum p. 311 ſq. 1752, 4.

** Aegre haut feret lector me ſequi orthographiam istius seculi, quod dipthongos ignorabat, teste CHRISTIANO HAINRICO ECKHARDO introductionis in rem diplomaticam p. 58, 1742, 4.

ARTIC. I.

De Numero, qualitate et Natione Dominorum Cardinalium. a)

Msct. Vind. Papa decrevit, non fore ultra XXIV; niſi ex cauſa et propter honorem Nationis, que Cardinalem non haberet.

I

Cardinalium numerus erit moderatus.

Statuimus, ut deinceps numerus Cardinalium ſancte Romane Ecclesie adeo ſit moderatus, quod nec ſit gravis Ecclesie; nec ſuperflua numeroſitate vileſcat.

II

Cardinales ex omnibus nationibus eligendi. Æqualitas region. in Cardinalium electione ſpectanda. Cardinales ſint XXIIII ſint viri docti et prudentes; Doctores. Alii-

Qui de omnibus partibus Chriſtianitatis proportionabiliter, quantum fieri poterit, aſſumantur. Ut notitia cauſarum & negotiorum in Eccleſia emergentium, facilius haberi poſſit, & equalitas regionum in honoribus Eccleſiaſticis obſervetur.

III

Sic tamen, quod numerum viginti b) quatuor non excedant. Niſi pro honore

Xx 2

a) Labbe in Append. Tomi XII. Conciliorum, f. 1450. & Schelſtrate in Diſſert. Antv. p 16. & Actis p. 272. De numero & qualitate Dominorum Cardinalium, & modo promotionis eorum.

b) Labbe & Schelſtrat. XXI

qui ex illuſtribus familiis.

honore nationum, que Cardinales non habent, unus vel duo pro ſemel de conſilio & conſenſu Cardinalium aſſumendi viderentur. c)

IIII

Sint autem viri, in ſcientia, moribus & rerum experientia d) excellentes, Doctores in Theologia, aut in jure canonico vel civili. Preter admodum paucos, qui de ſtirpe regia vel ducali vel magni e) Principis, oriundi exiſtant, in quibus competens literatura ſufficiat.

V

Non fratres, aut nepotes ex fratre vel ſorore alicujus Cardinalis viventis.

Nec de uno ordine mendicantium ultra unum.

VI

Non corpore vitiati, aut alicujus criminis vel infamie nota reſperſi.

Electionis Cardinalium modus.

Nec fiat eorum electio per auricularia vota ſolummodo, ſed etiam cum conſilio Cardinalium, collegialiter, ſicut in f) promotione Epiſcoporum fieri conſvevit.

Qui

c) Labbe & Schelſtr. Viderint.
d) Labbe & Schelſtr. inſerunt &
e) Labbe & Schelſtr. Principes.
f) Labbe & Schelſtr. Pronunciatione.

Qui modus etiam obſervetur, quando aliquis ex Cardinalibus in Epiſcopum aſſumetur.

ARTIC. II. IV. V.

De Reſervationibus Sedis Apoſtolice. g)

MSCt. Vindob. Ultra Reservationes juris duæ partes ſint in diſpoſitione Pape tertia vero Ordinariorum.

De Collatione beneficiorum & gratiis Expectativis

MSC. Vindob. Papa non intendit dare, niſi ad unum beneficium.

De Confirmatione Electionum.

MSC. Vind. Si canonice facte fuerint, Papa confirmet, si non, Papa provideat?

I

Sanctiſſimus noſter Dominus Papa Martinus V. ſuper proviſionibus Eccleſiarum, monaſteriorum & beneficiorum quorumcunque, vult, intendit & mandat obſervare, quod, exceptis Eccleſiis, monaſteriis, h) dignitatibus, & ceteris beneficiis reſervatis in jure, & deſignatis, & in Extravaganti, *Ad regimen*, modificata i) quantum ad numerum officiali-

Reſervationes Papae ordinariae

Xx 3 um,

g) Labbe & Schelſtrate: De Proviſionibus Eccleſiarum, Monaſteriorum, Prioratuum, Dignitatum, & aliorum beneficiorum.

h) L. & S. omiſſerunt hic vocem dignitatibus.

i) L. & S. modificatum.

um, k) reducendem ad numerum conſvetum, item quoad Capellanos l) honoris: Quod beneficia eorum non ſint reſervata. Niſi ſint Magiſtri, Doctores vel Licentiati in Theologia, Iure Canonico, vel civili. Quorum diſpoſitio ad Papam ſpecialiter pertineat.

Capellani honoris.

II

In Eccleſiis & monaſteriis fiant electiones Canonice.

III

De monaſteriis non exemtis.

De monaſteriis autem non exemtis, quorum m) fructus ſecundum taxam communem *decime* extra Italiam & Hiſpaniam *centum quinquaginta;* In Italia vero & Hiſpania *ſexaginta* librarum Turonenſium n) parvorum valorem annuum non excedant, fiant confirmationes &c. aut proviſiones per Ordinarios, ſecundum canonicas ſanctiones.

IIII

De monaſteriis vero o) excedentibus ſummas predictas, nec non Cathedralibus Eccleſiis, electiones ad ſedem Apoſtolicam deferantur: Quatenus ad tempus, conſtitutum in Conſtitutione Nicolai III.

k) Labbe & Schelſtrate officiorum.
l) L. & S. hanc vocem honoris plane omiſerunt.
m) L. & S. ſervitus ſuam taxationem decimae vigeſimae Italiam et Hiſpanes CL.
n) L. & S. per va.
o) L. & S. non.

III. (Sext. Decret. lib. I. tit. 6. cap. 16.) quę incipit: Cupientes, p) Papa expectet. Quo transacto: ſi non fuerint preſentate, vel ſi preſentate minus q) canonice fuerint, Papa provideat: Si vero r) canonice fuerint, Papa eas confirmet. Niſi ex cauſa rationabili & evidenti, & de fratrum conſilio, de digniori & utiliori perſona duxerit providendum.

Quomodo electiones poſſint ad Papam devolvi

V

s) Proviſo, quod confirmati & proviſi per Papam nihilominus metropolitanis & aliis preſtent debita juramenta & alia conſveta.

De monaſteriis monialium.

De monaſteriis monialium Papa non diſponet, niſi ſint exemta.

VI

Ad Epiſcopatus eſſe eruditos promovendos.

Ad Epiſcopales autem dignitates t) & ſupra, nullus eligatur, niſi Doctor aut Licentiatus cum rigore examinis in Theologia aut Jure canonico, vel civili.

p) Labbe & Schelſtrate cupientes praeterea exſpectat.
q) L. & S canonicè.
r) L. & S Canonicè nihilominus Metropolitanum. Additum Metropolitano.
s) L. & S. proviſi & confirmati per Papam Schelſtrat tamen in margine habet.
t) L & S. ut ſupra.

VII

De ceteris vero dignitatibus, officiis & beneficiis, ſecularibus & regularibus, ultra reſervationes predictas, due partes ſint in diſpoſitione Pape, & tertia pars remaneat in diſpoſitione Ordinariorum.

VIII

Ita, quod duo prima cedant Pape, & tertium Ordinario, ita, quod per quamcunque aliam reſervationem aut prerogativas non minuatur. Item beneficia vacantia per reſignationem ſimplicem, vel ex cauſa permutationis, neutra, u) Pape competat. x) Videatur in margine in Cancellaria.

VIIII

de gratiis expectativis.

Item, non vult, nec intendit gratias expectativas dare niſi ad unicum beneficium: Niſi in Italia & in Hiſpania, & in aliis partibus, ubi beneficia ſunt exilia: Neque ad dignitates majores poſt Pontificales in cathedralibus, neque ad principales in Collegiatis, neque ad prioratus conventuales.

X Digni-

u) Labbe & Schelſtrat neutri parti computentur. Facile ſcriptum primitus à librario neutri pro neutra. Inde in MSCto Cothano in margine hic additur ad praeſentem Conſtitutionem, indiget declaratione;

x) L. & S. ſequentia non referunt.

X

Dignitates vero majores poſt Pontificales in cathedralibus, & principales in collegiatis, nullis, niſi Doctoribus aut baccalaureis formatis in Theologia, vel Doctoribus aut Licentiatis in jure canonico vel civili, conſerri valeant.

Eruditorum praerogativa.

XI

Nec ad illas alius aſſumatur, niſi forte propter ipſorum tenuitatem infra menſem à die vacationis nullus inveniatur talis, qui y) illa voluerit acceptare.

XII

Ceteris autem literatis in prerogativis z) datarum providebitur.

XIII

Item, quod in pari data gratiarum expectativarum ad (*) eandem collatione, graduatus non graduato preferatur, & in gradibus aa) paribus diœceſanus preferatur non diœceſano.

y) Labbe & Schelſtrat illam,
z) L. & S. literarum.
(*) L. & S. earum.
aa) L, & S, omiſerunt hanc vocem paribus,

XIIII

De dilata electione.

bb) Multorum temporum experientia docuit, quod dilationes eligendi aut alias providendi Eccleſiis, monaſteriis vel aliis dignitatibus, quibus de jure vel conſvetudine per electionem eſt providendum, qua a noſtris prae deceſſoribus etiam in generalibus conciliis ſtatuunter, tam pretextu vocationis cc) abſentium, quam alias, nimium diuturnas damnationes, vexationes, ac onera gravia expenſarum inducant.

XV

Quibus providere volentes, ſacro approbante concilio ſtatuimus, ut deinceps vacantibus Eccleſiis, dd) monaſteriis & dignitatibus predictis, ii adquos ee) pertinebit eligere, à die note vocationis ff) in Eccleſia, monaſterio ſive loco per viginti dies gg) continuos abſentes hh) expectent. Qui-

bb) Apud Labbeum & Schelſtr. novum hic concipitur ſtatutum, ſed nullus titulus praemittitur praeter Decretum.

cc) L & S. commode hic inſerta habent abſentium, quam alias, nimium diuturna damnationes, vexationes, & ſic porro Quae paucula librarii lapſu ex MSCto Goth. omiſſa erant.

dd) L. & S. omiſerunt aliqua usque ad ii.

ee) L. & S. pertinebat.

ff) L & S. ab.

gg) L. & S. continué.

hh) L. & S. expectant.

De maturanda electione. Quibus ii) tranſactis, hi, qui preſentes fuerint, abſque alia vocatione abſentium, libere ad electionem procedant.

XVI

Qui ſi infra quadraginta dies à die note vacationis predicte non elegerint, locum habeant ſtatuta ſuper hoc in concilio generali. Que & alia. kk) Jura circa hoc edita volumus in ſuo robere permanere.

ARTIC. III.

De Annatis * & communibus ſervitiis & minutis. ll)

MSC. Vindob. Papa decrevit, ſolvantur fructus primi anni, & male taxata juſte taxentur.

I

Pro ſuſtentatione ſumi Pontificis & fratrum ſuorum, ** ſancte Romane Eccleſie Cardinalium, de

ii) L. & S. elapſis.

kk) L. & S. omiſerunt jura.

* Curia Romana elapso seculo a Treuirensi exigebat pro pallio 30, 000 ducatus: anno 1630 soluebat 17300 ducatus cum 18 iuliis: anno 1654 pro confirmatione ac pallio I 17584. Philippicos, histor. Treuirens. T. II p. 526, 1750 fol.

ll) Labbe & Schelſtr. De Annatis, Rubrica.

** Compara *Thomam Campegium* de iure annatar. 1555, 8 ac vol. XV tractatus tractatuum fol.

De Fructibus primi anni. Communia ſervitia.

De taxis iniquis moderandis.

de Ecclesiis & monaſteriis virorum duntaxat, vacantibus & vacaturis; ſolventur pro fructibus primi anni à die vacationis, ſumme pecuniarum in libris camere Apoſtolice taxate, que communia ſervitia nuncupantur. Si que vero male taxate ſunt, juſte mm) retaxentur.

II

Et provideatur ſpecialiter in gravatis regionionibus, ſecundum qualitatem rerum, temporum, & regionum, ne nimium pregraventur. Ad quod dabuntur commiſſarii, qui diligenter inquirant & nn) retaxent.

III

Quando taxae Eccleſiarum ſolvendae ſi bis in anno Eccleſia vacet.

Taxe autem predicte pro media annum oo) à die habite poſſeſſionis ſolventur: Et pro media parte alie infra ſequentem annum.

Et, ſi bis in anno vacaverint, ſemel bene ſolvetur.

III Nec

mm) L. & S. taxentur.

nn) L. & S. taxent.

oo) Labb. & Schelſt. plura hic omiſerunt, hoc ordine verbis expreſſis: Taxae autem praedictae pro media parte infra annum, et ſi infra annum bis vacaverit, ſemel tantum ſolvetur, & ſic porro.

IIII

Nec debitum hujusmodi in ſucceſſorem in Eccleſia vel monaſterio tranſeat.

De ceteris autem dignitatibus, perſonalibus, officiis & beneficiis, ſecularibus & regularibus quibuscunque, que autoritate ſedis Apoſtolice conferentur, vel providebitur de eisdem, preterquam vigore gratiarum expectativarum aut cauſa permutationis, ſolvatur valor fructuum primi anni pro media parte infra ſex menſes a die pp) habite poſſeſſionis: Et infra alios ſex menſes pro alia qq) parte.

Succeſſores ne onerentur anteceſſoris debito.

V

Et debitum hujusmodi in ſucceſſorem rr) in beneficio non tranſeat.

ARTIC. VI. & VII.

De cauſis in Romana curia tractandis vel non. ss)

MSC. Vindob. Papa decrevit, cetera, que de jure ad curiam non pertinent, in ea non tractari.

De

pp) L. & S. adeptae.

qq) L. & S. media parte.

rr) L. & S. omiſerunt in curia, vel extra.

ss) Labbe & Schelſtr. De cauſis tractandis in Ro:

De Appellationibus ad Romanam Curiam.

MSC, Vindob. Injuſte ſeu frivole appellans ab interlocutoria vel gravamine, ultra condemnationem expenſarum & intereſſe, non audiatur.

I

Cauſe, que ad forum Eccleſiaſticum de jure vel conſuetudine non pertinent, per curiam Romanam non tt) recipiantur, de illis cognoſcendo in curia, vel extra committendo, niſi de conſenſu partium.

Quae cauſae ad curiam Rom. ſpectent.

II

uu) Que vero ad forum Eccleſiaſticum, ut premittitur, pertinent, & de Jure ſunt per appellationem aut aliàs ad Romanam cuviam devolute, aut de ſua natura in illa tractande, tractentur in ea.

III

Cetere committantur in partibus. Niſi forte pro cauſe, aut perſonarum qualitate illas tractare in curia expediret pro Juſtitia conſequenda: vel de partium conſenſu in curia tractarentur.

Quae non.

IIII

Matrimoniales tamen cauſe in prima inſtantia preter appellationem non

Cauſae matrimoniales.

tt) L. & S. non arripientur.
uu) L. & S. Qui non.

non committantur in curia, niſi in xx) cauſis proxime dictis.

V

Appellationes fruſtratoriae.

Item ad refrenandum appellationes fruſtratorias, que ante definitivas ſententias interponuntur, ordinamus, quod yy) injuſte ſeu frivole appellantes ab inter locutoria vel gravamine, ultra condemnationem expenſarum, damnorum & intereſſe, in decem florenos, ſi appellatio interponatur in curia, & in viginti, ſi de partibus ad curiam parti appellate, condemnetur. Et quod ſuper eadem zz) locutoria vel gravamine ſecundo appellare non liceat, niſi haberent vim definitive.

ARTIC. IX.

De Exemtionibus & Incorporationibus tempore Schismatis factis. a)

MSC. Vind. Papa revocat.

I

Quas exemtiones Papa velit revocatas.

Attendentes, quod à tempore obitus felicis recordationis Gregorii XI * predeceſſoris noſtri nonnulli Romani Pontifices, aut pro Romanis Pontificibus

xx) L. & S. caſibus.
yy) L. & S. injuſtae ſeu frivolae appellationes.
zz) L & S. interlocutoria
a) Labbe & Schelſtr. De Exemptionibus.
* Gregorius XI antea Petrus Rogerius de Belloforte, Le

bus ſe gerentes, & in ſuis diverſis obedientiis reputati, pro ſua voluntate, aut pro importunitate petentium, nonnullas Eccleſias, monaſteria, capitula, conventus, prioratus, beneficia, loca & perſonas, à jurisdictionibus Ordinariorum tempore dicti Gregorii nullatenus exemtas vel exemta, b) de nova à dictorum ordinariorum jurisdictionibus exemerunt, in grave ipſorum ordinariorum prejudicium: Nos volentes hujusmodi prejudicio obviare, omnes exemtiones Eccleſiarum, monaſteriorum, capitulorum, conventuum, prepoſiturarum, beneficiorum, locorum & perſonarum quarumcunque, etiam, ſi ex predictis aliquod monaſterium fuerit exemtum, & poſtea ſubjectum monaſterio diverſi habitus vel coloris, à tempore dicti obitus Gregorii XI per quoscunque, pro Romanis Pontificibus ſe c) gerentes, de novo factas, que tamen ante exemtionem hujusmodi nulla exemtione gaudebant, ſed ſimpliciter ſubjiciebantur d) Ordinariorum jurisdictioni, nullumque ante id tempus initium habuerunt: Exceptis etiam exemtionibus, que uni toti ordini, & que Eccleſiis monaſteriis, capitulis, conventibus, beneficiis, e) ſive

Ordinariorum praeiudicium ex exemtionibus.

Lemouicensis, Pontifex anno 1370 vsque ad annum 1378. Constitutiones eius legas tum in conciliorum tomis, tum primo tomo Laertii Cherubini p 283 ſqq.

b) L & S. De novo apud dictorum ordinariorum jurisdictionem exercuerunt.

c) L & S ſe gerentibus.

d) L & S ordinariae.

e) Labbe & Schelſtr. omiſerunt iterum plura, has vocum ſerie: beneficiis fundatoribus ſive univerſitatibus, & ſic deinceps.

ſive locis, à predicto tempore ſub exemtionis modo aut conditione fundatis, aut contemplatione nove fundationis, ſeu univerſitatibus ſtudiorum generalium, aut per modum confirmationis, augmenti aut additionis facta fuerunt aut conceſſe, aut ſuper quibus, preſentibus & auditis, quorum intereat, autoritate competente ordinatum fuit, ſeu in quibus ordinarii conſenſerint: Sacro approbante concilio, revocamus, Eccleſias, monaſteria & alia predicta in priſtinam f) jurisdictionem reducentes.

Ius Ordinariis reſtitutum.

II

Ceteris autem exemtionibus, ante obitum dicti Gregorii g) habitis vel conceſſis, nullum voluimus per hoc prejudicium generari.

III

Uniones Eccleſiarii à Papa revocatae.

Revocamus etiam omnes uniones & incorporationes, á tempore obitus Gregorii XI. per eos; qui pro ſummis Pontificibus in eorum obedientiis repulati fuerint; factas ſeu conceſſas, que effectum ſortite non fuerunt. Item, omnes etiam, que effectum ſortite fuerunt, de perpetuis vicariis factas, & conceſſiones omnes Juris patronatus ſeu pre-

f) L. & S. inſerunt Ordinatiorum.

g) Apud Labbe & Schelſtr et hic multa omiſsa à voce Gregorii usque; ad vocem Gregorii XI. hoc ordine: ante obitum dicti Gregorii XI. per eos, qui, et ſic porro.

preſentandi, factas laicis, Eccleſiarum ſeu beneficiorum, que non fundaverunt h) nec dotaverunt.

Circa alias vero uniones, que effectum jam ſortite fuerunt, cum certa regula dari non poſſet, ad querelas eorum, quorum i) intererit, ſi non ex rationabilibus cauſis vel veris facte fuerunt, licet Apoſtolice ſedis autoritas k) intervenerit, revocabimus eas, juſtitia mediante, vel aliter ſecundum juris exigentiam providebimus. l)

ARTIC. X

De Commendis.

MSC. Vindob. Monaſteria & prioratus, habentes ultra X. religioſos nulli dentur.

I

m) Ordinat idem Dominus noſter Papa, quod inpoſterum monaſteria, aut magni prioratus conventuales, habere conſueti his temporibus ultra decem religioſos in conventu, & officia clauſtralia,

h) L. & S. ſeu.

i) L. & S. intererat.

k) L. & S. ſupervenerit.

l) L. & S addunt, vel ſi nationibus placet, fiat revocatio pro praeſenti.

m) L. & S. Ordinavit.

De Commentis per Papam reſtrictis.

ſtralia, dignitates majores poſt Ponticalem in Cathedralibus, ſive Eccleſie parochiales, nulli prelato, etiam n) Cathedrali, dentur in Commendam.

II

Date autem & dati o) quam primum commendatariis loco illorum de p) equitate providebitur, poſt pacificam poſſeſſionem adeptam q) illos dimittant.

III

Una etiam Eccleſia metropolitana uni Cardinali vel Patriarche concedi poterit, proviſionem aliam ſufficientem non habenti.

ARTIC. XI.

De Fructibus medii temporis.

MSC. Vind. Quando Eccleſia vacat, Papa juris & conſuetudinis & privilegii diſpoſitioni relinguit.

I

Fructus Eccleſia.

Item ſanctiſſimus Dominus noſter fructus & proventus Eccleſiarum, mo-

 naſte-

n) L. & S. Cardinali dentur commendam.
o) L. & S quanquam
p) L. & S. aequivalenti.
q) L. & S. illas.

rum tempore vacationis Papam ſibi nolle vindicare.

naſteriorum & beneficiorum, vacationis tempore obvenientes r) relinquit, illosque ſibi vel Apoſtolice camere prohibet s) applicare.

ARTIC XII.

De non alienandis bonis Romane & aliarum Eccleſiarum. t)

MSC. Vind. Papa revocat omnes tales factas citra Papam Gregorium XI.

I

Alienationes rerum ſacrarum per Papam revocatae.

Volentes u) indemnitatibus providere, omnes alienationes rerum immobilium & jurium, nec non conceſſiones vicariatuum, terrarum, civitatum, & dominiorum Romane Eccleſie, ultra quinquennium ſine concilii conſenſu, & ſubſcriptione majoris partis Cardinalium illius obedientie. Nec noc omnes alienationes rerum ſimilium aliarum Eccleſiarum, monaſteriorum & aliorum

r) Apud Laab. & Schelſtr. inſerta ſunt juris & conſuetudinis vel privilegii diſpoſitioni relinquit & ſic ulterius.

s) Legebatur appellare, manifeſto calami lapſu, pro applicare, apud L. & S. recte ſcripto.

t) Labbe & Schelſtr. De non alienandis & alienatis rebus Eccleſiaſticis.

u) L. & S. Eccleſiarum inſerunt.

rum beneficiorum ſine conſenſu libero rectorum & miniſtrorum eorundem: Per quoscunque pro Romanis Pontificibus ſe gerentes à tempore felicis recordationis Gregorii XI predeceſſoris noſtri factas & conceſſas, ſacro approbante concilio penitus. Alienationes vero, per Prelatos, rectores aut miniſtros, de rebus ſimilibus Eſcleſiarum monaſteriorum, aut aliorum beneficiorum ſuorum, preter aut contra juris formam factas, nullas fuiſſe & eſſe declaramus, & etiam revocamus: Res ipſas, terra, civi[illegible]es, atque dominia, ad jus & proprietatem Eccleſiarum, monaſteriorum & beneficiorum ipſorum reducentes.

II

Regimen terrarum Ro. Eccleſiae quibus committendum?

Volumus etiam ac intendimus, quod regimina terrarum, provinciarum, civitatum & dominiorum Eccleſie Romane, quas pro tempore poſſidebit, nulli niſi Cardinali, vel Prelato Eccleſiaſtico, & ultra quam in iis, que requirunt miniſterialai eorum: Sed nec vicariatus terrarum Eccleſie Romane ultra triennium & de Cardinalium conſilio concedantur vel etiam committantur. De ceteris autem alienationibus, ſi qui ſe gravari ſenſerint, querelam exponant apud ſedem Apoſtolicam, per quam ut fiere poterit, providebitur de remedio competenti.

ARTIC. XIII.

Propter que & quomodo Papa poſſit corrigi & deponi? x)

MSC. Vind. Nihil reſpondit.

I

Non videtur, prout nec viſum fuit in pluribus, nationibus, circa hoc aliquid novum ſtatui vel decerni.

ARTIC. XIV.

De Extirpatione Simonie. y)

MSC. Vind. Ordinati, ſint ſuspenſi. Electiones ſint nulle.

I

De Simonia per Papam extirpanda.

Multe z) contra ſimoniacum pravitatem aa) ab olim facte ſunt conſtitutiones, quibus morbus ille non potuit extirpari. Nos volentes, ut poſſumus, attentius providere, ſacro approbante concilio decla-

x) Hic eſt articulus ac paragraphus, quem Labbe in excerptis ex Codice Gapramcenſi in venit, vel omiſit. Quod Schelſtrate aliquoties notavit in Actis, p. 71. et 273. et reſtituit.

y) Labbe & Scheiſtr. De Simoniacis.

z) L. & S. per.

aa) L. & S. olim ab Iohanne ſacte.

claramus, quod ordinati ſimoniacè ab executione ſuorum ordinem ſint eo ipſo ſuſpenſi.

II

Electioues autem, poſtulationes, confirmationes, & quevis proviſiones Eccleſiarum, monaſteriorum, dignitatum, perſonatum, officiorum, & beneficiorum Eccleſiaſticorum quorumcunque. ſeu adilla, nulle ſint ipſo jure, nullumque per illus jus cuiquam acquiratur. Nec faciat fructus ſuos. Sed ad illorum reſtitutionem, tanquam inique ablatorum, percipientes teueantur.

III

Statuentes inſuper, quod dantes & recipientes ipſo facto ſententiam excommunicationis incurrant, etiamſi Pontificali aut Cardinalatus prefulgeant dignitate. Diſtrictius inhibentes, juxta etiam antiqua ſtatuta canonum, quod pro ordinibus, etiam clericali tonſura, ordinans nihil recipiat, cum ad id ſint fructus Eccleſiaſtici deputati. Quodque notarii pro literis ſuper ordinum predictorum collatione pro prima clericali tonſura bb) non ultra unum, pro quatuor minoribus ordinibus unum, pro quolibet ſacro ordine cc) unum groſſum de camera, quorum decem faciunt florenum de camera, recirecipiunt. Quod ſi contra dd) faciant. canonicis ſubjaceant inſtitutis.

 AR-

bb) L. & S omiſerunt voces non ultra
cc) Labbe inſertum habet ſimiliter, uti et Schelſtr.
dd) L. & S. fecerint.

ARTIC. XV.

De Diſpenſationibus.

MSC. Vind. Omnes revocat, preter illas, que ſecundum formam c. Cum ex eo facte ſunt.

I

Quia beneficia propter officia conceduntur, reputamus abſurdum, ut, qui beneficia obtinent, recuſent aut negligant officium exercere. Nos igitur ſacro approbante concilio omnes diſpenſationes, à quibuscunque pro Romanis Pontificibus ſe gerentibus conceſſas, quibuscunque ee) electis, confirmatis ſeu proviſis ad Eccleſias, monaſteria, prioratus conventuales, diaconatus, archidiaconatus, & alia quecunque beneficia, quibus certus ordo deditus eſt, vel annexus, aut de illis: Ne manus conſecrationis Epiſcopi ſeu benedictiones habentes, aut ceteros debitos aut annoxos ordines ſuscipiant: Preter ff) illas, que ſecundum formam capituli, Cum ex eo (Sexto Decret. lib. I. tit. 6. c. 34.) facte ſunt, revocamus.

II

Statuentes, ut, qui de preſenti illas vel illa obtinent, infra ſex menſes à die publicationis hujusmodi conſtitutionis noſtre, & que inpoſterum obtinebunt, infra annum à die poſſeſſionis adepte ſe faciant conſecrari aut benedici, ſive ad alium debi-

ee) L. & S. Clericis conſecratis ſeu proviſis,

ff) L. & S. illos, qui.

debitum ordinem promoveri. Alioquin ſint ipſis Eccleſiis, monaſteriis, dignitatibus, perſonatibus, officiis & beneficiis predictis, ipſo jure privati. Et aliis libere conferantur, aut provideatur. Ceteris conſtitutionibus circa hec editis in ſuo robore duraturis.

gg) Et quia multi Epiſcopi, & eorum ſuperiores atque Abbates, in quibus major debet eſſe ſolicitudo cure & hh) officii paſtoralis, plerumque extra Eccleſiias, dieceſes & monaſteria commorantur, propter quod negligitur officium paſtorale: Eodem approbante concilio ſtatuimus, quod Epiſcopi & ſuperiores hujusmodi, in ſuis Eccleſiis vel dieceſibus. Abbates autem in ſuis monaſteriis perſonaliter reſideant.

III

A quibus ſi per ſex menſes ii) continuos abfuerint, à perceptione fructuum & proventuum kk) eorundem per annum integrum, & ſi per annum abſuerint, ab eorum fructuum & proventuum perceptione per biennium ſint privati.

Qui fructus & proventus in utroque caſu ca-

gg) Apud Labbe & Schelſtr. nova hic concipitur conſtitutio, nullus verò titulus ponitur praeter Decretum.

hh) L. & S. Pontificialis officii.

ii) L. & S continuè.

kk) Apud Labbe & Schelſtr. omiſſa ſequentia omnia usque ad per biennium.

thedralibus Eccleſiarum & conventibus monaſteriorum applicentur.

IV

Si vero per biennium abfuerunt, ipſis Eccleſiis & monaſteriis decernibus eſſe prirandos. Nullumque eis in aliquo caſuum predictorum cujusvis generalis ſtudii privilegium ſuffragetur, nec illis gaudeant quovis modo.

V

Ordinat Dominus noſter, quod ad Eccleſias cathedrales, monaſteria, prioratus conventuales, aut parochiales Eccleſias, ſuper defectum etatis ultra triennium mullatenus dispenſetur. Niſi forte in Eccleſiis cathedralibus ex ardua & evidenti cauſa de conſilio Cardinalium, ſeu, majores partis illorum, videretur aliter diſpenſandum. Idem Dominus noſter in gravibus & arduis caſibus ſine Conſilio Cardinalium non intendit diſpenſare. ll)

VI

Circa beneficia incompatibilia obtinentes, in quibus multi reperiuntur exceſſus, conſtitutionem felicis recordationis Iohannis XVII. * predeceſſoris noſtri,

ll) Apud Labb. & Schelſtr. hic paragraphus cum ſequenti ita immediate connectitur: dispenſare circa beneficia, & ſic porro.

* Hic Ioannes XXII, Pontifex, antea fuit Episcopus Cadurceosis, patria erat Caturiensis, Aquitanus, dictus Iacobus de Eusa, corrupte Deusa, Ossa, Oza, Duesa, sutoris filius. Creatur Pontifex anni 1316, † 1334.

noſtri, que incipit: Execrabilis, (Extravag. Ioh. 22. tit. 3. c. 1.) ſalva moderatione, in eo, quod in ea dicitur de uno curato beneficio cum non curato mm) incompatibili, tamen licite redinendis, ad duo etiam curata, dummodo non ſint due parochiales Eccleſie, extendimus, ſacro approbante concilio innovamus, atque contenta in illa ſecundum illius formam & tenorem de novo ſtatuimus, & etiam ordinamus, contenta in illa volentes diligentius obſervari.

ARTIC. XVI.

De Proviſione nn) Status Pape & Cardinalium.

MSC. Vindob. Non videtur aliter fore providendum quam hucusque proviſum eſt, ſcil. per beneficia & ſervitia communia.

I

Romano Pontifici & ſancte Romane Eccleſie Cardinalibus pro illorum ſuſtentatione, rebus Romane Eccleſie ſtantibus, ut ſunt, non videtur aliter poſſe provideri, quam huc usque factum eſt, ſcilicet per beneficia & communia ſervitia, que vacantie nuncupantur.

Vacantiae pro Papae ſuſtentatione.

II Ve-

mm) Labbe & Schelſtr. compatibili.
nn) Labbe & Schelſtr. De proviſione Papae et Cardinalium.

II

Verum circa beneficiorum qualitatem taliter duximus providendum, quod nulli Cardinali monaſterium, prioratus conventualis, ultra numerum decem religioſorum ſecundum moderna tempora habere conſuetus, nulla major dignitas poſt Pontificialem in cathedralibus aut parochialibus eccleſiis, nullum officium clauſtrale, nullum xenodochium, hoſpitale, eleemoſynaria, ſeu leproſaria, in titulum vel adminiſtrationem conferantur.

III

Et, ſi que talia nunc obtinent, oo) quam primum Papa loco illorum de alio equivalente providebit, illa dimittere teneantur, ſicut ſuperius de commendis eſt dictum.

IIII

Proviſo, quod nullus Cardinalis de proventibus eccleſiaſticis non habeat ultra valorem ſex millium florenorum.

V

Statuimus, quod ſinguli Cardinales, monaſteria, aut prioratus conventuales, habentes ultra numerum XII. religioſorum ſecundum conſuetudinem temporum modernorum, habeant in illis vicarium generalem in ſpiritualibus & temporalibus religioſum.

Vicarius generalis in ſpiritualibus.

VI Pote-

oo) L. & S. quare primum;

VII

Poterunt tamen iidem Cardinales ad regimen ſub pp) dicto vicario alias perſonas conſtituere. Et nitentur, quantum poterunt, per eccleſiaſticas perſonas hoc agere. qq) Conſtitutas tamen ad regimen hujusmodi, dictus vicarius, ſine conſenſu Cardinalis non valeat rr) revocare.

VIII

In minoribus autem beneficiis conſtituant vicarium in ſpiritualibus. Cetera per alias perſonas: Et quantum poterunt, ut premittitur, per Eccleſiaſticas hoc faciant.

VIIII

Nulli autem laico monaſteria aut beneficia hujusmodi locent, vel ad firmam aut ss) arradimentum dent.

X

Teneantur etiam tt) in illis tenere numerum religioſorum, ſecundum moderna tempora conſvetum: Et maxime uu) quot erant, antequam Cardinales ipſi ſua monaſteria aut beneficia obtinerent. Niſi poſtmodum fructus & reditus eorum ſine culpa Car-

pp) L. & S. dicta vicaria.
qq) L. & S. Conſtitutus.
rr) L. & S. removeri.
ss) L. & S. arrendamentum.
tt) L. & S. illi tenere unum religioſum.
uu) L. & S. qui.

Cardinalium eſſent adeo diminuti, quod ad ſuſtentationem Prioris & tot religioſorum non ſufficerent. Superiores autem dictorum monaſteriorum & prioratuum, quibus jus viſitandi competit, illa poterunt viſitare, & defectus charitative corrigere. Et, quę in illis reparanda viderint aut xx) collapſa maxime; ac per culpam Cardinalium vel yy) *ſuorum* miniſtrorum, tam in ſpiritualibus quam in temporalibus, illa gubernatoribus ipſorum zz) injungant reparari, ſecundum facultatem monaſteriorum & beneficiorum hujusmodi: Deducto, quantum Abbas vel Prior, ſi eſſent, ſecundum communem modum protaſtu ſuo expenderent.

XI

Quod ſi in conſiciendis his, quę in premiſſis injuncta fuerint, gubernatores predicti fuerint negligentes: Superiores ipſi tantum ſedi *Apoſtolicę* & Cardinalium dignitati deferant, quod ſemel ſummo Pontifici & Cardinalibus ipſis ſtudeant inti mare: Qui ſuper his providere procurabunt. Quod ſi non fecerint infra terminum competentem, ſuperiores ipſi ſua autoritate provideant, ſecundum jura a) & canonicas ſanctiones: Procedendo contra gubernatores ipſorum principales, &c. Abbates vel

xx) L. & *S*. relapſa.

yy) L. & S. eorum.

zz) L. & S. injungatur.

a) Apud Labbe & Schelſtr. omiſſa plurima, à voce jura usque ad facere poſſent, hoc verborum ordine, ſecundum jura facere poſſunt.

vel religioſos dicta monaſteria vel prioratus obtinerentur.

Quocunque privilegio non obſtante.

ARTIC. XVII.

De Indulgentiis. b)

MSC. Vind, Cavebit Dominus Papa impoſterum nimium indulgentiarum effuſionem, ne vileſcant, & preteritas revocat, à tempore Gregorii XI factas.

I

Indulgentiae limitatae.

Cavebit Dominus noſter Papa in futurum nimiam indulgentiarum effuſionem, ne vileſcant.

II

Et in preteritum conceſſas ab obitu Gregorii XI. citra perpetuas: Item que dicuntur de pena & culpa ſive de plena remiſſione, conceſſas locis: Item omnes conceſſas ad inſtar alterius in dulgentie revocat & annullat.

ARTIC. XVIII.

De Decimis imponendis.

MSC. Vind. Papa nullas imponet impoſterum, & prohibet ab inferioribus imponi, & impoſitas revocat.

Decimas Eccleſiis

Precipimus & mandamus, jura, que prohibent inferioribus à Papa, decimas &

b) Labbe & Schelſtr. De Indulgentiis fiat decretum.

olim impoſitas à Pontifice non quaerendas eſſe.

& alia onera Eccleſiis & perſonis Eccleſiaſticis imponere, diſtrictius obſervari.

II

Per Nos autem nullatenus imponentur: Quod & noſtris ſucceſſoribus d) indicamus, non imponi, generaliter ſuper totum clerum: e) Niſi ex magna & ardua cauſa, & utilitate univerſalem Eccleſiam concernente; & de conſilio ac conſenſu, & ſubſcriptione fratrum & prelatorum, quorum conſilii faciliter haberi poterit: Nec ſpecialiter in aliqua regno vel provincia, in conſultis Prelatis illius regni vel provincie.

Tenor conſtitutionis.

Ad regimen. * 1335.

Benedictus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam.

Ad regimen Eccleſie generalis quanquam immerito ſuperna diſpoſitione vocati, gerimus in noſtris deſideriis, ut debemus, quod, per noſtre diligentie ſtudium, ad quarumlibet Eccleſiarum & monaſteriorum regimina, & alia beneficia Eccleſiaſtica, juxta Domini beneplacitum & noſtre intentionis affectum, viri aſſumantur idonei, qui preſint & pro ſiat committendis eis Eccleſiis, monaſteriis & beneficiis prelibatis.

Pre-

* Boehmer corp. iuri canon. col. 1159 ſq.
d) L. & S. judicamus.
e) L. & S. non ex magna &c.

Premiſſorum namque conſideratione inducti, & ſuadentibus nobis aliis rationabilibus cauſis, nonnullorum predeceſſorum noſtrorum, Romanorum Pontificum veſtigiis inherentes omnes patriarchales, Archi Epiſcopales & Epiſcopales Eccleſias, & etiam monaſteria, prioratus, dignitates, perſonatus & officia, nec non canonicatus, prebendas, & Eccleſias, ceteraque beneficia Eccleſiaſtica, cum cura vel ſine cura, ſecularia & regularia, quecunque & qualiacunque fuerint, etiamſi ad illa perſona conſuẽverint ſeu debuerint per electionem, ſeu quemvis alium modum aſſumi, nunc apud ſedem Apoſtolicam quocunque vacantia & in poſterum vacatura:

Nec non per depoſitionem vel privationem ſeu translationem, †) per felicis recordationis Iohannem Papam XXII. predeceſſorem noſtrum, ſeu ejus autoritate factas, & per nos aut autoritate noſtra in antea faciendas ubilibet: Nec non ad que forſan, tempore jam dicti predeceſſoris, aliqui in concordia vel diſcordia electi vel poſtulati, fuerint, quorum electio caſſata, ſeu poſtulatio repulſa, vel per eos facta renunciatio, & admiſſa per ipſum predeceſſorem vel autoritate ipſius extiterint, ſeu quorum electorum vel poſtulatorum, & in antea eligendorum vel poſtulandorum aut renunciantium electionem caſſari, vel poſtulationem repelli, aut renunciationem admitti per nos aut autoritate noſtra continget, apud ſedem predictam vel alibi ubicunque.

Ac etiam per obitum Cardinalium ejusdem Eccleſie Romane ac Officialium dicte ſedis, videlicet

†) al, aut numeris conſecrationis ſuſpenſionem.

licét Camerarii, Vice Cancellarii, notariorum, auditorum literarum contradictarum, & Apoſtolici palatii cauſarum auditorum, correctorum, ſcriptorum literarum Apoſtolicarum, ac penitentiarii prefate ſedis †) ejusdem:

Et etiam quorumcunque legatorum, ſive nunciorum, ac in terris Eccleſie Romane rectorum, & theſaurariorum, per dictum Iohannem predeceſſorem vel nos ſpecialiter deputatornm ſeu miſſorum hactenus, vel à nobis deputandorum aut mittendorum impoſterum, nunc vacantia & in antea vacatura, ubicunque dictos legatos vel nuncios, ſeu rectores aut theſaurarios antequam ad Romanam curiam redierint, ſeu venerint, rebus eximi contigerit ad humanis? Nec non quorumlibet, pro quibuscunque negotiis ad Romanam curiam venientium, vel etiam recedentium ab eadem, ſi in locis à dicta curia ultra duas dietas legales non diſtantibus jam forſitan obierint, vel eos in antea tranſire contigerit ab hac luce: Et etiam ſimili modo quorumcunque curialium, peregrinationis, infirmitatis, aut recreationis, ſeu alia quacunque cauſa ad quevis loca ſecedentium, ſi eos antequam ad dictam curiam redierint, in locis ultra duas dietas ab eadem curia, ut premittitur, non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non exiſtat ibidem, jam forſitan deceſſerint, vel in poſterum eos contigerit de medio ſummoveri, nunc per obitum hujusmodi vacantia, & in poſterum vacatura:

Rur-

† al. ac abbreviatorum, nec non commenſalium, & aliorum quorumlibet Capellanorum Sedis,

Rurſus monaſteria, prioratus, decanatus, dignitates, perſonatus, adminiſtrationes, officia, canonicatus & prebendas, & Eccleſias, ceteraque beneficia Eccleſiaſtica, ſecularia & regularia, cum cura vel ſine cura, quecunque & qualiacunque fuerint, etiamſi ad illa perſone conſueverint ſeu debuerint per electionem, aut quemvis alium modum aſſumi, qui promoti per dictum predeceſſorem, vel ejus autoritate ad Patriarchalium, Archi Epiſcopalium & Epiſcopalium Eccleſiarum, nec non monaſteriorum regimina obtinebant, tempore promotionis de ipſis facte, nunc quocunque modo vacantia, & que per nos aut noſtra autoritate, in poſterum †) vacatura:

Nec non etiam, que per aſſecutionem pacificam quorumcunque prioratuum, dignitatum, perſonatuum, officiorum, canonicatuum, prebendarum, Eccleſiarum ac beneficiorum aliorum, per nos, vel eundem Iohannem predeceſſorem, ſeu autoritate literarum noſtrarum vel ††) predeceſſoris, collatorum ſeu conferendorum in poſterum, nunc vacantia & in antea vacatura:

Plena ſuper premiſſis omnibus & ſingulis cum fratribus noſtris collatione prehabita, & matura deliberatione ſecuta, ordinationi, diſpoſitioni & proviſioni noſtre, donec miſerationis divine clementia Nos univerſalis Eccleſie regimini preſidere conceſſerit,

†) al. ad eadem regimina promovendi tempore promotionis hujusmodi obtinebant, nec non etiam &c.

††) al. ipſius Iohannis.

rit, de ipſorum fratrum conſilio autoritate Apoſtolica reſervamus.

Decernentes ex nunc irritum & inane, ſi ſecus ſuper premiſſis & quolibet eorum per quoscunque quavis autoritate, ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Non obſtantibus quibuscunque conſtitutionibus, à predeceſſoribus noſtris, Romanis Pontificibus, editis, quatenus obſiſtere poſſent ſupra enarratis articulis, vel alicui, vel aliquibus eorundem. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam noſtre reſervationis & conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerario contra ire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Avinione, III Idus Ianuarii, Pontificatus noſtri anno primo. †)

Similem reſervationem fecit Dominus Gregorius Papa XI. II. Kal. Ianuar. ante coronationem ſuam, Anno Domini McccLXXI.

Simile fecit Dominus Urbanus Papa VI. videlicet die coronationis ſue.

Declaratio conſtitutionis.

Ad regimen.

Benedictus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam.

Dudum

†) Al. 1335.

Dudum ex certis cauſis rationabilibus inducti, prioratus, decanatus, dignitates, perſonatus, adminiſtrationes, officia, canonicatus, prebendas, & Eccleſias, ceteraque beneficia Eccleſiaſtica, ſecularia & regularia, cum cura & ſine cura, quecunque & qualiacunque forent, etiamſi ad illa perſone conſueviſſent ſeu deberent per electionem, ſeu quemvis alium modum aſſumi, que per aſſecutionem pacificam quorumcunque prioratuum, dignitatum, perſonatuum, officiorum, canonicatuum, prebendarum & Eccleſiarum, ac beneficiorum aliorum, per nos, ſeu autoritate noſtratum literarum tunc collatorum, & conferendorum in poſterum, tunc vacantia & in antea vacatura, ordinationi, diſpoſitioni & proviſioni noſtre autoritate Apoſtolica duximus reſervanda. Decernentes ex tunc irritum & inane, ſi ſecus ſuper premiſſis à quoquam quavis autoritate, ſcienter vel ignoranter, contigerit attentari.

Verum, quia, ſicut accepimus, frequenter hactenus contigit, quod, cum alicui beneficium Eccleſiaſticum obtinenti de alio beneficio Eccleſiaſtico vacante vel vacaturo providebamus, ſeu mandabamus per noſtras literas provideri, dictum beneficium, quod obtinebat, pro eo, quod non ſe compatiebatur cum alio, de quo ſibi providebamus, ſeu provideri mandabamus, ut prefertur, ſeu alias ex voluntate ſeu diſpoſitione noſtra tenebatur dimittere, quam primum dictum ſecundum beneficium exiſteret pacifice aſſecutus, idem obtinens ante aſſecutionem hujusmodi dictum primum beneficium ſimpliciter vel ex cauſa permutationis ſeu alias reſignabat, & ſic per conſequens ipſum beneficium, ante dictam aſſecutionem ejusdem ſecundi

beneficii, per ordinarium, vel alium, ad quem alias ſpectabat ejus collatio, contingebat conferri: Propter que dicta reſervatio ſeu voluntas in eo caſu ſuum ſortiri nequibat effectum: Nos ſuper premiſſis providere volentes, autoritate preſentium declaramus, noſtre intentionis fuiſſe, & adhuc exiſtere quod eadem beneficia per reſervationem & decreta predicta adeo eſſent affecta, quod etiam ante aſſecutionem prefatam, per reſignationem ſimplicem, ſeu ex cauſa permutationis factam, vel alias quovis modo ea vacare contigerint, de ipſis per alium quam per nos non potuerint neque poſſint in poſterum alias provideri, ſeu quovis modo diſponi.

Nos inſuper irritum, prout eſt, decrevimus & inane, ſi ſecus ſuper his à quoquam quavis autoritate ſcienter vel ignoranter attentatum forſan eſt hactenus, vel contigerit in poſterum attentari. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam noſtre declarationis & conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Avinione X. Cal. Novembr. Pontificatus noſtri anno ſecundo &c.

Habemus de concordatis Germanorum:

Georgii Branden collectanea ſuper concordatis ſedis Apoſtolicae et nationis Germanicae, Colon. 1600, 1610, 1716, 4t., Romae 1600, Francof. 1694, 8.

Inſcri-

Inſcribendum libello nauci: ars adulandi Romanis Curialibus et ſtudium opprimendi libertatem Germanicam. Placentinus eſst Branden, non Veronenſis.

Hainrici Caniſii, ſocietati Ieſu adſcripti, notae in concordata Germaniae, Ingolſtadii 1600, 4.

Paralipom. ad Aud. Vallaterii conſultationem Metenſem ſuper poſtulatione iuxta concordata Germanica, Paris. 1612, 8.

Io. Caſp. Barthel diſs. de concordatis, Herbipoli, 1740, 4. et poſtea T. II opuſculor. 1756, 4.

Ioachimi Hunold diſs. de concordatis Germanor. Erfurti 1737, 4.

Adde, quae leguntur in codice iuris gentium Leibnitiano P. I p. 384, anni 1448 pag. 396.

Ex Euangelicorum numero proſtant opuſcula: Adami Cortreii, ſyndici Magdeburgenſis, obſeruata ad concordata Imp. Friderici III et Nicolai V P P. 1705, 4. et 1707 fol. in corp. iur. publ.

Io. Adolphi Hartmanni diſs. de concordatis nationis Germanicae, Marb. 1734, 4.

Hainr. Linck diſs. de concordatis nat. Germanicae, Altdorfi 1680, 4.

Concordata inter Martinum V. Rom. Pontificem, et Nationis Germanicæ Procuratores, Ambaſiatores inita: Miſſa in duplici Exemplari Authentico ad Univerſitatem Colonienſem.

Anno Chriſti MCCCCXVIII Martini V. PP. I, Sigismundi Regis IX. a)

I

Univerſis & Singulis Iohannes miſeratione Divina Epiſcopus Oſtienſis Sanctę Romanę Eccleſię Cardinalis & Vice Cancellarius *ſalutem in Domino* & preſentibus fidem indubiam adhibere.

II

Si juxta laudabilem antiquorum ſententiam & providum ſapientum conſilium dignum eſt ea que majorum conſultiſſima providentia in ſubditorum gratiam & commoda geruntur ſcripture teſtimonio redigere dignum per conſequens eſt & rationi conſentaneum ut adeo nota fiat eorum veritas b) quod inde nec deſit pacifices c) opportuna proviſio. Nec us-

a) IO. FRIDER. SCHANNATI concilior. T. V p. 725.
b) Aliud exemplar habet veracitas.
c) Pacifica.

usquam perverſis ſub ignorantia variandi ſupina facilitas relinquatur. Cum itaque nuper inter Sanctiſſimum in Christo Patrem & Dominum d) Dominum Martinum Divina providentia Papam quintum & Reverendos Patres Prelatos nec non egregios & circumſpectos Viros Ambaſiatores e) Procuratores Doctores & Magiſtros ceteroſque venerabilem nationem Germanicam in Generali Conſtantienſi Concilio repreſentantes & facientes non nulla Capitula concordata & ab utraque parte ſponte ſuſcepta nec non de dicti Domini noſtri Pape mandato & libro Cancellarie Sancte Romane Eccleſie in quo Romanorum Pontificum conſtitutiones & ordinationes ſolent conſcribi ad futuram rei certitudinem. Nos operam dando prout ad noſtrum ſpectat officium die XV. menſis Aprilis Pontificatus dicti Domini noſtri Pape anno primo conſcripta fuerunt ac de particulari mandato in audientia contradictoriarum f) die ſecunda menſis Maji anno quo ſupra lecta & publicata adjecto quod ſub noſtrarum literarum teſtimonio indigens quisque ſibi teſtimonium ſumere valeat in toto vel in parte qua indiget earundem. Nos ad Venerabilium Nuntiorum Univerſitatis ſtudii Colonienſis inſtantiam Capitula hujus modi ſic ut prefertur concordata & ſponte ſuſcepta ex integro ex libro predicto de verbo ad verbum fideliter conſcribi & preſentibus adnotari fecimus quorum tenor ſequitur in hunc modum.

Zz ſ Sta-

d) noſtrum.
e) Ambaxiatores.
f) contradictarum.

Statuimus ut g) deinceps numerus Cardinalium Sancte Romane Ecclesie adeo ſit moderatus quod non ſit gravis eccesie qui de Omnibus partibus Chriſtianitatis proportionabiliter quantum fieri poterit aſſumantur h) ut notitia cauſarum & negotiorum in Ecclesia emergentium facilius haberi i) poſſit & equalitas regionum in honoribus Eccleſiaſticis obſervetur ſic tamen quod numerum XXIV. non excedant niſi pro honore Nationum que Cardinales non habent unus vel duo pro ſemel de Conſilio & conſenſu Cardinalium aſſumendi viderentur. Sint autem viri in ſcientia moribus & rerum experientia excellentes Doctores in Theologia aut in jure Canonico vel civili preter admodum paucos qui de ſtirpi Regia vel Ducali aut magni Principis oriundi exiſtant. In quibus competens literatura ſufficiat non fratres aut nepotes ex fratre vel ſorore alicujus Cardinalis viventis nec de uno ordine Mendicantium ultra unum non corpore vitiati nec alicujus criminis vel infamie nota reſperſi nec fiat eorum electio per auricularia vota ſolummodo ſed etiam cum conſilio Cardinalium collegialiter ſicut in promotione Epiſcoporum fieri conſuevit qui modus etiam obſervetur quando aliquis ex Cardinalibus in Epiſcopum aſſumetur.

g) De numero et qualitate Cardinalium.
h) aſſumatur.
i) poterit.

Anno

Anno Chriſti MCCCCXLVIII.

Concordatum inter Nicolaum V & Fridericum III.

In nomine Domini amen Anno a Nativitate ejusdem milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo octavo, die decima ſeptima Menſis Februarii Inter Sanctiſſimum in Chriſto Patrem ac Dominum noſtrum Dominum Nicolaum Divina Providentia Papam Quintum a) Apoſtolicamque Sedem ac Nacionem Alamanicam. Sanctiſſimi Domini noſtri & Sedis eorundem nominibus, per Reverendiſſimum in Chriſto Patrem ac Dominum Dominum Iohannem Sacro Sancte Romane Ecleſie Cardinalem Legatum ad Nacionem Germanicam de lattere miſſum plena in ea parte auctoritate & poteſtate munitum. Et pro ipſa Nacione Alamanica per Glorioſiſſimum Principem ac Dominum noſtrum, Dominum Fridericum Romanorum Regem ſemper Auguſtum &c. plurimorum Sacri Romani Imperii Electorum aliorumque ejusdem Nacionis tam Eccleſiaſticorum quam ſeculariorum b) Principum conſenſibus accedentibus concluſa laudata & acceptata ſunt concordata

a) Nicolaus V. electus anno 1447. c. Martii, Obiit A. 1455. ante IX. Kal. Aprilis. Haec Concordata 17 Februarii anni 1448 in Germaniam miſſa, et publicata fuerunt an vero acceptata fuerint? alia quaeſtio. V. Barthels Diſſertat. De Concordatis, Neller Diſſert. De Concordatis.

b) Secularium. Senckenberg.

data ſubſcripta. Sanctiſſimus Dominus noſter Nicolaus Papa Quintus ſuper proviſione Eccleſiarum Beneficiorumque quorumcumque utetur reſervacionibus juris ſcripti & conſtitutionibus Execrabilis & ad Regimen modificatis ut ſequitur. Ad Regimen Eccleſie Generalis quamquam immeriti ſuperna diſpoſicione vocati gerimus in noſtris deſideriis ut debemus, quod per noſtre diligencie ſtudium ad quarumlibet Eccleſiarum & Monaſteriorum regimina & alia Beneficia Eccleſiaſtica juxta Divinum beneplacitum & noſtre intencionis affectum viri aſſumantur ydonei qui preſint & proſint committendis eis Eccleſys Monaſterys & Beneficys prelibatis, Premiſſorum itaque conſideracione inducti & ſuadentibus Nobis alys racionabilibus cauſis nonnullorum Predeceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum Veſtigiis inherentes omnes Patriarchales Archiepiſcopales Epiſcopales Eccleſias Monaſteria Prioratus Dignitates Perſonatus & officia nec non Canonicatus & Prebendas & Eccleſias ceteraque Beneficia Eccleſiaſtica cum cura vel ſine cura ſecularia & regularia quecumque & qualiacumque fuerint eciam ſi ad illa perſone conſueverint ſeu debuerint per electionem ſeu quemvis alium modum aſſummi nunc apud Sedem Apoſtolicam quocumque modo vacantia & impoſterum vacatura nec non per depoſicionem ſeu privacionem ſeu translacionem per Nos ſeu auctoritate noſtra factas & in antea faciendas ubilibet nec non ad que aliqui in concordia ſeu diſcordia electi vel poſtulati fuerint, quorum electio caſſata ſeu poſtulacio repulſa vel per eos facta renunciacio & admiſſa auctoritate noſtra extiterit ſeu quorum electorum vel poſtulatorum & in antea eligendorum vel poſtulandorum eleccionem caſſari ſeu

poſtu-

poſtulacionem repelli aut renunciacionem admitti per Nos aut actoritate noſtra continget c) apud Sedem predictam vel alibi ubicumque & eciam per obitum Cardinalium ejusdem Eccleſie Romane aut officiatorum dicte Sedis quamdiu ipſa officia actualiter tenebunt videlicet Vicecancellary Camerary ſeptem Notariorum Auditorum literarum contradictarum & Apoſtolici Pallacy cauſarum Auditorum Correctorum Centum & Vnius Scriptorum literarum Apoſtolicarum & viginti quatuor penitentiarie prefate ſedis & vigintiquinque Abbreviatorum nec non verorum commenſalium noſtrorum & aliorum vigintiquinque Capellanorum ſedis ejusdem, in ephitaſio d) deſcriptorum, & eciam quorumcumque Legatorum ſeu collectorum ac in terris Romane Eccleſie Rectorum & Theſaurariorum deputatorum ſeu miſſorum hactenus vel deputandorum aut mittendorum impoſterum e) vacancia & f) in ante vacatura ubicumque dictos Legatos vel Collectores aut Theſaurarios antequam ad Romanam Curiam redierint ſeu venerint rebus eximi contigerit ab humanis g) nec non quorumlibet pro quibuscumque negociis ad Romanam Curiam veniencium ſeu eciam recedencium ab eadem, ſic h) in locis a dicta Curia ultra duas dietas legales non diſtantibus jam forſan obierint vel eos inantea ab hac luce tranſire con-

c) contigerit Leibnitz.
d) in Epitaphio Senckenberg. Ego: pittacio.
e) nunc addit Senckenberg.
f) in antea Senckenb.
g) punctum Senckenb.
h) eos antequam ad dictam Curiam venerint interponit Senckenb.

contigerit eciam ſimili modo quorumcunque curialium peregrinacionum infirmitatis ſeu recreacionis vel alia quacumque cauſa ad quevis loca ſecedencium ſi eos antequam ad dictam curiam redierint in locis ultra duas dietas ab eadem Curia ut premittitur non remotis dummodo eorum proprium domicilium non exiſtat ibidem jam forſan deceſſerint vel impoſterum eos contigerit de medio ſubmoveri, & i) nunc per obitum hujusmodi vacancia vel impoſterum vacatura, Rurſus Monaſteria Prioratus & Decanatus Dignitates Perſonatus Adminiſtraciones Officia Canonicatus Prebendas & Eccleſias ceteraque Beneficia Eccleſiaſtica ſecularia & regularia cum cura vel ſine cura quecumque & qualiacumque fuerint eciam ſi ad illa perſone conſueverint ſeu debuerint per electionem ſeu quemvis alium modum aſſummi que promoti per Nos vel auctoritate noſtra, & k) Patriarchalium Archi Epiſcopalium & Epiſcopalium Eccleſiarum necnon Monaſteriorum regimina obtinebant tempore promocionum de ipſis factarum nunc quocumque modo vacancia aut impoſterum vacatura necnon eciam que per aſſecucionem pacificam quorumcumque Prioratuum Perſonatuum Officiorum Canonicatuum Prebendarum Eccleſiarum Beneficiorum aliorum per Nos ſeu auctoritate noſtrarum litterarum immediate collatorum ſeu conferendorum impoſterum preterquam ſi virtute gracie

i) et etiam nunc Senckenb. Leibnitz.
k) Senckenb. ad, pro: &.

gracie exſpectative aſſecucio fiat nunc vacancia & in antea vacatura plena ſuper premiſſis omnibus & Singulis cum Fratribus noſtris collacione prehabita & matura deliberacione ſecuta l) ordinariam diſpoſicionem ac proviſionem noſtre de ipſorum Fratrum conſilio auctoritate Apoſtolica reſervamus decernentes ex nunc irritum & inane ſi ſecus ſuper premiſſis & quolibet eorum per quoscumque quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. m) Item in Eccleſiis Metropolitanis & Cathedralibus eciam Apoſtolice Sedi inmediate non ſubjectis in Monaſteriis Apoſtolice Sedi inmediate ſubjectis fiant electiones Canonice que ad Sedem Apoſtolicam deferantur quas eciam ad tempus conſtitutum in conſtitutione Nicolai que incipit Cupientes Papa expectet, quo facto ſi non fuerint preſentate vel ſi preſentate minus Canonice fuerint, Papa provideat. Si vero Canonice fuerint Papa eas confirmet niſi ex cauſa racionabili & evidenti & de Fratrum conſilio de digniori & utiliori perſona duxerit providendum proviſo quod confirmati & proviſi per Papam nichilominus Metropolitanis & aliis preſtent debita juramenta & alia ad que de

l) ordinationi diſpoſitioni ac proviſioni noſtrae de ipſorum fratrum conſilio auctoritate Apoſtolica reſervamus. Leibnitz et Senckenb. et videtur melior ſenſus.

m) Apud Senckenb. et Leibnitz. inſertur: §. 3. Item in Eccleſiis Metropolitanis. Martinus V. addidere limitationem temporis ad quinquennium. Nota Leibnitz.

de jure tenentur. n) In Monaſteriis que non ſunt inmediate ſubjecta Sedi Apoſtolice nec non in alijs Beneficijs Regularibus ſuper quibus pro confirmacione ſeu proviſione non conſuevit haberi recurſus ad Sedem Apoſtolicam non teneantur venire electi ſeu illi quibus providendum eſt, ad Curiam ad habendum confirmacionem vel proviſionem nec eciam dicta Beneficia Regularia cadant in gracijs exſpectativis.

Ubi autem in Monaſterijs ad Curiam Romanam venire ſeu mittere conſueverunt Ibi Papa aliter non confirmet vel provideat quam ſuperius de Cathedralibus Eccleſijs eſt expreſſum. De Monaſteriis Monialium Papa non diſponat niſi ſint exempta & tunc per commiſſionem in partibus, de ceteris Dignitatibus & Beneficijs quibuscumque ſecularibus & Regularibus vacaturis o) ultra reſervaciones jam dictas majoribus dignitatibus poſt Pontificiales

n) §. 4. Apud Senckenberg. et Leibnitz ſed in duobus originalibus exemplaribus huius Concordati aſſervatis in Archaeo Univerſitatis Colonienſis de anno 1418, ubi ſimilis argumenti § inſertus eſt, incipiendo: De caeteris dignitatibus, usque ad: Quociens vero aliquo vocante, nullum comma, virgula, punctum interpoſita ſunt; uti nec in toto Concordata ullum comma aut punctum eſt: quare a Leibnitzio et Senckenbergio inſertus §. 5. ante Idem Sanctiſſimus Dominus noſter, ſolis his deſcriptoribus debetur uti, commoda, puncta, ab his addita.

o) Eccleſiis Senckenb.

ficiales, in Cathedralibus & Principalibus in Collegiatis p) exceptis de quibus jure ordinario provideatur per illos inferiores ad quos alias pertionet. q) Idem Sanctiſſimus Dominus noſter per quamcumque, aliam reſervacionem graciam expectativam aut quamvis aliam diſpoſicionem sub quacumque verborum forma per eum aut ejus auctoritate factam vel fiendam non impediet quominus de illis cum vacabunt de Menſibus Februarij Aprilis Iunij Auguſti Octobris & Decembris libere diſponatur per illos ad quos collacio proviſio preſentatio ſeu alia quevis diſpoſicio pertinebit reſervationibus alys a r) premiſſis ac diſpoſicionibus auctoritate ejusdem Domini noſtri Pape factis vel faciendis non obſtantibus quibuscumque Quociens vero aliquo vacante Beneficio de Menſibus Ianuarii Martii Maji Iulij Septembris & Novembris ſpecialiter diſpoſicioni Apoſtolice Sedis reſervatis non apparuerit infra tres menſes a die note vacacionis in loco Beneficii quod alicui de illo Apoſtolica auctoritate fuerit proviſum ex tunc & non antea ordinarius vel alius ad quem illius diſpoſicio pertinebit de illo libere diſponat. s) Item ad finem ut hec ordinacio collacionis beneficiorum non reſervatorum per alternos menſes

p) In Martini V. concordatis additur: nec computantur in turno ſeu vice eorum Leibn.

q) Apud Senckenberg et Leibnitz: Item, habet Leibnitz pro Idem.

r) aut promiſſis, Leibnitz pro: a premiſſis.

s) §. 6. Leibnitz et Senckenb.

menſes poſſit per Nacionem publicari & omnes qui ipſa gaudere voluerint tempus cogruum habeant eandem acceptandi tunc quoad Apoſtolicam Sedem in Kalendis juny proxime futuris ipſa currere incipiet durabitque deinceps niſi in futuro Concilio de Conſenſu Nacionis aliter fuerit ordinatum. t) Item circa proviſionem Apoſtolice Sedi ordinandum modus annatarum hoc modo currat de Eccleſys Cathedralibus omnibus & Monaſterys virorum dumtaxat vacantibus & vacaturis ſolventur pro fructibus primi anni a die vacacionis ſumme pecuniarum in libris Camere Apoſtolice taxate que communia ſervicia nuncupantur. Si que vero exceſſive taxate ſunt, u) retaxentur, & provideatur ſpecialiter in gravatis regionibus ſecundum qualitatem rerum, temporum, & regionum, ne nimium pregraventur ad quod Sanctiſſimus Dominus noſter petentibus dabit Commiſſarios in partibus qui deligenter inquirant & retaxent, Taxe autem predicte pro media parte infra Annum a die habite poſſeſſionis pacifice tocius vel majoris partis ſolvantur & pro media parte alia x) infra ſequentem annum. Et ſi infra annum bis vel pluries vacaverit ſemel tantum ſolvetur nec debitum hujusmodi in Succeſſorem y) in Eccleſia vel Monaſterio tranſeat. De ceteris Dignitatibus Perſonatibus Officiis & Beneficiis ſecu-

t) §. 7. Leibnitzio.

u) juſte relaxentur. Leibnitz.

x) alia omiſit Senckenb.

y) ſucceſſionem Leibnitz et Senckenb.

ſecularibus quibuscumque & regularibus que auctoritate Sedis Apoſtolice conferentur vel de quibus providebitur preterquam vigore expectativarum aut cauſa permutacionis ſolvantur annate ſeu medii fructus juxta taxam ſolitam a tempore poſſeſſionis infra annum & debitum hujus modi in Succeſſorem in Beneficio non tranſeat, de Benificiis vero que valorem vigintiquatuor florenorum z) de Camera non excedunt nihil ſoluatur, curratque hec obſervancia deinceps niſi eam ſimiliter in futuro Concilio de conſenſu Nacionis immitari aa) contingat. bb) In aliis autem que felicis recodacionis Dominum Eugenium Papam Quartum cc) pro Nacione prefata usque ad tempus futuri Generalis Concilii permiſſa conceſſa indulta atque decreta & per memoratum Sanctiſſimum Dominum noſtrum Papam Nicolaum confirmata fuere inquantum illa concordie preſenti non obviant iſta vice nihil extitit immutatum. dd) Voluit eciam memoratus Dominus Legatus quod ſuper concordatis preſentibus ſinguli Metropolitani predicte Nacionis petentibus quibuscumque quantum opus eis videbitur ſub ſuis Sigillis tranſſumpta concedere valeant quodque tranſſumptis eisdem in judicio & extra ſtetur & adhibeatur tamquam

 huic

z) auri addit Senckenb. et Leibn.
aa) immutari Leibn. et Senckenb.
bb) §. 8 Leibnitz et Senckenb.
cc) Ad Eugenii IV. Concordata data Friderico III et Principibus Germaniae cum recederent a Neutralitate anno 1446.
dd) §. 9. Leibn. et Senckenb.

huic originali carte per omnia plena fides, per hoc autem quod in concordatis hujusmodi ſive quibusvis aliis eorum occaſione conficiendis litteris propter competenciorem ee) deſcripcionem Alamania ſpecialis appellatur Nacio ipſa cenſeri non debet a Germanica Nacione diſtincta ſeu quomodolibet ſeparata. Ad fidem igitur et robur omnium premiſſorum Nos Fridericus Romanorum Rex & Nos Ioannes Cardinalis Legatus ſupradicti cartam preſentem noſtris appenſis mandavimus communiri ſigillis.

Ad Mandatum Domini Regis in conſilio.

Pro Copia Originali ſuo, in Archivio Electorali Trevirenſi cum appenſis duobus ſigillis, Friderici Romanorum Regis ſcilicet, & Ioannis Cardinalis Legati, adhuc illæſe aſſervato, per omnia congruâ, conſonâ, & collationatâ.

(L.S.) Petrus Dominicus Haack,
Archivarius mpp.

ee) Leibnitz habet: compendioſiorem.

§§. et numeri, et commata et puncta, quae Leibnitz et Senckenberg addiderunt, in nullo originali vèro de anno 1448. ſunt: ad eoque ad ea non reflectendum.

Die

§ IↃCCIIII

Die Teutſche kirchenfreiheit vermittelſt fürſehung der Kaiſerlichen wahlcapitulationen von Kaiſers Carls des Vten regirung an bis auf die angetretene Regirung Kaiſers Joſephs II Majeſtät. *

§ I

Auch ſollen und wollen wir bei unſerm heiligen Vater dem Papſte, und dem Stule zu Rom, unſer beſtes vermögen anwenden, daß von demſelben wider die concordata Principum, und zwiſchen der kirchen, Päpſtlicher Heiligkeit oder dem Stule zu Rom und der Teutſchen nation aufgerichtete verträge, wie auch eines ieden Aerz- und Biſchofen oder der Dom-Capitulen abſonderlich privilegia a) und rechtmäſig hergebrachte ſtatuta und gewonheiten durch unförmliche b) gratien, reſcripten,

* Bis auf die Joſephiniſche capitulation den 14ten jäner 1690 iſt es der XVIIIte artikel der wahlcapitulation. Ja der izt regirenden Kaiſerlichen Majeſtät Hrn. Joſephs II beſchihet diſe fürſehung im XIIIIten artikel.

a) Alſo gab Papſt Paull V im jahre 1618 einen indult dem Domdechant und Capitel zu Münſter, daß Sie ſich einen Domprobſt ſelbſt wählen möchten, Anton Fabers ſtaatskanzellei th. VIIII ſ. 796. Dergleichen wahl-recht einer Abbtiſſin erhielt Quedlinburg vom Papſte Joannes XIII, daſelbſt th. 13 ſ. 551.

b) In der wahlcapitulalion der Kaiſer Carls V und Ferdinands I lieſet man: unſägliche gratien.

proviſionen, c) annaten der Stifte; d) manigfaltigung und erhöhung der officien e) im Rö:

c) Sowohl der Benedictiner Pater Ludewig Engel im collegio juris canonici, als auch der Jeſuit Veit Pichler im jure canonico und der Jeſuit Hainrich Wagnereck in der exegeſi ſacrorum canonum geben hiüber die erläuterung. Proviſio iſt eine Päpſtliche wirkliche verleihung einer pfründe bei einem Hochſtifte, um bei der nächſten ledig werdenden ſtelle einzurücken.

Mandatum de providendo iſt ein Päpſtlicher befehl, daß diſer mit einer pfründe vom Biſchofe verſehen werde.

d) Annaten oder communia ſervitia werden der Päpſtlichen Rentkammer von den Erz: auch Biſtümern, ſodann Prälaturen bezahlet, nach ertrage der erſten jahres einkünften eines neu erwähleten, inhalts der taxe der Römiſchen Rentkammer. Es ſind tagezeiten oder zeit und ziele hirzu beſtimmet, z. e. das erſte jahr die halbſchid, die andere hälfte im künftigen jahre. Barthel cap. III sect. I, II und III.

Von den dignitäten, perſonaten auch übrigen pfründen, welche der Papſt zu vergeben hat, wird die hälfte des einkommens gen Rom vergnüget. Die canonicaten Teutſchlandes ſind auf XXIIII gülden geſetzet, mithin wird darvon nichts entrichtet. Auf erfodern werden commiſſarien erbethen, welche die taxe unterſuchen.

e Officien. Zu Rom heiſſen ſie officia vacabilis, welche der Papſt vergibet, wenn ein Teutſcher Prälat in Rome oder 4 bis 5 Teutſche meilen davon verſtirbet.

Man drehete diſes dahin: wenn einer zum Biſtume oder Cardinalate gelangete.

Man ſehe des Cardinals Francati de Laurea polyantheam SS. canonum durch Jo. Paull Paravicini, T. III ſ. 166, 1728 fol. nach.

Römiſchen Hof, auch reſervationen, f) diſpenſationen g) und ſonderlich reſignati-

f) Reſervationen ſind gemeinen und beſondern. Diſe beſchihet wegen des ortes, oder der kirche, oder wegen der perſon.

Wenn der Papſt die beſetzung einer geiſtlichen ſtelle ſich vorbehält, eräuget ſich überhaubt eine reſervation.

Davon iſt die affection unterſchiden. Diſe ver-offenbaret ſich durch des Papſtes that, kraft deren Selbiger zeiget: er wolle bei diſem Stifte eine pfründe beſetzen.

Das reſervirete kan weiter niemand vergeben. Das affectum gehet nur blos auf diſe erledigung der ſtelle. Für das künftige vergibet ſie der Biſchof.

Das geiſtliche recht lehret von reſervationen durch die canones im cap. 34 de praebendis in 6to. Wenn einer zu Rom oder 4 bis 5 meilen davon verſtirbet. II ſind reſervationen aus den extravaganten ad regimen, ſodann execrabilis: III durch die extravaganten bullen: IIII die regeln der kanzellei und zwar die Ite, IIIIte, VIIIIte, XVte, XVIIIIte, XXVIte, XXXVIte.

Johann Caſpar Barthel de concordatis Germaniae, cap. II sect. 3, 4, 5 et 6, T. II opusculorum 1756, 4.

g) Fürnämlich I wegen der ausländer und nicht eingebohrnen Teutſchen: II daß der brif-adel eingeſchoben werden will, z. e. ein berühmter lehrer der rechte ward Kanzler und hernach in den freiherrnſtand erhoben. Diſer kömmt weder bei den Hochſtiften noch dem hohen Teutſchen Orden fort. Jedoch weiln der Hohe Teutſche Orden in den Niderlanden auch Tirole commenden hat; ſo wird ieweilen ein geſchlecht zugelaſſen, als die Grafen von Rechtern, della Lante, und Bichi. Die händel des Papſtes und Domcapitels wegen des von Ow ſind bekannt.

onen h), dann darauf unternehmende collationen all ſolcher präbenden, prälaturen, dignitäten und officien, welche ſonſten per obitum ad Curiam Romanam nicht devolviret werden, ſondern iederzeit unerachtet, in welchem monat ſie auch ledig und vaciret würden, den Aerz- und Biſchöfen auch Capiteln und andren collatoren heimfallen, wie weniger nicht per coadjutorias, prälaturarum electivarum et präbendarum, judicatur ſuper ſtatu nobilitatis, oder in andre wege zum abbruche der Stiftsgeiſtlichkeit und anderes wieder gegebene freiheit und erlangte rechten, darzu zu nachteil des juris Patronatus und der lehn-herren in keine weiſe nicht gehandelt.

§ II

Noch auch die Aerz- und Biſchöfe im Reiche, wenn wider dieſelbe von Ihnen untergebenen geiſt- oder weltlichen geklaget werden ſollte, ohne vorherige genugſame information über der ſachen verlauf und beſchaffenheit, welche damit keine ſub et obreptio contra facti veritatem platz finden möchte, in partibus einzuholen, auch ungehörter verantwortung des beklagten, wann zumahlen derſelbe autoritate paſtorali zur verbeſſerung und vermehrung des Gottesdienſtes, auch zur conſervation und

h) Reſignationen. Hier gilt es um die XVIIIte regel der kanzellei, welche de viginti heiſſet oder auch de infirmis reſignantibus. Der Pater Ludewig Engel im collegio iuris canonici ſ. 522 bis 525, 1717, 4. hat den grund dieſer regel unterſuchet.

und mehrern aufnehmen der kirchen wider die ungehorſame und übele haushalter verfahren hätte, mit monitoriis i) interdictis und comminationibus, oder declarationibus cenſurarum k) übereilet oder beſchweret werden möchten, ſondern wollen ſolches alles mit der Kurfürſten und andren Ständen rath kräftigſt abwenden und vorkommen.

§ III

Auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldete concordata Principum und aufgerichtete verträge auch privilegia, ſtatuta und freiheiten gehalten, gehandhabet, und denſelben feſtiglich gelebet und nachgekommen, iedoch was für beſchwerungen darin gefunden, daß dieſelbe vermöge deshalber gehabter handlung zu Augsburg in dem 1530 jahre, bei gehaltenen Reichstage abgeſchaffet, und hinfürter dergleichen ohne bewilligung der Kurfürſten nicht zugelaſſen werde.

§ IIII

Gleicher geſtalt wollen wir, wann es ſich etwan begebe, daß die cauſſä civiles von Ihrem ordentlichen gerichte im heil. Reiche ab, und auſſer daſſelbe ad Nuntios Apoſtolicos, und wohl gar

i) Niemand darf in den kirchenbann fallen, er ſei dann vorher öfters ermahnet worden, und das wenigſtens zu dreien malen, de Laurea th. II ſ. 201 § 19.

k) derſelbe th. I ſ. 257.

ad Curiam Romanam gezogen würden, ſolches abſchaffen, vernichten und ernſtlich verbieten, l) auch unſern Kaiſerlichen Fiſcalen, ſo wohl bei unſerm Kaiſerlichen Reichs-hofrathe, als Kammergerichte, anbefehlen, wider diejenigen, ſo wohl parteien als advocaten, procuratoren und notarien, die ſich hinführo dergleichen anmaßen und darin einiger geſtallt gebrauchen laſſen würden, mit behöriger anklage von ambts wegen zu verfahren, damit die übertreter demnächſt gebührend angeſehen, und geſtrafet werden mögen.

§ V

Und weil vorberührter civil-ſachen willen zwiſchen Unſern und des Reichs höchſten gerichten, ſodann denen Apoſtoliſchen Nunciaturen mehrmalige ſtreit- und irrungen entſtanden ſind, indem ſo ein- und andern orts die ob der officialen urthel beſchehne appellationes angenommene, proceſſus erkannt, ſelbige auch durch allerhand ſcharfe mandata zu groſer irr- und beſchwerung der parteien zu behaubten geſuchet worden, womit dann diſem vorkommen und aller jurisdictions-conflict möchte verhütet werden;

So wollen wir daran ſeyn, daß die cauſſä ſeculares ab eccleſiaſticis rechtlich diſtinguiret, auch die darunter vorkommende zweifelhafte fälle durch gütliche mit dem Päpſtlichen Stul vornehmende hande-

l) Den vorfall zwiſchen dem Abbte zu Kreuzlingen wider Petershauſen, erwähnet Anton Faber th. 23 der ſtaatskanzellei ſ. 635.

handelung und vergleich erlediget, ſo fort der geiſt- und weltlichen obrigkeit einer ieden Ihr recht und judicatur ungeſtöret gelaſſen werden möge.»

In Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Hrn. Joſephs II capitulation der § VI artikels XIIII findet ſich eine verwahrung der Evangeliſchen Herren Kurfürſten und Stände wider obſtehendes.

In der wahlcapitulation des Römiſchen Königes Ferdinands IIII vom jahre 1653 behielten Kur-Sachſen und Kur-Brandenburg Sich bevor, daß die ſätze der Römiſch-katholiſchen Stände zu jener nachtheile nicht miſſdeutet werden möchten.

Diſe verwahrung unterſtützet die nicht appellationen von den Evangeliſchen conſiſtorien an die höchſte Reichsgerichte. Man füge Jo. Stephan Pütters anerleſene rechtsfälle, ſeite 171 bis 220, 1760 fol. hinzu.

---

§ IↃCCV

Ausflüchte der Curialen, im betreffe der verjährung.

Worzu diſes alles! Was die Curialen haben; ſolches werden Sie wohl behalten. Und was

was Sr. Kaiſerlichen Majeſtät zuſtehet, das werden Allerhöchſt Dieſelbe ohne dem zu behaubten wiſſen.

Weiß doch ein ieder, welcher geſtallt der miſſbrauch den gebrauch nicht aufhebe!

Die prätenſion-ſchreiber haben ferien erhalten!

Ein Hainrich von Henniges übern Wilhelm Beckers, a) und ein Gundling b) recken ſofort den ſchild der ſtillſchweigenden anerkennung in die höhe. Diſe vormauer achten ſie für unüberſteiglich. Ein Hermann Hermes ſetzet die Kaiſerlichen kirchlichen gerechtſamen auf das alte herkommen. Der Pater Franz Wagener c) im leben Kaiſers Leopolds I ſpottet über die Franzoſen, daß ſie keine verjährung wider die Königlichen gerechtſamen und keine veräuſſerung der zur krone gehörigen lande zulaſſen wollten.

§ IↃCCVI

Werden als ſchrift widrig weggeräumet.

Aber wenn derlei unterlagen grundwahrheiten wären; wie könnte die Kaiſerliche wahlcapitulation

a) In der synopsi iur. publici Imp. Rom. Germ der 7ten ausgabe 1670, 12.

b) Henniges gab 1680 notas et obseruationes in Wilh. Beckeri synopsin iur. publici, 1680, 12 heraus. Diſer Wilhelm Beckers gab 1640 die zwote ausgabe auf 250 ſeiten heraus: in der neuen bibliothec theile XVIIII ſ. 883, 1712, 8.

c) hiſtoriae Leopoldi Magni T. I ſ. 503, 1719 fol.

tion d) von einer wiederherbeibringung der abgeriſſenen ſtücken ſprechen?

Mit was für einem beſtande möchte Simon Thaſi oder der IIIte und aus dem ſtamme der Aſſamonäer der Ite, zu dem Abgeſandten des Königes Antiochi ſprechen, was maßen das volk Gottes von einiger verjährung nicht wiſſe: e) Cui, Athenobio, Simon in hunc modum reſpondit: nos neque ALIENAM terram cepimus, neque ALIENA ſubegimus, ſed *patrimonium noſtrum*, quod ab hoſtibus noſtris aliquamdiu INIVRIA retentum, nos, tempus nacti, nobis vindicamus.

„Darauf gab ihm Simon diſe antwort: das „land, das wir wieder erobert haben, iſt unſer „väterliches erbe, und gehöret ſonſt niemande. „Unſere feinde habens aber eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt. Darum haben „wir izt das unſere wieder zu uns bracht, und „niemand das ſeine genommen.„

Hält doch die Römiſche kirche das Ite buch der Maccabäer für eine göttlich eingegebene ſchrift.

Mit

d) art. X § 3. Meine ſammlung militariſcher abhandelungen ſ. 72 § 116, 1763, gr. 8.

e) 1 Maccabäer XV, 33, 34, Humphrey Prideaux altes und neues Teſtament in einer connexion bande II ſ. 357 ſg. 1726, 4.

Mit Simons abſtammung hatte diſe be-ſchaffenheit:

Aſſamonäus.

Joannes, Prieſter zu Modin.

Mathathias, Prieſter allda im ſtamme Dan.

XVI Simon Thaſi oder Simon III, Hoherprieſter und Fürſt, 3861, ermordet 3869. f)	Judas Maccabäus, Feldherr, bleibet 3844.	XV Jonathan Apphus, Feldherr, vom Tryphon getödtet 3861.

§ IↃCCVII

Damalen regirete Antiochus VII oder Sidetes in Syrien. Diſer foderte 3867 das Jüdiſche land vom Simon.

Antiochus der groſe.

Cleopatra, Seleucus IIII, Antiochus Epiphanes.

Demetrius Soter.

Demetrius II, Antiochus VII Sidetes oder jäger. g) Diſer fodert das Jüdiſch land wieder.

§ IↃCCVIII

f) Jo. Franz Buddei hiſtor. ecclesiasticae veteris Testamenti band e II ſ 926, 1729, 4. genelog. erläuterung der Europ. Häuſer durch Jo. Ludew. Levin Gebhardi th. III ſ. 132 gr. fol. 1731.

g) Jo. Jacob Schmidts Bibliſcher hiſtoricus ſ. 316 fg. 1740, gr. 8, und ſ. 506.

§ IↃCCVIII

Der Allerhöchſte billiget die verjährung nicht: Gott iſt gütig h), iedoch auch gerecht.

Die gerechtigkeit theilet ſich in die belohnende i) und die beſtrafende. k) Gott äuſſerte gegen den Abram ſowohl die gütigkeit, als auch die belohnende gerechtigkeit, hergegen wider die beſitzer des landes Canaan die beſtrafende.

Nun aber ſagete Gott dem Abram l) das land Canaan zu, und beniemet die völker, denen Er ſolches entzihen will. m)

Abraham wie er hernach hieß, ward gebohren im jahre derwelt 2009. Er zog nach Canaan im jahre 2085 und ging 2184 in die ewigkeit. Das verſprechen that Gott im jahre der welt 2093. Doch zählet man von 2109. n)

Jacob

h) Chriſtian Wilh. Franz Walchs grundſätze der natürlichen Gottesgelahrheit ſ. 283, 1760, 8.

i) Walch ſ. 262 folg.

k) derſelbe ſ. 266.

l) 1 buch Moſe XV, 18 = = 21.

m) Die beſchreibung und ihre grenzen meldet Jo. Jac. Schmidt ſ. 204=209, des Bibliſchen geographi, 1740 gr. 8 mit landkarten.

n) Apoſtgeſch. XIII, 26.

Jacob verläſſet das land Canaan im jahre 2299.

Joſua nimmt das land Canaan im jahre 2555 wieder ein. Im jahre 2561 hatte Joſua XXXI beherrſcher von Canaan bezwungen. Der ſtamm Juda überwältigete die übrigen Canaaniter unter des Calebs anführung. Paullus o) nennet deren VII: I die Hethiter, II die Jebuſiter, III die Emoriter, IIII die Girgoſiter, V die Hiviter, VI die Phereſiter, VII die völker am Jordane oder Canaaniter, Keniter, Kiniſiter, Kadmoniter, Rephiter.

§ IↃCCVIIII

Zeitraum der verlaſſung des landes Canaan ſeit 2299 bis 2555.

Hatten die Iſraeliten ihr Canaan in die 256 verlaſſen gehabt.

Probe

o) am a. o. 19. Die berechnung der 450 jahre vom IIIten cap. im 8ten verſe des B. der Richter, bis in das XIII cap. I thut 114 jahre der unterwürfigkeit, und im friden von Othniel an bis auf Eli machet 336 jahre. Diſe mit den 114 gerechnet, kommen 450 jahre heraus, Joh. Chriſtoph Wolf in den curis philologicis bande I ſ. 1189, 1739, 4.

§ IↃCCX

Probe des Römiſch=katholiſchen kirchen=rechtes im betreffe der berufungen und zuges der geiſtlichen ſachen gen Rom.

Ordentlicher weiſe gehöret keine ſache auſſer dem Reiche. Der Teutſche Chriſt ſchäzete den Biſchof zu Rom hoch; iedoch geſtattete er ihm keine hoheit über ſich. Der Papſt Zacharias I a) beeiferte ſich im 8ten jahrhunderte den Pipin auf den Fränkiſchen thron durch die Stände zu erheben. Burghart, Biſchof zu Wirzburg ward 749 zum gedachten Zacharias nach Rom geſendet, damit er wider die abſezung Childerichs ſich nicht regete.

Hadrian I war Papſt vom jahre 772 bis 795. Diſer brachte Carl I damaligen Fränkiſchen Könige im jahre 774 einen codicem canonum, darin verſehen war, daß zu Nicea und in Africa feſte geſezet worden ſei, keine ſachen aus dem lande zu zihen. b)

Ludewig der fromme herrſchete von 814 bis 840. Gregor IIII, welcher von 827 bis 843 ſaſſ, ließ ſich beigehen, bei ſtrafe des bannes, zu befehlen.

a) Er ſaſſ zu Rom. vom jahre 741 bis 752.

b) van Eſpen im tomo poſtumo und de cenſuris cap. V § 4.

len. Allein die Teutſchen Biſchöfe erkläreten ihm, daß er dazu nicht berechtiget wäre. c)

Wogegen nichts verfänget, daß Nicol I, welcher von 858 bis 867 Papſt war, in der eheſache Lothars und der Titberg geſprochen habe; ſintemal Er diſes als erwähleter ſchiedsrichter that. d)

Immittels ſoll Carl II der kahle, welcher von 875 bis 878 Kaiſer war, ausweiſlich des Goldaſts e) und Baronius f) auch des Joſephs Barre g), gegen den Papſt Johannes VIII, welcher von 872 bis 882 ſaſſ, nachtheilige ſchritte gethan haben.

Allein Jo. Hainrich Böcler h) hat dies fürgeben widerleget. Man ſehe auch den Jo. Schilter. i) Carl entſchlief indeſſen 877. Der P. Franz Pagi hat auch dem vorſpigeln des Baronius mit mehrern begegnet. k)

§ IↃCCXI

c) Jo. Nicol Hert notitia veter. Francor. regni cap. IIII § 2 ſ 351 vol. II opusculor.

d) Stephan Baluze übern Agobard in der anmerkung über Gregors IIII brif.

e) T II conſtit. Imper. ſeite 34.

f) annalium eccles. übers jahr 878 § 31 ſeite 456 T. X, Venedia 1711 fol.

g) hiſtoire d'Allemagne T. II ſ. 286 fg.

h) ſ. 165 hiſtoriae seculi VIIII.

i) de libertate ecclesiar. German. lib. III cap. 2 ſ. 276 fgg.

k) T. III criticae in Baronium ſ. 704 fgg.

§ IↃCCXI

Rom wird im XIIten jahrhunderte die gerichtsſtube von Europa, ſeit dem jahre 1100 bis 1200.

St. Bernard, aus Burgund, gebohren 1091 und verſtorben 1153, klagete in dem 178ten briſe bitterlich hirüber. l) Dergleichen that auch Hildebert. Jener war Abbt zu Clairvaux. Hildebert hingegen, ein Mönch zu Clugny, Biſchof zu Cenamon und endlich Aerzbiſchof 1125 zu Tours. Er gab 1139 ſeinen geiſt auf. Anton Beaugendre ein prieſter und mönch Benedictiner ordens St. Maur, gab ſeine werke heraus. Gleichfalls beklaget die Teutſche freiheit der Propſt zu Reichersberg Gerhous. m) Die untergeſchobenen canones des Iſidors Mercators wurden vermittels des Gratians decrete und der decretalien Papſtes Gregors VIIII ungemein verbreitet. Der aberglaube ſtig zum höchſten gipfel. Der Papſt ſah Teutſchland als ſein lehn an, und maßete ſich der beſtätigung eines Kaiſers an. Man erzeigete gegen den Stul zu Rom die äuſſerſte ehrerbietung.

l) In den briſen, welche bande I ſeiner werke Venedig 1726 fol. ſtehen, wie auch T. II considerationum ad Eugenium III PP lib III cap. 2.

m) Gewold gab des Gerhous werke zu München 1611, 4, heraus Man findet auch das dienliche beim Baluze T. V miscellaneor. ſ. 63.

§ IↃCCXII

Höchſter gipfel des zuges oder appellationen gen Rom im XIIIten jahrhunderte.

Bonifacius VIII ſetzete alle Mächte herunter und befeſtigete ſeine hoheit. Rudolph I beſtätigete ſogar aus furcht die Päpſtlichen vermeintlichen vorrechte, n) und die angeblichen freiheiten der geiſtlichen. o) Carl IIII that dergleichen in den jahren 1359 und 1377. p) Der aberglaube nahm nicht ab. q) Die kirchen erlangeten die weltliche gerichtbarkeit. r) Die weltliche und geiſtliche gewalt wurde vermiſchet. s)

§ IↃCCXIII

Anfänglich waren die appellationen faſt unbekannt.

Africa geſtattete keine appellation übers meer. Sodann nimmt man zu Rom alles in erſter inſtanz an. Von dem beiurtheile werden die berufungen verſtattet. Zum ſcheine ſuchet man durchs cap. 39 und 6, X, de appellat. der ſache einhalt zu thun Zu Baſel verbithet man ſeſſione XXXI die berufungen.

§ IↃCCXIIII

n) Strubens nebenſtunden th. IIII ſ. 90.
o) Den brif von 1275 gibt von Falkenſtein antiqq. Nordgau ſ 61 fol
p) Goldaſt th. II ſ 92, th. III ſ. 415.
q) Claudii Fleury diſſertat. in hiſtor eccles. ſ. 147 fg.
r) daſelbſt ſ 157 fg. Bamberg 1765 gr. 8.
s) allda ſ. 160 fg.

§ IↃCCXIIII

Beſchwerden der Teutſchen wegen ſolchen rechtszuges nach Rom.

Hirvon zeugen die aviſamenten der Teutſchen auf dem concilio zu Coſtniz t) bei dem von der Hardt, und Richard Ullerſton, Prof. der Gottesgelahrheit zu Oxfort. u)

§ IↃCCXV

Der Teutſche König Albert II nimmt in gewiſſer maaſe zu Mainz auf dem Reichstage 1439 die decrete der kirchenverſammlung zu Baſel an.

Bei den concordaten, welche 1764 in 4to gedrucket worden ſind, findet ſich diſes ſ. 21 bis 61. Der Papſt Eugenius IIII in der bulle 1446, und Papſt Nicol V in der bulle ad tranquillitatem, 1447 und zu Aſchaffenburg 1448 die behinderung und den miſſbrauch der appellationen abgeſchaffet.

§ IↃCCXVI

Gelegenheit zu den appellationen.

Die einfalt der alten erſuchete den Biſchofe in

t) acta concilii Constantiensis T. I P. XXII ſ. 1003.

u) petitiones reformationis allda ſ. 1115, P. XXVII.

Rom um fürſchreiben. Diſes gab zu den appellationen gelegenheit v)

§ IↃCCXVII

Verboth der appellation vom Papſte.

Der Papſt Pius II erklärete, daß derjenige, welcher dergleichen zu beginnen ſich unterſtehe, der beleidigten Majeſtät und des bannes ſich ſchuldig mache. w)

Jo. Peter de Ferrariis x) in der practica ſ. 91:

Heu miseri Imperatores et Principes, qui hoc et alia sustinetis et vos seruos ecclesiae facitis.

§ IↃCCXVIII

Bodenloſe unterlagen, woraus man die Päpſtliche gerichtbarkeit herleitet.

Der erſte grundloſe ſaß iſt: der Biſchof hat die gerichtbarkeit über die geiſtlichen perſonen und ſachen ſeiner kirche; angeſehen diſe von aller gericht-

v) Richer lib. I hiſtor. concilior. cap. 6 § 9, T. II defens. lib. V, cap. 7 § 2

w) Diſe bulle ſtehet beim Alphons a Caſtro operum ſpalte 1112, 1571 fol.

x) Er lehrete zu Ferrara im anfange des XVten jahrhunderts und ward Carls II zu Napoli Canzler.

richtbarkeit der laien befreiet und ausgenommen wären.

Jacob Cujacius läugnet zwar diſe lehre in den paratitlis übern codex libro I de epiſcopali audientia. Er ſteifet ſich auf die novellam des Kaiſers Valentinians. a)

Allein, ſchreibet der Pater Franz Xaver Zech b) Profeſſor des geiſtlichen rechtes zu Ingolſtadt: wer wird doch auf diſen freund der Arianer das geringeſte augenmerk richten! Die Valentinianiſche ſatzung ſtreitet mit den verordnungen der vorherigen und nachfolgenden Kaiſer. Genug, daß der heilige Ambroſius ſie miſſbilliget. Und was iſt ungeräumetes bei diſer lehre? Sie gleichet den krigesgerichten. Diſe ſind mit den ſoldaten und krigesſachen beſchäftiget. Gleichwohl ſind die geiſtlichen ſoldaten, welche für Gott ſtreiten.

Der quell diſer geiſtlichen gerichtsbarkeit iſt der Papſt. c) Man zihet zwar darwider dem 6ten canon des conciliums zu Nicäa an, welcher dem Biſchofe zu Rom nur die ſuburbicarias regiones anweiſet.

Der Papſt, fähret man fort, kan die geiſtliche gerichtbarkeit im äuſſerlichen foro auch einem laien, ja gar einer frau verleihen und mittheilen,

 wie

a) tit. 12 de episcop. iudic.

b) de iudiciis ecclesiasticis ad Germaniae Catholicae principia et vsum, 1765, 8, § 22 ſ. 21.

c) daſelbſt § 24 ſ. 24 fg.

wie wir noch das beiſpiel an der Abbtiſſin zu Thoren ſehen.

Dabei iedoch ein laie die geiſtliche gerichtbarkeit durchaus nicht beſitzen noch verjähren kan, ohne ſie vom Papſte zu erlangen; angeſehen er für ſich untüchtig darzu iſt. Wohl aber gehe es an, daß man in beſondren fällen einem laien über die frevelthaten eines geiſtlichen den auftrag thue oder überlaſſe: daß man einem geiſtlichen, welcher im gehäge jaget, die flinte wegnehme, und ihn pfände; daß, wenn er in einem groſen verbrechen angetroffen werde, der laie ihn gefänglich niderwerfe, und dem geiſtlichen richter ausantworte.

Weiter d) ein geiſtlicher zwar im weltlichen ſtaate lebet, keineswege aber zum weltlichen ſtaate gehöret, auch kein gliedmaße deſſelben abgibet, anbenebſt im vortheilhaften die gerechtſamen eines weltbürgers genüßet, in keine wege aber in dem verhaſſten dafür geachtet werden dürfe. Auſſer dem falle, darin der Papſt es alſo haben wolle und nachſehe.

§ IↃCCXVIIII

Nur gedachte ſätze werden beleuchtet.

Der Papſt zu Rom war ein unſtreitiger unterthan des Kaiſers, und nachherigen Königes der Gothen Odoacers. Kein Biſchof von Rom konnte noch durfte ordiniret werden, bis der Kaiſer

d) allda § 88 ſ. 100, § 89 ſ. 101 ſq.

ſer oder nachher der König Ihn beſtätiget hatte. Als Odoacer ſich Italiens im jahre 483 bemächtigete; unterwarf Er ſich den Biſchof in Rom. Da hernach die Gothen vertrieben wurden, dachten die Grichiſchen Kaiſer eiferigſt darauf, wie Sie ihre macht und gewalt über den Römiſchen Biſchof behaubteten. e)

§ IↃCCXX

Dem Kaiſer machet Paſchal I ſeine wahl bekannt.

Diſer war der 97te Biſchof zu Rom. Man wählete ſothanen Bonoſus den 25ten jäner 817. Sofort machete er ſeine erhebung dem Kaiſer Ludewig I bekannt. Gegen den Kaiſer Lotharius I that Eugenius II, als Er 824 den Stul zu Rom beſtieg, f) dergleichen.

§ IↃCCXXI

Am Kaiſerlichen Hofe fand ſich eine beſondere gerichtsſtube für die geiſtlichen ſachen.

Der öberſte Staatsbediente war der Archicapellan, das haubt des Königes geiſtlichen gerichsſtube. g)

e) Der Gothaiſche verſtorbene Vicepräſident Ernſt Salomo Cyprian vom urſprunge und wachstume des Papſtums cap. XI bis XIII, 1736, 8.

f) Archibald Bowers unparteiiſche hiſtorie der Römiſchen Päpſte, th. V ſeite 503 fg. 1762 gr. 4.

g) Jo. Nicol Hert notitiae regni Francor. cap. III § 9 f.

Auf Ihn folgete der Comes Palatii. Jener trug auch den namen apocriſiarius, in betracht er reſponſalis oder antworter der Biſchöfe und geiſtlichkeit war. h)

Die Kaiſerlichen verordnungen wegen der geiſtlichen ſachen lieſen durch ihn, i) imgleichen die tauſchhändel, k) die verweiſung der anfragen zu den ſynoden, deren haltung, die appellationen u. d. g.

§ IↃCCXXII

Die erdichtete extravagans Conſtantins I vom Biſchöflichen gerichte.

Im codice Theodoſiano auf den XIten titel des XVIten buches l) liſet man gedachte extravagantem, welche Conſtantin der groſe ſoll haben ausgehen laſſen. Sirmond und Baluze, auch um ſo leichter der Gratiani, Gregor VIIII und Innocenz IIII bezihen ſich darauf. Imgleichen Janus a Coſta, Franz de Roy und le Gendre verthaidigen ſelbige.

Allein XX gründe, welche Jacob Gothofred, diſer gründliche und tiefſehende gelehrte, angezogen hat;

g ſ. 290, vol. II opusculor. 1713, 4, Jo. Georg Eſtor de ministerialibus ſ. 36, 1727, 4.

h) Jacob Gutherius de officiis domus Augustae ſ. 576, 1672, 8.

i) und k) Hert am a. o. ſeite 338 fg.

l) T. V codicis Theodosiani ſ. 339 bis 345, 1741 folio.

hat; benehmen obgedachter ſatzung alles anſehen, und verlaſſen ſelbiger keine giltigkeit. m)

§ IↃCCXXIII

Die untergeſchobene ſatzung der Kaiſere Arcadius, Honorius und Theodoſius vom jahre 405, beweiſet nichts.

IↃCCXXIIII

Denn deren ungrund leget ermeldeter Jacob Gothofred vor augen. n)

§ IↃCCXXV

Die unbegründete ſatzung der Kaiſere Valentinians, Theodoſius und Arcadius.

Ebener maßen zeiget Jacob Gothofred o) daß diſe ganz unächt ſei.

§ IↃCCXXVI

Wozu hielt der Teutſche Kaiſer einen präfectum urbi oder exarchen in Rom?

Daß bis auf die zeiten Rudolphs I ein Kaiſerlicher beambter in Rom gehalten worden ſei; ſolches

m) ſ. 343 fg. commentar. in cod. Theodos. T. V.
n) aſlda ſ. 347 fg.
o) ſ. 348 fg. am angez. orte.

ſolches iſt geſchichte kundig, und vom Chriſtian Gottlib Buder unverneinlich erwieſen worden. p)

Der Papſt Innocenz III, welcher von 1198 bis 1216 ins XIIIte jahrhundert ſaſſ, erregete deshalber am erſten zweifel. q) Gregor X bewegete Rudolph I, daß Er zu Lauſanne 1275 am 21ten october zum gunſten des Papſtes darauf verzicht leiſtete.

§ IↃCCXXVII

Deſſen macht und gerichtbarkeit.

Selbiger hatte den rang nach dem Papſte. Mit einem rothen ſeidenen mantel war derſelbe gekleidet. Seine kanzellei beſtund aus VII: dem primicerius: ſecundicerius: arcarius: protoſcriniarius: primicerius defenſorum und adminiculator.

p) symmictorum I ſ. 143 bis 158, 1756, 8.

q) Raynald annal. eccles. T. XIIII ſ. 105 § 20. übers jahr 1264, wo Urban IIII diſen richter in Rom ſihet. Nun begreifet man, warum Febronius ſ. 12, 1765 wünſchet: daß Innocenz III ſo jung nicht zur Päpſtlichen würde gelanget wäre, und Er in Bononien u. Paris nicht ſtudiret hätte. Man ſehe von dem alten Präfecto Urbi der Teutſchen Kaiſer des Juſti Fontanini dissert. de summo Sedis Apostolicae Imperio in vrbem comitatumque Comachi p. 103 et 107.

tor. In den ſtaats und lehnſachen war deſſen haubtbeſchäftigung. Im XIIIIten jahrhunderte ſcheinet die Ruota Romana der appellationen halber deſſen ſtelle vom Papſte Johannes XXII erlanget zu haben.

IↃCCXXVIII

Kaiſer Ludewig V und Carl VI gedenken an deſſen herſtellung einiger maßen.

Ludewig Herzog aus Baiern und Römiſcher Kaiſer ſahe keine müglichkeit diſes Kaiſerliche gericht zu Rom wieder aufzurichten. Er gerith daher auf den einfall in Rom einen comitem palatii Lateranenſis und in der Lombardei einen comitem palatii oder hofpalzgraven zu beſtellen, welches hernach zu den heutigen comitiven gelegenheit gegeben hat. r) Kaiſer Maximilian I verordnete Matthias Langen Aerzbiſchofen zu Salzburg zum Statthalter in Italien.

Kaiſer Carl VI beſtellete deshalber, in betracht der ſtreitigkeiten wegen Comachio, den Prinzen Eugenio von Savoye s) zum General-Statt-

r) Jacob Carl Speners Teutſchen ſtaatsrechtes th. VI ſ. 286 fgg. 1727, 4.

s) Er gebrauchete ſich bei ſeiner namens unterſchrift dreier ſprachen: der Italieniſchen, Teutſchen und Franzöſiſchen, Jo. Geörge Keyßlers reiſen bande II ſ. 948, 1741, 4.

Statthalter in Italien gegen einen gehalt von 140, 000 gulden. t) 1) Der Kaiſer láſſet patente der vaſallen halber in Rom auſchlagen.

§ IↃCCXXVIIII

Hiraus erbricht ſich, wie ungeráumte und geſchichte widrige unterlagen beim Gratian und in den decretalien ſich vorfinden, welche ſonder eckel nicht zu leſen ſind.

§ IↃCCXXX

Uebrigens hatten die Biſchóffe als Reichs=Stánde Teutſchlandes ihre vógte, vicedoms und officiatos; geſtallt anfangs die geiſtlichen beambten officialen, die weltlichen aber officiati hießen.

Ueber

t) daſelbſt ſ. 938. Derohalben der Kaiſerliche Geſandte in Rom den rang für dem Kaiſerlichen Principal = Commiſſarius in Regensburg hat; weiln jener den vormaligen Práfect vorbildet und im Kaiſertume ſich aufhält; Hergegen der zur Regensburg im Teutſchen Kónigreiche und bei den Reichs=Stánde Germaniens ſich befindet.

Ueber das böſe leben und den wandel auch frevel urtheilete die heilige oder geiſtliche ſend.

Der heilige Bernhart:

Reſtituat ſibi Caeſar, quae Caeſaris ſunt, et quae ſunt DEI, DEO. Matthäi XXII, 21, Lucä XX, 25.

Verthaidiger der kirchenfreiheiten wider die Curialen zu Rom.

Teutſchen.

Waltram Biſchof zur Naumburg 1056.

Marſilius oder Maſſilius Mainardinus, auch Menandrinus, ein Minorit aus Padua, Rector der Univerſität zu Wien im Oeſterreiche 1312, ſchrib fürn Kaiſer Ludewig V wider den Papſt Johannes XXII mit gröſeſter wirkung.

Wilhelm, aus Occam im Aengellande, lehrete zu Paris, ſchrib für den Kaiſer Ludewig V wider den Papſt

Jo-

Franzoſen.

Agobard, Biſchof zu Lion vom jahre 816 bis 840.

Ivo, Biſchof zu Chartres 1056.

Der H. Bernhart aus Burgund, geb. 1091 Abbt zu Clairvaux, ſt. 1153.

Aegidius de Columna Romanus Biſchof zu Bourges 1294, † 1316.

Joannes de Pariſiis, ein Dominicaner, genañt Qui Dort, ſtarb 1304 in Rom.

Pe-

Italiener.

Gregor I Biſchof zu Rom von 590 bis 604. Seine werke ſind in 4 bänden zu Paris 1705 fol. an das licht getreten. Sihe Goldaſts monarchiam T. I ſ. 21 folgg.

Petrus Damiani, aus Ravenna, Abbt zu Pomposio, Biſchof zu Oſtia und Cardinal 1059, ſtarb zu Favenz 1072.

Franz Petracha, geb. zu Arezo 1304, ſtarb im Paduaniſchen gebithe 1374.

Eu-

Joannes XXII, verfiel in den baun und verſchied zu München den 10ten april 1347.

Jordan ein Auguſtiner aus Strasburg 1410.

Theodor Niem oder Nihem, in Weſtfalen, hielt ſich in die XXXVII jahre zu Rom auf und dienete unter den Päpſten Gregorn XI, Urban, VI Bonifacius VIIII, Innocenz VII und Gregor XII, ward zum Biſchofe in Verden erwählet, konnte nicht auslangen, ſondern wurde Biſchof zu Cambrai u. ſtarb auf dem concilio zu Coſtniz

Petrus Cunerius oder de Cugneriis, Königlicher Rath ſchrib 1495 für die kirchenfreiheit.

Hincmar, canonic zu St. Denys geb. 801, Aerzbiſch. zu Rheins 844, † 882.

Raoul de Präsles, Rudolph Prälleus, Parlaments advocat, Rath, Requetenmaiſter und hiſtoriographus 1370.

Jacob Almain aus Sens, Doctor Theol. im Navarreo zu Paris, ſtarb jung 1515. Seine werke kamen 1516 fol. heraus.

Jodoc Badius, aus Aſſen bei

Eutropius der jüngere aus der Lombardei ſchrib gegen das jahr 900.

Peter Caſſiodorus lebete 1300.

Philotheus Achillinus oder Philipp de Mazzeriis, Macerius, Kanzler in Cypern 1370, de iurisd. regia, Paris 1516.

Barlaam, des Ordens Baſilii aus Seminaria in Calabrien, lebete 1330.

Claudius Gouſtäus, prätor zu Siena, lebete 1565.

Ambroſius Biſchof zu Mailand, gebürtig aus Trier, Ar-les

niz gegen 1417.

Hainrich von Chalheim, Franciſcaner u. Kanzler Kaiſers Ludewigs V, 1342.

Jo. Weſſel, auch Hermanni, ſodañ Gorsfort, ingleichen Gansfort, geb. zu Groningen 1419 lahm und ſchielend, lehrete zu Cöln, Löven, Paris u. Heidelb. Den nachherigen Sixt IIII begleitete er aufs concilium zu Baſel. Jener trug ihm ein Biſtum an, Weſſel bath um eine Ebräiſche und Griechiſche bibel. Er ſtarb 1489 zu Groningen.

Beatus Rhenanus

geb. 1462, lehAſienſius hieß, Derowegen er bei Brüſſen lehrete zu Lion, ſt. zu Paris 1535.

Jo. Charler de Gerſon auch Theophorus ſt. im exilio zu Lion 1429, alt 66 jahre, Jo. Alb. Fabricius bibl. med. Latin. T. III ſ. 141-150, 1735, 8.

Franz Hottomann geb. 1524 zu Paris. 1547 bekannte er ſich zu Reformirten religion, ging nach Lion, wurde Prof. zu Lauſanne, 1561 zu Strasburg; ging an den Hof zu Navarra, Prof. zu Valence, Bourges, Orleans, Sancerre, Bourges abermal, wandte

les oder Lion ſtarb 397.

Hieronymus Stridonienſis aus Dalmatien, ward presbyter 350, † 420 zu Bethlehem.

Aeneas Silvius Piccolomini Biſchof zu Siena 1450, Cardinal den 19ten auguſt 1458, Papſt Pius II bis 1464, Fabricius T. I ſ. 70-73.

Jo. Franc. Pico Graf von Mirandola und Concordia geb. 1469. Seines bruders ſohn ermordete ihn 1533. Ein Philoſoph u. Theol. Verthaidigete den Savanarola wider den Päpſtlichen bann. Phi-

nanus oder Bilde, aus Schlettſtad gb. 1474oder1487 ſtarb zu Strasburg 1547. Verthaidigete den Kaiſer Ludewig V.

George Wicel, Wicelius aus Vach,geb. 1501, ward Lutheriſch, Arianiſch und Röm. Katholiſch,hielt ſich zu Mainz, Cöln und Fulda, am Hofe der Kaiſer Ferdinands I und Max II auf, ſt. zu Mainz 1573.

Michael Cäſenas General der Franciſcaner 1316, verſtarb zu München 1343.

Jacob von Cluſa oder der Car-

te ſich nach Genv, Baſel, Mömpelgard und † 1590 in Baſel.

Carl Molinäus geb. zu Paris 1500, Parlements advocat 1522, ſchrib contra parvas datas, floh nach Tübingen. Lehrete die rechte allda, ging nach Strasburg, Dole, Beſanſon, wagete ſich nach Frankreich, gefänglich nidergeſezet, 1566 befreiete ihn der tod aus aller unruhe.

Louis Servin de Pinoches, Avocat General du Parlement de Paris, ſtarb 1626.

Stephan Baluze geb. 1630 in

Philipp Dex oder Decius ein natürlicher ſohn geb. 1454 zu Mailand, wurde im 21ten jahre Prof. inſtit. zu Piſa ging nach Pavia als Prof., ward 1490 auditor rotä zu Rom, von dar wendete er ſich gen Siena, ſodann Piſa, 1502 nach Padua, 1505 gen Pavia. König Ludewig XII begehrete ein rechtliches gutachten von ihm. Er ſtellete es. Clemens VIII ſetzete ſolches in den indicem. Julius II bannete ihn, und ließ ihm ſeine güter wegnehmen. Er wurde Parlements glied zu Grenoble.

Cartheuſer, vorher ein Ciſtercienſer, war auf dem concilio zu Baſel, † zu Erfurt 1465 oder 1472. Er heiſſet auch de Paradiſo.

Der ehrliche Minorit Joannes Vitoduranus aus Wintertur im Züriſchen. Seine geſchichte gehet vom Innocenz III, 1215-1348. Er ſchrib gegen 1350. Sihe Eccards corpus ſ. 1733-1348, 1723 fol.

Johannes Hoxem, Scholaſter zu St. Lambert in Lüttich, geb. 1278, beim Jean Chapeauville in den T. II Leod. scriptor.

Er

zu Tulles, ſtarb 1718. die vitae Papar. Auenion. brachten ihm eine gnadenbeſoldung zu wege.

Die Univerſitäten zu Paris und Bononien erkennen 1324, daß der bannfluch des Papſtes Johannis XXII wider Kaiſern Ludewig V nichtig, mithin unkräftig ſei.

Man ſehe den discours sur les libertés de l'egliſe Gallicane par Mr. l'Abbé de C. de la B. 1765, und des Claude Fleury dissertationes in hiſtoriam eccleſiaſticam, 8, 1765.

noble. Leo X ſprach ihn vom banne los, berüf ihn nach Rom. Franz I erließ ihn nach Pavia, † zu Siena 1535.

Franz Guicciardini, geb. zu Florenz 1482 der rechten Doctor u. Prof. allda. Man ſendete an den König in Aragonien ihn. Er ging in Päpſtliche dienſte ſodann Florentiniſche und gab 1540 ſeinen geiſt auf.

Derer ſchriftſteller, welche für die Venetianiſche kirchenfreiheit ſich bearbeitet haben, iſt eine groſe menge, die in der Struviſchen

Er heiſſet auch Honſon, Hocſem.

Gregor Heimburg davon beſonders.

Albert der Strasburger. Jhn brauchet der Kaiſer Ludewig V in ſtaatsſachen. Er hieß Matthias von Neuenburg.

Der Mönch Hainrich aus dem Kloſter Rebdorf. Er ſchreibet von 1295 bis 1362.

Johannes aus Trittenheim, geb. 1462, Abbt zu Sponheim 1483, und nachher 10 jahre Abbt St. Jacobi in Würzburg, † 1516.

Johannes Nauclerus, ein adelicher aus Schwaben, Rector zu Tübingen 1477. Sein Teutſcher name war Vergenhans, das iſt Hans von der Fähre oder Vergen. 1501 lebete er noch.

ſchen bibliotheca hiſtorica der Buderiſchen ausgabe ſ. 1460 bis 1462 benemet worden ſind.

Der redliche und in groſen ehrenſtellen zu Florenz lebende Johannes Villarii, † 1348. that in ſeinem geſchichtbuche wohl für den Kaiſer Ludewigen V.

Albertin Muſſato, auch Murato, aus Padua, ein dichter, geſandter und krigesmann, ſtarb 1329, für die Kaiſere Hainriche VII und Ludewig V brauchete er die feder.

Wie die Univerſität Bononien dergleichen geſinnung äuſſerte, iſt ſchon bemeldet worden, von Olenſchlager ſ. 134.

Johannes de Gandavo auch Janduno, ein Theologe zu Perugia 1327. Schrib für den K. Ludewig V und ward vom Joanne XXII verdammet.

Hulderich Mutius, Prof. zu Baſel, Seine geſchichte gehen bis 1539. Er war aus Stokken in Turgau. Sihe Bayle diction.

Chriſtoph Gewold hat groſes lob mit der defenſion Ludewigs V verdinet, 1618, 4. Jſt aus Franken. Wurde Rath und archivar des Herzoges Max in Baiern.

Nicol Burgundus, aus Hennegau, Prof. zu Jngolſtadt, geb. 1586, ſtarb als Brabantiſcher Rath 1630.

Die Minoriten erklären ſich 1324 für den Kaiſer Ludewigen V.

Lupold von Bebenburg. Er ſoll Biſchof zu Bamberg 1352 und zwar ein gebohrner von Eglofſtein geweſt ſeyn, und ſtarb den 10 jul. 1343 von Ludewig scriptor. rer. Bambergens. ſ. 11 und ſp. 200. Allein er war nicht der Biſchof, ſondern ein gelehrter, welcher 1340 gelebet hat, Cave hiſtor. litter. T. II P. II ſ. 41, 1745, fol. Das ſchloſſ Bebenburg liget 4 ſtunden von Rotenburg an der Tauber. Bebenburg waren Hohenlohiſche vaſallen noch 1380.

Berthold von Bucheck Teutſchen Ordens Commdur zu Coblens 1325.

Staats-

Staatsminiſter Kaiſer Ludewigs V. a) Hermann Reichsherr von Lichtenberg aus Aelſas, Biſchof zu Wirzburg, Reichskanzler, b) Hainrich von Chalem, ein Minorit, aus dem Salzburgiſchen adel, Reichsvicekanzler, c) Ulrich Langenohr, ein geiſtlicher, Reichsvicekanzler, d) Bonagrazia ein Italiener und Minorit.

Sehr ſeltene hieher gehörige ſchrifftſteller.

I Joh. Andreä antithesis Chriſti et anti-Chriſti Genv 1578, 8, auch Franzöſiſch: antitheſe des faits de Ieſus Chriſt.

II Aquilinius, Petrus, de tribus ſcriptoribus concilii Tridentini, Amſterdam 1662, 8.

III Art d'aſſaſſiner les Rois par --, London 1696, 12.

IIII Baleus, Jo., la vie des Papes, 8.

V Banck, Laur., de tyrannidde Papae, Franeker 1649, 12.

VI Becani, Martini, refutatio apologiae Iacobi Regis Angliae, Mainz 1609.

VII Bzovii, Abrah., Pontifex Romanus, a D. Petro ad Paullum V, Cöln 1619, fol. Darinn ſuchet er den Herwart von Hohenburg und den Chriſtoph Gewold zu widerlegen.

VIII Campani, Io. Ant., opera omnia, Rom 1495 fol.

VIIII Caraffae, Car., commentarii de Germania ſacra reſtaurata, Frankfurt 1641, 12 nebſt den ergangenen urkunden.

X de

X de Castro, Alph. Zamorensis, opus aduersus omnes haereſes, Cöln 1543, fol.

XI les Axiomes du droit François, 1683.

XII Caussae, cur Electores -- confessioni Auguſtanae adhaerentes ad concilium Tridentinum, indictum, non accedant? item reſponſio legatis PP. data 1561, Witeberg 1563, 8.

XIII de Clemangiis opera omnia, Leiden 1613, 4.

XIIII Clementis Romani de constitutionibus apoſtolicis libri VIII, interprete Carolo Bouio, Antwerpen 1563, 12.

XV Clergé, politique du, de France, Paris 1682, 12.

XVI Cochlaeus, Io., de actis et ſcriptis Mart. Lutheri, Paris 1565, 8.

XVII Cochlaei ſepticeps Lutherus, Paris 1564, 8.

XVIII Commentarius de statu religionis in regno Galliae sub Hainrico II, Francisco II et Carolo VIIII, 1571 -- 1580, III voll. 8.

XVIIII Concilii Tridentini canones et decreta, Rom beim Paull Manutius 1564, fol.

Und Venedig bei ſelbigem nebſt dem index der verbothenen büchern, 8, wie auch zu Cöln 1602, 12.

XX Sodann hiſtoria del Pietro Soave 1656, 4.

XXI Concilia generalia et particularia, 1538 fol. 2 voll.

XXII Concordata inter Leonem X et Franciscum I, Paris 1518, 8. und 1534, 12.

XXIII Conseil sur le monitoire de Gregoire XIIII contre la France, 1691, 8.

XXIIII Concordata Principum nationis Germanicae 1513.

XXV LXXXI artikel, die Se. Kaiſerliche Majeſtät, die Kurfürſten und Stände von dem Papſte und allen Geiſtlichen abzuſtellen bitten.

XXVI Wilhelms Eyſengrein, aus Speier, catalogus testium veritatis, Dilingen 1565, 4.

XXVII Galli, Io. Baptistae, notationes in hiſtoriam Thuani, Ingolſtadt, 1614, 4.

XXVIII Garimberto, Girolamo, delle vite, overo fatti memorabili di alcuni Papi, é di tutti Cardinali, in Venetia 1568, 4. P. I.

XXVIIII Goubeau, Pii V PP. epistolae apostolicae 1640, 4, Antwerpen.

XXX Gregorii I opera, Paris 1521 fol.

XXXI Guillimann, Franc. de epiſcopis Argentin, 1608, 4.

XXXII Haberti, Iſaaci de cathedra siue primatu Petri, Paris 1645, 4.

XXXIII Haeretici an ſint perſequendi? cum praefatione Martini Belli i. e. Caſtalionis, 1554, 8, et Argentor. 1610, 8.

XXXIIII De haereticis a ciuili magiſtratu puniendis aduersus Bellum auctore Theod. Beza, Paris 1554, 8.

XXXV Artifices des haeretiques, Paris 1681 12.

XXXVI Lupoldi de Bebenburg liber de veterum Germanorum Principum fide, Baſel 1497 fol.

XXXVII Heruet, Gentian, le concile de Trente, Rouen 1556, 12.

XXXVIII Hiſtoria delle cose paſſate tra'l Pontifice Paolo V e la republica di Venetia 1605 -- 1607, Mirandola, 1614, 4, 4, Fra Paolo.

XXXVIIII Cassianus de institis coenobiorum, 1485.

XL de vnitate eccleſiae conſeruanda et schismate, quod fuit inter Imp. Hainr. III et Gregorium VII e bibliotheca Fuldenſi edente Vlrico ab Hutten, Mainz 1520, 4.

XLI Gra-

XLI Grauamina Germanicae nationis, Seleſtadt, 1518, 4.

XLII Mazarini confeſsion generale des crimes contre le Pape et tous les Princes Chretiens 1649, 4.

XLIII Theod. de Niem de ſchismate inter Vrbanum VI et Clementem antipapam 1566 fol.

XLIIII Papismus regiae maieſtatis euerſor, London 1682, 8 mai.

XLV Platinae, Bapt. de vitis Pontificum 1529 fol.

— Paris 1505, 8.

XLVI de iniuſtis proceſsibus Camerae Imperialis in cauſſa religionis, Witeberg 1538, 4.

XLVII Entrevue du Roi de Suede et de l'Empereur ſur la mort de Mr. le Cardinal de Richelieu, a Paris 1643, 4.

XLVIII Thuani, Iac. Aug., hiſtoriae, Paris 1604 fol. 1606, 1607, 14 voll fol.

XI voll. 8. Sihe Samuel Engels bibliothecam, Bern 1743, gr. 8.

N° 15

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Estor, Johann Georg

Johann Geoergen Estors ... Freiheit der Teutschen Kirchen fuernaemlich in ruecksicht auf Se. Kaiserliche Majestaet umd im betreffe der Teutschen Reichs-Staende wider die eingriffe der Curialen zu Rom

Frankfurt am Maine 1766

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Pol.o.247
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11753205-4
VD18 10916318-004